

Protokoll

24. Sitzung des Gemeinderates vom 3. Juli 2024

N I E D E R S C H R I F T

über die am **Mittwoch, dem 3. Juli 2024**, Beginn um 14.00 Uhr, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **24. Sitzung** des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee.

Vorsitzender: Bürgermeister Christian **Scheider**

Stadtsenatsmitglieder: Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Thomas **Kastner** (17.55 – 21.15 Uhr entsch.)
 Stadtrat Mag. Franz **Petriz**
 Stadträtin Sandra **Wassermann**, BA
 Stadtrat Maximilian **Habenicht** (17.55 – 21.15 Uhr entsch.)
 Stadträtin Dipl.-Ing. Constance **Mochar**

Gemeinderatsmitglieder:

SPÖ

GR Daniela **Blank** (bis 18.00 Uhr)
 GR Ines **Domenig**, BEd
 GR Christian **Glück** (bis 16.40 Uhr)
 GR MMag. Angelika **Hödl**
 GR Gabriela **Holzer**
 GR Mag. Martin **Lemmerhofer**
 GR Robert **Münzer**
 GR Susanne **Neidhart**
 GR Mag. Bernhard **Rapold**
 GR Edeltraud **Ratz**
 GR Mag. Corinna **Smrecnik** (ab 18.00 Uhr)
 GR Ralph **Sternjak** (entsch.)

ÖVP

GR Julian **Geier**
 GR Markus **Geiger**
 GR Mag. Manfred **Jantscher**
 GR Verena **Kulterer** (bis 15.20 + ab 21.45 Uhr)
 GR Dr. Julia **Löschnig** (entsch.)
 GR Siegfried **Wiggisser** (entsch.)

GRÜNE

GR Mag. Sonja **Koschier**
 GR Dipl.-Ing. Elias **Molitschnig**, BSc (ab 18.45 Uhr)
 GR Mag. Margit **Motschiunig**
 GR Philipp **Smole**

TKS

GR Mag. René **Cerne**, MBA (entsch.)
 GR Matija Matjaz **Dolinar** (entsch.)
 GR Prof. Mag. Alois **Dolinar** (entsch.)
 GR Michael **Gussnig**
 GR Ulrike **Herzig** (bis 15.40 Uhr)
 GR Patrick **Jonke**
 GR Lucia **Kernle**
 GR Siegfried **Reichl**
 GR Dieter **Schmied**

FPÖ

GR Wolfgang **Germ** (bis 18.05 Uhr)
 GR Mag. Iris **Pirker-Frühauf**
 GR Johann **Rebernik**
 GR Dr. Andreas **Skorianz**

NEOS

GR Mag. Janos **Juvan**
 GR Mag. Verena **Polzer**
 GR Robert **Zechner**

Entschuldigt:

SPÖ GR Ralph Sternjak
GR Mag. Corinna Smrecnik (bis 18.00 Uhr)
GR Daniela Blank (ab 18.00 Uhr)
GR Christian Glück (ab 16.40 Uhr)

TKS Vzbgm. Mag. Dr. Alexander Kastner (17.55 bis 21.15 Uhr)
GR Matija Dolinar
GR Mag. René Cerne
GR Mag. Alois Dolinar
GR Ulrike Herzig (ab 15.40 Uhr)

ÖVP StR Maximilian Habenicht (17.55 – 21.15 Uhr)
GR Dr. Julia Löschnig
GR Siegfried Wiggisser
GR Verena Kulterer (bis 15.20 + ab 21.45 Uhr)

FPÖ GR Wolfgang Germ (ab 18.05 Uhr)

GRÜNE GR Dipl.-Ing. Elias Molitschnig, BSc (bis 18.45 Uhr)

Ersatzmitglieder:

SPÖ Dr. Manfred Mertel
Katja Scherer, BA MA
Mag. Heinz Pichler (ab 16.40 Uhr)
Ronald Rabitsch

TKS Rafael Kerschbaumer (17.55 – 21.15 Uhr)
Silvester Diöthe
Alexander Baumegger
Hermann Puntschart
Patrick Suklitsch-Wiplinger (ab 16.05 Uhr)

ÖVP Petra Hairitsch (18.00 – 21.15 Uhr)
Mag. Erich Wappis
Dietmar Isopp
Julia Gruber (bis 15.20 Uhr)
Martin Egger (ab 21.45 Uhr)

FPÖ Sabine Jäger (ab 18.05 Uhr)

GRÜNE Ingrid Göller (bis 18.45 Uhr)

Anwesende Magistratsbedienstete

MMag. Stephane Binder, Vertreter des Magistratsdirektors
Dipl.-Ing. Stephan Mayer, Stadtrechnungshof
Mag. Arnulf Rainer
Elke Schuster, BA
Angelika Rumpold
Jutta Schöttl
Dr. Valentin Unterkircher
Almira Repnig
Martin Egger
Mag. Christoph Schwarzfurtner, BSc
Karl-Heinz Petritz
Thomas Reiter
Patrick Strauß
Dr. Gabriele Herpe

Mag. Sabina Gagic
 MMag. Johannes Kaschitz
 Dr. Wolfgang Hafner
 Ing. Gernot Bogensberger
 Dipl.-Ing. Daniel Sebö
 Mag. Karin Zarikian
 Mag. Klaus Thuller
 Mag. Wilfried Kammerer
 Mag. Thomas Valent
 Mag. Alexander Lubas

Gäste/Auskunftspersonen: Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Gabriele Schaunig
 Landesrechnungshof-Direktor MMag. Günter Bauer
 Dipl.-Ing. Susanne Koschat-Hetzendorf, Landesrechnungshof
 Michaela Schellander, MA MSc, Landesrechnungshof
 Dr. Bernhard Erler, Geschäftsführer Ktn. Messen
 Dipl.-Ing. Harald Kogler, Präsident Ktn. Messen
 Dr. Martin Strutz

Protokollprüfung: Gemeinderätin Edeltraud Ratz, SPÖ
 Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen

Schriftführung: Angelika Rumpold
 Jutta Schöttl

Die sprachliche Gleichbehandlung von Mann und Frau wird gemäß § 9 Klagenfurter Stadtrecht angewendet.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz und spricht:

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, ich bitte alle, die Plätze einzunehmen und begrüße auch die Vertreter der Medien herzlich, wen sehe ich, den Herrn Landtagsabgeordneten Gernot Darmann sehe ich auch, grüß Gott und natürlich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dann natürlich alle, die uns über Livestream im Internet zuhören und zusehen. Ich darf damit alle herzlich begrüßen.

Wie aus der Tagesordnung ersichtlich, wird heute ein Mitglied des Stadtsenates angelobt werden, wofür wir in Vertretung von Herrn Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Gabriele Schaunig für etwa 15.00 Uhr erwarten. Darüberhinaus werden im Laufe der Sitzung weitere Auskunftspersonen bzw. Berichterstatter, wie Herr Landesrechnungshof-Direktor Prof. MMag. Günter Bauer zu den unter TOP 5, 6 und 7 angeführten Berichten sprechen für den Landesrechnungshof und Dr. Martin Strutz zu TOP 11, das ist der Punkt Strukturreform, Verwaltungsreform/Strukturreform, sowie die Geschäftsführer der Kärntner Messen Herr Dr. Bernhard Erler zum Thema Veranstaltungszentrum und Herr Dr. Wolfgang Hafner zu dem unter TOP 26 angeführten Monitoringbericht der Smart City Klimastrategie Klagenfurt. Und

auch sehr wichtig, es werden uns Vertreterinnen und Vertreter des Jugendrates einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand ihrer Tätigkeiten und Aufgaben geben und heute präsentieren.

Der Gemeinderat ist beschlussfähig. 36 Mitglieder des Gemeinderates und 9 Ersatzmitglieder sind anwesend. Der Bürgermeister verliest die Namen der entschuldigenden Gemeinderäte sowie die der Ersatzmitglieder. Zu Protokollprüfern für die heutige Sitzung werden Frau Gemeinderätin Edeltraud Ratz und Herr Gemeinderat Philipp Smole bestellt.

Meine Damen und Herren, wir kommen nun zur

Fragestunde

A 25/24 von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen, an Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ betreffend „**Änderung der Grabungsrichtlinie für mehr Fernwärmeanschlüsse – Quo vadis?**“

Allfällige nähere Hinweise:

Im Juni 2022 wurde ein Dringlichkeitsantrag der Grünen und der NEOS zur Änderung der Grabungs- und Instandsetzungsrichtlinie mehrheitlich – auch von anderen Parteien – beschlossen. Ziel war es, den Ausbau des Fernwärmenetzes intensiver voranzutreiben und die Klagenfurter Haushalte dahingehend zu unterstützen, indem man die Möglichkeit bietet, von immer teurer werdenden fossilen Heizformen auf nachhaltige Fernwärme umzusteigen. Auch der Rechnungshof weist in seiner Follow Up Überprüfung zu den Stadtwerken vom Dezember 2023 darauf hin – siehe Empfehlung Punkt 14: *„Auf eine Verringerung der Instandsetzungsbreiten nach Grabungsarbeiten wäre in den „Grabungs- und Instandsetzungsrichtlinien für Künetten im öffentlichen Gut hinzuwirken.“*

Wortlaut der Anfrage:

Wann können wir damit rechnen, dass eine Änderung der Grabungs- und Instandsetzungsrichtlinie erfolgt, damit mehr Haushalte mit städtischer Fernwärme versorgt werden können?

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrter Fragesteller.

Wir haben uns ja mit den Grabungsrichtlinien schon einige Male hausintern befasst. Grundsätzlich ist mir jetzt aber vorab wichtig, dass wir alle den gleichen Wissensstand haben und bevor ich hier eine hoch technische Antwort gebe, versuche ich, uns alle auf einen guten Wissensstand zu bringen, was so eine Grabungsrichtlinie überhaupt ist. Also, dadurch, durch eine Grabungsrichtlinie, sollen die Grabungsarbeiten der verschiedenen Zustimmungswerber koordiniert und eine zweckmäßige Nutzung des unterirdischen Straßenraumes für Leitungen, das ist zum Beispiel die Gasleitung, die unterhalb ist, das kann die Fernwärmeleitung sein, das kann die Stromleitung sein und sonstige Einbauten sowie die oberirdischen Nutzungen des Straßenbereiches im Zuge von Bauarbeiten herbeigeführt werden. Es gibt diverse Richtlinien, die bereits österreichweit bekannt sind, nämlich die Österreichische Forschungsgesellschaft für Straße, Schiene und Verkehr hat diese RVS-Richtlinie, die Richtlinien für Verkehr und Straßenwesen, die Mitglieder im Ausschuss für Kommunale Dienste kennen die bestens, die

haben also diese Instandsetzung nach Grabungsarbeiten erlassen und die Richtlinie stellt bis heute auch den Stand der Technik dar und wurde von allen Ämtern, allen Bundesländern, als verbindlich erklärt. Ist etwas sonderbar wenn es nur eine Richtlinie ist, ist aber für verbindlich erklärt worden. Also die RVS ist für die fachgerechte Instandsetzung von Straßenkonstruktionen, wie zum Beispiel den Gehweg, den wir haben, oder die Fahrbahn oder den Gehsteig, Radwege und dergleichen über Leitungsgräben, sogenannte Künetten, aller Art nach Aufgrabungen anzuwenden. Und die RVS wurde aber zeitlich nach der Grabungsrichtlinie der Stadt Klagenfurt erlassen. Also wir waren damals sozusagen am 1. April 1989 bereits Vorreiter. Denn da hat nämlich die Stadt Klagenfurt ihre Regelungen für die Grabungs- und Instandsetzungsrichtlinien erlassen und diese ist auch bis zum heutigen Tag gültig. Wir haben hier die Instandsetzungsrichtlinien. Hier sollen ordnungsgemäße, qualitätsgerechte Wiederherstellungen der Verkehrsflächen nach den Aufgrabungsarbeiten in einem guten Standard der Technik wiederhergestellt werden. Und wir haben uns auch mit deinen Anfragen beschäftigt, Kollege Smole. Zum einen Teil, der Ausbau des Fernwärmenetzes für die Haushalte, welchen kausalen Zusammenhang hat dieser also mit den Grabungsrichtlinien? Das kann ich dir wie folgt beantworten. Der Ausbau und die Geschwindigkeit dieses Ausbaues, der ist also unabhängig bitte von den Grabungsarbeiten und vor allem von den Grabungsrichtlinien zu betrachten. Denn die Geschwindigkeit des Ausbaues des Fernwärmenetzes das ist eine Zuständigkeit, die ganz alleine den Stadtwerken Klagenfurt obliegt. Denn, wie du weißt, die Stadtwerke Klagenfurt ist auch für das Fernwärmenetz verantwortlich und nicht per se der Magistrat. Also laut Wissensstand der Abteilung Straßenbau und Verkehr wird auch jeder Bürger, jede Bürgerin, vor den Umbauarbeiten des Straßenkörpers bzw. vor den Aufgrabungsarbeiten des öffentlichen Gutes von den Mitarbeitern kontaktiert. Wir haben das jetzt gerade gehabt in der Ferdinand-Jergitsch-Straße. Da waren die Bürger, die dort gewohnt haben, ganz dankbar, da ist es auch um den schnelleren Internetanschluss gegangen, dass man mit ihnen rechtzeitig gesprochen hat, passt's auf, wir graben hier die Straße neu, wir pflanzen hier neue Bäume, können wir auch unterirdische Leitungen für euch reinlegen. Und da sind wir sehr gut mit den Mitarbeitern der Stadtwerke in Kooperation, um vor allem den Bürgerinnen und Bürgern eine Qualitätsverbesserung ihres Lebensstandortes auch zu ermöglichen. Also hier wird sehr wohl von den Stadtwerken, wenn es um den Fernwärmeanschluss geht, ein Kontakt mit dem Bürger hergestellt. Es kommt aber leider immer wieder vor und das habe ich auch schon erlebt, dass Bürger eben vorher gegen einen Anschluss sich entschieden haben und diese dann praktisch nach der Fertigstellung des Bauvorhabens oder Fertigstellung der Straße ihre Entscheidung wieder revidieren oder auch überlegt haben, also dann danach auch einen Anschluss fordern. Und das ist eben der Punkt, den die Grabungsrichtlinie hier ausschließt, denn unsere Grabungsrichtlinie besagt, dass bei neuen Straßenkörpern eine 5-Jahresfrist besteht, bis diese wieder aufgegraben werden kann.

Keine Zustzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen:

Erstens einmal vielen Dank für die Ausführungen. Zweitens wollte ich nur zum erklären noch dazu geben. Der Hinweis auf die Kosten und dass es schneller gehen könnte oder möge ist auch so zu verstehen, dass natürlich, wenn beispielsweise Instandsetzungsbreiten verringert würden und das mit geringeren Kosten verbunden wäre, dass man natürlich dann mit demselben Budget schneller das Fernwärmenetz ausbauen könnte und sozusagen auf

indirektem Weg damit eine Beschleunigung herbeizuführen wäre. Als Frage hätte ich noch. Sofern es in den Ausführungen enthalten war, ist es mir entgangen, sonst würde ich bitten, das noch einmal zu präzisieren, wie das rechtliche Verhältnis dieser Richtlinien zueinander ist und zwar, das der Gesellschaft für Straße, Schiene und Verkehr und die der Stadt Klagenfurt. Wenn die eine nach der anderen gekommen ist, hat sie dann damit quasi die andere übertrumpft, wenn man so will oder existieren sie nebeneinander oder regeln sie verschiedene Dinge? Einfach für uns, damit wir uns da noch ein bisschen befassen können damit. Danke.

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Inhaltlich betreffen sie die gleichen Agenden, nur die Stadt Klagenfurt war schneller.

A 26/24 von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen, an Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ betreffend „Heinzelsteg – Beginn der Neugestaltung“

Allfällige nähere Hinweise:

Im Oktober 2023 präsentierte das von der Stadt beauftragte Planungsbüro Horn & Partner der zuständigen Referentin konkrete Projektunterlagen für die Neugestaltung des Heinzelsteges. „Die steilen Zugangstreppen sorgen vor allem bei älteren Menschen, Familien mit Kinderwägen sowie Radfahrern schon seit geraumer Zeit immer wieder für Probleme und Unmut“, so zu lesen auf „Mein Bezirk“ am 16. Oktober 2023. Der Startschuss ist für heuer geplant. Ein wichtiges Projekt, auf das die Klagenfurter Bürger schon seit vielen Jahren warten.

Wortlaut der Anfrage:

Können Sie sicherstellen, dass das Projekt „Neugestaltung Heinzelsteg“ aufgrund der angespannten finanziellen Lage der Landeshauptstadt Klagenfurt wirklich noch heuer fertiggestellt werden kann?

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Bürgerinnen und Bürger, Medienvertreter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses.

Ein erfreulicher Tag wiederum heute diese Gemeinderatssitzung, wo wir auch das Thema Heinzelsteg, eines Bauprojektes, begehen können. Wir haben dieses Projekt Heinzelsteg bereits seit mehr als 20 Jahren im Magistrat Klagenfurt als Thema gehabt. Als ich 2020 in die Funktion der Straßenbaureferentin gekommen bin, da waren die Architekten sofort bei mir im Büro und haben gesagt, Frau Wassermann, das ist ein ewiges Thema. Da gibt es Architektenwettbewerbe aus früheren Epochen. Bitte setzen Sie dieses Projekt nun endlich um. Es ist auch für die Unternehmer ein unzumutbarer Zustand. Nicht nur für die Unternehmer. Jeder von uns, der einmal am Lendkanal entlang gelaufen ist oder der mit dem Rad in der Tarviserstraße unterwegs ist, dem ist sicher nicht entgangen, dass hier ganz viele Mütter mit Kinderwägen, aber vor allem auch Radfahrer, die bei SPAR gegenüber gut bedient werden und danach ihren Einkauf wieder mit dem Rad retour schieben wollen, das nicht so einfach können. Denn der Heinzelsteg hat eine ganz große Barriere eingebaut, dass Radfahrer leider nicht so barrierefrei über diesen Heinzelsteg gehen bzw. fahren können. Aber nicht nur das. Auch Rollstuhlfahrer haben ihre Schwierigkeiten und können überhaupt nicht den

Heinzelsteg passieren. Bei uns sind in den letzten Jahren ganz viele Briefe, Leserbriefe, Bürgerinitiativen, E-Mails eingetroffen, in der Augen Auf App war das immer wieder ein Thema, das Baustellentagebuch hat auch darüber berichtet, wann wird die Stadt Klagenfurt endlich diesen Heinzelsteg in Angriff nehmen. Und von Tag eins weg, gemeinsam mit Dipl.-Ing. Alexander Sadila, haben wir gesagt, wir werden den Heinzelsteg bauen, barrierefrei machen und für die Klagenfurterinnen und Klagenfurter aufwerten, sodass hier nicht nur die Lebensqualität steigt, sondern vor allem auch der Lendkanal eine Aufwertung erfährt als historisches Monument, auf das wir alle glaube ich gleichermaßen stolz sein können. Wir haben bereits im Mai eine Auftaktveranstaltung vor Ort gehabt mit Dipl.-Ing. Daniel Sebö. Wir haben die Presse informiert und es hat sozusagen erste Grabungen schon vor Ort gegeben. Das sind sogenannte Probebohrungen gewesen, damit wir die Statik vor Ort genau bemessen können, um dann in die Bautätigkeit einzutreten. Nun darf ich bitten, dass wir ein paar Bilder herzeigen bzw. die Faktenlage. Sie kennen nun meinen Worten ausführend folgend die Situation auch bildlich dargestellt. Das ist das Problem. Vor einigen Jahren hat man hier versucht, eine Rampe provisorisch auch darzustellen. Das ist mehr oder weniger gelungen. Aber jeder Einzelne, der sein Rad da drüberschiebt, der ärgert sich natürlich und hat massive Beschwerden damit. Gehen wir bitte noch ein Bild weiter. Das ist der Istzustand, wie er nun einmal aus alten Jahrzehnten auch noch so übernommen wurde. Nun aber zum Bestand. Wir haben 1961 das Baujahr des Heinzelsteges, der 21 m lang ist. Wir haben hier den Stahlbeton mit Asphalt sozusagen vom Baumaterial her und es gibt immer wieder, so wie wir es auch in ganz Klagenfurt machen, Brückenüberprüfungen. Hauptprüfungen hat es gegeben 1997, 2010, 2019, aber auch 2021. Und die Adaptierungen, die auch schon mein Vorgänger sozusagen ausgeführt hat, das war die Kinderwagenrampe mit dem Mittelgeländer 2018, dann die Schieberampe für die Radfahrer und diverse Reparaturen am Geländer oder auch bei den Auftrittsstufen. Sie wissen, der Winter macht auch immer wieder eine poröse Fahrbahn oder poröse Stufen. Die wurden hier auch saniert. Hier noch einmal die Fakten aufgelistet. Danke. Wir haben eine nicht mehr zeitgemäße Optik. Das sehen wir auf der nächsten Folie. Wir haben die maximale Lebensdauer, die nunmehr erreicht ist. Die Fußgängerinfrastruktur ist total unterdimensioniert. Die Tarviserstraße und der Bereich rund um den Heinzelsteg ist einer der meist befahrensten Bereiche in ganz Klagenfurt. Speziell in den Sommermonaten haben wir hier guten Tourismus auch zu verzeichnen. Aber auch die einheimische Bevölkerung bewegt sich sehr gerne auf dieser meist frequentierten Fußgängerstraße. Eben nicht mehr für die Fußgänger groß genug dimensioniert, auch nicht für die Radweginfrastruktur der heutigen Zeit, wie wir sie in der Landeshauptstadt auch gerne vorfinden würden. Die Barrierefreiheit fehlt. Und wir haben hier auch die Versorgungsleitungen, die teilweise herunterhängen. Das macht schon einen sehr unseriösen Eindruck, wenn man immer wieder hier Leitungen von der Brücke hinunterhängen sieht. Sie sehen aber hier auch erklärt, dass die Dimension des Umbaus des Heinzelsteges dementsprechend auch eine große Herausforderung für die Baufirmen und für die Planer dann darstellen wird. Bei der nächsten Folie haben wir hier schon ein paar Fakten auch drauf. Ich kann Ihnen noch weitere nennen, die wir jetzt vorhaben zu verbessern. Vor allem dem Anfragersteller hier noch einmal genauer erläutert. Wir haben die barrierefreie Rampe, Geh- und Radwege ostseitig, die zusätzliche Geh- und Radwegrampe westseitig und wir haben die Fußgängertreppe im Nordbereich, Verbreiterung des Tragwerkes insgesamt von 2,3 m auf 3 m, Stahltragwerke werden es werden, wieder Lager aus Stahlbeton, also ganz sichere Rampen auch aus Stahlbeton, der Belag aus Asphalt, das sind die Dinge, die auch kostentechnisch so ausfallen, wie es eben hier erläutert wird und das Geländer aus Edelstahl. Ein transparentes Erscheinungsbild ist uns aber wichtig, abgestimmt mit der Stadtplanung. Wir haben jetzt noch abschließend den Zeitfaktor. Bodenerkundungen sind

bereits in der Umsetzung. Wir waren schon vor Ort. Die sollten im dritten Quartal stattfinden. Das ist schon aktiv. Die Ausschreibungen laufen parallel. Der Baubeginn soll jedenfalls noch heuer stattfinden. Das freut mich ganz besonders. Bauende zweites bis drittes Quartal nächstes Jahr. Also wenn das Wetter mitspielt, dann haben wir nächstes Jahr wirklich eine Aufwertung in der Landeshauptstadt von unserem wunderschönen Lendkanal, aber natürlich auch vom Heinzelsteg. Und etwas, was wir auch nächstes Jahr durchführen werden, das ist der Abbruch Alt. Es wird cirka im zweiten Quartal passieren. Ganz wichtig, der Bestandssteg der bleibt bis zur Fertigstellung des neuen Steges und der Ostrampe bestehen. Also das war mir dann auch sehr wichtig, dass wir erst danach den Abtrag der Konstruktion umsetzen können. Ich hoffe, ich habe das jetzt in deinem Sinne, Herr Dipl.-Ing. Sebö, gut erläutert. Danke für die vielen Vorbereitungen. Wenn es jetzt noch Fragen gibt, sehr gerne.

Zusatzfrage von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Dankesehr. Das Problem mit dem Heinzelsteg ist ja nicht erst seit 2020, sondern das besteht ja schon länger. Das wissen wir alle gemeinsam. Es hat ja seinerzeit einen Ausschreibungswettbewerb bzw. Ideenwettbewerb gegeben. Da ist ein Siegerprojekt daraus hervorgegangen. Wie ist man mit der Sache umgegangen, weil da sind Kosten verursacht worden? Mein Wissensstand ist, dass das Siegerprojekt jetzt doch nicht zum Zug kommt. Wie war da die Sachlage da?

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Also wenn wir jetzt weiter zurückgehen wollen, dann müssen wir zum Straßenbaureferent Scheider gehen oder noch weiter zurück zu deinem Kollegen Herrn Straßenbaureferent Peter Steinkellner, die nämlich diese Ausschreibungen vorangetrieben haben. Man hat hier mehreren Personen oder Unternehmern einen Auftrag in Aussicht gestellt mit dem Wissen, dass die Stadt sich den Umbau des Heinzelsteges gar nicht leisten wird können. Also eine unseriöse Politik, die von unserer Seite nicht betrieben wird, haben wir jetzt sozusagen korrigiert. Damit möchte ich sagen, dass ich seit Beginn an mit diesen Architekturbüros in Verbindung gestanden bin und eine diplomatische Lösung herbeigeführt habe. Diese diplomatische Lösung hat der Stadt Klagenfurt kein Geld gekostet, weil wir uns alle im Guten sozusagen geeinigt darüber haben, wie das Prozedere in den letzten 20 Jahren abgelaufen ist und dass wir es in Zukunft besser machen werden.

Keine abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen.

Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Kastner, TKS, übernimmt den Vorsitz.

A 29/24 von Gemeinderat Julian Geier, ÖVP, an Bürgermeister Christian Scheider, TKS betreffend „**Koralmbahnfonds für Klagenfurt**“

Allfällige nähere Hinweise:

In seiner Sitzung vom 7. November 2023 hat der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt dem Antrag der Volkspartei mit Thema „Koralmbahnfonds für Klagenfurt“ einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt und den Antrag auch inhaltlich einstimmig beschlossen. Mit diesem Beschluss wurde der Bürgermeister beauftragt, Verhandlungen mit

dem Land Kärnten aufzunehmen, um einen entsprechenden Fonds zu dotieren, damit Klagenfurt an der Eröffnung der Koralmbahn positiv partizipieren kann. Dieser Fonds ist dringend nötig, damit verhindert wird, dass Klagenfurt zum ersten Verlierer der Koralmbahn wird.

Wortlaut der Anfrage:

Welche konkreten Schritte, Termine und Verhandlungen haben Sie, Herr Bürgermeister, bis dato gesetzt und absolviert, um sich gemäß dem Beschluss des Gemeinderates für eine Dotierung eines „Koralmbahnfonds für Klagenfurt“ einzusetzen.

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Danke. Ich darf also diese Anfrage beantworten. Grundsätzlich ist es natürlich unabdingbar und wichtig, dass verschiedene Abteilungen, verschiedene Bereiche der Stadt, sich auch dementsprechend auf die Koralmbahn und auf die Chancen vorbereiten. Wir haben auch einen Austausch gehabt und ein gemeinsames Memorandum mit der Stadt Graz unterschrieben, dass wir hier auch versuchen, gemeinsam die Chancen zu nützen und nicht gegeneinander zu arbeiten, auf der einen Seite. Auf der anderen Seite ist es auch natürlich massives Thema vom Zentralraum, wo es hier viele, viele Besprechungen auch schon gegeben hat in Kombination mit dem Land Kärnten, wie der Zentralraum sozusagen welche Initiativen er plant und welche Chancen er auch sieht. Da gibt es also Gutachten und dementsprechende Anleitungen, Handlungsfelder, die in einem Strategiepapier von Joanneum Research verfasst worden und vom Zentralraum mitentwickelt worden sind. Da gibt es also fünf Punkte, die hier definiert wurden, dass man sich Flächen rasch sichert und strategisch entwickelt, dass man ausreichend regionale Erreichbarkeitsverhältnisse sicherstellt, dass man Kooperationen auch fördert und eingeht, vor allem natürlich in Bildung investiert, dass man Entwicklung und Positionierung als Logistikkreuzung anstrebt und die Lebensqualität, um die neuen Chancen für den Tourismus in einer interkommunalen Zusammenarbeit zwischen Klagenfurt, Villach, St. Veit und anderen Gemeinden generell die Standortpotenziale zu stärken. Wir stehen auch stark im Rahmen dieser Zusammenarbeit im Austausch mit den steirischen Regionen und es hat auch in der Stadt Klagenfurt einen Termin am 18. Jänner gegeben zum Thema Koralmbahn, wo ja Wirtschaftsservice, Stadtmarketing, Kärntner Messen, Straßenbau/Verkehr, Stadtplanung, Stadtkommunikation, Klima- und Umweltschutz eingebunden sind. Es geht ja jetzt darum, dass natürlich die Maßnahmen der Stadt in diese Richtung, die ja über viele Referate und Abteilungen hinweggehen, dementsprechend gebündelt werden und dementsprechend gefeilt werden. In diesem Sinne habe ich ein, so wie es ja der Wunsch auch war und ist ja auch natürlich wichtig und notwendig, auch ein Gespräch mit dem zuständigen Landesrat Fellner geführt, inwieweit, wenn es konkrete Initiativen der Stadt gibt, eine Förderungsmöglichkeit bestünde. Das war allerdings so, dass er grundsätzlich gesagt hat, dass das Land wenig finanzielle Mittel hat, in diese Richtung zu fördern, weil die Gefahr besteht, so quasi, wenn die Landeshauptstadt gefördert wird, dass dann natürlich andere Gemeinden und Städte auch an das Land herantreten. Es war aber dann in der weiteren Diskussion so, dass wir, und das habe ich schon in Auftrag gegeben jetzt, dass wir sozusagen im Detail an das Land schriftlich herantreten, Bereiche, wo das Land einen Anknüpfungspunkt findet, also das Gemeinderat einen Anknüpfungspunkt findet, wo es vielleicht da und dort eine Unterstützung geben kann. Das wird also jetzt im Detail gemacht. Zum zweiten möchte ich sagen, dass natürlich wichtige Projekte, die wir ja laufend schon betreiben und forcieren, uns hier natürlich maßgeblich helfen werden. Heute geht es ja auch um das Konferenzzentrum, Veranstaltungszentrum, was natürlich ganz eine wichtige

Maßnahme ist, um auch Kongresse in die Landeshauptstadt zu holen. Da ist es ja so, durch die Verkürzung der Verkehrswege ist es ja möglich, von einem anderen Bundesland zu starten, von der Steiermark zum Beispiel, von Wien, hier einen Kongress zu besuchen, gleichzeitig dann ins Strandbad zu gehen und vielleicht dann noch sogar einen anderen Termin noch wahrzunehmen. Das wird also ganz wichtig und wesentlich sein. Und was auch aus meiner Sicht wichtig ist, deshalb sollte die Stadtkommunikation da auch massiv eingebunden werden, dass wir natürlich das, was wir haben, die Stärken dieser Stadt, auch dorthin präsentieren, wo man das noch nicht so genau kennt. Eben auch in der Steiermark, in Graz, überall die Stärken dieser Stadt, die Schönheit dieser Stadt, die Angebote dieser Stadt, dass wir das touristisch auch noch stärker vermarkten. So wie zum Beispiel wir jetzt gemacht haben, weil ich denke, die Räume werden ja insgesamt zusammenwachsen. Das heißt, es wird ja nicht nur dabei bleiben, dass wir mit der Steiermark stärker zusammenwachsen, sondern es wird ja auch der ganze Alpe-Adria-Raum hier mit zusammenwachsen, wenn die Verkehrsdistancen kürzer werden, weil natürlich da in wenigen Stunden sage ich einmal alles erreichbar ist und wir auch diese Stärken sozusagen mitkommunizieren sollten. Wir haben ja jetzt in unserer Partnerstadt Lignano die Möglichkeit gehabt, und das wird ja jetzt noch einmal dann klar gezeigt, an 11 oder 12 Standorten, wo tausende, abertausende Menschen, hunderttausende Menschen sozusagen hier ein und aus gehen über eine ganze Saison weg, ein wunderbares Plakat, was wir vom Tourismus bekommen haben von der Halbinsel Maria Loretto dementsprechend hier zu präsentieren. Und ich denke, dass man da natürlich auch auf diesem Wege stärker sozusagen dieses Engagement noch forcieren muss. Aber, wie gesagt, Veranstaltungszentrum ist einmal eine konkrete Maßnahme, wenn wir das jetzt angehen. Das wird sicher etwas bringen. Weil ich weiß ja selber, dass, zum Beispiel der Prof. Likar, das weiß ich noch, hat ja mehrmals schon angefragt wegen Ärztekongressen. Die Leute würden eigentlich in Klagenfurt das gerne machen. War aber dann eigentlich nicht mehr möglich in der Messehalle, weil es einfach in dieser Form nicht mehr präsentabel ist.

Zusatzfrage von Stadträtin Dipl.-Ing. Constance Mochar, SPÖ:

Danke, Herr Bürgermeister, für Ihre Ausführungen. Sie haben jetzt gesagt, dass im Strategiepapier des Joanneum Research einer der ersten Punkte ist, dass die Stadt sich bzw. die Regionen entlang der Koralmbahn sich strategisch wichtige Grundstücke sichern sollen. Ist es auch Ihr Plan, seitens der Stadt strategisch wichtige Grundstücke zu sichern und wenn ja, mit welchen finanziellen Ressourcen wollen Sie das durchführen? Weil ich weiß nur eben, dass es ja eine Zahlungsmittelreserve gibt für Grundstücke allgemein über EUR 5,85 Millionen, die wird aber jetzt natürlich für das sehr wichtige und natürlich für die Region und für Klagenfurt außerordentlich wichtige Veranstaltungszentrum herangezogen wird. Also mit welchen finanziellen Ressourcen gedenken Sie diese Grundstückssicherungen zu machen?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Danke. Ich glaube, man sollte nicht das eine gegen das andere ausspielen. Es sind also zwei wichtige Maßnahmen, die man im Hinblick auf die Chancen der Koralmbahn fördern, forcieren und was das Veranstaltungszentrum betrifft natürlich realisieren sollte. Zum einen. Zum zweiten ist es erstens einmal natürlich eine Frage, das kann der Bürgermeister alleine nicht machen, eine übergreifende abteilungs- und referatsübergreifende Maßnahme, dass man jetzt darstellt, auch zum Beispiel von der Stadtplanung, was sind das für Grundstücke, die strategisch für die Stadt in diesem Hinblick Koralmbahn wichtig wären. Das wäre das erste

einmal, dass man sagt, was sozusagen käme hier infrage, was will man damit tun. Weil ich denke, jetzt zum Beispiel fällt mir ein, wir haben ein wunderbares Grundstück, wo eigentlich das Hallenbad hätte hinkommen sollen. Das ist ein strategisch ganz ganz wichtiges Grundstück. Da ist es zum Beispiel zu wenig, dass die Wiese nur gemäht wird. Da sollte man zum Beispiel auch natürlich das, was wir schon haben, auch mitdenken, bevor wir neue Gelder in die Hand nehmen, dass wir hier auch strategische Grundstücke mit einem Plan letztendlich verfolgen und auch Umsetzungen machen. Ich denke mir, gerade dieses Grundstück, wenn man schon redet von der Bahnanbindung und so weiter, wird auch eine wesentliche Rolle spielen. Aber grundsätzlich geht es darum, da sind wir wieder beim Thema Prioritäten setzen. Wir müssen jetzt, wir werden ja jetzt einen neuen Finanzreferenten auch bekommen, der wird sich sicher einen Überblick machen so schnell wie möglich über den finanziellen Stand, auch die Zukunftsplanung und die dementsprechenden Prioritäten setzen. Alles wird man sich nicht leisten können. Das ist richtig. Man kann aber trotzdem etwas angehen, einmal inhaltlich aufbereiten und die Entscheidung trifft dann eh der Stadtsenat, der Gemeinderat, natürlich mit der finanziellen Bedeckung des Finanzreferates, was möglich ist.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Lucia Kernle, TKS:

Herr Bürgermeister, und zwar ich hätte eine Frage. Welcher Referent ist für die Agenden Koralmbahn sowie Wirtschaft und Tourismus zuständig?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ist der Kollege Habenicht. Aber im Prinzip sage ich sind fünf, sechs Referenten, na vielleicht nicht so viel, aber drei bis vier auf jeden Fall zuständig. Weil da geht es vom Straßenbau über die Werbung, da muss man ja die Touristik mit einbinden, die Wirtschaft natürlich mit einbinden, Stadtplanung mit einbinden. Also ich glaube, da kann man sich also gar nicht ausnehmen. Ganz wenige Referate sind nicht betroffen, würde ich fast sagen. Weil das ist ja, auch die Kultur in weitester Form, weil das ist auch etwas, was Menschen anzieht, was Menschen sozusagen in eine Richtung auch bringt. Schauen Sie sich an jetzt in Klagenfurt unsere Veranstaltungen. Da brauchen Sie ja nicht glauben, dass da nur Leute aus Krumpendorf kommen oder aus Maria Rain, sondern da kommen ja Menschen von international. Nehmen wir jetzt den Ironman her. Internationale Beteiligung. Auch hier, was da Public Viewing betrifft. Und die ganzen Kulturveranstaltungen in der Stadt. Jetzt die Starnacht am See. Und im Stadion die Veranstaltungen, die kommen werden. Die Champions League kommt. Der Big Air ist schon fix geplant. Da werden hunderttausende Menschen hier in diese Stadt geholt. Das ist natürlich auch schon eine Werbung auch natürlich in Richtung Koralmbahn. Weil wenn die Wege kürzer werden, werden die Leute noch leichter kommen.

Zusatzfrage von Gemeinderat Wolfgang Germ, FPÖ:

Danke. Herr Bürgermeister, ich glaube, es ist wirklich ein Jahrhundertprojekt von Dr. Jörg Haider. Das wissen wir alle. Also ohne Dr. Jörg Haider würde es dieses Projekt nicht geben, die Koralmbahn. Ich glaube, dass es auch wirklich wichtig ist. Es ist nicht nur adriatischer Raum, sondern auch der baltisch-adriatische Raum ist da betroffen in unserem Korridor und ist wirtschaftlich sicherlich ein großes Thema. Wird auch die Bürgermeisterin einmal eingeladen, von Graz, zu uns zu kommen und vielleicht da auch mit unseren Stadtsenatsmitgliedern, weil ja doch alle betroffen sind, vielleicht mehr Auskunft erteilt bzw. ist es sogar auch wichtig,

glaube ich, als Bürgermeister da einmal wirklich auch die Bevölkerung von Klagenfurt aufzuklären, was das eigentlich für große Auswirkung haben wird, wenn man dann in kürzester Zeit von Graz nach Klagenfurt und umgekehrt und dann auch noch Richtung Süden transportiert werden kann. Ist da also irgendwas angedacht?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Gebe ich dir vollkommen recht. Das ist natürlich erweiterbar, ausbaubar. Es hat schon viele Diskussionen gegeben, Podiumsdiskussionen, gegeben. Die Wirtschaftskammer hat ja auch die Stadtregierung eingeladen. Die macht ihrerseits, der Zentralraum macht viele Veranstaltungen. Aber natürlich, das ist ein Thema, das muss sozusagen griffbereit sein und das muss man den Menschen auch näherbringen. Auch die Chance ist vielleicht für manche noch ein bisschen abstrakt, weil man nicht genau weiß auf der einen Seite. Auf der anderen Seite ist es natürlich kein singuläres Thema für Klagenfurt, sondern ein Thema für die Städte und Gemeinden in Kärnten, natürlich logischerweise Zentralraum und auch Graz. Weil Graz angesprochen wurde. Wir waren ja in Graz. Haben ja Gespräche geführt. Haben ja auch unsere Leute mit gehabt, die da Wesentliches auch berichten haben können und auch natürlich empfangen haben, was die Grazer machen. Aber da sollte man jetzt einmal wieder einmal einen weiteren Termin machen, das ist wirklich wichtig, damit man da nicht gegeneinander arbeitet, sondern versucht, ein bisschen das Ganze insgesamt zu nützen. Weil was mir auffällt, ist, wenn man so, haben wir viele Informationen bekommen, in Deutschland und überall tun sich eigentlich diese Regionen zusammen, die bündeln sich. Hier macht nicht jeder mehr seine eigene Suppe, sondern die bündeln sich alle und die haben eine Schlagkraft, die werden größer. Das gleiche können wir ja auch machen. Weil wir sind ja in einer Drehscheibenfunktion. Wir haben ja wirklich eine Drehscheibenfunktion und die sollten wir nützen und da sollten wir natürlich weitere Gespräche führen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Julian Geier, ÖVP:

Herr Bürgermeister, danke für deine Ausführungen. Ich habe ein bisschen die Sorge, dass, wenn wir so weitertun, trotzdem zum Thema Koralmbahn, und du hast es angesprochen, dass mehrere Referenten dafür zuständig sind, ist die Gefahr, dass Klagenfurt zum ersten Verlierer der Koralmbahn wird trotzdem sehr groß. Weil wir treten da in Konkurrenz mit einem der größten Wirtschaftsräume Österreichs und müssen hier versuchen, vielleicht gemeinsam ein großer Wirtschaftsraum zu werden. Und unser Antrag damals hat ja darauf abgezielt, dass es einen Koralmbahnfonds geben soll, weil wir aus heutiger Sicht, wir kennen die Finanzen der Landeshauptstadt Klagenfurt, viele dieser Projekte wahrscheinlich nicht selber finanzieren können. Ob das jetzt der strategische Kauf von Grundstücken ist oder auch das Entree, wenn man aus dem Bahnhof rausgeht und man sich das anschaut. Deshalb meine Frage vielleicht noch einmal, um zu konkretisieren, Herr Bürgermeister, was wirst du trotzdem versuchen noch, einen Koralmbahnfonds für Klagenfurt ins Leben zu rufen und zu schauen, dass wir Mittel für Klagenfurt lukrieren können, um diese Projekte umzusetzen und konkurrenzfähig zu bleiben?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ja, danke einmal. Also grundsätzlich möchte ich das nicht so negativ formulieren. Natürlich, eine Gefahr besteht immer, wenn man in einem Wettbewerb steht, das ist klar, dass man

einen Zug versäumt, um das doppeldeutig zu sagen. Das wäre natürlich schlecht. Aber um eben vorzubeugen kann man nur erstens einmal innerhalb der Stadt, das wird jetzt, der Andreas Fritz tut jetzt alle Initiativen bündeln, dass man da einmal sozusagen sich weiter auch spezialisiert, zum einen. Zum zweiten, was das Land betrifft, hat es ja eine Veranstaltung gegeben vor einer Woche in etwa im Lakeside Park. Für die, die nicht dabei waren, muss ich sagen, es war eine sehr heftige Veranstaltung. Weil da waren hunderte, so viel Bürgermeister und Gemeinderäte habe ich auf einer Stelle glaube ich schon lange nicht mehr gesehen und alle mit ernsten Blicken. Weil da geht es wirklich um die Verteilung zwischen Städte, Gemeinden und dem Land und dem Bund natürlich, aber jetzt natürlich in erster Linie mit dem Land aufgrund der Diskussion dort. Und da sind sehr, sehr alarmierende Berichte abgegeben worden, wirklich alarmierende Berichte abgegeben worden, dass viele Gemeinden eigentlich sich nicht mehr in der Lage sehen, nächstes Jahr noch ein Budget auf die Beine zu stellen. Weil die können nichts mehr machen. Es kommen jetzt schon die ersten Zeitungsberichte, was alles eingestellt wird. In Moosburg und so weiter. Wenn hier nicht sofort ein wirklich radikaler Systemwechsel stattfindet, dann wird es wirklich so passieren, was nämlich dort referiert worden ist. Ohne dass man zu negativ werden soll, aber dort ist es schon referiert worden, wie das ausschaut mit einem Konkurs einer Gemeinde. Das war bei der gleichen Veranstaltung. Die Stimmung, die dann gekommen ist, die war also nicht sehr positiv. Deshalb muss ich wirklich noch einmal appellieren, ich mach es fachlich sachlich, aber wir müssen da am Drücker bleiben. Auch der Städtebund hat seine Wortwahl jetzt auch gewechselt. Du kommst jetzt mit dem diplomatischen Kaffeetrinken, sage ich es jetzt einmal so, nicht mehr weiter. Man muss hier eine Änderung erreichen. Es ist auch dort berichtet worden, dass wir die größte Umlagenbelastung haben in ganz Österreich. Das ist dort gesagt worden. Ich glaube, 12 Umlagen oder was gibt es. Es ist auch dort gesagt worden, dass diese ganzen Transferzahlungen, die steigen überproportional. Da hast du null Kontrolle. Null Mitwirkungsrecht. Das musst einfach zur Kenntnis nehmen. Für die Stadt ist ja das ein unglaublicher Betrag, der da insgesamt zusammenkommt. Ein Drittel unseres kompletten Budgets, was schon einmal abgezogen wird. Dann natürlich für die Landeshauptstadt muss man denken die übergeordneten Einrichtungen, die wir betreiben und da steigen ständig die Beträge. Da ist eigentlich ganz Kärnten, was das mitnützt. Stadion. Stadttheater. Ist ja heute auch ein Thema. Möchten wir ja alle haben Kultur. Aber die Frage ist halt, wie wir sie in Zukunft finanzieren werden, wenn auf der einen Seite das Land, das ja dort sozusagen der Partner sein soll, sich nicht einmal den gleichen Schlüssel aufrechterhalten will, sondern so wie bei der Eishalle zum Beispiel, Herr Sportreferent, haben wir auch die Diskussion, sich plötzlich die Beträge einfriert. Die Beträge einfriert und seit Jahren nicht mehr bereit ist, diese Inflation mitzubezahlen. Was bedeutet das? Wenn wir jetzt als Stadt nicht diese Beträge übernehmen würden, würde das das Aus für die Eishalle bedeuten, das ist aber nicht nur für die Kampfmannschaft sondern für die ganzen Jugend- und Kindermannschaften und jetzt müssen wir da wieder kämpfen, da sich das Land hier sukzessive zurückzieht. Das ist auch das Thema, jetzt um wieder auf die Koralmbahn zurückzukommen, es wird halt dort immer berichtet, sie haben auch kein Geld, sie haben so viel Schulden. Aber ich denke, das Land besteht ja aus den Städten und Gemeinden. Das Land ist der Überbau. Wenn die Städte und Gemeinden zusammenbrechen, gibt's Land in dem Sinn auch keines mehr. Dann gibt's nur mehr eine Landesregierung. Und das wäre zu wenig.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz.

A 30/24 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP betreffend „**Bericht Landesrechnungshof 2024, Immobilienverwaltung**“

Wortlaut der Anfrage:

Welche Konsequenzen haben Sie aus dem Bericht des Landesrechnungshofes 3/2024 – Immobilienverwaltung der Landeshauptstadt Klagenfurt – gezogen?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Schönen guten Tag von meiner Seite.

Kurzer Sidestep noch zur Koralmbahn, weil die Anfrage ja quasi ein bisschen an mich gerichtet war. Für die Koralmbahn ist einmal ursächlich die ÖBB zuständig und das Verkehrsministerium. Das ist einmal das eine. Natürlich bei Tourismus und Wirtschaft bin ich dafür zuständig. Wir machen Vorkehrungen. Auch für Betriebsansiedelungen stellen wir Flächen bereit, wo man mit dem Zug andocken kann. Und der Tourismus und das Stadtmarketing arbeiten an Konzepten, wie man den Tagestourismus mit Graz beleben kann, wenn dann die Koralmbahn wirklich rollt. Und man müsste heuer im Herbst bzw. spätestens nächstes Jahr im Frühjahr beginnen, da wirklich Werbung dafür zu machen.

Aber jetzt zur Anfrage an mich. Kollege Skorianz, du hast berechtigt die Anfrage. Herzlichen Dank dafür. Der Landesrechnungshof hat ja 59 Empfehlungen ausgesprochen. Für mich ist das eigentlich angenehm, weil es ja eine Sicht von außen ist, die uns da empfohlen wird. Sind natürlich Empfehlungen. Manche kann man einfach in einem Gespräch aufklären, wo man sich dann ausredet, denke ich. Vielen Sachen sollte man nachgehen, dass man einfach die Situation gemeinsam verbessert. Und das betrifft ja jetzt nicht nur ein Facility Management. Das sind immer ineinandergreifende Organisationen, die wir hier haben im Haus. Viele Dinge sind auch problematisch aufgrund der Finanzierung, das wissen wir alle, vom Budget her. Nur kurz aufgezählt, nur herausgegriffen ein paar Sachen. Aufgaben, Zusammenführung. Wir arbeiten jetzt gemeinsam hoffentlich bald an einer vernünftigen Aufgabenreform bzw. Verwaltungsreform. Weil da steht drinnen, Zusammenführung von FM, Klagenfurt Wohnen Tochtergesellschaft und Abteilung Vermessung und Rechnungswesen. Das Problem können wir nur gemeinsam lösen im Stadtsenat bzw. im Gemeinderat. Ein Punkt war Veröffentlichung von Liegenschaftsveräußerungen. Denke ich machen wir. Weil eigentlich werden alle ausgeschrieben, die Liegenschaften, die veräußert werden und dann ist es ja stadtsenats- und gemeinderatspflichtig. Also ich denke, diesen Punkten kommen wir nach. Schnellere Dateneingabe. Ist ein bisschen geschuldet den Ressourcen, die wir haben im Haus. Es sind meines Wissens, und da glaube ich auch meiner Abteilung, quasi alle Liegenschaften, also sei es Gebäude, sei es Flächen Ackerland, Wirtschaftsflächen, diverse Grünlandflächen, aufgenommen. Auch ersichtlich auf der Homepage. Wenn man die Berechtigung hat, kann man hineingehen und sieht die Liegenschaft. Dann sieht man, wann es das letzte Mal besucht worden ist, was damit gemacht wird und welche Verträge hinterlegt sind. Energieausweise. Da haben wir sicher noch einen Rückstau zum Beispiel. Wird immer vom Kollegen Hafner eingefordert. Ist natürlich auch wieder eine Kostenfrage. Wir haben noch bei 174 Gebäuden keine Energieausweise. Jeder kostet meines Wissens EUR 2.000,-- bis EUR 2.500,--. Wo ich sagen muss, natürlich wenn ich es bei einem Gebäude nicht unbedingt brauche, weil ich gar nicht das Geld habe, dass ich Maßnahmen setze, gel, aber ist auch eine Budgetfrage. Da wird kritisiert, was auch berechtigt ist, 20 Gebäude werden noch mit fossilen Brennstoffen beheizt. Vollkommen berechtigt. Aber ich sage euch, ich habe einen Budgetrückstau im Facility

Management von EUR 170 Millionen. Natürlich könnte ich jetzt sagen, wir reißen das alles vor, dass wir alles umstellen. Ist durchaus machbar. Nachher bleiben halt gewisse Maßnahmen bei anderen Gebäudesanierungen, sonstige Maßnahmen, die einfach zu machen sind, liegen. Haben wir auch wieder alle zusammen Probleme. Mach ich gewisse Barrierefreiheit, am Friedhof Maßnahmen etc.. Also das muss bitte in einem Gesamtbild gesehen werden. Aber wir müssen uns das ganz ernst anschauen. Gerade was Flächenmanagement, Gebäudemanagement, da müssen wir die Abteilungen zusammenführen und uns das wirklich ernsthaft anschauen, was brauche ich wirklich und was kann ich mit welchen Sachen machen. Wo habe ich wirklich Lagerstätten. Weil bei jeder Anfrage, die ich stelle, wenn ein Lagerplatz gesucht wird und die Abteilungen frage, ist bei euch etwas frei, sagen die Abteilungen, eigentlich nein, das brauchen wir alles. Und ich bin mir sicher und bei machen Sachen habe ich es mir schon angeschaut, musst dich fragen, warum sagen die dir das, dass das nicht frei ist. Ich denke, da werde ich auch mit dem Kollegen Kastner und dem Herrn Scheucher, der dort die Arbeit macht, werden wir da vertiefende Gespräche führen müssen und die haben wir ja schon angefangen, dass wir da wirklich etwas weiterbringen. Danke noch einmal für die Anfrage.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Danke für die Beantwortung. Wie gesagt, du hast ja gesagt, 59 Empfehlungen hat es gegeben. Eine davon ist, die auch auf anderer Stelle schon für viel politische Diskussion gesorgt hat, nämlich die Klagenfurter Vitalbad GmbH. Da ist ja auf dem Grundstück des ursprünglichen Hallenbades geplant gewesen, dass dort ein Technologiepark entsteht und der Rechnungshof hat empfohlen, die Landeshauptstadt solle evaluieren, ob die Umsetzung eines zusätzlichen Technologieparkes unweit des bestehenden Technologieparkes Lakeside Park sinnvoll wäre. Ist diese Evaluierung erfolgt?

Antwort von Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP:

Ich denke, da solltest du den zuständigen Referenten fragen und für diese Geschichten ist, mein Wissensstand, der Herr Liesnig zuständig. Momentan noch. Es handelt sich noch um Minuten. Also Vitalbad GmbH ist in einer eigenen GesmbH, die nicht angesiedelt ist bei mir.

Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Kastner, TKS, übernimmt den Vorsitz.

A 32/24 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Bürgermeister Christian Scheider, TKS betreffend **„Sicherungsmaßnahmen zur Erhaltung des Hotel Wörthersee“**

Allfällige nähere Hinweise:

Das Hotel Wörthersee steht unter Denkmalschutz, verfällt aber zusehends. Drohnenaufnahmen zeigen große Löcher im Dach. Der Zaun, der das Gebäude vor Vandalismus schützen soll, ist teils aufgerissen.

Wortlaut der Anfrage:

Hat die Stadt Sicherungsmaßnahmen zur Erhaltung des Hotel Wörthersee veranlasst?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ja, danke. Wir haben ausführlich Gespräche und bzw. wieder Kontaktaufnahme mit der Abteilung Baurecht und Gewerberecht gehabt, die ja dafür zuständig ist und da gibt es folgende Antwort. Das Hotel Wörthersee steht hinsichtlich seiner gesamten Außenerscheinung einschließlich der Dächer und der für die Erhaltung notwendigen Baumaße unter Denkmalschutz. Zuletzt wurde das geändert mit Bescheid vom 19.12.2023. Seit 2011 ist das Objekt in einem mangelhaften Zustand, sodass seither mehrere baupolizeiliche Instandsetzungsaufträge erteilt wurden. Zuletzt mit Bescheid vom 22.3.2016. Zwischenzeitlich wurde mit Bescheid vom 30.7.2019, in Rechtskraft ist das seit 16.8.2019, über Antrag der MW Wörthersee GmbH eine Baubewilligung für den Um- und Zubau des Hotel Wörthersee erteilt. Zuletzt Bescheid vom 19.1.2024 verlängert. Dem schriftlichen Antrag vom 1.6.2023 auf nochmalige Verlängerung der Baubewilligung vom 30.7.2019 konnte spruchgemäß Folge gegeben werden, da in der Zwischenzeit kein Versagungsgrund eingetreten ist und mit Bescheid des Bundesdenkmalamtes vom 19.12.2023 die Bewilligung zur Veränderung des Objektes Villacher Straße 338 durch Umbau und Adaptierung erteilt wurde. Die Verlängerung der Baubewilligung erfolgte daher in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt. Im Juni 2023 teilte der Eigentümerversorger mit, dass die Sicherungsmaßnahmen durch den Baubeginn zum Teil umgesetzt werden. Am 28.6.2023 langte eine Baubeginnmeldung ein. Da die mit Sicherheits- und Instandsetzungsauftrag vom 22.3.2016 auferlegten Verpflichtungen nicht erfüllt worden sind, wurde mit Schreiben vom 24.9.2021 die Ersatzvornahme angedroht und ein Gutachten zur Kostenschätzung für ein etwaiges Vollstreckungsverfahren Kostenvorauszahlungsbescheid und Ersatzvornahme in Auftrag gegeben. Im Zuge der Kostenschätzung betreffend Vollstreckung der rechtskräftig vorgeschriebenen Sicherheits- und Instandsetzungsmaßnahmen wurde seitens der von der Verpflichteten beauftragten Firma STRABAG die Dokumentation betreffend die Umsetzung von Sicherungsmaßnahmen mit beigeschlossener Beurteilung der Begehbarkeit getrennt in Gebäudeteile Ost und West vom 14.1.2022 der Behörde übermittelt. Inhaltlich wird dokumentiert, dass die Auflagenpunkte 1 und 2 der Androhung der Ersatzvornahme vom 24.9.2021 umgesetzt wurden. Die Erfüllung des dritten Punktes sei nicht möglich, da die Decken über dem Erdgeschoß und dem 1. Obergeschoß nicht mehr vorhanden sind. Durchgeführte Dachsicherungsmaßnahmen wurden in Form von Lichtbildern festgehalten. Der Statiker stellt abschließend zusammengefasst fest, dass eine generelle gefahrlose Begehung des Objektes Hotel Wörthersee in anbeacht der entstandenen Brandschäden nicht möglich sei. Mit Ergänzungsschreiben vom 24.3.2023 wurde die Grundeigentümerin MW Hotel Wörthersee GmbH im Rahmen des Parteigehörs aufgefordert, binnen vier Wochen ab Zustellung des Schriftstückes folgende Instandsetzungsmaßnahmen vorzunehmen. Zur Gewährleistung der Standsicherheit des gesamten Gebäudes sind die zimmermannsmäßige Dachkonstruktion und die Dachhaut so zu sanieren, dass die Standsicherheit der Dachkonstruktion gegeben und eine permanente Dichtheit gewährleistet sind. Die vermorschten Holzteile des Dachstuhles sind zu ersetzen. Widrigenfalls die Kosten für die Ersatzvornahme in der Höhe von EUR 90.600,-- auf das Konto der Landeshauptstadt Klagenfurt zu hinterlegen sind. Die Eigentümerin setzte die Behörde am 14.4.2023 darüber in Kenntnis, dass mit den Instandsetzungsarbeiten bereits begonnen worden sei und diese fortgesetzt würden. Dies konnte seitens der Behörde nicht festgestellt werden, weshalb mit Bescheid vom 17.5.2023 der Auftrag erteilt wurde, als Vorauszahlung für die Kosten der angedrohten Ersatzvornahme EUR 90.600,-- zu erlegen. Gegen diesen Kostenvorauszahlungsbescheid wurde das Rechtsmittel der Beschwerde eingebracht und im Wesentlichen vorgebracht, dass

sowohl vom Bundesdenkmalamt als auch der Baubehörde Bewilligungen für den Umbau erteilt worden sind und eine provisorische Instandsetzung keine nachhaltige Lösung darstellen und einen verlorenen Aufwand für die weitere Nutzung des Gebäudes darstellen würde. Mit Erkenntnis des Landesverwaltungsgerichtes Kärnten vom 11.9.2023 wurde der Beschwerde stattgegeben und der Kostenvorauszahlungsbescheid aufgehoben. Der Titelbescheid vom 22.3.2016 ist nunmehr neu zu erlassen. Mit Bescheid vom 12.1.2024 wurde ein nicht amtlicher Amtssachverständiger bestellt und beauftragt, ein Gutachten für einen neu zu erlassenden Sicherungs- und Instandsetzungsauftrag zu erstellen. Das Gutachten wird in Kürze da sein.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ:

Das Thema interessiert doch viele Klagenfurterinnen und Klagenfurter. Wenn ich jetzt die Historie mir anhöre, drängt sich bei mir schon ein Vergleich auf, die Älteren kennen das, das Palliardi Haus. Da hat man auch lange, lange zugeschaut. Es ist verfallen und irgendwann ist es abgerissen worden und neu gebaut. Jetzt habe ich halt schon Sorge, wenn man dann lange zuschaut, wird dann irgendwann dieses Hotel nicht mehr sanierbar sein und dann wird ein Appartementblock mit großen Terrassen entstehen, die natürlich sich wesentlich besser verkaufen lassen für den Besitzer, als wenn er das alte Gebäude gleich wiederaufbaut. Jetzt, als oberste Baubehörde, das ist ja der Bürgermeister, was kann man dagegen tun oder was tut der Bürgermeister dagegen, dass genau das nicht passiert, dass das Hotel so bleibt, dass dieses Erscheinungsbild so bleibt, wie es derzeit ist.

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ist schwierig, diese Sache zu verpolitisieren. Weil, so wie Sie es richtig gesagt haben, ich bin oberste Baubehörde und nicht Politiker in dem Sinn. Weil als oberste Baubehörde kann ich nicht irgendwelche Maßnahmen setzen, die nicht gesetzlich gedeckt sind, sondern muss das auch natürlich machen, was die Abteilung dementsprechend macht. Die hat ja doch einiges getan, wo sie auch dazu verpflichtet ist als Behörde, wenn Gefahr im Verzug ist, dementsprechend einzuschreiten. Politisch kann man natürlich auch darüber diskutieren. Das haben wir ja schon mehrmals gemacht. Es wäre einmal die Möglichkeit, würde wahrscheinlich noch immer bestehen, aber es ist die Möglichkeit bestanden, dass die Stadt Klagenfurt dieses Schloss kauft. Loretto haben wir ja angekauft. Haben wir ja etwas Wunderbares daraus gemacht. War jetzt gerade wieder der Bachmann-Empfang. Dieses Schloss begeistert alle. Wahrscheinlich, wenn es die Stadt nicht gekauft hätte, würde es jetzt, nicht in einem gleichen Zustand, aber nicht in diesem guten Zustand sein, wie sich es jetzt befindet. Allerdings, da sind wir wieder bei den finanziellen Mitteln der Stadt, wo ich gerade früher einen glaube ich umfassenden Vortrag auch gehalten habe, wie es derzeit mit den finanziellen Mitteln der Städten und Gemeinden ausschaut, dass wir wahrscheinlich jetzt nicht in der Lage sind, ich meine, das muss man dann mit dem Finanzreferat besprechen, ein Angebot abzugeben, um dieses Schloss, dieses Hotel möchte ich sagen, anzukaufen. Weil das nicht nur mit dem Kaufpreis erledigt wäre, sondern dann kommt ja erst die Sanierung. Und wie wir jetzt sehen, wenn wir das sehen, was da die Behörde alles festgestellt hat, kann man sich vorstellen, was die Sanierung kosten würde. Das wird in Millionenhöhe gehen, bis wir eigentlich einmal eine Nutzung dort dann umsetzen können. Das muss man eben trennen und das muss man glaube ich den Menschen auch ehrlich sagen. Ich muss sagen, Respekt vor Allen, die sich da engagieren, ich versteh das auch, weil da ist eine Identifikation da. Ich war selber dort in diesem Hotel mehrmals mit Sitzungen, die wir dort gehabt haben, Veranstaltungen. Bin selber

vielmals dort gewesen. War ganz toll. Aber es ist ein privates Objekt. Privat gekauft. Privat verkauft. Wenn die Stadt die finanziellen Mittel hätte, kann man ja darüber diskutieren. Das muss dann in einem eigenen Ausschuss diskutiert werden. Dann kann man sich dem nähern. Ich würde nur davor warnen, dass man den Leuten da sagt, ja, werden wir schon machen und die vertrauen dann drauf und im Prinzip geht da nichts weiter. Das, was wir machen können, dass man einfach wirklich streng darauf schaut, was die Behörde veranlassen kann. Dass natürlich die Gefahr besteht, aber das sind die österreichischen Gesetze, das hat man in anderen Bereichen auch schon gehört, dass es gewisse Investoren gibt, die oft gerne zuwarten, bis der Verfall oder Projekte dem Verfall preisgegeben sind, damit sie dann ganz etwas anderes erreichen können, als eigentlich vorgeschrieben war. Das wissen wir. Da muss man vielleicht schauen, dass wir gesetzlich dementsprechend reagieren können, dass das in Zukunft nicht mehr möglich ist. Das werden wir aus Klagenfurter Sicht schwer umsetzen können.

Zusatzfrage von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen:

Es hat ja vor einiger Zeit wieder, der Kollege Skoriansz war auch dort, so ein Update gegeben von diesem Verein „Ein Ziel trägt Geschichte“, der sich ja sehr bemüht, da jetzt irgendwie noch eine Rettung wie auch immer zustande zu bringen. Und es hat damals geheißen in dem Zusammenhang, dass es einen Dialog mit der Stadt gibt und gegebenenfalls nach Möglichkeit auch vielleicht noch irgendwie Runder Tisch oder irgendwie eine Kommunikation gibt. Jetzt wollte ich nur fragen, hat es da in der Zwischenzeit, ist da irgendwas passiert oder gibt es einen Status, gibt es einen Fahrplan oder ist da im Moment alles offen?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Es gibt Gespräche. Ich glaube, die Stadt sollte einmal ihrerseits sich klar werden, was können wir dort beisteuern. Was können wir konkret hier als Unterstützung leisten. Das sollte man intern einmal klären, was ist überhaupt möglich. Und dann, ich glaube, es waren ja auch Gemeinderäte, was ich gehört habe, auch immer wieder, ich werde immer wieder auch angesprochen von Personen von dem Komitee, es waren ja Gemeinderäte bei Veranstaltungen. Da ist mir auch berichtet worden. Natürlich. Aber wir sollten schon konkret, das können wir nur gemeinsam machen, das vielleicht im zuständigen Ausschuss. Das können wir gerne organisieren, dass wir einmal sagen, was können wir, was sind wir in der Lage, derzeit da zu leisten. Weil, wie gesagt, es dreht sich immer nur ums gleiche. Wenn wir es in den Besitz der Stadt bringen, haben wir natürlich mehr mitzureden. Logischerweise. Derzeit ist es ein privates Projekt. Da kann nur die Behörde tätig werden.

Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS:

Zusammenfassend kann man oder muss man eigentlich feststellen, dass das Schlosshotel Wörthersee und die Finanzen der Stadt Klagenfurt doch einiges gemeinsam haben. Beides verfällt rapide und aktuell ist keine Besserung in Sicht. Sie haben von Möglichkeiten gesprochen. Das finde ich ja grundsätzlich positiv, dass wir eher über Möglichkeiten sprechen als über Probleme. Allerdings flüchten Sie sich dann noch stark in den Konjunktiv. Sie sagen, was das kosten würde, wenn man das Schlosshotel ankauft. Ja was es kosten würde, wenn man es sanieren müsste und dass man dann einen Plan machen müsste, wie man das Schlosshotel dann letztendlich auch als Stadt betreibt. Ich würde meine Nachfrage gerne dazu

nutzen, das ein bisschen konkreter zu machen und Sie zu bitten, doch einmal konkret zu sagen, Sie haben sich ja sicher schon damit beschäftigt, was würde der Ankauf denn tatsächlich kosten, was würde eine Sanierung in etwa kosten und wie schaut Ihr Plan aus, gemeinsam mit der Stadtregierung, einen allfällig dann passierten Ankauf dann tatsächlich auch in eine Nutzung umzusetzen?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Also, das was ich sicher sagen kann in der derzeitigen finanziellen Situation, oder vielleicht wird der neue Finanzreferent das anders beurteilen, werden wir sehen, kann ich mir nicht vorstellen, können wir, sind wir ja nicht einmal, können wir nicht einmal grünes Licht geben bei EUR 500.000,--, EUR 1 Million. Weil da geht es ja um Beträge, die wir sogar für andere Dinge brauchen. Wir haben derzeit, Sie wissen das selbst, ungefähr 20 Vorhaben aus den verschiedenen Referaten, die einer Priorisierung untergeordnet werden müssen, von denen wir noch nicht hundertprozentig wissen, wie wir die finanzieren können. Das heißt also außerbudgetär. Also budgetiert ist sowieso nichts und außerbudgetär sehe ich derzeit keine Möglichkeit, außer wir erreichen in weiteren Verhandlungen, das habe ich früher schon gesagt, mit dem Land eine andere Situation. Grundsätzlich darf ich bitten, dass man einfach nicht immer solche Vergleiche zieht. Das Budget der Stadt ist genauso gut oder genauso schlecht, wie in der derzeitigen Situation das Budget der Kärntner Gemeinden. Das ist keine stadtspezifische Situation. Es gibt Gemeinden, denen geht es noch schlechter. Weil, wie gesagt, da wird nächstes Jahr schon das Problem drohen. Aber ich bin gerne bereit, wenn der Wunsch besteht, dass wir einen Ausschuss einberufen und die Mitglieder des Komitees einladen und hier konkret den Aufwand noch einmal erheben. Aber dann sollte man den Leuten auch wirklich reinen Wein einschenken was ist, welche Priorität geben wir diesem Projekt und wie schaffen wir das gemeinsam entweder zu unterstützen, weil den Kauf kann ich mir zwar nicht vorstellen. Aber können wir gerne diese Möglichkeit in Anspruch nehmen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Herr Bürgermeister. Ich meine, das ist mehr wie unbefriedigend. Wir haben das ja schon bei der letzten Gemeinderatssitzung auch in der Fragestunde gehabt. In Wahrheit ist, das Ganze, kommt mir vor wie eine Kapitulation der Behörden oder überhaupt Kapitulation vor dem Rechtsstaat, weil wir einfach unsere eigenen Rechte nicht anscheinend durchsetzen können mit den Mechanismen, die wir haben. Das ist eigentlich besorgniserregend, weil wir da zuschauen müssen, wie das verfällt. Du hast aber jetzt mehrfach betont, dass da eben private Eigentümer sind und dass man da eben auch nicht wirklich was machen kann. Jetzt meine Frage dazu. Angeblich soll bei diesen privaten Eigentümern sogar ein bekannter polnischer Fußballprofi mit dabei sein. Hat es von deiner Seite einmal den Versuch gegeben, mit diesen privaten Eigentümern zu sprechen? Weil ich kann mir nicht vorstellen, dass die ein Interesse haben, dass das nur verfällt und sonst nichts. Die werden ja auch irgendwo eine Ehre haben.

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ja, das hat es gegeben. Es hat sogar einmal ein persönliches Gespräch gegeben, wo einige Vertreter mit dabei waren. Und was es dann gegeben hat, war, dass es einen Lokalausweis gegeben hat. Da hat man das Hotel Wörthersee noch betreten können. Da sind wir reingegangen. Da waren also die ganzen Gutachter vor Ort. Da waren auch vom

Bundesdenkmalamt die Vertreter vor Ort und eben von der Firma, also vom Investor. Und ich habe mich da, es hat sehr lange Gespräche gegeben, und zum Schluss, ich habe mich da immer dafür eingesetzt, dass man irgendwo einen Kompromiss findet zwischen Bundesdenkmalamt und Investor. Damals ist gesagt worden, dass das Projekt abgeändert wird in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt. Hat also nach einem Kompromiss ausgesehen. Aber letztlich sind die Beiden dann trotzdem nicht zusammengekommen. Also versucht habe ich es. Ich möchte nur etwas sagen, nicht durchsetzen, ich meine rechtlich. Wir versuchen alles, die Abteilung, die Frau Mag. Zarikian ist eh im Saal, wir machen alles, was möglich ist, auch haben das alles eingebracht, ich hab ja das erläutert, dass ja da vom Landesverwaltungsgericht es wieder zurückgewiesen wurde. Also rechtlich, jetzt, kann man sagen, warum wurde das zurückgewiesen. Aber das dreht sich dann im Kreis. Also wir werden sicher alles daran setzen, weitere Maßnahmen zu setzen, um hier Gefahr im Verzug zu verhindern, was wir machen können. Und ich bin auch bereit, weiter hier versuchen zu vermitteln. Nur, wenn der Investor nicht will, dann ist es halt schwierig.

Die Anfragen 33/24, 35/24, 36/24, 38/24, 39/24, 40/24, 41/24, 42/24, 43/24, 44/24 und 45/24 gelangen aus Zeitgründen nicht mehr zum Aufruf.

Ende der Fragestunde.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, spricht als Vorsitzender:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, damit ist die Fragestunde erschöpft. Wir kommen jetzt zur Tagesordnung. Die Tagesordnung liegt auf. Folgende Ergänzungen sind dazu vorgesehen oder Änderungen.

Punkt 12 – 18 wird Stadtrat Petritz für Philipp Liesnig seine Tagesordnungspunkte übernehmen, für den Finanzreferenten und unter Berichterstattung von Stadtrat Mag. Franz Petritz

als Tagesordnungspunkt 19a kommt dazu, Neue Finanzierungsrichtlinien Stadttheater Klagenfurt

Gibt es zur Tagesordnung Wortmeldungen.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS, zur Geschäftsordnung:

Ich hätte zwei Anmerkungen zur Tagesordnung. Einerseits, Sie haben einleitend heute berichtet, welche Auskunftspersonen dabei sein werden. Vielleicht habe ich es nur überhört, deswegen möchte ich noch einmal nachfragen. Wir haben den Bericht des Landesrechnungshofes zum Thema Klagenfurt Wohnen. Wird der Geschäftsführer von Klagenfurt Wohnen, der Herr Scheucher, heute als Auskunftsperson da sein?

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Die Auskunftspersonen sind einmal, zum Veranstaltungszentrum kommen die Vertreter der Messe; zur Verwaltungsreform/Strukturreform ist der Dr. Martin Strutz da. Das sind die

Auskunftspersonen. Dr. Hafner berichtet über die Umweltschutzaktivitäten. Und Scheucher ist heute nicht eingeladen.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS:

Habe ich richtig verstanden, der Herr Scheucher ist nicht als Auskunftsperson eingeladen?

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender weiter:

Wenn es der Wunsch ist, kann man ihn gerne verständigen. Ich sage es, wenn es der Wunsch ist, kann man ihn gerne verständigen. Das obliegt dem Gemeinderat.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS, weiter zur Geschäftsordnung:

Ja, ist ja Sache des Gemeinderates. Gut das wäre der Punkt eins, den ich anmerken möchte. Und der zweite Punkt ist. Ich glaube, das ist mittlerweile allen Clubs, also jedenfalls dem Stadtsenat, aber ich glaube auch allen Clubs und somit allen Parteien zugegangen, dass es aus meiner Sicht sehr unverständliche Situationen hinsichtlich Brandschutz auch bei den Gebäuden von Klagenfurt gibt, also Klagenfurt Wohnen gibt. Da gibt es eine Genese. Wenn man sich diesen Mailverlauf anschaut, diese Informationen, die uns da zugegangen sind, wo man sich die Frage stellen muss, ob hier ehrlich insbesondere an die Bewohnerinnen und Bewohner von Klagenfurt Wohnen kommuniziert wurde. Meine Damen und Herren, wenn ich Ihnen kurz erläutern darf, was das mit der Tagesordnung zu tun hat, nämlich Folgendes, dass erst in der letzten Ausgabe der Klagenfurter Stadtzeitung entsprechend kommuniziert wird, dass es einen Brief von Ende Juni, von vor wenigen Tagen, des Bürgermeisters und des Wohnungsreferenten an die Bewohnerinnen und Bewohner von Klagenfurt Wohnen gibt, sie bräuchten sich nicht zu sorgen, es sei alles in bester Ordnung. Wenn man sich die Informationen anschaut und sich ein bisschen mit der Thematik beschäftigt, dann muss man zu dem Eindruck gelangen, dass nicht alles in bester Ordnung sei. Das ist etwas, wo ich der Meinung bin, damit sollte sich der Gemeinderat beschäftigen und deswegen und jetzt wissen Sie, warum ich das zur Tagesordnung sage, möchte ich den Antrag stellen, einen Bericht in die Tagesordnung aufzunehmen des Bürgermeisters und des zuständigen Wohnungsreferenten, damit wir diesen Sachverhalt aufklären können. Ich bin mir doch sicher, er lässt sich aufklären, wenn wir gemeinsam hier darüber diskutieren.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Also dazu darf ich sagen, der Sachverhalt ist aufgeklärt. Hier hat es massiven E-Mail-Verkehr gegeben, hat im Stadtsenat Berichterstattung gegeben. Auch mit der Mieterin hat es die Diskussionen gegeben. Ich selbst habe zweimal die Behörde ersucht, dass sie vor Ort geht. Das war die Feuerpolizei gemeinsam mit der zuständigen Abteilung. Da wurden ja abenteuerliche Dinge behauptet, dass Gefahr gegen Leib und Leben besteht von einem angeblich vorhandenen Öltanker, der dort Öl tankt, der dort das Problem verursacht und von beschädigten Brandschutztüren. Da ist also Verunsicherung betrieben worden. Dann habe ich einen Bericht, kann man bitte alles, ist alles schriftlich, kann ich dir gerne zur Verfügung stellen, den abschließenden Bericht der Feuerpolizei bekommen, dass der Öltank schon längst ausgetauscht worden ist, dass daher gar keine Gefahr mehr bestehen kann und die Brandschutztüre ist auch neu. Also auch dieses Problem ist erledigt worden. Also irgendwann

glaube ich sollte man einmal auch der Behörde etwas glauben, wenn sie vor Ort geht. Das sind sachkundige Menschen und die haben auch kein Interesse, irgendwas zu verfälschen. Die haben einen schriftlichen Bericht gemacht von der Feuerwehr. Das kann ich gerne zur Verfügung stellen. Das war auch im Stadtsenat.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS:

Herr Bürgermeister, mit Verlaub, es geht meinen Informationen zufolge um mehrere 100 Brandschutztüren, die nur auf massives Betreiben der von Ihnen angesprochenen Mieterin eingebaut wurden und es soll dazu mittlerweile zwei Gutachten geben, die belegen, dass der Einbau, der über EUR 600.000,- Steuergeld verursacht hat, nicht fach- und sachgerecht vorgenommen wurde. Wenn Sie sagen, Sie können das alles vorlegen, dann gerne. Das ist ja genau der Grund, warum ich bitte, diesen Berichtspunkt aufzunehmen, weil das ist ja hoch fragwürdig.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Herr Gemeinderat, es ist der zuständige Referent da. Man kann ihn ja in der Diskussion, der Herr Vizebürgermeister Kastner ist zuständig. Kann Stellung beziehen. Gut. Das heißt aber, der Wunsch, den Herrn Scheucher einzuladen, das ist ein Antrag nehme ich an? Dann lassen wir über diesen Antrag abstimmen. Soll der Herr Scheucher für diese Sitzung noch eingeladen werden? Wer dafür ist ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Mit Mehrheit.

Herr MMAg. Stephane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Wir verwechseln da ein paar Sachen. Klagenfurt Wohnen ist zugeordnet zur Abteilung FM, Dipl.-Ing. Slamanig. Das andere, was Sie beschreiben, ist die IVK, Klagenfurt Wohnen. Das ist eine ganz andere Baustelle. Der Herr Scheucher kann zu Klagenfurt Wohnen, Abteilung FM, keine Auskünfte erteilen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Gut. Dann würde ich sagen, dann würde ich vorschlagen, wir machen einen gemeinsamen Termin, laden den Herrn Gemeinderat Juvan ein und da kann er seine Fragen beantwortet bekommen. Ist das okay? Mit beiden Geschäftsführern, die anwesend sind. Also der Abteilungsleiter und der Geschäftsführer. Ist das in Ordnung? Jetzt hat der Magistratsdirektor, dann lasse ich noch einmal abstimmen. Also es wäre jetzt der Kollege von FM zuständig, sollen diese Personen eingeladen werden? Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Jetzt für heute.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS:

Herr Bürgermeister, ich habe beantragt, den Herrn Scheucher als Auskunftsperson einzuladen und das ist abgestimmt worden und mehrheitlich angenommen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Gut. Noch einmal. Wer dafür ist für die Einladung, ein Zeichen mit der Hand. Ob der Herr Slamanig und der Herr Scheucher heute noch zur Sitzung eingeladen werden, um Auskunft zu erstatten. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. So, Gegenprobe.

Herr Mag. Rainer:

22 sind dagegen, 23 sind dafür.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Okay, dann bitte die Herrschaften versuchen zu verständigen, um im Laufe der Sitzung zu erscheinen. Danke.

So, müssen wir die Tagesordnung beschließen. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Erweiterung. Einstimmig beschlossen.

Die vorliegende Tagesordnung wird mit der Erweiterung durch Punkt 19a) sowie Vortrag der Tagesordnungspunkte 12 bis 18 durch Stadtrat Mag. Franz Petritz einstimmig beschlossen.

Tagesordnung

Berichterstatter: Bürgermeister Christian Scheider

1. Genehmigung der Niederschrift über die 21. Sitzung des Gemeinderates vom 8. Feber 2024
2. Wahl und Angelobung eines Mitgliedes des Stadtsenates und eines Ersatzmitgliedes (Nachwahl)
3. Mietvertragsverlängerung Künstleratelier in Šmartno, Bericht gemäß § 73 K-KStR
4. Projekt Reorganisation Hülgerthpark, Darlehenstilgung, Bericht gemäß § 73 K-KStR
5. Bericht des Kärntner Landesrechnungshofes „Klagenfurt Wohnen“
6. Bericht des Kärntner Landesrechnungshofes „Immobilienverwaltung der Landeshauptstadt Klagenfurt“
7. Bericht des Kärntner Landesrechnungshofes „Fuhrpark der Landeshauptstadt Klagenfurt“
8. Mittelfristige Finanzplanung, gegenwärtige Personalplanung
9. Verringerung des Stellenplans durch künftige Pensionierungen
10. Vorstellung Jugendrat

Berichterstatter: Bürgermeister Christian Scheider, Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Kastner, Stadträtin Sandra Wassermann, BA und Stadtrat Maximilian Habenicht

11. Strukturreform

Berichterstatter: Stadtrat Mag. Franz Petritz

12. Verschiedene Abteilungen, Instandhaltungen, Haushaltstechnische Maßnahmen, verschiedene VAST, Bedeckung durch Mehreinnahmen, außerplanmäßige Mittelverwendungen
13. Über- und außerplanmäßige Mittelverwendungen, Bericht II für das Haushaltsjahr 2024
14. Klagenfurter Messe GmbH, Errichtung Veranstaltungszentrum
15. Abt. FI, Veranstaltungszentrum, Kapitaltransfers und Aufnahme in den Projekthaushalt

16. Abt. KUS, Projekt „Share4U“, außerplanmäßige Mittelverwendung
17. KFG Klagenfurt Festival GmbH, Finanzierung Klagenfurt Festival 2024 – 2026
18. Änderung Kommanditist Landeshauptstadt Klagenfurt Immobilien KG

Berichterstatter: Stadtrat Mag. Franz Petritz

19. Stadttheater Klagenfurt, Erhöhung Bundeszuschuss
- 19a. Neue Finanzierungsrichtlinien, Stadttheater Klagenfurt

Berichterstatterin: Stadträtin Sandra Wassermann, BA

20. Grundbereinigung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee öffentliches Gut und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee privat – e-Carsharing Bahnhofstraße 36
21. Grundbereinigung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee öffentliches Gut und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee privat – e-Carsharing Strandbad
22. Grundbereinigung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee öffentliches Gut und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee privat – e-Carsharing Karawankenblickstraße 273
23. Grundbereinigung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee öffentliches Gut und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee privat – e-Carsharing Theaterplatz 5
24. Grundbereinigung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee öffentliches Gut und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee privat – e-Carsharing Mießtaler Straße
25. Grundverkauf Brennereistraße – Energie Klagenfurt GmbH (FN 269898 i)

Berichterstatter: Stadtrat Maximilian Habenicht

26. Smart City Klimastrategie Klagenfurt, Version 7.1, 5. Monitoringbericht
- Allfällige selbstständige Anträge, Dringlichkeitsanträge und Anfragen gemäß Geschäftsordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Kastner, TKS, übernimmt den Vorsitz.

Es folgt

Berichterstatter: Bürgermeister Christian Scheider

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, spricht zu seinen Tagesordnungspunkten 1 – 10:

Die Niederschrift über die 21. Sitzung des Gemeinderates vom 8. Februar dieses Jahres wurde ordnungsgemäß verteilt. Erhebt sich ein Einwand gegen die Niederschrift. Das ist nicht der Fall. Danke.

1. **Genehmigung der Niederschrift über die 21. Sitzung des Gemeinderates vom 8. Februar 2024**

Die Niederschrift über die 21. Sitzung des Gemeinderates vom 8. Februar 2024 wird einstimmig genehmigt.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir kommen als nächstes zu Punkt

2. Wahl und Angelobung eines Mitgliedes des Stadtsenates und eines Ersatzmitgliedes (Nachwahl)

Zu dem ich jetzt in Vertretung von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Gabriele Schaunig herzlich begrüße.

Eine Verzichtserklärung von Herrn Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig liegt vor, ebenso ein ordnungsgemäß gefertigter Wahlvorschlag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion, lautend auf Herrn Gemeinderat Ronald Rabitsch als erster Vizebürgermeister.

Aufgrund dieses Wahlvorschlages darf ich hiermit Herrn Gemeinderat Ronald Rabitsch als ersten Vizebürgermeister für gewählt erklären.

Laut Klagenfurter Stadtrecht hat ein Mitglied des Stadtsenates vor dem Gemeinderat in die Hand des Landeshauptmannes oder jetzt sozusagen Stellvertreterin sein Gelöbnis abzulegen. Ich darf daher Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Gabriele Schaunig und Herrn Gemeinderat Rabitsch bitten, vorzutreten. Alle Anwesenden darf ich ersuchen, sich von ihren Sitzen zu erheben und Herrn Magistratsdirektor-Stellvertreter MMag. Binder bitte ich zum Rednerpult, um die Gelöbnisformel zu verlesen.

Herr MMag. Stephane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

„Ich gelobe, die Verfassung des Bundes und die Verfassung für das Land Kärnten getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.“

Nach namentlichem Aufruf erfolgt die Angelobung des ersten Vizebürgermeisters Ronald Rabitsch mit den Worten „Ich gelobe“ mittels Handschlag durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Gabriele Schaunig.

Es folgen Glückwünsche des gesamten Stadtsenates.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, weiter:

Ich darf dem Herrn Vizebürgermeister Rabitsch auch herzlich gratulieren. Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin danke ich für die Angelobung. Herrn Vizebürgermeister bitte ich, dass er seinen Platz einnimmt auf der Regierungsbank. Ich darf nun die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Schaunig um einige Grußworte bitten.

Kurzansprache von Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Gabriele Schaunig:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzte Herren Vizebürgermeister, geschätzte Mitglieder des Stadtsenates und des Klagenfurter Gemeinderates, geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr geehrte Damen und Herren.

Die Übernahme eines politischen Mandates ist eine der verantwortungsvollsten, wichtigsten und auch schönsten Aufgaben in einer repräsentativen Demokratie. Mit dem soeben

durchgeführten Akt der feierlichen Angelobung, mit dem die Verpflichtungen eines politischen Mandats übernommen werden, wird deutlich, in welcher Verantwortung wir alle stehen. Wir vertreten in unseren politischen Funktionen die Bürgerinnen und Bürger und wir arbeiten in ihrem Auftrag in den Vertretungskörpern, in die wir gewählt worden sind. Wir sind dazu aufgerufen, durch das Einbringen unterschiedlicher Sichtweisen, Lebenswelten, Erfahrungen, politischer Einstellungen durch einen lebhaften Diskurs die bestmöglichen Ergebnisse von politischen Entscheidungsprozessen sicherzustellen. Für eine repräsentative pluralistische Demokratie ist die Existenz unterschiedlicher Parteien lebenswichtig. Der politische Diskurs ist ein unverzichtbares Element der Demokratie. Er muss aber so geführt werden, dass Bürgerinnen und Bürger ihn interessiert verfolgen und sich nicht enttäuscht abwenden. Wenn wir nicht miteinander sondern übereinander diskutieren, wird der Ton unweigerlich rauer. Und ich habe es in Kärnten leidvoll miterlebt, wie negativ es sich auf das politische und gesellschaftliche Umfeld auswirkt, wenn nicht die sachliche Diskussion sondern persönliche Beleidigung, lächerlich machen und mangelnder Respekt das Mittel der Wahl ist. In einer repräsentativen Demokratie vertreten wir Politikerinnen und Politiker die Bürgerinnen und Bürger. Diese Repräsentation hat so zu erfolgen, dass all jene, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben, sich auch vertreten fühlen. Es bedeutet auch, nicht in die Falle jener Kräfte zu laufen, die dadurch, dass Menschen sich eben nicht mehr von politischen Parteien vertreten fühlen, die Demokratie aushöhlen und die Gesellschaft spalten. Lässt man sich auf dieses Spiel ein, trägt man dazu bei, das wertvolle Gut der Demokratie zu gefährden. Das vermeintlich gerechtfertigte Maß an Reaktion führt dazu, dass dann in den Augen der Bevölkerung eben alle gleich sind. Jede und jeder von uns trägt daher Verantwortung und das gestehe ich ein, auch wenn es manchmal schwer fällt, ist immer im Sinne der Demokratie das „wir“ vor das „ich“ zu stellen. In den letzten Tagen wurde oft von einem Neustart gesprochen. Und ich halte das für ein schönes Bild. Ein Neustart bedeutet aber, dass alle sich zurück an die Startlinie begeben und gemeinschaftlich alles daran setzen, dass der Start auch gelingt. Der Landeshauptstadt kommt in einem Bundesland eine ganz besondere Bedeutung zu. Sie ist sozusagen der Leitbetrieb. Deshalb wünsche ich mir als Repräsentantin der Kärntner Landesregierung und auch als Bürgerin dieser Stadt von ganzem Herzen, dass alle zu diesem Neustart beitragen. Und ich möchte ermutigen zu einem sachlichen, lebendigen, interessanten, wertschätzenden politischen Diskurs, damit wir Bürgerinnen und Bürger für Politik, für Demokratie, für politische Diskussion begeistern können. Ich wünsche dir, lieber Herr Vizebürgermeister, lieber Ron, alles Gute in deiner neuen Funktion und viel Freude am Gestalten.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

Kurzansprache von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Sehr geehrte Damen und Herren, hoher Gemeinderat, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin.

Diese Worte, die jetzt auch gefallen sind, das ist auch in diese Richtung, was ich jetzt mehrmals in den letzten Monaten auch im Gemeinderat appelliert habe anlässlich von vielen Sitzungen, dass bei allen Aktivitäten von politischen Mandatären, politischen Organisationen in der Landeshauptstadt Klagenfurt, das Wohl der Stadt als erstes in den Fokus zu stellen ist. Gelöbnisformeln sind nicht nur irgendwelche Formeln, die man einmal verliest und dann wieder vergisst, sondern Gelöbnisformeln sind ernst zu nehmen. Gelöbnisformeln sind ernst

zu nehmen und es ist danach zu handeln, alles zu unternehmen, um das Wohl der Stadt zu fördern. Warum auch? Weil man auch natürlich spürt und sieht, dass ein ständiges Parteien Hick Hack und Uneinigkeit von der Bevölkerung absolut nicht akzeptiert wird, ständige Blockaden abgelehnt werden und es darum geht, dass man sechs Jahre, so lange dauert eine Periode in dieser Stadt, sechs Jahre mit jeder Faser seines Herzens, seines Lebens, das Beste für diese Landeshauptstadt ermöglicht. Das, was wir in der letzten Zeit erlebt haben, war leider etwas anderes. Das war eben das, was sich jetzt umdrehen muss, weil es einfach wichtig ist, dass auch eine sogenannte stärkste Partei in dieser Stadt sich konstruktiv mit einbringt und viele wichtige Projekte nicht hinterfragt und hintermauert sondern gemeinsam löst. Heute gibt es ein erstes positives Signal. Zwei wichtige Anträge, Maßnahmen, vom Konferenzzentrum bis zur Strukturreform, die unumgänglich ist, wo es ja gar keine Alternative gibt, wo es ja in den letzten Wochen ständige Diskussionen, die sich im Kreis gedreht hat, gegeben hat, diese werden jetzt auf den Weg gebracht. Daher ist es natürlich wichtig, dass auch die stärkste Fraktion sachlich hier für die Landeshauptstadt ins Boot gebracht wird. Wir wollen nicht mehr zurücksehen in das, was wir jetzt in den letzten Wochen erlebt haben, wo versucht wurde, einzelne Mandatare ja nicht nur geringschätzig sondern öffentlich bloßzustellen, öffentlich Vergleiche zu ziehen, die eigentlich für die Bevölkerung ganz ganz schlimm sind, wenn man die Diskussionen miterlebt. Wir wollen nicht, dass man nicht mehr miteinander sachlich diskutieren kann, weil die persönlichen Beleidigungen zu tief gehen. Ich bin ja schon lange herinnen und ich bin ja auch nicht so schnell mehr beleidigt, auch nicht mehr so schnell zu beleidigen, wenn hier solche Bilder in die Öffentlichkeit gebracht werden. Aber es geht mir darum, dass wir unsere Kolleginnen und Kollegen erstens schützen, zweitens geht es darum, dass wir miteinander einen konstruktiven Kurs führen müssen und dass man miteinander auch noch reden kann. Deshalb haben wir auch gesagt, wollen wir auch die Arme ausstrecken und die Hand ausstrecken zu einer Zusammenarbeit. Zu einer Zusammenarbeit auf dieser Basis, so wie es auch versprochen wurde und wie es auch jetzt sozusagen festgelegt wurde und dass nicht nur Köpfe ausgetauscht werden, sondern dass Inhalte dementsprechend neu positioniert werden und ein neuer Kurs strategisch eingeschlagen wird. Das ist die Hoffnung. Die Hoffnung soll leben. Die Hoffnung schaut in die Zukunft. Deswegen wollen wir auch versuchen, diese Zusammenarbeit so zu führen. Und es ist so in der Politik, man wird es ja relativ schnell merken an den Fakten, an den Daten, an den Projekten, wie es weitergeht. Wir haben große Herausforderungen in dieser Stadt. Vieles wird, das muss ich auch sagen, vieles wird ja einstimmig, mehrstimmig beschlossen im Stadtsenat. Wenn man sieht, wie viele Anträge es gibt, es gibt halt einige Punkte, meistens die, die in der Öffentlichkeit, aber auch bei größeren Projekten, die dann meistens dazu führen, dass dann medial der Fokus darauf gerichtet wird. Ich glaube, es ist jetzt eine Zeit der Zurücknahme. Konzentration auf das, was wesentlich ist. Dann glaube ich kann man zeigen noch in der verbleibenden Zeit bis zur nächsten Wahl und ich bin ja immer ein Verfechter dessen, dass man solange wie möglich arbeitet und die Wahlbewegung so kurz wie möglich haltet, dass wir das auch schaffen in der Landeshauptstadt. Was ganz wichtig ist. Trotz der persönlichen schwierigen Erfahrungen und Probleme möchte ich aber trotzdem auch dem abgelösten Vizebürgermeister Philipp Liesnig alles Gute für die Zukunft wünschen. Und das meine ich auch so. Möchte mich auch bedanken bei Franz Petritz für seine Arbeit als Clubobmann. Der Franz Petritz ist der, der nach mir am zweitlängsten auch schon im Stadtsenat ist. Daher hat er auch viele Erfahrungen und Informationen. Es ist mir erlaubt zu sagen, natürlich gibt es unterschiedliche Ansichten von Parteien, unterschiedliche Denkweisen, aber Franz Petritz verkörpert eigentlich das, so wie es eigentlich sein sollte, dass man zwar nicht immer einer Meinung sein kann, muss, aber trotzdem auf einer sachlichen Ebene zusammenarbeiten kann. Er bleibt uns erhalten als

Stadtrat. Das freut mich. Aber ich möchte mich auf bedanken für deine Tätigkeit als Clubobmann. Dem neuen Clubobmann wünsche ich auch alles Gute. Wir kennen uns zwar noch nicht so gut, aber doch haben wir schon viele Gespräche geführt. Ich denke, dass es ein konstruktiver Mann ist. Das was wir gemeinsam haben, wir sind beide KAC-Fans und Sportfans. Und ich denke und ich hoffe auf eine gute Zusammenarbeit. Und natürlich auch dem neuen Vizebürgermeister. Wir haben ein Gespräch gehabt. Wir haben einmal diese Positionierung vorgenommen und ich hoffe, dass das wirklich so umgesetzt werden kann, wie es hier auch gesagt wurde. Und ich möchte mich auch bedanken und das muss ich auch sagen, weil durch diese Projektpartnerschaft ist doch auch ein Wind hineingekommen in die Projekte, Bewegung hineingekommen in die Projekte und es hat vieles jetzt auch positiv hervorgebracht, was wir jetzt heute auch verabschieden können. Da möchte ich mich wirklich bedanken dafür, weil auch das tut der Stadt gut. Die Projektpartnerschaft die wird auch weiter bestehen. Wir werden aber selbstverständlich auch die stärkste Partei konfrontieren und versuchen mit ins Boot zu holen. In diesem Sinne, Herr Vizebürgermeister, alles Gute.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz.

Kurzansprache von Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ:

Geschätzte Landeshauptmann-Stellvertreterin, werter Bürgermeister, geschätzte Kollegen im Stadtsenat, geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, geschätzte Medienvertreter, geschätzte Kolleginnen vom Haus, liebe Klagenfurterinnen und Klagenfurter im Live-Stream, liebe Freundinnen und Freunde von mir persönlich, was jetzt im Live-Stream sind, liebe Bianca, meine Partnerin, die vom Gardasee live zusieht im Urlaub und am Wichtigsten, liebe Mutter, hallo M.

Ich möchte eingangs etwas sagen, was mir ganz wichtig ist in den letzten Tagen. Ich möchte einen Dank aussprechen. Ich war überwältigt über die hundert Nachrichten, Briefe. Ich habe von Mitmenschen, Menschen, die ich nicht einmal gekannt habe, von Kolleginnen von der KABEG, ich bin bei der Bushaltestelle gestanden und mich haben wildfremde Personen angesprochen, alles Gute gewünscht. Das war so ein Gefühl, wo ich gedacht habe, ein Wahnsinn. Also ich möchte meinen Dank aussprechen den hunderten Personen, die mir Nachrichten geschrieben haben. Weiters möchte ich die Chance nützen, den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen in den Kärntner Landeskliniken alles Gute zu wünschen und meinem Nachfolger, dem Kollegen Rakuscha, alles Gute und viel Erfolg in seiner Funktion als Betriebsrat in der KABEG.

Vor 12 Tagen hat Philipp Liesnig seine politische Karriere beendet. Das war ein Freitag. Und der Philipp hat in einem Gespräch davor zu mir gesagt, Ron, es ist eine Patt-Situation in der Stadt, die Emotionen sind aufgeheizt und er hat die größte Konsequenz gezogen, die ein Politiker oder eine Politikerin ziehen kann. Er hat gesagt, er tritt zurück. Und in diesem Sinne möchte ich aber dem Philipp meinen Dank aussprechen, weil er hat immer versucht, zum Wohl der Stadt zu arbeiten. Zum Schluss war es extrem eskalativ. Aber ich wünsche dir, lieber Philipp, alles Gute bei deinem weiteren Lebensweg und danke für deine Arbeit. An diesem Freitag, wo der Rücktritt vom Philipp bekannt wurde, war ich im Zug Richtung Wien zu einer Geburtstagsfeier. Da war ein Moment, wo erstmalig in mir der Gedanke hochkam, ich nehme vielleicht diese Herausforderung an. Ich weiß sogar noch, welches Lied ich gehört habe, als dieser erste Gedanke hochgekommen ist bei mir. Und jetzt, 12 Tage später, darf ich da vor euch stehen. Und in den paar Tagen, wo ich jetzt gewählt wurde, habe ich schon ein paar

Entscheidungen getroffen. Nicht alleine. Ich bin Teamplayer und ich möchte euch ein bisschen den Politstil, wie ich meine Rolle wahrnehme und auch mit den Entscheidungen der letzten Tage vergleichen. Ich möchte mich auch jetzt bedanken gleich beim Christian Glück. Ich stehe für offene Fehlerkultur. Dinge ansprechen. Aber auch daraus lernen. Deswegen, Christian, ich danke dir, dass du den Weg gegangen bist, den Schritt zurück als Funktion des Clubobmannes und er hat auch bei sehr vielen sich persönlich entschuldigt, was auch angenommen wurde. Und da danke ich dir persönlich auch für deinen Einsatz. Genauso, Franz Petritz, ich danke dir, dass du auch die Rolle des Clubobmannes dem Bernhard Rapold gegeben hast. Bernhard, alles Gute. Franz, dankenswerterweise bleibst du uns ja auch erhalten in deiner Expertise. Was mir wichtig ist, neben der Fehlerkultur, ist Handschlagsqualität. Das habe ich immer gelebt in all den Jahren, was ich vorher ausgeübt habe und das möchte ich zukünftig machen. Des Weiteren, Klarheit, Transparenz. Und wenn man die letzten Tage, wo auch personale Entscheidungen getroffen wurden, zurückblickt, möchte ich auch jetzt schon pro futura sagen, wir werden natürlich versuchen, zeitnah, was die Stadtwerke betrifft, den Aufsichtsrat neu zu besetzen. Dahingehend werde ich Gespräche führen. Aber ich möchte jetzt meinen Politstil, was ich versuchen werde, gemeinsam, und wir sind uns der Verantwortung bewusst, als stärkste Fraktion mit drei Stadtsenatsmitgliedern, einen Appell an die Zukunft richten. Und ich möchte jetzt nicht nur von den Herausforderungen sprechen, die wir alle da herinnen kennen. Die Themen, die seit Jahren bekannt sind, die müssen wir bitte angehen. Ich möchte nicht im Detail darauf eingehen. Aber ich möchte auch auf Themen eingehen, die mir persönlich extrem wichtig sind. Ich möchte Jungfamilien, jungen Menschen, Rahmenbedingungen schaffen, in dieser wunderschönen Stadt ein sinnstiftendes Leben zu führen. Das bedeutet Kinderbetreuung, bedeutet leistbares Wohnen und so viel mehr. Was aber auch nicht vergessen werden darf, ist die ältere Generation. Ich habe gerade heute im Hülgerthpark sehr schöne Gespräche geführt. Aber ich meine nicht nur den Hülgerthpark. Mit älterer Generation meine ich, und das ist ein Thema, dieser Sicherheit zu geben und einen schönen Lebensabend. Auch Tabus möchte ich ansprechen. In der älteren Generation gibt es eine Armut, die oft nicht angesprochen wird. Das ist die Vereinsamung. Die Einsamkeit im Alter. Und das können wir in der Kommunalpolitik viel eher gestalten als in höheren Ebenen. Oft tabuisiert. Das muss angesprochen werden. Die Alterseinkommen. Hier müssen wir gemeinsam Konzepte entwickeln, weil das wird oft nicht angesprochen. Warum? Aus Scham. Menschen schämen sich dafür, einsam zu sein. Und Einsamkeit führt zu einem schnelleren Tod. Deswegen, also solche Themen möchte ich auch angehen. Gemeinsam. Bilden wir doch eine Koalition der Vernunft. Wir haben alle unterschiedliche Rollen. Unterschiedlichste Ideologien. Das ist gut so. Ich liebe die Debatte. Ich liebe es zu verhandeln. Nur mein Appell ist, dass wir alle gemeinsam an Lösungen arbeiten. Weil auch ein Politstil meinerseits ist es, Win-Win-Situationen zu schaffen als Ziel. Wird vielleicht nicht immer gelingen, aber das sollte das Ziel sein. In diesem Sinne, arbeiten wir doch bitte alle über die Parteigrenzen hinweg für diese wunderschöne Landeshauptstadt. Und ich kann euch etwas versichern. Ich werde mein Bestes geben und jedem Einzelnen kann ich auch sagen, ich werde zukünftig Politik leben für diese wunderschöne Landeshauptstadt und für die Klagenfurter Bevölkerung. Danke vielmals.

Es folgen Wortmeldungen der Clubobleute.

Wortmeldung von Gemeinderat Patrick Jonke, Clubobmann TKS:

Sehr geehrte Frau Landshauptmann-Stellvertreterin Schaunig, sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat.

Heute ist ein Tag, an dem wir kritisch auf die Entwicklung in Klagenfurt blicken müssen. Der kontinuierliche Wechsel an der Spitze der SPÖ, das ist ja jetzt mittlerweile der vierte Wechsel binnen drei Jahren, zeigt auf, dass hier Kontinuität gefragt sein wird. Die Enthüllungen im Rahmen der Chat-Affäre haben das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger erschüttert. Die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Schaunig hat heute auch angesprochen, dass dies wiederherzustellen ist. Sie hat auch von einem Neustart gesprochen. Auch Landeshauptmann Dr. Kaiser hat von einem Bilderbuchneustart gesprochen. Den sehe ich jetzt noch nicht. Aber wir erwarten das. Wir hoffen, dass die SPÖ in diese Richtung geht und den Neustart jetzt hiermit ausgerufen hat und das auch dementsprechend umsetzt. Ich möchte auch betonen, dass das nicht ein Neustart für Klagenfurt ist, sondern ein Neustart der SPÖ ist. Wir alle haben gearbeitet. Wir alle waren dahinter. Es war nicht die FPÖ, es war nicht das Team Kärnten, es war nicht die ÖVP, die in diese Kreise gekommen sind, wo von einem auf den anderen Tag und das über Wochen immer wieder neue Themen ans Tageslicht gekommen sind, die die Stadt ins Wanken gebracht hat. Die Enthüllung des Gedankenguts, das hinter den Kulissen bestimmter Personen existiert, gibt Anlass zur Sorge. Das Motto „Schlecht für die Stadt gut für die Partei“ ist kein isolierter Vorfall in einem Chat, sondern wirft ein Schlaglicht auf eine Denkweise und Geisteshaltung, die nicht zum Wohle der Stadt und das nicht für die Stadt förderlich ist. Es ist an der Zeit, dass die politische Führung der Klagenfurter SPÖ jetzt endlich und als letzte Chance die Verantwortung übernimmt und sich den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger orientiert. An die Kollegen der SPÖ. Ihr habt gerade keine Wahl gewonnen, deshalb kann es auch, was die Referatsaufteilung betrifft, von euch kein sogenanntes Wunschkonzert geben. Ihr habt die Verantwortung der Finanzen klar zu übernehmen und dafür Sorge zu tragen, dass die Finanzen der Stadt nun endlich in Ordnung gebracht werden, um Spielräume für wichtige Zukunftsinvestitionen für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt herzustellen. Es wird auch an dem neuen SPÖ-Finanzreferenten liegen, endlich mit dem Land in Verhandlung zu treten, was die exorbitanten hohen Transferzahlungen, was die Transferzahlungen der Stadt betrifft. Auf diesem Weg will ich auch eindringlich an die SPÖ appellieren, dass nicht, wie in der Vergangenheit, Luftschlösser, wie die Cybercity oder das Sportzentrum Nord, produziert werden. Ich darf daran erinnern, dass an das von Liesnig produzierte Luftschloss Cybercity, das dazu geführt hat, dass der Hallenbadstandort von den Rohrer Gründen an den Südring verlegt wurde. Stichwort Sportsperre. Dieses Vorgehen hat der Stadt nicht nur Millionen Mehrkosten beschert, sondern die Errichtung des Hallenbades um zwei bis drei Jahre nach hinten verzögert. Wären wir beim Standort Minimundus geblieben, stünde dort schon der Rohbau. Die heutige Angelobung von Vizebürgermeister Ronald Rabitsch als Vizebürgermeister der Landeshauptstadt bringt eine Verantwortung mit sich, die schwer zu tragen ist. Ich denke an die diversen Vorgänge aus der jüngsten Vergangenheit, wie zum Beispiel an den ominösen Bestellungstrick des Herrn Dumpelnik, die Chat Affäre, die künstlich inszenierte Spitzelaffäre des Herrn Liesnig, die Anschüttungen der Liesnig-SPÖ gegen leitende Mitarbeiter des Hauses oder den Auszug aus dem Stadtsenat bei der Beschlussfassung des Veranstaltungszentrums. Diese Vorkommnisse haben in der Öffentlichkeit den Eindruck entstehen lassen, dass in der Stadt Streit und Chaos herrscht. Dafür ist ganz klar die Liesnig-SPÖ verantwortlich und damit muss jetzt endlich Schluss sein. Es liegt an uns allen, die neue Führung der SPÖ und insbesondere Herrn Vizebürgermeister Rabitsch an ihren Taten zu messen. Werden wir eine Politik der Transparenz, des Dialoges und der Zusammenarbeit sehen oder werden hier weiterhin Eigeninteressen über das Wohl der Stadt stehen? Das ist die Frage. Ich rufe daher alle Anwesenden auf, ihre Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern der Landeshauptstadt Klagenfurt ernst zu nehmen und sich für die Politik einzusetzen, die das

Gemeinwohl in den Mittelpunkt stellt. Trotz der Herausforderung möchte ich an dieser Stelle Herrn Vizebürgermeister Rabitsch und auch Clubobmann Rapold, welcher mir bis dato auch besonnen und seriös aufgefallen ist, alles Gute wünschen. Möge die Arbeit im Sinne der Bürgerinnen und Bürger von Klagenfurt sein und zur positiven Entwicklung der Stadt beitragen. Vielen herzlichen Dank.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Bernhard Rapold, Clubobmann SPÖ:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzte Mitglieder des Stadtsenates und des Gemeinderates, sehr geehrte Damen und Herren zu Hause vor dem Live Stream.

Ich möchte heute auch die Gelegenheit benutzen, mich auch einmal zu bedanken. In erster Linie mich einmal zu bedanken bei meinen Kolleginnen und Kollegen des SPÖ-Clubs für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Ich möchte mich auch bedanken bei all jenen, die fraktionsübergreifend mich zu meiner neuen Funktion beglückwünscht haben. Auch danke dafür. Ich freue mich sehr auf eine konstruktive, positive und gute Zusammenarbeit für unser Klagenfurt. Ich möchte auch danke sagen an Philipp Liesnig, danke für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und möchte ihm auch weiterhin alles, alles Gute wünschen für seinen weiteren beruflichen und privaten Weg. Danke auch dir, Franz Petritz, für deine bisherige Tätigkeit als Clubobmann. Ich freue mich auch, dass wir weiterhin eng und gut zusammenarbeiten werden. Es wurde heute schon sehr viel gesprochen. Von Neustart. Von Vertrauensverlust. Es ist richtig. Es hat in gewissen Bereichen einen Vertrauensverlust gegeben und es wird jetzt an uns allen liegen, das gegenseitige Vertrauen wieder aufzubauen. Weil ich meine, dass nur in einer vertrauensvollen Umgebung gute Zusammenarbeit stattfinden kann. Dem neuen Vizebürgermeister wünsche ich alles, alles Gute. Ron, ich bin felsenfest überzeugt, du wirst das super hinkriegen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit, auf unsere gemeinsame, für Klagenfurt und für alle Klagenfurterinnen und Klagenfurter. Und wir haben eine Kleinigkeit vorbereitet für dich, lieber Ron. Da ja heute schon von Neustart gesprochen wurde auch, alles Gute, du bist unsere Nummer 1. Dankeschön.

Wortmeldung von Gemeinderat Julian Geier, Clubobmann ÖVP:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Stadtsenat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitarbeiterinnen des Hauses, liebe Medienvertreter und Zuseher hier und zu Hause.

Heute ist für Klagenfurt aus meiner Sicht, und das ist ja schon angesprochen worden, ein denkwürdiger Tag. Es geht heute vielmehr nicht nur darum, dass wir einen neuen Vizebürgermeister in den Reihen der SPÖ haben, sondern vielmehr glaube ich um eine gesamte Richtungsentscheidung in diesem Haus, in diesem Rathaus, in diesem Magistrat, in dieser Landeshauptstadt. Weil es auch darum geht, wie wir Politik gestalten wollen und wie wir Politik ausgestalten. Man kann Politik für oder gegen den Bürger machen. Man kann sich für den konstruktiven oder destruktiven Weg entscheiden. Man kann Opposition sein oder Regierungspartei oder probieren sogar, in der Regierung Opposition zu betreiben. Und die roten Taktiklisten der letzten Wochen und Monate lesen sich wie eine schlechte Version von Macchiavellis Der Fürst. Und ich glaube, bei der heutigen Entscheidung und das Gefühl bekommt man ja zumindest, dass ein neuer Weg eingeschlagen wird. Dass es einen Weg geben soll, der auf das Gemeinsame und nicht auf das Trennende zielt. Das Problem mit den Skandalen der letzten Wochen und Monate ist ja jenes, dass, egal ob beteiligt oder unbeteiligt,

ob verantwortlich oder unverantwortlich, immer die gesamte Politik ist, die da mit reingezogen wird. Und das Bild, was wir nach außen abgeben, wir alle damit verantwortlich sind, ob wir jetzt wirklich einen Beitrag dafür geleistet haben oder nicht geleistet haben. Es ist aber daher auch unsere gemeinsame Aufgabe und vor allem an dich, lieber Ron, eine wichtige Aufgabe, dieses Vertrauen zurückzugewinnen, damit wir auch diese Verantwortung für unsere Landeshauptstadt am Ende des Tages ernst nehmen können. Viele und ich bitte auch euch, darüber nachzudenken, was euer Antrieb war, um in die Politik zu gehen. Und ich meine das ganz gezielt mit war, weil ich nicht nur seit ich Clubobmann bin, sondern seit ich auch Gemeinderat bin in den letzten Jahren, immer das Gefühl gehabt habe, dass es bei manchen nur um parteipolitische Interessen, parteipolitische Taktik geht und diese auch durchzusetzen. Aber Klagenfurt ist einfach so viel mehr. Klagenfurt ist mehr als Episoden, um das ganz kurz taxativ aufzuzählen, aber nicht vollständig, ungustiöse Chats, Blockadepolitik oder auch vermeintlicher Postenschacher. Es sind Dinge, die sich die Klagenfurterinnen und Klagenfurter nicht verdient haben. Und die Schlagzeilen, die wir in den Medien lesen, bitte verzeiht mir das, fühlen sich an, wie ein schlechter Fiebertraum. Aber es ist auch die Hoffnung jener und vor allem die, die Zukunft gestalten wollen, ist die Hoffnung vor allem etwas, was uns alle antreibt, die Hoffnung, dass es besser wird, die Hoffnung, dass die Welt von morgen eine bessere ist und vor allem die Hoffnung, dass morgen ein besseres Klagenfurt zustande kommen kann. Jetzt will ich auch nicht weiter in die Vergangenheit blicken. Die Aufarbeitung bleibt jenen überlassen, die es direkt betrifft. Wir müssen gemeinsam in die Zukunft blicken. Aber in einer funktionierenden Demokratie ist es aber auch wichtig, dass wir eine funktionierende Debattenkultur haben und du hast es zum Glück angesprochen, auch Fehlerkultur. Wir müssen Fehler benennen und Fehler korrigieren. Wir können Fehler in einem demokratischen System nicht einfach so akzeptieren. Mich stimmt etwas sehr positiv. Heute in der Früh war schon das Gebetsfrühstück von der Stadträtin Wassermann, wo erstmals fast alle Fraktionen anwesend waren. Und ich will mich da jetzt nicht übertrieben in Euphorie stürzen, aber ich möchte trotzdem etwas ansprechen, was dort von unserem Stadtpfarrer Simonitti angesprochen ist. Bitte verzeiht mir das, ich bin für eine strikte Trennung zwischen Staat und Religion, aber was dort angesprochen worden ist und er hat heute über Glieder in unserer Gesellschaft gesprochen und dass jedes Glied etwas gemeinsam dazu beitragen soll, aber genauso auch, wenn ein Glied leidet, leiden alle mit. Und genau darum geht es auch. Jeder Einzelne, jeder Klagenfurter, jeder Gemeinderat, jedes Stadtsenatsmitglied ist ein wesentliches Glied in dieser Stadt und hat mit seinen Schwächen und Stärken alles dafür zu tun, dass Klagenfurt sich besser entwickelt, weiter entwickelt und auch in Zukunft eine lebenswerte Stadt ist. Lieber Ron, ich wünsche dir alles Gute in deiner neuen Funktion als Vizebürgermeister, eine gute Hand bei der Führung deiner Geschäfte und vor allem eine gute Zusammenarbeit. Denn die Aufgaben, die uns allen vorausstehen, sind keine einfachen. Ich habe das Vertrauen schon angesprochen, das zurückgewonnen werden muss und die letzten Wochen haben eben nicht nur die Sozialdemokratie sondern uns alle mit beschädigt. Ich gehe auch davon aus, dass du die Geschäfte deines Vorgängers übernehmen wirst. Und die Aufgaben sind große. Von Transferentflechtung über die Finanzierung für KEBIP über darum, wie auch in Zukunft die Rolle des Städtebundes und die Rolle der Landeshauptstadt Klagenfurt dort sein wird, um mit Bund, Land oder auch beim nächsten FRG zu verhandeln. Und mein Appell am Schluss. Wir müssen tagtäglich dieser Verantwortung uns bewusst sein, die wir da herinnen alle gemeinsam haben. Die großen Themen werden nicht einzelne Mandatare, einzelne Senatsmitglieder, sondern die werden wir nur gemeinsam lösen können. Das sind eben nicht einzelne Fraktionen, sondern alle Fraktionen in Klagenfurt. Und ich hoffe darauf, dass diese Verantwortung in Zukunft ernst genommen wird, weil ansonsten sind die

verbleibenden drei Jahre für uns alle nur verlorene Jahre. Und ich glaube, dafür ist unsere Zeit zu wertvoll, dafür ist diese Landeshauptstadt zu wertvoll, weil wir müssen Politik gestalten, die jungen Menschen Zukunftschancen bietet, Familien Perspektiven und der älteren Generation Sicherheit. In diesem Sinne alles Gute in deiner neuen Funktion und auf produktive Jahre und auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, Clubobmann FPÖ:

Herr Vizebürgermeister, mir hat heute etwas gefallen. Du hast gesagt, du wirst auf der Bushaltestelle angesprochen. Das zeigt mir, du fährst Bus. Ich fahr auch Bus. Da bin ich oft, fühle ich mich oft eher einsam. Nachdem wir jetzt so gute Verbindungen dank der Stadträtin Wassermann haben, kann ich das nur jedem empfehlen. Deine Worte insgesamt haben mir gut gefallen und auch meiner Fraktion, nur dem müssen jetzt wirklich Taten folgen. Es ist so, dass wir wirklich von der Seite der stärksten Fraktion in diesem Haus in den letzten Monaten schon sehr schwer enttäuscht worden sind. Ich persönlich. Aber das ist weg. Die miese Ratte das habe ich schon wieder vergessen. Der Philipp Liesnig muss ich dazu sagen hat sich bei mir auch eingehend dafür entschuldigt. Er hat sich bei mir entschuldigt dafür und das ist für mich dann weg. Aber da sind schon andere Sachen, die noch vorher waren, wo wir uns durchaus in einigen Fragen versucht haben zusammenzufinden, wo wir dann eigentlich nicht ganz ehrlich behandelt worden sind von einigen Akteuren von euch. Und das soll sich bitte ändern. Du hast auch gesagt, dass du auf uns zukommen wirst, dass du das Gespräch mit uns suchen wirst. Du hast auch schon, wie ich weiß, einige Gespräche geführt. Das ist gut so und auf dem soll man aufbauen. Auch der neue Clubobmann, dem wünsche ich auch alles Gute. Ich glaube, dass wir da auch ganz gut uns finden werden. Aber es wird natürlich noch eine gewisse Zeit der Vergangenheitsbewältigung gebrauchen, auch wenn man nicht zurückschauen soll. Der Herr Gemeinderat Glück hat ja angekündigt in einer Zeitung, er wird sich heute entschuldigen, dass er sich bei den Akteuren oder bei den Betroffenen schon entschuldigt hätte. Ich weiß nicht, für was du dich eigentlich entschuldigen solltest, ja, zeigst gerade, ich werde es gleich aufklären, für was du dich entschuldigen solltest, weil das, was du zum Ausdruck gebracht hast, das war ganz etwas anderes was der Herr Liesnig getan hat. Der Herr Liesnig hat mich beleidigt. Ja. Im Wirtshaus, der Hans Rebernick und ich sind oft beim Pumpe, da geht es auch oft derb zu. Da sagt man schon oft einmal ein Schimpfwort und das meint man dann nicht so. Aber du hast ja eine Haltung zum Ausdruck gebracht. Du hast ja eine Strategie zum Ausdruck gebracht. Für die sich zu entschuldigen, da schau ich mir an, wie die Entschuldigung ausschauen wird. Und das, dass du dich vermeintlich bei mir entschuldigt hast, du hast dich bei mir nicht entschuldigt. Du hast nur gesagt, mit dem Abschluss eines Abteilungsleiters wäre ja nicht ich gemeint gewesen, sondern ein anderer hier im Haus befindlicher. Gerade nicht im Raum glaube ich. Den habt's ihr gemeint. Also das war ja keine Entschuldigung. Du hast ja nur gesagt, ein anderer ist gemeint. Und dann soll sich halt bei der SPÖ auch in anderen Bereichen das Arbeiten ein bisschen dem annähern, Herr Vizebürgermeister, was du heute hier gesagt hast. Weil ich bin schon zum Beispiel sehr irritiert von der Arbeit der Planungsstadträtin. Die ist jetzt seit über einem halben Jahr im Amt, ich bin seit 15 Jahren im Planungsausschuss, war davon auch einige Zeit Obmann des Planungsausschusses und bis heute hat sie nicht einmal, nicht einmal das fachliche Gespräch mit mir gesucht. Also da bin ich dann schon irritiert und das ist wieder Ankündigung und Tatsachen, die da weit auseinanderklaffen. Auch sonst weiß ich eigentlich nicht, was die Frau Stadträtin für Visionen in der Planung hat. Das ist mit neben dem Finanzressort ist das Planungsressort sicher das wichtigste Ressort in dieser Stadt. Ich weiß nicht, für was Sie stehen. Das ist mir nicht bekannt. Sie dürften ja durchaus Fantasie

haben, weil wenn man Ihre Liedtexte in der Chatgruppe anschaut, ist das fantasiereich. Zwar würde es für keinen Nobelpreis reichen, aber vielleicht für einen Kindergartenpreis. Aber ansonsten ist mir von Ihnen nichts bekannt, was Sie wollen. Ihre Vorgängerin die war durchaus engagiert. Da kann man dafür oder dagegen sein, aber es war engagiert. Zum Beispiel die Sache in der Bahnhofstraße, wo wir durchaus unterschiedliche Meinungen gehabt haben, aber die war engagiert. Da fehlt mir das ein bisschen. Und wir werden alle an einem Strang ziehen müssen, um diese Stadt die nächsten noch fast drei Jahre bis zur Wahl wirklich in eine gute Zukunft zu führen. Und da brauchen wir auch die stärkste Fraktion in dem Haus. Und da kann ich wirklich nur appellieren, dass diese Eintrittsworte heute vom Vizebürgermeister und vom Clubobmann nicht irgendwelche Phrasen waren, sondern dass dem auch Taten folgen. Wir werden uns das genau anschauen. Wie gesagt, bei uns braucht's noch ein bisschen, weil es war wirklich vor den Chats, bitte vor den Chats, sind wir ein paar Mal schon hintergangen worden. Das muss man erst aufarbeiten. Und bei den Chats ist es halt ein Problem, dass so viele Mitglieder dieser Chatgruppe nach wie vor da sitzen. Und ich kann schon sagen, wir haben auch Chatgruppen und alles. Aber wen verbietet es denn, wenn er Mitglied einer Chatgruppe ist, dass er ein bisschen Zivilcourage hat und wenn dort ein Blödsinn hineinkommt, dass er ins Steuer greift und sagt, ja, so bitte nicht. Wen verbietet das. Das würde ich ja doch als erstes als Führungsperson erst recht als erstes machen, dass ich da jemanden sofort zur Ordnung rufe. Offensichtlich ist das nicht passiert. Offensichtlich hat man sich über diverse Beschimpfungen auch gegenüber meiner Person amüsiert, ich weiß es nicht und hat sich lustig gemacht oder offensichtlich hat man es für gut befunden, dass die Partei über dem Stadtwohl steht, obwohl die Gelöbnisformel genau Gegenteiliges sagt. Da wird sich halt einiges ändern müssen bei euch. Vielleicht hat man noch zu wenige Personen auch ausgetauscht. Weil mit dem Herrn Glück, der muss sich erst beweisen, dass er da wirklich ein Gemeinderat ist, der auch für die Stadt arbeitet, weil das hat er mit seinen Äußerungen in dieser Gruppe nicht zum Ausdruck gebracht. Ich wünsche dem neuen Vizebürgermeister und dem Clubobmann alles Gute und schauen wir, dass wir für die Stadt etwas weiterbringen und mit den heutigen beiden Beschlüssen, die schon angekündigt worden sind, wenn wir die einmal durchbringen, haben wir einmal einen guten Start gemacht. Danke.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, Clubobmann NEOS:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Stadtregierung und vor allem sehr geehrter Herr neuer Vizebürgermeister, lieber Ron.

Ich muss gleich mit einer Entschuldigung starten. Bei der Vielzahl an Vizebürgermeisterangelobungen, die wir in der Stadt in letzter Zeit hatten, hätte man sich von mir natürlich erwarten können, dass ich mir merke, dass dann die Clubobleute heraustreten ans Rednerpult und mehr oder weniger salbungsvolle Worte sprechen. Tut mir leid. Habe ich nicht gemacht. Also ich bin jetzt einigermaßen unvorbereitet. Das tut mir leid. Aber ich möchte schon nicht nur noch einmal wiederholen, was sozusagen auch medial schon gekommen ist in den ersten Reaktionen, das offene ehrliche Angebot zur Zusammenarbeit aussprechen. Ich habe mich auch sehr gefreut, dass du deinen Worten Folge geleistet bist, zu sagen, du wirst mit allen Fraktionen das Gespräch suchen. Deinem Facebookpost kann ich entnehmen, dass das tatsächlich mit allen dann schon passiert ist. Auch wir beide haben ein erstes Gespräch geführt. Da hast du dir auch wirklich viel Zeit genommen. Ich kann mir vorstellen, dass das ein sehr intensiver Tag und überhaupt intensive Tage waren. Das finde ich gut. Das ist genau das, was es braucht, damit so eine Zusammenarbeit tatsächlich auch funktionieren kann. Dieses

Angebot richte ich nicht nur ganz allgemein an die mögliche Zusammenarbeit, sondern ein Leitspruch von mir ist ja „Jeder ist das Produkt seiner Geschichte“. Das gilt für mich, das gilt für dich, das gilt für jeden hier herinnen. Und wenn man auf deine Geschichte schaut, dann glaube ich, bringst du durchaus einiges an Rüstzeug mit. Jedenfalls in der politischen Debatte. Etwas kritisch darf ich anmerken, ich glaube, du bringst nur einiges noch nicht mit, was es braucht, um vom Betriebsrat zum obersten Finanzmanager zu werden. Aber auch da biete ich gerne die Zusammenarbeit an. Also Input von meiner und von unserer Seite sei da jederzeit angeboten, wenn er denn gewünscht ist. Und ich fand es auch gut, dass dieses Angebot der Zusammenarbeit von dir offensichtlich auch schon angenommen wurde. Wir haben bei unserem ersten Treffen schon über den Antrag, den wir heute dann letztendlich auch einbringen, über das Thema Wohnbonus gesprochen, wo wir NEOS sagen, wir müssen das Thema Wohnen neu aufstellen. Da ist sehr, sehr viel zu tun. Und ich habe mich wirklich sehr ehrlich darüber gefreut zu erkennen, dass das kein ja ja war, ein politisches, das eigentlich ein inhaltliches nein nein bedeutet, sondern dass du dann noch einmal nachgefragt hast, wie ist das gemeint. Du hast dich interessiert für die Details. Das finde ich gut. Das finde ich wichtig. Und das nährt die Hoffnung, dass es tatsächlich dann auch in diesem Bereich zu etwas werden kann, dass wir etwas weiterbringen. Das ist genau der Zugang, mit dem wir etwas schaffen, nämlich mit dieser Form der Zusammenarbeit. Deswegen richte ich, anders als meine Vorredner, den Blick hier weniger zurück, auch wenn ich inhaltlich das natürlich teile, sondern nach vorne, weil ich glaube, das ist die Aufgabe, die wir haben, nämlich gemeinsam nach vorne zu schauen, in die Zukunft der Landeshauptstadt Klagenfurt, des Landes Kärntens und von uns allen gemeinsam. Alles Gute.

Wortmeldung von Gemeinderat Philipp Smole, Clubobmann Die Grünen:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Mitglieder des Stadtsenates und des Gemeinderates, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Vertreter von Medien und Presse, und abschließend natürlich sehr geehrte Damen und Herren zu Hause vor dem Live Stream.

Auch ich möchte natürlich dem neuen Vizebürgermeister alles Gute wünschen für seine Aufgabe, die vor ihm liegt und die ist ja natürlich nicht nur inhaltlicher Natur mit den voraussichtlich anspruchsvollen Referaten, die er innehaben wird, sondern vor allem natürlich auch mit einer Führungsfraktion verbunden und die, wie die letzten Monate und Jahre schon gezeigt haben, eines dringenden Kulturwandels bedarf. Den meisten oder ich würde sagen allen Klagenfurterinnen und Klagenfurtern ist diese sogenannte Chataffäre mittlerweile bekannt. Sie ist aber glaube ich nur der Höhepunkt eines Dramas, das sich jetzt seit mittlerweile drei Jahren abspielt und das sicher nicht nur der SPÖ anzulasten ist. Ich darf nur an diese Retourkutsche mit den Plakaten erinnern, die dermaßen stilllos war und die viele Menschen, mit denen ich geredet habe, einfach nur zum Kopfschütteln gebracht hat und die im besten Sinne kindisch, im schlechtesten Fall würde ich sagen einfach nur peinlich war und die aber einfach zeigt, dass da einfach das Problem verwurzelt da herinnen ist und über lange Zeit quasi sich manifestiert hat. Es wird also einiges an Arbeit benötigen, das aufzubrechen und da vielleicht Gräben zuzuschütten. Ich hoffe natürlich, dass das gelingt im Interesse aller, nicht nur in unserem Interesse, sondern vor allem natürlich der Bürgerinnen und Bürger, die ja erwarten, dass da irgendwie inhaltlich auch etwas getan wird. Ich möchte da vielleicht als Ratschlag oder vielleicht als Ratschlag oder auch uns allen einfach mitgeben, dass wir vielleicht für die kommenden drei Jahre uns selber nicht so wichtig nehmen. Fällt vielleicht manchem schwerer als anderen und fühlen sich vielleicht auch manche mehr angesprochen als andere.

Und wem das zu schwer fällt, vielleicht einfach nur, schauen wir ein bisschen mehr einfach dass wir keine Arschlöcher sind und miteinander ein bisschen etwas tun. Ich glaube nämlich, dass auf lange Sicht wir alle davon profitieren werden. Denn wie gesagt, die Leute in den Gesprächen, die merken ja, wie die Leute da herinnen so drauf sind und ob da das Umsetzen von Ideen im Vordergrund steht oder ob es eigentlich nur darum geht, sich am Gegenüber zu reiben und abzuputzen. In dem Sinne uns allen noch drei konstruktive und produktive drei Jahre. Danke.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Jetzt hat sich noch der Gemeinderat Glück zu Wort gemeldet als Abschluss heute und ich würde dann vorschlagen, wegen der Tagesordnung, nachdem die Vertreter des Landesrechnungshofes hier sind, Herr MMag Dr. Bauer, dass wir dann die Punkte vorziehen, weil man kann ihn ja nicht so lange warten lassen. Das ist unmöglich. Aber das werden wir dann später besprechen.

Wortmeldung von Gemeinderat Christian Glück, SPÖ:

Lieber Herr Bürgermeister, zuerst einmal dankeschön, dass du mir, auch wenn ich nur noch einfacher Gemeinderat bin, die Möglichkeit gibst, dass ich mich auch äußern kann, weil ich durchaus weiß, dass diese Möglichkeit jetzt eigentlich an dem Punkt nur den Clubobleuten zusteht. Nachdem ich aber um 17.00 Uhr aus beruflichen Gründen, weil ich heute Nachtdienst habe, die Sitzung verlassen muss, habe ich darum gebeten, dass ich mich doch jetzt vielleicht äußern kann. Ich stehe heute hier. Die Inhalte, soweit sie veröffentlicht sind, sind bekannt. Ich werde nicht bestreiten und ich werde auch nicht relativieren oder, sage ich einmal, Ausflüchte suchen. Ich stehe heute hier, um mich, wahrscheinlich auch stellvertretend für einige derer, die in diesem Arbeitschatkanal, für das Bild, was wir der Klagenfurter Bevölkerung gegenüber geboten haben in den letzten Tagen und Wochen, aufrichtig zu entschuldigen und um eben jene Entschuldigung zu bitten. Der Sager, der von mir plakatiert wurde, der Sager, der von mir immer wieder kolportiert wurde, und das muss ich da auch sagen, das war in keiner Form und zu keinem Zeitpunkt ein Plan, den die SPÖ verfolgt hat, sondern das war eine nüchterne Feststellung über die Rolle, wie es einer Oppositionspartei geht. Nicht mehr und nicht weniger. Und wer meine Agenda bzw. wer meine Arbeit der letzten drei Jahre im Gemeinderat beobachtet hat, der wird vermutlich erkennen, dass jemand, der dem Ausschuss vorsitzt, der bis Juni 28 Sitzungen alleine in dieser Periode gehabt hat, der für öffentlichen Personennahverkehr, für Straßenbau und für die Kommunalen Dienste immer gearbeitet hat, auch weiterhin arbeiten wird, der hat als letztes der Stadt irgendwas Schlechtes im Sinn. Das habe ich nicht, das hatte ich nicht und das werde ich auch nicht haben. In diesem Sinne danke, dass ich die Möglichkeit gehabt habe, mich zu äußern. Ich möchte mich auch beim Gremium für Irritationen entschuldigen und hoffe, dass man mir und uns die Möglichkeit gibt, auch weiterhin konstruktiv für die Stadt zu arbeiten und dass man die Vergangenheit hinter uns lässt, weil die Zukunft ist es, die Klagenfurt braucht. Dankeschön.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Dankeschön. Herrliche Diskussion. So wir kommen jetzt zu meiner Tagesordnung und ich würde bitten, dass wir die Punkte 5, 6 und 7, das sind die Berichte des Landesrechnungshofes zu Wohnen, Immobilienverwaltung und Fuhrpark vorziehen bitte. Sollen wir abstimmen

lassen? Wer dafür ist, dass das vorgezogen wird, bitte ein Zeichen mit der Hand. Danke. Ist einstimmig so genehmigt. Und ich darf jetzt bitten, den Herrn MMag. Bauer zu berichten.

Herr MMag. Günter Bauer, Landesrechnungshofdirektor, berichtet anhand der dem Originalprotokoll beiliegenden Präsentationen (Anlage 1, 2 und 3) zu den TOP 5, 6 und 7:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Mitglieder des Stadtsenates, hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren.

Ich möchte mich zuerst einmal recht herzlich bedanken für die Möglichkeit hier persönlich im Gemeinderat unsere drei Prüfberichte vorzustellen. Die drei Prüfberichte sind ja Prüfungen, die wir natürlich nur aufgrund eines Prüfungsauftrages vom Kärntner Landtag durchführen dürfen und ich muss sagen, dass bei diesen Prüfthemen die Zusammenarbeit recht konstruktiv war mit den geprüften Stellen. Es gibt andere Bereiche, da ist die Zusammenarbeit vielleicht nicht ganz so leicht, aber auch da werden wir dann weiter uns durchsetzen und dementsprechend auch bald einen Bericht vorlegen können.

Der erste Bericht, Klagenfurt Wohnen. Was war der Inhalt der Prüfung. Wir haben uns angeschaut, wie geht Klagenfurt Wohnen mit einerseits der Vergabe der Wohnungen vor. Und da war ganz klar zu sehen, dass es zwar vom Gemeinderat eine beschlossene Richtlinie gibt, wie die Wohnungsvergaben vorzusehen sind. Es hat eine Richtlinie gegeben für die Reihung der Wohnungswerber, aber in der Praxis hat diese Bewertung keine Rolle gespielt. De facto war so, dass man einmal gesagt hat den Wohnungswerbern, zwei Monate passiert einmal gar nichts. Und wenn man sich dann noch einmal gemeldet hat als Wohnungswerber, dann ist man in die Bearbeitung gekommen und ansonsten eigentlich nicht. Und da ist ganz klar, die Richtlinie sollte überarbeitet werden, sozusagen, dass auch für Notfälle schon vorgesorgt wird. Das war immer ein Argument, es ist ein Notfall und darum muss man von dieser Punktebewertung abweichen. Es sollten nur Wohnungswerber eine Wohnung bekommen, die nach dem Punktesystem vorgesehen sind, dann würde sich auch der zweite Punkt, der dann kommt, sämtliche Interventionen, erübrigen und die frei werdenden Wohnungen sollten pro aktiv dem Nächstgereihten angeboten werden und man sollte nicht warten, bis sich die Wohnungswerber melden. Wir haben im IT-System von Klagenfurt Wohnen eben diese Interventionen auch nachlesen können, weil die Bediensteten dort fein säuberlich jede Intervention dort auch vermerkt haben, wann, wer sich gemeldet hat und das waren eben von ehemaligen Hausverwaltern, ehemaligen Stadträten und ehemaligen Vizebürgermeistern. Das waren so Beispiele für diese Interventionen. Und da ist ganz klar unsere Empfehlung, es darf keine politische Einflussnahme geben auf die Wohnungsvergaben und jeder Wohnungswerber muss die gleiche Chance haben, eine Wohnung, eine Gemeindewohnung, zu erhalten. Ein weiterer Punkt war der Stadtsenatsbeschluss aus dem Dezember 2022. Der hat vorgesehen, dass es einen Reformprozess geben sollte bei Klagenfurt Wohnen. Es sollte innerhalb von drei Jahren eine ausgeglichene Betriebsführung gewährleistet werden und es wurde beauftragt, ein Sachverständiger sollte beauftragt werden, um die Wohngebäude zu bewerten. Und die Geschäftsführung kam diesen Forderungen nicht nach. Daher ist jetzt unsere Empfehlung, dass dieser Reformprozess dringend aufgesetzt gehört und auch die Bewertung der Liegenschaften dementsprechend durchgeführt werden sollte. Ein weiterer Punkt dannan die langen Leerstände. Wir haben rund 9,4 % der vorhandenen Wohnungen sind leerstehend gewesen zum Zeitpunkt der Prüfung. Teilweise waren die Gründe geplante und bereits laufende Sanierungen. Aber die Dauer zwischen Auszug des Mieters und einer

Neuvermietung lag durchschnittlich bei sieben Monaten. Wir haben da einen speziellen Fall gefunden. Die Wohnung wurde im November 2022 fertig saniert und erst aufgrund unserer Prüfung im August 2023 hat man dann begonnen, einen Mieter für diese Wohnung zu suchen. Und deshalb man zum damaligen Zeitpunkt 1.400 Personen auf der Warteliste für diese Wohnungen gehabt hat. 11 Wohnungen sind schon seit über 10 Jahren leer. Da haben wir eben gesagt, es gibt also kein Sanierungskonzept dafür und wir haben gesagt, die internen Prozesse müssen besser funktionieren. Dass also sozusagen wenn eine Wohnung saniert wird, die auch gleich dann in die Wohnungsvermarktung kommt und dass eben für diese leerstehenden Wohnungen es ein Sanierungskonzept geben sollte. Die Politik legt ja die Miethöhe grundsätzlich fest. Wir haben einfach festgestellt, dass die derzeitige Miete bei EUR 5,27/m² liegt. Wenn man das Ganze mit dem Immobilienpreisspiegel vergleicht, ist diese bei EUR 7,11/m². Nur als Vergleich. Aber wir haben festgestellt, dass es eigentlich vollkommen egal ist, welches Objekt gemietet wird. Das bedeutet, eine Wohnung in einer schlechteren Lage kostet der Quadratmeter genau so viel wie ein Reihenhaus, das man eben bei Klagenfurt Wohnen mieten konnte. Und da ist unsere Empfehlung klar, dass man eben je nach Lage Zu- und Abschläge vorsehen sollte und dass man auch überlegen sollte, eine einkommensabhängige Staffelung der Miete zu prüfen. Man bekommt eine Gemeindewohnung, weil man vielleicht schlecht verdient, irgendwann verdient man dann mehr und auch hier wäre die Überlegung, könnte man nicht dann sozusagen eine höhere Miete vorsehen. Das könnte man erreichen zum Beispiel, indem ich gleich eine höhere Miete vorsehe und einkommensabhängig dann Abschläge mach. Das bedeutet, wenn dann diese Einkommensvoraussetzungen nicht mehr da sind, wird dieser Abschlag sich reduzieren, bis es zu einer marktüblichen Miete kommen würde. Gut. Ein weiterer Punkt waren, das sind so formale Geschichten, PKW-Abstellplätze. Diese haben ausgemacht rund EUR 10,-- pro PKW. Um was geht's hier? Die Verträge haben vorgesehen, dass dieses Entgelt valorisiert werden sollte. Und das ist einfach nicht gemacht worden. Da ist klar, wenn der Vertrag schon etwas vorsieht, dann sind diese Verträge natürlich von beiden Seiten einzuhalten, aber auch natürlich von Klagenfurt Wohnen einzufordern und dementsprechend auch diese Indexanpassungen durchzuführen. Grundsätzlich hat es aber was den Zustand der Wohnungen betrifft eigentlich keine Übersicht gegeben. Man hat eigentlich den tatsächlichen Sanierungsbedarf nicht wirklich gewusst und auch nicht erhoben und man hat, das ist eigentlich der nächste wichtige Punkt, auch kaum Zahlungsmittelreserven, also kaum liquide Mittel, um diese Sanierungen durchzuführen. Da ist unsere Empfehlung, dass man diesen Sanierungsbedarf einmal erhebt, aber auch die Mieten, und, so ist es letztendlich auch vorgesehen, dementsprechend vorsieht, dass die Rücklagen oder die Zahlungsmittelreserven auch gebildet werden können. Ein weiterer Punkt war die Direktvergabe von Leistungen. Das hat vor allem den Ziviltechniker, den Brandschutz und die Mediation betroffen. Wir wissen ja, dass man ab EUR 100.000,-- nach dem Bundesvergabegesetz ausschreiben müsste. Bei wiederkehrenden Leistungen wird der Zeitraum von vier Jahren herangezogen, der diese Schwelle dann bemisst. Und wir sehen, dass wir mit EUR 1 Million und mit beim Brandschutz EUR 800.000,-- und der Mediation mit EUR 214.000,-- weit darüber sind und dementsprechend hätte das Ganze nach dem Bundesvergabegesetz ausgeschreiben werden müssen. Wir empfehlen auch, wenn ich tatsächlich einen Bautechniker brauche in regelmäßigen Abständen, dann sollte man sich überlegen, ob's nicht günstiger ist, einen einzustellen, als dauernd externe zu beauftragen. Und wir haben festgestellt, dass die Leistungsbeschreibungen, die wir bekommen haben, nicht aussagekräftig sind. Das heißt, es konnte nicht einmal beurteilt werden, ob diese Leistungen dementsprechend erbracht worden sind. Diese sollte man natürlich einfordern. Eine weitere Besonderheit haben wir

gefunden. Das waren Mietabschläge für Mieter, die selbstständig Sanierungen durchgeführt haben. Die haben gesagt, okay, wir richten das selber her, die Wohnung oder das Reihenhaus und dafür wird die Miete geringer. Auch da würden wir vorschlagen, also das ist ein bisschen so wie Pfusch am Bau, also kann man sozusagen bei Klagenfurt Wohnen wirklich jemanden beauftragen, was selbst zu sanieren oder sollten nicht eigentlich die Wohnungen dementsprechend von fachkundigem Personal und qualifizierten Unternehmen durchgeführt werden, zumal man für diese Sanierungsmaßnahmen nie eine Abrechnung verlangt hat und das dann auch nie irgendwie zu einer, okay, jetzt ist die Mieterreduktion zu Ende. Man hat einfach diese Nachweise der Sanierungen und auch der Kosten dementsprechend nicht eingefordert. Ein Punkt waren Energieausweise, die ja gesetzlich grundsätzlich vorgesehen sind bei Objekten, die vermietet werden. Diese waren teilweise abgelaufen, teilweise eben nicht vorhanden und da ist natürlich klar, die gesetzliche Informationspflicht ist einzuhalten und die Energieausweise dementsprechend zu erstellen. Generell haben wir festgestellt, dass es eben kein, was das IKS angeht, kein durchgängiges IKS gibt. Es gibt keine Risikoanalyse. Man schaut sich nicht an, wo müsste man im Prozess noch Kontrollmaßnahmen einführen. Es hat auch kein technisches Vier-Augen-Prinzip gegeben. Wir empfehlen halt, auf Basis einer Risikoanalyse dieses systematische IKS einzuführen. Gut. Vielen Dank.

Der nächste Bericht, Klagenfurt Immobilienverwaltung. Bei mir ist der Monitor ausgefallen, daher muss ich immer da raufschauen. Aber das kriegen wir schon hin. Okay. Die weitere oder die nächste Prüfung war Immobilienverwaltung. Eigentlich gehen wir chronologisch von der jüngsten Prüfung zu der ältesten Prüfung. Fuhrpark war ja die erste Prüfung, die wir durchgeführt haben. Wir haben uns die Immobilienverwaltung in der Landeshauptstadt Klagenfurt angesehen. Und da sieht man schon einmal, wie die Immobilienverwaltung aufgeteilt ist auf die verschiedenen Einrichtungen und Abteilungen der Landeshauptstadt. Sie sehen die Klagenfurter Messe und die Stadtwerke Klagenfurt AG haben wir nicht geprüft, die waren ausgenommen. Alle anderen haben wir uns angesehen. Die Abteilung Facility Management ist mit 1. Jänner 2017 gegründet worden, eigentlich mit dem Zweck, oder mit einem Zweck, all diese Agenden gemeinsam zu bündeln und zu konzentrieren. Ein Punkt war eben dieses IT-System für die Immobilienverwaltung. Mit dem hat man mit der Einführung 2020 begonnen. Allerdings ist diese Implementierung immer noch nicht abgeschlossen. Und da ist klar, gut Ding braucht Weile, das stimmt schon, aber vier Jahre, also irgendwie sollte man auch hier sozusagen das Ganze abschließen. Generell fehlten die Ziele und Strategien für das Immobilienmanagement. Es war nicht ganz klar, was tatsächlich die Aufgaben sind. Wir haben auch manchmal das Gefühl gehabt, dass auch dem Abteilungsleiter nicht ganz klar war jetzt, für was er wirklich zuständig ist und für was nicht. Jedenfalls hat es eben einen Beschluss gegeben vom Gemeinderat aus dem Jahr 2017, dass man eben für diese gesamte Gebäudestruktur einen Plan dafür erstellen sollte. Und das Überraschende war, dass dem Abteilungsleiter dieser Beschluss nicht bekannt war. Und da ist sozusagen unsere Empfehlung, man sollte sozusagen die Kommunikation von Gemeinderatsbeschlüssen verbessern, zumindest wenn im hohen Gemeinderat was beschlossen wird, was Abteilungen betrifft, sollten die zumindest davon irgendwie informiert werden und dementsprechend das auch umsetzen und man sollte die Verantwortlichkeiten jetzt für diesen Bereich klar regeln. Das sind die Liegenschaften, die die Landeshauptstadt Klagenfurt hat. Sie sehen privates Gut, öffentliches Gut, Klagenfurt Wohnen. Natürlich werden die öfters erfasst, klarerweise. Wir haben, einerseits sozusagen sollten sie bei diesem Facility Management erfasst werden, andererseits im Rechnungswesen, weil ich gerade den Herr Mag. Thuller hier sehe, und andererseits auch in der Geoinformation. Die Qualität der Datenerfassung war in allen drei

Systemen unterschiedlich. Und da ist halt unsere Empfehlung, dass man vielleicht das abstimmen sollte und dementsprechend auch Schnittstellen eventuell prüfen sollte. Und das hat dazu geführt, dass im Rechnungswesen fünf Grundstücke gefehlt haben, 45 Einträge im Anlagenverzeichnis mit falscher und 14 ohne Einlagezahl waren, die Grundstücke im Anlagenverzeichnis geführt wurden, die im Eigentum Dritter waren und manche Grundstücke waren mehrfach erfasst. Ich glaube, mittlerweile ist das behoben worden. Das war einfach die, also das zeigt einfach nur, welches Schnittstellenproblem wir da haben und dass die Systeme miteinander nicht abgestimmt sind und kommunizieren. Ein Punkt sind die Grundstücksveräußerungen. Die waren ja heute schon einmal kurz Thema im Gemeinderat. Die Frage war die Veröffentlichung von Grundstücken, die von der Europäischen Kommission vorgesehen sind. Also es reicht jetzt nicht aus, dass die öffentlich sind sozusagen und hier im Stadtsenat beschlossen werden. Ziel dieser Regel ist ja das Beihilfenrecht, also soll gewährleistet werden, dass die öffentliche Hand niemanden bevorzugt, keinen Privaten und dass man deswegen den Marktpreis für das Grundstück bekommt. Und das kann ich nur dann erreichen, wenn es eine genügend breite Öffentlichkeit von diesem beabsichtigten Verkauf erfährt und dementsprechend müssen die Grundstücke jetzt nicht nur irgendwo kundgemacht werden, sondern sie sollten dementsprechend ausgeschrieben werden, dass ich auch je nach Größe des Grundstückes einen bestimmten Adressatenkreis erreiche, der dann dafür bietet und damit gewährleistet ist, dass ich einen, den marktüblichen Wert, für diese Liegenschaften bekomme. Ein Punkt waren zum Beispiel die Gewerbegrundstücke, die seit 2017 immer mit EUR 55,--/m² verkauft werden und deshalb wohl die eigene Tochter, die UZ Immobilien, für dieselben Liegenschaften EUR 60,--/m² verlangt und die Landeshauptstadt Klagenfurt, wie sie selbst was gekauft hat, ein Vielfaches oder einen wesentlich höheren Betrag dafür gezahlt hat. Also Grundstücksverkäufe publizieren jetzt in einer so Art und Weise, dass ich auch dementsprechend ausreichend Marktteilnehmer finde, die dafür bieten und vielleicht sozusagen bei Gewerbegrundstücken den Preis evaluieren und dementsprechend mit allen Fördergedanken, die man natürlich hat, aber dementsprechend anzupassen. Bei den Grundstücksankäufen, es hat 19 Ankäufe gegeben. Der größte davon war das Gebäude am Domplatz, das Amtsgebäude. Es hat nur bei drei Ankäufen ein Wertgutachten gegeben. Beim Wertgutachten am Domplatz hat man mit dem Verkäufer ein gemeinsames Gutachten eingeholt. Das haben wir schon bei der Benediktinerschule nicht besonders gut empfunden. Also hier sollte man das eher nicht tun. Also wenn ich Grundstücksverkäufe mache ist ein Wertgutachten nicht schlecht, das empfehlen wir ab einer bestimmten Größe, aber dann, wenn man es einholt, vielleicht nicht mit dem, dem ich es verkaufen will, weil dann die Verhandlungsposition wahrscheinlich dementsprechend für die Landeshauptstadt schlechter ist. Gut. Beim Amtsgebäude Domplatz war ja so, dass wir einen Anteil von 21,5 % gehabt haben. Wir haben dann weitere 40,7 % um EUR 7 Millionen eben auf Basis dieses Wertgutachtens erworben und nach dem Deal hat man ein Nutzwertgutachten gemacht und dann waren plötzlich die 71,5 %, die wir jetzt hatten, waren vorher 77,3 und sind aufgrund dieses Nutzwertgutachtens dann auf diese 71,6 % gesunken, also um 5,7. Und da ist unsere Empfehlung, wenn man etwas kauft in dieser Dimension, sollte man das Nutzwertgutachten vorher machen und nicht nach dem Kauf. Also man sollte die Eigentumspläne oder -verhältnisse vor dem Kauf besser abklären, bevor man dann den Kauf tätigt. Gut. Für die Inszenierung selber sind in sieben Phasen EUR 34,61 Millionen vorgesehen, das ist wahrscheinlich aufgrund der Baupreisindexis, die gestiegen sind, nicht mehr ganz der aktuelle Wert, aber das ist grundsätzlich noch an Kosten vorgesehen. Das ist nur ein Überblick, was hat eigentlich die Landeshauptstadt Klagenfurt an Gebäuden und Objekten. Wir sehen also Schulen, Kindergärten, Betriebsgebäude, Sportanlagen, Feuerwehrgebäude und so weiter.

Das dient nur der Übersicht. Generell was die Gebäudenutzung angeht, und das war eigentlich für mich das Überraschendste, wie gesagt, ich konnte das, wie ich von meiner Prüfungsleiterin den Bericht bekommen habe, gar nicht glauben und bin dann noch einmal direkt zum Abteilungsleiter hingegangen, aber es hat wirklich gestimmt, also es gibt keine Belegungspläne in der Landeshauptstadt Klagenfurt. Also beim Land bin ich davon gewöhnt, ich krieg dann vom LIM einen Plan von unseren Bürogebäuden oder von irgendeinem Bürogebäude und da stehen die Leute drinnen, die dieses Büro nutzen eben aktuell. Das gibt es sozusagen in der Landeshauptstadt Klagenfurt nicht. Ich habe dann dem Abteilungsleiter gesagt, das glaube ich nicht. Er soll sich zwei Wochen Zeit nehmen und so einen Plan erstellen. Das konnte er nicht sozusagen in den zwei Wochen. Die Belegungspläne, die wir gehabt haben, da waren in fünf Amtsgebäuden 62 Büroräume frei, dafür inklusive der Stadträtin Wassermann sind in den Sanitärräumen Personen gesessen laut Plan. Also die stimmen hinten und vorne nicht. Da ist natürlich unsere klare Empfehlung, ich kann kein Management machen von Büroräumlichkeiten, wenn ich nicht einmal eine Übersicht habe, wer welche Büroräumlichkeiten nutzt und wenn ich keine aktuellen Belegungspläne habe. Es wird schon irgendjemanden geben, der weiß aus seiner persönlichen Erfahrung, wo welche Büroräumlichkeiten frei sind. Das glaube ich schon. Aber wirklich um das Ganze strategisch anzugehen brauche ich Belegungspläne. Ich brauch ein Nutzungskonzept. Dann kann ich erst Leerstände vermeiden. Gut. Vermietung, Verpachtung. Es wurden sehr viele Objekte vermietet. Zuständig für die Vermietung war aufgeteilt. Wir haben gehabt 27 Objekte im Amtsgebäude war die Vermietung durch die Hausverwaltung, bei 15 Objekten Facility Management und bei 17 Objekten fand die Vermietung durch andere Abteilungen statt. Und das widerspricht natürlich der ursprünglichen Idee von Facility Management, das zu bündeln. Und auch hier sagen wir, wenn man so eine Einrichtung hat, ist es gut, aber dann gehören diese Agenden gebündelt und das sollte auch die Vermietung von Objekten betreffen. Umgekehrt war es bei Fremdmieten. Wir haben dann das Facility Management gefragt, was wird von euch angemietet. Die haben uns dann zehn Objekte genannt. Wir haben dann überprüft, haben dann im eigenen System vom Facility Management zusätzliche acht gefunden, haben festgestellt, es gibt Prekarien, die die Landeshauptstadt gewährt, die aber nicht im Eigentum der Landeshauptstadt sind. Da sind wir draufgekommen, dass eben zehn weitere Objekte angemietet werden, um als Prekarium weitergegeben zu werden. Und dann haben wir uns noch die Haushaltsdaten angeschaut und haben dann noch einmal 23 Objekte gefunden, die fremdangemietet wurden. Also ich würde nicht behaupten, dass die Zahl jetzt vollständig ist mit 51, aber was wir darstellen wollten, ist, uns wurden zehn gemeldet und mit bisschen einer Recherche kommen wir auf 51. Auch hier sollte man vielleicht die Fremdanmietungen bündeln. Also das liegt jetzt nicht nur am Facility Management, nicht falsch verstehen, sondern wenn jede einzelne Abteilung was braucht und dann anmieten kann, na dann tut sich natürlich die Abteilung auch schwer, sozusagen jetzt einen Überblick darüber zu gewinnen. Darum die klare Empfehlung, diese Aufgaben sind eben dort zu bündeln und es dürfen sozusagen Fremdanmietungen nur über diese Abteilung erfolgen, weil dann kann ich erst ein Flächenmanagement machen. Dann weiß ich, wenn wir das alles umsetzen, weiß ich, wie viele Objekte habe ich selbst im Eigentum noch frei, was muss ich anmieten und was habe ich angemietet und ist es überhaupt notwendig oder kann ich die wo anders unterbringen. Und wenn man das umsetzt, dann könnte man dementsprechend auch ein Flächenmanagement betreiben. Instandhaltung und Investitionen. Da sieht man die Pläne. Es gibt so einen Plan, da wird fachlich beurteilt, ist diese Maßnahme hoch, mittel oder gering prioritär. Da sieht man halt in welchen Phasen Ausführung, Planung, Projektidee, das Ganze hier stattfindet. Und da ist es aufgefallen, dass viele dieser Objekte sozusagen, die umgesetzt

werden, nicht eine hohe Priorität haben. Und das passt nicht zusammen. Also wenn ich schon so etwas mache, finden wir gut, dass man sozusagen priorisiert, wo machen wir Instandhaltungen, aber dann wäre vernünftig, dass man hier sozusagen auch dann dementsprechend vorgeht und die, wenn man schon priorisiert, zuerst instandhält, die auch hohe Priorität haben. Und ein Punkt war das Energiemanagement. Auch das ist angesprochen worden. Energieausweise hat es eben nur 36 von 194 Objekten gegeben. Natürlich ist es tatsächlich nicht für alle Objekte rechtlich vorgesehen, aber Klagenfurt will ja energieneutral werden, hat das sich sozusagen als ein Ziel gesetzt und dazu gehört natürlich auch das Gebäudemanagement, dass ich versuche, meine Gebäude dementsprechend sozusagen energieeffizient zu gestalten. Ob das jetzt Energieausweis wirklich ist oder ob man einfach nur Energieanalysen macht ist uns dann relativ egal. Aber man sollte erheben, welchen Bedarf habe ich bei meinen Gebäuden, um energieeffizienter zu werden und natürlich, das haben Sie eh gesagt, der Ausstieg der fossilen Brennstoffe sollte vorangetrieben werden. Gut. Vielen Dank.

Der letzte Bericht, den ich heute vorstelle, war der erste Bericht, den wir Ihnen übermittelt haben. Das war Fuhrpark der Landeshauptstadt Klagenfurt. Ist schon ein bisschen älter. Der ist schon über ein Jahr alt. Liegt schon länger hier sozusagen in der Landeshauptstadt Klagenfurt vor. Damals, darum haben wir geschrieben Oktober 2022, ich glaube, wir haben ihn im Jänner 2023 zugestellt, hat es 313 Fahrzeuge in 12 Abteilungen gegeben. Das waren die Betriebskosten, Anschaffungskosten und das Leasing. Was wir festgestellt haben, dass die Beschaffung der Fahrzeuge und Leasingfinanzierung durch die Abteilung Rechnungswesen erfolgt. Die Abteilungen hatten aber fix zugeordnete Fahrzeuge und verwalteten diese. Es gab keine abteilungsübergreifende Nutzung von Fahrzeugen, so wie es zum Beispiel beim Land ist. Also beim Land haben die Regierungsmitglieder, klar, die haben ein eigenes Fahrzeug, der Landesamtsdirektor hat auch eines, aber ansonsten teilen wir uns die Fahrzeuge. Das heißt, es gibt einen Fahrzeugpool. Wenn man ein Fahrzeug benötigt, dann kann man das anmelden. Kriegt immer eines zur Verfügung gestellt. Natürlich haben diese Fahrzeuge eine recht hohe Auslastung. Und wir sprechen je nach Fahrzeugtyp zwischen 10.000 und 15.000 km, die man braucht jährlich, damit sich das Fahrzeug überhaupt rentiert. Weil unter diesem Wert ist es günstiger, dem Bediensteten die 0,42 Cent amtliches Kilometergeld zu bezahlen. Und das hat es aber nicht gegeben. Also es hat keine abteilungsübergreifende Nutzung gegeben. Die KMG war für die Fahrzeugreparaturen, die Wartungen und auch für den Tankstellenbetrieb zuständig. Wir haben dann die Auslastung der PKW's stichprobenartig geprüft. Und das sind so Highlights. Wir haben festgestellt, dass in der Abteilung Klima- und Umweltschutz, das ist jetzt exemplarisch, das kann man wahrscheinlich für mehrere Abteilungen durchziehen, wir haben jetzt nur einmal die in der Stichprobe gehabt, die waren an 34 % der Arbeitstage im Einsatz und hatten eine durchschnittliche Kilometerleistung von 161 km im Monat. Wenn man das jetzt mal 12 rechnet, bin ich von den 10.000 bis 15.000 km weit entfernt, wo man sagen kann, da zahlt es sich überhaupt aus, so ein Fahrzeug zu haben. Andere Dienststelle, Klagenfurt Sport waren 64 % der Arbeitstage im Einsatz und hat durchschnittlich 156 km. Wir werden nicht besser. Wir sind gleichbleibend. Also hier weit von dem entfernt, wo ich sage, es zahlt sich aus. Die Abteilung Gesundheit, Jugend, Familie die hatte die PKW's an 15 % der Arbeitstage im Einsatz mit einer Kilometerleistung von 714, aber zusätzlich verrechneten Mitarbeiter Kilometergeld für die Nutzung von privaten Fahrzeugen, ebenfalls circa 1.616 km. Das im Februar 2022. Und dann die Stabstelle IT hatte die PKW's 50 % der Arbeitstage im Einsatz und das bei einer Kilometerleistung von 68 km im Monat. Ist natürlich eine Stichtagsbetrachtung von dem, aber es zeigt und es geht jetzt gar nicht im diese konkreten

Fälle, ob das jetzt Ausreißer waren oder nicht, es zeigt einfach, dass die Zuordnung der Fahrzeuge zu konkreten Abteilungen zu überdenken wäre und dass man eigentlich so einen Fahrzeugpool machen könnte. Und wir haben sogar empfohlen, vielleicht sollte man sogar mit dem Land Kärnten reden. Weil die Fahrzeuge haben wir ja eigentlich auch bei uns in der Flatschacherstraße. Wenn wir noch größere Einheiten haben, vielleicht könnte man dort einen gemeinsamen Pool machen, um für Dienstfahrten sozusagen das auch gemeinsam zu nutzen. Gut. Wir haben die Fahrtenbücher überprüft. Die waren alle analog. Wir haben diverse Mängel in den Fahrtenbüchern festgestellt, aufgeführt. Um das geht's gar nicht. Es geht und das wollten wir eigentlich als positiv hervorheben, ein digitales Fahrtenbuch im Bereich der Müllentsorgung. Eigentlich wäre das die Empfehlung für alle Fahrtenbücher. Wir wollen ja alle digitalisieren und alle modern sein. Eigentlich sollten nur mehr digitale Fahrtenbücher geführt werden. Die sind leichter zu überprüfen und auch leichter auszuwerten. Und genau dieses zentrale Monitoring, also eine zentrale Stelle, die schaut, werden die Fahrzeuge ausreichend genutzt; sind die effizient eingesetzt, das fehlt. Es gibt also kein zentrales Monitoring. Wir haben dann eine Stichprobe von 18 PKW's geführt und festgestellt, dass die Kosten bei diesen 18 PKW's nur bei fünf pro Kilometer geringer waren als das amtliche Kilometergeld. Anders formuliert, bei den 13 anderen Fahrzeugen unserer Stichprobe wäre es günstiger gewesen, kein Fahrzeug zu haben und den Bediensteten die 0,42 Cent pro Kilometer zu zahlen. Unsere Empfehlung ist eben die abteilungsübergreifende Nutzung der Fahrzeuge, ein zentrales Fuhrparkmanagement für die Landeshauptstadt einzuführen und auch für die ausgegliederten Bereiche der Landeshauptstadt und sogar einen Schritt weiter zu gehen, vielleicht sogar eine Kooperation mit dem Land Kärnten anzustreben. Gut. Thema Kehrmaschinen. War schon in den Medien. Jetzt geht es gar nicht mehr darum, warum das so war und ob der seinen verdienten Mittagsschlaf oder nicht verdienten Mittagsschlaf gehalten hat. Das ist eine andere Geschichte. Was uns da aufgefallen ist einfach beim Auswerten der vorhandenen Daten, ist der unterschiedliche Verbrauch pro Kilometer. Da ist unsere Empfehlung, wenn es uns auffallen kann sozusagen, dann könnte es auch der Stadt selber auch auffallen. Und um was es geht. Wir haben halt da festgestellt sozusagen, die Kilometerleistung, die unterschiedlichen Betriebsstunden haben wir festgestellt und da war natürlich die Empfehlung, dass der Treibstoffverbrauch und die Betriebsstunden für alle Fahrzeuge erfasst werden sollten, das ist zwar nämlich gar nicht so einfach und wird auch nicht, es wird unterschiedlich erfasst, das zu mearchen war für uns gar nicht so einfach und dass die Abweichungen analysiert werden sollten. Das heißt, wenn ich jetzt sehe, der eine hat weniger Betriebsstunden, weniger Kilometer, aber mehr Verbrauch, dann sollte man drüberfragen, warum ist das so. Bei zwei, und die Kehrmaschinen 1 und 2 waren ja baugleich, die waren komplett baugleich, bei zwei komplett baugleichen Kehrmaschinen ist es nicht plausibel. Und solche Dinge sollten analysiert werden und dementsprechend dann auch gehandelt werden. Die Mechanische Werkstätte hat Reparaturen durchgeführt. Da war auffallend die geringen Bruttoarbeitszeiten, die weiterverrechnet werden könnten. Also das heißt, wenn die ein paar Leistungen machen für gewisse Dienststelle oder diese Reparatur, dann kann das auf diese Stelle geschrieben werden, die könnten weiterverrechnet werden. Und da waren wir eigentlich bei 44,2 % der Bruttoarbeitszeit konnte nur weiterverrechnet werden. Ein Grund wird sicher sein, dass die durchschnittlich 21 Tage Krankenstand gehabt haben. Das ist jetzt nicht so ein Ausreißer, der da sozusagen erhöht, sondern das war wirklich im Durchschnitt. Und 21 Tage sind mehr als vier Wochen. Das muss man sich einmal durchdenken. Ja. Wir hatten ja bei der KMG sowohl die Mechanische Werkstätte in der Kirchengasse als auch die Buswerkstätte am Südbahngürtel und da wäre die Empfehlung gewesen, eine Zusammenführung sozusagen zu prüfen. Die Teile mussten bei beiden vorgehalten werden

sozusagen und man könnte einfach durch die räumliche Zusammenlegung beider Werkstätten einfach Vorteile nutzen. Das sollte geprüft werden und dementsprechend dann umgesetzt werden. Ein Punkt war die Fahrzeugbeschaffung. Es waren viele Stellen involviert. Einerseits der Einkauf, die KMG, die Abteilungen, die das Fahrzeug dann nutzen wollten und dann die Abteilung Rechnungswesen. Es hat aber keine zentrale Übersicht über die beschafften Fahrzeuge gegeben und auch die Beschaffungsdokumentation war unvollständig. Man hat eine Leasingfinanzierung gewählt. Die hat man aber nicht selbst ausgeschrieben sondern hat einen Makler ausgeschrieben und beigezogen oder Makler beigezogen, der dann die günstigste Leasingfinanzierung sozusagen ausgesucht hat. Und da sagen wir, die Beschaffung sollte durch ein zentrales Fuhrparkmanagement erfolgen. Es sollte eine digitale und vollständige Beschaffungsdokumentation erfolgen. Die Hinzuziehung des Maklers sollte evaluiert werden, um zu schauen, ob das die Finanzabteilung nicht selbst durchführen könnte. Und man sollte eben bei geringer Auslastung auf eine Ersatzbeschaffung der Fahrzeuge verzichten. Gut. Das war mein letzter Bericht. Vielen Dank.

Es folgen Wortmeldungen zu den drei vorgetragenen Berichten.

Wortmeldung von Gemeinderätin MMag. Angelika Hödl, SPÖ zu TOP 5:

Hoher Gemeinderat, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen.

Ich möchte diesen Bericht jetzt auch nicht unkommentiert stehenlassen, weniger wegen den Vergaben und wegen auch diesen Empfehlungen, die jetzt vorhin abgegeben worden sind, sondern auch noch einmal darauf hinweisen, dass man die Gemeindewohnungen oder das Klagenfurt Wohnen und die IVK auch immer im Kontext der Ausgliederung sehen muss, die 2005 passiert ist. Und sozusagen ist damals dieser Finanztrick sagen wir einmal passiert, wo ja um EUR 33 Millionen die Wohnungen ausgelagert worden sind und daraus natürlich im laufenden Betrieb, und der Sportpark und die EURO stand auch an, die Investitionen finanziert worden sind und hier eigentlich auch Geld, das ist jetzt in dem Bericht zwar heute nicht erwähnt worden, aber sehr schön herausgearbeitet in der Langfassung, dass hier Geld, das eigentlich den Gemeindewohnungen zugestanden hätte, für andere Dinge jetzt verwendet worden ist. Und zum zweiten sind natürlich auch gravierende Fehler passiert, wie man jetzt gesehen hat, auch in der Organisation und dass man sich darum nicht gekümmert hat. Also zurecht ist auch in dem Bericht diese Ausgliederung kritisiert worden. Man muss auch sagen, in der Vorperiode sind dann erst erste Schritte gesetzt worden, um das zusammenzuführen und um organisatorisch das etwas zu verbessern. Aber vor allem, was mich vor allem verwundert, ist natürlich auch, dass man jahrelang oder auch jetzt die letzten drei Jahre nichts dafür getan hat, dass man diese enorme Zinsbelastung und diesen Schulden- und Zinsdienst nicht irgendwie in bessere Bahnen geführt hat. Weil, soweit ich weiß, sind es noch immer in variablen Zinsen gebunden und man hätte sich schon längst bei diesem Volumen, also wirklich, bei diesem Millionenkredit hätte man sich schon längst in der Niedrigzinsphase eigentlich um eine fixe Vereinbarung kümmern können. Und so haben wir das Problem auch, dass wir allein im Jahr 2022 EUR 1,6 Millionen an das Kreditinstitut und an diesen Schuldendienst bezahlt haben. Also auch wiederum Gelder, die in der Sanierung und die dieser Abteilung, wenn man das jetzt alles zusammenfasst, auch fehlen. Stattdessen hat man dann wieder, um diese Kredite neu zu verhandeln, eine Beraterfirma engagiert. Noch dazu bitte auf ausdrücklichen Wunsch des Bürgermeisters, des Referenten und auch des Finanzausschussvorsitzenden, was ich auch so nicht nachvollziehen kann. Weil ich denke, das ist auch erwähnt worden, das

Kreditportfolio ist da überschaubar und das hätte man ja auch im Haus machen können, dass man diese Kredite neu nachverhandelt. Also sozusagen, das ist quasi der Hintergrund, warum man quasi in dieser IVK vor allem eine Mangelverwaltung betreibt und ich denke, mit Austausch von Mitarbeitern ist ja das nicht getan. Hier braucht es vor allem auf politischer Ebene einmal eine Neustrukturierung und eine Neuausrichtung der Gemeindewohnungen. Noch dazu, ja ich finde, es ist sehr schade, weil die Errichtung und das Betreiben der Gemeindewohnungen ist für mich immer auch eines der wahrscheinlich größten Sozialprojekte, die wir in Österreich haben und auch eine gewisse Erfolgsgeschichte, die in Klagenfurt eben seit dieser Gründung der Ausgliederung keine mehr ist. Und einige wissen, dass natürlich auch, eben, das mit der EURO 2008 zu tun hat. Die ist jetzt längst vergessen. Wir haben schon längst ein endendes Fußballwunder jetzt gestern erlebt. Aber ich denke, es stirbt die Hoffnung zuletzt und die Schonfrist für den Referenten ist jetzt zu Ende und ich denke, wir erwarten uns hier wirklich eine Neustrukturierung, eine Neuausrichtung, vor allem auch diese Abgänge, die immer um die EUR 2 Millionen betragen haben. Hier müsste man sich etwas überlegen, damit auch wirklich Sanierungen dieser 3.000 Wohnungen wirklich in Angriff genommen werden können. Dankeschön.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ zu TOP 5, 6 und 7:

Ich möchte allgemein zu allen drei Berichten Stellung nehmen und dem Herrn MMag. Bauer an dieser Stelle herzlichst auch im Namen des Kontrollausschusses danken für die Arbeit und dass Sie sich mit der Landeshauptstadt Klagenfurt so überproportional beschäftigt haben in der Vergangenheit. Sie sind ja auch im Kontrollausschuss da gewesen und wir haben das auch dort ausführlich diskutiert. Es würde heute den Rahmen sprengen, wenn wir hier detailliert über alle Berichte, obwohl sie es verdienen würden, diskutieren würden, weil da sind so viele Empfehlungen drinnen und so viele Punkte, die für die Stadt Klagenfurt einfach wichtig wären, wenn man sie umsetzen würde. Wir haben ja heute noch zwei Punkte auf der Tagesordnung, das eine ist die Strukturreform, das andere ist die Klimastrategie. Bei der Strukturreform glaube ich da würden wir uns sehr viel Arbeit schon ersparen, wenn wir einfach diese Empfehlungen des Landesrechnungshofes, aber ich spreche da auch für den Stadtrechnungshof, der auch diese Aufgabe hat und dieser Aufgabe sehr gut nachkommt, wenn wir diese Empfehlungen auch immer zeitnah rasch und gut umsetzen würden. Der Herr Direktor hat schon gesagt, der Bericht über den Fuhrpark liegt jetzt schon bald ein Jahr vor und spürbar getan hat sich da noch nichts. Bitte das bringt nichts, wenn diese Berichte, die vorliegen, einfach nicht umgesetzt werden. Ich habe immer so das Gefühl und das habe ich schon bei zahlreichen Stadtrechnungshofberichten gesagt, dass hier im Haus so ein bisschen die Mentalität vorherrscht, sowohl bei der Politik aber auch in der Beamtenschaft, ja, was vom Rechnungshof kommt, das ist einmal für uns schlecht, das ist so wie eine Zeugnisverteilung und wenn ich ein schlechtes Zeugnis habe, rede ich besser nicht mehr drüber. Bitte so ist das nicht zu verstehen. Die Rechnungshöfe sowohl der Stadt als auch des Landes die geben uns eigentlich eine Handlungsanleitung, die uns nichts kostet, weil dafür müssten wir vielleicht an anderer Stelle teure Expertisen einholen, die uns nichts kostet und die, wenn wir sie umsetzen, aber viel bringen. Und gerade bei allen drei Berichten jetzt waren zuhauff Punkte drinnen, die man eigentlich relativ rasch mit ein bisschen Willen umsetzen kann und wo uns viel, viel erspart werden würde. Bitte, nehmen wir das ernst, setzen wir das um, auch an die Beamtenschaft, aber auch an den Herrn Bürgermeister. Ich muss da auch immer wieder appellieren und den Stadtrechnungshof da auch mit in Schutz nehmen. Das sind nicht die Gegner der Stadt. Das sind diejenigen, die die Stadt begleiten und die, die der Stadt eigentlich

ein Werkzeug in die Hand geben, um es in Zukunft besser zu machen. Deswegen geht es auch nicht an, was schon wieder der Fall ist, dass man, wenn geprüft wird, brauchen die Rechnungshöfe auch gute Unterlagen, weil sonst können sie nicht prüfen, wenn da Unterlagen dann vorenthalten werden mit allen möglichen Argumentationen, die dann letztendlich eh nicht haltbar sein werden. Bitte sehen Sie den Rechnungshof, beide Rechnungshöfe, Stadt und Land, gibt es auch noch einen Bundesrechnungshof, der die Stadt auch schon geprüft hat, wo auch nichts umgesetzt ist worden, wenn ich an die Karawankenwasserreserven denke, wo sehr viel drinnen steht, wo man auch schon sehr viel hätte machen können, bitte nehmen Sie diese Berichte insofern ernst, dass sie uns einfach was bringen sollen und nicht, dass sie irgendwie eine Schulnotenzeugnisverteilung sind. Freilich, es schaut auf den ersten Blick für uns alle nicht gut aus, wenn man das da sieht. Ich weiß nicht, wenn es halt jetzt nicht umgesetzt werden wird, wir können nur als Gemeinderäte Anfragen dazu stellen. Ich habe heute eine gestellt gehabt dazu an den Kollegen Habenicht. Werden wir halt weitere Anfragen stellen. Das ist dann unsere Aufgabe. Aber schön wäre es, wenn wir es wirklich umsetzen würden und wenn wir wirklich daraus eine Handlungsanleitung uns erarbeiten könnten und dass wir dann auch sehen, wo sind wir. Weil wenn ich mir heute dann die Klimastrategie wieder anschau, die noch kommt, Dr. Hafner sitzt hier, das widerspricht ja dann heute einigen Passagen in den Berichten ja wieder diametral. Weil wenn ich im Kleinen überhaupt nichts umgesetzt habe, ja wie sollen wir dann das Große schaffen. Da wird es schwierig. Nehmen wir es uns ernst und gehen wir diese Berichte wirklich durch. Lest sie sie euch auch alle durch. Nicht nur dankenswerterweise die Kurzfassung, die wir jetzt bekommen haben, sondern wirklich auch die Langfassung. Da sind dann Punkte weit über hundert oft pro Bericht aufgezählt, Empfehlungen aufgezählt, die man wirklich wahrscheinlich zu sage ich einmal schätzungsweise drei Viertel ohne viel Aufhebens umsetzen könnte und das wäre schon sehr viel gedient. Danke.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Manfred Mertel, SPÖ zu TOP 5:

Sehr geschätzter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitglieder des Stadtsenates, liebe Kolleginnen und Kollegen im Klagenfurter Gemeinderat.

Ich bezeichne es heute als historischen Tag, Österreich wird doch nicht Fußball-Europameister, wir haben einen neuen Vizebürgermeister in dieser Stadt und wir sollten einiges vom Fußball lernen. Wir haben in den letzten Tagen so etwas wie eine Euphorie erlebt in unserem Land. Und es war eigentlich ein Mann dafür verantwortlich, der seine Burschen motivieren hat können, ihnen Selbstvertrauen gegeben hat und sie letztendlich in höhere Leistungssphären gesprochen hat, motiviert hat und sie auch überzeugt hat, dass sie in Europa leistungsfähig sind. Warum ziehe ich so einen Vergleich? Weil ich in wenigen Wochen, ich schau jetzt den Silvester an, vielleicht ist er länger in dieser Stadt als ich, 70 Jahre in dieser Stadt lebe bzw. geboren wurde auch in dieser Stadt und ich habe mir auch jetzt einmal die Mühe gemacht, wie viel Bürgermeister habe ich denn eigentlich gehabt in diesem Zeitraum. Ich bin eigentlich gekommen auf vier Bürgermeister, wobei ich den ersten gar nicht so persönlich gekannt habe, zwei, drei und vier habe ich persönlich gekannt und bei fünf und sechs war ich schon dabei. Das heißt also, diese Stadt hat sechs Bürgermeister in 70 Jahren, das ist an und für sich nicht viel und das ist etwas, wo wir eigentlich meinen, die Stadt lebt für Kontinuität. Und wenn ich jetzt das Ganze verfolge, dann möchte ich doch festhalten, dass wir in den letzten Monaten und Jahren von einer Turbulenz zur anderen Turbulenz kommen und es jetzt wirklich notwendig ist, dass wir gemeinsam beginnen, daran zu arbeiten, die Stadt

nicht nur zu führen sondern auch zu lenken und ihnen auch Selbstvertrauen geben, den Bürgern hier in Klagenfurt. Das ist eine ganz, ganz wichtige Aufgabe, die heute auch schon Clubobmann Geier angesprochen hat. Ich darf aber auch dem neuen Vizebürgermeister gratulieren, dass er allen heute die Hand ausgestreckt hat, sowohl der eigenen Fraktion als auch den anderen Fraktionen. Ich darf aber auch irgendwie bemerken, dass nicht jede Fraktion das sehr wohlwollend aufgenommen hat, sondern es waren schon einige provokante Wortmeldungen auch dabei. Das sei auch legitim. Aber jetzt komme ich zu dem Punkt, zu dem ich mich auch gemeldet habe. Es geht hier in Klagenfurt um das Wohnen. Und Herr Landesrechnungshofdirektor, recht herzlichen Dank für die Ausführungen, die auch meine Kollegin Hödl auch zum Teil ja bestärkt hat, aber auch auf die Problematik hingewiesen hat, warum vieles aus den Rudern läuft. Und ich selbst habe mich deswegen zu Wort gemeldet, weil ich bis 2023 auch Vorsitzender des Ausschusses war und gemeinsam, und da darf ich auch viele ansprechen, die hier in diesem Raum reden, haben wir es versucht, auf richtige Beine zu stellen. Uns allen war die Problematik bekannt, wenn ich dich anschauen darf, Frau Magistra und wir sind eigentlich zu dem Schluss gekommen, dass es ein sehr schwieriges Kommunikationsproblem ist zwischen jenen, die die politische Führung haben und jenen, die die administrative Verantwortung übernehmen. Vieles war vielleicht in der Kommunikation schwierig. Aber ich darf versichern, all das, was Sie heute angeführt haben, was Sie aufgezählt haben, was dem Stadtsenat vorgelegt worden ist, ist aus dem Ausschuss auch gekommen und wir haben damals den Herrn Vizebürgermeister Dolinar, alle Parteien, so wie man sich das wünscht, unterstützt. Wir haben Vorschläge gemacht. Und letztendlich ist es dann irgendwann einmal notwendig gewesen, dass, wie wir gesehen haben, die Kommunikation stimmt nicht mehr, dass es zu Veränderungen scheinbar gekommen ist. Ich sage scheinbar, weil dann war ich nicht mehr Vorsitzender des Ausschusses. Aber die Problematik Wohnen wurde immer erkannt. Und für alle jene, warum sprechen wir von Wohnen. Weil Wohnen eigentlich die wichtigste Aufgabe für uns ist. Und ich habe selbst vor 70 Jahren erlebt, in den 60er Jahren, wie in Klagenfurt Leute noch in Baracken untergebracht waren nach dem Krieg, wie alles aufgebaut worden ist, wie Fischl aufgebaut worden ist, wie es dort neue Wohnungen gegeben hat, wie die Baracken abgebaut werden konnten. Auch da darf ich mich vielleicht bedanken bei der Stadträtin Spinka, die immer ein Herz gehabt hat für ein qualitativ hochstehendes Wohnen und sich auch mit dem damaligen Bürgermeister Guggenberger sehr gut dieser Problematik angenommen hat. Und da genau auf diesen Punkt möchte ich hin. Wir brauchen ein qualitativ hochstehendes Wohnen in dieser Stadt und es muss uns jeder Einzelne wichtig sein, der sich vielleicht mit niedrigem Einkommen hochqualitative Wohnungen nicht leisten kann, aber trotzdem mit seiner Produktivität beiträgt, dass diese Stadt über Steuereinnahmen verfügt, dass er zu seiner Leistungsbereitschaft mit beiträgt und dass letztendlich auch die Florierung dieser Stadt das Wichtigste sein muss. Deshalb ist das Wohnen für uns nicht nur ein Nebenthema. Und ich glaube, der Herr Vizebürgermeister hat es auch mit stolzer Inbrunst gesagt, es ist für ihn ein sehr sehr wichtiges Thema und es muss für uns alle 45 Gemeinderäte das wichtigste Thema für die Zukunft sein. Und wenn ich gesagt habe, ich hab auch zwei Bürgermeister begleiten dürfen, einen Bürgermeister, eine Bürgermeisterin, so muss ich doch sagen, dass wir von verschiedensten Krisen immer gebeutelt waren. Es hat die Finanzkrise 2009 gegeben. Es hat die Coronakrise gegeben. Es gibt die Teuerungskrise. Es gibt permanent Krisen, aber immer der Leidtragende ist der einfache Bürger in dieser Stadt. Und deswegen ist es wichtig für mich, dass wir das Thema Wohnen gemeinsam aufgreifen, dass wir den jungen Menschen eine Zukunft geben. Vielleicht brauchen wir neue Modelle. Wir werden es ja hören. Ich habe ja schon im Vorspann gehört, dass es neue Modelle gibt. Vielleicht brauchen wir diese neuen Modelle. Aber wir müssen der Jugend eine Zuversicht geben, eine Chance geben, dass

sie sich das Wohnen, qualitativ hochstehendes Wohnen, auch leisten kann. Das ist unsere wichtigste Aufgabe. Es ist uns aber auch eine Aufgabe, dass die ältere Generation bei all den Krisen, die es gibt, wichtig mit beiträgt, dass es auch zu Sanierungen kommen kann. Und ich darf Ihnen berichten. Ich habe mich jetzt sehr gefreut, ich glaube es war vor einem Monat, ich habe zu dem Thema Wohnen auch im Bundesrat sprechen dürfen und habe eigentlich kritisiert, dass die Gemeindewohnungen bei dem gesamten Sanierungspaket nicht mit umfasst sind. Und das sind genau die wichtigsten Wohnungen. Das sind genau die Wohnungen, die Menschen sich nicht leisten können auf dem normalen Markt, sondern sie brauchen diese Gemeindewohnungen und die müssen auch qualitativ hochstehend sein. Und genau in diesem Paket, Sanierungspaket, sind die Gemeindewohnungen wieder nicht erfasst. Aber, Herr Bürgermeister, ich möchte schon zusammenfassend auch feststellen. Es bringt uns nichts, wenn wir ständig auf die finanzielle Situation hinweisen, wie schlimm es für die Gemeinden ist und wenn wir dann aufgezeigt bekommen, wie nachlässig wir eigentlich in der Umsetzung von wichtigen Maßnahmen sind. Wir sitzen alle, Herr Bürgermeister, in einem Team. Ich spreche dich an als Ralf Rangnick von Klagenfurt. Du bist jetzt gefordert, auch alle Parteien mitzunehmen, alles transparent zu machen, auch wenn du jetzt mit einer bestimmten Gruppierung ein Arbeitsübereinkommen hast oder wie immer diese Koalition heißt. Es geht darum, dass 45 Gemeinderäte inklusive Stadtsenatsmitglieder inklusive Bürgermeister aufgefordert sind, das Thema Wohnen gemeinsam zu lösen, zu forcieren und die Empfehlungen des Rechnungshofes auch dementsprechend umzusetzen. Danke für die Aufmerksamkeit.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS, zu TOP 5, 6 und 7:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Stadträtin Wassermann, die meine Rede nicht hören möchte, muss ich das persönlich nehmen jetzt?

Wir haben vom Landesrechnungshofchef Bauer gerade aufgezeigt bekommen, dass der Gemeinderat gerne Beschlüsse fasst, aber dann in der Umsetzung die Stadt etwas nachlässig ist. Deswegen würde ich gerne nachfragen. Wir haben den Beschluss gefasst, Auskunftspersonen noch einzuladen. Ich würde gerne nachfragen, was dabei herausgekommen ist.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Leider sind die beiden genannten Herrschaften nicht erreichbar.

Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS, weiter:

Verhindert. Okay. Ist jetzt wenig überraschend. Okay. Kollege Schmied ist aufgeregt. Okay. Ich möchte eines voranstellen, nachdem die Rechnungshofberichte neben dem Thema Fuhrpark sich insbesondere mit dem Bereich Klagenfurt Wohnen beschäftigt haben, ich bin stolz darauf, in einer Gesellschaft leben zu dürfen, wo wir ein Selbstverständnis haben, nämlich ein Selbstverständnis, dass wir denen in unserer Gesellschaft besonders helfen, die unsere Hilfe besonders notwendig haben. Das tun wir gemeinsam. Nicht wir als Gemeinderat. Wir als Gesellschaft. Jeder einzelne und jede einzelne von uns. Und das ist gut so. Und gerade beim Thema Wohnen zeigt sich, wie wichtig diese Hilfe, wie wichtig dieses Selbstverständnis ist. Weil es gibt doch nichts Schlimmeres als mitanschauen zu müssen, dass Menschen in

persönliche Situationen und Lagen kommen, wo sie sich das Wohnen nicht mehr leisten können. Aber umso wichtiger ist es doch, dass wir als politische Vertreterinnen und Vertreter darauf schauen, dass gerade das Thema Wohnen gesellschaftlich fair gestaltet ist. Umso weniger ist doch verständlich, dass dieser Beitrag, den so viele leisten, nicht auch so eingesetzt wird, wie es fair ist, wie es gerecht ist und so, dass er bei denen ankommt, die unsere Hilfe tatsächlich brauchen, sondern dass es aufgrund von Misswirtschaft viel zu häufig der Fall ist, dass dieser Beitrag, den die Allgemeinheit in Form von Steuergeld leistet, bei Menschen ankommt, die sich es halt richten für sich persönlich. Die eine politische Nähe ausnutzen oder persönliche Verbindungen ausnutzen. Das ist nicht okay, weil wir sehen, dass wir damit Schaden anrichten. Wir richten nämlich insbesondere neben der Unfairness des Steuergeldes, das zu viel gebraucht wird, insbesondere genau bei denen Schaden an, die eigentlich unsere Hilfe brauchen. Das ist nicht sozial. Das ist das genaue Gegenteil von sozial. Wenn ich in dem Bericht höre, dass Wohnungen seit langer, langer Zeit freistehen und wir gleichzeitig eine Liste von 1.400 Personen haben, die sich melden und sagen, bitte ich brauche eine Wohnung der Stadt, ich brauche bitte Unterstützung, ich brauche bitte günstigen Wohnraum, dann ist das nicht sozial, dann ist das nicht recht, dann ist das schlicht unfair und es ist schlicht Missmanagement, das hier passiert. Und das ist nicht zu akzeptieren. Und ich bin sehr froh, dass vom Landesrechnungshof hier einige Punkte angesprochen werden, die in der Vergangenheit, als sie angesprochen wurden, dann hochstilisiert wurden zu kleineren Skandalchen. Hat man gesagt, wie kann man so eine Frage stellen. Ich habe die Frage gestellt, wie es um die Krankenstände in der Stadt Klagenfurt im Magistrat bestellt ist. Das wurde vom Herrn Bürgermeister beantwortet damals mit einem Durchschnitt an Krankenstandstagen, der weit über 50 % über dem Durchschnitt ganz Österreichs liegt. Und meine Reaktion darauf war, ich sagte, um Gottes Willen, was läuft denn hier in der Stadt falsch. Der Herr Bürgermeister hat versprochen, wir werden uns in Ruhe im Ausschuss mit diesem Thema beschäftigen. Gar nichts ist passiert. Das einzige was passiert ist, man hat mir die Personalvertretung an den Hals gehetzt mit einem offenen Brief, wie ich so eine Frage, so eine ketzerische Frage überhaupt stellen kann. Aber es ist doch Fakt, dass da irgendwas nicht stimmt. Und da müssen wir uns die Frage stellen, warum ist das so? Sind die Arbeitsbedingungen so miserabel in der Stadt? Ja dann haben wir unsere Verpflichtung, daran zu arbeiten. Oder gibt es andere Gründe, warum diese Krankenstände so hoch sind? Ja dann müssen wir daran arbeiten. Weil letztendlich bedeutet es nichts anderes, als dass wir als Stadt nicht dazu in der Lage sind, die Leistung zu erbringen, die sich die Gesellschaft zurecht von uns erwartet. Das ist das, was dabei herauskommt. Oder es wird angesprochen die Zuweisungslogik. Das ist genau der Antrag, den wir vor wenigen Monaten auch hier im Gemeinderat gestellt haben. Da haben wir gesagt, ja hören wir endlich auf damit, dass die Wohnungszuweisungen in Klagenfurt irgendwie so nach Gutdünken passieren. Dass es zwar theoretisch ein Modell gibt, wo die soziale Bedürftigkeit ermittelt wird, ein Punktesystem, aber das nicht die gelebte Praxis ist. Und da bin ich mir sicher, bei allen Unterschieden in politischer Weltanschauung in Parteien, ich habe mit vielen anderen Fraktionsvertreterinnen und Vertretern auch gesprochen, wenn wir sagen, wem wollen wir denn die nächste Wohnung, die frei wird, geben, da sind wir uns doch alle einig, dass wir sagen, na derjenigen oder demjenigen, der gerade in der sozial schwierigsten Lage ist, der es am dringendsten braucht. Und da verstehe ich ganz einfach nicht, warum kriegen wir das bei uns nicht in die Praxis umgesetzt. Wie kann das sein? Deswegen auch, der Antrag wird ja jetzt hoffentlich bald zur Beschlusslage gelegt werden und da bitte ich noch einmal alle Parteien, stimmt's dem zu. Das sind wir doch den Menschen schuldig. Dann wird angesprochen, wie werden denn die Mietpreise überhaupt festgelegt. Da haben wir auch eine Situation, die ist nicht fair, die ist nicht gut, die fesselt uns auch ein Stück weit im sozialen

Ausgleich in der Fairness. Und ich habe vor wenigen Tagen in einer Pressekonferenz unser Modell des Wohnbonus vorgestellt und bringe das heute als selbstständigen Antrag ein. Wir brauchen diesen Wohnbonus. Wir brauchen ein Modell, wo wir die unterstützen, die unsere Unterstützung am meisten brauchen, wo wir als Stadt aber auch die Möglichkeit haben, zu sagen, okay, nach einer gewissen Zeit schauen wir es uns an, wie hat sich dein Leben denn entwickelt. Hoffentlich nicht schlechter. Wenn es schlechter geworden ist, können wir dir noch mehr Hilfe geben. Aber in ganz vielen Fällen werden wir es als Gesellschaft doch hoffentlich geschafft haben, auch durch unsere Unterstützung, jemandem wieder auf die Füße zu helfen. Eine schwierige Situation hat sich aufgelöst. Eine Krankheit wurde überwunden. Oder denkt man an die jungen Menschen. Der Kollege Waschi Mertel hat gesagt, wir müssen gerade der jungen Generation eine Perspektive bieten. Ich will ein Modell haben, wo wir gerade jungen Menschen, stellen wir uns vor eine junge Frau, junges Mädchen, das eine Ausbildung machen möchte und einfach von zu Hause nicht die finanziellen Möglichkeiten hat, dabei unterstützt zu werden bei uns in Klagenfurt eine Ausbildung zu machen, ja der wollen wir doch günstigen Wohnraum zur Verfügung stellen und dann führt diese Ausbildung ja hoffentlich dazu, dass das Leben dieser jungen Frau besser und erfolgreicher wird, dass sie finanziell voll im Leben steht und dann braucht sie unsere Hilfe in dem Ausmaß nicht. Das ist doch etwas Schönes. Das ist doch gut. Und gleichzeitig sehen wir aber auch, es gibt leider trotzdem noch viel zu viele, die sie brauchen und dann wollen wir unsere Aufmerksamkeit auf die lenken. Also auch da meine Bitte, stimmt's unserem Antrag auf dem Wohnbonus zu. Wir brauchen dieses neue Modell. Dann werden noch Mängel bei der Art und Weise der Auftragsvergabe angesprochen. Bei der Art und Weise, wie Sanierungen durchgeführt werden bei uns in der Stadt. Und liebe Kolleginnen und Kollegen, ganz ehrlich, ich habe zu Beginn der Sitzung heute das auch zum Thema gemacht und wir alle sind aufmerksam gemacht worden von einer wirklich engagierten Bürgerin auf dieses Thema. Und ich finde es nicht in Ordnung, wie das abschafft wird, so geht's halt auch nicht, als wäre das irgendein Revoluzzertum. Da hat sich jemand wirklich im Detail beschäftigt und viel Widerstand geleistet gegen vieles, was da eigentlich an falscher Haltung dieser Person gegenübergebracht wird. Und nur das hat dazu geführt, dass das Ganze überhaupt so publik wird, so prominent gezeigt wird. Und ich sage noch einmal an dieser Stelle, ich habe die Unterlagen nicht, weil sie in irgendwelchen nicht öffentlichen Bereichen kursieren derzeit offensichtlich. Aber ich stell mir schon die Frage, ob hier offen und ehrlich kommuniziert wird und nicht umsonst habe ich eingefordert einen Bericht des zuständigen Referenten und des Bürgermeisters, weil da sind viele Fragen offen. Ich bin der Meinung, wir als Gemeinderat haben die Verpflichtung, hier auch entsprechend nachzufassen und dem nachzugehen. Und dann ist mir noch ein Gedanke gekommen. Wenn ich mir jetzt diese drei Berichte des Landesrechnungshofes anschau, jetzt den Ausführungen lausche, hier zuhöre, in wie vielen Bereichen, in wie vielen Fällen, manche ein bisschen kleiner, manche in ihrer Auswirkung ein bisschen größer hier ganz einfach Misswirtschaft betrieben worden ist. Manchmal vielleicht gar nicht wissend. Also ich sage jetzt nicht, dass das immer wissentlich geschehen ist. Ich mache niemand keine persönlichen Vorwürfe. Aber summa summarum müssen wir doch feststellen, dass in mehreren Bereichen dieser Stadt ganz offensichtlich nicht sparsam mit dem Steuergeld der Menschen umgegangen wird, nicht effizient gearbeitet wird, viele Potenziale brachliegen. Und da stelle ich mir nicht nur die Frage, warum Sie, Herr Bürgermeister, dann da stehen und sagen, ja wie schwierig die finanzielle Situation der Stadt und so vieler Gemeinden ist, anstatt konkret anzupacken und zu sagen, jetzt tun wir was dagegen, lösen wir diese Knoten auf, sondern da stelle ich mir, wenn ich mir anschau, über wie viele Bereiche sich das zieht, die Frage, lieber Herr Bürgermeister, ob Sie immer noch der Meinung sind, dass dieses Haus, dass dieser Magistrat, in den vergangenen

Jahren gut verwaltet und gemanagt war und es eine gute Idee ist, den ehemaligen Magistratsdirektor Dr. Peter Jost zurückzuholen? Ist das wirklich im Sinne der Stadt? Sie sind der, der sich jedes Mal herausstellt und sagt, wir müssen gemeinsam zum Wohle der Stadt Klagenfurt arbeiten. Ist das wirklich, diese Antwort würde ich gerne von Ihnen heute noch hören, ist das Ihrer Meinung nach zum Wohle, wenn wir das tun, oder ist das nur zu Ihrem persönlichen Wohle? Die Antwort auf diese Frage wird dann genau zeigen, ob Sie diese eine Fähigkeit besitzen, die so dringend notwendig ist, um als Team erfolgreich zu sein und die wir als Stadt Klagenfurt so dringend brauchen. Das Stichwort ist Leadership. Das ist es, worum es da geht. Da geht's nicht darum, immer nur selbst dazustehen, in Dauerschleife am Bildschirm die Bevölkerung zu beschallen höchstpersönlich, sondern da geht es darum, genauso wie es jetzt eben auch beim ÖFB-Team passiert ist, als Ralf Rangnick da und dort auch einmal einen Schritt zurück zu gehen. Man ist genug in der Auslage. Sich vorne hinstellen, wenn es um Schwierigkeiten geht, Zuversicht auszusprechen, ein Bild zu zeichnen, wie es in die Zukunft gehen kann, aber den Schritt zurück zu machen, um die auch nach vorne zu holen, die gemeinsam dieses Team weiterbringen können. Und ich habe es Ihnen schon einmal gesagt, von denen gibt es in dieser Stadt sowohl politisch als auch in den Reihen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in all unseren Abteilungen mehr als genug. Aber wir müssen eben auf die setzen, die können, die tun und die wollen und nicht auf die, die sich's selber einfach nur richten.

Wortmeldung von Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Kastner, TKS, zu TOP 5 und 6:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Stadtsenat, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates.

Wie ich vor einigen Monaten mein Amt hier in diesem Hause angetreten habe, ist auf meinem Tisch eine Hochglanzbroschüre gelegen und ich habe gemeint, das ist die Geschäftsordnung des Hauses. Das war aber nicht so. Das war der Rechnungshofbericht auf Hochglanzpapier. Dann habe ich mich sofort danach mit Herrn MMag. Bauer zusammengetan, es war auch der Herr Scheucher mit dabei und da sind wir das Ganze noch einmal dementsprechend durchgegangen. Ich habe das auch bei meiner Antrittspressekonferenz gesagt, dass ich diese Dinge sehr, sehr ernst nehme. Wohnen betrifft uns alle, vor allem soziales Wohnen, günstiges Wohnen und dafür werde ich mich natürlich mit voller Kraft einsetzen. Aber man kann nicht alles von heute auf morgen zerreißen. Aber einige Dinge sind natürlich schon passiert. Nachdem der Herr Scheucher nicht hier ist, der heute geladen worden ist, der aber einen anderen Termin hat, möchte ich da vielleicht einige Dinge sagen. Es ist zum Beispiel die Hausverwaltung komplett neu adaptiert worden, dass wir hier einen neuen Haupthausverwalter haben, der wirklich ein Top-Ansprechpartner ist. Und das ist mir, zumal ich in Krumpendorf am Wörthersee immer zum Baden gehe, am Sonntag passiert, dass man nicht immer von den Damen und Herren, die in irgendeiner Siedlung wohnen, sagen, und das ist schlecht und da rinnt's raus und dort rinnt's raus, sondern ich bin also wirklich einmal gelobt worden von Fischl, von einigen, die in Fischl wohnen, dass es, seitdem diese neue Hausverwaltung existiert, dass etwas weitergeht und es gute Ansprechpartner gibt. Also man wird auch gelobt und das ist mehr oder weniger an einem Sonntag Balsam auf der Seele. Dann haben wir eine Stabstelle für Recht Compliancevergabe im Qualitätsmanagement eingerichtet. Weiters einen Complianceofficer im Unternehmen für diese Funktion. Alle drei Personen sind bereits Mitarbeiter von Klagenfurt Wohnen und sind durch die neue Geschäftsführung in verantwortungsvollere Positionen gebracht worden. Was auch von Herrn MMag. Bauer

angesprochen ist, ist die Antragstellung für Wohnungen. Das war ein bisschen komplex. Das ist richtig. Aber wir haben das also dementsprechend erleichtert. Wohnungssuchende müssen jetzt nicht mehr direkt bei Klagenfurt Wohnen vorstellig werden, sondern können in einem der beiden Bürgerbüros sowohl im Rathaus als auch am Domplatz dementsprechend ihre Anträge abgeben und werden dort dementsprechend serviciert und so lange serviciert, bis man dann das ganze Paket dementsprechend bei Klagenfurt Wohnen abgibt und das wird sofort behandelt. Heute gerade bei einem Sprechtag ist es mehr oder weniger durch die Frau Koppitsch unten eine junge Dame gekommen, die das alles abgegeben hat und die hat dann unten ihre Wohnung unterschrieben, obwohl sie in der Rangliste drinnen war und sie hat sich irrsinnig gefreut. Das sind auch wiederum Momente, wo man sich also mit der Mama und vor allem mit der Tochter, die die Wohnung bekommen hat, sehr, sehr gefreut hat. Was hier auch kritisiert worden ist, sind die Ziviltechniker, im Rechnungshofbericht. Auch diese Kosten wurden jetzt deutlich reduziert mit der Anstellung einer Ziviltechnikerin bei Klagenfurt Wohnen. Werden erstmals viele bisher extern vergebene Leistungen intern erbracht. Das spart natürlich deutlichste Kosten und führt zu einer besseren Symmetrie in der Vergabe von Aufträgen an die Wirtschaft. Also das ist auch schon passiert. Thema Brandschutz, was heute schon angesprochen wurde. Ebenfalls ein Punkt im Rechnungshofbericht. Der externe Brandschutz hat natürlich sehr, sehr viel Geld gekostet. Aber wir haben jetzt in der eigenen Abteilung für Brandschutz bei Klagenfurt Wohnen sind jetzt momentan drei Mitarbeiter „installiert“ worden. Einer ist eh schon wieder abgesprungen. Jetzt haben wir wieder einen dritten dazu bekommen. Die müssen einfach viel laufen, viel auf den Beinen sein und müssen sich dementsprechend die Häuser anschauen. Und, sehr geschätzte Damen und Herren, hier passiert auch sehr viel. Aber die rennen, rennen, rennen und überprüfen das alles dementsprechend, damit hier nicht von irgendwelcher Gefahr oder etwas gesprochen werden kann. Also hier ist auch schon etwas passiert, um eben sichtbare Mängel sofort zu beheben. Die Eigenvermarktung von Immobilien. Ebenfalls angesprochen. Klagenfurt Wohnen hat mit der Eigenvermarktung von Immobilien insbesondere von Gewerbeliegenschaften, Geschäftslokale, Büros und Lagerflächen begonnen. Vorbereitungsmaßnahmen für das EU-Projekt Elena. Elena steht für European Local Energy Assistance und fördert 90 %, 90 % aller notwendigen Vorbereitungsmaßnahmen, Machbarkeitsstudienentwürfe und Einreichplanungen, Kostenschätzungen, Finanzierungskonzepte, Genehmigungen, Verträge, Investitoren suche inklusive Personalkosten für ein großes Investitionsprojekt. Ziel dieses Projektes ist es, dass Klagenfurt Wohnen gemeinsam mit der Umweltabteilung der Stadt Klagenfurt einen Masterplan für die Sanierung der 3.000 städtischen Wohnungen vorlegt. Was heute auch schon angesprochen ist vom Herrn MMag. Bauer ebenfalls im Rechnungshofbericht, das IKS. Das Interne Kontrollsystem soll in den täglichen Arbeitsablauf integriert werden. Ein wirkliches Benchmark in Sachen IKS innerhalb der Landeshauptstadt Klagenfurt ist die Sozialabteilung. Die dort geleistete Pionierarbeit ist Vorbild für Klagenfurt Wohnen. In Summe haben bislang drei Meetings stattgefunden, um Fragen zur Implementierung von IKS zu erörtern. Ziel ist es, das Projekt noch im heurigen Jahr abgeschlossen zu haben. Seit dem Jahre 2020, ist auch richtig, haben wir ein eingeschränktes Testat. Das wird jetzt auch in Ordnung gebracht. Sprich, es werden alle von Klagenfurt Wohnen verwalteten Immobilien einer einheitlichen Bewertung unterzogen. Sehr geschätzte Damen und Herren, es hat hier nichts gegeben, gel. Das wird jetzt alles neu bewertet. Das ist ja auch durch den Rechnungshofbericht massiv kritisiert worden. Das wird jetzt so durchgeführt. Und ich hoffe, dass wir das spätestens Ende des dritten Quartals, am Beginn viertes Quartal sollte es eine Bilanz ohne jeden Einschränkungsvermerk geben. Das heißt, dass

wir kein eingeschränktes Testat mehr haben, sondern ein vollwertiges Testat wieder. Herzlichen Dank.

Wortmeldung von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ zu TOP 5, 6 und 7:

Hoher Gemeinderat.

Sehr geehrter Rechnungshofdirektor MMag. Bauer, vielen Dank für Ihre Präsentation der drei Prüfberichte. Zunächst einmal möchte ich kurz zum Fuhrparkmanagement sagen, dass ich einmal grundsätzlich sehr dankbar bin, dass auch die betroffenen Mitarbeiter, Abteilungsleiter auch meiner Fachabteilungen, heute anwesend sind, der Herr Dipl.-Ing. Sebö und auch der Ing. Bogensberger sowie der Dr. Hafner. Sie sehen auch mit dem Zeichen der Anwesenheit, dass wir Ihre Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge sehr ernst nehmen. Ich bin auch sehr dankbar, dass gerade auch in der Abteilung des Herrn Kollegen Bogensberger eingeleitete Maßnahmen von meinem Vorgänger Vizebürgermeister a. D. Wolfgang Germ hier auch schon gegriffen haben und heute auch positiv im Prüfbericht erwähnt worden sind. Dipl.-Ing. Sebö hat ebenso sofort gehandelt mit seiner Mannschaft, als es aufgekommen ist, dass wir hier Maßnahmen zu setzen haben. Natürlich erwarte ich mir auch in allen anderen Bereichen meiner eigenen Fachabteilungen, dass wir hier die Zeilen sehr ernst nehmen, dass wir hier Optimierungen zugunsten der Steuerzahler durchführen und Maßnahmen treffen, damit auch, wenn das nächste Mal der Herr MMag. Bauer wieder bei uns ist, mit dem Follow Up Bericht einiges wieder positiv aus unseren Fachabteilungen drinstehen wird. Jetzt möchte ich noch einen Blick zum Prüfbericht Immobilienmanagement abgeben und hinschauen auf das Immobilienmanagement bei der Vitalbad GmbH, also dort, wo einst das Hallenbad errichtet werden hätte sollen. Damals war es ja ein Versprechen. Jetzt bin ich ja meinem Kollegen, dem Kollegen Gussnig, sehr dankbar, denn du hast heute deine Anfrage für die Fragestunde exzellent vorbereitet mit Recherchen zum Thema Cybercity, von denen ich mir jetzt zwei Blätter ausborgen werde. Nämlich der Bericht vom 26. Mai 2022, als Uwe Sommersguter geschrieben hat, die Cybercity wird entstehen am Vitalbad Areal. Man hat so viele Betriebsansiedelungsgespräche geführt, sodass auch die Landeshauptmann-Stellvertreterin Technologiereferentin Gabi Schaunig gesagt hat, dieses Projekt wird internationale Strahlkraft des Wirtschafts- und Forschungsstandortes Kärnten entwickeln. Und der Kollege Liesnig hat damals noch gemeint, jaja, im Bau wird es sich 2023 befinden. Nur es ist immer wieder schade, wenn man auf den Boden der Realität zurückgebracht wird. Ich werde das ja tagtäglich auch in diesem Haus. Aber wir kämpfen mit voller Kraft dagegen an. Es ist nun so, dass letzte Woche zum Immobilienmanagement auch Vertreter vom Lakeside Park bei mir im Büro waren und wir hatten ein sehr gutes inhaltliches Gespräch. Da ist es um Fachbereiche der Parkplatzgestaltung und Mobilität gegangen. Aber auch zum Thema ist geworden, dass ich mich erkundigt habe, wie schaut es denn eigentlich mit den Flächen aus bei der Cybercity und hat man denn jetzt schon den angekündigten weiterführenden Standort des Lakeside Parkes entwickelt. Und zur Antwort habe ich bekommen, dass die Flächenwidmung immer noch auf Grünland Sportbad gewidmet ist und keinerlei Bestrebungen hier im Raum stehen, Betriebsansiedelungen durchzuführen. Jetzt ist natürlich meine auf der Hand liegende Frage an die Kollegin Mochar. Du bist ja jetzt verantwortliche Stadtplanungsreferentin. Dein Kollege Vorgänger Philipp Liesnig hat jetzt auch kundgetan, dass hier Betriebsansiedelungen stattfinden sollen. Jetzt frage ich mich, wird das Grundstück verkauft, werdet ihr doch noch ein paar Betriebe ansiedeln, wird es irgendwann einmal gewidmet werden, vielleicht 2030? Ich würde mich freuen, wenn man dieses Grundstück nicht ganz vernachlässigt, sondern

vielleicht auch einmal auf die Agenda setzt, vielleicht auch mit dem neuen Vizebürgermeister. Jetzt möchte ich Richtung Prüfbericht Klagenfurt Wohnen blicken. Schade einerseits, dass der Herr Geschäftsführer nicht anwesend ist. Ich habe einen sehr guten Eindruck gewonnen von ihm. Habe auch schon vor Ort Besichtigungen durchführen müssen und dürfen von Mietern, die sehr verärgert waren, weil sich in den letzten Monaten, auch Jahren, niemand um die Schäden, um die prekäre Situation gekümmert hat. Das ist evident. Das ist auch so festgehalten. Protokolliert. Ich nehme die Sorgen der Menschen ernst, egal welche Referate es betrifft. Aber wichtig ist, dass man dann gemeinsam mit dem Fachreferenten versucht, Lösungen zu finden. Nun ja, der Bericht zeigt einiges auf. Was er nicht aufzeigt, das ist der monetäre Schaden, der dadurch der Stadt entstanden ist. Also es wird wohl aufgezeigt, wie viel Wohnungen nicht vermietet worden sind, aber wie viel Geld der Stadt dadurch entgangen ist und welchen monetären Schaden wir dadurch jetzt zu verbuchen haben, der ist nicht aufzufinden. Und ich glaube, es würde uns allen auch viel Nerven sparen, wenn wir das nicht unbedingt hier noch nachrechnen würden. Ich glaube, der Schaden ist letztlich erheblich. Es wurde von den Vergabekriterien gesprochen, die nicht erfüllt worden sind. Hier hat es politische Interventionen gegeben. Leider auch beim Team Kärnten. Man muss das beim Namen nennen. Der Vater hat seinem Sohn zu einer Wohnung verholfen. Ich sage ganz klar, jede Form der Bevorzugung oder der politischen Einflussnahme ist ganz klar abzulehnen und in diesem Zusammenhang noch einmal festzuhalten, die Wahrheit muss auch jedem Menschen zumutbar sein, deshalb ist Kritik wichtig, gerade auch wenn er und wenn sie vom Landesrechnungshof kommt. Dass freie Wohnungen nur auf Nachfrage zur Verfügung gestanden sind, war auch eine Botschaft, wo ich nur selbst gestaunt habe. Denn auch in unserem Stadtratsbüro sind monatlich mehrere Wohnungsanfragen eingegangen. Wir kooperieren sehr gut mit dem Sekretariat des Wohnungsreferenten, deshalb gehe ich davon aus, dass in der zuständigen Fachabteilung auch unsere Agenden ordentlich bearbeitet werden. Aber dass es in den letzten Jahren so war, muss man auch wieder ehrlicherweise sagen, Frank Frey hat da leider sehr stark weggeschaut, Christian Scheider hat sehr stark geholfen, aber beim Controlling hier die Schwächen entwickelt und nicht aufgezeigt und das ist für mich schon eine betriebswirtschaftliche Schädigung der Stadt, die wir hier haben. Einerseits weil eben die Wohnungen leergestanden sind und andererseits weil man eben viele Anliegen hat, die ja nicht richtig bearbeitet worden sind, wo der Bürger sich verlassen hat auf die Politik, aber letztlich die Politik sich auf die Mitarbeiter verlassen hat und die haben das leider nicht ernstgenommen, das Bürgeranliegen oder die prekäre Situation, in der sich oft auch der Bürger befunden hat. Brandschutz ist ein großes Thema, ein großes Problem. Ich weiß aber, dass dieses Thema sehr ernstgenommen wird und das gibt mir die Sicherheit auch, hier den Bewohnerinnen und Bewohnern sagen zu können, dass das auf einem guten Weg ist und dass das in einer guten Hand ist. Dass die Hausbesorger abgedreht worden sind, also sprich die Hausmeister, die wir ja damals noch in den stadteigenen Wohnungen gehabt haben, das sehe ich persönlich sehr kritisch. Ich finde, dass es nicht nur eine soziale Komponente ist, dass wir einen Hausmeister in den stadteigenen Häusern haben. Ich denke zum Beispiel an Fischl, aber auch St. Ruprecht, wo wir hunderte Wohnungen stehen haben. Das ist zum einen die soziale Komponente und zum anderen schauen wir es uns monetär an. Vergleiche, die beispielsweise Reinigungsfirmen herbeiziehen oder auch die Firma, die das Rasenmähen übernimmt und die Gartengestaltung übernimmt, die kosten zum Teil dann mehr als der eigene Hausbesorger, der ja eh schon im Haus ist und die Anliegen der Bewohner viel ernster nimmt und auch viel schneller abarbeitet. Also auch diese soziale Komponente sollte man noch einmal überdenken, wenn man schon dabei ist, eine Verbesserung herbeizuführen. Noch eine Kritik, heute noch auf dem Tagesordnungspunkt unter Klimastrategie zu finden, das ist

natürlich, dass unsere Häuser keinen Energieausweis haben. Jetzt sind wir 2030 Klimavorzeigestadt laut Vizebürgermeister Dolinar, Kastner, Bürgermeister und können uns aber eigentlich diese ganzen Dinge des Europäischen Rechnungshofes, ich repliziere noch einmal auf die EUR 900 Millionen, nicht leisten. Wir können uns die große Strategie nicht leisten. Wir können uns aber nicht einmal einen Energieausweis für ein eigenes, das uns gehört, Gebäude leisten. Also wo bitte fangt die Ehrlichkeit bei der Klimapolitik in der Landeshauptstadt Klagenfurt an? Ich stelle jetzt einfach einmal die Frage, wer sich dafür verantwortlich fühlen möge, der nimmt jetzt bitte auch meine Aussage ernst. Für die Leistungen hat sich also niemand noch verantwortlich gezeigt. Man geht da sozusagen zur Tagesordnung über. Mir persönlich tut das leid, weil es vergehen so die Regierungsperioden und dann gibt es den Wohnungsreferenten, dann wird das Personal getauscht und die Probleme, die bleiben beim Steuerzahler, die Probleme, die bleiben beim Bürger, nur die Politiker, die ändern sich halt. Und das tut mir für die Klagenfurter Bevölkerung grundsätzlich einmal sehr leid, was da in den letzten zwei Jahrzehnten alles im Argen liegt. 1.500 Wohnungssuchende haben wir. Viele stehen am Rand der Gesellschaft, finden keine angemessene Unterkunft. Familien haben ein Problem, eine größere Wohnung zu finden, sind in einer kleinen Wohnung zusammengepfercht. Senioren haben keine richtige Wohnung. Ich denke oft dran, wenn mich die Senioren im Büro besuchen mit dem Rollstuhl und sagen, Frau Wassermann, bitte helfen Sie mir, ich komm nicht mehr richtig in meine Wohnung, ich habe kein Geländer zum anhalten. Wir versuchen händeringend hier eine Lösung zu finden. Das war immer wieder ganz, ganz schwer, hier auch Lösungen zu finden. Und ich glaube, da muss man einmal ganz genau hinschauen. Und eine Begegnung, das möchte ich euch jetzt auch noch erzählen, vor einigen Wochen hat mich auch noch schockiert. Da war ein junger Mann, ich war in einer Siedlung, Stadtwohnungen, Mietkosten cirka EUR 370,--, sagt zu mir, cirka 45 m² groß, sagt zu mir, ja ich bin froh, dass jetzt die wärmeren Temperaturen kommen, weil dann muss ich nicht mehr mit meiner Jacke in der Wohnung sitzen, weil ich kann mir das Heizen nicht leisten. Und seine Heizung, seine Stromkosten betragen EUR 350,--. Also EUR 370,-- Miete plus EUR 350,-- Stromkosten in einer stadteigenen Sozialwohnung. Bitte, wem wollen wir das noch erklären. Also hier liegt einiges im Argen. Ich war dann auch im Keller. Es war Schimmel im Keller. Es waren die Brandschutztüren nicht einmal vorfindbar. Die eine Frau hat ihre Wohnungseingangstüre nicht einmal gescheit zumachen können. Also für mich war das skandalös diese Zustände. Man hat hier in den letzten Jahrzehnten vergessen Rücklagen zu treffen. Ich glaube, jetzt ist es wirklich an der Zeit und das ist mein großer Appell an den neuen Finanzreferenten, an den Kollegen Rabitsch, dass du deine Prioritäten hier ganz klar setzen kannst. Es liegt an dir auch, diese radikale Kehrtwende hier herbeizuführen und die langfristige Strategie gemeinsam mit dem neuen Geschäftsführer und mit dem zuständigen Kollegen Kastner hier auch ganz klar zu überdenken. Es ist an der Zeit, dass du auch gerade im Bereich der Wohnungen, wie du es auch angekündigt hast, Verantwortung übernimmst und handelst. Und wenn hier entschlossene Maßnahmen auch zur Umsetzung kommen, dann glaube ich schon, dass Klagenfurt wieder eine Stadt werden kann, wo jeder Mensch ein Zuhause findet, aber vor allem ein Zuhause, das sich jeder leisten kann, das bezahlbar ist, das sicher ist und das auch lebenswert ist.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

Wortmeldung von Bürgermeister Christian Scheider, TKS, zu TOP 5:

So. Ich möchte mich auch einmal beim Rechnungshof herzlich bedanken. Ich bin absolut der Überzeugung, dass man erstens einmal, so wie es der Andi Skorianz auch gesagt hat, den Rechnungshof als Partner sieht auch für die Zukunft für wichtige Reformen, die notwendig sind, dass man vielleicht noch mehr Kraft hineininvestieren sollte gemeinsam, dass man die aufgezeigten Mängel auch ausmerzt und dass man in verschiedenen Bereichen, das hat man jetzt gesehen, das geht ja in die verschiedensten Bereiche hinein, wirklich unter der Führung auch des Magistratsdirektor-Stellvertreters sich gemeinsam hinsetzt, die Punkte angeht und letztendlich dann auch Zwischenberichte liefert, das eine oder andere wird wahrscheinlich nicht von heute auf morgen gehen, aber zumindest die Linie einschlägt, damit wir hier auch dementsprechend Maßnahmen setzen können. Zum einen. Zum zweiten ist es, ja ich war ja auch lange Wohnungsreferent, bis 2008 glaube ich, ja 2009, von 2001 weg. In Klagenfurt ist ganz wichtig, Wohnen ist ein Grundbedürfnis. Es ist ganz wichtig, dass die Politik das Wohnen nicht delegiert, sondern dass sie vor allem für Gemeindewohnungen auch selbst zuständig ist. Vollkommen richtig, dass man dafür natürlich auch die finanziellen Mittel braucht. Weil Sanierungen werden ohne finanzielle Mittel nicht gehen. Da komme ich jetzt auf das zurück. Da bin ich ja sehr gut erinnert worden heute von der Frau Mag. Hödl an den Ausverkauf damals im Jahr 2005, wie man sich ein Körbergeld geholt hat auf Kosten der Gemeindewohnungen. Da habe ich nämlich, das hat mich jetzt auf einen guten Rückblick gebracht, da habe ich 6.000 Unterschriften glaube ich gesammelt von allen Gemeindemieterinnen und -mietern und hab trotzdem es nicht verhindern können, weil damals eine Mehrheit in diesem Haus den Fehler gemacht hat und sich, um dieses Geld für Projekte sozusagen abzuzweigen und zu sichern, die Wohnungen dann ausgegliedert haben. Mittlerweile ist es ja wieder anders. Aber da ist sehr viel Geld entzogen worden, von dem wir lange hätten zehren können. Das war immer wieder das Thema. Wenn auch ich in Gesprächen gefragt habe, warum dauert die Sanierung von dem einen oder anderen Wohnblock so lange, dass immer wieder dann darauf hingewiesen wurde von der Verwaltung, dass aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel, die damals entzogen wurden, das nicht möglich ist. Und dann haben wir noch etwas gehabt, weil dann kommen wir schon in die moderne Zeit, dass wir in den letzten zwei Jahren eigentlich immer wieder diskutiert haben, dass EUR 2 Millionen eingespart werden muss im Wohnungsbereich, dass der Wohnungsbereich fast keine finanziellen Mittel mehr für's Budget bekommt. Das ist natürlich etwas, was sich jetzt massiv ändern muss. Weil wenn man, was richtig ist, hier sagt, Wohnen ist ein Grundbedürfnis, Wohnen ist eine Priorität, wir wollen den sozialen Wohnbau fördern, dann muss man ihn auch finanziell dementsprechend dotieren. Das gehört dann zur sogenannten Prioritätensetzung und das muss man dann machen. Und ich glaube, Herr Gemeinderat Juvan, heute ist glaube ich am Anfang dieser Sitzung auch aufgrund des Anlasses eines Neustarts der SPÖ doch, es ist zwar ein bisschen was aufgearbeitet worden, aber das, was sich jetzt doch durch diese Sitzung zieht, ist etwas, was vielleicht positiv stimmt, dass man sachlich diskutiert. Man muss nicht inhaltlich immer einer Meinung sein. Aber vielleicht könnten die NEOS sich ja anschließen, nicht immer mit Polemik sozusagen an die Dinge heranzugehen, sondern sachlich und fachlich. Natürlich kann man über Krankenstände diskutieren. Das ist keine Frage. Ich habe auch schon den Magistratsdirektor beauftragt, mit den Abteilungen noch einmal das durchzugehen. Die Abteilungen sind letztendlich jene, die inhaltlich und vertieft wissen, wo die Problematiken auch in Bezug auf Krankenstände liegen. Das kann nicht von oben herab gemacht werden. Die Abteilungen, wir haben handwerkliche Dienste, wir haben völlig unterschiedliche Tätigkeiten, draußen, drinnen. Hier gibt es auch schon verschiedene Modelle, dass dagegengearbeitet wird. Ich glaube, beim Straßenbau gibt es ja auch immer wieder jetzt neue Maßnahmen, die da auch die Referentin hier setzt und die Abteilung setzt. Aber man kann es nicht von oben verordnen. Natürlich werden wir das

machen. Aber das ist ein Thema in jedem Konzern, in jedem Bereich, das nach innen diskutiert werden muss und nicht immer nach außen, um irgendwo ein politische Potenzial zu wecken, politische Stimmen einzufangen, um zu sagen, naja, in der Stadt Klagenfurt da gibt's nur die Krankenstände und die sind alle viel zu hoch und da wird nichts gearbeitet. Also, sachliche Gespräche jederzeit. Sachliche Gespräche jederzeit. Eine pauschale Verurteilung der Mitarbeiter lehne ich entschieden ab. Lehne ich entschieden ab und öffentlich in den Medien, öffentlich in den Medien ...

Zwischenruf von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, NEOS:

Ich hab zu keinem Zeitpunkt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses kritisiert. Zu keinem Zeitpunkt. Das ist die Darstellung von Ihnen, Herr Bürgermeister, ein ums andere Mal.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, weiter:

... über die Medien so etwas öffentlich zu machen. Ich habe, bei der Landesregierung habe ich das noch nie gelesen. In einer Stadt habe ich das noch nie in einer Zeitung gelesen. Da wird intern diskutiert und da werden Vorschläge eingebracht. Aber ich habe ja gehört, weil immer wieder das Angebot ist einer vertieften Mitarbeit, wenn Sie dann dabei sein sollte wie bei der Strukturreform, haben alle Clubs versucht, mit Martin Strutz, mit dem Magistratsdirektor hier das Ganze durchzubesprechen und haben mit Vorschläge gemacht, haben sich das erklären lassen, nur die NEOS haben kein Interesse gehabt trotz dreimal, keine Zeit, keine Zeit für ein ganz wichtiges Thema, Strukturreform. Das ist die Wahrheit. Das ist leider die Wahrheit. Dafür gibt's Zeugen. Das ist die Wahrheit. Und das ist der falsche Zugang. Deshalb noch einmal, vielleicht könnt's einmal diese Polemik weglassen und wirklich einmal das, was immer hier gesagt wird, mitarbeiten, auch tatsächlich machen. Denn die Strukturreform, die wird ja heute noch Thema werden, die ist ganz entscheidend, dass auch in dieser Stadt in vielen Bereichen sich auch nach innen etwas bewegt. Und jetzt zum Schriftverkehr, was heute angesprochen ist. Also, das ist ein Gebäude der Stadt Klagenfurt im Stadtteil Waidmannsdorf, ganz genau will ich es gar nicht konkretisieren, weil es eigentlich auch schon wieder in eine Richtung geht, wo behauptet wurde, dass derartige Mängel dort sind, dass die Bewohnerinnen und Bewohner, das muss man sich einmal vorstellen, ich weiß nämlich, ich kenne viele Leute dort auch persönlich, ältere Menschen, die dadurch verunsichert worden sind, denen wurde sozusagen auch über die Medien dann ausgetragen, hinausgespielt, ist der Eindruck entstanden, Gefahr gegen Leib und Leben. Also Gefahr gegen Leib und Leben besteht dort in dieser Anlage. Was habe ich gemacht? Ich habe sofort zweimal die Feuerpolizei und alle zuständigen Abteilungen der Stadt hinausgeschickt auf einen Lokalausweis. Dann wurde mir berichtet, dass von einer Gefahr gegen Leib und Leben keine Rede sein kann. Weil da wurde behauptet, in E-Mail Verkehr auch von politischen Vertretern und auch von Mieterinnen und so weiter, dass eben ein Öltank dort eine Gefahr gegen Leib und Leben darstellt. Den hat es gar nicht mehr gegeben. Werde ich dann vorlesen, was hier genau gesagt wurde. Den hat es gar nicht mehr gegeben. Der wurde nämlich schon entfernt. Und die Brandschutztüre die ist in einem katastrophalen Zustand und gefährdet Leib und Leben. Ist aber schon ausgetauscht worden. Ist schon eine neue drinnen. Und da ist der Bericht von der Feuerpolizei, eine Amtshandlung. Das habe ich hier und da steht, ich lese nur die zwei Sätze vor. Nach der fachgerechten Entsorgung des Öltanks blieb lediglich die bauliche Substanz in den besagten Räumlichkeiten zurück. Augenscheinlich wurde die von Frau so und so montierte mehrmals geschweißte Brandschutztüre gegen eine neuwertige dem heutigen Stand der

Technik entsprechende Brandschutztüre getauscht. Bestätigungen liegen bei der Hausverwaltung. Alles von der Feuerpolizei überprüft. Völlig was anderes als behauptet wurde. Aber in der Öffentlichkeit entsteht dann der Eindruck, da ist Gefahr gegen Leib und Leben und ich habe müssen einen Brief schreiben an die Mieterinnen und Mieter, dass ich denen sage, es gibt keine Gefahr gegen Leib und Leben und sie brauchen nicht verunsichert sein. Das so viel, ob das eine konstruktive Kommunikation ist auf den Lasten der Mieterinnen und Mieter. Abschließend möchte ich noch einmal sagen, aja, das ist auch noch angesprochen worden. Also, ich kann wirklich sagen, ich arbeite sehr viel. Ich habe sehr viele Termine herinnen. Ich habe auch sehr viele Termine draußen. Ich besuche auch sehr viele Veranstaltungen, wo ich sehr viel erfahre, wo ich, muss ich sagen, nicht sehr viele sehe, die da herinnen alle zwei Monate zur Gemeinderatssitzung kommen. Die vermisse ich im Bild. Aber wahrscheinlich ist das nicht opportun, Veranstaltungen zu besuchen. Mir ist es erlaubt, als Bürgermeister, als direkt gewählter Bürgermeister, Vertreter der Stadt nach außen, so steht's sogar im Stadtrecht, auch natürlich für die Veranstaltungen zu stehen. Sie haben ja das anders gemacht. Ihr habt's es ja, ihr habt's sozusagen eine Geheimaktion im Rathaus gemacht und das Licht da eingeschalten und ein Video gemacht. Ich mache es offiziell als Vertreter der Stadt nach außen. Das werde ich mir in Zukunft auch von niemandem nehmen lassen. Das einmal zur Kenntnis zu nehmen abschließend. Und noch einmal, danke an den Rechnungshof. Wir werden gut zusammenarbeiten. Wir werden das dankbar auch aufnehmen. Wir werden versuchen, gemeinsam die Maßnahmen zu setzen, die notwendig sind, um die Stadt hier auch in eine bessere Position zu bringen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt wieder den Vorsitz.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP, zu TOP 5, 6 und 7:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Wie sich zeigt, wir haben heute mit einer Diskussion oder mit einer Feierstunde eigentlich begonnen, ich möchte auch noch einmal recht herzlich gratulieren dem neuen Herrn Vizebürgermeister, alles Gute, viel Erfolg und es war die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin da, die eigentlich von Respekt gesprochen hat und dass „Wir“ vor das „Ich“ zu stellen. Das sind eigentlich Worte, die wir uns täglich auch denken sollten und wir haben immerhin ein Gelöbnis gesprochen, alle Kolleginnen und Kollegen, wie wir herinnen sind und ich denke, an dieses Gelöbnis sollten wir uns auch halten. Ich habe festgestellt, dass auch der Bürgermeister es ehrlich meint, der Christian und es auch meine absolute Zustimmung hat, wenn man schaut, wie es zu einem Schulterschluss kommen kann, wie man gemeinsam, Win-Win-Situationen, sind schon angesprochen worden, schaffen kann, wie es für die Stadt besser geht, dass wir nicht das Bild zeichnen, das hier dann auch plakatiert worden ist. Was für die Partei gut ist, ist eine andere Geschichte. Wir sind alle angetreten, für die Stadt zu arbeiten und gemeinsam in Kooperation und in einem Schulterschluss auch das umzusetzen. Aus meiner Sicht kann ich mich nur recht herzlich bedanken beim Landesrechnungshof und bei dir, lieber Günter, für die tolle Zusammenfassung, auch für die vielen Schlussempfehlungen. Beim ersten waren es 96, beim zweiten über den Fuhrpark 35 und beim anderen 59 Schlussempfehlungen. Da ist extrem viel Arbeit da dahinter. Ist auch in digitaler Form zugegangen. Ich kann nur an alle Kolleginnen und Kollegen appellieren, wenn Sie einmal vielleicht ein bisschen eine freie Zeit haben und nicht bei Veranstaltungen sind oder nicht ins Handy schauen, so wie der Kollege, dass man sich das auch wirklich durchliest und dass man

dann fundiert davon sprechen kann, wie es weitergeht. Das ist glaube ich auch der einzige Weg, der vom Vizebürgermeister und Bürgermeister auch angesprochen wurde. Mir hat es auch imponiert, ich meine, immer sind wir nicht gleicher Meinung mit dem Andi Skorianz, aber ab und zu trifft sich auch die Meinung und mir hat es gefallen, wie er eigentlich diese derbe Beleidigung eigentlich schulterzuckend zur Kenntnis genommen hat, diese miese Ratte, und gesagt hat, beim Pumpe sind schon ganz andere Wortmeldungen auf ihn zugekommen. Also ich kann dir nur zu dieser Gelassenheit gratulieren. Was mich verwundert hat bei der ganzen Geschichte, war, dass du gesagt hast, die SPÖ wäre im Vorfeld nicht ehrlich mit dir umgegangen. Was es da für Absprachen oder sonst was gegeben hätte. Aber dieser Umgang mit dem Ausdruck hat mir gefallen, dass du sagst, du schüttelst dich ab und die Sache ist für dich erledigt. Es zeigt eigentlich Stärke, eine gewisse Gelassenheit. Auch der Julian hat es eigentlich auf den Punkt gebracht. Ich glaube, das ist wichtig, dass wir uns vielleicht alle ein bisschen nachfragen, was für ein Bild geben wir hier als Repräsentanten von der Stadt Klagenfurt ab, das in der Öffentlichkeit über die Medien dann transportiert wird, über das eigene Gemeinderats-TV. Für mich eine Frage noch bei der ganzen Chatgeschichte ist, ich hoffe, dass sich da die Kleine Zeitung auch dann ich weiß nicht zurückhalten wird oder alles schon gebracht hat, gibt's in diesem Chatverlauf noch weitere Wortmeldungen, die vielleicht ungustiös sind, hat das noch weitere Folgen? Ich hoffe, dass wir in Zukunft ein gutes Bild abliefern können und würde uns allen gemeinsam wünschen, dass wir von diesen Sachen wirklich zu den wichtigen Sachen kommen. Also, die wichtigen Sachen sind aus meiner Sicht ein breiter Schulterschluss, dass wir alle das umsetzen, was der Rechnungshof uns auch mitgegeben hat an einem Rucksack. Der Rucksack ist sehr groß. Es ist vieles passiert auch in der Vergangenheit. Da gegenseitige Schuldzuschiebungen vorzunehmen ist völlig sinnlos. Ich glaube, der Blick muss nach vorne gerichtet werden und wir werden alle gemeinsam dann abwarten und vielleicht feststellen, was folgt im Follow Up. Spätestens, der Kollege Kastner hat es ja vorher schon gesagt, es wird sich im Herbst schon einiges tun bei Klagenfurt Wohnen. Was passiert im Follow Up im Kontrollausschuss beim nächsten Bericht. Was wurde umgesetzt. Was für ein Gespräch hat es gegeben, damit das Ganze im Fluß ist und wirklich zu einer guten Lösung kommt. Ich kann auch nur dem Kollegen Glück, jetzt ist er nicht mehr da, auch dazu feststellen, dass er die Größe hat, ist sicher keine einfache Situation für ihn gewesen, dass er da jetzt einfach sagt und die Entschuldigung auch öffentlich vornimmt. Ist sicher ein schwerer Canossagang und erfordert auch einen Respekt. Von mir hat er diesen Respekt auch erhalten. Ich würde mich freuen, wenn wir das alle auch zur Kenntnis nehmen und wenn der Follow Up im nächsten Jahr dann wesentlich kürzer ist, also ein anständiger Follow Up Bericht, aber der dann viele umgesetzte Punkte beinhaltet und nicht viele offene Punkte. Das wäre glaube ich das Wichtigste für uns alle. Danke für die Aufmerksamkeit.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Bernhard Rapold, SPÖ, zu TOP 5 und 6:

Dankeschön Herr Bürgermeister. Dankeschön auch Herr Direktor für die anschauliche Darstellung der Berichte. Wenn man sich jetzt einmal am Beispiel des Berichtes Klagenfurt Wohnen, wenn man sich den anschaut, muss man schon sagen, es ist in gewisser Hinsicht schon eine Bankrotterklärung der Referenten der letzten Jahre, wenn nicht Jahrzehnte. Das muss man schon sagen. Der Rechnungshof prüft, wie wir ja alle wissen, auch Zweckmäßigkeit, Rechtmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit, Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen. Wenn ich mir das jetzt so anschau, Direktvergaben über Schwellenwerte, nicht wirklich rechtmäßig. Leerstände, hohe Leerstände, weder zweckmäßig noch wirtschaftlich. Also ich glaube, da besteht ein sehr, sehr großer Handlungsbedarf. Es freut mich, wenn ich höre, der

Herr Vizebürgermeister Kastner ist jetzt nicht mehr da, wenn er sagt, er hat schon Rückmeldungen bekommen von Mieterinnen, dass es da jetzt Verbesserungen gibt. Das freut mich, wenn ich das höre. Er hat auch gesagt, er hat da jemanden aus der Fischlsiedlung getroffen, der da ihm das berichtet hätte. Da muss man ihm wirklich gratulieren, dass er einen gefunden hat, der da wirklich Verbesserungen schon sieht. Also da muss man wirklich sagen, aha, gratuliere, super, danke, wichtig. Aber wenn ich mit Menschen in der Fischlsiedlung oder aus St. Peter, der Bezirk liegt mir besonders am Herzen, spreche, dann habe ich schon ganz andere Sachen gehört. Aber ich anerkenne natürlich auch und es freut mich, wenn es jetzt besser wird, wenn es vielleicht schon ein klein wenig besser geworden ist. Das freut mich. Ich warte auch schon gespannt dann auf den Follow Up, auf die Prüfungen und ich hoffe auch, dass, so wie es heute ja schon mehrfach gesagt wurde, dann die einzelnen Punkte einfach abgearbeitet werden, damit wir dann bei den Follow Up Berichten dann nicht mehr so etwas erleben sondern positivere Meldungen haben. Dankeschön.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ, zu TOP 5, 6 und 7:

Geschätzter Herr Bürgermeister, hoher Stadtsenat, werte Gemeinderatskolleginnen und -kollegen, sehr verehrte Damen und Herren, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer.

Eigentlich wollte ich mich jetzt gar nicht zu den Tagesordnungspunkten 5 bis 7 zu Wort melden, weil die Gemeinderätin Hödl, der Gemeinderat Mertel und der Kollege Clubobmann Gemeinderat Rapold die Positionen der Sozialdemokratie sehr pointiert dargestellt haben. Aber aufgrund etlicher Wortmeldungen habe ich es mir jetzt doch nicht verkneifen können, zumindest ein paar Anmerkungen auch vorzunehmen. Ich kann mich natürlich dem Dank an den Landesrechnungshof nur anschließen, möchte das aber natürlich auch erweitern. Dank auch an den Stadtrechnungshof und natürlich auch an das ehemalige Kontrollamt, weil doch etliche Empfehlungen mir nicht ganz unbekannt vorkommen, weil natürlich Empfehlungen auch seinerzeit vom Kontrollamt ausgesprochen worden sind. Jetzt ganz konkret, was auch die Mechanische Werkstätte, jetzt nur beispielhaft angeführt, anlangt. Auch da wurden bereits Empfehlungen ausgesprochen, die leider nicht zur Umsetzung gelangt sind oder teilweise nur bis zu einem gewissen Grad umgesetzt worden sind. Ich sehe da den Handlungsbedarf nicht nur bei der Politik, sondern natürlich auch bei der Verwaltung. Bei den Spitzenbeamten des Hauses. Die stehen für mich genauso auch in der Ziehung, hier tatkräftig mitzuhelfen. Weil es ist mir auch etwas zu kurz gegriffen und man macht sich es vielleicht auch etwas zu einfach, jetzt zu sagen, lieber Herr Finanzreferent, jetzt bist du in der Ziehung. Mach das. Erledig das. Ich darf nur erinnern, wir haben eine Referatseinteilung. Jeder Referent ist für sein Aufgabengebiet zuständig und auch verantwortlich. Wir sprechen da auch von Führungskräften in diesem Haus im politischen Bereich, aber natürlich auch in der Verwaltung. Und jeder von uns ist dazu angehalten, dementsprechend diese Verantwortung auch wahrzunehmen. Jetzt auch, was die Empfehlungen des Landesrechnungshofes anlangt, man muss sie auch, um das jetzt auch positiv zu formulieren, die Arbeit einer Revision ist ja nicht nur mit Sympathiekundgebungen, um das ein bisschen süffisant darzustellen, gekennzeichnet. Aber wir alle sollten diese Empfehlungen auch als Chance sehen. Als Chance dafür, dass wir dadurch auch wieder mehr Handlungsspielraum als solches gewinnen. Weil wenn ich mir jetzt das Thema Wohnen anschau, auch Sandra, was du gesagt hast, das zieht sich ja durch wie ein roter Faden. Das ist ja kein Einzelbeispiel. Ich weiß das selber aus eigener Erfahrung, dass wir wirklich in vielen Stadtteilen dieses Problem vorfinden, wo auch unsere Mieterinnen und Mieter mit der Dienstleistung unzufrieden sind, keine Ansprechpartner etc. haben und hier

gehört dringend, dringend angesetzt, weil diese Mieterinnen und Mieter zahlen auch für die Dienstleistung und sollen natürlich auch dementsprechend aus meiner Sicht serviciert werden. Und deshalb, geschätzte Damen und Herren, darf ich noch einmal an alle primären Entscheidungsträger appellieren, speziell jene, die operativ tätig sind, ob das jetzt in der Politik oder in der Verwaltung ist, diese Empfehlungen ernstzunehmen und so schnell wie möglich auch umzusetzen, auch im eigenen Interesse, weil, wie gesagt, dadurch auch wieder ein wenig Handlungsspielraum gegeben ist. Danke für die Aufmerksamkeit.

Wortmeldung von Gemeinderat Dieter Schmied, TKS, zu TOP 5:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Stadtsenat, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuseher zu Hause:

Lieber Martin, ich wollte mich eigentlich auch nicht zu Wort melden jetzt zu dem Punkt 5, bin auch im Wohnungsausschuss, aber ein paar Wörter muss ich jetzt trotzdem noch los werden. Erstens einmal. Herr Mag. Bauer, danke noch einmal für den tollen Bericht. Natürlich haben wir sicherlich damit seit Jahren ein gewisses Problem, was die Wohnungen betrifft. Braucht auch keiner verneinen. Aber eines muss man schon dazu sagen, den Stein, der was jetzt das ins Rollen gebracht hat bezüglich des ganzen Landesrechnungshofberichtes war etwas, das war nämlich der Vizebürgermeister Dolinar. Der hat das gesagt, okay, passt, bitte der Landesrechnungshof soll darauf schauen, was im Allgemeinen passiert mit den ganzen Wohnungen, mit den ganzen Hintergründen von gewissen Leuten und dementsprechend ist da schon sehr, sehr viel umgesetzt worden. Und eines muss man auch sagen. Die Zuständigkeit bei Klagenfurt Wohnen, wenn wir bei den Referenten sind, ja die oder war beim Beteiligungsreferenten Vizebürgermeister Liesnig. Das muss man auch einmal erwähnen. Das heißt, dieses Zusammenspiel der gesamten Leute, da muss man schon etwas machen, dass wir gemeinsam das umsetzen, so wie du gesagt hast und auch die Referenten dafür sind. Und das kann man jetzt nicht nur dem Herrn Vizebürgermeister Dolinar oder dem Herrn Vizebürgermeister Kastner jetzt in die Schuhe schieben. Ich sag's nur, weil der Status, den was wir jetzt haben, den müssen wir gemeinsam lösen, müssen wir gemeinsam weiterbringen. Aber nur ohne Geld wird es auch nicht gehen und da jetzt dem neuen Herrn Vizebürgermeister zu sagen, okay, passt, ah budgetmäßig nicht nur die Finanzen brauchen wir nicht. Natürlich werden wir die Finanzen brauchen. Natürlich muss er sich drum kümmern, weil ohne Finanzen werden wir trotzdem nicht viel sanieren können. Wir können Einsparungen machen in gewissen Sachen natürlich. Wir schauen, dass wir mehr Mietzusätze kriegen, mehr Mieteinnahmen kriegen, Wohnungen schneller sanieren, damit natürlich dann das Geld kommt. Weil diese Wohnungen, die leerstehen, das ist natürlich nicht gut, aber wir brauchen eine Marie dazu, damit wir das umsetzen. Und eines muss man auch sagen. Es gibt schon gewisse Wohnungen, die sehr wohl schon umgesetzt worden wären, wenn nicht ganz andere Sachen wieder dabei sind, wie zum Beispiel es gibt einen Mieter, der geht nicht heraus. Das ist eine schwierige Geschichte. Die läuft auf weite Sachen hinaus, die was wir schon vermieten können, umstrukturieren können, neu machen können. Das sind natürlich Sachen die dauern, aber da sind wir dran. Und da ist der Herr Vizebürgermeister Kastner dran, das zu tun und dementsprechend werden wir alle gemeinsam dran arbeiten. Und ich hoffe da wirklich, dass da etwas weitergeht. Und so wie der Herr Bürgermeister gesagt hat, jetzt müssen wir gemeinsam arbeiten. Und der Janos, lieber Janos, dir muss ich auch noch etwas auf den Weg geben bitte. Sei mir nicht böse, aber bitte, das sage ich jetzt auch noch einmal persönlich, mach mit, arbeit mit und mach nicht einfach irgendeine Meldungen draußen auf der Presse,

die uns nicht gut tun. So wie der Bürgermeister schon gesagt hat. Das sind Falschmeldungen. Erkundige dich zuerst wegen dem Brandschutz, dass das erledigt ist und reden wir uns das da herinnen aus. Aber nicht immer über die Medien und irgendeine Sachen, das bringt nichts. Glaub mir das bitte. Das hat keinen Sinn. Du weißt genau, von was wir reden und dementsprechend arbeite mit. Wo warst denn jetzt? Jetzt warst drei Wochen im Tiefschlaf. Drei Wochen im Tiefschlaf. Da habe ich nichts gehört von der SPÖ, wo irgendetwas war. Keine Meldung. Wenn der Bürgermeister was gemacht hat, waren Videos in der Zeitung und überall. Aber da warst jetzt drei Wochen im Tiefschlaf. Kein Wort. Nichts. Null hast damit beigetragen, was die Chataffäre war. Nichts. Kein Video. Nichts. Aber sobald irgendwer was anderes gemacht hat, hast immer das gemacht. Nein, es ist in Ordnung. Alles gut. Und bitte, ich sage es noch einmal, arbeiten wir gemeinsam zusammen und danke für die Aufmerksamkeit.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Danke. Es liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich darf mich herzlich bedanken bei den Vertretern des Landesrechnungshofes, danke fürs Kommen, danke fürs Präsentieren und bitte um weitere gute Zusammenarbeit. Dankeschön. Damit übergebe ich den Vorsitz an den Herrn Vizebürgermeister Rabitsch und werde die restlichen Punkte berichten.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, berichtet zu seinen Tagesordnungspunkten 3, 4, 8, 9 und 10:

Der nächste Punkt ist Mietvertragsverlängerung Künstleratelier in Šmartno. Hier war eine Vorgenehmigung notwendig, weil sonst dieses Mietverhältnis ausgelaufen wäre. Der Bürgermeister ist extra von der Gemeinde Brda nach Klagenfurt gekommen und die Abteilung hat gebeten, dass man das dementsprechend weiterführt und damit auch absegnet und auch dementsprechend beantragt. Dann haben wir Hülgerthpark Darlehenszahlung, dringende Verfügung. Da muss ich auch etwas dazu sagen. Weil das habe ich auch in irgendeiner Presseaussendung gelesen von den NEOS, was das schon wieder für eine Frechheit und für ein massiver Fehler gewesen ist, dass der Bürgermeister hier eine Vorgenehmigung macht. Nur ist das jetzt so, dass ich schon weiß was kommt und daher präventiv mich immer letztendlich bei der Abteilung erkundige und mir das auch schriftlich oder mündlich geben lasse, warum diese Vorgenehmigung im Sinne der Stadt ist und gemacht werden muss. Diesbezüglich hat es von der Mitarbeiterin vom Büro Vizebürgermeister Liesnig, von der Frau Petritz-Strobl, ein dementsprechendes E-Mail gegeben, dass die Finanzabteilung mitteilt, dass mit der Beschlussfassung nicht bis zum Termin der Gemeinderatssitzung gewartet werden kann und daher höflich ersucht wird, dass der Antrag vorgenehmigt wird. Hätte man, bevor man eine Presseaussendung formuliert, fragen können. Hätte man die Antwort gekriegt, weil das hab ich schon lange bei mir gehabt, weil sonst hätte ich diesen Antrag in der Form gar nicht gestellt. Habt's wieder umsonst ein Papier gedruckt. Aber okay. Soll so sein. Ich möchte aber nicht nur bei diesem Antrag bleiben. Es ist natürlich notwendig, wenn man schon Hülgerthpark sozusagen hier auf der Tagesordnung hat, auch zu berichten über die derzeitige Situation. Und ich habe auch den Mag. Lubas gebeten, dass er das kurz auch dann inhaltlich noch einmal ergänzt, weil ja er hier Koordinator auch ist. Der Hülgerthpark hat ja eine lange Vorgeschichte was den Bau betrifft. Konkret in der letzten Periode hat man sich ja schon, in den letzten zwei, drei Jahren der letzten Periode, massiv mit einem Neubau befasst. Hier hat es auch die

dementsprechenden Beschlüsse gegeben, dass man hier einen Abriss vornimmt von Gebäuden und einen Neubau platziert. Fertigstellung, das ist auch in den Medien, in Archiven nachzulesen, ich habe es extra noch einmal angeschaut, hätte 2024 erfolgen sollen. Damals EUR 9,2 Millionen sollten investiert werden und die Stadt sollte den Hülgerthpark selbst weiter betreiben. Das war damals unter der ehemaligen Bürgermeisterin und dem ehemaligen Sozialreferenten ist das nach außen kommuniziert worden. Es hat dann am 16.1.2020 einen dementsprechenden Medienartikel gegeben, dass hier kein Stein auf dem anderen bleiben wird und ein Vorzeige-, ein Glanzprojekt entstehen wird, das alle Stückln spielt. Haus 1 sollte abgerissen werden, Haus 3 umgebaut für betreutes Wohnen und Haus 5 ebenfalls abgerissen und hier sollte ein dementsprechender Park zusätzlich entstehen, Parklandschaft. Soweit so verfehlt, denn es ist ganz anders gekommen. Es ist ganz anders gekommen. Es war nämlich dann wurde ein Architektenwettbewerb gemacht, wo es ein Siegerprojekt gegeben hat, das „alle Stückln gespielt hat“ mit riesigen Fensterfassaden und langen Gängen. Das Problem war, dass die Kosten explodiert sind von EUR 9 noch was, was ich früher gesagt habe, auf EUR 17,1 Millionen. Ich habe dann dieses Projekt übernommen als neuer Sozialreferent und habe dann die ersten Gespräche geführt mit Heimbetreibern, die wir ja da in Klagenfurt haben. Alle haben mir unisono eines mitgeteilt, nachdem sie die Planung gesehen haben, so etwas kann man nicht betreiben, unfinanzierbar, unbewirtschaftbar, für die Mitarbeiter eine Katastrophe, lange Gänge etc.. Also in dieser Form nicht führbar. Kostenexplosion. Dann ist der Finanzreferent, da hat es ja einen Wechsel gegeben von Pfeiler auf Liesnig, da war dann, das wissen die, die auch im Stadtsenat sind, war natürlich auch die Aussage des Finanzreferates, wir können uns das nicht leisten. Schon gar nicht die Kostenexplosion, aber auch nicht die EUR 10 Millionen. Von den EUR 17 Millionen brauchen wir gar nicht mehr sprechen. Was ist dann passiert? Dann hat man darüber nachgedacht, wie kann man hier jetzt das anders aufsetzen. Daraufhin, muss man dazu sagen, es hat ja, es gibt ja einen jährlichen Abgang von ungefähr EUR 600.000,-- beim Hülgerthpark. Das hat sich so entwickelt. Ich sage jetzt nur, es gibt natürlich Pflegeheime, auch öffentlich geführte, halb öffentlich geführte, die keinen Abgang haben. Also auch das wird man sozusagen irgendwo für die Zukunft in den Griff bekommen müssen. Wir haben natürlich dort unseren Mitarbeitern gegenüber auch eine Verpflichtung. Es gibt ja Verträge. Es gibt ja viele Mitarbeiter, die noch bei der Stadt angestellt sind, das sind die älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort und dann gibt es neue, die schon über die Gesellschaft aufgenommen worden sind. Wir haben dann ein Verfahren ausgeschrieben unter der rechtlichen Beratung zuerst von Dr. Lanker, jetzt von Dr. Pock, koordiniert vom Herrn Mag. Lubas. Es hat eine Kommission gegeben von Experten von Stadt und Land. Es waren Bauexperten drinnen, Sozialexperten, von der Landesregierung und von der Stadt. Die haben diese Kriterien erarbeitet. Ich habe diese Kriterien eingebracht in die Gremien und die sind einstimmig, mehrmals einstimmig, beschlossen worden. Unter anderem auch die Kriterien der Stadt, was ist der Stadt wichtig, dass wir sozusagen nicht uns komplett herausziehen, sondern ein gewisses Mitspracherecht noch haben wollen. Dann ist der nächste Schritt gekommen. Ist uns von der Finanzabteilung mitgeteilt worden, dass wir kein Mindesteigentümer mehr dort sein können, keine 25 % mehr dort vertreten können, weil wir auch die EUR 5 Millionen nicht haben, die ja ursprünglich für das vorgesehen waren. Das hat sich also geändert. Damit haben wir natürlich auch jene Organisationen, das ist dann im Verfahren mitgeteilt worden, dass sich dieses Kriterium geändert hat. Es hat dann in der Folge mehrere Berichte gegeben im Stadtsenat, wo von Dr. Pock, Mag. Lubas, berichtet worden ist, wie dieses Verfahren läuft. Die Protokolle liegen ja auf. Es ist eigentlich unaufgeregt gelaufen. Man hat, man war zeitlich eigentlich gut unterwegs, sodass von den Fristen her eigentlich nichts passieren hat können. Zwei Monate hat's geheißen sind dazwischen als Polster. Das Verfahren läuft. Immer wieder

nachgefragt. Mehrmals. Dann plötzlich ist Folgendes passiert, dass ich einen Anruf bekommen habe von Ewald Wiedenbauer, das ist von der Volkshilfe der Präsident. Dringendes Gespräch. Da hat es dann einen Termin gegeben. Da sind vier Personen anwesend gewesen von der Volkshilfe und zwei, drei von der Stadt. Da ist uns mitgeteilt worden, muss ich sagen, auch fast, das muss ich schon sagen, wie aus heiterem Himmel, hat man sich gewundert, dass die Volkshilfe sich zurückziehen muss, weil sie dieses Projekt nicht stemmen kann. Habe ich zur Kenntnis genommen. Ich sage deshalb, ich will es jetzt nicht polemisch, aber wir haben uns deswegen gewundert, weil ich dann nachgefragt habe beim Verfahrensleiter, ob irgendwelche Fragen gestellt worden sind im Verfahren, was dafür eigentlich zuständig ist. Ob da irgendwas gesagt worden ist. Weil in der Verfahrensstufe 2 geht es genau um die Knackpunkte. Man bringt ein Projekt ein und sagt, da haben wir Probleme, kann man da noch einmal darüber verhandeln. Und da ist kein Wort gefallen. Aber das wird der Mag. Lubas besser berichten können, weil mit mir, ich war ja da gar nicht der Ansprechpartner, sondern die Verfahrensleitung. Okay. Zur Kenntnis genommen, Volkshilfe steigt aus. Ist relativ schnell, habt's das eh dann in den Medien gelesen. Einen Tag später war es eh schon in der Zeitung. Dann hat man schon gemunkelt und es ist da irgendwo auch gesagt worden, es könnte mit der Diakonie in die gleiche Richtung gehen. Aufgrund dessen habe ich schon gewisse Vorwarnungen ernstgenommen und habe mich da schon vorbereitet für den Fall des Falles, obwohl mir dann auch mitgeteilt wurde, es geht doch wieder in die andere Richtung. Faktum ist, die Sperrfrist ist abgelaufen und die Diakonie hat nicht abgegeben. Es hat mit uns auch keiner mehr gesprochen. Das war so. Mag. Lubas ist mein Zeuge und wird jetzt dann das noch detaillierter erklären. So. Was haben wir gemacht? Ja, da muss man leider, weil du auf die Uhr schaust, aber ist ein wichtiges Thema. Das liegt mir nämlich wirklich am Herzen. Weil mir geht es darum, dass die Bewohnerinnen und Bewohner und die Familien, um die geht's mir, mir geht's da nicht um Politik und Parteipolitik, sondern dass hier keine Verunsicherung Platz greift. Ich war heute dort. Wir waren ja einige dort bei dem Grillfest und da hat es auch einige Gespräche gegeben. Es ist jetzt so. Es gibt tiefergehende Gespräche, schon mehrmalige Gespräche, mit zwei renommierten Organisationen in diesem Bereich, die aus meiner Sicht gut laufen. Aber natürlich fix ist erst, wenn unter Dach und Fach ist. Aber ich sage einmal, wir planen also im Rahmen eines Plan B, oder wie immer das genannt wird, als Alternative, dass die Mehrheitsanteile der Stadt auf einen Betreiber übergehen, eine Betreibergesellschaft, einen Betreiber, einen neuen Betreiber. Dadurch, das haben wir jetzt rechtlich abgesichert, das wird auch vielleicht der Mag. Lubas noch genau erklären, aber mit Dr. Pock geklärt, das ist möglich, damit, wenn wir einen neuen Betreiber haben, dann ist die Sperrfrist von 31.12. aufgehoben und es beginnt eine neue Frist zum Laufen. Was uns aber nicht aus der Verantwortung nimmt, dass wir trotzdem schnellstens schauen müssen, dass wir auch die Bauaktivitäten forcieren, weil ja diese ganzen Fassaden und diese ganzen Projekte ja anstehen zu einer Generalsanierung und Erneuerung. Das ist jetzt einmal der Plan. Das muss natürlich alles rechtlich dementsprechend abgesichert werden. Wir werden morgen einen Termin wahrnehmen bei der Landesrätin Frau Dr. Prettnner. Mag. Lubas hat beim Land auch schon, war ja mit dem Land immer in Kontakt, mit allen zuständigen Abteilungen, hat auch schon die Zusage, dass, wenn wir das so machen, dass das auch möglich ist, dass das Land hier dann auch diese Maßnahme mitträgt. Morgen werden wir noch einmal im Konkreten darüber sprechen und ich hoffe natürlich für alle, dass wir das auch dementsprechend hinbringen. Ich bitte euch wirklich, gerade in diesem Bereich nicht wieder versuchen, politisch herumzuschlagen oder sonst was. Wir müssen einfach, es kann niemand was dafür, dass diese Institutionen nicht weitergemacht haben, abgesprungen sind. Ich kann sie auch nicht daran hindern. Das muss jeder für sich selber durchrechnen. Mich wundert es nur, dass sie so lange

dabei waren und dass sie dann plötzlich in kürzester Zeit draufkommen, dass es eigentlich nicht geht. Das wundert mich ein bisschen. Aber bitte, da bin ich nur Laie. Also vielleicht ist das normal. Der Herr Dr. Pock sagt zwar, das ist nicht normal. Das hat er noch nie gehabt. Aber ich nehme es einmal so zur Kenntnis. Und jetzt Mag. Lubas bitte noch im Detail, wie es jetzt weitergeht. Er ist ja immer mit dem Dr. Ralf Pock in Kontakt. Das ist einer der bekanntesten Vergaberechtsjuristen in Österreich und mit dem haben wir Rücksprache gehalten. Bitte.

Es spricht Mag. Alexander Lubas zu TOP 4:

Hoher Gemeinderat, geschätzte Damen und Herren.

Der Herr Bürgermeister hat schon eingeleitet. Ich darf vielleicht ein paar Sachen ergänzen. Wir stehen jetzt beim Hülgerthpark beim Projekt C oder D glaube ich. Das erste wäre gewesen das, dass wir mit unserer Klagenfurt Pflege GmbH eigentlich dort ein Heim selbst bauen. Das hat ja nicht funktioniert, wie jetzt erläutert worden ist. Dann hat es ein Projekt gegeben, wo man einen Partner gesucht hat, der das dann macht mit der Stadt Klagenfurt. Die Kriterien, die dort definiert worden sind, waren solche Kriterien, dass sie gewisse Bieter ausgeschlossen hätten, und zwar sind es gemeinnützige Betreiber und gemeinnützige Wohnbauträger. Ich habe das ganze Projekt vor einem Jahr übertragen gekriegt, also ziemlich genau ein Jahr war es her und wir haben das mit dem Dr. Pock insofern angepasst, dass auch wir von dem Bieterkreis eigentlich eine sehr breite Basis abdecken. Das heißt, es hätten Private mitmachen können, aber auch Gemeinnützige und gemeinnützige Wohnbauträger. Wir waren, so wie der Herr Bürgermeister gesagt hat, permanent in Abstimmung und zwar mit dem Land Kärnten, mit der Abteilung 11, mit der Abteilung 5, also alle relevanten, die jetzt da mit dabei sind, auch jetzt bei der neuen Genehmigung dabei sind, mit denen waren wir in Abstimmung und die waren eigentlich immer informiert. Ich habe auch regelmäßig den Stadtsenat informiert. Wir haben, vielleicht darf ich jetzt noch eingehen auf diese Darlehenstilgung. Das ist notwendig, wenn man zum Beispiel einem gemeinnützigen Wohnbauträger einen Baurechtsvertrag oder ein Baurecht einräumt, dann muss der das lastenfrei übernehmen und da waren noch zwei Wohnbaudarlehen offen und beim Land Kärnten hat es eine Frist gegeben mit 30.6., dass man das dort anmeldet, dass man das tilgt und deshalb dieser § 73 vom Herrn Bürgermeister. Ist eine ganz logische Folge und Begründung für diese Maßnahme. Derzeit ist es so, dass wir seit Oktober letzten Jahres, da hat begonnen die Verfahrensstufe 2, das heißt, wir haben im Oktober letzten Jahres mit den Bietern, die jetzt in der Verfahrensstufe 1 gesagt haben, sie können sich das vorstellen, Hearings abgehalten mit dem Dr. Pock und zwar insofern, dass wir dort Informationen abholen wollten, wie schaut das Verfahren aus ihrer Sicht aus, wo gibt's Punkte, wo sie sich schwer tun würden, damit wir dort noch einfach anpassen können und damit wir gemeinschaftlich zu einem Abschluss kommen können. Ja. Dort ist es eigentlich so gewesen, dass das sehr positiv geklungen hat. Wir sind dann an die Arbeit mit den diversen Unterlagen gegangen, haben das Ganze bis jetzt vor zwei Monaten erarbeitet, haben die ganzen Verträge, Ausschreibungsunterlagen, das sind jetzt in Summe hundert Seiten Ausschreibungsunterlagen und Vertragswerke, die errichtet haben werden müssen und noch einmal so viel mindestens Projektunterlagen, die wir zur Verfügung gestellt haben, haben das aufbereitet. Es hat vor einem Monat ungefähr eine Begehung vor Ort gegeben, die zwingend erforderlich war im Verfahren. Da waren beide Teile immer vor Ort. Ich habe dann noch im Vier-Augen Gespräch gefragt, gibt es dort irgendwelche Hinweise, dass irgendwo ein Problem besteht. Und beide Teilnehmer haben gesagt, es ist eine Herausforderung, das Projekt, das muss man sagen und das ist es auch, aber es gibt keinen Grund dort und es ist auch keiner

kommuniziert worden, dass da irgendwas einen Ausstieg begründet hätte. Parallel muss man wissen, dass im Vergabeverfahren, der Dr. Pock wickelt das ab als Vergaberechtsexperte und als Verantwortlicher, gibt es die Ankührplattform, wo die Kommunikation mit den Bietern stattfindet. Dort hätte es gegeben eine Möglichkeit, Fragen zu stellen und zwar wenn ich sage, der Herr Bürgermeister hat den Abgang und die Abgangsfinanzierung angesprochen, ich bin mit dem nicht einverstanden, weil wir nicht mitkönnen, ja, hätte dort eine schriftliche Frage gestellt werden können. Bis heute ist nichts gekommen. Keine einzige Frage. Keine einzige Anfrage. Wenn jemand Fristen zum Beispiel gehabt hätte, wo man sagt, ich kann da nicht mit, weil das ist einfach zu viel Planungsaufwand, dann haben wir das auch aktiv kommuniziert und gesagt, es gibt eine Möglichkeit, einen Antrag zu stellen, dass auch Fristen erstreckt werden könnten. Auch da ist nichts gekommen. Also es gibt auch da jetzt nicht wirklich eine Rückmeldung, dass wir sagen, es geht sich jetzt vom Zeitlichen nicht aus, machen wir die Frist etwas länger. Auch diese Möglichkeit hätte bestanden. Also das ist jetzt die Situation, die wir gehabt haben und letzte Woche am Freitag da ist das Verfahren geendet, indem dass jetzt die Frist verstrichen ist um 12.00 und keiner hat abgegeben. Es hat diesen Termin gegeben, wo der Herr Bürgermeister und ich von Seite der Stadt dabei waren mit der Volkshilfe, wo dort einfach Argumente gesagt worden sind, sie sind auch in den Medien quasi dann präsentiert worden, die einfach so nicht stimmen. Und zwar insofern, wir haben ein Verhandlungsverfahren, der Herr Bürgermeister hat es schon angesprochen und ich möchte es jetzt noch einmal sagen, jeder Punkt, der jetzt nicht gepasst hätte, hätten wir verhandeln und reden darüber können. Wenn jemand sagt, und zwar muss man sich vorstellen, im ersten Verfahren hätte der Betreiber, der neue, ab dem ersten Tag eigentlich den gesamten Abgang, der Herr Bürgermeister hat gesagt, es sind in etwa EUR 600.000,- pro Jahr, übernehmen sollen. Das heißt, sie wären einmal mit minus EUR 600.000,- eingestiegen. Damals war es noch so, dass ein Baurechtszins gefordert war von dem neuen Betreiber. Und zwar hat es da ein Gutachten gegeben zwischen EUR 200.000,- und EUR 460.000,-. Das hängt davon ab, wie jetzt das Konzept dort erstellt worden wäre. Also sie wären einmal mit minus EUR 1 Million pro Jahr dagestanden und hätten dann das nebenbei quasi für uns bauen sollen, mit dem, dass wir mitsprechen wollten. Wir haben das Ganze soweit abgeschwächt, da gibt es auch Beschlüsse im Stadtsenat, einstimmige, dass wir gesagt haben, okay, um gemeinnützige Wohnbauträger nicht auszuschließen, kann man auch ohne oder mit einem kleinen Baurecht oder Baurechtszins dort arbeiten. Die Stadt Klagenfurt übernimmt für drei Jahre, das ist so ein Zeitraum, wo man ein Projekt, wenn man ganz schnell ist, umsetzen kann, den Abgang von gedeckelt mit EUR 600.000,- oder dem, der es halt war. Wenn es weniger gewesen wäre, wäre halt dieser Abgang, der tatsächlich angefallen ist. Die Stadt Klagenfurt hätte übernommen die Personalkosten, die jetzt bezogen auf den Kollektiv und Vertragsbediensteten, der Herr Bürgermeister hat es angesprochen, angefallen wären. Das hätte die Stadt Klagenfurt ausgeglichen, wie es auch sonst üblich ist teilweise. All diese Dinge, da sind wir den Bietern entgegengekommen und jetzt kommen zwei Bieter, die bis jetzt noch nie gesagt haben, dass es nicht möglich ist und sagen, wir geben nicht ab. Das ist die Situation, vor der wir stehen seit letzter Woche am Freitag. Wir haben aber trotzdem immer im Fokus gehabt so einen Plan B, der Herr Bürgermeister hat ihn ja jetzt schon angesprochen und jetzt haben wir genau ein halbes Jahr Zeit, um diesen Plan B, wir waren auch schon beim Land Kärnten drüben damit, bei den Fachreferenten und bei der Fachabteilung und haben da schon eine Klärung herbeigeführt. Das heißt, wir gründen eine neue Gesellschaft, das ist notwendig, mit einem Mehrheitseigentümer. Diese neue Gesellschaft bekommt wieder eine Betriebsgenehmigung mit 1.1.2025 und der Betrieb, und das ist ganz wichtig, kann fortgeführt

werden. Und das ist eigentlich die Situation, an der wir jetzt arbeiten. Das wär es einmal von meiner Seite, was ich bis jetzt berichten kann.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ, als Vorsitzender:

Danke vielmals einmal für die Wortmeldung. Ich würde ersuchen, damit nicht der Herr Lubas so lange warten muss, dass wir den Tagesordnungspunkt 4, wer Wortmeldungen zum Hülgerthpark abgeben möchte mir das jetzt hergibt, weil sonst dauert das dann für den Herrn Lubas ewig. Also zu Tagesordnungspunkt 4 ist der nächste gemeldet, Stadtrat Petritz bitte.

Wortmeldung von Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ, zu TOP 4:

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen.

Ich darf einmal begrüßen die Mitglieder des Jugendrates der Stadt. Also ich hoffe, dass diese Diskussion, die ihr jetzt mithört's auch Teil der politischen Bildung sein kann. Also ich hoffe, dass wir uns diszipliniert genug verhalten werden. Der Herr Messeaufsichtsratchef ist glaube ich schon gegangen. Also der Gemeinderat dauert länger. Kommt er wieder? Okay, sehr gut. Der Geschäftsführer auch. Ich darf den Matthias Walter begrüßen vom Stadttheater. Also Sie sehen, wir haben heute eine Tagesordnung, wo viele daran teilhaben wollen. Also wichtige Entscheidungen, die getroffen werden. Herr Bürgermeister, ich kann dich da trotzdem nicht so aus der Ziehung lassen. Sich da rauszustellen und ein bisschen eine Vergangenheitsbewältigung zu machen ist wichtig für die Seelenhygiene und zu sagen, die anderen sind schuld. Ich bin eigentlich überhaupt nicht schuld. Der Status Quo ist, dass wir im Moment ein gravierendes Problem haben. Ich glaube, das wissen wir und dass dieses Problem gelöst werden muss. Und in die Zukunft blickend, also das was mir heute komplett fehlt, ist, ich hätte mir erwartet, dass wir, wenn du morgen zur Frau Landesrätin Pretzner gehst, dass zumindest der Gemeinderat informiert wird, was der Plan B ist und was das auch für die Finanzen bedeutet. Jeder redet dann von den Finanzen, aber die Auswirkungen vom Plan B kennen wir nicht. Und wir kennen auch keine Präsentation vom Plan B, außer man liest die Tageszeitungen, dann erfährt man vielleicht was über den Plan B. Und auch zum Prozess, Alexander Lubas, du hast das richtigerweise auch so dargelegt, aber so zu tun, der Stadtsenat hat alles einstimmig beschlossen; es ist regelmäßig berichtet worden, das ist korrekt, aber bei der Letztpräsentation vom Herrn Pock, da sind die Punkte, sind wir nicht ganz im Detail durchgegangen, so ehrlich muss man auch sein, es hat einen Überblick gegeben und im Vorfeld hat es keine Information und keine Unterlagen gegeben. Warum nicht? Weil es eine Verschwiegenheitsklausel aufgrund des Vergabeverfahrens gegeben hat. Also so ehrlich muss man auch sein, die Vorbereitung für den Stadtsenat, dass man sich die Punkte anschaut, ob die Parameter für die Interessenten einzuhalten sind, die haben wir nicht beurteilen können. Also bei aller Wertschätzung, ich kann das nicht beurteilen. Also ich war kein Pflegeheimbetreiber, ich werde keiner, also ich bin keiner und ich werde auch keiner sein. Das traue ich mich jetzt einmal zu sagen. Obwohl vieles anders kommt, wie man sich das vornimmt. Aber in weiterer Folge ist es schon so, Herr Bürgermeister, die Verantwortung kannst du wirklich nicht abschieben. Und jetzt geht's darum, das Konstruktive in den Mittelpunkt zu stellen. Was ist der Plan B? Sind die Abteilungen, sind die Finanzabteilung eingebunden, alle Abteilungen eingebunden? Was hat das für Auswirkungen? Schlussendlich, wenn man dann auf die Budgetbeschlüsse hinzukommen, also wir haben noch genau zwei Budgetbeschlüsse, die dieser Gemeinderat fällen wird. Das ist 2025 und 2026. Das heißt, jede Entscheidung, die

wir hier treffen, die hat massive Auswirkungen eigentlich auf die nächste Amtsperiode schon. Also wir sollten uns gut überlegen, wie die Prioritätensetzung auch ausschauen wird. Was aber nicht heißt, dass der Hülgerthpark nicht Priorität hat. Ich möchte nur gerne wissen, in welche Richtung es geht. Und ich sprech mit zwei Bewerber, da muss ich dir auch sagen, es gibt keinen einzigen Beschluss, dass du eine Ermächtigung hast, einen Plan B auszuarbeiten und im Namen der Stadt mit zwei Bewerber aufgrund welcher Kriterien auch immer, die wir nicht kennen, sprechen kannst. Das musst du, wenn, dann erwarte ich mir wirklich die, dann treffen wir uns wieder zu einem Sondergemeinderat, das ist kein Problem, weil dieses Thema ist ein zentrales Thema, ein Herzstück für diese Stadt und ich glaube nicht, dass das im stillen Kämmerlein ausverhandelt werden sollte.

Wortmeldung von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd, SPÖ, zu TOP 4:

Werter Stadtsenat, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitarbeiter, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer.

Wir hatten ja schon vor zwei Tagen im Sozialausschuss die Gelegenheit, uns über die neuesten Entwicklungen zu informieren. Mag. Lubas konnte leider nicht anwesend sein, deswegen bin ich ihm sehr dankbar, dass wir heute die Informationen noch erhalten haben. Und das meine ich jetzt nicht als Kritik, weil ich ganz genau weiß, dass das immer irgendwie passieren kann terminlich, dass Sie nicht anwesend waren. Also bitte nicht als Kritik zu verstehen vom Sozialausschuss. Ich habe es im Sozialausschuss auch schon gesagt und das wiederhole ich heute noch einmal und der Franz Petritz hat es auch schon gesagt, es gibt keinen Platz und es ist keine Zeit für politische Spielchen und für irgendwelche politischen Kleingeldmachereien und für irgendwelche populistischen Maßnahmen. Es geht um die Bewohnerinnen, es geht um die Bewohner, es geht um deren Angehörige, die sich zurecht natürlich Sorgen machen, die zurecht verunsichert sind und natürlich nicht zuletzt um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dort arbeiten, wo oft so flapsig gesagt wird, naja, sie werden schon einen Job haben, weil man braucht sie ja. Nichts desto trotz verunsichert eine solche Situation ungemein. Und der Herr Stadtrat Petritz hat es auch schon gesagt, mit den Schuldzuweisungen, vor allem wenn sie dann immer in die Vergangenheit schneiden, ist es echt ein bisschen schwierig, vor allem wenn man halt die meiste Zeit eh selbst in Verantwortung war und irgendwann ist es dann wirklich nur mehr Makulatur und nach drei Jahren einfach auch nicht mehr zulässig. Ich werde das auch heute nicht tun. Und was aus meiner Sicht aber auch gar nicht zulässig ist, jetzt den potenziellen Betreibern und Bewerbern da den schwarzen Peter zuzuschieben. Weil dann zu sagen, naja, in der Stufe 2 hätte man sich ja alles aussuchen können, auf das kann sich ja wirklich keine ernstzunehmende Organisation einlassen. Ich glaube, es gilt gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Das ist jetzt eh schon ganz, ganz oft betont worden. Das Verfahren, das ist ja durchaus nicht sehr geradlinig verlaufen. Die Kriterien sind geändert worden. Fristen immer wieder verlängert. Unsicherheit hat es gegeben. Und der Mag. Lubas hat es ja auch gerade schon erwähnt, dass viele Vorgaben auch abgeschwächt wurden und selbst da hat auch ein nicht gemeinnütziger Betreiber dann sich nicht beworben. Auch auf diese abgeschwächten Kriterien. Ich glaube, das muss einem dann schon auch zu denken geben, wenn sich auch ein privater Betreiber hier nicht beteiligt am Verfahren. Noch am 14. März nach Bekanntwerden der drohenden Schließung hat es geheißen, nein, es ist ja eh alles auf Schiene. Im Juni, wir kennen jetzt alle die Genese, das brauche ich jetzt nicht noch einmal wiederholen, ist bekannt geworden, dass sich eben einer zurückzieht. Und es sind aber glaube ich beides renommierte Unternehmen, die durch ihre

Aktivitäten in der Stadt viel Positives leisten, die wir viel brauchen, die eine wertvolle Unterstützung auch für die Stadt sind und sich beide aber eben außerstande sehen, hier die Aufgaben der Stadt zu erfüllen. Und ich glaube, es ist doch jetzt auch gerechtfertigt, einige Fragen zu stellen. Es gibt jetzt dem Vernehmen nach zwei neue Interessenten ungenannter Weise. Es ist nur zu hoffen, dass es erfahrene Unternehmen sind im Betreiben eines Alten-, Wohn- und Pflegeheimes. Und meine Fragen, die ich dazu habe. Werden es gemeinnützige Unternehmen sein? Werden es private Betreiber sein? Wie wird das Verfahren ablaufen? Wird es ein Verfahren geben oder wird die Vergabe einfach so erfolgen? Wünsche tu ich den Bewohnerinnen und Bewohnern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine rasche Lösung. Ich freue mich, wenn auch uns das neue Konzept wie schon erwähnt zeitnah präsentiert wird. Und ich wünsche uns aber allen auch, dass die Stadt jetzt durch diese Dringlichkeit nicht viel Federn lassen muss, nicht viel Zugeständnisse machen muss, dass alles rechtlich Hand und Fuß hat und dass am Ende doch alle ihren Platz und ihre Heimat im neuen alten schönen Pflegeheim haben. Danke.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ, als Vorsitzender:

Vielen Dank. Das waren die Wortmeldungen zu TOP 4 und ich ersuche den Bürgermeister weiter um seine Berichte.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, berichtet weiter zu seinen Tagesordnungspunkten:

Also vielleicht nur noch kurz als Replik. Natürlich, das war immer Wunsch der Politik, dass das mit öffentlichem Charakter renommierte Unternehmen sind. Bitte das ist jetzt ein laufender Prozess. Ich habe am Freitag davon erfahren, dass es keinen Partner gibt, der einsteigt und habe natürlich sofort die dementsprechenden Kontakte geschlossen. Wir müssen rechtlich, wir tun rechtlich jetzt gerade alles prüfen. Es gibt den Termin beim Land. Ich werde immer berichten über den weiteren Stand, damit wir das so schnell wie möglich unter Dach und Fach bekommen. Ich gehe davon aus, dass wir es schaffen werden, dass wir das auch politisch dann beschließen, weil ansonsten tritt etwas in Kraft, was keiner hoffentlich will, nämlich zu Lasten der Menschen. Und das soll auch in den nächsten Tagen immer wieder auch dementsprechend berichtet werden, der Fortschritt. Ja. Ich glaube, das sollte man einmal dazu auch klar sagen.

Jetzt tun wir da weiter. Jetzt kommen wir zur mittelfristigen Finanzplanung, gegenwärtigen Personalplanung. Das ist ein Beschluss aus dem Jahre 2015. Da ist es so, dass durch das Ausscheiden zweier Mitarbeiter in der Lebensmittelaufsicht die Nachbesetzung der frei gewordenen Planstellen in der Abteilung Gesundheit, Jugend und Familie erforderlich ist. Dann Technikerin/Techniker für die Abteilung Stadtplanung. Auch aufgrund von pensionsbedingten Ausscheidens unbedingt notwendig. Und freie Planstellen in diversen Abteilungen mit bis zu fünf Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern. Dann Nachbesetzung von bis zu fünf Sachbearbeitern im Bereich Kreditvormerk, Verrechnung in diversen Abteilungen und bis zu acht freien Planstellen in der handwerklichen Verwendung, insbesondere in Bezug auf den Tätigkeitsbereich Müllwerker in der Entsorgung. Der nächste Antrag, das ist der Antrag vom Gemeinderat Robert Zechner, Verringerung des Stellenplanes durch künftige Pensionierungen. Den haben wir ja im Ausschuss behandelt. Daraufhin haben wir ihn dann in den Stadtsenat gebracht. Also da geht es darum, dass die natürliche Fluktuation durch Pensionierungen genutzt wird, um den Stellenplan der Stadt Klagenfurt strategisch anzupassen, Ressourcen effektiver zu nutzen und Einsparungspotenziale und die

fortschreitende Digitalisierung zu nutzen, mit dem Ziel, den Personalstand um mindestens 1 % pro Jahr über 10 Jahre jährlich zu verringern. Es ist jetzt so, dass wir ja heute einen wichtigen Maßnahmenbeschluss fassen werden auf mehr Effizienz und auch Einsparungen und dass wir natürlich auch seitens der Personalabteilung bemüht sind, hier auch die Pensionierungen dementsprechend zu nützen. Jetzt kommt ja eine Pensionierungswelle in den nächsten Jahren. Aber der Stadtsenat hat diesen Antrag abgelehnt. Also nicht beschlossen. Abgelehnt. Aber ich muss jetzt im Gemeinderat trotzdem darüber berichten, weil eben diese Vorgabe 1 % pro Jahr über 10 Jahre in dieser Form zu Maßnahmen führen würde, die sehr drastisch sind und wo dann die Mitarbeiter eigentlich dann keine Sicherheit haben. Also zu drastische Maßnahmen. Die Richtung ist die richtige. Aber mit der Vorgabe hat man sozusagen den Hebel schon sehr stark angesetzt und würde dann auch zu massiven Maßnahmen führen. Ich glaube, das war es.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ, als Vorsitzender:

Danke vielmals. Dann würde ich den Tagesordnungspunkt Vorstellung Jugendrat bitten. Herzlich willkommen noch einmal im Gemeinderat. Kräftiger Applaus. The stage is your's.

Es folgt die Vorstellung des Jugendrates durch Maya Rischawy und Michael Griesser mittels der als Anlage 4 dem Originalprotokoll beiliegenden Präsentation.

Es spricht Maya Rischawy:

Ja hallo, schönen Nachmittag. Wir möchten uns erstmals im Namen vom ganzen Jugendrat bedanken, dass wir heute hier den Tagesordnungspunkt auch nehmen können. Wir wissen, wie hitzig es gerade in der Klagenfurter Stadtpolitik vorgeht, aber deswegen sind wir umso froher auch, dass wir uns da jetzt ganz kurz die Zeit auch nehmen können. Im Grunde genommen werden wir jetzt ganz kurz Projekte, die stattgefunden haben und noch stattfinden werden, vorstellen.

Tiersammelaktion. Was war die Tiersammelaktion? Die Tiersammelaktion hat letzten Winter, also von November bis Dezember, stattgefunden. In erster Linie diente das auch als Teambuilding-Aktion, damit sich auch die Jugendrätinnen und Jugendräte besser kennenlernen, aber im Großen und Ganzen einem guten Zweck, nämlich vor größeren Geschäften, wie zum Beispiel dem Billa Plus auf der Ebentaler Straße haben wir mehr oder weniger Tiernahrung und Tiergebrauch gesammelt, das heißt, wir sind dort gestanden und haben mehr oder weniger Spenden bekommen, aber Sachspenden, die wir dann auch Tierheimen weiterbringen durften.

Der Müllmarathon. Der Müllmarathon ist eine Aktion, die natürlich der Umwelt dient, wie der Name schon sagt, die wir sowohl im Jugendrat umgesetzt haben, aber auch mit Jugendzentren und Schulen. Bei der Aktion haben insgesamt knapp oder knapp über 200 Schülerinnen und Schüler Klagenfurts mitgemacht. Die Aktion ist aber noch ständig im Laufen. Zweck der Aktion ist es, Bewusstsein über die Umwelt zu schaffen und das an die Schulen weiterzubringen.

Das Open Air Kino ist eine Veranstaltung, die gerade aktiv bei uns in Planung ist auch, was ein Event für Klagenfurter Jugendliche dann auch darstellen soll. Stattfinden wird das Ganze im Sommer und soll jugendliche Personen anregen, auch unsere schöne Stadt auch im Sommer zu verwenden und auch ihre Events dort stattfinden zu lassen. Genau.

Es spricht Michael Griesser:

So, dann danke Maja. Ein herzliches Willkommen auch von meiner Seite. Ich bin der Michi. Es hat heute sicher schon einige hitzige Debatten gegeben. Es heißt ja auch, zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen. Also sind wir in diesem Fall jetzt das Vergnügen. Als Grundlage für unsere Arbeit dient natürlich reger Austausch mit Jugendlichen und der Jugenddialog ist wirklich so, dass die Stütze, die uns in unserer Arbeit ausmacht. Die Haru Con ist tatsächlich eines der größten Events, das in dem Fall die Anymi Bubble so ein wenig bedient und dort hatten wir tatsächlich einen Stand und haben den zum Jugendaustausch genutzt. Wir werden aber auch gerne zu Rate gezogen, wenn es wirklich auch um den Austausch mit Jugendlichen geht. Also seitens der Öffentlichkeit. So durfte in dem Fall ich mit einer Kollegin, der Alexandra, also Interviews mit den EU-Spitzenkandidaten führen und wir waren auch auf der Bundesjugendkonferenz vertreten. Was natürlich auch sehr wichtig ist, ist Gesellschaftsdialog. Wir sind natürlich nicht nur mit Jugendlichen im Austausch, sondern im besten Fall mit allen Personen. Deswegen sind wir natürlich sehr dankbar, dass wir auch zum Zukunftsdialog vom Architekturhaus eingeladen wurden und dort auch mit Leuten aus allen Schichten der Gesellschaft, auch mit einigen Gemeinderätinnen, in den Austausch treten konnten und können so eben sowohl die Perspektiven der Jugend aber auch die Perspektiven der Erwachsenen mit einbeziehen. Der Stadtdialog ist etwas, was uns in unserer Arbeit ebenfalls ständig begleitet. Damit ist sozusagen gemeint, all jene, also all jener Dialog, den wir mit Entscheidungsträgern führen, die uns eben bei der Umsetzung unserer Projekte helfen. Besonders in der Jugendkultur ist jetzt in weiterer Folge noch viel geplant. In dem Fall haben wir den Herrn Gerdanovits, Leiter der Abteilung Kultur, besucht und haben uns mit ihm ausgetauscht und er gibt uns halt die Möglichkeit, uns in unserer laufenden Arbeit super zu unterstützen. Und was glaube ich das Wichtigste ist und was wir heute, mit dem heutigen Tag, auch in gewisser Weise ankündigen dürfen, der Gemeinderat Juven hat glaube ich bei jedem Moment, wo wir uns gesehen haben, danach gefragt, und zwar ist natürlich der Austausch mit der Politik ein zentraler Punkt, den wir besonders jetzt sehr stark integrieren wollen. Der Austausch war bisher vor allem mit unserer einstigen Initiatorin, der Frau Corinna Smrecnik, aber auch mit der Frau Stadträtin Mochar ist der Austausch immer sehr intensiv. Wir wollen jetzt die Möglichkeit eröffnen, es wird in dem Fall von uns einen gemeinsamen Tag geben, wo wir wirklich mit allen Fraktionen bzw. allen, die es interessiert, gerne in den Austausch treten möchten, weil wir zum Schluss als Stimme der Jugend nur durch euch gehört werden können. Also danke vor allem, dass wir heute hier sprechen durften. Danke, dass ihr uns zuhört. Vielleicht ist es ein bisschen auflockernd zwischen den hitzigen Debatten in diesem Haus. Danke, dass wir da sein durften. Schöne Debatten noch.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ, als Vorsitzender:

Danke für diesen sehr interessanten Vortrag. Es ist schön zu sehen, dass wie ihr euch engagiert's, mit wie viel Herzblut ihr dahinter seid's. Danke. Ich würde empfehlen, es gibt zwei Wortmeldungen zu eurem Tagesordnungspunkt. Die würde ich vorziehen und dann weiter zur nächsten Debatte. Als erstes zu Wort gemeldet Constance Mochar bitte.

Wortmeldung von Stadträtin Dipl.-Ing. Constance Mochar, SPÖ, zu TOP 10:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Stadtsenatsmitglieder, hoher Gemeinderat, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, werte Zuseher und Anwesende, lieber Jugendrat.

Liebe Sprecher des Jugendrates, vielen Dank für eure Darstellung, für eure Präsentation. Danke Maya Rischawy und danke Michael Griesser. Aber auch ein großer Dank gilt natürlich der Barbara Schreier, die wirklich zu jeder Tag- und Nachtzeit, ich glaube 365 Tage im Jahr, unserem Jugendrat zur Seite steht und wirklich auch als Verbindungsstück zwischen Jugend und Rathaus fungiert. Weil wir wissen, oft einmal braucht es ein bisschen einen Dolmetsch zwischen Jugend und Erwachsenen. Obwohl wir alle selber Jugendliche waren einmal, kommt mir auch selber vor, hat man eigentlich vergessen so, wie man damals war und dass man da ja auch ein bisschen anders gedacht hat. Weil wir sagen immer, in Gottes Namen, die heutige Jugend, wie wird das weitergehen. Kommt immer wieder der Spruch. Ja. Ich besinne mich immer drauf, denke nach und schau, wie war ich. War auch immer sehr revolutionär unterwegs. Ich sage danke für eure Darstellung, für eure Präsentation. Hoher Gemeinderat, man sieht hier wirklich, unser Jugendrat zahlt sich aus. Unser Jugendrat stellt Forderungen, macht die Bedürfnisse der Jugend in unserer Stadt wirklich sichtbar und setzt wirklich auch Aktionen. Nicht nur im sozialen Bereich mit ihrem sozialen Engagement, sondern auch sie üben die aktive Interessensvertretung aus. Interessensvertretung der Jugend. Wirklich mit dem Beispiel der Fragebögen, der Fragekärtchen, die regen Anklang gefunden haben im Rahmen der Haru Con Messe und ich glaube, das waren doch einige hundert Rückläufe, die da gekommen sind. Da bin ich wirklich schon sehr gespannt auf die Auswertung, was da so die Tendenzen sein werden und was dann eben der Jugendrat uns dann präsentieren wird, was die konkreten Forderungen seitens der Jugend an uns Stadtpolitik ist. Der Jugendrat bringt sich aber auch schon fachlich ein. Es gibt einen regen Austausch natürlich mit mir als Jugendstadträtin. Der Jugendrat ist in den Jour Fix aktiv mit einbezogen, wo wir wirklich die gesamten Thematiken der Jugend besprechen und auch Wege definieren, wie wir diese Interessen vertreten können. Zum Beispiel, ein ganz wichtiges Thema ist natürlich das Stadtentwicklungskonzept. Dadurch, dass ich ja auch für die Stadtentwicklung zuständig bin, habe ich gleich die Aufgabe gestellt an den Jugendrat nach meinem Amtsantritt, bitte macht's euch Gedanken drüber, überlegt's euch, was ist jetzt wichtig aus Sicht der Jugend, was wir bei der Erarbeitung des jetzigen Stadtentwicklungskonzeptes 2025 berücksichtigen sollen. Es sind gute Ideen ausgearbeitet worden, die auch bereits an die Stadtplanungsabteilung weitergeleitet wurden und in naher Zukunft wird es hier auch einen Steakholder Planungstisch geben, einen Generationenplanungstisch, wo der Jugendrat auch aktiv eingebunden wird. Hoher Gemeinderat, ich glaube, diese Institution des Jugendrates ist ganz was wichtiges für uns als Stadt. Und ich würde wirklich darum appellieren, dass jeder von uns, jeder Einzelne von uns, den Jugendrat unterstützt, damit wir einfach auch der Jugend eine Plattform bieten können hier in unserem Haus. Dankeschön.

Wortmeldung von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS, zu TOP 10:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen, Kolleginnen.

Es freut mich sehr auch, dass ich heute etwas Aufgelockertes, etwas Schönes berichten kann. Wir hatten ja schon das große Vergnügen, gemeinsam einen Ausschuss durchzuführen, wo ihr euch auch dort vorgestellt habt. Ich bin ja auch jetzt Vorsitzender des Frauen-, Familien- und Jugendausschusses und da hatte ich wirklich die Freude, euch kennenzulernen. Ich muss sagen, ihr habt's heute da eh gehört, dass vor allem der Michi auch eine sehr eloquente Ausdrucksweise hat und sehr mitreißend sprechen kann. Das würde ich mir auch sehr da herinnen wünschen von vielen meiner Kolleginnen und Kollegen, dass so positive Vibes

rausgesendet werden. Was ich auch hier anführen möchte, ist natürlich, ich möchte mich bei Kollegin Smrečnik bedanken, dass sie unserer Forderung des Wiedereinführens des Jugendrates nachgekommen ist und das wirklich sehr, sehr gut dann auch umgesetzt hat und wie man heute gesehen hat, wirklich die richtigen Personen dafür gefunden hat oder sich gefunden haben. Natürlich mein Herz habt's ihr beim Tierschutz sowieso sofort gewonnen mit der Tieraktion, die ich mitverfolgt habe. Und natürlich steht auch die Tür des Bürgermeisters euch jederzeit offen. Ich glaube, das kann ich aus seiner Sicht sagen und natürlich auch von meiner Seite als Ausschussvorsitzender. Wenn ihr was braucht's, jederzeit. Wir haben eh schon gesagt auch, ihr kennt meinen Brotberuf. Auch wenn ich euch da irgendwo unterstützen kann mit Jugendlichen in der Sport- und Fitnessszene, jederzeit können wir gemeinsam etwas machen. Ich kann nur sagen, weiter so. Es ist wunderbar, dass die Jugend auch mitpartizipiert und einen neuen Schwung in dieses Haus mit reinbringt. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Schwung und diese positiven Vibes auch auf manche doch eher destruktiv wirkende Personen da herinnen in diesem Haus übergreifen und dass ihr da sehr ansteckend seid's. Es wäre auch zu wünschen, liebe Stadträtin und Partnerin in Crime in unserem Ausschuss, dass wir auch unseren Fokus auf die Institutionen setzen, die unser Bürgermeister ja weit vor seinem Bürgermeisteramt eingeführt hat, wie die Youth Points und dergleichen, wo sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten ja an und für sich recht wenig dann getan hat, dass wir hier auch wieder den Fokus drauf setzen, gemeinsam mit euch, mit euren Ideen, diese umzusetzen. Und gerade diese super Idee, die unser Bürgermeister damals wirklich umgesetzt hat mit den Youth Points, mit diesen Treffpunkten, wo sich Jugend findet, Jugend gemeinsam spielen, kommunizieren, trainieren, kommunizieren kann, dass wir das auch forcieren. Lieber Ron, dir möchte ich auch sagen, wir kennen uns ja auch schon jetzt seit drei Jahren, haben ja auch beruflich schon zu tun gehabt in deiner Funktion als Zentralbetriebsratsvorsitzender der KABEG, willkommen hier herinnen und ich hoffe, dass du, ich sage immer, wenn mir jemand zum Geburtstag sagt, bleib so wie du bist, das ist Stillstand, das ist an und für sich nicht optimal, aber geh weiter den Weg, so wie ich dich kennengelernt habe, in dieser konstruktiven Art und Weise, so dass wir wirklich auch, ich glaube, dass du einen sehr, sehr guten Einfluss auch auf deine Fraktion jetzt haben wirst und dass wir endlich wieder gemeinsam etwas umsetzen können, in dem Sinne auch gemeinsam mit dem Jugendrat auch in Jugendagenden, dass da auch wieder einmal etwas weitergeht. Danke vielmals. Und euch danke für euer Engagement. Das ist heutzutage nicht selbstverständlich. Wir haben gestern ein junges Mädchen geehrt. Vielleicht darf ich das noch ganz kurz sagen, obwohl die Zeit schon fortgeschritten ist. Und zwar, ein junges Mädchen, acht Jahre alt, die hat gehört, dass es Tieren in den Tierheimen nicht so gut geht, hat nachgedacht, was kann sie tun, hat Papierblumen gebastelt, hat diese in ihrem Bekanntenkreis verkauft, die haben ihr ja alle das abkaufen müssen und hat das Geld dann dem Tierheim gespendet. Und auf die letztliche Frage von unserem Bürgermeister gestern, ob sie, wo wir uns bedankt haben, noch etwas zu sagen hat, hat sie gesagt nach kurzem überlegen, acht Jahre dieses Kind bitte, ja, eigentlich müsste ich mich bedanken. Dann hat er gefragt, wieso meinst du das? Dann sagt sie, ja Sie haben ja mich eingeladen und ich hab so tolle Geschenke bekommen. Ich glaube, das ist sehr wichtig, dass wir auch diese Wertschätzung der Jugend, den Kindern, und man kann nicht früh genug beginnen, entgegenbringt und nicht immer sagt, die Jugend partizipiert nicht, die haben nur mehr Handys oder ihr eigenes Leben und Worklife Balance im Kopf. Es gibt auch genug Jugendliche, wie man heute gesehen hat und wie man immer wieder sieht, die sehr viel beizutragen haben. Vielleicht hören wir ein bisschen mehr auf die Jugend. Ich bin in meinem Beruf ein Berufsjugendlicher, deshalb habe ich sehr viel mit Jugendlichen zu tun. Ich würde

mir wünschen von vielen Menschen da herinnen, dass ihr auch ein bisschen mehr auf die Jugend hört's. Danke für eure Aufmerksamkeit.

Wortmeldung von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ, zu TOP 10:

Beim Jugendrat da schlägt auch mein Herz höher. Liebe Maya, lieber Michi, das ist so ein bisschen Revue passieren lassen, wenn die Maya hier am Rednerpult neben mir steht und ich mir dann so denke, ja Sandra, vor 20 Jahren hast du auch einmal da angefangen im Jugendbeirat. Die Barbara Schreier war damals auch schon begleitend operativ tätig. Ich habe mich jetzt gerade gefragt, wie geht das? Warum schaust du immer noch gleich gut aus wie vor 20 Jahr? Also du hast absolut etwas richtig gemacht. Danke, Herr Bürgermeister, für das Kompliment. Mit dir hat es ja angefangen. Das sind nun einmal auch die Wege, die der Jugendbeirat beschritten hat von Anfang an und da muss man schon einmal sagen, damals ein ganz aktiver Jugendstadtrat Scheider, der diese Idee auch mit geboren hat, mit vorangetrieben hat und ganz viele Jugendliche begeistert hat, unter anderem auch mich. Und wie ihr seht's, wenn man im Jugendrat, im Jugendbeirat aktiv ist, dann kann man es ja sogar in den Nationalrat oder auch in die Stadtregierung schaffen. Und den Grundstein dafür, die Wurzeln dafür, die hat bei mir auf jeden Fall der Jugendbeirat gelegt. Denn dort habe ich ganz viel gelernt. Auch wie man umgeht mit einer demokratischen Gesprächsführung, wie man Ideen entwickelt, wie man Politiker für seine Idee begeistert, wie man zu finanziellen Unterstützungen kommt und wie man vor allem aber auch mit den guten Ideen nach außen kommt zu den Bürgern, zu den anderen Jugendlichen und zur Bevölkerung und auch zur Presse. Und das war eine ganz gute Schule auch für mich, das Ziel zu erreichen, für Klagenfurt arbeiten zu dürfen in dieser Funktion. Ich freue mich sehr, wenn ihr diese Schule auch weiter geht mit ganz vielen Jugendlichen, die euch auf diesem Weg begleiten. Eine Gratulation zur Erfolgsbilanz, zur Leistungsbilanz, nicht nur fachlich sehr gut, auch optisch, aufbereitet, auch beide ganz gut vorgetragen, rhetorisch 1 a, kann ich eurer Lehrerin nur große Komplimente für die Ausbildung auch ausrichten. Eine Idee möchte ich euch noch mitgeben. Vielleicht könnt ihr die verfolgen. Im Nationalrat, wo ich 2017 tätig war, da hat es die Demokratiewerkstatt gegeben. Und das war so ein großartiges Projekt, wo die ganzen Jugendlichen und Schüler aus ganz Österreich dorthin angereist sind, um die Demokratie im Parlament zu lernen. Und ich glaube, auch Klagenfurt hat ganz viel zu bieten, was die Demokratie im Bereich des Stadtrechtes oder auch der Geschäftsordnung oder des Landtages zu bieten hat. Und vielleicht kann man ja gemeinsam mit der Jugendreferentin so eine Demokratiewerkstatt für die Landeshauptstadt von Kärnten errichten und wenn ihr als Jugendratmitglieder und Obleute hier auch eure Handschrift verwirklichen könnt, das würde mich sehr freuen und da würde ich euch sehr gerne auf dem Weg unterstützen. Alles Gute weiterhin.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP, zu TOP 10:

Ihr habt's das heute perfekt gemacht. Das war wirklich sehr erfrischend. Das war eine Wohltat, euch zuzuhören. Und auch eure Bilanz, wie ihr erzählt habt's über die Jugendzentren, Sprechstage, auf Instagram seid's drauf auch. Also eine tolle Geschichte. Ihr macht's Werbung für die Stadt, für das Miteinander der Generationen von alt und jung. Und was mich besonders gefreut hat als Ausschussvorsitzender vom Kulturausschuss ist, dass ihr euch auch für Kultur interessiert, dass ihr das Gespräch mit Alexander Gerdanovits auch sucht. Es ist ja da hinten vom Stadttheater auch ein Kollege da. Ich würde euch dringend oder empfehlen oder vielleicht die Anregung geben, vielleicht mit ihm sich heute noch in Verbindung zu setzen,

vielleicht mit eurem Gremium das Stadttheater einmal zu besuchen, vielleicht kriegt's eine Führung oder auch andere Galerien zu besuchen. Das sind sicher Sachen, wo beide Seiten dann sehr profitieren können. Das ist wirklich etwas, was in Klagenfurt positiv hervorstreichen ist. Ich kann euch nur danke sagen für eure Arbeit und euch ermuntern, fleißig weiter zu tun. Danke.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ, als Vorsitzender:

Danke vielmals. Noch einen kräftigen Abschlussapplaus. Danke für eure Arbeit. Wir kommen jetzt weiter zur Debatte. Die nächsten Wortmeldungen zum Tagesordnungspunkt 8 und 9, Gemeinderat Lemmerhofer bitte.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ, zu TOP 8 und 9:

Hohes Haus, geschätzte Damen und Herren, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer.

Ich möchte mich auch noch einmal bei den Vertretern des Jugendbeirates bedanken für euer Engagement. Jugendarbeit ist wichtig. Bitte macht's weiter so.

Nun kommen wir zu den Tagesordnungspunkten 8 und 9. Einerseits mittelfristige Finanzplanung, gegenwärtige Personalplanung. Lieber Herr Bürgermeister, ich muss dir bei allem gebotenen Respekt widersprechen. Die Pensionierungswelle steht nicht bevor, sondern sie ist schon da. Wir haben jetzt konstant in den letzten zehn Jahren zwischen 40 und 50 Pensionierungen pro Jahr. Dem muss man natürlich auch dementsprechend Rechnung tragen. Und solange es diese Aufgabenkritik, Aufgabenreform als solches nicht gibt und wir natürlich als Stadt einen Versorgungsauftrag haben, kommen auch wir als stimmenstärkste Fraktion natürlich unserer Verpflichtung nach und werden diesem Antrag auch unsere Zustimmung erteilen. Also wie gesagt, einerseits 40 bis 50 Pensionierungen pro Jahr, andererseits natürlich auch natürliche Fluktuation so cirka 30 Personen, wo halt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt zusätzliche Ausbildungen machen, vielleicht noch auf die Universität gehen, terziäre Ausbildung noch absolvieren. Also wie gesagt, wir reden da in Summe von cirka 80 Personen. Aber ich gehe einmal davon aus, wir werden dann beim Tagesordnungspunkt 11 da noch ausreichend Zeit finden, auch über dieses Thema zu sprechen. Also wie gesagt, Tagesordnungspunkt 8, die SPÖ wird da auch zustimmen.

Tagesordnungspunkt 9. Wir haben natürlich diesen Antrag auch ausführlich diskutiert. Inhaltlich sage ich gibt es bei etlichen Punkten auch von unserer Seite, ja, ist es für uns eigentlich auch verständlich und nachvollziehbar. Aber wir wollen diesen Antrag 11 da jetzt nicht konterkarieren. Ich persönlich, ja, hätte mir gewünscht, dass wir dann vielleicht, wenn man jetzt schon den Antrag auf die Tagesordnung setzt, vielleicht auch alle anderen Anträge, die sich mit der Thematik Strukturreform, Aufgabenkritik bzw. Verwaltungsreform auseinandersetzen, dann auch mitzunehmen. Und wie gesagt, ich sehe diesen Punkt, und da hätte ich eigentlich gern im Kontext diskutiert bzw. auch gemeinsam beraten, hätte ich natürlich diesen Antrag dann eher bei der Strukturreform gesehen und da werden diese Punkte sicher dann auch zu berücksichtigen sein. Deshalb können wir jetzt diesem speziellen Antrag und der ist ja im Stadtsenat auch abgelehnt worden, als SPÖ nicht die Zustimmung erteilen, obwohl wir natürlich auch etliche Punkte als notwendig und wichtig erachten und die aus unserer Sicht dann auch bei der Strukturreform als solches auch noch zur Sprache kommen. Recht herzlichen Dank.

Wortmeldung von Gemeinderat Robert Zechner, NEOS, zu TOP 8 und 9:

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen.

Eingangs möchte ich mich einmal bedanken, dass es dieser Antrag überhaupt einmal auf die Tagesordnung geschafft hat nach mehrmaliger Urgenz auch hier im Gemeinderat durch mich, durch Janos. Der Antrag ist vom Dezember 2023, muss man auch dazu sagen. Er ist auch im Personalausschuss einstimmig angenommen worden. Nur im Stadtsenat dann nicht mehr interessanterweise. Ein Schelm jetzt Böses denkt dabei, dass heute die Strukturreform auch noch draufsteht und der Antrag solange warten hat müssen und deswegen die SPÖ vielleicht mitstimmen kann. Aber es werden in jeden Gemeinderatssitzungen von allen Mandataren, die wir da herinnen sind, wirklich verdammt viele selbstständige Anträge eingebracht. Wie oft dann einer dieser Anträge dann auch in einer Gemeinderatssitzung landet, weiß ein jeder von euch. Also es kommt nicht allzu oft vor. Also sind wir schon einmal froh, dass der jetzt einfach einmal da ist. Aber zurück zum Thema. Die Höhe der Personalkosten beschäftigt uns schon seit Jahren und das bei jeder Budgeterstellung. 2015, wie wir heute ja schon vom Bürgermeister ganz kurz gehört haben, weil da hat er in der falschen Zeile gelesen, wurde vom Gemeinderat der Reformplan 2020 beschlossen. So wurde ein sofortiger und rigoroser Aufnahmestopp verfügt. Man glaubt es kaum, aber dieser ist noch immer aufrecht. Er steht auch auf dem Antrag vom Bürgermeister drauf. Halten tut sich an den Antrag keiner. Sieht man heute beim TOP 8, weil da wird wieder jeder bis auf NEOS mitstimmen. Also der Antrag von 2015 ist eigentlich komplett haltlos. In der letzten Periode sind die Personalkosten um circa 10 % gestiegen in sechs Jahren wohlgermerkt. In der aktuellen Periode, wo wir uns jetzt befinden, alleine nur bis 2023, sind die Personalkosten schon um 11 % gestiegen. Wenn man jetzt den Budgetvoranschlag 2024 hernimmt und da praktisch die Personalkosten rausrechnet, haben wir Ende des Jahres um 36 % höhere Personalkosten als am Anfang von dieser Periode. Ein Drittel des kompletten Budgets wird nur für Personalkosten benötigt. Dass da gegengesteuert werden muss, sollte jetzt eigentlich jedem klar sein. Also haben wir diesen Antrag gestellt, um die Chance zu nutzen, die derzeit sich bietet, allein nur durch natürliche Abgänge. Es sollte kein Mitarbeiter gekündigt werden, was in den meisten Fällen eh schwer geht. Es soll keiner seinen Job verlieren. Aber es gehen einfach momentan relativ viele Leute in Pension und das sollte genutzt werden. Der Antrag lautet, dass man den Personalstand um zumindest 1 % pro Jahr auf 10 Jahre reduziert. Wir haben also, auch natürlich weil wir NEOS sind und immer die Sachen gerne durchrechnen, durchkalkuliert. Wenn man jetzt nur von der minimal beantragten 1 % Reduktion pro Jahr ausgeht, hat dieser Antrag inflationsbereinigt und hochgerechnet auf zehn Jahre ein Einsparungspotenzial von EUR 87 Millionen. Das ist nur der 1 % per anno. In zehn Jahren sollte ja dann, wie man jetzt immer wieder auch hört, vielleicht auch noch einmal das Hallenbad aufsperrern. Das hätten wir mit dem dann bis zur Eröffnung ausfinanziert. Wenn das Land Kärnten es schafft, die machen ungefähr das gleiche, genauso 1 % per anno an Personal einzusparen, sollten wir das mindestens auch können. Wir sprechen da in Klagenfurt, weil es geheißt hat, es ist so schwer, das ist schwer machbar, wir sprechen da in Klagenfurt von 17 bis 18 Personen pro Jahr, die nicht nachbesetzt werden bei durchschnittlich 70 Personen die in Pension gehen. Also das ist jetzt nicht der Megaabfluss. Wenn wir das nicht schaffen, brauchen wir eigentlich den heutigen Antrag zur Strukturreform, der dann bei TOP 11 kommt, eigentlich gar nicht erst behandeln. Und man staune, in diesem Antrag von Bürgermeister Scheider zusammen mit der Volkspartei und den Freiheitlichen wird sogar eine Stellenreduktion von 2 % per anno gefordert. So 1 % ist nicht machbar, 2 % schon. Also wir sind dann dabei bei 2 %. Super. Aber 1 % ist dem Bürgermeister, wie ich aus seiner

Wortmeldung entnehmen habe können, einfach zu radikal und geht nicht. Ist nicht umsetzbar. Ist ein Gesamtwert. Das sind 35 Stellen. Das sind 2 % von allen Mitarbeitern. Aber was noch dazu kommt, erschwerend ist und warum wir den Strukturreformantrag etwas kritisch sehen, ist, dass es eigentlich nur einmal ein Grundsatzbeschluss ist. Das heißt jetzt noch gar nichts, wie wir wissen. Grundsatzbeschlüsse haben wir da schon gefasst. Eben, wie gesagt, einen 2015, dass wir keine Leute mehr aufnehmen. Also wir wissen alle, was mit so einem Grundsatzbeschluss dann am Ende weiter passiert. Nach mehreren Steuerungsgruppen, meistens nach politischer Einflussnahme und des öfteren auch offenen Briefen der Personalvertretung, wird nach Jahren irgendein Stück weit vielleicht irgendwie einmal beschlossen. Bis dahin tut sich nichts und wir wurschteln weiter. Es geht auch weiter. Es gibt sogar eine aktuelle Dienstanweisung, die ist relativ lustig, vom Bürgermeister Scheider zum Voranschlag 2025. Finde ich super die. Ich zitiere daraus: 'Wobei der Fokus insbesondere auf strukturelle Einsparungen im Bereich Personal zu richten ist.' Und weiter: 'Mit dem Voranschlag 2025 muss auch eine Reduktion des Stellenplanes einhergehen.' Zitat Scheider dazu: 'Wenn wir das jetzt nicht umsetzen, passiert gar nichts mehr.' Aus der Kleinen Zeitung. Bitte, Herr Bürgermeister, jetzt haben Sie Gelegenheit dazu.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP, zu TOP 8 und 9:

Sehr geehrte Kollegen von NEOS.

Mit euch ist immer das gleiche. Mit euch ist immer das gleiche. Ihr nehmt's irgendein Körndl heraus, blast's das auf, schaut's, dass ihr so viel wie möglich mediale Aufmerksamkeit herbeiersehnt's und schaut's dass sie kriegt's und dann kommt nichts heraus. Macht's die anderen Sachen schlecht. Das ist die Politik, für die NEOS steht. Da hinten auch der Kollege Juvan in Hauptverantwortung als Clubobmann. Das ist eine Politik, die Klagenfurt auch nicht weiterbringt. Weil es ist schön, sich hier herzustellen und zu sagen, EUR 87 Millionen, das sparen wir einmal locker beim Personal ein in den nächsten Jahren. Das freut die Mitarbeiter im Haus da sicher. Ist eine klasse Ansage, locker gesagt, 17, 18 Personen jedes Jahr. Ich habe mir das ungefähr ausgerechnet, das stimmt sogar einmal. Weil sonst habt's ihr ja öfters auch falsche Zahlen. Das habt's euch so einigermassen auch hergeholt. Mindestens habt's ihr gesagt 1 % pro Jahr. Das wären dann auf die zehn Jahre die 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ist natürlich eine gewaltige Summe. Aber das ist der falsche Weg. Das ist der falsche Weg, weil es gibt einen Antrag, und ich bin sehr, sehr froh, dass die SPÖ, nachdem wir im Stadtsenat das auch ausführlich besprochen haben und dass es auch jetzt da im Gemeinderat ist, auch die Strukturreform als solches als ganz wichtigen Punkt, Zukunftspunkt, herangeht. Bei der Strukturreform ist eh immer das gleiche. Struktur, Aufgaben, Personal. Ich kann aber heute nicht sagen, ich nehm den Rasenmäher und schneid das so ab und das wird dann so sein. Das kann nicht funktionieren. Weil wir haben ja heute gelesen, auch in der mittelfristigen Finanzplanung, ich brauche manche Nachpensionierungen und alle Sachen. Wir werden heute noch eine tolle Präsentation hören, wie diese Strukturreform im Detail ausschauen wird. Ihr könnt's euch ja das anschauen. Es gibt ja Anträge dazu. Es ist in vielen Gruppen besprochen worden. Ihr glänzt's meistens durch Abwesenheit. Ihr informiert's euch nicht über die Sachen. Ja der Herr Clubobmann wird sicher eine Einladung gehabt haben, aber es interessiert ihn nicht. Ist eh schon angesprochen worden. Er will dann die mediale Aufmerksamkeit da haben, das ist ihm viel lieber. Es geht ihm nicht um Gespräche, sondern es geht darum, dass man die Stadt Klagenfurt nach außen hin schlecht macht. Das ist eure Politik und die ist aus meiner Sicht absolut unbrauchbar. Ich gehe davon aus, dass es heute auch eine breite Zustimmung

geben wird zu dieser Strukturreform, zu dem Punkt Team Kärnten, ÖVP, FPÖ, SPÖ und auch die Grünen. Das wäre eine absolut breite Mehrheit. Und die Strukturreform als solches hat jetzt die Einbindung, wir haben lange damit gerungen auch, wir haben viele Diskussionen im Personalausschuss gehabt, Martin, du hast das ja damals auch verfolgt und der Christian als Referent. Das war damals auch mein Vorschlag, dass man sagt, wie könnte man die Strukturreform in trockene Tücher bringen. Es geht um die Einbindung der Personalvertretung. Der Ball ist aufgenommen worden. Wir haben gemeinsam einen Weg gefunden. Ich glaube, das ist das Entscheidende und weiterhin auch die Berichtspflicht im Stadtsenat. Das sind Punkte, wo man was ins Auge fassen kann und wo man dann auch wirklich Schritte für die Zukunft setzen kann und nicht einfach Rasenmähermethode, zack, weg mit die Leut, EUR 87 Millionen sind einmal in der Stadt Klagenfurt gleich so schön eingespart. Das habt's ihr selber gesagt, das ist ja der Zugang dazu. Dieser Zugang und dieser Punkt 9 wird von uns auf keinen Fall die Zustimmung erhalten, weil es gibt eine durchdachte Strukturreform, an der wir schon lange arbeiten und die wir auch in der letzten Periode schon angegangen sind und diesen Weg werden wir beschreiten. Danke für die Aufmerksamkeit.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, zu TOP 9:

Zunächst freut es mich einmal, dass ein selbstständiger Antrag eines Gemeinderates den Weg in den Gemeinderat auch findet. Weil man kann es ja schön in der Klagenfurt Zeitung dann immer nachlesen, wie viele Anträge eigentlich eingebracht werden und ich kann mich eigentlich fast an keine erinnern, die so mit dem Papier des Antragstellers dann im Gemeinderat landen. Da muss ich sagen, gratuliere ich euch einmal. Weil wie man da oft mit dem Antragsrecht von Gemeinderäten umgeht und da sollen wir uns alle an der Nase nehmen, ist vielleicht nicht der Sinn des Erfinders. Wir sollten unsere Anträge schon auch ernster nehmen und dann in den Ausschüssen abstimmen und dann vielleicht auch in den Gemeinderat bringen. Das sollte öfter passieren, weil es sind sehr viele gute Anträge. Und auch dieser Antrag ist ein guter Antrag, aber der Vorredner hat mir jetzt ja schon ein bisschen etwas vorweggenommen. Wir haben ja heute noch die Präsentation über die Strukturreform und ich glaube, dass wir da jetzt, gerade jetzt, nicht unbedingt hineinpreschen sollten, bevor wir nicht diese Strukturreform, die dann Hand und Fuß haben sollte, wo ich auch wünschen würde, dass wirklich alle Fraktionen hier im Gemeinderat, nachdem jetzt offensichtlich die SPÖ auch dabei ist, auch die anderen Fraktionen da mitmachen und mitarbeiten. Das ist jetzt ein Punkt, den Antrag hab ich jetzt mehrmals mir durchgelesen, da muss ich inhaltlich zustimmen. Aber es wäre jetzt glaube ich nicht klug, wenn wir jetzt da, so wie der Vorredner gesagt hat, ein Körndl herausnehmen, weil dann machen wir dort was, da was, dort was, wir haben ja zahlreiche Anträge zu diesen Themen und dann werden sich unsere Experten, die da sitzen, schwer tun, eine Gesamtreform zustande zu bringen, wenn das dann alles mit berücksichtigt werden muss. Deshalb werden wir heute dem einmal nicht zustimmen, aber das Inhaltliche uns aufbehalten für Besprechungen, die wir sicher auch auf Clubobmannerebene haben werden und das dann dort auch einbringen. Für die Zukunft hoffe ich, dass es mehr Anträge wirklich in den Gemeinderat schaffen. Weil es hätten sich viele verdient. Das letzte Mal war von den Grünen der Platz da unten von dir und jetzt der und vielleicht schaffen wir mehr. Danke.

Schlusswort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ja. Selbstverständlich haben wir uns mit diesem Antrag befasst und haben auch darüber gesprochen. Aber es ist, so wie es richtig gesagt wurde, es wird eine Maßnahme herausgezogen in einem Gesamtwerk und es ist einfach zu wenig. Das eignet sich für eine Pressemeldung, für in der Stadtzeitung abgelichtet werden, aber nicht für eine umfassende Reform. Warum? Weil wir kein potemkinsches Dorf brauchen. Kennt's ihr ein potemkinsches Dorf? Da schaut Fassade super aus, aber da hinten ist nichts. Das gibt es bei den alten Wildwest Filmen. Das ist zu wenig. Wir brauchen ein umfassendes durchdachtes Werk. Natürlich ist das ein Maßnahmenantrag. Das geht ja gar nicht anders. Das ist ja erstens einmal breit aufgestellt, da haben ja viele fachlich mitgearbeitet und auf der anderen Seite müssen wir einzelne Maßnahmen dann noch konkret beschließen. Aus dem Grund ist auch die Aufgabenreform parallel ja damit verbunden, weil wir uns ja entschließen müssen, welche Aufgaben werden wir weiterführen. Was ist uns wichtig für die Bevölkerung. Dafür brauchen wir die Mitarbeiter. Das geht ja parallel einher. Wenn man jetzt schaut, Stadttheater, Herr kaufmännischer Direktor, wird es auch nicht anders gehen. Man wird auch nicht mit einem Schlag einfach sagen können, jetzt nehmen wir keine Mitarbeiter mehr auf, sondern wird auch schauen, welche Aufgaben haben wir, wen brauchen wir dafür und das muss sozusagen Hand in Hand gehen logischerweise. Nicht nur bei der Stadt Klagenfurt. Deshalb bin ich auch froh, dass wir heute diesen Antrag breit auch präsentieren können und dementsprechend beschließen können. Und es ist auch wichtig, natürlich ist es wichtig, dass die Personalvertretung, dass mit der Personalvertretung auch gesprochen wird, dass die Personalvertretung auch in die Vorberatungen mit einbezogen wird. Aber naturgemäß kann es auch einmal sein, dass die Personalvertretung, weil sie ja Personalvertretung ist, auch einmal eine andere Meinung hat. Aber wichtig ist, dass sie informiert wird und wichtig ist, dass wir als Stadt Klagenfurt diese Reform machen. Es machen viele andere Städte auch, aber es muss eine Gesamtreform sein.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ, als Vorsitzender:

Das war es jetzt. Jetzt kommen wir zur Abstimmung. Zuerst Tagesordnungspunkt 1, Genehmigung der Niederschrift. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gibt es Gegenstimmen? Einstimmig Annahme. Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 8, mittelfristige Finanzplanung. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gibt es Gegenstimmen? Gegen die Stimmen der NEOS. Punkt 9, der Antrag von den NEOS, Verringerung des Stellenplanes durch künftige Pensionierungen. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Das ist mit den Stimmen Grün, NEOS, kann das sein. Gegenprobe. Wer dagegen ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegen die restlichen Fraktionen. Dadurch abgelehnt.

1. Genehmigung der Niederschrift über die 21. Sitzung des Gemeinderates vom 8. Februar 2024

Die Niederschrift über die 21. Sitzung des Gemeinderates vom 8. Februar 2024 wird einstimmig genehmigt.

2. Wahl und Angelobung eines Mitgliedes des Stadtsenates und Ersatzmitgliedes (Nachwahl) siehe Protokoll Seite 441 - 452

**3. Mietvertragsverlängerung Künstleratelier in Šmartno, Bericht gemäß § 73 K-KStR, vorgehenmigt am 22.5.2024
34/527/24**

- „1. Der aus der Anlage 5 ersichtliche Mietvertrag für die Liegenschaft Nr. 2281 1195 k.o. 2281 (Künstleratelier auch „Klagenfurter Haus“ genannt) in Šmartno/Gemeinde Brda, der am 3. Juni 2024 endet, wird für weitere fünf Jahre verlängert und zum Beschluss erhoben.
2. Im Jahr 2028 ist eine einmalige Mietnachzahlung bis zum 23.5.2028 i.d.H.v. von EUR 447,86 zu leisten. Danach beträgt die monatliche Miete bis zum vorläufigen Vertragsende am 23.5.2029 EUR 300,--.
3. Für die Bedeckung des 2028 einmalig zu leistenden Betrages in Höhe von EUR 447,86 und der bis zum vorläufigen Vertragsende (23.5.2029) monatlich anfallenden Miete von EUR 300,-- hat die Abteilung Kultur in den jeweiligen Voranschlägen auf der VAST 1.3120.700.000 Vorsorge zu treffen.
4. Die Klimarelevanzprüfung ist für diesen Antrag nicht relevant.
5. Der Bürgermeister wird aufgrund der Dringlichkeit ermächtigt, den gegenständlichen Antrag gemäß § 73 des Klagenfurter Stadtrechtes vorzugenehmigen.“

Der Bericht gemäß § 73 K-KStR wird zustimmend zur Kenntnis gebracht, bei Abwesenheit von GR Mag. Pirker-Frühauf, FPÖ.

**4. Projekt Reorganisation Hülgerthpark, Darlehenstilgung, Bericht gemäß § 73 K-KStR, vorgehenmigt am 20.6.2024
34/530/24**

- „1. Der Tilgung der beiden Darlehen 13-ESUB-709 1 2003 in Höhe von EUR 75.830,76 und 13-ESUB-709 6 08 in Höhe von EUR 463.020,83 wird die Genehmigung erteilt.
2. Der Gemeinderat nimmt zur Kenntnis, dass die außertourlichen Tilgungen dieser Darlehen im Voranschlag 2024 nicht vorgesehen waren und eine entsprechende überplanmäßige Verwendung bzw. ein etwaig zu erstellender, diese Maßnahme beinhaltender Nachtragsvoranschlag 2024 zu beschließen ist.
3. Die Abteilungen Finanzen und Rechnungswesen werden beauftragt, vorweg alle Maßnahmen für eine fristgerechte Kündigung und Tilgung der Darlehen zu setzen.“

Wortmeldungen zu TOP 4 auf Seite 481 - 485

Der Bericht gemäß § 73 K-KStR wird zustimmend zur Kenntnis gebracht, bei Abwesenheit von GR Mag. Pirker-Frühauf, FPÖ.

5. Bericht des Kärntner Landesrechnungshofes „Klagenfurt Wohnen“

Präsentation des Berichtes als Anlage 1 und Wortmeldungen zu TOP 5 auf Seite 460 - 478

Der Bericht wird zustimmend zur Kenntnis gebracht.

6. Bericht des Kärntner Landesrechnungshofes „Immobilienverwaltung der Landeshauptstadt Klagenfurt“

Präsentation des Berichtes als Anlage 2 und Wortmeldungen zu TOP 6 auf Seite 461 - 478

Der Bericht wird zustimmend zur Kenntnis gebracht.

7. Bericht des Kärntner Landesrechnungshofes „Fuhrpark der Landeshauptstadt Klagenfurt“

Präsentation des Berichtes als Anlage 3 und Wortmeldungen zu TOP 7 auf Seite 461 - 478

Der Bericht wird zustimmend zur Kenntnis gebracht.

**8. Mittelfristige Finanzplanung, gegenwärtige Personalplanung
34/544/24**

„Der Stadtsenat wird ermächtigt, die Besetzung bzw. Nachbesetzung unten angeführter Stelle aktuell bzw. in weiterer Folge im Bedarfsfall vorzunehmen:

1. Aufnahme von bis zu zwei Lebensmittelaufsichtsorganen für die Abteilung Gesundheit, Jugend und Familie
2. Aufnahme einer Technikerin bzw. eines Technikers für die Abteilung Stadtgarten
3. Aufnahme von bis zu fünf Sachbearbeiterinnen bzw. Sachbearbeitern für diverse Abteilungen
4. Aufnahme von bis zu fünf Sachbearbeiterinnen bzw. Sachbearbeitern in den Bereichen Kreditvormerk bzw. Verrechnung in diversen Abteilungen
5. Aufnahme von bis zu acht Bediensteten in Handwerklischer Verwendung für die Abteilung Entsorgung.“

Wortmeldungen zu TOP 8 auf Seite 491 - 494

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit zum Beschluss erhoben, (Gegenstimmen der NEOS) bei Abwesenheit von Gemeinderätin Mag. Pirker-Frühauf, FPÖ.

9. Verringerung des Stellenplanes durch künftige Pensionierungen 34/629/24

„Der Gemeinderat wolle beschließen, dass die natürliche Fluktuation durch Pensionierungen genutzt wird, um den Stellenplan der Stadt Klagenfurt strategisch anzupassen, Ressourcen effektiver zu nutzen, sowie Einsparungspotenziale und die fortschreitende Digitalisierung zu nutzen, mit dem Ziel, den Personalstand um mindestens 1 % pro Jahr über 10 Jahre jährlich zu verringern.“

Wortmeldungen zu TOP 9 auf Seite 491 - 494

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit abgelehnt (PRO-Stimmen: NEOS und Grüne (ausgenommen GR Dipl.-Ing. Molitschnig); CONTRA-Stimmen: SPÖ, ÖVP, FPÖ, TKS) bei Abwesenheit von Gemeinderätin Mag. Pirker-Frühauf, FPÖ.

10. Vorstellung Jugendrat

Präsentation als Anlage 4 und Wortmeldungen auf Seite 486 - 491

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ, behält den Vorsitz und spricht:

Als nächstes kommen wir zum Tagesordnungspunkt 11. Da wird ganz kurz der Bürgermeister Scheider berichten und darauf folgend der Herr Strutz.

Es folgt

Berichterstatter: Bürgermeister Christian Scheider, Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Kastner, Stadträtin Sandra Wassermann, BA und Stadtrat Maximilian Habenicht

Berichterstatter Bürgermeister Christian Scheider, TKS, zu TOP 11:

Es ist schon angesprochen worden. Seit 20 Jahren wird in Klagenfurt immer wieder auch die Struktur- und Verwaltungsreform besprochen. Viele andere Städte haben hier schon auch etwas in Bewegung gebracht. Es gibt dazu keine Alternative. Warum? Weil wir ja auch finanziell in den nächsten Jahren eine große Herausforderung haben und effizienter werden müssen. Auf der anderen Seite jedes Mal, wenn wir zum Land oder mit dem Bund verhandeln, beim Land ist es sehr stark, wird immer zuerst gefragt, habt ihr eure Hausaufgaben schon gemacht. Habt ihr eure Reformen schon auf den Weg gebracht, sodass man sonst eigentlich gar keine Möglichkeit hat, eine Förderung auch dementsprechend zu bekommen. Wie gesagt es haben oder es ist noch nicht gesagt worden, es haben 11 Abteilungsleiter diese Reform von innen sozusagen entwickelt. Es ist keine Reform, die von außen der Stadt aufgetragen wird, sondern wirklich von innen arbeitet, von unserer Kompetenz unserer leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 11 haben hier mitgearbeitet. Die anderen werden natürlich

jetzt dementsprechend auch mitgenommen in der weiteren Diskussion. Wir haben es auch politisch von Anfang an so gehalten, dass wir alle Informationen auch dementsprechend weitergegeben haben. Und haben das gemeinsam auch dementsprechend entwickelt. Viel mehr will ich dazu gar nicht sagen, weil der Martin Strutz jetzt ja schon in den Clubs auch referiert hat und jetzt noch einmal für den Gemeinderat. Abschließend möchte ich noch sagen, es passiert keinem Mitarbeiter etwas Negatives dadurch. Bestehende Mitarbeiter. Ich würde sogar so weit gehen, dass ich sage, wenn wir diese Reform schaffen, dann haben wir unsere Verantwortung wahrgenommen, dass man auch diese Mitarbeiter schützt und ihnen auch eine sichere Zukunft in dieser Stadt ermöglicht.

Dr. Martin Strutz zu TOP 11:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzte Damen und Herren des Stadtsenates, meine Vorredner haben einen schönen Nachmittag gewünscht, ich sage guten Abend an die Mitglieder des hohen Gemeinderates. Ich wurde gebeten zum Antrag betreffend die Strukturreform zu berichten. Ich tue das in Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit und der gebotenen Kürze, da der Herr Magistratsdirektor Stellvertreter und ich, wie schon erwähnt, allen Fraktionen angeboten haben, über das vorliegende Konzept umfassend zu informieren und auf alle etwaigen Fragen im Vorfeld der Gemeinderatssitzung einzugehen. Die Sitzungen in den Fraktionen haben auch stattgefunden. Das Angebot ist umfassend angenommen worden und deshalb möchte ich mich bei diesem Bericht, den ich jetzt hier stellvertretend für meine Kolleginnen und Kollegen, Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern, die in den letzten Monaten sehr engagierte Arbeit geleistet haben, noch einmal auf das wesentliche beschränken. Lieber Janos, weil ich gesehen habe, du hast den Kopf geschüttelt, dass ihr keine Einladung bekommen habt. Ihr seid eingeladen worden. Ich habe das E-Mail da.

Ich möchte, auch wenn ich kurz berichte, trotzdem eingangs etwas zurückblicken und begründen, warum der heutige Beschluss aus Sicht der Verwaltung notwendig und richtig ist. Es hat in der Vergangenheit, es ist schon angeklungen, vor dem finanziellen Hintergrund der Stadt Klagenfurt und der überaus angespannten Finanzsituation in der Vergangenheit mehrere Anläufe zu einer Organisationsstrukturreform, Aufgabenkritik gegeben, die leider alle im Sand verlaufen sind. Ich habe hier die Arbeit, die in den letzten Jahren von den MitarbeiterInnen des Hauses unter Beiziehung von Experten getätigt wurde und da möchte ich auf den Vorhalt des Herrn Gemeinderates Lemmerhofer eingehen, der gemeint hat, solange keine Aufgaben- und Strukturreform vorliegt, können wir dem vorherigen Beschluss nicht zustimmen, möchte ich verweisen. Die älteren wissen das, die jüngeren sollen sich anschauen was wirklich vorliegt. Ich habe hier die Verwaltungsreform der Landeshauptstadt Klagenfurt, kann jeder von mir gerne abholen kommen, aus dem Jahr 2009. Die ist im Jahr 2007 beauftragt worden und über 2 Jahre haben teilweise die gleichen Abteilungsleiter und Abteilungsleiterinnen gemeinsam mit dem renommierten IHS Institut, IHS Kärnten, an dieser Strukturreform und Aufgabenreform gearbeitet. Wenn ihr euch dieses Buch ansieht, dann ist heruntergebrochen auf jede einzelne Aufgabe, auf jeden einzelnen Bereich ein Vorschlag erarbeitet worden mit der finanziellen Bedeckung, weil auch gefragt worden ist, wo sind die Einsparungen. In einem Club ist gesagt worden, was bringt eigentlich diese Aufgabenreform. Aus dem Jahr 2009. Ein Beschluss vom 19.10.2015 hat die Frau Bürgermeisterin Marie-Luise Mathiaschitz den sogenannten Reformplan Klagenfurt 2020 in Auftrag gegeben. Die gleiche Gruppe engagierter AbteilungsleiterInnen, MitarbeiterInnen im Haus hat einen sogenannten Reformplan 2020 erarbeitet, hier über 200 Vorschläge, wie wir das Haus optimieren können. Aufgabenkritik Einsparungsvorschläge. Jeder einzelne beziffert, leider im Sand verlaufen. Das

letzte Buch, was vorliegt, ist die Arbeit, die wir in den letzten 2 Jahren getätigt haben unter Einbindung der BDO. Sicher eine, der renommiertesten Wirtschaftsprüfungskanzleien. Optimierungspotenziale zur Stabilisierung des Finanzhaushaltes der Landeshauptstadt Klagenfurt. Ergebnis und Zusammenfassung der Potenzialanalyse inkl. Beschlüsse im Stadtsenat. Dieses Buch dokumentiert mit jeder einzelnen Ziffer, die wir nach einer Beschlussfassung für das Budget bekommen könnten genau das Potenzialvolumen dieser 200 Vorschläge, die mit jedem einzelnen Abteilungsleiter, mit den Mitarbeitern und der BDO erarbeitet wurden und mehrmals dem Gemeinderat vorgelegt wurden.

Auf die Frage, die wurde auch hier im Gemeinderat öfters von Gemeinderätinnen und Gemeinderäten gestellt aber auch vom Stadtrechnungshof, warum geht bei der Strukturreform nichts weiter. Möchte ich jetzt, man verzeihe mir das in großer Offenheit antworten, weil im entscheidenden Moment die politischen Mehrheiten für die notwendigen Beschlüsse fehlten. Das heißt, das was wir eigentlich tun sollten, liegt von Seiten der Verwaltungsebene, liegt unter Einbeziehung der renommiertesten Wirtschaftsprüfungsagenturen IHS, BDO vor. Es steht mir nicht zu auf die politischen Rahmenbedingungen einzugehen, aber sie alle kennen die jüngste Geschichte mit unterschiedlichen und wechselnden Mehrheiten und beendeten Arbeitsgemeinschaften. Spätestens wenn es um die Umsetzung unangenehmer aber notwendiger Maßnahmen gegangen ist, die hier vorgeschlagen wurden, die in Anträgen im Stadtsenat überantwortet wurden, hat so manchen der Mut verlassen. Und von den 200 Vorschlägen haben wir nur ganz wenige, die auch nicht groß budgetwirksam geworden sind, realisieren können. Weil einmal war die eine Fraktion dafür, dann war die andere dagegen, ohne politische Zuweisungen. Darf man auch nicht machen, weil das immer unterschiedlich gewesen ist aber unterm Strich haben wir nichts weitergebracht. Angesichts der dramatischen oder sich noch verschärfenden finanziellen Situation zum Budget 2024 sind der Herr Bürgermeister und der Herr Vizebürgermeister übereingekommen, nochmals einen Anlauf zu unternehmen und haben eine Gruppe von kompetenten und erfahrenen Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern unter Beiziehung der Entwicklungsagentur Trigon, die von der Wirtschaftskammer über die Kelag bis zur Lufthansa jetzt den Verwaltungsgerichtshof begleitet haben, bei einschneidenden strukturellen Veränderungen bei so einem Change Prozess beauftragt, nochmals darüber nachzudenken, wie wir ein neues Organisationsdesign, weil die Stadt eben breit aufgestellt ist und Doppelgleisigkeiten hat, andere Missstände noch einmal darüber nachzudenken, wie können wir schlanker werden, ohne, wie es der Herr Bürgermeister gesagt hat, dass jemand um seinen Arbeitsplatz fürchten muss, ohne das finanzielle Schlechterstellungen für die Mitarbeiter kommen und ähnliches. Ich möchte nicht verhehlen, es hat einige Überredungskunst gebraucht auch bei meinen Kolleginnen und Kollegen, sie vielleicht zum dritten oder vierten Mal zu bewegen, noch einmal einen Anlauf zu nehmen und zu sagen, denken wir noch einmal darüber nach, wo können wir einsparen, wo können wir optimieren. Aber diese Gruppe hat in der Folge in mehreren Klausuren und zahlreichen Gesprächen auch mit leitenden Mitarbeitern des Hauses, mit führenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern höchst professionell gearbeitet und legt nun dem Stadtsenat aber auch dem Gemeinderat ein finales Papier für ein neues Organisationsdesign des Magistrates vor. Zur Sanierung ist das nur ein Baustein. Dazu gehören andere Schritte auch, das wurde heute schon gesagt welches die Landeshauptstadt, das ist der Titel dieses Konzeptes Zukunftsfit machen soll.

Ich darf das Konzept nun kurz präsentieren nachdem ich das oder wir gemeinsam mit dem Herrn Magistratsdirektor Stellvertreter in den Fraktionen gemacht haben. Was ist die Zielsetzung und der Auftrag. Es war der klare Auftrag einen Veränderungsprozess einzuleiten

und das heute ist sozusagen jetzt nicht die Umsetzung, das ist kein Grundsatzbeschluss, sondern das ist der Start, damit wir ins Gehen kommen, damit wir ins tun kommen. Die Beauftragung des Herrn Magistratsdirektor Stellvertreter, des zukünftigen Magistratsdirektors als Leiter des inneren Dienstes Prozesse zu optimieren, Strukturen zu optimieren. Das heißt Auftrag und Zielsetzung war klar eine Verschlinkung der Verwaltungsstruktur im Magistrat mit Hinblick auf effizientere und effektivere Strukturen. Ich picke ein Beispiel heraus – haben sie gewusst, dass wir in der Landeshauptstadt 3 Werkstätten haben. Wir haben eine im Facility Management, wir haben eine im Stadtgartenamt und wir haben eine in der Straßenbauabteilung. Tischlereien, gut, lassen wir es Tischlereien sein. Ich könnte jetzt andere Beispiele auch nennen aber aus diesen drei Tischlereien eine zu machen, die Kompetenz zu bündeln, damit effizienter zu werden, vielleicht nicht alle drei kaufen eine Maschine, sondern es wird eine effiziente Maschine gekauft und daran gearbeitet, in diese Richtung haben wir nachgedacht. Es war der klare Auftrag eine Kostenreduktion insbesondere der Personalkosten und der Nutzung von natürlichen Abgängen und Pensionierungen mitzudenken. Das haben wir gemacht. Das ist glaube ich, im Bericht vorhin erwähnt worden wie viele Pensionierungen insbesondere von leitenden Personen in den kommenden Monaten und Jahren anstehen und das die Chance gibt zu strukturellen Veränderungen oder auch zu Einsparungsmaßnahmen. Wir brauchen ein besseres Projektmanagement und strategische Planung. Hier haben wir in der Analyse gesagt insbesondere notwendig wie es hier auch steht im Austausch zwischen Politik und Verwaltung und das erwartete Ergebnis einer Umstrukturierung war eigentlich von dieser Strukturgruppe ein kompetenter Führungskreis aus der Verwaltung ist Ansprechpartner auf Augenhöhe für die Politik. Die Zitate, die sie hier sehen, waren, dass der Herr Bürgermeister und der Herr Vizebürgermeister mit diesem Auftrag und mit diesen Ergebnissen auch ganz klar einverstanden waren und dieses auch unterschrieben haben. Was waren die Vorbedingungen? Es hat im Vorfeld Beschlüsse des Stadtsenates gegeben in mehreren Bereichen. Eine war beispielsweise, dass wir eine Direktoriumsebene einziehen. Ist schon darüber beschlossen und befunden worden im Stadtsenat, dass wir einen Finanzdirektor bekommen. Dass wir einen Infrastrukturdirektor bekommen. Wir haben gesagt, wir denken über verschiedene Modelle nach. Es gibt ein Modell der BDO, es hat eines der Sozialdemokraten gegeben. Wir haben ein Modell aus der Verwaltung gehabt. Wir haben eines aus der Vergangenheit genommen aber all diese Beschlüsse des Stadtsenates und all diese Denkmodelle waren keine bindende Vorentscheidung. Wir haben dann gesagt, die bisherigen Rollen und Funktionen auch der in diesem Prozess beteiligten Abteilungsleiter haben keine Bedeutung. Sie haben als Wissensträger agiert sozusagen, weil das auch im Haus diskutiert wurde. Ja, da sitzen 11 Abteilungsleiter und der Magistratsdirektor, warum sind nicht andere Personen. Ich darf sagen, der Beschluss des Personenkreises ist im Stadtsenat erfolgt.

Bestehende Ideen von jedem einzelnen wurden sichtbar gemacht, waren aber keine Vorbedingungen und konnten nicht verändert werden. Wir haben auch weil es um die budgetäre Situation gegangen ist, Mag. Souri, Mag. Lubas als Taskforce und Verantwortliche für das Budget 2024 beigezogen in diese Gruppe und auch hier ist ganz klar gesagt worden, es geht nicht um Personen. Wir denken nicht über Karrierepläne nach, sondern wir bringen uns als Wissensträger hier ein. Und die Berücksichtigung von Personen findet in der Umsetzungsphase statt dh. wenn wir so wie wir es vorschlagen werden Abteilungen zusammenlegen, dann ist natürlich auch darüber zu befinden, wer leitet ein Referat, darunter die Abteilungen. Das ist die Hoheit der Politik. Diese Letztentscheidung muss die Politik treffen und die wird sich auch die Politik nicht nehmen lassen.

Auftragserfüllung durch die Steuerungsgruppe kürze ich ein bisschen ab. Wir haben sehr gründlich die Ist Situation analysiert, die ich ihnen dann graphisch darstellen werde. Wir haben uns andere Organisationen angeschaut und haben ein Organisationsdesign entwickelt. Die Empfehlung der Steuerungsgruppe vorweggenommen, die von allen unterschrieben und mitgetragen wurde, von allen Abteilungsleitern, war, dass der Fokus eindeutig auf eine Verschlankung, auf eine Kostenreduktion und auf eine Effizienzsteigerung gelegt werden sollte. Deshalb empfiehlt die Steuerungsgruppe die Reduktion von bisher bestehenden 22 Abteilungen auf 12 Referate. In der Magistratsdirektion sollen nur mehr Stabsstellen angesiedelt werden, die für alle Abteilungen im Haus, für alle Strukturen im Haus notwendig sind beispielsweise Digitalisierung, die IT-Abteilung oder auch ein Bereich der sich mit Human Ressource beschäftigt.

Die Rahmenbedingungen, weil das vorhin angesprochen wurde, für diese Organisationsreform sind politisch vorgegeben worden. Das war ganz eindeutig ein Change Prozess muss ohne Kündigungen stattfinden. Es darf keine finanziellen Schlechterstellungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben. Die personelle Verschlankung soll ausschließlich über die Fluktuation genutzt werden. Jetzt haben wir gerade vorhin gehört, also das war die Vorgabe der Politik, weil du geschmunzelt hast. Jetzt haben wir gerade darüber, sind wir informiert worden oder wissen ja auch, dass wir jetzt ein Zeitfenster haben. In den nächsten Jahren geht eine große Anzahl, ich persönlich bin im Detail nicht informiert aber eine große Anzahl an Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern in Pension. Das gibt die Möglichkeit umzustrukturieren oder nicht nach zu besetzen, gibt die Möglichkeit neue Organisationseinheiten zu schaffen ohne, dass man einen persönlich weh tut oder er Nachteile erhält. Wie gesagt, Fluktuationsrate in den kommenden Jahren durchschnittlich 70 Personen. Wenn wir hier eine Nachbesetzungsrate von 50 Personen nutzen heißt das, wenn 70 Leute in Pension gehen, wir nur 35 nachbesetzen. Das ist jetzt eine Grobschätzung, die unsere Gruppe erstellt hat aufgrund von vorliegenden Zahlen, wäre das eine jährliche Ersparnis von 2,4 Millionen. Hinweis, die Neuaufnahmen, die derzeit stattfinden sind deutlich höher. Auch bei Nachbesetzungen.

Die Ist Situation möchte ich ihnen, nachdem ihnen das alles schriftlich vorliegt, am besten anhand dieser Graphik darstellen. Sie sehen die Ist Organisation des Magistrates, die eine sehr breite ist. Wir haben insgesamt 22 Abteilungen. Wir haben die Magistratsdirektion mit 7 Stabsstellen. Der Stadtrechnungshof natürlich als eigenständige Organisation bleibt auch als eigenständige Organisation erhalten. Wir haben 12 Dienststellen und wir haben dann noch insgesamt 14 ausgegliederte Organisationseinheiten wie das Ordnungsamt, Stadtmarketing, Festival GmbH und ähnliches. Das ist die Ist Situation, wo wir gesagt haben im Vergleich auch zu anderen Landeshauptstädten, anderen Städten in der Größenordnung sind wir sehr sehr breit aufgestellt. Sind wir gewachsen. Dazu möchte ich verweisen auf das Dienstrecht bzw. auf das Besoldungsrecht warum haben wir so viele Abteilungen, warum haben wir so viele Stabsstellen. Hintergrund ist, dass die Besoldung im Hause gekoppelt ist an die Funktion. Ich sage immer an das Türschild. Wenn jemand Abteilungsleiter ist, bekommt er eine Zulage, ich glaube, von 50% bis 70%. Als Leiter einer Dienststelle bekommt er, glaube ich, 30%. Danke Hannes. Das heißt, wenn wir qualifizierte Personen gebraucht haben, haben wir eine Stabsstelle geschaffen oder haben wir eine Dienststelle geschaffen und haben nicht gefragt, brauchen wir eine Stabsstelle, brauchen wir eine Dienststelle, sondern wir brauchen in einem qualifizierten Bereich Personal, das am Markt gut bezahlt wird, dass er den Lohn nicht in unserem Gehaltsschema bekommt und deshalb haben wir Abteilungen, Dienststellen, Stabsstellen geschaffen und sind so breit geworden.

Das ist, kennt ihr euch eh aus, auf der Homepage anschauen. Das ist die aktuelle Organisationsstruktur. Unser Zukunftskonzept schaut nun so aus. Wir wollen unterschiedliche, haben unterschiedliche Organisationsmodelle zu bewirtschaften, die Hoheitsverwaltung, Daseinsvorsorge, Service und Marktorganisation die im Wettbewerb stehen. Wir haben mit unserem Vorschlag vor, dass Mikroorganisationen, Stabsstellen, die 2-3 Mitarbeiter haben, verhindert werden sollen. Die Führungsspanne für den Magistratsdirektor ist jetzt so, dass der Herr Magistratsdirektor 22 Abteilungsleiter hat. Und jetzt hat er das Problem, nicht wie in einem Unternehmen in der Wirtschaft, ich hole mir alle 14 Tage meine Abteilungsleiter zusammen, sitzen 5, 6, 10 Leute am Tisch, ich bespreche die Aktualität. In der Vergangenheit hat es viele viele Einzelgespräche gegeben aber auch für den Magistratsdirektor, der verantwortlich ist für die Führung des inneren Dienstes sind 22 Abteilungsleiter, Organisationseinheiten etc. zu managen fast unmöglich. Deshalb war auch der Vorschlag der Sozialdemokratie, dass wir gesagt haben, wir führen eine zusätzliche Ebene ein, das Direktionsmodell. Da war vorgesehen, dass wir Direktoren schaffen für den Infrastrukturbereich, für Finanz- und Wirtschaftsbereich, für andere Bereiche. Das ist von unserer Gruppe verworfen worden, weil die Überlegung diskutiert wurde, ob das nicht bedeutet, dass zusätzlich eine Ebene eingezogen wird, zusätzlich Personal, weil wenn einer „Direktor“ ist, braucht er Personal, brauchen wir wieder mehr Organisation und ähnliches. Und unser Modell sieht eigentlich vor, dass wir zwei Verweise noch um das zu umgehen, was ich vorher genannt habe. Organisationseinheiten zu schaffen, damit man qualifizierte Leute bekommen, haben wir gesagt, muss es neben einer Managementkarriere eine Expertenkarriere geben dh. wenn jemand hoch qualifiziert ist im IT-Bereich, müsste unser Entlohnungsschema zulassen, dass er aufgrund der Tatsache, dass er Experte in diesem Bereich ist oder auch im Gesundheitsbereich oder in der Pädagogik mehr bekommt als wie wenn er Leiter einer Struktur ist. Wir wollen auch sachliche oder haben mit unserem Vorschlag sachliche zusammengehörige Aufgaben gebündelt. Beispielsweise haben wir die FM, wir haben Klagenfurt Wohnen, alles was mit Wohnen und Infrastruktur zusammengehört. Oder Finanzen, Wirtschaft. Wir haben eine Controlling Abteilung, Klaus verzeiht mir das. Wir haben Finanzabteilung etc. wenn wir alles was mit Finanzen, mit Wirtschaft, mit Einnahmen zusammenführen wäre das ein Referat, wo die Leute zusammenarbeiten, Synergien genutzt werden können, Effizienzsteigerung. Und das ist sozusagen unser Referatsmodell. Zusammengehörige Aufgaben werden gebündelt z.B. eine Stabsstelle für zentrale Rechtsangelegenheiten wäre ein Vorschlag, dass die in der Magistratsdirektion angesiedelt werden kann. Wir haben überall im Haus Juristen. Daher, ich hoffe, ich sage jetzt nichts Falsches oder ein Abteilungsleiter geht in einem Jahr in Pension. Das gibt die Möglichkeit, dass wir eine Rechtsorganisation, eine Rechtseinheit als Stabsstelle in der Magistratsdirektion schaffen, die sozusagen für alle im Haus, wenn es um Recht geht, wenn ich einen Juristen brauch sozusagen zugänglich ist, und dort werden die Juristen gebündelt und konzentriert. Das gleiche gilt beispielsweise für das Thema der Digitalisierung. Auch hier wollen wir so eine strategische Stabsstelle einrichten, die weil alle vom Thema Digitalisierung betroffen sind, in der Magistratsdirektion. Wenn einer Digitalisierung, wenn einer einen Akt hat, den er umstellen möchte, wendet er sich an diesen Bereich. Und dann haben wir sogenannte 12 Referate. Was da dazukommt, ich habe vorhin die 14 ausgegliederten Organisationseinheiten genannt. Wir haben das Stadtmarketing, das Ordnungsamt, Festival GmbH, wir haben die Klagenfurt Pflege GmbH, um eine größere und aktuellere zu nennen und es hat die Überlegung gegeben eine Holding zu schaffen, wo diese Gesellschaften gemanagt sind. Das ist von uns ebenfalls, von dieser Gruppe verworfen worden, sondern unser Vorschlag lautet, dass diese Beteiligungen, Gesellschaften von den jeweiligen Referaten dann wahrgenommen werden.

Wenn wir dann ein Finanz- und Wirtschaftsreferat haben, ist alles was formal einer finanziellen Steuerung bedarf, in diesem Finanz- und Wirtschaftsreferat angesiedelt. Wenn wir ein Referat für Öffentlichkeit, Marketing und ähnliches haben, dann wird man beispielsweise die Stadtmarketing GmbH oder die Beteiligungen werden dann von diesem Referat gemanagt. Im Vergleich zum vorhergehenden sehr breit aufgestellten Magistrat wäre, das war der Ist Zustand, wäre dieser Vorschlag deutlich schlanker. Das war die breite Organisationsform und dieses Zukunftsmodell würde dann so aussehen und von den jeweiligen Referaten würden die Beteiligungen gesteuert werden.

Wie schaut das Modell jetzt im Einzelnen aus. Auch das liegt im Antrag vor. In der Magistratsdirektion, wie gesagt, eine Stabsstelle für zentrale Rechtsangelegenheiten. Wir könnten Zivilrecht auflassen, wenn der Abteilungsleiter in Pension geht. Eine Stabsstelle für interne Revision und internes Kontrollsystem. Eine IT, die die operativen Bereiche betreut und ein Human Resource Bereich, der operative Personalverwaltung und strategische Personalentwicklung macht. Vom Employer Branding über Recruiting, Onboarding, Personalplanung, langfristige Personalplanung, Aus- Fortbildung, Weiterbildung, Dienstnehmerschutz und ähnliches. Weil, diese Stabsstelle würde ja von allen im Haus, von allen Abteilungen wahrgenommen werden. Und dann haben wir zwei strategische Strategiestellen: die Digitalisierung und Business Intelligence, das heißt digitales Info Management: Vermessung und Geo Information zuzüglich Statistik und Programmanagement dh. wenn Projekte zu koordinieren sind, ob es der Hülgerthpark ist, ob es das Hallenbad ist oder Prozesse zu optimieren sind, wo strategische Organisationsentwicklung stattfinden soll, dann sollte das auch in so einer Strategiestelle erfolgen, die für alle im Haus sozusagen zur Verfügung steht. Wie gesagt Stadtrechnungshof bleibt unangetastet.

Jetzt zu den 12 Referaten und dem Vorschlag. Das Referat Finanzen und Wirtschaft habe ich schon kurz angedeutet. Liegenschaftsentwicklung, Exekutionen, Subventionsverwaltung, Fundraising, Förder- und Beteiligungsmanagement, Wirtschaftsservice. Alles was mit Geld und Einnahmen zu tun hat und Steuerung zu tun hat, in diesem Referat. Die Beteiligungen, die von diesem Referat wahrgenommen werden sollten, wäre beispielsweise die UZ Immobilien KG oder wir haben noch eine Vitalbad GmbH, das ist das Grundstück gegenüber dem Minimundus, das in einer Gesellschaft liegt. Dann haben wir den Vorschlag ein Referat für Standortmarketing und Kommunikation einzurichten. Das sämtliche Aufgaben der Stadt, die zur Außen- und Innenwirkung notwendig sind, beinhaltet. Auch Veranstaltungskoordination, Städtepartnerschaften, Stadtkommunikation, die Beteiligung wäre wie gesagt Stadtmarketing Klagenfurt, unser Anteil an den Klagenfurt Messen, an der Klagenfurt Festival. Alles was mit Außenauftritt der Stadt zu tun hat. Dann würden wir empfehlen Facility Management und Klagenfurt Wohnen in einem Referat zu managen. Tiefbau und Straßenverwaltung, Entsorgung. Da wäre Müllentsorgung, Straßenreinigung und Kläranlage. Und ein Referat, dass wir Sicherheit nennen. Da wären alle Sicherheitsagenden der Stadt zusammenzuführen, Katastrophenschutz, Feuerwehr, Sicherheit in Amtsgebäuden, Portier, Sicherheitsdienste und die Beteiligung, die mitgemanagt werden sollte wäre die Klagenfurter Ordnungs- und Sicherheits-GmbH. Dann ein Referat für nachhaltige Stadtentwicklung. Stadtplanung, Verkehrsplanung inkl. des ÖPNV, Klima- und Umweltschutz und die Smart City Agenden. Dann ein Referat blau/grün haben wir es genannt als Arbeitstitel. Alles was Garten und Gewässer betrifft. Also die grüne und blaue Infrastruktur. Die Grünanlagen, Naturraum, Gewässer, fachlicher Naturschutz, Wälder, Friedhöfe, Friedhofsverwaltung, Hochwasserschutz in einem Referat. Sport sollte bleiben. Wir haben lange diskutiert über das Thema, was wir eigentlich noch offengelassen haben, das Thema Bildung und Kultur. Wenn wir schlanker werden wollen, haben wir gesagt, sollten wir Kultur ist auch Menschenbildung, sage ich immer. Bildung und

Kultur zusammenzuführen. Es hat aber auch die Überlegungen in unserer Gruppe gegeben, nachdem Kultur sehr stark eine Außenwirkung hat, das zum Referat Stadtmarketing zu geben, weil die Außenwirkung so groß ist. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Wir kommen jetzt einmal ins tun und am Ende auch ihrer Beschlussfassung und ihrer Beauftragung werden wir, ich hoffe in einem großen Konsens und mit Vertreter aller Parteien Schritt für Schritt anfangen. Dort, wo Pensionierungen anstehen, werden wir starten. Und dann werden wir irgendeinmal zum Thema Bildung und Kultur kommen. Wir haben die Behördenverwaltung, Gesundheit, Jugend und Familie und Soziales. Da würde beispielsweise die Pflege GmbH wahrgenommen werden.

Ich komme jetzt noch einmal zum Beschluss. Was beschließen sie heute eigentlich? Sie beschließen, ich möchte schon darauf hinweisen, auch um etwaige Ängste abzubauen, dass die Politik nichts mehr zu reden hat und ähnliche Sachen, die ich alle im Vorfeld gehört habe. Sie nehmen diesen Bericht unserer Arbeitsgruppe zustimmend zur Kenntnis dh. sie sagen, dieser Vorschlag ist nicht schlecht. Wir nehmen den einmal zur Kenntnis und beauftragen den Herrn Magistratsdirektor, jetzt Herrn Magistratsdirektor Stellvertreter als Leiter oder in seiner Funktion als Leiter des inneren Dienstes gemeinsam mit der Steuerungsgruppe zur Aufgaben- und Strukturreform mit der Umsetzung des im Anhang 1, das ist, dass, was ich raufgeworfen habe, beigefügten Konzeptes eines neuen Organisationsdesigns für das Magistrat Klagenfurt unter Einbindung der Personalvertretung. Das müssen wir ohnedies machen, weil das war ein großes Thema. Warum ist die Personalvertretung nicht eingebunden oder zu welchem Zeitpunkt wird die Personalvertretung eingebunden. Wir in unserer Gruppe haben in Abstimmung mit den politischen Vertretern, jetzt ist niemand von den beiden Herren da, ganz klar den Auftrag bekommen, machts einmal eure Arbeit, dann schauen wir, gibt es überhaupt eine Mehrheit für diesen Beschluss und danach sprechen wir mit der Personalvertretung. Ich nehme zur Kenntnis, das war oder wir hätten die Personalvertretung aufgrund ihres Wissens, das sage ich jetzt, weil ich auch viele Gespräche geführt habe, früher mit an Bord nehmen können aber ich sage auch als Mitarbeiter des Hauses obliegen wir den politischen Vorgaben. Sie nehmen dieses Konzept zur Kenntnis. Sie beauftragen den Herrn Magistratsdirektor Stellvertreter, hoffentlich ist er jetzt deshalb nicht hinausgegangen unter Einbindung der Personalvertretung mit der schrittweisen Umsetzung dieses Konzeptes. Warum schrittweise? Weil wir müssen, wenn wir Änderungen in der Geschäftseinteilung vornehmen, wenn wir Abteilungen zusammenlegen, Abteilungen auflösen etc. sind wir ja verpflichtet in den Stadtsenat zu gehen. Das heißt mit all diesen Vorschlägen, die ich jetzt im Überblick präsentiert habe, müssen wir mit einem eigenen Antrag in den Stadtsenat gehen. Das schreibt unsere Geschäftsordnung vor. Wenn wir Abteilungen zusammenlegen oder verändern oder auflösen wollen, dann ist die Geschäftseinteilung zu ändern und wir müssen einen eigenen Antrag bringen dh. da ist in Wirklichkeit die Sicherheitsleine auch für die politischen Entscheider, wenn sie das haben wollen, dann können sie im Stadtsenat sagen, nein machen wir nicht.

Das führt mich zu meinen Schlussworten. Geschätzte Damen und Herren. Ich ersuche auch im Namen der Steuerungsgruppe um die Zustimmung zum gegenständlichen Antrag, damit wir endlich ins tun kommen. Damit wir, und das haben wir uns vorgenommen, über den Sommer arbeiten und im Herbst mit den ersten konkreten Beschlussanträgen in den Stadtsenat kommen, weil wir können mit diesem Change Prozess erst beginnen, wenn wir ihre Zustimmung haben, wenn der Herr Magistratsdirektor Stellvertreter den Auftrag erhält und wir wollen die ersten Schritte einleiten. Wir wollen zeigen, wir werden nicht von heute auf morgen das ganze Haus umkrempeln aber wir wollen zeigen, wie man beispielweise aus drei Tischlereien eine macht. Wir wollen zeigen, wie wir wenn ein Abteilungsleiter in Pension geht,

wir nicht nachbesetzen sondern aus dem eine kleinere sparsamere effizientere Organisationseinheit machen. Das heißt, wir wollen von Seiten der Verwaltung diese ersten Schritte machen und damit brauchen wir auch ihre Zustimmung, damit wir mittelfristig das System positiv verändern können. Meine absolut letzte Bitte aber ich hoffe, sie wird erfüllt, weil die Vorgespräche in den Clubs sehr positiv waren. Ein Change Prozess eignet sich nicht für politische Konflikte. Das war auch die Entscheidung der Firma Trigon, die ab einem gewissen Zeitpunkt wo das alles eskaliert ist, gesagt haben, wir machen da jetzt nicht mehr mit und die Arbeitsgruppe die Finalisierung alleine getätigt hat. Ein Change Prozess kann nur funktionieren, wenn alle oder ein sehr großer Teil der Eigentümer sprich der Gemeinderat und die Politik dahinterstehen. Es wäre aus meiner Sicht ein sehr positives Zeichen auch in Richtung der Verwaltung und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erstens, dass man ihre Arbeit ernst nimmt und dass sie geschlossen hinter diesem Reformprojekt stehen. Danke für die Aufmerksamkeit.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ:

Geschätzter Herr Bürgermeister, hoher Stadtsenat, werte Gemeinderatskolleginnen und Kollegen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Ja, lieber Martin Strutz. Danke noch einmal für die Präsentation, der ich schon einmal beiwohnen hab dürfen. Bezüglich Modell der Sozialdemokratie udgl, ich sehe das eher als Prozess. Es hat Vorschläge der Fraktion X gegeben, Vorschläge der Fraktion Y. Am Ende des Tages gibt es dann ein Konzept. Das liegt dann am Tisch und mit dem setzen wir uns dann auch dementsprechend seriös auseinander. Jetzt sage ich einmal grundsätzlich das Beispiel mit der Tischlerei. Es ist natürlich ein Beispiel und Aufgaben gehören gebündelt aber wirklich als Einsparungspotenzial im Personalbereich wirst du nur im Overheadbereich erzielen können und da wird man dann auch ansetzen müssen aber jetzt einmal zum Antrag als solches. Ich beginne gleich einmal mit etwas positivem. Ich bin dankbar, Herr Bürgermeister, dass du das auch aufgegriffen hast, dass man uns ein wenig länger Zeit jetzt was die Beschlussfassung anlangt, genommen haben, diese Zeit auch, so wie ich das beurteilen kann, auch genutzt haben, intensive Gespräche zu führen und zu schauen, dass es doch eine breitere Basis für die Beschlussfassung gibt. Nur eine Bitte in diesem Zusammenhang. Bitte nicht mehr dreimal den Gemeinderatstermin verschieben, sondern nur mehr einmal. Weil es gibt natürlich auch berufstätige Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die sich da ein bisschen schwerer tun. Dem bitte auch Rechnung zu tragen und die Termintreue jetzt auch fraktionsübergreifend ist natürlich für uns alle wichtig, dem bitte wirklich mehr Bedeutung beimessen, weil das ist jetzt nicht das erste Mal, dass wir Gemeinderatssitzungen zum wiederholten Mal verschieben. Dankeschön.

Jetzt wieder zurück zum Thema. Grundsätzlich Entscheidungen mit der Brechstange und gerade bei so einer grundsätzlichen Umstellung sind nie gut und behindern aus meiner Sicht natürlich dann auch die Umsetzung als solches. Man muss bei so einer Strukturreform nicht nur einige wenige einbinden, sondern ich habe es dir eh bei der Präsentation auch gesagt, für mich ist es auch wichtig, dass man alle Keyplayer in diesem Sinne auch miteinbindet und in dem Zusammenhang verstehe ich überhaupt nicht, warum man nicht den Leiter der Personalabteilung wirklich intensiv mit in diesem Prozess eingebunden hat oder auch den Leiter der Finanzabteilung. Das wäre aus meiner Sicht auf jeden Fall wichtig und für mich stellt das ein gewisses Rätsel dar. Vielleicht kann man das dann noch aufklären. Aber so wie auch die Personalvertretung gehören jene Entscheidungsträger, lass mich den Satz fertig sprechen. Es kann in diesem Sinn nicht sein auch was die Personalvertretung anlangt, dass man sich da solange Zeit gelassen hat auch wenn es irgendwelche Absprachen als solches gegeben hat.

Schlussendlich ist es wichtig, dass man diese Schlüsselkräfte im Haus auch mit Beginn so eines Reformprozesses miteinbindet. Bitte.

Dr. Martin Strutz:

Ich darf diese Frage beantworten warum genau dieser Personenkreis beauftragt wurde. Das hat der Herr Bürgermeister und der Herr Vizebürgermeister expressis verbis als Auftrag gegeben.

Gemeinderat Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ weiter:

Wie gesagt, wir haben über dieses Thema auch länger diskutiert und über die Fraktionsgrenzen hinaus hat man auch gesagt, naja eine Personalvertretung gehört und du hast es selbst kritisch angemerkt, gehört natürlich früher eingebunden. Unser Clubobmann wird jetzt dann eh noch darauf Bezug nehmen und bin auch froh, dass man diesen Input auch von unserer Fraktion dann dementsprechend mitaufgenommen hat. Und warum sollte man die Personalvertretung und warum sollte man gerade jene Kräfte im Haus, die wirklich das Tagesgeschäft kennen, sage ich jetzt ganz flapsig formuliert, nicht von Anfang an einbinden, weil gerade diese können maßgeblich dazu beitragen, dass so eine Reform gelingen kann oder auch scheitern. Ich habe das heute bei einer anderen Wortmeldung eh schon auch angemerkt. Ja, die operative Verantwortung liegt einerseits bei der Politik und andererseits aber natürlich auch bei den Führungskräften des Hauses und die können da schon auch steuern bis zu einem gewissen Grad eingreifen und deshalb denke ich, ist es einfach grundsätzlich wichtig. Geschweige denn auch von diesem operativen Wissen das natürlich von der Organisation da ist, da sollte man auf jeden Fall zugreifen. Gerade auch deshalb, weil das nichts zusätzlich kostet. Das sind keine zusätzlichen Beraterkosten, die man natürlich auch jetzt bei diesem Antrag wieder haben. Auf Zahlen möchte ich da nicht näher eingehen. Aus diesem Grund war es für meine Fraktion von elementarer Bedeutung, dass die Einbindung der Personalvertretung als solches auch stattfinden muss. Ich habe eh darauf hingewiesen und in einem Zusatzantrag als solches auch festgeschrieben wird. Für uns als Sozialdemokraten ist es auch wichtig, dass sichergestellt wird, dass keine Mitarbeiterin, kein Mitarbeiter des Hauses weniger Gehalt bekommt und es auf keinen Fall zu irgendeiner Entlassung kommt. Das heißt die Reduktion der Personalkosten kann nur durch einen natürlichen Abgang funktionieren und ohne Aufgabenreform, das habe ich auch schon mehrmals gesagt, wird sowas auch nicht möglich sein, weil wie gesagt, wir haben einerseits einen Versorgungsauftrag den wir erfüllen müssen. Da werden wir aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen gar nicht umhin kommen auch diese Kosten weiterhin zu haben. Dann hast du einen beschränkten Spielraum. Der Stadtrechnungshof bzw. Kontrollamt hat eh seit vielen Jahren darauf hingewiesen, Pflichtaufgaben, freiwillige Leistungen etc. da kann man vielleicht auch ansetzen aber wie gesagt, diese kritische Auseinandersetzung was die Aufgabenreform anbelangt muss stattfinden. Am Ende des Tages und das war uns auch einfach wichtig, muss die Politik entscheiden, was sicher, geschätzte Damen und Herren, nicht einfach werden wird aber um den Versorgungsauftrag weiterhin erfüllen zu können, aus meiner Sicht alternativlos ist. Noch ein Detail was mir bei diesem Antrag als solches fehlt, sind die konkreten Zahlen. Du hast jetzt wohl darauf hingewiesen, es ist jetzt einmal ein Grundsatzantrag. Ich hoffe aber, dass bei den Folgeanträgen dann das der Fall sein wird und vor allem, dass diese Zahlen auch überprüfbar sind weil diese 2,4 Millionen, die du heute genannt hast, ich kann sie jetzt nicht nachvollziehen. Deshalb denke ich, ist es total wichtig, dass man den Leiter der

Personalabteilung MMag. Kaschitz auch in diesen Prozess jetzt zukünftig wirklich intensiv miteinbindet. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Wortmeldung Gemeinderat Patrick Jonke, TKS:

Hoher Gemeinderat, heute stehen wir ja vor einer wegweisenden Entscheidung, die die Geschichte unseres Magistrates und auch mit unserer Stadt maßgeblich prägen wird. Das ist ein ganz wichtiger Schritt. Ein gemeinsamer Antrag von Bürgermeister Christian Scheider, Vzbgm. Mag. Alexander Kastner, Stadträtin Sandra Wassermann und Stadtrat Max Habenicht bildeten die Grundlage für diese Reform, die nicht nur wichtig, sondern historisch bedeutsam und unbedingt notwendig ist. Ich möchte da gerne kurz einhaken beim Kollegen Lemmerhofer. Das der Gemeinderatstermin verschoben wurde, hat damit zu tun, dass dieser Antrag eigentlich im Stadtsenat behandelt werden hätte sollen. Das ist Stadtsenatspflichtig und nicht Gemeinderatspflichtig. Aus diesem Grund ist er, weil die SPÖ diesen auch verlagern wollte, ist ihr gutes recht mit zwei Mandataren ist er auch in den Gemeinderat verlagert worden. Und aufgrund dessen, dass die Protagonisten, die diesen Antrag dementsprechend vorbereitet haben zu diesem Zeitpunkt keine Zeit gefunden haben, hat dieser Gemeinderat nicht stattfinden können. Das war die erste Terminverschiebung. Die zweite Terminverschiebung, es waren nur zwei nicht drei, war aufgrund dessen, dass im Bereich des Städtebundes hier eine wichtige Sitzung stattgefunden hat was mit den Finanzen der Stadt zu tun gehabt hat, wo der gesamte Stadtsenat auch eingeladen war und wo es wichtig war, auch hier dabei zu sein um dementsprechend die Finanzen der Stadt in den Griff zu bekommen und die Transferzahlungen bzw. unsere Untermauerungen hier auch dort kundzutun. Dort war auch der Landeshauptmann, die Landeshauptmann Stellvertreterin Schaunig, die auch für die Finanzen im Land zuständig war. Dieser Termin ist im Nachhinein hereingekommen und deswegen hat das auch dementsprechend nicht stattfinden können. Das ist nicht mutwillig vom Bürgermeister dementsprechend, ich sage es nur, nicht mutwillig passiert.

Dann möchte ich kurz auch darauf eingehen, was der Kollege Strutz gesagt hat. Da möchte ich mich auch einmal herzlich bedanken bei Dr. Martin Strutz, auch bei Herrn Magistratsdirektor Binder, bei der Steuerungsgruppe, die hier diesen Antrag erarbeitet hat. Das ist wie gesagt ein ganz ganz wichtiger Schritt für die Stadt. Der Bürgermeister hat es schon mehrmals betont, dass diese Reform nicht nur dazu dient ein nachhaltiges Budget für Klagenfurt zu gewährleisten, sondern auch als starkes Argument gegenüber Land, Bund und in Bezug auf die Fördermittel unserer Stadt die dementsprechenden Konsequenzen zu ziehen, damit hier auch signalisiert wird, dass die Stadt ihre Hausaufgaben dementsprechend erfüllt. In den vergangenen Monaten hat es eine interne Steuerungsgruppe eben gegeben und die unterstützt von einem externen Beratungsunternehmen war. Auch da haben wir gehört, das ist wichtig, dass dieser Change Prozess kein politisches Kleingeldwechseln wird, sondern das hier gearbeitet wird, dass das umgesetzt werden kann. Das war leider nicht immer der Fall. Deswegen hat sich dieses Beratungsunternehmen auch zurückgezogen, weil es in die Öffentlichkeit gezogen worden ist, weils eben ein Teil war der im dementsprechend hier wieder politisch diskutiert werden hat müssen in der Öffentlichkeit. Ich möchte mich da auch bei der Personalvertretung bedanken. Heute wird ja ein Zusatzantrag von Seiten der SPÖ, Team Kärnten, der Klagenfurter Volkspartei, der FPÖ Klagenfurt und der Grünen eingebracht. Das ist auch ganz ganz wichtig. Hier wird noch einmal dementsprechend signalisiert, dass es uns wichtig ist, die Personalvertretung auch dementsprechend einzubinden und das haben wir auch hier noch einmal niedergeschrieben. Ich bin froh, dass es hier auch einen Change bei der SPÖ gegeben hat, dass ihr auch hier mit dabei seids weil wie auch schon angesprochen,

auch der Kollege Lemmerhofer gesagt hat, das wichtig ist, dass dies breit getragen wird dieses Vorgehen und ich glaube, das ist ein wichtiger Schritt für die Stadt. Ich sehe diese Reform als Chance für effizientere Verwaltung, die dem Wohl der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt in weiterer Folge dient und die Reform, die steht natürlich für Fortschritt, Transparenz und eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung. Aus diesem Grunde fordere ich auch natürlich die Neos auf, auch wenn ihr euch nicht damit beschäftigt habt scheinbar, leider, fordere ich auch damit auf, die konstruktiven Kräfte der Stadt hier gemeinsam diesen Schritt zu gehen und diesen nachhaltigen Antrag auch dementsprechend die Zustimmung zu erteilen. Vielen herzlichen Dank.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Janos Juvan, Neos:

Hoher Gemeinderat, am 5. Dezember haben wir Neos einen Antrag eingebracht, dass wir endlich ehrlich an das Thema Kostenreduktion im Bereich Personal herangehen und der Antrag hat auf ganz vieles Rücksicht genommen, das natürlich auch wichtig ist. Diese wichtige notwendige Personalkostenreduktion natürlich in einer sozial verträglichen Art und Weise zu machen aber eben auch in einer Art und Weise, die dann tatsächlich dazu führt, dass es auch passiert. Diesen Antrag heute über ein halbes Jahr später hier im Gemeinderat auf der Tagesordnung zu haben, das war wirklich langer und es war ein wirklich mühsamer Weg. Es ist relativ einfach gegangen den normalen Weg in den Ausschuss, wo der Antrag auch, das hat er Kollege Zechner schon berichtet heute, einstimmig angenommen wurde also von allen Fraktionen die Zustimmung erhalten hat. Es war aber, Kollege Jantscher sagt gerade nur zur Kenntnis genommen, danke, das werde ich nämlich gleich noch erörtern wo da der Unterschied liegt und warum und wo auch das Problem im aktuellen Antrag zur Strukturreform liegt. Es ist nämlich dann vieles nicht passiert und wir haben extremen Druck ausüben müssen und extrem hartnäckig sein, dass dieser Antrag heute auf der Tagesordnung ist und geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Ich kann nicht umhin als ihnen zu sagen, sie haben eine historische Chance ausgelassen. Nämlich die Chance der Klagenfurter Bevölkerung zu zeigen, dass sie es ernst meinen und dass sie sie nicht belügen. Weil genau das ist das was zu befürchten steht bei der Beschlussfassung zur Strukturreform so wie sie jetzt uns präsentiert wurde. Wie könnte es sonst anders sein, dass wir Neos einen Antrag einbringen wo wir sagen, reduzieren wir die Personalkosten schrittweise Jahr für Jahr um 1% und ein Bürgermeister steht hier und sagt, unmöglich, das geht nicht. Aber wenn es 2% sind, wie in diesem Papier, geht das auf einmal. Das ist ja nicht auf den ersten Blick logisch. Es gibt einen wesentlichen Unterschied und dieser Unterschied heißt Verbindlichkeit. Während unser Antrag eine Selbstverpflichtung des Gemeinderates ist, diese Reduktion tatsächlich umzusetzen, ist das hier genau das was der Kollege Jantscher gerade gesagt hat, ein zur Kenntnis nehmen eines Vorhabens. Martin Strutz, der das ganze gerade präsentiert hat, hat selbst gesagt, keine Sorge, dass man dann nichts mehr mitzureden hat, ihr nehmt es nur einmal zur Kenntnis. Und das ist genau das Problem. Genau sowas ist auch beschlossen worden bei dem sogenannten selektiven Aufnahmestopp, den wir seit 2015 haben, der die Personalangelegenheiten vom Stadtsenat in den Gemeinderat verlagert hat. Mit welchem Effekt? Das wir die Personalkosten nach unten gebracht haben, dass wir das Thema aktiv gemanagt haben. Mitnichten. Das hier in den Reihen jedes Mal wieder, auch heute, bei jeder einzelnen Nachbesetzung, die natürlich immer zu 100% erfolgt ist seitdem, von der großen Mehrheit die Hand gehoben wird. Und deswegen kommen wir in diesem Thema nicht weiter. Und es tut mir leid, wenn ich das so sagen muss, du hast es selbst auch in deiner Präsentation gesagt, wie viele Anläufe es schon gegeben hat. Da muss ich sagen, es ist doch ein bisschen

naiv zu glauben, dass es jetzt klappt oder erklärt mir warum es jetzt klappen sollte. Weil inhaltlich bin ich überhaupt nicht dagegen, kann man viele Details diskutieren und kann man so sehen oder so und da gibt es sicher verschiedene Ansätze aber die Verbindlichkeit fehlt. Und das ist genau das was ich vermisse. Wir müssen den Menschen doch da draußen jetzt einmal glaubhaft, nicht nur glaubhaft machen, sondern eben auch verbindlich machen, dass wir das jetzt angehen, weil sonst geht sich das alles nicht mehr aus. Der Herr Bürgermeister ist ja zu Recht hier herausen gestanden und hat gesagt, das geht sich nicht mehr aus. Uns geht das Geld aus. Wir können nicht mehr investieren, wir können das nicht machen. Also brauchen wir diese Verbindlichkeit. Und das ist genau das was unser Antrag vorgesehen hätte, wo die Zustimmung ich mir erhofft habe. Es ist leider heute hier durch den Gemeinderat nicht erteilt worden. Sie hätte genau die Verbindlichkeit drinnen gehabt und hätte genau, weil das ja ein Kritikpunkt war so quasi man zieht ja nur was raus und sagt, das machen wir locker flockig. Das machen wir überhaupt nicht locker flockig. Aber es ist eine Selbstverpflichtung, es ist eine Zieldefinition. Das große Ding in der Managementlehre aktuell OKR kommt aus der Welt von Google und nennt sich objectives and key results. Da definiert man zuerst einmal einen Zustand wie das Unternehmen oder in unserem Fall die Stadt zu einem gewissen Zeitpunkt sein soll, welchen Zustand sie erreicht haben soll und versieht das dann mit key results, also konkreten Zielen und sagt, an welchen Kriterien können wir denn das messen und dann geht man in die Ableitung dessen welche Strukturanpassungen brauche ich. Das ist Organisationsentwicklung. Das haben ihnen die Kolleginnen und Kollegen von Trigon sicher erzählt und auch bei uns bei den Mitarbeitern in den Reihen haben wir mehr als genug Leute, die sich da fantastisch auskennen. Und jetzt kommen wir zum Thema der Mitarbeit, weil das hier massiv vorgeworfen wurde, wir Neos hätten nicht mitgearbeitet und ich, Janos Juvan, hätte kein Interesse an der Mitarbeit. Muss ich auch sagen, das finde ich schon beeindruckend welcher Aufwand da betrieben wird, dass wir diese Message nur ja nach außen zu trommeln. Den Aufwand und die Hartnäckigkeit wünsche ich mir bei inhaltlichen Themen. Da stellt sich der Bürgermeister hin und reklamiert das, da gibt es vom Team Kärnten die Gemeinderäte die gleich darauf pochen, der Kollege Jantscher prangert es an, der Herr Magistratsdirektor Stellvertreter läuft extra noch einmal um Emails auszudrucken, mir vorzulegen, von Martin Strutz wird es dann auch noch einmal angesprochen. Wissen sie wie die Aufforderung zur Mitarbeit ausgeschaut hat? Ein E-Mail am 12. Juni, also vor gut 2 Wochen. Da habe ich aber in der Zeitung schon gelesen gehabt, was da in der Regierungsbank zu diesem Thema gestritten wird. Ja da brauche ich nicht mehr mitarbeiten. Das ist so wie bei der laufenden Fußball EM die Fußballanalogie noch einmal zu ziehen, wenn ein paar Leute am Fußballplatz kicken und dann sagen sie zu einem, du, magst noch mitspielen, weil wir gehen jetzt duschen. Ja da brauch ich nicht mehr mitmachen. Weil ich setze mich sicher nicht hin und lasse mir da dann im Schnellverfahren vorkauen was da ausgearbeitet worden ist und sagen, da stimmst aber schön brav zu. Weil das ist genau das passiert was ich vermutet habe. Es fehlt die Verbindlichkeit. Und wenn ich diesen Antrag lese, dann kann ich einfach nicht glauben, dass es diesmal klappen wird. Und ich stimme einer Sache nicht zu wo ich nicht draußen bei den Menschen mich hinstellen kann und guten Gewissen sage, ja da habe ich zugestimmt, weil jetzt wird es klappen. Weil wir müssen das machen und mit diesem Antrag kriegen wir es hin. Außer, Herr Bürgermeister, ich will ja nicht der sein der einfach nur nein sagt. Ich mache Ihnen einen konstruktiven Lösungsvorschlag Ihnen und allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten. Stellen Sie sich bei Ihren Schlussworten zu diesem Antrag bitte hier hin und versprechen Sie, dass die Personalkosten in fünf Jahren 150 Millionen Euro nicht überschreiten werden. Wenn Sie das machen, dann stimmen wir gerne zu.

Wortmeldung Gemeinderat Julian Geier, ÖVP:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Stadtsenat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Es ist ja eh schon quasi fast wortwörtlich so gefallen. Für mich ist der Tag durchaus trotzdem historisch. Es ist jetzt mittlerweile der Martin Strutz hat es früher angesprochen, mit Markus Geiger habe ich heute in der Clubsitzung gefragt, wann er das erste Mal das Thema Struktur- und Aufgabenreform in der Stadt Klagenfurt gehört hat und es ist mir dann gesagt worden, es ist 2009 gewesen. Das ist mittlerweile 15 Jahre her. 15 Jahre, das sind über 5400 Tage mit denen wir uns in der Landeshauptstadt Klagenfurt damit beschäftigt haben, dass es eine Aufgaben-, eine Struktur- und Verwaltungsreform braucht. Es ist jetzt 15 Jahre her, dass wir wissen, dass es in diesem Magistrat Änderungen braucht. Ich habe schon die gesamte und ihr wisst es die gesamte Legislaturperiode immer darüber geredet, dass wir eine solche Reform brauchen. Dass es so wie es jetzt ist in der Landeshauptstadt Klagenfurt nicht weiter gehen kann, weil wir brauchen eine Reform, die Bürgernäher wird, die digitaler wird und die vor allem der Landeshauptstadt Klagenfurt auch in Zukunft Chancen bietet. Und heute ist es für mich deshalb so historisch, weil wir hätten diese Reformen schon viel früher haben können aber wir es geschafft haben und das ist halt nun mal Demokratie, dass auf breite Beine zu stellen. Auf eine breite Basis, auf ein Fundament, dass es möglich macht auch diese Reform umzusetzen. Weil es nutzt uns nichts und Janos da muss ich dir schon zum Teil Recht geben, wenn wir heute eine Reform beschließen die nicht umgesetzt wird. Ich glaube aber nur daran, dass eine Reform umgesetzt werden kann und das ist ja auch zum Glück im Zusatzantrag so drinnen, wenn sie getragen wird von allen politischen Fraktionen, von allen politischen Partnern aber genauso müssen wir die Mitarbeiter des Hauses mit auf die Reise nehmen und auch die Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Klagenfurt mit auf die Reise nehmen und einbinden, wenn es darum geht, unser Haus zu modernisieren, auf neue Beine zu stellen und das Schiff wieder in die richtige Richtung zu lenken. Warum ist das so wichtig, dass wir diese Reform umsetzen? Wir haben letztes Jahr also entgegen der Stimmen der Volkspartei ein Budget beschlossen, dass einen operativen Abgang von über 16 Millionen Euro hat. Wir haben eine Stadtkasse die defacto leer ist, mit der wir keine Zukunftschancen bieten können, mit der wir keine Zukunftsprojekte finanzieren können. Umso wichtiger ist es eben heute eine breit aufgestellte Struktur- Verwaltungs- und Aufgabenreform zu beschließen, weil es darum geht, dass wir in Zukunft Projekte, sei es beim Hallenbad anfangen, sei es darum auch den Straßenbau in Klagenfurt wirklich aufzubauen, ob es darum geht den Domplatz umzusetzen ob es darum geht auch in Zukunft und darüber werden wir auch ernsthaft diskutieren müssen, ob wir uns das Projekt KEBIP leisten können. Aber dafür braucht es finanzielle Mittel, dafür braucht es Geld und dieses Geld müssen wir in den kommenden Jahren umsetzen. Janos, ich bin da weniger kritisch wie du, weil ich die Hoffnung habe und die Stimmung so verspüre, dass es auch umgesetzt werden muss, weil ich glaube, es ist nicht 5 vor 12, es ist 5 nach 12. Wir haben keine Chance mehr es hinauszuzögern. Wir haben diese Chance nicht mehr, dass wir sagen können, es nicht notwendig ist diese Verwaltungsreform umzusetzen. Ich könnte jetzt nicht vieles aufzählen was gemacht gehört, weil es gehört zu einer Verwaltungsreform auch dazu das wir einmal eine Stellenbeschreibung in diesem Magistrat für Stellen zustande bringen, weil allein, wenn ich mir darüber Gedanken mache, dass wir nicht einmal wissen, welches Personal in welcher Qualifikation in welcher Abteilung wie gebraucht wird und das da ein Gesamtüberblick geht, dann haben wir vieles zu tun. Wir kennen das magische Dreieck. Da müssen wir ansetzen und das ist nun mal Aufgaben Personal und Infrastruktur. Ich bin aber sehr zuversichtlich, dass das uns gelingen wird. Mir ist es wichtig, dass wir vor allem moderner Bürgernäher und digitaler werden. Wir müssen die Chancen der Digitalisierung auch bei einer

Verwaltungsreform nutzen. Es muss sein, dass Anträge schneller umgesetzt werden. Es kann nicht sein, dass Anträge im Haus in Verstoß geraten und nicht auffindbar sind. Das ist im Jahr 2024 nicht würdig. Da gibt es viele Ansatzpunkte. Ich bin sehr zuversichtlich und deshalb bin ich froh über diesen heutigen Vorstoß.

Wortmeldung Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Ja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Kollege Geier, also historisch ist, das was historisch ist heute, dass wir den Antrag diskutieren. Wäre er nicht verlagert worden in den Gemeinderat, würden die Kolleginnen, die nicht im Stadtsenat sitzen gar nicht wissen, dass es den Antrag gibt. Sondern der hätte durchgepeitscht werden sollen. Das möchte ich auch einmal zur Kenntnis bringen. Ich verstehe aber den Martin Strutz. Man sieht das er schon sehr oft in einem Plenarsaal gesprochen hat und er möchte nicht als Archivar von Büchern sozusagen in den Ruhestand gehen von nicht umgesetzten Reformpapieren. Verstehe ich ja, dass er da einen gewissen Druck aufbaut aber Herr Bürgermeister, ganz aus der Verantwortung kann ich dich auch nicht nehmen, weil du ja gerne die Vergangenheit heranziehst. Du siehst, wenn du in Verantwortung bist, dann hat man eine andere Herangehensweise. In der letzten Amtsperiode sind durchaus gute Schritte gesetzt worden. Es hat aber eine Partei gegeben, die den gemeinsamen Weg verlassen hat und ein wichtiger Teil und ein gewichtiger Teil dieser Partei warst du. Aber nur so viel zur Vergangenheit. Also ist schwierig dann alle in die Pflicht zu nehmen, wenn man selbst das 6 Jahre lang torpediert hat. Aber jetzt zur Zukunft und ich hoffe, dass wirklich alle Kolleginnen und Kollegen sich die Punkte dann durchgelesen haben, die jetzt nicht der Herr Strutz innerhalb von 45 Minuten da präsentiert hat und ausformuliert hat, sondern die Einzelaspekte auch angeschaut haben, was das dann bedeutet. Und da sind wir dann bei dem politischen Mut, der dann in der Umsetzung fehlt, weil sobald sich die Politik und da brauchen wir nicht wieder eine externe Firma, die wieder was produziert und der Martin muss wieder Buch binden lassen. Das bringt jetzt alles nicht so viel, sondern die Vorschläge liegen ja am Tisch. Es hat schon sehr viele Gruppen gegeben die sich damit beschäftigt haben. Wir haben sehr fähige Kolleginnen und Kollegen in der Führungsebene, die Vorschläge ausgearbeitet haben. Nur wie es dann zur Beschlussfassung gekommen ist, dann hat sich angefangen die Politik in die operative Verwaltung einzumischen und dann weiß man, dass alle Projekte scheitern. Entweder gibt es das Commitment, und da bin ich, Janos, ganz bei dir, also man muss immer Optimist sein. Wir haben in unserer Fraktion eine Meinungsbildung abgeschlossen aber mein persönlicher Zugang ist durchaus ein sehr kritischer was die Zustimmung betrifft, weil ich nicht davon überzeugt bin, dass der politische Mut und Wille in der Umsetzung schlussendlich dazu führt, dass man wirklich zu einer Beschlussfassung dann kommt was die Maßnahmenbeschlüsse betrifft, weil der Grundsatzbeschluss wie schon gesagt worden ist, haben wir viele getroffen. Jetzt geht es darum, dann in die Maßnahmen zu gehen und noch einmal die Vorschläge liegen am Tisch und das ist für mich unerklärlich, also wirklich unerklärlich und ich war damals nicht dabei und es hat keine Beschlüsse, Martin, gegeben, wie eine Gruppe zusammengesetzt wird oder nicht. Es hat eine Übereinkunft zwischen Bürgermeister und damaligen Vizebürgermeister gegeben. Das ist in Ordnung aber keine Gremiale Beschlussfassung. Die 11 Kolleginnen und Kollegen hoch qualifiziert aber für mich nicht nachvollziehbar, dass der Leiter der Personalabteilung, wie es der Kollege Lemmerhofer schon gesagt hat, nicht involviert ist, sondern gleichzeitig eine eigene Stabsstelle gegründet wird, die sich mit Personalmanagement im Haus befasst dh. ergo dessen wird diese Reform zu Beginn mehr Geld kosten. Dem müssen wir uns einmal bewusst werden. Auch für mich nicht verständlich, die zwei Herren sitzen noch

hier, Sebö und Bogensberger. Bogensberger kenne ich schon länger, hat auch sehr viele konkrete Vorschläge was die Abteilung Entsorgung, Kommunale Dienste im Konvolut und was die Kolleginnen und Kollegen und auch das Leistungsportfolio betrifft, vorgeschlagen. Der Kollege Bogensberger ist nicht gescheitert als Abteilungsleiter. Gescheitert ist er an der Politik und an dem fehlenden Mut noch einmal das ganze umzusetzen. Das muss man auch ganz offen sagen. Und einer von einem Bereich mit den meisten Kollegen in dem Fall wird auch nicht eingebunden. Also ich kann das schwer nachvollziehen und dann kommt immer der Vorschlag mit den Tischlereien. Und da verstehe ich den Prozess nicht. Also wie wird's morgen den Kolleginnen und Kollegen gehen, oder den Kollegen wahrscheinlich in unseren Tischlereien, drei an der Zahl, der ganze Gemeinderat redet über die Tischlereien und wie man die zusammenlegen nur die, die betroffen sind, wissen nichts davon. Also das ist wirklich ein Zugang wo man weiß, das ist wirklich von Erfolg gekrönt und die werden natürlich nur darauf warten, dass das ganze so vollzogen wird. Ich verstehe da den Zugang nicht und was für mich auch nicht geklärt ist und jetzt, es gibt 12 Referate die nicht namentlich hinterlegt sind aber 11 Kolleginnen und Kollegen, noch einmal höchst qualifiziert in der Führungsebene haben das Papier unterschrieben, dass es 12 Referate geben soll. So, ja also es ist jetzt dann schwierig. Ich möchte jetzt nicht schon eine Besetzung aber wenn man das Ganze dann ausschreiben und das Ganze, weiß nicht, noch in die Länge ziehen, dann wird es dann schwierig in der Umsetzung, weil noch einmal auf das Budget zurückzukommen. Es gibt zwei Budgetbeschlüsse und wir haben jetzt Mitte 2024 und sollten jetzt mit dem Kernbudget, ihr kennt die Dienstanweisung vom Christoph Wutte auf Verwaltungsebene dann das ganze abgeschlossen haben und dann gehen wir in die politischen Gespräche und da bin ich gespannt, wie sich das Ganze dann entwickeln wird und was auch nicht geklärt ist, die Kompetenzen. Jede Verwaltungsreform ist gescheitert schlussendlich, ob es jetzt Direktor, Referatsleiter wie auch immer heißt an den Kompetenzen. Das heißt hat die Führungsposition auch dienstrechtlich die Möglichkeit in dem Bereich einzugreifen oder nicht. Oder ist es dienstrechtlich oder muss man das dienstrechtlich erst ändern und die Möglichkeit schaffen dh. das ist ein juristischer Prozess, der dem vorausgeht. Also gibt es personelle Gestaltungsmöglichkeit und auch die Führungsverantwortung für den Referatsleiter, für die Referatsleiterin oder nicht. Das ist eine essenzielle Frage. Und dann sind wir beim Budget genauso. Wenn die Beteiligungen jetzt dann Bildung, Kultur oder wie auch immer das dann situiert ist, danke dass ich mich dann vielleicht einbringen darf oder den Kopf hinhalte irgendwann einmal aber ist das irgendwie jetzt am Schachbrett gezogen worden was halt vielleicht semantisch gut zusammenpasst. Man sollte sich da schon überlegen ob das dann wirklich so passt und da geht es um die finanzielle Kompetenz. Hat der Referatsleiter jetzt dann die finanzielle Kompetenz in die ehemalige Abteilung, sage ich, Kultur oder in die Dienststelle Sport einzugreifen oder macht das weiterhin der Dienststellenleiter oder der Abteilungsleiter. Und was beschließt dann der Stadtsenat. Brauchen wir dann eigentlich noch den Stadtsenat oder sagen wir, ist eh nett dann sind wir nicht amtsführend, haben alle mehr Zeit, dass wir ein bisschen draußen spazieren gehen. Herrlich aber was machen wir dann inhaltlich. Welche Verantwortung nimmt der Stadtsenat in seiner Kompetenz noch wahr und welche nicht. Deswegen habe ich aufgrund meiner Erfahrung, die Vorschläge sind, liegen ja am Tisch, das ist schon klar. Aber ich muss sagen, die Skepsis die Janos Juvan auch formuliert hat, die teile ich. Und eines zum Zugang von dem Prozess. Ich habe das mit den Tischlereien oder Werkstätten, so viele Klicks wie jetzt diese Präsentation, Herr Dr. Strutz, das wird nicht nur an dir alleine liegen aber am Titel hat, also so viele Abteilungsleiter, Dienststellenleiter aus der mittleren Ebene, die erfahren heute von der Präsentation, weil sie live dabei sind. Es hat keine Information gegeben für die 11 anderen Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern, für die Dienststellenleiter, für die

Gruppenleiter, Sachgebietsleiter. Und da frage ich mich, wenn ich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die ich nicht alle mitnehmen kann, das ist schon klar aber einen positiven Drive, wenn ich den nicht entwickle, dann ist eine solche Veränderung der Organisationseinheiten aus meiner Sicht mit den notwendigen Beschlüssen nicht durchführbar, weil gegen die Kolleginnen und Kollegen werden wir es nicht schaffen.

Wortmeldung Gemeinderat Dr. Andreas Skoriansz, FPÖ:

Ja, jetzt kenne ich mich nicht aus, lieber Kollege Petritz. Drift man wieder ein bisschen ins alte Fahrwasser ab vom Liesnigboot. Bist jetzt dafür, bist jetzt dagegen. Ich bin jetzt nicht schlau geworden. Bin jetzt wirklich nicht schlau geworden. Du hast gar nichts gesagt. Du hast anfangs gesagt ein bisschen dafür und dann hast fest dagegengeredet und so werden wir da ganz sicher nicht weiterkommen. Und wir werden das alle mittragen müssen. Das ist eine schwere Last und vor allem auch die sehr kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses. Jeder. Und wir haben heute gerade beim Rechnungshofbericht gehört wie viele im Detail im Argen liegt. Da können wir wirklich beim Erbsen zählen anfangen, wenn wir heute hören, dass wir nicht einmal wissen, wo welcher Mitarbeiter sitzt, ob Büros überhaupt besetzt sind, nicht besetzt sind. Alles heute von Herrn Mag. Bauer gehört. Wenn wir einen Fuhrpark haben, wo wir nicht wissen, wie viel fahren die Autos. Fahren sie überhaupt, fahren sie nicht. Da gibt es Autos, die fahren nur 100km im Monat. Die werden irgendwie angeschafft und dann interessiert das keinen mehr. So kann Verwaltung nicht funktionieren. Da erwarte ich mir aber dann auch, dass wir wirklich im Auswahlverfahren auch an der Spitze des Magistrates jemanden finden, das kann nicht nur Aufgabe der Politik sein. Das ist vor allem auch Aufgabe des Managements im Haus, das wir da jemanden finden, der diesen Prozess auch mitträgt und vor allem auch mitgestaltet, weil das habe ich schon vermisst bei unseren so viel gelobten und jetzt vielleicht sogar wieder zurückholenden Magistratsdirektor, weil da sehe ich keins. Seht ihr da irgendeine Spur, dass da irgendeine Reform passiert ist unter dieser Ära. Ich nicht. Da hat man sich offensichtlich nur selbst verwaltet. Und so soll es in diesem Fall nicht gehen. Detto bei den Neos. Weiß ich auch nicht. Seids dafür, seids dagegen. Ja zu wenig Detail. Einen Grundsatzbeschluss werden wir schon mittragen und freilich es ist ein Grundsatzbeschluss aber wenn man dem Dr. Strutz zugehört hat, dann bitte da waren aber schon ganz viele Details und da geht schon ein bisschen ins eingemachte und das beschließen wir ja mit heute hier. Das beschließen wir ja mit und an dem werden wir natürlich alle zu messen sein. Wir können da beschließen was wir wollen und wir haben schon so viel beschlossen in diesem Haus daherinnen, was dann nicht umgesetzt worden ist. Ich denke nur, wie oft wir schon ein Hallenbad beschlossen haben und es steht noch keines. Was wir schon alles beschlossen haben hier. Der Beschluss allein ist noch nichts. Der Beschluss alleine setzt noch nichts um. Es muss dann natürlich das Ganze gelebt werden. Und da wird es viel brauchen, da wird es wirklich viel brauchen. Da werden wir wirklich die Strukturen im Magistrat unter der Mitnahme des Personals. Das ist einmal ganz klar. Ich war selber Personalvertreter. Unter der Mitnahme des Personals wird man da viel ändern müssen. Ist auch beim Land schon viel geändert worden. Bei dir in der Kabeg glaube ich hat es auch einen großen Änderungsprozess gegeben in deiner Zeit. Das ist so wenn man sonst nicht weitermachen kann. Wir werden sonst einfach kein Budget mehr zusammenbringen. Wie soll das noch gehen, wenn wir so weitermachen. Da müssen wir jetzt wirklich schnell sein und wirklich gut umsetzen. Und da müssen wir wirklich wahrscheinlich jetzt in jeder Gemeinderatssitzung dieses Thema und dann eben auch zu den konkreten Beschlüssen, die wir ja dann auch fassen müssen, kommen. Aber dazu müssen wir erst einmal alle mitnehmen und das jeder einmal mit an Bord und mit am

Boot ist. Ich hoffe nur, dass wir da jetzt wirklich auch mit einem Anstoß geleistet haben und ich kann nur appellieren, dass zumindest bei diesem Beschluss jetzt einmal alle mit dabei sind und dass man dann auch alle, Herr Bürgermeister, mitnimmt. Das sich niemand ausgegrenzt fühlt an diesem Prozess wobei ich nicht verstehe, wenn du am 12. Juni ein E-Mail kriegst, warum du dann innerhalb von drei Wochen da, dass dir das zu lange ist. Das verstehe ich zwar nicht ganz aber du hast vom 12. Juni von einem E-Mail gesprochen. Und das war dir zu spät. Jedenfalls machen wir alle mit. Beschließen wir das heute. Starten wir und gehen wir gemeinsam den Weg mit dem Personal, gemeinsam mit Dr. Strutz, der das heute bestens präsentiert hat und der uns da begleiten wird und machen wir es.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Bernhard Rapold, SPÖ:

Ja, Dankeschön. Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren. Es wurde ja schon sehr vieles gesagt, auch berechtigte Kritik wie ich meine. Ein Punkt, den ich noch, der glaube ich noch etwas mehr herausgearbeitet werden sollte und muss, ist, dass ein Punkt ganz wesentlich ist. Nämlich der, so wie in diesem Zusatzantrag nämlich formuliert, dass die Personalvertretung in diese Prozesse miteinzubinden ist im sozialpartnerschaftlichen Sinne und das das Einvernehmen bei diesen ganzen Umsetzungsmaßnahmen mit der Personalvertretung herzustellen ist. Weil es ist, glaube ich, naiv zu glauben, so einen Prozess ohne Personalvertretung durchführen zu können. Es ist ganz ganz wichtig, dass hier die Personalvertretung entsprechend eingebunden wird. Und was natürlich auch richtig ist bei jeder Budgetdebatte, reden wir über dieses Thema. Es ist klar, wir wissen es alle, die Strukturreform ist notwendig. Wir werden uns in weiterer Folge auch die Aufgaben genauer ansehen müssen aber der wesentliche Punkt ergänzend zu alldem was schon gesagt wurde, das will ich jetzt nicht wiederholen, ist, die Miteinbeziehung der Personalvertretung. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP:

Meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen, ich werde mich ganz kurzhalten. Wenn man auf die Uhr schaut, 20.50 Uhr, es ist schon relativ viel heiße Luft produziert worden. Es haben schon viele vieles dazu gesagt. Ich werde mich aus meiner Sicht ganz kurzhalten. Bin einmal erstens enttäuscht von der Eitelkeit der Neos, die da andeuten, dass sie mit dem Zusatzantrag und mit dem Antrag nicht mitgehen wollen, weil das ist ein Eingeständnis, dass sie es mit der Strukturreform auch nicht ernst nehmen. Das einmal zum ersten ganz kurz. Zum zweiten, wenn man sich die Strukturreform durchgelesen hat, den Antrag, so wie er im Stadtsenat gewesen ist und jetzt da ist, geht es ganz klar, die Ziele sind insbesondere Verschlankung der Verwaltungsstrukturen, Kostenreduktion insbesondere Personalkosten. Allein deswegen könnte man schon dabei sein und eine Effizienzsteigerung. Die Steuerungsgruppe empfiehlt daher eine rasche Umsetzung der erarbeiteten Gesamtkonzepte. Es ist nicht mehr dazu zu sagen. Es geht um politische Verantwortung die wir hier alle gemeinsam tragen. Wir sind der Aufsichtsrat, da ist der Stadtsenat, der Bürgermeister und dieser Grundsatzbeschluss ist glaube ich nur dann auch wirklich sehr sehr wirksam, wenn das alle mittragen. Die anderen Parteien haben sich da alle dazu bekannt. Ich fordere euch auch noch einmal auf wirklich bisschen nachzudenken und vielleicht dem auch noch zuzustimmen, weil dieser Zusatzantrag auch eine Erweiterung ist des Antrages der absolut positiv da ist. Dass das Ganze dann ein Prozess ist und dass die Personalvertretung miteingebunden wird und das ist eine der Kernfragen auch noch sein wird, wir haben eine Stellenausschreibung und am 5. Juli läuft die Stellenausschreibung 2024 ab. Ich glaube, das wird nicht ganz unwichtig sein wie es dann

weitergeht. Es geht um den zukünftigen Magistratsdirektor. Das was wir bisher gehabt haben, war eine Farce und wenn das so weitergeführt wird, also die Ausschreibung, nicht jetzt. Entschuldigung, nicht der Kollege Stéphane Binder. Der macht das sehr gut. Die Ausschreibung die da stattgefunden hat. Ich hoffe, dass das zweite Verfahren in einem besseren Licht erscheinen wird und das das gut gehen wird und das die Frage dann auch geklärt ist, gibt es eine Rückkehr vom Peter Jost und wie geht es dann weiter, weil da in dem Ausschreibungsverfahren ist ja drinnen, ist derzeit noch offen wann der neue Magistratsdirektor beginnen wird. Natürlich geht es um die Strukturreform und die müssen wir alle gemeinsam, für die müssen wir dann auch geradestehen. Ich danke allen Fraktionen die mitmachen und fordere euch noch einmal vielleicht doch auch mitzugehen. Das wäre ein starkes Zeichen, wenn man da einheitlich agieren würden. Danke.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Es liegen keine Wortmeldung vor. Bürgermeister verzichtet dankenswerterweise auf den Abschlussbericht. Dann kommen wir zur Abstimmung. Tagesordnungspunkt 11, zuerst der Grundantrag und dann danach werden wir den Zusatzantrag abstimmen. Zuerst die Strukturreform, wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegen die Stimmen der Neos. Jetzt Abstimmung zum Zusatzantrag der vorgetragen wurde und der auch jedem vorliegt. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegen die Stimmen der Neos, ansonsten beschlossen. Danke.

**11. Strukturreform
34/552/2024**

„1. Das gemeinsam mit der Firma TRIGON Entwicklungsberatung erarbeitete Konzept der Steuerungsgruppe zur Aufgaben- und Strukturreform wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

2. Der Herr Magistratsdirektor (Stellvertretung) wird in seiner Funktion als Leiter des inneren Dienstes gemeinsam mit der Steuerungsgruppe zur Aufgaben- und Strukturreform mit der Umsetzung des in der Anlage 5 ersichtlichen Konzeptes eines neuen Organisationsdesigns für den Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt a.W., unter Einbindung der Personalvertretung, mit der Einleitung und schrittweisen Umsetzung des Konzeptes auf Basis dieses Stadtsenatsbeschlusses beauftragt. Von Seiten der Stadtsenatsmitglieder gibt es keine inhaltliche Einflussnahme, der Stadtsenat trifft jedoch Entscheidungen in einzelnen Punkten, wenn diese erforderlich sind.

3. Parallel dazu ist in Hinblick auf die Budgeterstellung 2025 mit Nachdruck an der Umsetzung der im Stadtsenat beschlossenen (26. Juli 2022 – Zl. 34/658/2022, 18. Oktober 2022 – Zl. 34/924/2022, 20. Dezember 2022 – Zl. 34/1138/22, 22. November 2023 – Zl. 34/1179/2023) und in der Anlage 6 ersichtlichen Aufgabenkritik sowie in der Anlage 7 ersichtlichen Optimierungspotenzialen zu arbeiten.“

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen NEOS bei Abwesenheit von GR Susanne Neidhart, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

Präsentation und Wortmeldungen auf Seite 498 - 516

Zusatzantrag zu TOP 11 von FPÖ, die Grünen, SPÖ, TKS und ÖVP:

„Die Personalvertretung ist, dort, wo es gesetzlich vorgesehen ist, bei der Ausarbeitung der konkreten Umsetzungsmaßnahmen im Sinne der Punkte 1 bis 3 von Anfang an sozialpartnerschaftlich einzubinden. Es ist diesbezüglich das Einvernehmen mit der Personalvertretung herzustellen. Für sämtliche konkrete Maßnahmen im Antrag unter Pkt. 1 bis 3 sind gesonderte Stadtsenatsanträge einzubringen und der Stadtsenat ist laufend über die Umsetzungsschritte zu informieren.“

Der Zusatzantrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen NEOS bei Abwesenheit von GR Susanne Neidhart, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

Vorsitz übernimmt Bürgermeister Christian Scheider.

Berichterstatterin: Stadtrat Mag. Franz Petritz

Berichterstatterin Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ, zu TOP 12 bis 18:

Dankeschön, ich darf vom ausgeschiedenen Vizebürgermeister und Finanzreferenten noch die Anträge einbringen, die bereits im Stadtsenat vorberaten wurden bzw. mittels Umlaufbeschluss vorberaten wurden.

Punkt 12, da geht es um haushaltstechnische Maßnahmen, außerplanmäßige Mittelverwendung. In der Stadtsenatssitzung am 28. Mai beschlossen, in der Höhe von EUR 3.500,--.

Punkt 13 ist ein Bericht, der im Stadtsenat am 28. Mai zustimmend zur Kenntnis genommen wurde. Die einzelnen Posten liegen vor in der Höhe von EUR 21.500,--.

Punkte 14 und 15 möchte ich zusammen vortragen. Betrifft die Errichtung des Veranstaltungszentrums zum einen und zum anderen eben formaltechnisch den Antrag, dass das ganze im Projekthaushalt aufgenommen wird. Das Veranstaltungszentrum ist, wie wir wissen, eine Forderung, die von vielen Parteien in unterschiedlichen Konstellationen auch schon gestellt wurde. Die Messe hat natürlich ein ureigenstes Interesse, dass hier investiert wird. Wir müssen nur wissen und da darf ich wieder zur Budgetwahrheit zurückkehren, so wichtig eine solche Investition ist für eine erfolgreiche Beteiligung der Stadt Klagenfurt natürlich und auch eine nachhaltige Investition für unseren Haushalt bedeuten diese 5 Millionen Euro weniger Spielraum für andere Investitionen. So ehrlich müssen wir sein dh. wenn die Prioritätenliste vom Kollegen Habenicht, der ja die Projekte abuarbeiten hat was an Investitionen zu tätigen sind, werden andere Projekte hintenangestellt werden. Das wird wahrscheinlich auch meinen Bereich betreffen, den Sportbereich aber es geht jetzt nicht darum das eine gegen das andere auszuspielen. Es gibt eine politische Mehrheit und auch wir als Sozialdemokratie haben immer gesagt, dass die Entwicklung der Messe die Sicherstellung des Fortbestandes der Messe wirtschaftlich an diesem Standort sichergestellt werden muss und ich denke, dass diese Investition im Sinne der Messe auch gut angelegt ist. Ich möchte nur

ein Zitat aus dem Antrag vorlesen, damit wir das wissen, damit ich das gesagt habe. Mit dem vorliegenden Antrag nimmt der Gemeinderat zur Kenntnis, dass durch diese Entscheidung die Möglichkeit andere Vorhaben mit dieser Zahlungsmittelreserve zu finanzieren nicht wahrgenommen wird. Sprich, dass die 5 Millionen Euro, die von dem Konto Liegenschaftsveräußerungen die Möglichkeit, und da sind wir bei der Budgetwahrheit und bei dem, beim politischen Mut, Herr Bürgermeister, du hast ganz zu Beginn der Sitzung gesagt, wir müssen, Julian Geier hat das aufgrund der Anfrage gehabt wegen der Koralmbahn. Wenn ich nach der Voranschlagsstelle gehe für Ankäufe von Liegenschaften, werden wir jetzt eher weniger ankaufen können. Das muss uns halt bewusst sein aber wie gesagt, das ist nicht das gegeneinander Ausspielens, sondern das große ganze im Blick haben aber das müssen wir bei den Entscheidungen einfach mitbedenken. Es geht über zwei Jahre. Die erste Tranche nächstes Jahr mit 1,5 Millionen Euro und 2026 mit 3,5 Millionen Euro.

Punkt 16 Abt. Klima- und Umweltschutz. Da geht es um das Projekt Share for you. Eine überplanmäßige Mittelverwendung in der Höhe von EUR 32.000,-- für die Datenblattform zur Überwachung der E-Scooter Verordnung.

Punkt 17 Klagenfurt Festival GmbH. Das ist auch eine Festlegung, Kulturbereich ist wichtig aber das geht auch über drei Jahre 2024, 2025, 2026. Die Intendanz von Bernd Liebold Moser ist für diese drei Jahre verlängert worden nach einer Ausschreibung. Der Betrag per anno beträgt EUR 100.000,--.

Punkt 18 Dann darf ich den Kollegen MMag., Magistratsdirektor Stellvertreter ist nicht da, Binder gratulieren, dass er anstelle von Peter Jost in die Klagenfurt Immobilien KG entsandt wird. Ich gratuliere recht herzlich. Mehr Verantwortung bei gleichbleibender Entlohnung. So muss es sein. Ich darf die Anträge zur Diskussion stellen.

Zur Geschäftsordnung Gemeinderat Mag. Janos Juvan, Neos:

Ganz kurze Meldung. Es ist zum letzten Punkt 18 heute schon mehrfach die Frage gestellt worden, werden die Berichte des Rechnungshofes gelesen. Wenn ich mir den Punkt 18 anschau offensichtlich nicht. Jetzt haben die Neos einen ausfindig gemacht und kommuniziert, dass der Peter Jost nach wie vor in der Gesellschaft unterschiedliche Rollen hat. Es soll jetzt behoben werden. Das ist ja grundsätzlich gut. Ein halbes Jahr nachdem er in Pension gegangen ist, allerdings ist es die klare Empfehlung im Bericht des Rechnungshofes keine natürlichen Personen mit Gesellschafterrollen in städtischen Gesellschaften auszustatten, sondern Gesellschaften. Deswegen würden wir gerne einen Abänderungsantrag einbringen, den wir jetzt auch sofort austeilen nämlich die Klagenfurt Immobilien KG zum Kommanditisten zu machen. Damit wäre das von mir aufgeworfene Problem der mehr Verantwortung bei gleicher Entlohnung für den Herrn MMag. Binder auch erledigt.

Geschäftsführer Dr. Bernhard Erler, Kärntner Messen:

Hoher Gemeinderat, ich hoffe, dass diese Ansprache richtig ist. Ich habe da jetzt zugehört. Danke das wir die Chance haben unser Projekt, unser Herzensprojekt noch einmal vorzustellen und ich werde es angesichts der Uhrzeit kurz machen. Sie wissen, Henry Ford hat gesagt, was man in 5 Minuten nicht sagen, kann man in einer Stunde auch nicht sagen. Ich versuche auf den Punkt zu kommen. Anfangen möchte ich trotzdem bei den Trends rund um uns. Sie wissen vielleicht, dass Klagenfurt in Österreich im Messeranking auf Platz 3 ist bei 10 Messeplätzen. Das heißt wir sind wesentlich stärker als der Schnitt des Bundeslandes in der Wirtschaft. Hängt glaube ich, schon sehr stark auch mit unserem Team zusammen. Das Messegeschäft hat schon

vor Covid eine Stagnation auf hohem Niveau erfahren. Wir sind jetzt ungefähr wieder dort zurück wo wir vor Covid waren aber das Messegeschäft selber läuft gut aber es wird nicht steigerbar sein. Wachsen können wir, wenn wir Hybride Formate machen dh. die Kombination aus Messen und Kongressen, die Kombination aus Kongressen und Events. Messen und Events das läuft. Und um dieses Potenzial leben zu können, braucht man eine entsprechende Infrastruktur die wir nicht haben. Um es vielleicht plakativ zu sagen, wenn wir jetzt den Österreichvergleich anschauen infrastrukturell obwohl wir weit vorne sind. Wir fahren mit einem Skoda Octavia in einem Formel 1 Rennen mit und auch die besten Fahrer können das auf lange Sicht nicht gewinnen. Die Strategie von uns ist es, um in Zukunft wachsen zu können oder auch für Klagenfurt einen höheren Beitrag leisten zu können von Messe zu MICE Profi zu werden. MICE steht für Meetings, Incentives, Congresses und Events. Das ist die Strategie der nächsten 20 bis 30 Jahre und um das zu können, brauchen wir ein multifunktionales Veranstaltungszentrum mit Kongresstauglichkeit. Es soll kein Kongresszentrum in erster Linie werden, es soll eine Multifunktionsarena werden mit Augenmaß dh. wir reden jetzt von einem 500 bis 600 Saal als Kernstück mit einem flankierenden Seminarbereich, der mehrfach teilbar ist und einer Generalsanierung der bestehenden Substanz in der Messearena um auch größere Formate besser als jetzt abwickeln zu können.

Das ist es im Prinzip. Wir wollen einen strategischen Sprung für das Unternehmen realisieren. Momentan ist die Messe in einer Situation, dass wir operativ Gewinne schreiben, wir sind operativ erfolgreich. Wir sind die einzige Messegesellschaft in Österreich, die keine Zuschüsse seitens der Eigentümer benötigt und das möchten wir auch halten. Wenn wir nicht investieren, wird es mittelfristig so sein, dass wir auf alle Fälle ein Zuschussbetrieb werden. Davon können wir leider ausgehen. Mit der Investition und vielen Mut und Kraft gehen wir davon aus, dass wir es schaffen auch weiterhin operativ erfolgreich zu bleiben. Warum wir für dieses Projekt kämpfen? Das ist nicht in erster Linie die Messe. Wir möchten in Klagenfurt und in Kärnten was bewegen. Danke.

Aufsichtsratsvorsitzender Dipl.-Ing. Harald Kogler, Kärntner Messe:

Vielleicht ergänzend, weil ja was ist da passiert in den letzten zweieinhalb Jahren. Der Messe Aufsichtsrat, da sind ja auch andere Parteien vertreten. Die Corinna ist genauso involviert wie der Max Habenicht als Aufsichtsrat, dem ich vorstehen darf. Und wir haben halt einfach versucht, dass was vorhanden war nämlich eine Standortentscheidung, die unter der früheren Bürgermeisterin getroffen worden ist und festhalten an einem multifunktionalen Veranstaltungszentrum das umzusetzen. Das heißt, wir haben es gar nicht neu erfunden. Wir haben es nur abgespeckt und haben gesagt, es gehört umgesetzt. Ähnlich wie bei ihrer Verwaltungsreform hat es einfach schon viele Ideen gegeben und die haben wir aufgegriffen. Zurückzukommen noch einmal auf das was der Bernhard gesagt hat. Ich war vor kurzem in Graz. Die gleichartige Messegesellschaft gehört dort zu 100% mehr oder weniger der Stadtholding. 20 Millionen Umsatz, 100 Mitarbeiter. Wir machen vielleicht die Hälfte und haben 30 Mitarbeiter. Der Abgang dort ist 6 Millionen Euro im Jahr. Ein Desaster. Hier haben wir ein knackiges Team, das ja nicht nur die Messen veranstaltet, sondern letztendlich auch die Eishockeyhalle mitmanagt. Da ist auch ein großer Schritt mit der Sanierung passiert in den letzten drei Jahren. Aber es geht halt auch darum, dass in der Messe eine Infrastruktur vorhanden ist, für die wir uns international genieren müssen. Wir können da nicht mehr mithalten. Das ist in die Jahre gekommen. Die letzte Investition war unterm Herrn Dermuth im Jahr 2006, abgesehen von der Eishockeyhalle. Und wenn sie das in einem Unternehmen machen, in einem Industriebetrieb machen, dann ist der weg vom Markt. Dann ist der nicht

mehr wettbewerbsfähig und er kann da nicht mehr mithalten. Mit diesem Projekt, dass ja auch vom Land mitgetragen wird und Landeshauptmann, Gabi Schaunig als auch die ÖVP mit dem Martin Gruber, waren ja sofort Feuer und Flamme. Der Part in der Stadt, das hat halt länger gedauert, weil die Finanzierungssituation halt so war wie sie ist. Wir glauben, dass wir damit nachhaltig einen Schritt nach vorne machen können, dass weiterhin profitabel führen können und wir haben schon in der Software nachgehakt. Zum Beispiel sind wir derzeit in Vorbereitung für eine internationale Recycling und Kunststoffmesse, die im Jahr 2025 erstmalig abgehalten wird dh. wir sind auch bemüht, dass wir auch im internationalen Bereich weiterkommen und dazu brauchen wir halt eine adäquate Infrastruktur, die wir erst viel später haben werden aber auf das haben wir nicht warten können. Ich glaube, dass wir dort ein tolles Team haben mit dem Bernhard, mit seinen 30 Mitarbeitern. Das bestätigt der Vergleich mit anderen Städten wie Salzburg, wie Wels, wie auch Graz vor allem und das wir, ihre Unterstützung dafür einfach brauchen. Es ist halt von unserer Seite sehr viel Leidenschaft dahinter und das ist auch notwendig. Wir sind alle stolze Kärntner, letztendlich leidenschaftliche Klagenfurter und wir wollen eben mit diesem Projekt, ein Leuchtturmprojekt, ein kleines Leuchtturmprojekt, dass einfach die Wirtschaft braucht starten und umsetzen. Danke.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Danke für die gute Präsentation. Es ist wichtig, dass das auch direkt den Gemeinderäten da vermittelt wird und wir gehen in den Wortmeldungen weiter.

Wortmeldung Gemeinderat Patrick Jonke, TKS zu Top 14:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrter Herr Aufsichtsratsvorsitzender, lieber Bernhard, sehr geehrter Herr Geschäftsführer. Ich möchte, das was heute hier passiert, das ist ein ganz wichtiger Schritt für die Landeshauptstadt Klagenfurt und eine zukunftsweisende Entscheidung, die hier wirklich hervorheben möchte. Das wird für die Stadt Klagenfurt und für die Messe von großer Bedeutung sein, dass hier auch dementsprechend was weitergeht. Die Messe haben wir heute auch schon gehört, leistet ja eine hervorragende Arbeit als eine der einzigen Messen österreichweit, ist die Klagenfurter Messe kein Zuschussbetrieb. Das muss man wirklich stark hervorheben. Da habt ihr wirklich tolle Arbeit geleistet. Es ist auch nicht selbstverständlich, wie du Harald Kogler, dich da als Aufsichtsratsvorsitzender, wohl das muss man sagen, auch einsetzt. Das ist nicht selbstverständlich. Du bist da wirklich fest dahinter. Wir sind immer wieder im Austausch. Bürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender. Wir haben laufend Gespräche und da geht wirklich was weiter. Da muss man wirklich einmal Danke sagen und dir gratulieren dazu.

Ja, die Messe liegt mir auch persönlich sehr stark am Herzen. Seit über 15 Jahre, das weiß auch der Bernhard Erler, bin ich immer in guter Verbindung mit der Messe gewesen, hab sie auch immer unterstützt. Auch ihr habts mich immer unterstützt. Da möchte ich auch noch einmal Danke sagen. Deswegen ist es, kenne da fast alle Mitarbeiter persönlich. Deswegen ist es mir auch wirklich ein Herzensanliegen, dass hier was weitergeht, dass hier investiert wird. Es wird auch wichtig sein für die Zukunft, das haben wir auch heute schon gehört, was die Koralmbahn betrifft, dass dieser Beschluss gefasst wird. Das ist auch ein historischer Schritt und ein wichtiger Beschluss. Es sind ja wirklich viele Bälle und andere Veranstaltungen, die von Klagenfurt abgezogen sind in andere Bereiche, Velden, Villach etc. und da wird es einfach wichtig sein, dass man auch die Jugend hier in Klagenfurt haltet und hier ein gutes Angebot

präsentieren kann. Und das wird es mit diesem Veranstaltungszentrum geben. Vielen Dank auch an die ÖVP, FPÖ und natürlich muss ich auch wenn es positiv ist lobend erwähnen die Neos, die mit uns gemeinsam mit den Fraktionen über alle Parteigrenzen drüber hinaus hier wirklich Druck aufgebaut haben und diesen heutigen Beschluss ermöglichen. Danke auch dir, Andi Skorianz. Dieser Schritt wird nicht nur das kulturelle Angebot für die Bürgerinnen und Bürger erweitern, sondern auch wirtschaftliche Impulse im Hinblick auf die großen anstehenden Veränderungen in der Stadt setzen. Vielen herzlichen Dank.

Wortmeldung Gemeinderat Dipl.-Ing. Elias Molitschnig, BA zu Top 14:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, danke auch den Auskunftspersonen von der Klagenfurter Messe. Unbestritten und ich habe keinen Hehl in den letzten Jahren davon gemacht, ist die Messe mit Abstand und ich spreche jetzt vom Areal der Messe, die mir mehr betrifft als nur die Messehalle an sich, mit Abstand das wichtigste Entwicklungsareal das wir in der Stadt haben. Das wichtigste was letztlich auch als Motor stark genug werden kann im Süden der Stadt um eine größere Entwicklung dieses Gebietes positiv zu beflügeln. Was mich an diesem Beschluss ein bisschen, was ich nicht ganz klar finde, das ist eigentlich ein reiner finanzieller Beschluss. Ich glaube, das ist wichtig, dass diese Inhalte geklärt sind. Wer was bezahlt, wer die Wertschöpfung lukrieren wird und wie das ganze wirtschaftlich aufgesetzt wird. Was ich aber schade finde, ist, dass ich wenig draus lese, wie die Qualität des weiteren Prozesses sein wird. Wie wir sicherstellen wollen, dass es am Ende ein hochkarätiges Stück wird, ein kleines Stück, ein kleiner Leuchtturm, ich mag den Begriff Leuchtturm nicht. Ich habe so viel schlechte Dinge gesehen, die Leuchttürme waren aber vielleicht ist es ein wichtiger Ankerpunkt oder ein Leitprojekt dieser Transformation der Messe und das möchte ich eher gern betonen und ich glaube, man muss wirklich aufpassen, dass man ganzheitlich denkt und sich nicht die Dinge für die Zukunft verbaut. Weil es kann jetzt wie gesagt nur ein Schritt sein von vielen Schritten, die wir dort gehen müssen. Wie gesagt, ich glaube, es ist das wichtigste Areal, das wir überhaupt haben und wir sollten wirklich Geld in die Hand nehmen, um dieses Areal bestmöglich für die Zukunft zu denken und auch Stichwort Förderungen. Es gibt derzeit so viele Förderungen für Kommunen, die quasi ungenutzte Brachflächen und das Messeareal, ich meine, das werdet ihr jetzt anders sehen, natürlich nicht von der Nutzung der Messe aber das versiegelte Areal ist defacto eine Brachfläche im Verhältnis zu dem, was es leisten könnte und da gibt es derzeit eine unglaublich tolle Förderlandschaft von ministerieller Ebene, von Landesebene, wie man integrativ, nicht sektoral, sondern möglichst in mehreren Fachdisziplinen dieses Areal sich ansieht und eine umfassende Vorüberlegung macht, wie man hier einen Stadtteil bestmöglich weiterentwickeln kann mit all den Themen, die wir dort haben. Die Gesundheit, die Pflege, die Kultur, den Sport, die Messe und viele andere Dinge. Das Wohnen selbstverständlich, die Bahnhofsnahe und ich glaube in der Dimension müssen wir uns einfach trauen zu denken und was ich vielleicht trotzdem etwas kritisch sehe. Ich kenne ja nur die Studie, die jetzt quasi dem Antrag beigelegt ist und wir haben heute auch von der finanziellen prekären Situation geredet und ich glaube, und das trifft aber fast alle Kommunen in Österreich mittlerweile, wir werden es uns nicht mehr leisten können für jede Funktion ein Gebäude zu bauen. Wir werden uns künftig nicht mehr ein Hallenbad leisten können, das nur ein Hallenbad ist und wahrscheinlich auch nicht ein Veranstaltungszentrum, das nur ein Veranstaltungszentrum ist. Ich glaube, es wäre trotzdem aus meiner Sicht toll gewesen, man hätte sich andere Beispiele angeschaut. Veranstaltungszentrum, Musikschule, Kombination in St. Valentin in Niederösterreich oder das Haus der Kultur und Bildung in Neubrandenburg oder die Kombination aus Hörsaal, Veranstaltungszentrum der Uni Bremen.

In Dornbirn gibt es auch ganz spannendes Projekt, wo Stadtbibliothek, Kultureinrichtungen, Sonderbildungsinstitutionen für Schulen kombiniert sind. Natürlich muss man das auf Klagenfurt ummünzen und schauen, wo liegen bei uns bestehende Strukturen und worauf könnte man aufbauen aber ich glaube, dass diese Mehrfachnutzungen ein ganz ganz zentrales Thema für die Zukunft sind und was mir persönlich weh tut, wir haben nach wie vor keine Stadtbibliothek und ich glaube, bei einem Veranstaltungszentrum könnten wir wahrscheinlich die Stadtbibliothek im Foyer mit bauen. Es gibt sicher auch andere Lösungen aber ich finde es schade, dass wir das Thema einfach ausklammern und uns nur jetzt auf die Veranstaltungen committen. Ich bin voll bei euch, dass es wichtig ist und ich glaube, für den ganzen Zentralraum wichtig ist, nicht nur für Klagenfurt das Thema Veranstaltungen größer zu denken. Trotzdem ist mir das Thema Bildung, Vermittlung und Stadtbibliothek mindestens gleich wichtig, mir persönlich wahrscheinlich sogar wichtiger, aber ich glaube, wir müssen zukünftig einfach denken wie wir sinnvolle Mehrfachnutzungen und Synergien schaffen können weil auch das kann Kosten wesentlich sparen und die Belegung von Räumlichkeiten insbesondere von Veranstaltungsräumlichkeiten über das Jahr verteilt, wenn man auf Kärnten schaut mit Villach oder mit dem Casineum in Velden, sicher nicht voll ausgelastet und ich glaube, an dem muss man wirklich arbeiten, dass das wirtschaftlich einen Mehrwert generieren kann. Wie gesagt, mir wäre es ganz wichtig, dass die Stadt ein Auge drauf legt insbesondere für die Qualitätssicherung einzutreten. Ich habe zumindest in der Kalkulation im Zeitplan einen Architekturwettbewerb und eine Vorbereitung dessen gesehen. Ich hoffe er wird auch kommen. Ich habe jetzt nur von einem Solitärbau gesehen. Auch das würde ich persönlich noch einmal offenhalten, weil ich glaube, wenn man weiß was man will, wenn man jetzt eine Bestellung aufgibt, dient ja das der Architekturwettbewerb und das ist ein ganz zentrales Ziel zur Qualitätssteuerung dafür die Wünsche, die wir formulieren von den Kolleginnen und Kollegen in räumlich spannende Überlegungen zu transformieren. Und ich glaube, das spannende ist wirklich diesen Eingangsbereich, die Sanierung der Halle 5, wenn ich das richtig abgespeichert habe und dieses Veranstaltungszentrum als ein ganzes als Organismus zu denken und da so hochkarätige Personen wie möglich einzuladen um wirklich fachlich fundierte räumliche Vorschläge zu machen, wie man diese Dinge auch bestmöglich umsetzen kann. Insofern, wie gesagt, ich glaube trotzdem in der Zukunft gesehen und wir wollen Klimavorzeigestadts Europas werden, ich müsst euch trotzdem immer vorstellen wie geht Barcelona, wie geht Kopenhagen, wie geht Paris mit so einer Fragestellung um und wir müssen einfach bitte weniger klein klein denken, sondern möglichst groß. Und ich meine jetzt nicht finanziell groß, sondern intelligent groß und überlegen mit wem wir uns matchen wollen und dass wir das auch entsprechend mit Vollgas so machen. Danke.

Wortmeldung Stadträtin Dipl.-Ing. Constanze Mochar, SPÖ zu Top 14:

Hoher Gemeinderat, Herr Bürgermeister, sehr geehrte Stadtsenatskollegen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ja, wir sind für das Veranstaltungszentrum. Wir waren immer für das Veranstaltungszentrum sofern die Umsetzung akuter und wichtiger Projekte zur Sicherung der Daseinsvorsorge für die Klagenfurterinnen und Klagenfurter egal von jung bis alt nicht verzögert werden bzw. gar nicht nachher umgesetzt werden können. Herr Bürgermeister und auch die Frau Stadträtin Wassermann haben ja bei den Berichten des Landesrechnungshofes zu Klagenfurt Wohnen ja vehement und eindringlich die Priorisierung von Projekten gefordert damit leistbares Wohnen in Klagenfurt nicht mehr leistbares Wohnen, sondern auch lebenswertes Wohnen ermöglicht wird. Hoher Gemeinderat, ich mache sie jetzt drauf aufmerksam mit diesem Beschluss setzt der Gemeinderat insbesondere

die Arbeitsgemeinschaft schon jetzt andere Prioritäten. Hoher Gemeinderat, ja, es steht außer Frage. Das Veranstaltungszentrum setzt Impulse für die Wirtschaft und auch für den Tourismus. Ja, das Veranstaltungszentrum ist eine wirklich kulturelle Bereicherung für die Stadt. Es wird für die Bildung dienen und es soll auch für die Weiterbildung dienen. Es soll auch zukünftig natürlich ein sozialer Treffpunkt werden. Die 5 Millionen Euro sind sicher nicht schlecht investiert, jedoch kommen sie aus Zahlungsmittelreserven für Grundstücke und stehen jetzt dann nicht mehr zur Verfügung. Es muss uns bewusst sein, dass die Sanierung von Schulen, Sportstätten aber auch strategische Grundstückskäufe für leistbares Wohnen z.B. zurückgestellt werden müssen bzw. nicht umgesetzt werden können. Aus diesem Grund müssen zwei wesentliche Punkte bitte seitens der Messen sichergestellt werden. Der Investitionsanteil über die 5 Millionen der Stadt Klagenfurt dürfen auf keinen Fall überschritten werden und es muss auch sichergestellt werden, dass auch zukünftig die Messen kein Zuschussbetrieb wird. Aber ich bin wirklich zuversichtlich, dass der Herr Erler mit seinem Team das umsetzen wird können, weil er hat es ja jetzt schon in den letzten Jahren eindrucksvoll bewiesen, dass man Messen positiv führen kann. Und es steht auch außer Frage, dass das Veranstaltungszentrum essentiell und wichtig für die positive Weiterentwicklung der Messen sein wird. Und zuletzt möchte ich nur noch eines appellieren. Wir werden heute dem Veranstaltungszentrum zustimmen und ich appelliere an sie, hoher Gemeinderat und an den Stadtsenat, der zukünftige Finanzstadtrat ist keine Gelddruckmaschine. Ich würde es mir wirklich wünschen, wenn er jetzt eine mitgebracht hätte. Bitte sind wir uns wirklich immer bewusst mit unseren Projekten, ob die auch nachhaltig darstellbar und finanzierbar sind. Und immer kann man jetzt nicht sagen, so Finanzstadtrat und Vizebürgermeister, du bist jetzt dafür verantwortlich das Geld bereitzustellen. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Dr. Andreas Skoriansz, FPÖ zu Top 14, 18:

Ich vertraue den Herren von der Messe, dass das eine gute Umsetzung erfahren wird und ich glaube, dass wir das in Klagenfurt auch unbedingt brauchen ein modernes Veranstaltungszentrum, dass sich zwar nicht mit Paris und Barcelona, was war die dritte Stadt messen sollte, sondern dass sich mit vergleichbaren Städten messen sollte und wir brauchen das vor allem auch für unsere sehr vielen kleinen kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen aber auch wie ich heute herausgehört habe, ist es für die Messe für die Weiterentwicklung der Messe ein wichtiger Baustein. Deshalb volle Zustimmung von unserer Fraktion zu diesem Projekt. Danke, dass wir jetzt so weit gekommen sind.

Zum Punkt 18 Änderung des Kommanditisten in der IVK. Ja ich weiß, das steht im Landesrechnungshofbericht so drinnen, dass eben eine Gesellschaft, das Gesellschafter entsandt werden sollte, nur jetzt sitzt schon so relativ lange da. Du kommst, wie der berichtet mit dem Abänderungsantrag höre was eigentlich eine Systemänderung ist, warum kann man das nicht vorher mit den Clubobleuten besprechen dann kann ich das im Club besprechen. Ich habe jetzt wirklich keine Lust wieder mit meinen Leuten da herumzuschwätzen was ich heute schon zweimal habe machen müssen um irgendeinen Antrag, der jetzt erst mir bekannt wird neu zu verhandeln. Wir bleiben jetzt einmal bei unserer Linie aber für die Zukunft können wir das natürlich machen. Man kann dann ja auch die Gesellschafter austauschen. Das ist ja auch möglich und es anders gestalten und diesen Rechnungshofbericht dann auch gerecht werden und das war heute ein bisschen zu spät. Danke.

Wortmeldung Stadtrat Max Habenicht, ÖVP zu TOP 14:

Schönen guten Abend noch einmal. Ich habe ja Freizeit genossen jetzt. Wir waren, wir haben Tadschikisches Teehaus übergeben mit dem Kollegen. Das zu entschuldigen. Ich glaube, das war trotzdem wichtig, weil da ist die Vizebürgermeisterin gekommen von Duschanbe und der Botschafter. Ich denke, das sollten doch Stadtsenatsmitglieder wahrnehmen diesen Termin. War natürlich nicht so anstrengend wie eure Sitzung da. Das muss ich zugeben.

Einmal herzlichen Dank, dass wir das auf die Reihe bringen, dass wir das mit der Messe wirklich in Angriff nehmen können, den Umbau, Erweiterung, Weiterführung, Verbesserung der Situation die wir auf der Messe vorfinden. Ich bin ja im Aufsichtsrat der Messe, weil die Kollegin Mochar hat es angesprochen, sie möchte nicht haben, das da ein Defizit oder das wir den Abgang dann tragen müssen auf Sicht. Wir sind verantwortungsvoll zusammengesessen und haben uns wirklich Gedanken gemacht und wenn wir nicht Maßnahmen setzen würden bei der Messe wie sie jetzt geplant sind, dank auch der finanziellen Unterstützung der Stadt, hätten wir wirklich einen Abgang tragen müssen. Und so sind wir mehr als optimistisch, dass wir das wirklich in die richtigen Bahnen lenken können und ihr müsst schon eines bedenken, natürlich haben wir Investitionen von 5 Millionen Euro aber wir bekommen auch Geld wieder herein. Wir werden die Wertschöpfung steigern in Klagenfurt. Es wird Arbeitsplätze geben. Es wird Übernachtungen gesteigert werden. Und eines muss man schon sagen, es ist nicht nur ein wirtschaftliches Projekt, weil die Klagenfurter Schulen jammern massiv darunter, dass sie keine Bälle in Klagenfurt durchführen können. Also wir sind auch verpflichtet diesen Gruppierungen gegenüber, wir wollen unsere Bälle in Klagenfurt haben. Wir wollen, dass das stattfindet. Nicht das sie nach Velden müssen ins Casineum. Also die Messe mit ihrem Angebot, dass sie dann bieten wird, wird viele andere Sachen auch bieten wie reine Wirtschaft. Das ist ein Zentrum, wo man sich treffen wird können. Neben der Wirtschaft wird es auch viele andere Dinge dort geben. Das bitte zu bedenken. Und eines möchte ich schon ein bisschen mitgeben am Weg. Wenn man sagt das geht auf Kosten anderer Dinge. Ich habe euch heute glaube ich gesagt am frühen Nachmittag was bei mir rein beim Facility Management offen sind, Investitionen von 170 Millionen Euro. Da sind gar nicht drinnen die Investitionen, wenn man den Bus umstellen etc. wo wir noch viele Millionen brauchen. Wir werden daherinnen uns nachher immer gegenseitig vorwerfen können, das geht zu Kosten des anderen. Und da müssen wir ein bisschen aufpassen bitte. Wir müssen schauen was die wesentlichen Investitionen sind und für mich ist das auf der Messe eine wesentliche Investition und endlich bringen wir gemeinsam ein Projekt auf die Reihe das Klagenfurt weiterbringt. Und wenn es dann steht, können wir alle gemeinsam stolz drauf sein und wir können auf die Leute von der Messe vertrauen. Danke für eure Zustimmung.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP zu Top 14:

Ja Max, ich kann dir nur zustimmen. Das ist, glaube ich, ein ganz wichtiges Projekt. Wir haben es in der letzten Periode schon angedacht und ich möchte einen Aspekt noch bitte ins Spiel bringen. Da möchte ich mich ganz herzlich bei der Geschäftsführung und bei der Messe bedanken. Es ist eine Standortentwicklung in der Stadt und das war eine ganz kluge Entscheidung, dass nicht zum Flughafen hinaus zu führen sondern das ein Kommitment zu machen und ich kann mich noch erinnern, wie oft wir auch mit der ehemaligen Bürgermeisterin und mit dem Markus darüber diskutiert haben, dass die Messebelebung ein ganz wichtiger Standortfaktor für die Stadt und herin, dass die Leute zusammenkommen und ich denke, dass das eine absolut tolle Entwicklung haben wird, die Multifunktionsarena mit 500-600 Leuten. Das ist auch erweiterbar. Unsere Schule hat immer den Schulball in der Messe gehabt und es ist wirklich ein Problem so wie der Max das angesprochen hat, dass viele

Schulen ins Casineum abwandern haben müssen und ich denke, das ist nur ein Beginn ob das jetzt Ärztekongresse oder andere Kongresse wie ihr auch neue Formate angesprochen habt, dann ist das ganz toll. Und ich bedanke mich erstens einmal für die gute Vernetzung mit dem Land, dass da eine gemeinsame Entwicklung stattfindet und das eure Leidenschaft weiterhin für die Messe schlagen möge und dass das gut gelingen wird. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Dr. Manfred Mertel, SPÖ zu Top 14:

Sehr geschätzter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen im Gemeinderat, sehr geehrte Stadtsenatsmitglieder. Ich sage das jetzt einmal bewusst, sehr geschätzter Herr Bürgermeister, weil ich das auch öffentlich kundtun möchte. Es verbindet uns immer eine Freundschaft, obwohl wir auch sehr oft unterschiedlicher politischer Meinung sind und trotzdem bezeichne ich dich als sehr geschätzter Herr Bürgermeister, weil du einfach von der Bevölkerung als solcher auch gewählt worden bist. Was hat das jetzt für einen Bezug zum Veranstaltungszentrum. Da möchte ich, glaube ich, doch zuerst was Positives sagen, dass ich glaube, dass wir doch hier einen zentralen Punkt haben werden für kulturelle, gesellschaftliche und vielleicht auch wirtschaftliche Begegnungen, die diese Stadt auch vielleicht im ganzen Selbstwertgefühl stärken wird. Das ist das positive aber gestatten sie mir auch, dass ich doch schon ernst nehme was heute die ganzen Sitzungen, oder den ganzen Sitzungsverlauf diskutiert worden ist, dass wir auch große Achtsamkeit haben müssen, wie wir mit unseren finanziellen Möglichkeiten umgehen. Und ich möchte schon bei dieser Gelegenheit sagen und ich habe diese Debatte ja verfolgt. Es sollte jetzt nicht so der Eindruck erweckt werden und dann möchte ich auf die Verfassung hinarbeiten, dass man schon sagt, für die finanziellen Voraussetzungen in der Stadt ist nicht der Finanzreferent zuständig, sondern dafür zuständig ist letztendlich der Bürgermeister dieser Landeshauptstadt. Ich glaube auch, wenn du diesen Beschluss forciert, dann hast du sicherlich auf der einen Seite im Blickwinkel die positiven Vorteile, die sich für die Stadt ergeben, die sich auch zum Teil vielleicht für die Wirtschaft ergeben aber wir dürfen nicht zulassen, dass wenn wir auch von der Jugend reden, dass andere Einrichtungen unter Umständen deshalb unter die Matte gekehrt werden. Ich möchte bei dieser Gelegenheit schon darauf hinweisen, dass die Vereine immens viel an Leistungen vorstrecken müssen und die auch hier die finanzielle Unterstützung der Stadt brauchen, denn auch die Jugend braucht eine Bildung damit sie also diese Veranstaltungszentren dementsprechend befüllen werden können. Aus diesem Grund finde ich auch den Vorschlag, jetzt ist er leider nicht da, des Gemeinderates Elias Molitschnig sehr wichtig, dass man sagt, wenn man ein Zentrum angeht, dann soll das wirklich ein zukunftsweisendes Zentrum sein und das man alle Überlegungen hier anstellt um etwas vernünftiges auf die Füße zu stellen. Jetzt darf ich mich ein bisschen an die Vertreter der Messe auch wenden. Und deswegen habe ich es auch gewählt mit geschätzter Herr Bürgermeister. Ich möchte schon niemanden hier belehren aber wenn ich als Klagenfurter und ich habe es heute schon einmal gesagt, als 70jähriger Klagenfurter lese, dass ich auf der einen Seite sehr froh bin, dass man Funktionen übernimmt, dass man sich in der Stadt einbringt, so möchte ich doch für alle hier im Saal einfordern, dass man auch mit jenen, die gewählt werden von der Bevölkerung ob das ein Gemeinderat ist, ob das ein Stadtrat ist, ob das ein Vizebürgermeister oder ein Bürgermeister ist, auch dementsprechend respektvoll umgeht. Danke für die Aufmerksamkeit.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Hoher Gemeinderat, liebe Vertreter der Messe. Es ist ja schon sehr viel richtiges gesagt worden. Ich möchte es nur noch einmal unterstreichen, dass eine Landeshauptstadt ein modernes Kongress- und Veranstaltungszentrum braucht. Das wir mit der derzeitigen, mit den derzeitigen Projekten nicht mehr durchkommen in die nächsten Jahrzehnte, dass die Messe bewiesen hat, dass sie in der Lage ist international mitzuhalten. Gerade auch im Alpe-Adria-Raum. Wirklich federführend unterwegs zu sein, viele neue Messen auch sozusagen initiiert hat und das eben dieses Veranstaltungs- und Kongresszentrum eigentlich die logische Folge ist, wenn hier das Land Kärnten mitfinanziert, dass wir die Chance auch zu ergreifen haben. Auch für die Zukunft, auch für die heutigen jüngeren Generationen für die Zukunft und ich sehe das ja nicht rein für die Wirtschaft, einen Komplex den wir rein für die Wirtschaft hinstellt oder für den Tourismus, sondern das wird ein modernes Gebäude sein, dass von allen Generationen genutzt werden kann, wo es viele Veranstaltungen geben wird, was auch der Jugend sehr viel bringen wird. Da werden inhaltliche Veranstaltungen auch stattfinden. Da bin ich überzeugt davon und natürlich dadurch die internationalen Veranstaltungen, Ärztekongresse, medizinische Kongresse wird auch sehr viel inhaltlich mitgeliefert werden, was ja auch wieder eine Wertschöpfung darstellt. Da sage ich noch einmal was, wir habe ja allein der Professor Likar hat ja sich schon mehrmals bemüht hier Kongresse an Bord zu holen und das wäre gegangen aber mit der derzeitigen Performance ist es halt einfach nicht möglich. Ich sehe das durchaus eine Bereicherung für alle Generationen und muss sagen, der Vorschlag gefällt mir auch ganz gut. Wir können jetzt nicht einfach was hineinfordern aber eine Bibliothek, eine Stadtbibliothek, inhaltlich muss ich das sagen liegt mir das auch am Herzen. Wir haben ja fast einmal schon die Gelegenheit gehabt. Dann ist sie wieder vorbeigegangen aber das habe ich auch immer im Hinterkopf, dass man natürlich Projekte, wenn man macht auch Synergien nützt. Das wäre natürlich schon absolut zu begrüßen. Deshalb sehe ich das auch multifunktional so eine Veranstaltung. Wenn man bedenkt beim Stadion. Denkt euch beim Stadion, hat man zuerst gesagt, das ist nur für Fußball. Dann ist sofort das Argument gekommen, ja rein für Fußball braucht ihr ja nicht so ein großes Stadion. Und in Wahrheit ist es jetzt multifunktional und ausgelastet, ausgebucht. Verschiedenartigste Veranstaltungen von Konzerten, wo die Leute von ganz weit herkommen bis zu Sportveranstaltungen aller Art. Das sollte auch in diesem Sinne so betrachtet werden.

Schlussworte Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Ganz kurz. Gratulation einmal der Messe zum erfolgreichen Weg. Der wird fortgeführt mit einer nachhaltigen Investition damit man zukunftsfit ist und ich hoffe, wenn es eine Entfremdung gegeben hat, dass dies ja von unserer Seite her also das das wieder damit behoben ist. Punkt 18, weil ein Abänderungsantrag von den Neos gestellt wurde. Vorschlag jetzt unsererseits, weil wir das besprochen haben, dass der Abänderungsantrag jetzt so in dieser Form von uns nicht die Zustimmung findet, mit dem Blick auf eine Bestellung eines neuen Magistratsdirektors und in weiterer Folge sollte man im Zuge dessen auch schauen wie die Entsendungen und Bestellungen auch in den Gesellschaften dann erfolgen. Aber die Intention ist richtig bin beim Kollegen Skoriansz. Jetzt und in der Sitzung darüber diskutieren ist dann schwierig aber die Intention ist eine richtige aber wir würden den Antrag jetzt so wie er vorliegt zum Beschluss bringen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Wir kommen jetzt zur Abstimmung zu den Punkte 12 bis 18, wobei der Punkt 13 ist eine über- und außerplanmäßige Mittelverwendung, ein Bericht. Punkt 12 verschiedene Abteilungen Instandhaltungen, haushaltstechnische Maßnahmen, Bedeckung durch Mehreinnahmen. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Einstimmig so erfolgt. Punkt 13 ist ein Bericht. Punkt 14 Klagenfurter Messe GmbH, Errichtung Veranstaltungszentrum. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegen Grün. Punkt 15 Veranstaltungszentrum, Kapitaltransfers und Aufnahme in den Projekthaushalt. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegen Grün. Punkt 16 Projekt Share4U, außerplanmäßige Mittelverwendung. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Einstimmig beschlossen. Punkt 17 KFG Klagenfurt Festival GmbH, Finanzierung 2024-2026. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Einstimmig beschlossen. Punkt 18 ist jetzt der Antrag Änderung Kommanditist, Landeshauptstadt Klagenfurt Immobilien KG. Da haben wir jetzt einen Abänderungsantrag von den Neos der zur Abstimmung steht. Zuerst der Abänderungsantrag der Gemeinderat wolle beschließen dem unentgeltlichen Ausscheiden von Peter Jost als Kommanditist wird die Zustimmung erteilt. Weiters wird die Zustimmung erteilt, dass die Immobilien Verwaltung Klagenfurt GmbH die Rolle des Kommanditisten mit einer Haftungseinlage von EUR 100,-- übernimmt. Mit der Durchführung wird die Abteilung Rechnungswesen beauftragt. Wer für den Abänderungsantrag ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Das sind die Stimmen von Grün und Neos. Gegenprobe. Damit ist der Antrag nicht angenommen. Damit kommen wir zum Hauptantrag. Punkt 18 Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegen die Stimmen von Neos. Danke.

**12. verschiedene Abteilungen, Instandhaltungen, haushaltstechnische Maßnahmen, außer- und überplanmäßige Mittelverwendungen
34/298/24**

„Auf den nachstehenden, neu anzulegenden Voranschlagsstellen werden außerplanmäßige Mittelverwendungen in einer Gesamthöhe von EUR 3.500,-- genehmigt und werden die in der Anlage 8 ersichtlichen Voranschlagsstellen in den jeweilig angeführten Deckungsring aufgenommen.

Die Bedeckung dieser Mehrausgaben erfolgt durch wertgleiche Mehreinnahmen auf der VAST 2.9140.828500 – Rückersätze von Aufwendungen (Rückersätze aus Vorjahren – Airport) in Höhe von EUR 3.500,--.

Die mit Gemeinderatsbeschluss vom 25. April 2024 (MZL. FI 34/290/2024) beschlossenen außerplanmäßigen Mittelverwendungen werden durch den nunmehr gefassten Beschluss ersetzt.“

Der Antrag wird einstimmig zum Beschluss erhoben.

**13. Über- und außerplanmäßige Mittelverwendungen; Bericht II für das Haushaltsjahr 2024
34/397/24**

„Der in der Anlage 9 ersichtliche Bericht über die im Zeitraum vom 05.04.2024 bis 13.05.2024 genehmigten außer- und überplanmäßigen Mittelverwendungen in der Höhe von EUR 21.500,-- wird gemäß § 84 Abs. 3 des Klagenfurter Stadtrechtes zur Kenntnis genommen.“

Der Bericht wird vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen.

**14. Klagenfurter Messe BetriebsgesmbH (idF Messe GmbH) – Errichtung
Veranstaltungszentrum (VAZ)
34/309/24**

„1. Seitens der Landeshauptstadt Klagenfurt a.W. als 48% Gesellschafterin der Klagenfurter Messe Betriebsges.m.b.H. wird der Co-Finanzierung zur Errichtung eines Veranstaltungszentrums (VAZ) durch die Messe GmbH mit anteiligen Gesamtkosten für die Stadt Klagenfurt in Höhe von maximal EUR 5 Mio. zugestimmt.

2. Die Finanzierungszusage gilt, insofern das Land Kärnten über die K-BV Kärntner Beteiligungsverwaltung bereit ist, das Vorhaben im zugesagten Ausmaß in Höhe von EUR 5 Mio. mitzufinanzieren (in der Anlage 10 ersichtlich) und die Messe GmbH ihren Anteil in Höhe von EUR 10 Mio. fremdfinanziert. Eine entsprechende Finanzierungsvereinbarung ist auszuarbeiten und in weiterer Folge dem Stadtsenat zur Beschlussfassung vorzulegen.

3. Da sich die Wirtschaftskammer Kärnten als Mitgesellschafterin nicht am Projekt beteiligt, ist zwischen den drei Eigentümerinnen ein entsprechender Syndikatsvertrag auszuarbeiten. Die Kosten hierfür sind von der Messe GmbH zu übernehmen.

4. Dem Projekt „Veranstaltungszentrum (VAZ)“ wird vonseiten des Gemeinderats höchste politische Priorität zuerkannt, sodass dieses mit einem Gesamtinvestitionsvolumen in Höhe von maximal EUR 5 Mio. (Laufzeit 2025 – 2026) in den städtischen Projekthaushalt aufgenommen werden soll. Die Abteilung Finanzen wird beauftragt einen entsprechenden Finanzierungsantrag vorzubereiten.“

**Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen der Grünen - ausgenommen
GR Dipl.-Ing. Elias Molitschnig) zum Beschluss erhoben.**

Wortmeldungen Seite 517 - 526

**15. Abt. FI, Veranstaltungszentrum (VAZ), Investitionsnummer 1.9140.07; Kapitaltransfer
Klagenfurter Messe BetriebsgmbH, VAST 1.9140.786105; Aufnahme in den
Projekthaushalt
34/645/24**

„1. Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt a.W. misst dem Projekt „Veranstaltungszentrum (VAZ)“ im Sinne eines Kapitaltransfers an die Klagenfurter Messe BetriebsgmbH höchste politische Priorität zu, sodass dieses, trotz angespannter finanzieller Lage, mit Gesamtkosten von maximal EUR 5 Mio. in den laufenden Projekthaushalt (Investitionsnummer 1.9140.07) der Stadt aufgenommen wird. Die entsprechenden

Finanzierungstranchen sind in den Voranschlägen 2025 und 2026 sowie in den Mittelfristigen Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan aufzunehmen.

2. Zur Finanzierung dieses Projekts werden ausgewiesene Zahlungsmittelreserven aus Vermögensveräußerungen, insbesondere jene der Investitionsnummer 1.8400.01 „Grundstücke, Allgemein“ herangezogen. Die/das Vorhaben ist mit Jahresende abzuschließen und ist eine Zahlungsmittelreserve in Höhe von EUR 5 Mio. auf das Projekt „Veranstaltungszentrum (VAZ) mit der Investitionsnummer 1.940.07 zu übertragen.

3. Der Gemeinderat nimmt zur Kenntnis, dass durch diese Entscheidung bzw. Maßnahme die Möglichkeit, andere Vorhaben aus dem bestehenden laufenden Projekthaushalt mit dieser Zahlungsmittelreserve zu finanzieren, nicht wahrgenommen wird und das (Aus-) Finanzierungserfordernis der laufenden Projekte damit unverändert bleibt.

4. Mit der Durchführung wird die Abteilung Finanzen beauftragt.“

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen die Grünen – ausgenommen GR Dipl.-Ing. Elias Molitschnig) zum Beschluss erhoben.

**16. Abt. KUS, Projekt „Share4U“ außerplanmäßige Mittelverwendung
34/298/24**

„Im Deckungsring 157 „Share4U“ (VAST 1.5291.728050, Umweltschutz – sonstige Einrichtungen und Maßnahmen (Projekte) – Entgelte für sonstige Leistungen (Share4U) wird eine außerplanmäßige Mittelverwendung in Höhe von EUR 32.000,-- genehmigt.

Die Bedeckung dieser Mehrausgabe erfolgt durch eine wertgleiche Minderausgabe auf der VAST 1.9140.781700 Transfers an Beteiligungen der Gemeinde/des Gemeindeverbandes (IPAK)“

Der Antrag wird einstimmig zum Beschluss erhoben.

**17. KFG Klagenfurt Festival GmbH (FN 517183 p) – Finanzierung Klagenfurt Festival 2024-2026
34/54/24**

„1. Die Landeshauptstadt Klagenfurt a.W. als 90% Gesellschafterin der KFG Klagenfurt Festival GmbH leistet für die Jahre 2024 bis einschließlich 2026 einen jährlichen Gesellschafterzuschuss an die KFG Klagenfurt Festival GmbH in Höhe von EUR 100.000,--.

2. Der in der Anlage 11 ersichtliche Finanzierungsvereinbarung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt a.W. und der KFG Klagenfurt Festival GmbH (Gesellschafterzuschuss 2024 – 2026) wird die Zustimmung erteilt.

3. Die entsprechenden Beträge sind in den jeweiligen städtischen Voranschlägen 2025 und 2026 vorzusehen. Mit der Durchführung wird die Abteilung Finanzen beauftragt.“

Der Antrag wird einstimmig zum Beschluss erhoben.

**18. Änderung Kommanditist; Landeshauptstadt Klagenfurt Immobilien KG
34/613/24**

„Dem unentgeltlichen Ausscheiden von Dr. Peter Jost als Kommanditist wird die Zustimmung erteilt. Weiters wird die Zustimmung erteilt, dass MMag. Stéphane Binder, MA die Rolle des Kommanditisten mit einer Haftungseinlage von EUR 100,-- übernimmt. Mit der Durchführung wird die Abteilung Rechnungswesen beauftragt.“

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen der Neos und der Grünen – ausgenommen GR Dipl.-Ing. Elias Molitschnig) zum Beschluss erhoben.

Wortmeldung auf Seiten 518, 523 -524

Berichterstatterin: Stadtrat Mag. Franz Petritz

Berichterstatterin Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ, zu TOP 19:

Dankeschön und ich darf mich bedanken beim kaufmännischen Direktor Matthias Walter ist noch immer unter uns. Er hat eine sehr inhaltliche Sitzung verfolgen können aber wir sind es gewohnt um dreiviertel zehn ist meistens die Pause aus und wir gehen in die zweite Etappe. Punkt 19 da geht es um den Bundeszuschuss aufgrund der Verhandlungen der Finanzausgleichsmittel. Der Antrag liegt euch vor und da geht es darum, dass der Deckel der ja für die Finanzierung seitens der Stadt Klagenfurt im Theaterausschuss beschlossen wurde um diese EUR 555.000,-- erhöht wird dh. wir sind dann bei rund EUR 7.600.000,-- die dem Stadttheater durch die FAG Mittel zur Verfügung stehen und im Zuge dieser Diskussion, das wäre jetzt vom Bund bis zum Jahr nicht Spielsaison, sondern bis zum Jahr 2028 und in der Diskussion hat sich der Theaterausschuss darüber committet oder darüber beraten und dann dazu committet, dass es auch eine neue Finanzierungsvereinbarung geben sollte für die nächsten vier Jahre. Gültigkeit, damit wir da keinen Fehler machen, mit der Spielsaison 2026/2027 dh. es geht um viel Geld. Vielleicht sollte man da ein bisschen Aufmerksamkeit haben, weil sonst heißt es wieder, ich habe das nicht gehört und nicht gewusst. Der Antrag 19, wo es um die Bundesmittel geht, die zweckgebundenen betreffend des Finanzierungsausgleiches, da geht es für die Spielsaison 2024/2025 und 2025/2026. Ab der Spielsaison 2026/2027 gibt es dann eine neue Finanzierungsvereinbarung, die wie üblich über vier Spielsaisons geht mit einem Mehrbedarf und die Summen sind im Antrag aufgelistet. Da geht es auch darum, ihr könnt euch an die Diskussion erinnern, die Lohnanpassung mit 9,15% sind natürlich im Budget des Stadttheaters schlagend geworden. In der Planung waren 2% immer eingepreist und das Delta, die 7,15% haben dann die Gesellschafter übernommen. Anteilsmäßig 60/40 zwischen Land und Stadt aber das hat alle Theaterbetriebe betroffen. Daraufhin hat der Bund eben über die Finanzausgleichsmittel einen Ausgleich auch versucht. Die Finanzierungsvereinbarung soll sicherstellen, dass eben ein Automatismus was die Lohnanpassung betrifft festgeschrieben wird dh. zukünftig ab der Spielsaison 2026/2027 gibt's

dann eine 3% Anpassung und es ist auch von der Hochrechnung so, bin ich sehr dankbar seitens des Stadttheaters, dass das Delta wie der Bundesabschluss halt dann ausschaut mit hochgerechnet wurde. Es sollte hier inkludiert sein außer es gibt wieder einen Ausreißer aber wir gehen einmal von einer sehr konservativen Darstellung seitens des Stadttheaters aus und um die Zahlen und auch noch eine Frage der Ticketpreise. Auch hier gibt es zweijährig jeweils eine 3% Erhöhung. Es hat jetzt seit 10 oder 12 Jahren keine Indexanpassung gegeben. Das ist jetzt nachgeholt worden und man sieht es an den Zahlen des Stadttheaters. Eine Preiserhöhung ist immer sehr sehr schwierig natürlich aber von den Auslastungszahlen ist das Stadttheater bei rund 89%. Das ist wirklich ein, nicht nur herzeigbar, sondern ein Flaggschiff im kulturellen Bereich und wenn wir gesprochen haben jetzt von der Messe und vom Tourismus. Auch die Kultur hat sehr viel mit Tourismus zu tun und mit Wertschöpfung und ich sehe das Stadttheater auch als eine Institution, die es mehr als verdient auch abgesichert und planbar Spielzeiten vornehmen zu können. Eine Spielzeit, dass man das ein bisschen in Relation sieht muss zwei Jahre vorher geplant sein, weil du musst ja die ganzen Verträge usw. vorbereiten und für die Produktionen auch die Künstlerinnen und Künstler sichern. Ein Betrieb mit über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Stadt. Die Qualität spiegelt sich wieder in den Auslastungszahlen. Wir sind ein Spartentheater mit 11 Produktionen. Wir produzieren auch selbst. Ich nicht, das Stadttheater produziert selbst aber es gibt andere Beispiele wo zugekauft wird. Ich denke, dass wir diesen erfolgreichen Weg auch weiterhin beibehalten sollten. Wir haben das im Kulturausschuss eingehend auch diskutiert und sind der Überzeugung gelangt, dass wir diese Finanzierungsvereinbarung abschließen sollten. Für die Zahlen jetzt, damit das auch ganz transparent gemacht wird. Für die erste Spielsaison mit Wirksamkeit der neuen Finanzierungsvereinbarung geht es um einen Mehrbedarf von EUR 1,3 Millionen. Dann 2027/2028 in der Höhe von EUR 1,6 Millionen. 2028/2029 EUR 1,9 Millionen und 2029/2030 prognostiziert EUR 2,3 Millionen. Das sind die Zahlen, die jetzt am Tisch liegen. Es ist so, dass was ich vorher gesagt habe wegen den Finanzausgleichsmittel. Wenn wir die Finanzierungsvereinbarung so beschließen, so sind diese EUR 550.000,-- kommen nicht zusätzlich hinzu, sondern sie sind inkludiert in der Hochrechnung weil die haben Gültigkeit bis 2028 seitens des Bundes. Das war jetzt einmal im Groben der Überblick. Sollte es inhaltliche Fragen geben, Matthias Walter ist hier anwesend. Ich kann nur appellieren, dass wir auch hier dem Stadttheater dementsprechend jene finanzielle Ausstattung geben, dass der Kulturbetrieb und das Stadttheater ist ein Leitbetrieb in der Stadt weiterhin aufrecht erhalten werden kann in dieser Qualität. Auch wenn es manchmal in der politischen Diskussion unangenehm ist, weil Kunst und Kultur ist halt nicht immer im Einklang mit dem politischen Mainstream und das ist auch gut so. Gerade in Zeiten wo es zwar wirtschaftlich schwierig ist, politisch aber extrem zu werden scheint, ist es höchst an der Zeit, dass wir ein gesellschaftliches Korrektiv haben und wer wenn nicht das Stadttheater kann dem auch gerecht werden. Ich denke, das ist auch als Sicherstellung den Mitarbeitern und den KollegInnen gegenüber, wie gesagt über 200 Personen, die am Stadttheater nicht nur eine wirtschaftliche Wertschöpfung bringen sondern das Stadttheater gesamt eine gesellschaftspolitische Wertschöpfung und das ist ganz wichtig, dass wir auch in bevorstehenden Wahlkämpfen das Stadttheater planen lassen und produzieren lassen und das sie nicht in Wahlkämpfe auf welcher Ebene auch immer hineingezogen werden, weil Kunst und Kultur sollte von allen Diskussionen auch in politischer Natur ausgeschlossen sein und man muss der Kunst und Kultur nicht nur bei den Premierenfotos, sondern dann wenn es auch geht um die Finanzierung ihre Freiheit lassen. Auch wenn es manchmal kritisch ist und der Spiegel der Gesellschaft einen vorgehalten wird. Danke.

Wortmeldung Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ:

Geschätzte Anwesende, geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer zu Hause. Es geht heute um unser Stadttheater Klagenfurt. Wie sie alle wissen, sind Sport, Bildung, Kunst und Kultur, vier Bereiche, die ganz besonders wichtig für unsere Gesellschaft sind und daher sind sie auch von den Gesetzen des Marktes herausgenommen dh. die können nicht positiv bilanzieren. Die brauchen Unterstützung. Wer von uns kennt die Probleme nicht in der letzten Zeit. Steigende Energiekosten, hohe Inflation, starke Lohnerhöhungen 9,15% 2024 im Stadttheater. Das bedeutet, dass der Finanzierungsbedarf natürlich dementsprechend steigt. Wenn sie sich jetzt fragen, was tut das Stadttheater dafür, dass diese hohen Kosten eingedämmt werden, dann kann ich ihnen versichern, ich bin schon seit längerer Zeit im Theaterausschuss und auch im Prüfungsausschuss und habe mir da sehr viel anschauen können und das Stadttheater macht seine Hausaufgaben. Zusammenarbeit, der Herr Mag. Walter, der Intendant Aron Stiehl und das gesamte Team versuchen ihr Möglichstes um einzusparen. Was wird gemacht? So wie schon gesagt die Eintrittspreise werden erhöht. Es ist z.B. über Förderungen gelungen eine Photovoltaikanlage am Dach des Stadttheaters zu installieren, um Stromkosten zu sparen. Es werden Sponsoren gesucht, Stellen werden nicht nachbesetzt, nur noch Schlüsselpositionen. Es wird da ganz viel gemacht. Vielleicht zu ihrer Information wer das noch nicht weiß. Es gibt auch eine besonders kreative Idee. Das sind die Freunde des Stadttheaters, die über ihren Mitgliedsbeitrag mittlerweile eine 50% Stelle der Theaterpädagogik finanzieren. Freund, Freundin, Förder, Förderin kann jeder von uns werden. Jeder von ihnen werden. Ab EUR 40,-- im Jahr sind sie dabei. Kann sie nur einladen, dass zu nutzen. Wer sich jetzt denkt, kommen viele Besucher. Es kommen viele Besucher. Franz, du hast die neuesten Zahlen. Meine Zahlen sind etwas älter. Die sind vom Vorjahr, von der Spielsaison 2023 /2024 85% Auslastung, das bedeutet ein Spitzenplatz in Österreich. Das bedeutet aber auch, wir sind ganz weit vorne im deutschsprachigen Raum. Wer sind jetzt die Besucher? Man hört das immer, naja für Klagenfurter ist das nicht so interessant. Bei den Abonnenten kann man sagen, 70% der Abonnenten sind aus Klagenfurt und aus der Klagenfurter Umgebung also Krumpendorf, Maria Saal usw. Also für Klagenfurterinnen und Klagenfurter sehr wohl relevant. Gibt's jetzt einen touristischen Wert, der heute schon angesprochen. Ja, den gibt es sicher. Möchte ihnen eine nette Begegnung nicht vorenthalten. Ende Februar vorigen Jahres treffe ich eine Gruppe von Burgenländern und auf meine erstaunte Frage, wieso Urlaub in Klagenfurt. So ein verlängertes Wochenende, Ende Februar, ist ja nicht eigentlich das Highlight. Sagen sie, zweimal im Jahr kommen sie nach Klagenfurt in das Stadttheater mittlerweile. Sie fahren lieber nach Klagenfurt als nach Wien. Ist eine Leistung, ist ein Zeichen, wie gut die Arbeit des Stadttheaters eigentlich ist. Wirtschaftliche, andere wirtschaftliche Aspekte sind ebenfalls heute schon genannt worden. Es wird die Kommunalsteuer gezahlt. Es ist kein riesengroßer Betrieb aber doch ein großer Betrieb. Über 200 Mitarbeiter und was vielleicht auch noch ganz interessant ist, es gibt natürlich Aufträge an verschiedene Firmen in Klagenfurt, um Klagenfurt. Das macht ca. 1 Million Euro im Jahr aus dh. es hat eine Relevanz auch für die Betriebe in Klagenfurt.

Kunst und Kultur sind wichtig für eine lebenswerte Gesellschaft. Theater ist nicht langweilig, Theater ist spannend. Theater soll Emotionen hervorrufen, Diskussionen hervorrufen und zum Nachdenken anregen und ich habe mir gedacht, ich weise sie noch darauf hin auf eine besonders erfolgreiche Produktion des Stadttheaters. Wer sie gesehen hat, wird mir sicher zustimmen. Es hat 2022 eine Uraufführung im Klagenfurter Stadttheater gegeben. Nicht sehen – und dieses nicht sehen hat sich mit dem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch den Kinderarzt Franz Wurst, mit diesem Missbrauch beschäftigt. Jeder, der dort war, ist

hinausgegangen, war erschüttert. Es hat Diskussionen gegeben, gleichzeitig war das Stück großartig. Hat viele Emotionen hervorgerufen und ist letztendlich mit dem Nestroypreis ausgezeichnet worden. Und das ist nicht nichts. Das Klagenfurter Stadttheater findet auch über die Grenzen Kärntens große Anerkennung. Das neue Spieljahr startet im September. Ich kann sie nur auffordern, liebe Kolleginnen und Kollegen, stimmen sie der neuen Finanzierungsrichtlinie zu, dass das Stadttheater auch weiterhin eine gesicherte Zukunft hat. Danke.

Wortmeldung Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, die Grünen:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzte Zuseherinnen und Zuseher, sofern sie noch dabei sind am Stream zu Hause. Es gibt zwei Dinge, die uns Menschen besonders eigen sind und die uns Menschen auch vereinen können. Eine Sache wurde heute schon erwähnt. Das ist einmal der Sport. Wir haben in den letzten Tagen erlebt, das war ich, die eigentlich nicht Fußball schaue oder nur sehr selten, wie der Fußball die Menschen zusammenbringt und wie man da wirklich gemeinsam für eine Sache brennt und mitfiebert. Das ist eine Sache. Und das zweite, meine Vorrednerin hat das schon angesprochen, das sind Kunst und Kultur. Wieso. Kunst und Kultur fördern verstehen und das erleben der Welt und den Respekt vor anderen. Das fungiert in etwa als sozialer Klebstoff. Ebenso ermöglichen Kunst und Kultur die Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen. Es wird auch die persönliche Verantwortung des Einzelnen unterstrichen und gefördert. Unabhängig von sozialer, ethnischer oder religiöser Herkunft. Gerade in Zeiten wie heute, wo man in der Gesellschaft leider Gottes oft eine Spaltung bemerken kann, umso wichtiger. Es gibt auch einen gesundheitlichen Aspekt. Es gibt Langzeitstudien, vor allem aus Skandinavien, die einfach gezeigt haben, dass der Besuch von Kunst und Kulturveranstaltungen die Risiken für unterschiedliche Krankheiten einschränken, die Sterblichkeitsrate sinken. Es ist ein positiver Einfluss auf die psychische und soziale Widerstandsfähigkeit festzustellen und das Immunsystem wird gestärkt. Also ganz viele Benefits. Daher ist es einfach nur gut und Recht, dass die öffentliche Hand kulturelle Institutionen unterstützt. Wir sprechen jetzt von unserem Stadttheater aber ich möchte natürlich auch, dass wir ja nicht auf unsere auch kleineren kulturellen Initiativen vergessen, deren es sehr viele da in der Stadt gibt. Wir haben heute z.B. eingebracht zwei Anträge betreffend den Kulturraum Querformat. Das ist ein Safe Space für queere Menschen, wo sich Menschen einfach unabhängig ihrer Orientierungen treffen können. Aber es gibt noch viele andere Initiativen, kleine Theater was auch immer. Sie kennen das wahrscheinlich. Und all das belebt unsere kulturelle Landschaft. Das Stadttheater ist natürlich das große Haus, die große Einheit aber es hat wirklich eine riesen Strahlkraft. Die Gabi hat das erwähnt. Den Nestroypreis, das war wirklich eine große Sache für ein großartiges Stück. Ich habe aber gerade gesehen, dass wir, glaube ich, gestern zwei Nominierungen für den österreichischen Musiktheaterpreis auch bekommen haben. Nominierungen. Also wir sind wirklich über die Grenzen Kärntens hin bekannt. Und auch das Stadttheater ist, wenn sie einmal in das Theater gehen, werden sie sehen, auch da spürt man den sozialen Klebstoff. Die Menschen unterhalten sich, sie treffen sich, auch danach spricht man noch lange darüber, was man gesehen hat. Egal ob es einem gefallen hat oder weniger gefallen hat.

Ja, deswegen werden wir dem Antrag zustimmen, obwohl es natürlich finanziell schwierig ist aber wie gesagt, kulturelle Institutionen brauchen das. Das geht fast gar nicht anders. Die kann man nicht nur wirtschaftlich betrachten und wie sagt man so schön, ich werde es zuerst auf

Slowenisch sagen „Človek ne živi samo od kruha - Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Michael Gußnig, TKS:

Sehr geehrte Kollegen, auch ich werde mich jetzt sehr kurzhalten. Lieber Matthias, willkommen bei uns hier. Ich habe in den letzten drei Jahren nur zwei Veranstaltungen des Stadttheaters ausgelassen. Das war zweimal die Wagner Geschichten. Da habe ich wirklich Angst davor gehabt, weil 5-6 Stunden eine Oper zu genießen, das war mir dann doch ein bisschen zu ängstlich aber die dritte habe ich dann geschafft und jetzt bin ich auch Wagner Fan. Muss ich offen zugeben. Also es wurde ja schon sehr viel gesagt und man staune, ich bin zu 100% der Meinung von unserem Franz Petritz, wirklich und absolut und von den Vorrednern. Was ich jetzt noch hinzufügen möchte ist, dass wir hier im Stadttheater ein kongeniales Führungsduo haben. Wir haben den kaufmännischen Leiter Matthias Walter, der wirklich auf jeden Cent genau schaut. Ich weiß, ich habe auch geschäftlich mit ihm zu tun gehabt. Er dreht jeden Cent zweimal um bevor das ausgegeben wird. Und wir haben natürlich den künstlerischen Leiter, der heute leider nicht hier ist, den Aron Stiehl, den ich auch sehr schätze, der natürlich Visionen hat, der ein Künstler ist und am liebsten natürlich die Weltelite hierher holen will und das ist für dich, Matthias, wahrscheinlich nicht immer leichter Diskurs mit ihm aber ihr kommts wirklich dazu oder zu dem Resultat, dass ihr sehr hohe Qualität liefert und das Schöne am Stadttheater ist, dass wirklich für jeden Mann, jede Frau was dabei ist. Vom Musical angefangen bis wunderbare Konzerte, bis hin zu etwas tief gehender Stücken wie eben auch das „nicht sehen“, wo man mit der Geschichte von Kärnten auch konfrontiert wird und das ist das schöne. Es ist wirklich für jedermann was dabei und wir haben gerade in der Zeit der Pandemie gesehen, was los ist, wenn Kulturveranstaltungen ausfallen, wie sehr das dann abgeht. Meist sieht man dann, wenn es nicht mehr hier ist, dass einem etwas abgeht. Soweit wollen wir es eben nicht kommen lassen. Unser Bürgermeister, Christian Scheider, und vor allem das Team Kärnten steht wirklich wie ein Mann hinter dem Stadttheater und deshalb werden wir natürlich diesen Antrag absolut und zu 100% unterstützen und befürworten, nicht nur weil ich persönlich gerne zu euch komme und auch weiterhin gerne bei euch aufschlagen werde und ich möchte nur ganz zum Schluss jetzt noch kritische Anmerkung machen. Ein Auftrag an uns und vor allem an die Herrschaften und Damen, die zu meiner linken hier sitzen und vor allem auch den Ronald ansprechen direkt, dass wir wirklich versuchen in Zukunft bei den Transferzahlungen, Umverteilungsschlüssel udgl. mit dem Land Kärnten wirklich ganz ganz intensiv in Verhandlungen zu gehen, weil wir wollen, dass was wir heute beschließen auch halten. Und die Finanzierung des Stadttheaters für die nächsten Jahre und Jahrzehnte wirklich dann auch umsetzen können, weil es bringt nichts, wenn wir heute nur Lippenbekenntnisse haben und dann nach drei oder vier Jahren draufkommen, dass wir das Geld nicht zur Verfügung haben. Deshalb müssen wir alles daransetzen, dass wir nicht nur hier in diesem Bereich für das Stadttheater, sondern generell für alle Institutionen die wichtig sind und für die Bevölkerung wichtig sind die finanziellen Grundlagen schaffen. In diesem Sinne danke noch einmal an die beiden Direktoren, sage ich jetzt einmal, im künstlerischen Bereich und im wirtschaftlichen Bereich und natürlich an alle Mitarbeiter, weil ihr seids ja auch nicht nur ein Kunstbetrieb, sondern ihr seid ja ein Arbeitgeber für weit mehr als 200 Leute, wo ich auch schon viele kennenlernen hab dürfen und ein Wirtschaftsfaktor in Klagenfurt, vom touristischem einmal ganz abgesehen. Danke vielmals.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Zeit läuft. Die Kollegen hinten sagen, eine Minute, zwei Minuten, ich werde mich ganz ganz kurzhalten. Erstens einmal herzlichen Dank an den Matthias Walter und an den Intendanten. Das Stadttheater ist bestens geführt, herzlichen Dank an den Franz. Wir haben es gestern auch im Kulturausschuss schon besprochen. Es haben sich alle Fraktionen bereiterklärt, dafür sich einzusetzen für das Stadttheater. Das freut mich sehr, dass da alle mitziehen. Das wir auch im Theaterausschuss gemeinsam mit dem Land das schaffen, dass Stadttheater Klagenfurt ist ein Leitbetrieb. Wir haben schon angesprochen, jetzt ist es das dritte Mal 200 Mitarbeiter. Ein Sinfonieorchester ist dabei und es ist wirklich eine Geschichte, wo man Klagenfurt international hinaustragen kann. Und aus meiner Sicht das wichtigste ist und dafür können wir sehr sehr stolz sein, wenn man anschaut die Kooperationen. Ich erinnere daran, wie das Staatsballett von Laibach heroben war, was das für eine tolle Aufführung war. Wo auch Kärntner Tänzer, die ihre Karriere da gestartet haben, aufgetreten sind. Der gelungene Ring von Wagner, eine tolle Geschichte jetzt über die Jahre. Dann La Cage, eine wunderbare Aufführung und die ganzen Erfolge. Ich genieße es jedes Mal, wenn ich Zeit habe im Stadttheater zu sein und das ist wirklich ein tolles Haus und ich kann euch nur beglückwünschen und dich Matthias bitten, dass du die Wünsche an den Intendanten und auch die MitarbeiterInnen und die künstlerischen Mitarbeiter und technische Mitarbeiter weiterträgst und du hast eh gemerkt, das Ganze, der ganze Gemeinderat steht hinter euch und hinter dem Stadttheater Klagenfurt. Danke für die Aufmerksamkeit.

Wortmeldung Gemeinderat Dr. Andreas Skoriansz, FPÖ:

Ich glaube, über die Qualität des Stadttheaters brauchen wir nicht zu streiten. Danke auch Herr Mag. Walter und an den Intendanten. Wirklich großartige Aufführungen, die man dort geboten bekommt. Kollege Gußnig, ich glaube, du solltest dir auch den Wagner gönnen, weil die fünf Stunden sind auf jeden Fall um einiges leichter, als die acht Stunden, die wir heute schon hiersitzen und vor allem in der Qualität großartig. Ich muss wirklich sagen, ich war begeistert, wie man sowas mit einem relativ kleinen Orchester dann auch auf die Bühne bringt. Das war schon große Bühne muss man sagen. Auf der kleinen Bühne in Klagenfurt große Bühne.

Aber dann kommen natürlich ein paar Anmerkungen. Auf der einen Seite haben wir heute eine durchaus lebhaftige Debatte gehabt, wo es immer wieder auch um Finanzen gegangen ist und wo wir auch eine Strukturreform jetzt endlich angestoßen haben, die umzusetzen ist, weil wir uns sonst die Zukunft nicht leisten können. Ich glaube, ähnliches muss man sich auch von dem Theaterbetrieb erwarten. Auch da möchte ich eine Strukturreform sehen. Auch da möchte ich sehen, wie weit hier es zu Einsparungen kommen könnte. Ich weiß, das ist unpopulär über sowas zu sprechen. Müssen wir in dieser, und dann ein paar Wortmeldungen, Franz. Das macht mich schon skeptisch. Theater hat einen Bildungsauftrag. Ja, den erfüllt es auch. Theater soll unterhalten. Ja, das tut es auch sehr gut in Klagenfurt aber ich brauche kein politisches Korrektiv da am Theaterplatz. Das politische Korrektiv hier in einer Demokratie in Kärnten ist immer noch der Wähler und nicht ein paar Theatermacher. Wenn das dein politisches Korrektiv ist dann haben wir von Demokratie ein nicht gleiches Verständnis. Und von der Kollegin Koschier, also dein Vergleich mit dem Fußball hat mir natürlich gut gefallen. Weil wenn die Austria Klagenfurt z.B. jetzt eine Kooperation eingehen wollte mit dem ASK und das nicht zustande gebracht hat, weil es an ein paar tausend Euro gescheitert ist, weil sie eben

keine solche Förderungen bekommt wie das Stadttheater, weil der Profibetrieb überhaupt keine Förderung bekommt, nur die Nachwuchsakademien und die Nachwuchsmannschaften. Dann hinkt der Vergleich aber gewaltig. Und auch Austria Klagenfurt spielt einen super Fußball. Wir sind heuer fast in den Europacup gekommen. Wir haben jetzt drei Jahre hindurch in der Aufstiegsrunde gespielt und haben aber ganz andere Förderungen nämlich viel niedrigere, praktisch fast gar keine, die nur in den Nachwuchsbereich gehen. Schau dir die Zahlen an. Und das dann hier zu vergleichen, das passt nicht ganz. Und meine Idee ist, und da muss man halt einmal sich auf die Hinterfüße stellen und da muss man einmal verhandeln. Es ist einmal der Beteiligungsschlüssel für dieses Theater zu ändern. Wo kommen wir hin, dass ein Landestheater und das ist es auch wenn es nur ein Stadttheater genannt wird, dass ein Landestheater zu 40% von der Stadt Klagenfurt getragen wird, dass die Stadt Villach gar nichts beiträgt und andere Gemeinden auch nichts beitragen und das Land 60%. Und jetzt ok noch dieser Bundeszuschuss, der ja begrüßenswert ist aber da wird man halt einmal den Beteiligungsschlüssel ändern. Dann schreibt man halt Landestheater auf das Theater. Wir brauchen nicht auf den Ausdruck Stadttheater picken auch ein Landestheater in der Stadt Klagenfurt ist für die Stadt ein guter Partner und soll es auch sein. Deshalb Änderung des Beteiligungsschlüssels, nicht 40% sondern vielleicht 30% oder sogar 20% für die Stadt und dann haben wir schon viel gewonnen. So in dieser Form vor allem auch ohne, dass man da groß eingebunden waren im Vorfeld können wir von unserer Seite diesem Antrag nicht zustimmen. Danke.

Schlussworte Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Kollege Skorianz, nicht eingebunden. Du bist der stellvertretende Vorsitzende vom Theaterausschuss, also von Herrn Bürgermeister Scheider. Also ich hätte mir schon erwartet, das ist eine Hol- und eine Bringschuld. Tu nicht den Sport gegen die Kultur ausspielen. Sag es einfach wie es ist. Stimmts dagegen und suchts nicht irgendeinen Vergleich oder suchts nicht irgendwelche hervorgezogenen Argumente, dass ihr dagegen seids. Du tust dir schwer. Die Frau Kollegin hat ja keine Stimme abgegeben, weil sie sich nicht getraut den Umlaufbeschluss zuzustimmen, sondern sie hat einfach durchgestrichen. Ich meine, dass ist auch ein Zeichen aber wenn du sagst ein politisches Korrektiv. Kunst und Kultur ist ein politisches Korrektiv gegen jede Art von Extremismus. Es ist so und es wird es auch immer sein. Und Kunst und Kultur darf nicht von einer politischen Laune abhängig sein. Weder auf Bundes- noch auf Landes- noch auf Gemeindeebene. Dafür müssen wir einstehen. Entweder ganz oder gar nicht.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Damit kommen wir zur Abstimmung. Wir haben also zwei Punkte 19 Stadttheater Klagenfurt, Erhöhung Bundeszuschuss. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegen die Stimmen der FPÖ, sonst mehrheitlich beschlossen. Punkt 19a, das sind die neuen Finanzierungsrichtlinien. Wer hier dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegenstimmen von FPÖ.

**19. Stadttheater Klagenfurt, Erhöhung Bundeszuschuss
34/441/24**

„Die Landeshauptstadt Klagenfurt a.W. als 40% Eigentümerin der Stadttheater Klagenfurt OG stimmt dem in der ao. Sitzung des Theaterausschusses am 13.03.2024 gefassten Beschluss zu, den Förderbeitrag um die ab 2024 aus dem Finanzausgleichsgesetz zusätzlichen Mittel zu erhöhen. Für die Landeshauptstadt Klagenfurt bedeutet dies eine zusätzliche Fördersumme iHv. EUR 555.692,13 bis inklusive 2028.

Die Änderungen des FAG 2024 wurden im Voranschlag 2024 einnahmeseitig bereits berücksichtigt, sodass eine überplanmäßige Mittelverwendung iHv. EUR 555.692,13 notwendig wird. Zur finanziellen Bedeckung dieser im Voranschlag 2024 nicht vorgesehenen Mehrausgabe ist eine überplanmäßige Mittelverwendung erforderlich für die es derzeit noch keine Bedeckung gibt. Für die Jahre 2025 und 2026 sind die entsprechenden Beträge aliquot bei der Voranschlagsplanung zu berücksichtigen. Der Auszahlung der erhöhten Mittel (zusätzlich zu der in den Finanzierungsrichtlinien beschlossenen Summe) wird grundlegend die Zustimmung erteilt.

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen der FPÖ) zum Beschluss erhoben.

19a. Neue Finanzierungsrichtlinien, Stadttheater Klagenfurt 34/635/24

„1. Die Stadt Klagenfurt am Wörthersee bekennt sich, trotz angespannter finanzieller Situation, mit diesem Beschluss zur Beibehaltung und Finanzierung des derzeitigen qualitativen und quantitativen kulturellen Angebots des Stadttheaters Klagenfurt (Mehrspartentheater, 11 Produktionen pro Spielzeit).

2. Der Gemeinderat nimmt zur Kenntnis, dass die Zustimmung zu der Finanzierungsrichtlinie 2026/2027 bis 2029/2030 eine nachhaltig strukturelle Mehrbelastung des operativen Ergebnisses (Allgemeiner Haushalt) zur Folge hat (2026/27 rund EUR 1.303.668 Mio zusätzlich, 2027/28 rund EUR 1.659.442 Mio. zusätzlich, 2028/29 rund 1.981.062 Mio. zusätzlich, 2029/30 rund 2.361.538 Mio. zusätzlich). Die entsprechend angepassten Förderbeiträge sind in die städtische Voranschlags- bzw. Mittelfristplanung aufzunehmen.

3. Bürgermeister Christian Scheider und die stimmberechtigten Mitglieder des Gemeinsamen Theaterausschusses werden ermächtigt, in der 3. Sitzung des Gemeinsamen Theaterausschusses am 15. Juli 2024, den in der Anlage 12 und 13 ersichtlichen Finanzierungsrichtlinien die Zustimmung zu erteilen.“

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen der FPÖ) zum Beschluss erhoben.

Wortmeldung auf den Seiten 530 - 536

Berichterstatterin: Stadträtin Sandra Wassermann, BA

Berichterstatterin Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ, zu TOP 20 bis 25:

Einen schönen guten Abend. Tagesordnungspunkte 20 bis 25 dürfen jetzt besprochen, debattiert und abgestimmt werden. Es betrifft insgesamt Anträge, die auch vom Kollegen Max Habenicht gemeinsam mit mir eingebracht werden im Sinne der Mobilität, im Sinne eines guten Mobilitätsmixes für die Landeshauptstadt Klagenfurt, dass wir auch noch zu später Stunde, wenn die Busse der Stadt nicht mehr aktiv sind und wenn man auch mit dem Fahrrad nicht mehr viel sieht, dann in Zukunft mit einem e-Carsharing System durch Klagenfurt fahren kann. Aus diesem Grunde haben wir hier Grundbereinigungen veranlasst in mehreren Straßenzügen und diese sind jetzt zur Beschlussfassung vorgelegt.

Tagesordnungspunkt 20 betrifft eine Grundbereinigung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am öffentlichen Gut und der Landeshauptstadt Klagenfurt privat. E-Carsharing in der Bahnhofstraße 36.

Punkt 21 betrifft das e-Carsharing beim Strandbad.

Punkt 22 betrifft das e-Carsharing in der Karanwankenblickstraße 273.

Punkt 23 betrifft das e-Carsharing am Theaterplatz 5.

Punkt 24 betrifft das e-Carsharing in der Mießtaler Straße.

Wir haben schon den letzten Punkt meiner Tagesordnung erreicht und das ist der Punkt 25. Hier geht es um einen Grundverkauf in der Brennerei Straße an die Energie Klagenfurt GmbH, weil diese will dort einen neuen Trafo errichten. Diese Punkte finden meine Zustimmung. Ich hoffe auch ihre. Bitte um die Abstimmung.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Eine Frage kann man hier im Block abstimmen? Die Punkt 20 bis 25 wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Einstimmig beschlossen.

20. Grundbereinigung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee öffentliches Gut und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee privat – e-Carsharing Bahnhofstraße 36 34/493/24

„1. Für die Errichtung von e-Carsharing Parkplätzen in der Bahnhofstraße ist es erforderlich, aus der Parzelle 1148 (1148/1 NEU) KG 72127 Klagenfurt, Liegenschaftseigentümer Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (öffentliches Gut, Straßen und Wege), laut dem in der Anlage 14 ersichtlichen Teilungsplan 9/24 der Abteilung Vermessung und Geoinformation das Trennstück „2“ im Ausmaß von 47 m², Parzelle 1148/2 (Neu), KG 72127 Klagenfurt, unentgeltlich ins Privatgut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.

2. Dem Betreiber des e-Carsharing Standortes in der Bahnhofstraße, ist die betriebliche Unterhaltung (Winterdienst, Reinigung) sowie die laufende Instandhaltung (Markierung) der neugeschaffenen Parzelle mittels Vertrags zu übertragen.

3. Die Aufhebung der Widmung des Trennstückes „2“ Parzelle 1148/2 (Neu), KG 72127 Klagenfurt, als öffentliches Gut wird gleichzeitig beschlossen.
4. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Privatgut) erklärt sich damit einverstanden, dass für bereits verlegte Versorgungsleitungen ein Leitungsservitut grundbücherlich sichergestellt bzw. mit übertragen wird.
5. Mit der grundbücherlichen Durchführung und der vertraglichen Abwicklung wird die Abteilung Straßenbau und Verkehr im Einvernehmen mit der Abteilung Facility Management beauftragt.“

Der Antrag wird einstimmig und ohne Debatte (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd., Gemeinderat Mag. Bernhard Rapold, Stadträtin DI Costanze Mochar, alle SPÖ sowie Gemeinderat Michael Gußnig und Herrn Sylvester Diöthe, beide TKS) zum Beschluss erhoben.

**21. Grundbereinigung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee öffentliches Gut und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee privat – e-Carsharing Strandbad
34/405/24**

- „1. Für die Errichtung von e-Carsharing Parkplätzen beim Strandbad ist es erforderlich, aus der Parzelle 760/3 KG 72117 Gurlitsch I, Liegenschaftseigentümer Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (öffentliches Gut), laut dem in der Anlage 15 ersichtlichen Teilungsplan 15/23 der Abteilung Vermessung und Geoinformation das Trennstück „1“ im Ausmaß von 68 m², Parzelle 760/5 (Neu), KG 72117 Gurlitsch I, unentgeltlich ins Privatgut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.
2. Dem Betreiber des e-Carsharing Standortes beim Strandbad, ist die betriebliche Unterhaltung (Winterdienst, Reinigung) sowie die laufende Instandhaltung (Markierung) der neugeschaffenen Parzelle mittels Vertrags zu übertragen.
3. Die Aufhebung der Widmung des Trennstückes „1“ Parzelle 760/5 (Neu), KG 72117 Gurlitsch I, als öffentliches Gut wird gleichzeitig beschlossen.
4. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Privatgut) erklärt sich damit einverstanden, dass für bereits verlegte Versorgungsleitungen ein Leitungsservitut grundbücherlich sichergestellt bzw. mit übertragen wird.
5. Mit der grundbücherlichen Durchführung und der vertraglichen Abwicklung wird die Abteilung Straßenbau und Verkehr im Einvernehmen mit der Abteilung Facility Management beauftragt.“

Der Antrag wird einstimmig und ohne Debatte (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd., Gemeinderat Mag. Bernhard Rapold, Stadträtin DI Costanze Mochar, alle SPÖ sowie Gemeinderat Michael Gußnig und Herrn Sylvester Diöthe, beide TKS) zum Beschluss erhoben.

**22. Grundbereinigung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee öffentliches Gut und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee privat – e-Carsharing Karawankenblickstraße 273
34/492/24**

- „1. Für die Errichtung von e-Carsharing Parkplätzen in der Karawankenblickstraße ist es erforderlich, aus der Parzelle 535/1 KG 72195 Waidmannsdorf, Liegenschaftseigentümer Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (öffentliches Gut), laut dem in der Anlage 16 ersichtlichen Teilungsplan 10/24 der Abteilung Vermessung und Geoinformation das Trennstück „1“ im Ausmaß von 35 m², Parzelle 535/4 (Neu), KG 72195 Waidmannsdorf, unentgeltlich ins Privatgut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.
2. Dem Betreiber des e-Carsharing Standortes in der Karawankenblickstraße, ist die betriebliche Unterhaltung (Winterdienst, Reinigung) sowie die laufende Instandhaltung (Markierung) der neugeschaffenen Parzelle mittels Vertrags zu übertragen.
3. Die Aufhebung der Widmung des Trennstückes „1“ Parzelle 535/4 (Neu), KG 72195 Waidmannsdorf, als öffentliches Gut wird gleichzeitig beschlossen.
4. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Privatgut) erklärt sich damit einverstanden, dass für bereits verlegte Versorgungsleitungen ein Leitungsservitut grundbücherlich sichergestellt bzw. mit übertragen wird.
5. Mit der grundbücherlichen Durchführung und der vertraglichen Abwicklung wird die Abteilung Straßenbau und Verkehr im Einvernehmen mit der Abteilung Facility Management beauftragt.“

Der Antrag wird einstimmig und ohne Debatte (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd., Gemeinderat Mag. Bernhard Rapold, Stadträtin DI Costanze Mochar, alle SPÖ sowie Gemeinderat Michael Gußnig und Herrn Sylvester Diöthe, beide TKS) zum Beschluss erhoben.

**23. Grundbereinigung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee öffentliches Gut und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee privat – e-Carsharing Theaterplatz 5
34/491/24**

- „1. Für die Errichtung von e-Carsharing Parkplätzen am Theaterplatz ist es erforderlich, aus der Parzelle 777/100 KG 72127 Klagenfurt, Liegenschaftseigentümer Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (öffentliches Gut, Straßen und Wege), laut dem in der Anlage 17

ersichtlichen Teilungsplan 12/24 der Abteilung Vermessung und Geoinformation das Trennstück „1“ im Ausmaß von 46 m², Parzelle 777/149 (Neu), KG 72127 Klagenfurt, unentgeltlich ins Privatgut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.

2. Dem Betreiber des e-Carsharing Standortes am Theaterplatz, ist die betriebliche Unterhaltung (Winterdienst, Reinigung) sowie die laufende Instandhaltung (Markierung) der neugeschaffenen Parzelle mittels Vertrags zu übertragen.
3. Die Aufhebung der Widmung des Trennstückes „1“ Parzelle 777/149 (Neu), KG 72127 Klagenfurt, als öffentliches Gut wird gleichzeitig beschlossen.
4. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Privatgut) erklärt sich damit einverstanden, dass für bereits verlegte Versorgungsleitungen ein Leitungsservitut grundbücherlich sichergestellt bzw. mit übertragen wird.
5. Mit der grundbücherlichen Durchführung und der vertraglichen Abwicklung wird die Abteilung Straßenbau und Verkehr im Einvernehmen mit der Abteilung Facility Management beauftragt.“

Der Antrag wird einstimmig und ohne Debatte (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd., Gemeinderat Mag. Bernhard Rapold, Stadträtin DI Costanze Mochar, alle SPÖ sowie Gemeinderat Michael Gußnig und Herrn Sylvester Diöthe, beide TKS) zum Beschluss erhoben.

**24. Grundbereinigung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee öffentliches Gut und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee privat – e-Carsharing Mießtaler Straße
34/520/24**

- „1. Für die Errichtung von e-Carsharing Parkplätzen in der Mießtaler Straße ist es erforderlich, aus der Parzelle 777/21 KG 72127 Klagenfurt, Liegenschaftseigentümer Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (öffentliches Gut, Straßen und Wege), laut dem in der Anlage 18 ersichtlichen Teilungsplan 11/24 der Abteilung Vermessung und Geoinformation das Trennstück „1“ im Ausmaß von 29 m², Parzelle 777/159 (Neu), KG 72127 Klagenfurt, unentgeltlich ins Privatgut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.
2. Dem Betreiber des e-Carsharing Standortes in der Mießtaler Straße, ist die betriebliche Unterhaltung (Winterdienst, Reinigung) sowie die laufende Instandhaltung (Markierung) der neugeschaffenen Parzelle mittels Vertrags zu übertragen.
3. Die Aufhebung der Widmung des Trennstückes „1“ Parzelle 777/159 (Neu), KG 72127 Klagenfurt, als öffentliches Gut wird gleichzeitig beschlossen.
4. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Privatgut) erklärt sich damit einverstanden, dass für bereits verlegte Versorgungsleitungen ein Leitungsservitut grundbücherlich sichergestellt bzw. mit übertragen wird.

5. Mit der grundbücherlichen Durchführung und der vertraglichen Abwicklung wird die Abteilung Straßenbau und Verkehr im Einvernehmen mit der Abteilung Facility Management beauftragt.“

Der Antrag wird einstimmig und ohne Debatte (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd., Gemeinderat Mag. Bernhard Rapold, Stadträtin DI Costanze Mochar, alle SPÖ sowie Gemeinderat Michael Gußnig und Herrn Sylvester Diöthe, beide TKS) zum Beschluss erhoben.

**25. Grundverkauf Brennereistraße – Energie Klagenfurt GmbH (FN 269898 i)
34/480/24**

- „1. Aus der öffentlichen Wegparzelle 1135/7, KG 72123 Hörtendorf, ist dem in der Anlage 19 ersichtlichen Teilungsplan GZ 24122, des Vermessungsbüros Dipl.-Ing. Stephan Kollenprat, das Trennstück „1“ (Neu Gst. 1135/23, KG 72123 Hörtendorf) im Ausmaß von 45 m², an die Energie Klagenfurt GmbH (FN 269898 i) zu verkaufen.
2. Der Kaufpreis wurde auf das VUG-Konto „Voranschlagsunwirksame Gebarung“ VAST 0.0000.369301 vereinnahmt. Der Kaufpreis in Höhe von EUR 5.400.— (45m² x EUR 210.-- = EUR 5.400.--) wurde bereits bezahlt.
3. Die Auflassung der Widmung als öffentliches Gut für das nicht mehr benötigte Trennstück „1“ (Gst. 1135/23 (Neu) KG 72123 Hörtendorf) wird gleichzeitig beschlossen.
4. Die mit der Errichtung, Unterfertigung und grundbücherlichen Durchführung der mit der Auflassung des öffentlichen Gutes und dem Kaufvertrag im Zusammenhang stehenden Kosten einschließlich Beglaubigungskosten und Abgaben, insbesondere Gebühren und Steuern aller Art, trägt zur Gänze die Stadtwerke Klagenfurt AG.
5. Mit der Errichtung des Vertrages und der weiteren Abwicklung wird die Abt. SV beauftragt.“

Der Antrag wird einstimmig und ohne Debatte (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd., Gemeinderat Mag. Bernhard Rapold, Stadträtin DI Costanze Mochar, alle SPÖ sowie Gemeinderat Michael Gußnig und Herrn Sylvester Diöthe, beide TKS) zum Beschluss erhoben.

Berichterstatter: Stadtrat Maximilian Habenicht

Berichterstatter Stadtrat Maximilian Habenicht, ÖVP, zu TOP 26:

Werte Kollegen, wir sind jetzt beim letzten Tagesordnungspunkt. Also wir haben es bald geschafft. Auf eines möchte ich jetzt schon darauf aufmerksam machen in diesem Zusammenhang. Wir haben die Mitarbeiter oder Geschäftsführung der Messe plus den ehrenamtlichen Vorsitzenden drei bis vier Stunden warten lassen. Und wir haben den Mitarbeiter des Hauses, den Herrn Dr. Hafner, glaube ich, sechs Stunden warten lassen. Wir müssten, glaube ich, Überlegungen anstellen für die Leute, die wir einladen, wie wir das auf die Reihe bringen könnten.

Dr. Wolfgang Hafner:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Mitglieder des Stadtsenates, hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren hier im Saal oder auch außerhalb falls zu später Stunde noch vorhanden. Was soll ich sagen. Danke auf jeden Fall, dass ich die Gelegenheit habe jetzt den 5. Monitoringbericht zur Smart City Klimastrategie zu präsentieren und vielleicht ist, weil es der letzte Tagesordnungspunkt ist es gar nicht so schlecht, weil man sagt ja das beste kommt zum Schluss. So schlecht schaut der Bericht nicht aus. Aber ein paar Folien habe ich dazu vorbereitet und ich werde das jetzt sehr schnell ihnen präsentieren. Grundlage warum ich jetzt überhaupt dastehe und warum wir die Smart City Strategie haben, ist ein Gemeinderatsbeschluss aus dem Jahr 2018 und dieser beinhaltet auch den Auftrag für die Abteilung Klima- und Umweltschutz jährlich einen Monitoringbericht abzugeben, um eben den Fortschritt dieser Strategie zu berichten und das mache ich jetzt zum fünften Mal. Wir stehen bei der Smart City Strategie, die mittlerweile Smart City Klimastrategie heißt bei der Version 7.1, also das zeigt schon, wir haben da schon laufend Fortschritte und Änderungen und beim letzten Mal vor einem Jahr war es noch die Version 7.0 und die wesentlichen Punkte, die sich in dem einen Jahr verändert haben oder die dazu gekommen sind, wir sind jetzt mit der Smart City Klimastrategie Teil der Europäischen Cities Mission geworden. Wir sind also eine von 112 klimaneutralen und smarten Städten Europas. Wir sind die einzige österreichische Stadt, die sich als solche bezeichnen darf und darüber hinaus haben wir vor kurzem offiziell das EU-Mission Label verliehen bekommen. Das haben bisher nur 33 europäische Städte geschafft und dieses Mission Label ist ein Zeichen, ein Zertifikat von der europäischen Kommission, dass nämlich der Weg der Klimastrategie, der Weg zur Klimaneutralität, der hier in Klagenfurt beschlossen worden ist, dass dieser auch tatsächlich realistisch ist, dass das erreichbar ist und das wir auch eine entsprechende Unterstützung seitens der europäischen Kommission bekommen. Wir sind aber auf nationaler Ebene auch eine von 10 österreichischen Pioniergroßstädten für den Klimaschutz. Auch hier wieder die Smart City Klimastrategie als Basis und das war ja Voraussetzung dafür, dass wir das Smart Climate Lab vor einem Jahr eröffnen konnten mit 5 Mitarbeitern, die zur Gänze vom BMK finanziert sind und damit haben wir natürlich die Möglichkeit auch sehr viele klimaneutrale Projekte für Klagenfurt auf die Reihe zu bringen.

Wir haben uns auch kürzlich beim europäischen Bewerb für die europäische Umwelthauptstadt 2026 beworben. Der Green Capital Award und sind mittlerweile offiziell applicant, also anerkannt, dass wir ein offizieller Bewerber sind und wenn wir es schaffen im Oktober dieses Jahres eine gute Präsentation hinzubringen, dann werden wir vielleicht

tatsächlich europäische Umwelthauptstadt im Jahr 2026. Aber das sind nur die Wirkungen nach außen. Innen mit uns in der Innenwirkung mit unserem Team arbeiten wir auch an dem Monitoring und versuchen natürlich die CO₂ Bilanz für Klagenfurt auch entsprechend zu berechnen und darzustellen und das ist jetzt auch gelungen mit der Co₂ Bilanz 2021. Wir haben hier eine Neuberechnung durchgeführt. Wir haben neue Daten bekommen. Haben auch die Landwirtschaft inkludiert. Deswegen gibt es auch gewisse Änderungen beim Einsparungsziel und wir haben das jetzt angepasst, dass wir nämlich zur Erreichung der Klimaneutralität 81% an direkten Treibhausgasemissionen einsparen wollen und 19%, also der Rest auf die 100% eben durch Kompensation. Und das ist eine geringfügige Änderung gegenüber der letzten Bilanz.

Auch neu dazugekommen in der Version 7.1 das sind die messbaren Nachhaltigkeitsziele. Die sogenannten SDG aus den Development Goals der vereinten Nationen. Diese Indikatoren sind in allen Handlungsfeldern der Strategie eingebaut und auch quantifiziert und mit Daten hinterlegt. Natürlich berücksichtigt die Smart City Klimastrategie, das Stadtentwicklungskonzept 2025+ das gerade im Entstehen ist und umgekehrt berücksichtigt das Stadtentwicklungskonzept die Smart City Klimastrategie. Also das hier diese beiden Strategien, wichtigen Strategien der Stadt kongruent sind.

Die Smart City Klimastrategie in der Version 7.1 hat mittlerweile 251 Maßnahmen erhalten. 59 Experten arbeiten daran mit 9 Arbeitsgruppen, 9 Handlungsfeldern quer durch alle wichtigen Bereiche der Stadt Klagenfurt beginnend von Mobilität bis hin zu dem Sozialbereich, dem Handlungsfeld Generationen. Diese Klimastrategie hat als prominentes Ziel die Klimaneutralität eben bis 2030 die bilanzielle Klimaneutralität und bis 2040 die vollständige aber im Hintergrund steht natürlich die Sicherstellung einer sehr guten Lebensqualität für die Bevölkerung und das nicht nur für heutige, sondern für zukünftigen Generationen. Und neben den Klimaschutzziele sind eben auch die Nachhaltigkeitsziele der UN verankert.

Das ist eigentlich das wichtigste Ergebnis des Monitoring Prozesses nämlich der Pfad zur Klimaneutralität. Klimaneutralität ist messbar. Das ist eine klare Definition. Messbar anhand der Treibhausgasemissionen, die direkt in Klagenfurt entstehen und wir haben schon im Vergleich zum Basisjahr 2011 konnten wir 734 Tonnen an CO₂, die wir damals hatten, schon sehr deutlich nämlich um mittlerweile um 54% reduzieren. Wir sind auf einem sehr sehr guten Weg und haben einfach gute Voraussetzungen. Diese guten Voraussetzungen verdanken wir den Stadtwerken, die ja auch Teil dieses Prozesses sind von Anfang an, denn die Stadtwerke haben mittlerweile das Stromnetz mit grünem, mit erneuerbarem Strom versorgt dh. das wirkt sich sehr positiv auf die Bilanz aus und ganz wichtig das Fernheizwerk, dass ja seit 2017 auf Biomasse läuft. Das sind die wesentlichen Punkte, die auch die Voraussetzungen bieten, dass man auch in weiterer Folge dann bis 2030 dann tatsächlich diese 81% an Treibhausgasen erreichen kann. Auch im Mobilitätssektor ist schon sehr viel passiert. Auch hier gibt es mittlerweile Verbesserungen die messbar sind.

Damit wir die Klimaneutralität erreichen, sind in der Smart City Klimastrategie eben diese 241 Maßnahmen verankert und wenn man das zu Schlüsselprojekten zusammenfasst, dann sieht man hier das Portfolio, wie diese Einsparung an Treibhausgasen erreicht werden kann. Und ein großer Teil betrifft die Mobilität. Hier wieder wichtig die Busflotte, die Elektrifizierung der Busflotte, der 10 Minuten Takt aber auch die Stadtwerke haben mit Fernwärmeausbauprogramm mit Erdgasausstieg einen wesentlichen Anteil und ein großer Teil betrifft dann noch die Gebäudesanierungen, die ebenfalls zu bewerkstelligen sind um die Klimaneutralität letztlich dann auch tatsächlich zu erreichen. Das was Klagenfurt direkt bei den eigenen Treibhausgasemissionen im Stadtgebiet nicht erreichen kann, wollen wir kompensieren und das geschieht in erster Linie durch Projekte mittels PV Anlagen. Nicht nur

in Klagenfurt, sondern auch im Zentralraum. Auch hier sind die Stadtwerke sehr gut unterwegs. Das betrifft dann auch die Koralmbahn, wo wir die Einpendler vermehrt auf umweltfreundliche Verkehrsmittel bringen und ein ganz wichtiges Projekt wird es auch sein, dass wir beim Bioenergiewerk im Osten von Klagenfurt hier das CO₂ aus dem Rauchgas herausnehmen, herausfiltern und mit diesem CO₂ in Kombination mit einer Elektrolyseanlage vor Ort ein biogenes Erdgas erzeugen und damit können wir auch das Erdgasnetz entsprechend klimaneutral gestalten. Insgesamt befinden sich die 241 Maßnahmen auf einem guten Weg. Der Umsetzungsstatus ist zum Großteil auf grün, in Umsetzung oder in Vorbereitung. Dort wo Defizite erscheinen bei vereinzelt Maßnahmen da geht es vor allem um den Sozialbereich. Maßnahmen im Handlungsfeld Generationen, die noch nicht auf Schiene sind eben aufgrund personeller oder finanzieller Ressourcen, die nicht ausreichend vorhanden sind. Und die Indikatoren bei den Nachhaltigkeitszielen ist hier ein Set von 32 messbaren quantifizierbaren Zielen verankert. Das wird auch laufend aktualisiert. Wir werden das auch immer wieder berichten, sodass wir in Klagenfurt wirklich einen guten Blick hat, wie die Maßnahmen greifen und wo es Handlungsbedarf gibt. Ein paar Beispiele eben im Verkehrssektor, Mobilitätssektor, da sind wir eigentlich am genauesten unterwegs, denn wir können mittlerweile mit unseren Modellen, die mit Mobilfunkdaten kalibriert sind, können wir jedes Jahr genau die Verkehrszählungen, die Kilometerleistungen darstellen und daraus die CO₂ Emissionen berechnen und man sieht, dass es seit dem Jahr 2019 sehr starke Verbesserungen gibt und dass die Szenarien Rechnungen auf den Zielwert bis 2030 hinkommen. Also das Ziel 90.000 Tonnen CO₂ Emissionen im Verkehrsbereich zu erhalten, das wird tatsächlich erreichbar sein in Kombination vor allem mit dem öffentlichen Verkehr und der Elektromobilität. Den öffentlichen Verkehr, den beobachten wir mit unserem wichtigsten Indikator nämlich die Fahrgastkilometer und da sieht man, dass durch die Veränderungen, durch den 10 Minuten Takt, den wir jetzt seit 2023 eingeführt haben mit den drei Linien, dass wir seitdem im Vergleich zum Jahr 2019 die Fahrgastpersonenkilometer schon verdoppeln konnten. Also das ist schon ein sehr starkes Indiz dafür, dass die Maßnahmen greifen und das sieht man umgekehrt dann auch wieder am Verkehrsgeschehen in der Stadt. Das sind messbare Größen und die werden wir natürlich weiterlaufend beobachten.

Wenn sich der Verkehrssektor verbessert, verbessern sich auch die Umweltindikatoren. Hier ein Beispiel Stickstoffdioxid. Die Luftwerte werden kontinuierlich besser. Wir halten alle Grenzwerte ein und auch die zukünftigen verschärften Grenzwerte werden für Klagenfurt erreichbar sein.

Ein Beispiel dann für Indikatoren beim Natur- und Lebensraum Handlungsfeld 5. Nitratgehalt im Trinkwasser ist nach Verbesserungen in den letzten Jahren ist es weitestgehend stabil bei 15mg, weit vom Grenzwert entfernt. Also auch ein guter Indikator für den Umweltzustand unserer Gewässer und was ganz neu ist, ist, wir messen auch die Versiegelung und das Grünraumvolumen der Stadt. Das schaffen wir mit Hilfe des digitalen Zwillings und den Befliegungen, die jährlich durchgeführt werden und wir haben aber erst einen Wert und noch keine Vergleichswerte mit anderen Städten aber der Versiegelungsgrad von 16,41% in der Stadt Klagenfurt im Jahr 2021 werden wir natürlich genauestens beobachten. Wie entwickelt sich der. Gibt es Verbesserungen und auch das Grünraumvolumen mit 4,38 Kubikmeter / m² ist natürlich ein Indikator für den ganzen Grünraum, für die Lebensqualität und auch für den Klimawandel insgesamt. Also das sind ganz neue Indikatoren, die hier eingeführt werden und hier können wir dann die Entwicklungen genauestens beobachten.

Ich komme zur Zusammenfassung und kann aus dem 5. Monitoringbericht einfach nur bestätigen, dass die Ziele, die wir in der Smart City Klimastrategie festgelegt haben, dass die erreichbar sind, dass wir eben die Klimaneutralität 2030 bilanziell schaffen können und durch

die Teilnahme an der EU Cities Mission und dem österreichischen Pionierstädteprogramm bemerken wir eine sehr starke Beschleunigung unserer Aktivitäten. Wir bemerken ein zunehmendes Interesse aus der Wirtschaft und aus der Forschung, die mit uns, mit der Stadt Klagenfurt mittlerweile schon 6 Klimaschutzverträge unterzeichnet haben, 17 sind in Vorbereitung dh. hier ist tatsächlich das Kommitment gegeben, dass uns diese Institutionen bei der Erreichung der Klimaneutralität unterstützen wollen und natürlich auch ihren Beitrag leisten damit die CO₂ Bilanz entsprechend positiv wird.

Ganz wichtig durch die Klimastrategie und die EU Cities Mission haben wir Zugang zu Fördermitteln. Diese Fördermittel sind nicht nur auf nationaler Ebene verfügbar, sondern auch auf EU-Ebene und die sind nicht nur für die Stadt, für uns selbst erreichbar, sondern auch natürlich für die Stadtwerke und eben unseren Kooperationspartnern und dazu gibt es sehr viele Beispiele, die schon im Laufen sind. Insgesamt aktuell 31 Projekte mit Fördermitteln von 44,5 Millionen und die Europäische Kommission hat vor kurzem angekündigt und das auch schriftlich bestätigt, dass es für diese 33 Städte, die bereits das Mission Label haben und wir sind eine davon, dass es nur für diese Städte einen Capital Hub von 2 Milliarden gibt, der über die europäische Investitionsbank abgewickelt wird und das besteht aus einem Portfolio von Förderungen, von günstigen Krediten und auch von Privatkapital und die europäische Investitionsbank sucht, hat bereits angefragt um einen Termin mit der Stadt Klagenfurt. Da müssen wir jetzt schauen mit Bürgermeister, Finanzreferent und auch Mitgliedern des Stadtsenates, dass wir das möglichst schnell zustande bringen, damit man eben genau dieses Portfolio dann für die Stadt Klagenfurt schnüren kann, was wir von diesen 2 Milliarden, die europaweit zur Verfügung stehen, was wir hier für Klagenfurt herausholen können. Und da geht es um Projekte, nicht nur um den öffentlichen Verkehr, sondern auch um Infrastrukturprojekte. Also beispielsweise Sanierung von sozialen Wohnungen aber genauso auch wie ein Veranstaltungszentrum, wenn das klimaneutral gestaltet wird, kann ebenfalls in dieses Förderregime hineinpassen. Ich glaube, dadurch haben wir wirklich große Chancen für Klagenfurt klimaneutrale Projekte zu finanzieren trotz der budgetär sicher nicht einfachen Situation.

Schlüsselprojekte haben wir in Vorbereitung, die sind kurz vor der Umsetzung. Beispiel KEBIP eben die Elektrobusse oder die klimafitte Neugestaltung des Heiligengeist Platzes. Bei all diesen großen Chancen, die wir auf internationaler Ebene haben, dürfen wir unsere eigene Vorbildwirkung nicht vernachlässigen, weil das natürlich auch die Wirkung auf unsere Bürger hat und dazu gehört, dass wir möglichst rasch aus den Öl- und Gasförderungen aussteigen. Das hat ja auch der Rechnungshof schon angemerkt. Wir können dafür auch Förderungen bekommen dh. finanziell sollte das eigentlich leistbar sein. Wir müssen auch bei unseren stadteigenen Veranstaltungen aufpassen, dass wir nach den Kriterien für green events das ausrichten. Einwegbinde sollten eigentlich der Vergangenheit angehören. Auch hier müssen wir unsere Vorbildwirkung wahrnehmen und auch bei der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung ist noch einiges zu tun. Und zuletzt wir müssen informieren. Wir müssen wirklich viel näher zu den Bürgern, zu den Bürgerinnen. Wir müssen zeigen was das für eine Bedeutung hat was die Cities Mission bedeutet, was die Klimaneutralität bedeutet, was das für unsere Zukunft heißt. Auch im eigenen Haus ist da sicher noch der eine oder andere Aufklärungsbedarf zu tätigen.

Ich schließe mit der Antwort, mit der Schlussfolgerung, dass die Antwort auf den Klimawandel, dass wir das in der Smart City Klimastrategie haben. Wir haben, wir können zeigen wie Klimaneutralität funktioniert. Wir sichern damit nachhaltig die Lebensqualität für unsere Kinder und natürlich nachfolgende Generationen. Vieles was wir hier machen ist auf andere Städte umlegbar. Mit Kärnten könnten wir viel viel mehr zustande bringen. Auch natürlich was

den Zentralraum belangt. Auch hier wäre eine Klimaneutralität durchaus schaffbar aber was ganz entscheidend ist. Wir kommen jetzt in die Phase wo Klimaneutralität sichtbar werden muss, auch für die Bevölkerung. Das e-Carsharing Projekt ist auch heute, war schon im Stadtsenat. Da sind schon die ersten Projekte, die aus dieser Cities Mission, aus dieser Klimaneutralität entstanden sind, die komplett mit Förderungen finanziert sind, wo die Stadt Klagenfurt keinen finanziellen Beitrag leisten muss aber wo ein Unternehmen in Klagenfurt investiert und wir jetzt schon 30 Carsharing Autos zur Verfügung haben für die Bevölkerung. Und das wird ausgebaut auf 60 und wenn es funktioniert dann vielleicht sogar 120. Das ist alles erst der Anfang. Die großen Projekte, die stehen noch bevor von der Umsetzung her, kurz bevor weil die Ausfinanzierung ist tatsächlich in Reichweite und das betrifft das Projekt KEBIP, das Klagenfurter Electric Bus Investment Project, wo wir mit Hilfe der EIB das ausfinanzieren können und die klimaneutrale Umgestaltung des Heiligengeist Platzes. Hier ein Rendering wo wir bereits Förderung zugesichert haben, die halt einfach abzuholen sind und wo wir die Entscheidung treffen müssen, ja ok, jetzt gehen wir es an. Jetzt machen wir es wirklich. Dann wird auch die Bevölkerung merken, dass Klimaneutralität durchaus auch einen Vorteil hat und Lebensqualität spürbar und erkennbar wird. Damit danke ich für eure Aufmerksamkeit zu dieser späten Stunde.

Wortmeldung Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Danke. Sie haben gesagt man muss Vorbild sein. Ich bin Vorbild, ich bin Besitzer eines Klimatickets und der Kollege Rabitsch zeigt auf. Wir fahren Bus. Das ist auch klasse zu fahren mit den 10 Minuten muss ich sagen. Aber es ist halt so wie oft Theorie und Praxis sind auch zwei Paar Schuhe. Das Busfahren in Klagenfurt ist tatsächlich sehr viel leichter geworden. Das muss ich zugeben. Zu ihrer Stickstoffdioxidbilanz, da habe ich gerade vor kurzem gelesen auch die Asfinag macht Stickstoffdioxidmessungen an viel befahrenen Strecken und da ist es ungefähr in derselben Dimension heruntergegangen obwohl dort mehr Verkehr herrscht als noch in der Vergangenheit. Das ist einfach dem geschuldet, dass die Motoren weniger Stickstoffdioxid ausstoßen, die modernen Motoren. Dann Gebäudesanierungen haben Sie angesprochen. Wir haben heute einen Landesrechnungshofbericht gehabt, wo wir erfahren mussten, dass wir da gerade bei stadteigenen Gebäuden sehr im Hintertreffen sind. Passiert nichts. Dann sagen Sie die Ausfinanzierung steht. Ja davon habe ich aber noch nichts gesehen. Vielleicht von Ihren Förderungen, von denen Sie immer sprechen aber im Budget habe ich nichts gesehen. Wir haben dem Budget ohnedies nicht zugestimmt aber da wird groß geredet von allen politischen Vertretern hier, wie toll das alles ist aber beim Budget da kneifts dann. Da kneifts. Verstehe ich auch, weil das ist auch nicht zum Finanzieren. Wenn allein in diesem Bericht, und das haben Sie sich jetzt ausgespart was da noch drinnen steht, das nämlich drinnen steht, dass wir das Gesamtinvestitionsvolumen für 88 E-Busse mit neuem Betriebshof und Ladeinfrastruktur sowie Umgestaltung des Hauptmobilitätsknotens am Heiligengeist Platz einmal 162 Millionen Euro kosten werden. Das haben Sie ausgespart und Fördermittel aus dem Förderprogramm EBIN für emissionsfreie Busse usw. mit 29,1 Millionen dagegenstehen. Wenn ich das rechne ist einmal ein Delta von 132,9 Millionen da. Weiß nicht, wie ihr das im Budget beschließen werdet. Unsere Projektpartnerschaft hat ja dieses Projekt nicht mit im Programm, werden wir auch nicht weiter unterstützen und die Realität sieht ganz anderes aus. Wenn Sie sagen, das ist alles in einer super Umsetzung und alles. Bitte, wir bringen nicht einmal elektronische Fahrplananzeigen zustande. Die Leute laufen da unten am Benediktinerplatz, beobachten Sie das einmal, da kommen oft 5-6 Busse gleichzeitig. Die laufen vor zurück, vor zurück, weil sie nicht wissen welcher nächste Bus kommt. Die vielen

Fahrpläne dort sind selbst für einen geschulten Busfahrer praktisch nicht lesbar, weil ich weiß ja gar nicht welche Linie, wo muss ich schauen. Wenn wir nicht einmal elektronische Fahrplananzeigen bei den allerwichtigsten Haltestellen zusammenbringen. Die haben wir nur am Bahnhof, am Heiligengeist Platz allerdings da komischerweise da musst hinten hinein gehen fasst ins Gebäude, dass du diese siehst, weil dort wo die Busse stehen ist es ja auch nicht. In Harbach, nur in Harbach war in ein paar Mal unten. Das hat nie funktioniert. Und ich weiß ja nicht was Sie diesem Herrn Child, der da offensichtlich ein Überbleibsel der EU-Mitgliedschaft Großbritanniens ist, Englands ist, der da uns evaluiert hat oder was, was Sie dem gezeigt haben. Der Bürgermeister hat heute schon gesagt, ich nehme an, dem hat man ein Potemkin'sches Dorf gezeigt, weil in Harbach sehe ich nämlich nicht viel von Smart City. Da gibt es keinen Nahversorger. Da gibt es Wohnungen wo es mehr Autos braucht als Wohnungen dort. Mehr Autos wie Wohnungen. Eine riesen Tiefgarage. Da gibt es diese elektronische Fahrplananzeige für die Busse, wo immer steht, leider nicht in Betrieb. Schauen Sie bitte auf den Aushang. Das habe ich fotografiert. Aber nicht einmal sondern mehrmals, weil ich extra runterfahre oft, weil ich denke mir immer wo ist da eine Smart City. Ein Caféhaus und dann sind wir aber bald fertig. Kein Nahversorger in einer Smart City. Ja wo ist da eine Smart City bitte. Und dann kann ich nur noch drauf verweisen, das haben wir eh schon so oft gesagt, dass der europäische Rechnungshof von diesen 900 Millionen ausgeht.

Und dann muss ich noch was sagen, das betrifft auch meine Referentin ein bisschen aber in erster Linie die Planungsreferentin. Bitte, wir haben in Klagenfurt noch ein Verkehrskonzept der 70iger Jahre. Da fahren wir auf vierspurigen Straßen Rosentaler Straße, Villacher Straße, Pischeldorfer Straße, Völkermarkter Straße, vierspurig fahren wir da schön in die Stadt hinein mit möglichst viel Tempo und in der Stadt, wenn wir damals nicht sehr weise vorausschauende Politiker gehabt hätten in den 60iger Jahren, hätten wir heute, glaube ich, noch keine Fußgängerzone. Ja fangen wir an bisschen, Herr Hafner. Da bin ich sofort dabei. Sofort. Das kostet uns einmal in der Umsetzung außer einen Beschluss hier und ich bin neugierig wer dann aufzeigt, gar nichts weil wir haben die Bevölkerung beim Pfarrplatz eh schon genug gepflanzt seitdem wir sie haben beteiligt und da nichts gemacht haben. Sperren wir den Pfarrplatz. Machen wir einen Beschluss – Pfarrplatz Autofrei und vom Stadtgarten, das wird uns gar nichts kosten, das wird der Herr Blechl umsonst machen, zwei große Blumentröge hinüber, dass keiner mehr hineinfahren kann und dann haben wir einmal einen verkehrsfreien Platz. Da brauchst, Christian, da brauchst nicht. Du musst da einmal dort am Tabernakel, da gehe ich mit euch alle einmal hin. Dann tuts da einmal am Abend einen Spritzer trinken, ich habe aufgehört zu zählen, weil da fährt jeder hinein, sucht einen Parkplatz und fährt wieder raus. Ich habe nach 20 Minuten aufgehört 100 Autos voriges Jahr. Habe ich dann aufgehört zu zählen. Die fahren rein, weil sie, die kriegen eh keinen Parkplatz. Und dort wo der ehemalige Magistratsdirektor jetzt ja so gerne seine Sprechstunden abhält im Caféhaus Ecke Priesterhausgasse, Bahnhofstraße, da kann man jetzt schön im Freien sitzen. Ist ein relativer großer Gastgarten. Da sitzt man in einer Lärmhöhle und in einem Benzin- und Dieseldunst, weil da fahren die ganzen Autos ums Eck. Dann geben sie Gas. Das empfehle ich euch auch. Da bin ich auch manchmal in der Früh aber nicht mit dem Magistratsdirektor. Komme bewusst immer ein bisschen später, ich weiß, dass der zwischen 8 und 9 oder so, werden einige Kollegen da vielleicht wissen, wann er seine Sprechstunden hat. Ich komme erst um 10 Uhr aber dort kann man auch sehen, was bei uns Verkehr heißt. Und das ist einfach nicht mehr zeitgemäß und wenn man dann in Städte kommt und reist ein bisschen. Ihr braucht ja nur nach Udine oder noch Laibach fahren aber jetzt war ich z.B. in Bern und in Luzern, ja bitte, da fährt überhaupt kein Auto nirgends mehr und da fahren Hybridbusse in Bern mit Elektrobussen. Ja das wollte ich Ihnen auch noch sagen da herinnen. Da gibt es interessante

Berichte, die findet man dann überall im Internet. Die Stadt Basel ist davon abgegangen, weil die Busse dauernd gestanden sind oder BVG, der Busbetreiber in Berlin. Der hat vier Linien eingerichtet gehabt auf reiner Elektrobustategie, die sind davon abgegangen, weil die dauern hängengeblieben sind, weil dauernd nur Pannen waren, weil der Bus dann nicht mehr verlässlich gekommen ist und in Wien, das habe ich eh schon das letzte Mal gesagt, innerhalb des Ringes hat man von ursprünglich drei Linien nur noch zwei auf rein Elektro. Die dritte hat man wieder auf Benzin umgestellt. Die werden sich schon was gedacht haben. In der Praxis funktioniert das nicht und die Kosten 162 Millionen mit 29 Millionen Förderung allein für die Busse bleibt ein Delta von 132 Millionen. Das Geld haben wir leider nicht.

Wortmeldung Gemeinderat Philipp Smole, die Grünen:

Ja der Kollege Skorianz ist ja schon ziemlich abgegangen. Wie soll ich das als Grüner noch toppen. Er hat natürlich manch eine Kritik geäußert die natürlich vielen von uns irgendwie aufstößt, dass es da vom Umsetzungsgrad natürlich vieles noch nicht so ist, wie wir uns das wünschen und das wir quasi da vollends noch vom Erfolg des Projektes überzeugt wären aber genau in diese Kerbe hat ja der Dr. Hafner auch geschlagen, dass er gesagt hat, man muss natürlich das ganze auch sichtbar machen und diese Bemühungen verstärken. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich natürlich sehr für diesen Monitoringbericht bedanken der zumindest einmal uns in diesem Kreis da ein bisschen einen Überblick über den Stand der Dinge verschafft hat.

Nicht nur wir Monetoren, es gibt ja auch einen UNO Klima Rat, der in regelmäßigen Abständen berichtet über den Fortschritt bei den Bemühungen um die Erreichung des 2 Grad Ziels, 1,5 Grad Ziel war einmal jetzt sind wir schon bei 2. Und es ist natürlich nicht gesagt, dass wir das schaffen werden, weder in Klagenfurt noch auf globaler Ebene aber es gibt jetzt natürlich zwei Dinge, die man daraus schließen könnte. Man könnte sagen und so scheint es ein bisschen wie die FPÖ das anlegt, schaffen wir eh nicht, lassen wir das bleiben, viel Geld für nichts, bringt alles zusammen nichts und widmen wir uns anderen Dingen. Man könnte aber auch sagen, ja, vielleicht reichen einfach die bisherigen Bemühungen noch nicht und wir müssen einfach noch eine Schaufel nachlegen. Kann in diesem Zusammenhang nur darauf verweisen, dass nicht nur aber gerade auch die Grünen schon vor Jahrzehnten auf die Problematik hingewiesen haben und nicht nur in Klagenfurt natürlich, sondern weltweit und wenn rechtzeitig Taten gesetzt worden wären, dann wären jetzt nicht diese Maßnahmen notwendig. Könnte man daraus auch lernen, je mehr Anstrengungen wir jetzt auf uns nehmen, desto mehr bleibt uns vielleicht in 10, 20 Jahren erspart. Den eines ist auch klar, ob wir das 2 Grad Ziel erreichen oder nicht, es wird auf jeden Fall jeder Zehntel Grad, den wir uns ersparen, ein Vorteil für uns und unsere nachfolgenden Generationen sein und sofern können die Bemühungen gar nicht übertrieben sein.

Eines noch um ein bekanntes Zitat ein bisschen abzuwandeln – Klimapfad ist in Zahlen gegossene Lebensqualität. Es wird uns auf lange Sicht eigentlich immer nur zugutekommen, wenn wir versuchen die hier skizzierten Bemühungen konsequent voranzutreiben. Beispiel Dekarbonisierung Busflotte, man kann natürlich zur Elektrifizierung stehen wie man will. Man kann auch da noch einmal Diskussionen aufmachen ob es Alternativen gibt, Wasserstoff hin und her. Eines ist aber klar, es geht dabei nicht nur bei der Dekarbonisierung eben um ein paar Kennzahlen, die da vielleicht getunt werden. Es geht auch darum, dass wir beispielsweise auf lange Sicht einen Kostenvorteil haben werden. Es geht auch darum, dass wir uns unabhängig machen von internationalen Beschaffungsmärkten. Gerade die FPÖ sollte eigentlich eine gewisse Sympathie für eine Autarkie und eine Eigenständigkeit eigentlich mitbringen. All das

wird da auch mitgefördert. Genauso bei der Maßnahme zur Dämmung von stadteigenen Immobilien, die sehr langfristig uns Kosten spart. Also selbst wenn man jetzt kein ausgewiesener Grüner ist sondern vielleicht nur die Stadtfinanzen im Blick hat, weiß man oder kann man sich ausrechnen, dass uns das auf lange Sicht Vorteile beschert wird. Darüber hinaus natürlich Lebensqualität immer wieder ist von der Koralmbahn die Rede. Wohin werden die Leute lieber fahren. Werden sie in eine Stadt gerne fahren, wo eben vierspurig die Leute mit den PKWs herumfahren oder werden sie in eine Stadt fahren, wo man vielleicht eine Begegnungszone hat, wo man eine Fußgängerzone hat die sich ausbreitet, wo man Sitzgelegenheiten hat und wo man gute Luftqualität hat.

Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass das nichts anderes ist als eine Übersetzung von Lebensqualität in Maßnahmen, die uns langfristig eigentlich nur gutes beschert werden. Das die mit Aufwand verbunden sind, dürfte jedem klar sein. Und es ist auch heute wieder schon artikuliert worden, es ist natürlich immer eine Stadt gefragt ihre Prioritäten selbst zu definieren. Aus unserer Sicht ist das auf jeden Fall ein Themenbereich, der sich oberste Priorität verdient hat, weil er einfach auf ganz viele andere Themen einzahlt. Nicht nur auf die Lebensqualität, auch auf die Kostensituation. Gedämmte Gemeindewohnungen sind für gewöhnlich billiger in der Erhaltung, also auch die Bewohner werden das zu schätzen wissen. Es gibt streng genommen keine Nachteile. Die Finanzierung ist natürlich zum Teil ungeklärt. Das muss man offen sagen aber eben, ich glaube, die richtige Schlussfolgerung wäre nicht zu sagen, ok, wir wissen nicht wie wir es zahlen. Lass man es bleiben, sondern eben Wege zu finden, wie wir es leistbar machen und da wird natürlich der Weg über viele Stellschrauben führen. Einer davon ist natürlich die Zusammenarbeit mit anderen Gebietskörperschaften sei es über Förderungen der EU, sei es über den Finanzausgleich aber natürlich auch da um entsprechende Position auch in der Verhandlung sich zu erarbeiten, die millionenschweren Einsparungspotenziale, die ja oft und öfter referiert worden sind, endlich auch in die Tat umzusetzen. Also unterm Strich glaube ich, gibt's niemanden auf den wir die Verantwortung abwälzen können. Wenn wir es wollen werden wir es tun können. Wenn wir es nicht wollen, dann müssen wir halt nachher erklären, warum wir als Klagenfurt uns groß als Vorzeigestadt bezeichnen und dann keine Taten folgen lassen. Danke.

Stadträtin Dipl.-Ing. Constanze Mochar, SPÖ:

Hoher Gemeinderat, nur kurz von meiner Seite, Herr Dr. Hafner, danke für den ausführlichen Bericht. Ich glaube, wir können stolz sein was wir in den letzten Jahren in Bezug auf der Erreichung der Klimaneutralität erreicht haben. Stolz sein können und das kann man wirklich auch einer abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit verdanken.

Herr Dr. Skorjanz, als erstes möchte ich Sie recht herzlich natürlich einladen, damit wir einmal über unsere zukünftige Stadtplanung reden. Ich werde Sie in den nächsten Tagen anrufen und wir werden uns da einen persönlichen Termin ausmachen. Herr Dr. Skorjanz, ich weiß nicht ob Sie gestern mitbekommen haben, dass Hi Harbach, die Smart City, ausgezeichnet worden ist mit dem VOR-Primus-Preis und dann da sich herzustellen und zu sagen, was ist da Smart City, weil hoher Gemeinderat, 110 Projekte sind eingereicht worden kärntenweit beim VOR-Primus-Preis. Davon stellt die Stadt 3, die in die nominierten Ränge gekommen sind und Hi Harbach war ein Gewinner. Zusätzlich möchte ich noch da erwähnen, dass der digitale Zwilling und der Datenraum Kärnten ebenfalls nominiert waren und die Plätze zwei und drei erreicht haben. Und das sind Rahmenbedingungen und das sind einfach Arbeiten von unseren Abteilungen, die maßgeblich dafür sind und sein werden, dass wir diese

Ziele erreichen können, wenn wir alle dahinterstehen. Herr Dr. Skorianz, weil Sie mich heute schon ein paar Mal angesprochen haben, ja Sie wissen nicht was ich den ganzen Tag tue und was ich bei der Planung tue. Herr Dr. Skorianz, wenn die Stadt nicht schon so viel geplant hätte, wäre ich ja eigentlich beruhigt aber wissen Sie was wirklich das Erschreckende ist. Wir haben einen Masterplan Radwegenetz. Wir haben einen ausgezeichneten, prämierten Masterplan Gehen. Wir haben Stadtteilentwicklungen, die alle geplant sind. Wir haben Verkehrsplanungen, Verkehrskonzepte. An der Planung scheitert es nicht, Herr Dr. Skorianz, sondern an der Umsetzung. Und dann tut man nicht einfach irgendwo hinhalten, sondern setzt man sich hin, wie können wir gemeinschaftlich gemeinsam diese Projekte umsetzen, damit wir die Zukunft von unserer Stadt sichern und auch klimafit werden und uns an die zukünftigen Klimavoraussetzungen anpassen. Dankeschön.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Es liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Bitte das Schlusswort. Wer nimmt das in Anspruch? Herr Dr. Hafner für Stadtrat Habenicht.

Schlussworte Dr. Wolfgang Hafner:

Nur ein paar fachliche Dinge muss ich richtigstellen. Es hilft nichts. Harbach tut mir ehrlich gesagt auch weh, weil, das ist ja noch im Entstehen und bitte dort mit den Leuten reden. Also das ist eine soziale Infrastruktur, die dort entstanden ist. Auch für benachteiligte Menschen. Das Café wird von benachteiligten Menschen geführt. Das ist wirklich ein ganz tolles Klima dort. Es gibt einen 24/7 Laden. Ist halt Selbstbedienung, weil es hat einen Spar oder Billa noch nicht gereizt dort zu investieren. Vielleicht kommt das noch aber das liegt ja nicht in unserer Hand. Das muss einfach wachsen. Aber sonst ist sehr viel Smart City mäßig. Die Gebäude, der ganze Grünraum, der dort geschaffen ist. Das Schwammstadtprinzip. Die Bewässerungen, PV Anlagen. Energiegemeinschaften. Es ist wirklich sehr sehr viel im Entstehen aber natürlich wir sind am Anfang. Das ist ein Prozess. Wir lernen ja auch und werden von Jahr zu Jahr besser und die Projekte nehmen Schwung auf.

Das mit den digitalen Anzeigen tut mir selber extrem weh. Wir haben 10 in der KMG, die darauf warten, dass wir einen davon am Benediktiner Markt, endlich aufhängen können. Warum bis jetzt nicht? Das ist wieder die berühmte Grabungsrichtlinie, weil wir den Stromanschluss noch nicht zusammengebracht haben dh. das ist einfach Zeit, alles mühsame Kleinarbeit um solche Geschichten auf die Reihe zu bringen. Aber es wird. Es wird, es werden jedes Jahr neue dazu kommen und wir werden bis 2030, also wenn wir wirklich klimaneutral sein, dann werden wir das flächendeckend haben. Da bin ich mir ganz sicher. Das ist ja eher eine Kleinigkeit. Viel größer ist die Geschichte mit den Elektrobussen.

Diese 162 Millionen. Wir haben jetzt für die Phase 1, wir haben das Projekt in drei Phasen geteilt und jetzt für die Phase 1 haben wir schon 33 Millionen Fördermittel. 29,1 für die Busse und der Rest für Infrastruktur und z.B. auch für den Heiligengeist Platz dh. die sind da. Wir haben die Zusage der Europäischen Investitionsbank das sie uns einen günstigen Kredit geben und wir haben mittlerweile auch einen Regierungsbeschluss auf Landesebene, wo wir zwei Millionen vom Land als Annuitätenzuschuss kriegen, damit wir EIB Kredite zurückzahlen können und vom Bund sind uns auch noch einmal zwei Millionen versprochen. Das ist die mündliche Zusage, die ist da. Ich habe gerade heute wieder mit dem Ministerium telefoniert. Das dauert halt auch noch alles extrem lang bis halt die Verträge entsprechend dann am Tisch liegen. Aber das ist kurz vorm Abschluss. Wenn wir vier Millionen zusätzlich kriegen vom Bund

und vom Land für die Rückzahlung der Annuitäten des EIB Kredites, dann ist das finanzierbar. Und das hat die KPMG heuer im Frühjahr geprüft, hat bis 2050 ausgerechnet, wie die finanzielle Belastung für die Stadt Klagenfurt aussieht, wenn sie das Projekt umsetzt und wenn sie es nicht umsetzt. Und wenn sie es nicht umsetzt, dann wird es für die Stadt Klagenfurt teurer, weil die Remise ist über 50 Jahre alt. Da muss man investieren.

Und mit dem Projekt KEBIP wandert die Remise komplett neu südlich vom Bahnhof. Wir machen damit das 26.000m² gegenüber vom Hauptbahnhof frei für die Entwicklung von einem Bahnhofsviertel. Das ist ja ein irrsinniges Esset was die Stadt da hat und das in Kombination mit der Koralmbahn. Der Wert dieses Grundstückes, das gehört der Stadt, das ist in diesem ganzen finanziellen Regime noch überhaupt nicht berücksichtigt, weil das kann man dann natürlich auch entsprechend einsetzen und reduziert die finanzielle Belastung der Stadt. Aber das will ich nur am Rande erwähnen. Viel wichtiger ist, ist die Chance für die Stadt Klagenfurt da ein super neues Quartier, ein Bahnhofsviertel entstehen zu lassen. Wenn wir nichts tun, dann bleibt das so wie es ist, es verfällt. Wir müssen investieren in eine Substanz, die einfach nicht mehr zukunftsfit ist. Und das ist eigentlich die wahre Geschichte, die dahintersteht und das muss man berücksichtigen, dass das eine Investition ist für die Zukunft, für die nachfolgenden Generationen und wir ersparen uns damit, dass wir ein Geld in die Hand nehmen müssen für Reparaturen von einer alten Gebäudesubstanz oder letztlich für die Reparaturen auch von Klimaschäden. Also das möchte ich einfach noch festlegen und jetzt weiß ich nicht ob noch irgendwer was fachliches offen. Ja, wohl das muss ich auch noch sagen. Also der Vergleich mit der Autobahn ist extrem unfair, weil bitte bei der Luftbelastung, die ich gezeigt habe bei der Grafik auf die Dimension schauen. Weil bei der Autobahn sind die Werte heruntergegangen von 100 Mikrogramm auf vielleicht 50, 60. Noch immer in Grenzwertnähe. Der Grenzwert ist 40 in Österreich. Und wir haben es aber geschafft von 50 Mikrogramm auf 20 hinzukommen was eigentlich den WHO Grenzwert entspricht. Wo wir auch für die Zukunft schon eine super Luftqualität in Klagenfurt erreicht haben. Das ist schon ein sehr großer Unterschied und ist nicht ausschließlich auf die Motorenverbesserung zurückzuführen.

Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Wenn schon die elektronischen Fahranzeigen, die Schirme angeblich schon jetzt bei den Stadtwerken liegen, wie Sie gesagt haben, wenn es da schon an der Grabungsrichtlinie scheitert, dann schau ich mir an, wie die ganzen großen Ladestationen, wie wir die zeitgerecht hinbekommen werden. Was da alles wieder an Hindernissen aufkommt.

Dr. Wolfgang Hafner:

Wenn wir alles so angehen, dass alles so schwierig ist, dann werden wir nie vom Fleck wegkommen. Es ist mühsam aber wir werden es trotzdem schaffen. Also an der Grabungsrichtlinie wird es nicht scheitern, dass wir nicht am Benediktiner Markt heuer noch eine Anzeigetafel aufhängen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Gut. Damit darf ich mich auch bei Herrn Dr. Hafner bedanken für die Präsentation. Damit sind wir am Ende der Tagesordnung. Danke fürs durchhalten. Ich wünsche euch noch eine gute Nacht. Außer die Stadtsenatsmitglieder. Die haben noch eine Stadtsenatssitzung.

**26. Smart City Klimastrategie Klagenfurt, Version 7.1, 5. Monitoringbericht
34/582/24**

- „1. Die in der Anlage 20 ersichtliche aktuelle Version 7.1 der Smart City Klimastrategie Klagenfurt a.Ws. und der 5. Monitoringbericht werden zustimmend zur Kenntnis genommen und auf www.klagenfurt.at veröffentlicht.
2. Mit der Umsetzung wird die Abteilung Klima- und Umweltschutz in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachabteilungen von Stadt und Stadtwerke beauftragt.“

Der Bericht wird vom Gemeinderat (bei Abwesenheit von GR Michael Gußnig und Herrn Diöthe Sylvester, beide TKS) zur Kenntnis genommen.

Präsentation und Wortmeldungen auf den Seiten 543 bis 552

Allfällige selbständige Anträge, Dringlichkeitsanträge und Anfragen gemäß Geschäftsordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

**SA 103/24 von Gemeinderat Michael Gußnig, TKS
„Weggeworfener Verpackungsmüll in der Nähe von Fastfood-Ketten“**

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

**SA 104/24 von Gemeinderätin Lucia Kernle, TKS
„Dringende Geländersanierung Villacher Straße – Längs der Lend“**

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

**SA 105/24 von Gemeinderat Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ
„Online-Bauhandbuch für „Hallenbad-Projekt am Südring“ und „Sauna-Projekt im Standbad“**

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 106/24 von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd, SPÖ
„Ferienbetreuung ab der ersten Ferienwoche“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur weitergeleitet.

SA 107/24 von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd, SPÖ
„Gratis Busfahren für alle bis 19“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 108/24 von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd, SPÖ
„Basketballplatz im Welzenegger Park“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Gesundheit und Sport weitergeleitet.

SA 109/24 von Gemeinderätin Mag. Iris Pirker-Frühauf, FPÖ
„Fortschreitende Digitalisierung darf niemanden ausschließen“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 110/24 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ
„Gestaltungsrichtlinien für die Nutzung des öffentlichen Raumes in der Klagenfurt Innenstadt“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehrsplanung weitergeleitet.

SA 111/24 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, die Grünen
„In den elementaren Einrichtungen einem Fachkräftemangel entgegenwirken!“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur weitergeleitet.

SA 112/24 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, die Grünen
„Sprachförderungen für den Zentralraum lukrieren und darum ansuchen!“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Angelegenheiten des Zentralraumes, der EU und Städtepartnerschaften weitergeleitet.

SA 113/24 von Gemeinderat Philipp Smole, Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig,
Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, die Grünen
„Betriebsstättengenehmigung für den Kulturraum Querformat!“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 114/24 von Gemeinderat Philipp Smole, Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig,
Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, die Grünen
„Basisförderung für die LGBTQIA und Community in Klagenfurt!“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur weitergeleitet.

SA 115/24 von Gemeinderat Mag. Janos Juvan, Neos
„Wohnbonus für Klagenfurt“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Wohnungen, Sanierung und Wohnungsneubau weitergeleitet.

SA 113/24 von Gemeinderat Robert Zechner, Neos
„Antrag auf Änderung des Stadtrechtes – Vorsitz des Kontrollausschusses an die kleinste Fraktion“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 117/24 von Gemeinderat Robert Zechner, Neos
„Antrag auf Freifahrt für Kindergruppen der städtischen Kindergärten mit dem STW Bus“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

Ende der Gemeinderatssitzung: 23.00 Uhr.

Der Bürgermeister

Christian Scheider

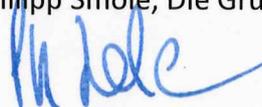
Protokollprüfung

Protokollprüfung

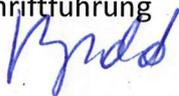
GR Edeltraud Ratz, SPÖ

GR Philipp Smole, Die Grünen





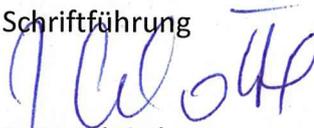
Schriftführung



Angelika Rumpold

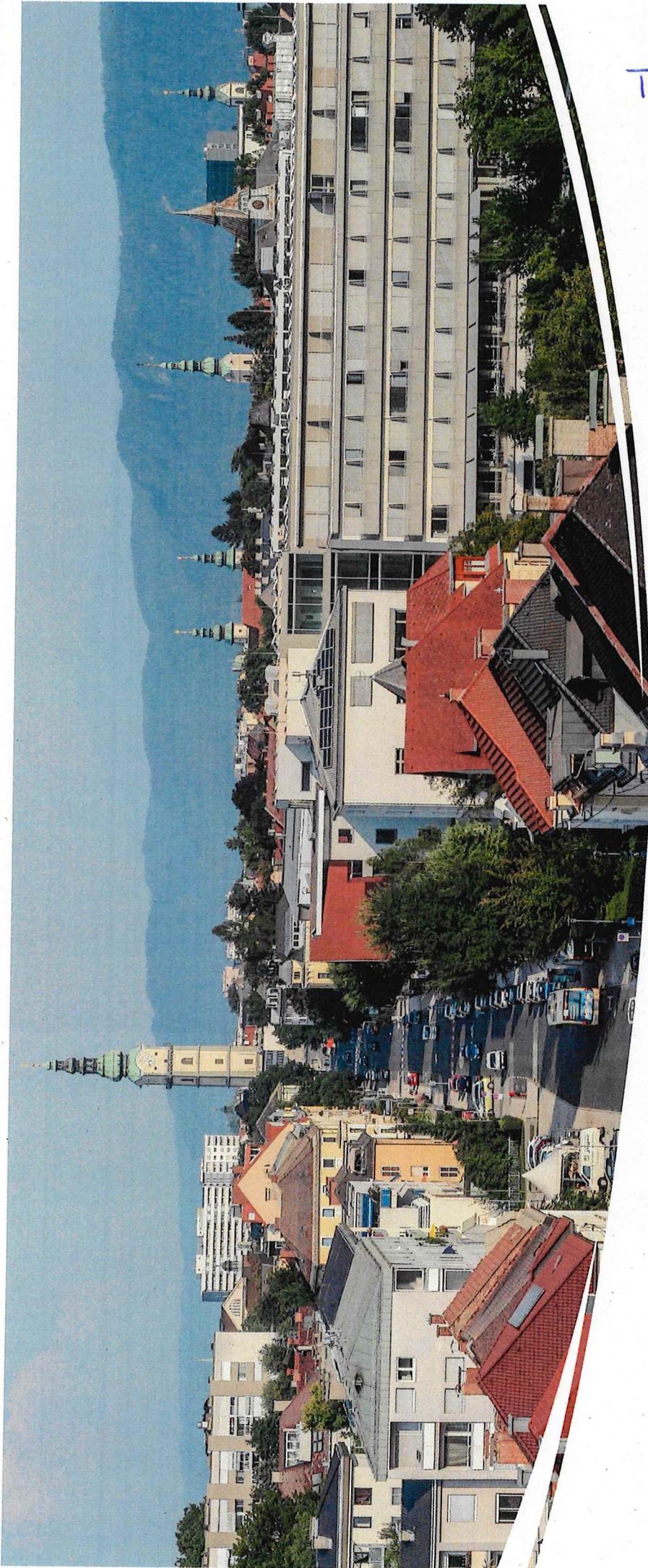
(BE Bgm. Scheider, Vbgm. Mag. Dr. Kastner,
StR Wassermann, BA und StR Habenicht – TOP 11
BE Mag. Liesnig iV. StR Mag. Petritz – TOP 12 – 18
BE StR Mag. Petritz – TOP 19 und 19a
BE StR Wassermann, BA – TOP 20 – 25
BE StR Habenicht – TOP 26
DA und SA)

Schriftführung



Jutta Schöttl

(Fragestunde
BE Bgm. Scheider – TOP 1 – 10)



Top 5 Anträge 1

Klagenfurt Wohnen

Gemeinderatssitzung, 3. Juli 2024

Wohnungsvergabe nicht objektiv und richtlinienkonform

- Vergabe von Gemeindewohnungen ist in Richtlinien geregelt
 - diese wurde vom Gemeinderat beschlossen
 - **Richtlinien** sehen **Reihung der Wohnungswerber** nach klaren Kriterien mittels Punktesystem vor
- In der Praxis keine Reihung der Wohnungswerber nach dem vorgesehen Punktesystem
 - **Nur Personen, die sich beim Wohnungsservice meldeten** und einen Termin anfragten, **erhielten Angebote** für freie Wohnungen



- Richtlinien überarbeiten (z.B. Notfälle durch das Punktesystem abbilden)
- Wohnungswerber nach dem vorgesehenen **Punktesystem** reihen
- Freiwerdende Wohnungen dem **Nächstgereihten proaktiv** anbieten

Interventionen

- **Interventionen** waren im IT-System durch die Bedienstete des Wohnungsservice dokumentiert
- **Intervenierte** haben ein ehemaliger Hausverwalter, ehemaliger Stadtrat und ehemaliger Vizebürgermeister



- Jegliche Form von **Bevorzugung oder politischer Einflussnahme ausschließen**
- Alle Wohnungswerber sollten **dieselben Bedingungen** haben, eine Gemeindewohnung zu erhalten

Stadtensenatsbeschluss (Dezember 2022) nicht umgesetzt

- Stadtsenat forderte von Geschäftsführung
 - Reformprozess für Klagenfurt Wohnen aufzusetzen
 - **ausgeglichene Betriebsführung innerhalb von drei Jahren** zu gewährleisten
 - Beauftragung gerichtlich beeideter Sachverständiger, um die Liegenschaften mit **Wohngebäuden zu bewerten**

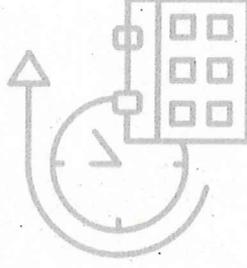
- Geschäftsführung kam diesen Forderungen nicht nach



- Reformprozess zur ausgeglichenen Betriebsführung aufsetzen
- Bewertung der Liegenschaften mit Wohngebäuden

Lange Leerstände

- Rund **9,4% der Wohnungen leerstehend**
 - Gründe: geplante oder bereits laufende Sanierung
- **Dauer** zwischen Auszug des Mieters und Neuvermietung liegt durchschnittlich bei **sieben Monaten**



Lange Leerstände

- Zwischen der **Fertigstellung der Sanierungsarbeiten** und dem **Beginn der Nachfolgemietersuche** vergingen bei einigen Wohnungen **mehrere Monate**
 - Z.B. Wohnung wurde im November 2022 saniert, im August 2023 noch leerstehend, ohne dass Wohnung für Wohnungsvergabe freigegeben wurde
 - Bei mehr als **1.400 Personen auf der Warteliste**
- **11 Wohnungen seit über 10 Jahren leer**
 - Ein Sanierungs- und Nutzungskonzept für diese Wohnungen fehlte



- **Interne Prozesse und Kommunikation optimieren**, um den Übergang zwischen Fertigstellung und Nachmietersuche zu beschleunigen
- **Neue Sanierungs- und Nutzungskonzepte** für lange leerstehende Wohnungen entwickeln

Mietzins

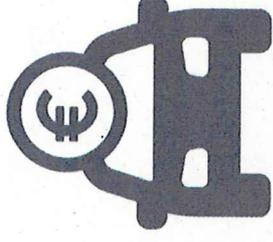
- Politik lege die **Miethöhe ohne einer Kalkulation** fest
 - Derzeit 5,27 Euro pro m² (Immobilienpreisspiegel 7,11 Euro pro m²)
 - Mietpreisbremse im April 2023 – Deckelung der Erhöhung mit 2,5%
- Keine Unterscheidung nach Lage und Ausstattung
 - **Vermietung von Reihen- und Einfamilienhäuser zum gleichen Quadratmeterpreis** wie Wohnungen in einem mehrgeschossigen Wohnhaus



- **Zu- und Abschläge** entsprechend der Lage und Ausstattung der Wohnung vorsehen
- Möglichkeit einer **einkommensabhängigen Staffelung** der Miete prüfen

Benützungsentgelte für PKW-Abstellplätze

- z.B. 10,00 Euro pro PKW-Abstellplatz; 32,71 Euro pro Garagenplatz
- **Keine Valorisierung** seit über 10 Jahren, obwohl in den Mietverträgen vorgesehen
- PKW-Abstellplätze zuletzt im Jahr 2010 von 4,80 Euro auf 10,00 Euro monatlich angehoben (Anhebung von 108,3%)



- **Regelmäßige Valorisierung** der Benützungsentgelte
- Regelmäßige Valorisierung sollte einer sprunghaften Erhöhung vorgezogen werden

Sanierungen

- **Keine** standardisierte und dokumentierte **Zustandserhebung und Bewertung** der Objekte
- **Keine systematische Gesamtübersicht** über
 - alle durchgeführten Gebäude- und Wohnungssanierungen
 - **den tatsächlichen Sanierungsbedarf** der Objekte
- **Kaum Zahlungsmittelreserven** für Sanierungen **vorhanden**



- Systematisches Verfahren zur **regelmäßigen Bewertung der Objekte** einführen
- Miethöhe so kalkulieren, dass ausreichend Zahlungsmittelreserven für Sanierungen gebildet werden

Fehlende Ausschreibung und Kontrolle der Leistung

- Direktvergabe von Leistungen für Ziviltechniker, Brandschutz, Mediation

Leistungen	2020	2021	2022	Gesamt
	in Euro (netto)			
Ziviltechniker	246.564	491.104	343.544	1.081.212
Brandschutz	263.483	269.642	267.352	800.478
Mediation	68.570	72.848	73.045	214.463

- Beauftragte Ziviltechniker rechneten ihre Leistungen pauschal oder stundenweise ab
 - Keine genauen Stundenaufzeichnungen und Protokolle über die erbrachten Leistungen

- 
- Ausschreibung entsprechend den Vorgaben des **Bundesvergabegesetzes** durchführen
 - **Anstellung eines Bautechnikers** evaluieren
 - Detaillierte und aussagekräftige **Leistungsbeschreibung** der Geschäftspartner anfordern
 - **Richtigkeit** der verrechneten Leistungen überprüfen

Sanierungen durch Mieter

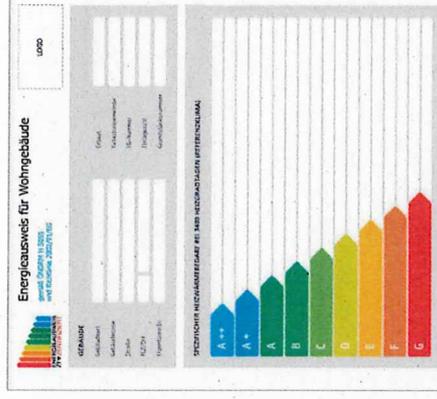
- In zwei Fällen erfolgte Sanierung der Wohneinheit durch den Mieter gegen Mietreduktion
- Zusatzvereinbarungen zum Mietvertrag sahen vor, dass **Nachweise** über die ordnungsgemäße und fachgerechte Durchführung der Sanierungsarbeiten und **Rechnungen** erbracht werden müssen
 - Klagenfurt Wohnen **forderte dies nicht ein**



- **Sanierungen** von Gemeindeobjekten von **qualifizierten Unternehmen** durchführen und nicht durch die Mieter in Eigenregie
- **Abrechnungen und Nachweise** über die Sanierungsarbeiten **nachträglich einfordern**

Energieausweise größtenteils abgelaufen

- **Kein Überblick** über die Energieausweise
- Energieausweise größtenteils bereits **abgelaufen**
- **Gesetzlicher Informationspflicht** durch Angabe des Heizwärmebedarfs in den Wohnungsangeboten **nicht nachgekommen**



- 
- **Energieausweise** für sämtliche Objekte erstellen und rechtzeitig erneuern
 - Potentielle Mieter in Wohnungsangeboten über den **Heizwärmebedarf** aufklären
 - Die in den Energieausweisen empfohlenen **Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz** in die Sanierungsplanung einbeziehen

Kein systematisches Internes Kontrollsystem

- **Keine** durchgängigen Prozessbeschreibungen und keine **Risikoanalyse**
- Bedienstete verfügen im IT-System über **Berechtigungen**, die sie nicht benötigen
 - Z.B. Hausverwalter konnten Buchungen durchführen
- Kein technisches **Vier-Augen-Prinzip** vorhanden
 - Kritische Dateneingaben können von einem Bediensteten allein getätigt werden
 - Z.B. Daten der Wohnungswerber, Höhe der Miete



- Auf Basis einer **umfassenden Risikoanalyse systematisches IKS implementieren**
- **Prozessbeschreibungen** erstellen
- **Risikobeurteilung** unter Berücksichtigung von anerkannten Standards durchführen
- **Berechtigungskonzept** nach Prinzip der minimalen Rechte erarbeiten

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**



LANDES
RECHNUNGSHOF
KÄRNTEN





Klagenfurt Wohnen

Gemeinderatssitzung, 3. Juli 2024

Wohnungsvergabe nicht objektiv und richtlinienkonform

- Vergabe von Gemeindewohnungen ist in Richtlinien geregelt
 - diese wurde vom Gemeinderat beschlossen
 - **Richtlinien** sehen **Reihung der Wohnungswerber** nach klaren Kriterien mittels Punktesystem vor
- In der Praxis keine Reihung der Wohnungswerber nach dem vorgesehenen Punktesystem
 - **Nur Personen, die sich beim Wohnungsservice meldeten** und einen Termin anfragten, **erhielten Angebote** für freie Wohnungen



- Richtlinien überarbeiten (z.B. Notfälle durch das Punktesystem abbilden)
- Wohnungswerber nach dem vorgesehenen **Punktesystem** reihen
- Freiwerdende Wohnungen dem **Nächstgereihten proaktiv** anbieten

- **Interventionen** waren im IT-System durch die Bedienstete des Wohnungsservice dokumentiert
- Interveniert haben ein ehemaliger Hausverwalter, ehemaliger Stadtrat und ehemalige Vizebürgermeister



- Jegliche Form von **Bevorzugung oder politischer Einflussnahme ausschließen**
- Alle Wohnungswerber sollten **dieselben Bedingungen** haben, eine Gemeindewohnung zu erhalten

Stadtsenatsbeschluss (Dezember 2022) nicht umgesetzt

- Stadtsenat forderte von Geschäftsführung
 - **Reformprozess** für Klagenfurt Wohnen aufzusetzen
 - **ausgeglichene Betriebsführung innerhalb von drei Jahren** zu gewährleisten
 - Beauftragung gerichtlich beeideter Sachverständiger, um die Liegenschaften mit **Wohngebäuden zu bewerten**
- Geschäftsführung kam diesen Forderungen nicht nach

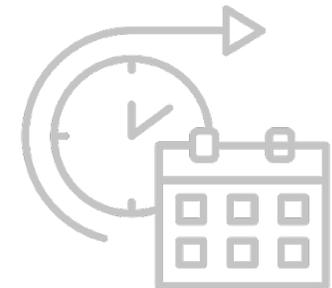


- **Reformprozess** zur ausgeglichenen Betriebsführung aufsetzen
- **Bewertung** der Liegenschaften mit Wohngebäuden

Lange Leerstände

- Rund **9,4% der Wohnungen leerstehend**
 - Gründe: geplante oder bereits laufende Sanierung

- **Dauer** zwischen Auszug des Mieters und Neuvermietung liegt durchschnittlich bei **sieben Monaten**



- Zwischen der **Fertigstellung der Sanierungsarbeiten** und dem **Beginn der Nachfolgemietersuche** vergingen bei einigen Wohnungen **mehrere Monate**
 - Z.B. Wohnung wurde im November 2022 saniert, im August 2023 noch leerstehend, ohne dass Wohnung für Wohnungsvergabe freigegeben wurde
 - Bei mehr als **1.400 Personen auf der Warteliste**
- 11 Wohnungen **seit über 10 Jahren leer**
 - Ein Sanierungs- und Nutzungskonzept für diese Wohnungen fehlte



- **Interne Prozesse und Kommunikation optimieren**, um den Übergang zwischen Fertigstellung und Nachmietersuche zu beschleunigen
- **Neue Sanierungs- und Nutzungskonzepte** für lange leerstehende Wohnungen entwickeln

- Politik legte die **Miethöhe ohne einer Kalkulation** fest
 - Derzeit 5,27 Euro pro m² (Immobilienpreisspiegel 7,11 Euro pro m²)
 - Mietpreisbremse im April 2023 – Deckelung der Erhöhung mit 2,5%
- Keine Unterscheidung nach Lage und Ausstattung
 - **Vermietung von Reihen- und Einfamilienhäuser zum gleichen Quadratmeterpreis** wie Wohnungen in einem mehrgeschossigen Wohnhaus



- **Zu- und Abschläge** entsprechend der Lage und Ausstattung der Wohnung vorsehen
- Möglichkeit einer **einkommensabhängigen Staffelung** der Miete prüfen

Benützungsentgelte für PKW-Abstellplätze

- z.B. 10,00 Euro pro PKW-Abstellplatz; 32,71 Euro pro Garagenplatz
- **Keine Valorisierung** seit über 10 Jahren, obwohl in den Mietverträgen vorgesehen
- PKW-Abstellplätze zuletzt im Jahr 2010 von 4,80 Euro auf 10,00 Euro monatlich angehoben (Anhebung von 108,3%)



- **Regelmäßige Valorisierung** der Benützungsentgelte
- Regelmäßige Valorisierung sollte einer sprunghaften Erhöhung vorgezogen werden

- **Keine** standardisierte und dokumentierte **Zustandserhebung und Bewertung** der Objekte
- **Keine systematische Gesamtübersicht** über
 - alle durchgeführten Gebäude- und Wohnungssanierungen
 - den **tatsächlichen Sanierungsbedarf** der Objekte
- Kaum **Zahlungsmittelreserven** für Sanierungen **vorhanden**



- Systematisches Verfahren zur **regelmäßigen Bewertung der Objekte** einführen
- Miethöhe so kalkulieren, dass ausreichend Zahlungsmittelreserven für Sanierungen gebildet werden

Fehlende Ausschreibung und Kontrolle der Leistung

- Direktvergabe von Leistungen für Ziviltechniker, Brandschutz, Mediation

Leistungen	2020	2021	2022	Gesamt
	in Euro (netto)			
Ziviltechniker	246.564	491.104	343.544	1.081.212
Brandschutz	263.483	269.642	267.352	800.478
Mediation	68.570	72.848	73.045	214.463

- Beauftragte Ziviltechniker rechneten ihre Leistungen pauschal oder stundenweise ab
 - Keine genauen Stundenaufzeichnungen und Protokolle über die erbrachten Leistungen



- Ausschreibung entsprechend den Vorgaben des **Bundesvergabegesetzes** durchführen
- **Anstellung eines Bautechnikers** evaluieren
- Detaillierte und aussagekräftige **Leistungsbeschreibung** der Geschäftspartner anfordern
- **Richtigkeit** der verrechneten Leistungen überprüfen

Sanierungen durch Mieter

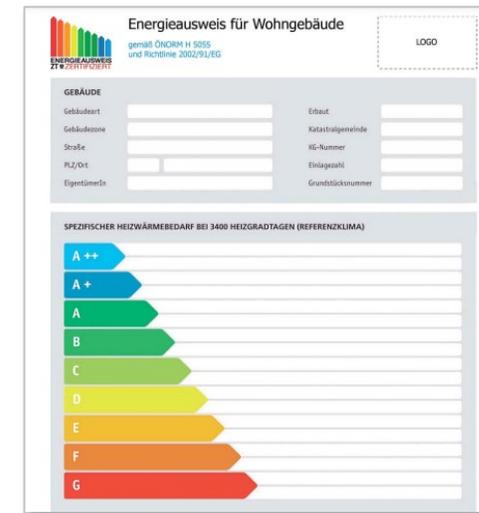
- In zwei Fällen erfolgte Sanierung der Wohneinheit durch den Mieter gegen Mietreduktion
- Zusatzvereinbarungen zum Mietvertrag sahen vor, dass **Nachweise** über die ordnungsgemäße und fachgerechte Durchführung der Sanierungsarbeiten und **Rechnungen** erbracht werden müssen
 - Klagenfurt Wohnen **forderte dies nicht ein**



- **Sanierungen** von Gemeindeobjekten von **qualifizierten Unternehmen** durchführen und nicht durch die Mieter in Eigenregie
- **Abrechnungen und Nachweise** über die Sanierungsarbeiten nachträglich **einfordern**

Energieausweise größtenteils abgelaufen

- **Kein Überblick** über die Energieausweise
- Energieausweise größtenteils bereits **abgelaufen**
- **Gesetzlicher Informationspflicht** durch Angabe des Heizwärmebedarfs in den Wohnungsangeboten **nicht nachgekommen**



Energieausweis für Wohngebäude
gemäß ONORM H 5055
und Richtlinie 2002/91/EG

LOGO

GEBÄUDE

Gebäudeart	<input type="text"/>	Erbaut	<input type="text"/>
Gebäudezone	<input type="text"/>	Katastralgemeinde	<input type="text"/>
Straße	<input type="text"/>	KG-Nummer	<input type="text"/>
PLZ/Ort	<input type="text"/>	Einkagezahl	<input type="text"/>
EigentümerIn	<input type="text"/>	Grundstücknummer	<input type="text"/>

SPEZIFISCHER HEIZWÄRMEBEDARF BEI 3400 HEIZGRADTAGEN (REFERENZKLIMA)

A ++	<input type="text"/>
A +	<input type="text"/>
A	<input type="text"/>
B	<input type="text"/>
C	<input type="text"/>
D	<input type="text"/>
E	<input type="text"/>
F	<input type="text"/>
G	<input type="text"/>



- **Energieausweise** für sämtliche Objekte erstellen und rechtzeitig erneuern
- Potentielle Mieter in Wohnungsangeboten über den **Heizwärmebedarf** aufklären
- Die in den Energieausweisen empfohlenen **Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz** in die Sanierungsplanung einbeziehen

Kein systematisches Internes Kontrollsystem

- **Keine** durchgängigen **Prozessbeschreibungen** und keine **Risikoanalyse**
- Bedienstete verfügen im IT-System über **Berechtigungen**, die sie nicht benötigen
 - Z.B. Hausverwalter konnten Buchungen durchführen
- Kein technisches **Vier-Augen-Prinzip** vorhanden
 - Kritische Dateneingaben können von einem Bediensteten allein getätigt werden
 - Z.B. Daten der Wohnungswerber, Höhe der Miete

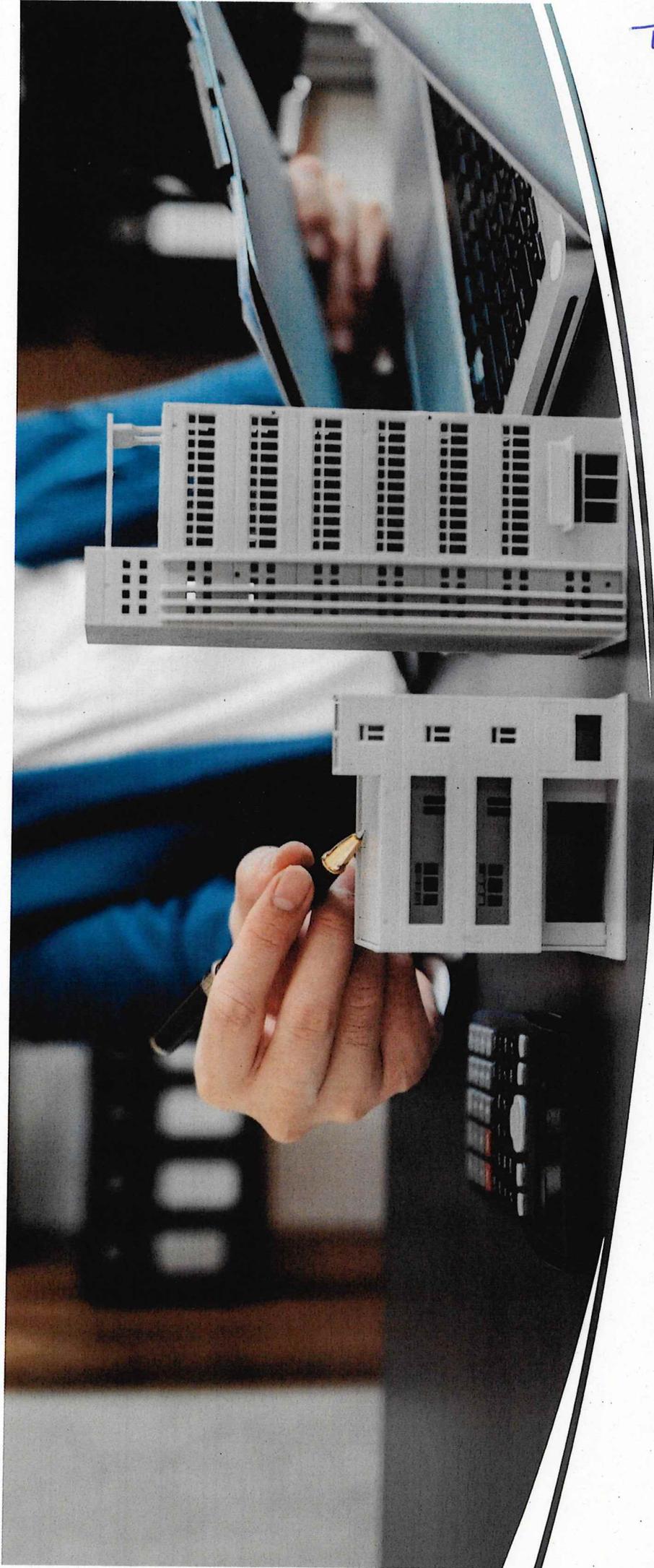


- Auf Basis einer **umfassenden Risikoanalyse systematisches IKS implementieren**
- **Prozessbeschreibungen** erstellen
- **Risikobeurteilung** unter Berücksichtigung von anerkannten Standards durchführen
- **Berechtigungskonzept** nach Prinzip der minimalen Rechte erarbeiten

***Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!***



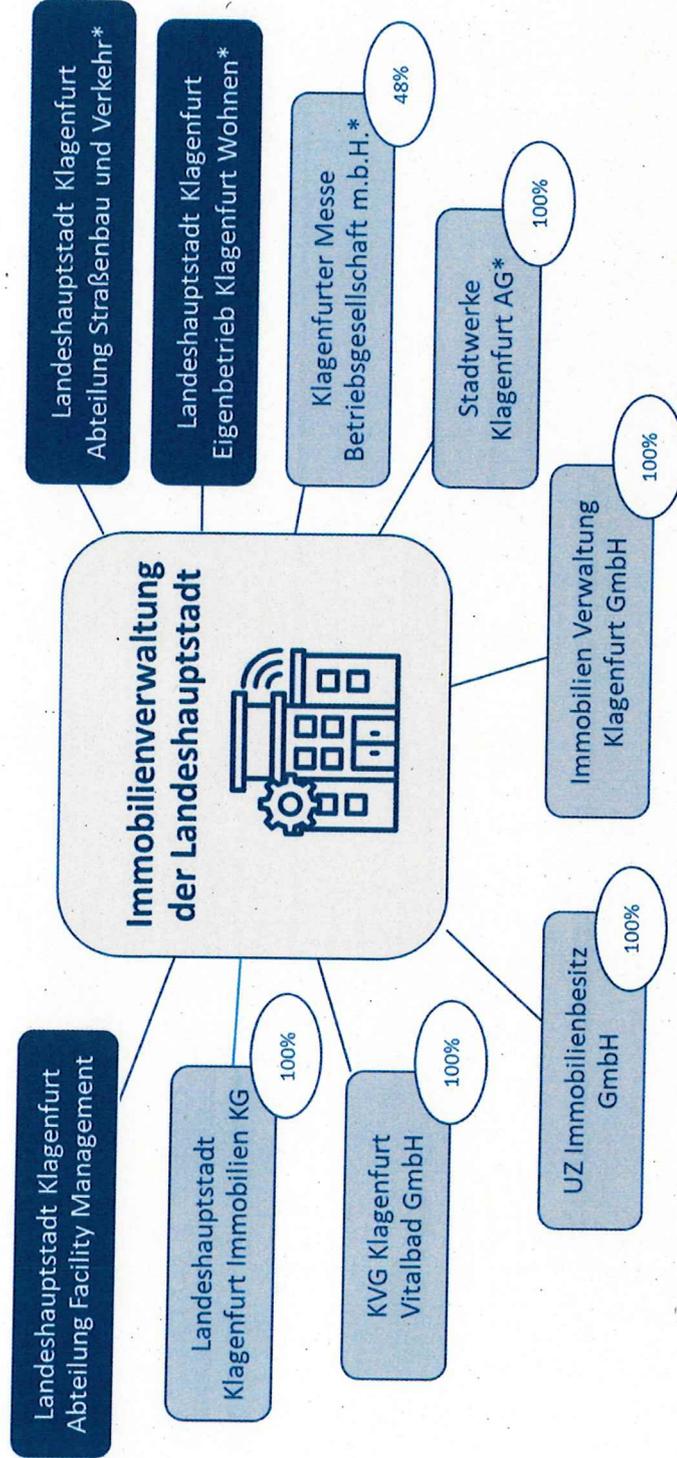
Teil 6 Anlage 2



Klagenfurt Immobilienverwaltung

Gemeinderatssitzung, 3. Juli 2024

Organisation



⊖ Gesellschaftsanteil der Landeshauptstadt Klagenfurt

* in der LPH-Überprüfung nicht berücksichtigt

Abteilung Facility Management

- Abteilung Facility Management neu errichtet mit 1. Jänner 2017
 - Beschluss im Rahmen des **Reformplans Klagenfurt 2020**
 - Bis dahin Aufgaben bei verschiedenen Abteilungen: Wohnungen und Besitzverwaltung, Hochbau, Umweltschutz und Beschaffungswesen
 - **Eingliederung** der Aufgaben zum Zeitpunkt der Überprüfung – nach sieben Jahren – **noch nicht abgeschlossen**

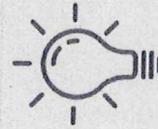
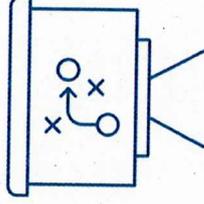
- Neues IT-System zur Immobilienverwaltung 2020 angeschafft
 - Implementierung noch nicht abgeschlossen
 - Daten und Dokumente **unvollständig** – **keine Berichte oder Auswertungen** möglich



- **Eingliederung der Aufgaben rasch abschließen**
- **Implementierung IT-System abschließen**

Strategien und Ziele

- Ziele und Strategien für ein Immobilienmanagement **fehlen**
- Beschluss Gemeinderat November 2017
 - Abteilung Facility Management soll gesamte städtische Gebäudeinfrastruktur und Grundeigentum auf die Notwendigkeit ihres Weiterbestandes als städtisches Eigentum evaluieren und Reinvestitionsplan erstellen
 - **Beschluss** war der Abteilung Facility Management **nicht bekannt**
 - Gemeinderat und Stadtssenat haben **Evaluationsergebnis nicht eingefordert**



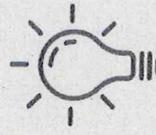
- Ziele und Maßnahmen festlegen inklusive Kennzahlen für Evaluierung
- **Kommunikation** von Gemeinderatsbeschlüssen **verbessern**
- **Verantwortlichkeit** für Umsetzung **klar regeln**

Liegenschaften

Eigentümer	Anzahl Grundstücke	Fläche in m ²
Landeshauptstadt Klagenfurt - privates Gut	961	12.236.219
Landeshauptstadt Klagenfurt - öffentliches Gut	2.564	5.459.777
Landeshauptstadt Klagenfurt - Klagenfurt Wohnen	176	189.104
Gesamt	3.701	17.885.100

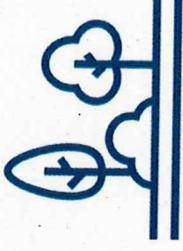


- **Mehrfache Erfassung** des Liegenschaftsbestands „privates Gut“ durch **Abteilungen:** Facility Management, Rechnungswesen sowie Vermessung und Geoinformation
- **Qualität** der Datenerfassung **unterschiedlich**

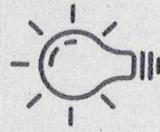


- **Digitale Schnittstellen** implementieren
- oder **regelmäßiger Abgleich**

Liegenschaftserfassung im Rechnungswesen

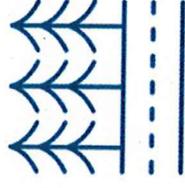


- Fünf Grundstücke mit insgesamt 44.692 m² fehlten im Anlagenverzeichnis
- 45 Einträge im Anlagenverzeichnis mit falscher und 14 ohne Einlagezahl
- Grundstücke im Anlagenverzeichnis angeführt, die im Eigentum Dritter standen
- 27 mehrfach erfasste Grundstücke – Sachanlagevermögen um zumindest 10,92 Mio. Euro zu hoch ausgewiesen



- Fehler im Anlagenverzeichnis rasch korrigieren
- Korrektur Sachanlagevermögen in Eröffnungsbilanz
- Zukünftig Kontrollmechanismus implementieren

Grundstücksveräußerungen



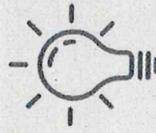
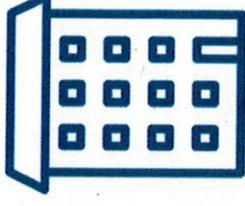
- 59 Veräußerungen 2017 bis 2022
- Insgesamt 117.048 m² um 6,75 Mio. Euro
- **Nicht alle** Grundstücksverkäufe **veröffentlicht** – Vorgabe Europäische Kommission
- **Grundstückspreis** für Gewerbegrundstücke **seit 2017 gleich** mit 55 Euro/m² von Stadtsebat festgelegt – UZ Immobilien GmbH verkaufte um 60 Euro/m²



- **Grundstücksverkäufe publizieren**
- **Preis für Gewerbegrundstücke evaluieren und anpassen**

Grundstücksankäufe

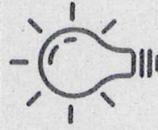
- 19 Ankäufe 2017 bis 2022
- Insgesamt 138.923 m² um 10,80 Mio. Euro
 - größter Teil war Anteil am **Amtsgebäude Domplatz mit 7,04 Mio. Euro**
- **Nur bei drei Ankäufen Wertgutachten** eingeholt
 - Wertgutachten Domplatz gemeinsam mit Verkäufer beauftragt



- **Grundstückskäufe** nur auf Basis von **Wertgutachten**
- Wertgutachten **nicht gemeinsam mit Verkäufer** beauftragen

Amtsgebäude Domplatz

- Bis 2019 Anteil Landeshauptstadt 21,5% – **2019 Erwerb von 40,7%** um 7,04 Mio. Euro auf Basis Wertgutachten
- **Nutzwertgutachten** mit Feststellung der tatsächlichen Eigentumsverhältnisse 2022 – **Eigentumsanteil Landeshauptstadt (inklusive Immobilien KG) sank von 77,3% auf 71,6% (-5,7%)**
- **Sanierung in sieben Phasen 34,61 Mio. Euro**
 - + 150 Arbeitsplätze – Eingliederung dislozierter Abteilungen geplant

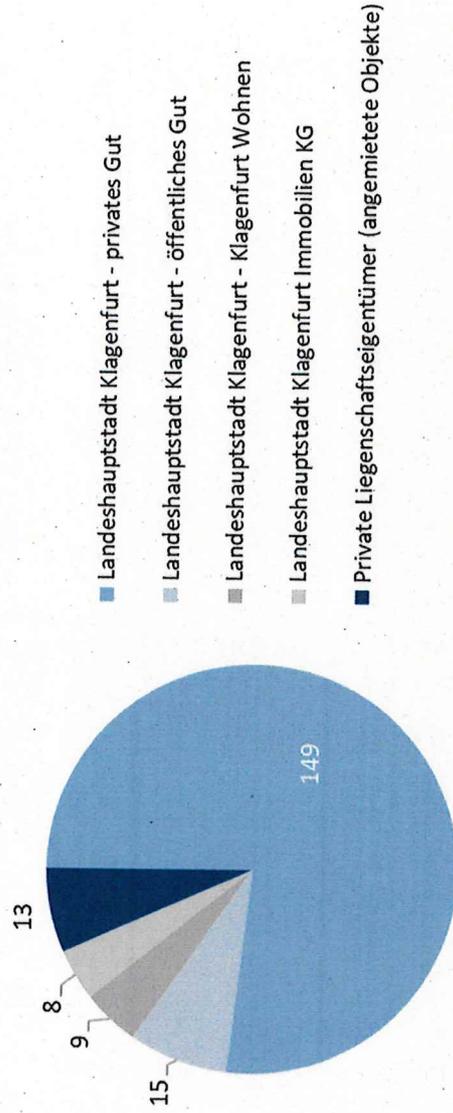


- **Eigentumsverhältnisse** vor Erwerb feststellen
- **Belegungspläne und Nutzungskonzept** sowie **Immobilienstrategie** erforderlich

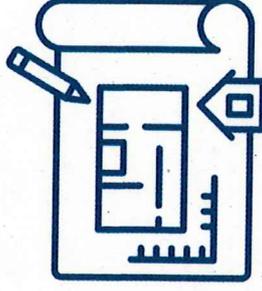
Gebäude und Objekte

Gebäude/Objekte	Anzahl
Schulen, Kindergärten und Horte	45
Betriebsgebäude, Stützpunkte	21
Sportanlagen	19
Feuerwehrgebäude	16
Gesundheit und Soziales	16
Kulturgebäude	13
Öffentliche WCs	10
Markt und Schlachthof	10
Gemeindezentren	9
Friedhofsgebäude	8
Wohn- und Geschäftsobjekte	8
Amtsgebäude	6
Geschäftslokale	6
Sonstige Objekte	7
Gesamt	194

Eigentümer der Liegenschaften zu Objekten

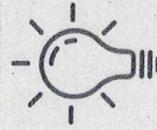


Gebäudenutzung



- **Keine** aktuellen vollständigen **Belegungspläne**
 - Angaben, welche Personen die Räume belegten, unvollständig
 - in fünf Amtsgebäuden insgesamt 62 Büroräume bzw. 996 m² Bürofläche leer
 - im Gegenzug Personen in Sanitär- und Abstellräumen sowie im Treppenhaus untergebracht

- **Kein Nutzungskonzept und kein Leerstandsmanagement**

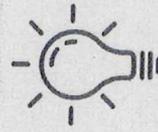


- **Vollständige Belegungspläne erstellen**
- **Nutzungskonzept erstellen und Strategien zur Vermeidung von Leerständen erarbeiten**

Vermietung und Verpachtung

- Objekte wie Kleingartenanlagen und Bootsliegeplätze vermietet das Facility Management
- **Zuständigkeit** für Vermietung Geschäftslokale, Büros und Lager war **aufgeteilt**
 - 27 Objekte im Amtsgebäude Domplatz – Vermietung durch Hausverwaltung
 - 15 Objekte – Vermietung durch Abteilung Facility Management
 - 17 Objekte – Vermietung durch andere Abteilungen

Objektart	Anzahl
Geschäftslokale, Büros und Lager	59
Kleingartenanlagen	398
Bootsliegeplätze	136
Landwirtschaftliche Flächen	112
CoWorking Plätze	39
Summe	744



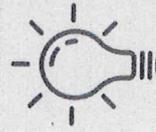
- **Zuständigkeit** für Vermietung und Verpachtung bei Abteilung Facility Management **bündeln**

Fremdanmietung



- Kein zentraler Überblick über Fremdanmietung

Objekte Fremdanmietungen	Anzahl
übermittelte Liste FM	10
zusätzlich in IT-System FM	8
zusätzlich als Prekarium	10
zusätzlich aus Haushaltsdaten	23
Gesamt	51

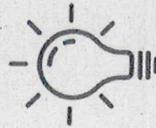


- **Fremdanmietungen bei Abteilung Facility Management bündeln**
- **Gesamtheitlicher Überblick über Anmietungen für effizientes Flächenmanagement erforderlich**

Instandhaltung und Investitionen

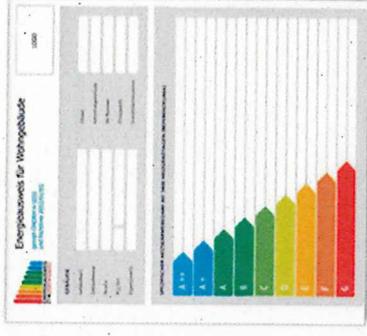
fachliche bzw. technische Priorisierung	Ausführung		Planung		Projektidee		Gesamt	
	Anzahl Projekte	Investition in Euro						
hoch	8	6.717.000	3	77.203.400	40	42.926.500	51	126.846.900
mittel	1	310.000	1	202.000	11	22.288.800	13	22.800.800
gering	3	5.728.500	0		16	25.358.600	19	31.087.100
Gesamt	12	12.755.500	4	77.405.400	67	90.573.900	83	180.734.800

- **51 Projekte** mit fachlich technischer **Priorisierung HOCH**
 - davon nur acht Projekte in Ausführung und drei in Planung – 40 als Idee eingestuft
- **3 Großprojekte** in Planung
 - Sanierung Amtsgebäude Domplatz, Sanierung BC St. Peter, Sanierung VS Spitalberg



- Fachliche und technische **Priorisierung beachten**
- **Überprüfung Großprojekte** vor Realisierung

Energiemanagement



- Energieausweise nur für 36 der 194 Objekte
- 11 Energieausweise älter als 10 Jahre und somit **abgelaufen**
 - darunter Stadtgartenamt, Ordnungsamt und Berufsfeuerwehr
- 10% der Objekte noch mit **fossilen Brennstoffen beheizt**
 - 5 Photovoltaikanlagen in Betrieb, weitere 5 geplant (Klagenfurt Dachstrom GmbH)



- **Energieausweise** für alle beheizten oder klimatisierten Objekte erstellen
- Umstellung der Heizsysteme auf **Fernwärme oder erneuerbare Energie**
- **Konzept** für die nachhaltige Reduktion des Energiebedarfs erstellen
- Landeshauptstadt sollte **Vorbildwirkung bei Energieeffizienz und Klimaschutz** haben

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

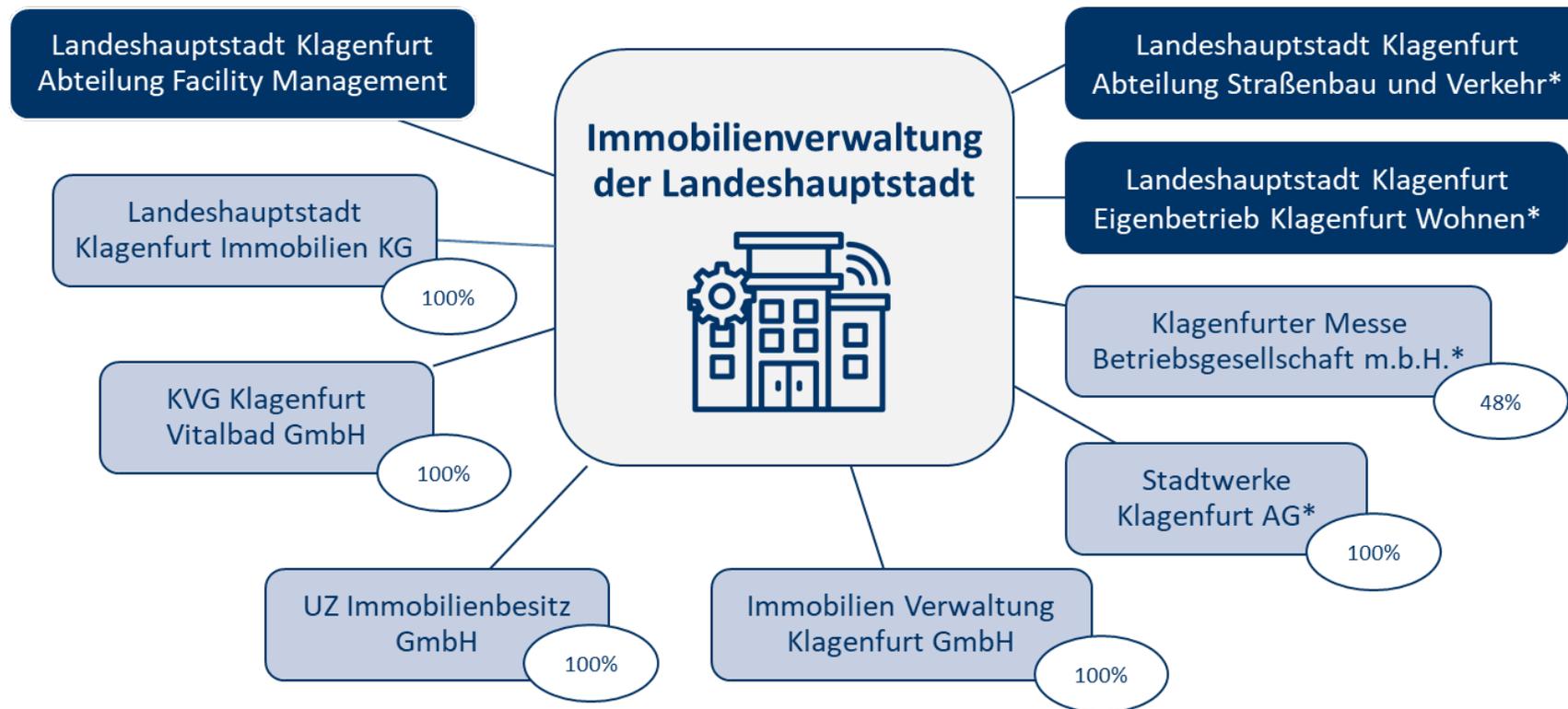




Klagenfurt Immobilienverwaltung

Gemeinderatssitzung, 3. Juli 2024

Organisation



⊘ Gesellschaftsanteil der Landeshauptstadt Klagenfurt

* in der LRH-Überprüfung nicht berücksichtigt

Abteilung Facility Management

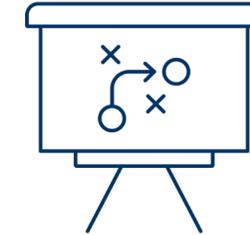
- Abteilung Facility Management neu errichtet mit 1. Jänner 2017
 - Beschluss im Rahmen des **Reformplans Klagenfurt 2020**
 - Bis dahin Aufgaben bei verschiedenen Abteilungen: Wohnungen und Besitzverwaltung, Hochbau, Umweltschutz und Beschaffungswesen
 - **Eingliederung** der Aufgaben zum Zeitpunkt der Überprüfung – nach sieben Jahren – **noch nicht abgeschlossen**
- Neues IT-System zur Immobilienverwaltung 2020 angeschafft
 - Implementierung noch nicht abgeschlossen
 - Daten und Dokumente **unvollständig** – **keine Berichte oder Auswertungen** möglich



- **Eingliederung** der Aufgaben **rasch abschließen**
- **Implementierung** IT-System **abschließen**

Strategien und Ziele

- Ziele und Strategien für ein Immobilienmanagement **fehlten**
- Beschluss Gemeinderat November 2017
 - Abteilung Facility Management soll gesamte städtische Gebäudeinfrastruktur und Grundeigentum auf die Notwendigkeit ihres Weiterbestandes als städtisches Eigentum evaluieren und Reinvestitionsplan erstellen
 - **Beschluss** war der Abteilung Facility Management **nicht bekannt**
 - Gemeinderat und Stadtsenat haben **Evaluationsergebnis nicht eingefordert**



- Ziele und Maßnahmen festlegen inklusive Kennzahlen für Evaluierung
- **Kommunikation** von Gemeinderatsbeschlüssen **verbessern**
- **Verantwortlichkeit** für Umsetzung **klar regeln**

Liegenschaften

Eigentümer	Anzahl Grundstücke	Fläche in m ²
Landeshauptstadt Klagenfurt - privates Gut	961	12.236.219
Landeshauptstadt Klagenfurt - öffentliches Gut	2.564	5.459.777
Landeshauptstadt Klagenfurt - Klagenfurt Wohnen	176	189.104
Gesamt	3.701	17.885.100



- **Mehrfache Erfassung** des Liegenschaftsbestands „privates Gut“ durch **Abteilungen**: Facility Management, Rechnungswesen sowie Vermessung und Geoinformation
- **Qualität** der Datenerfassung **unterschiedlich**



- **Digitale Schnittstellen** implementieren
- oder regelmäßiger Abgleich

Liegenschaftserfassung im Rechnungswesen



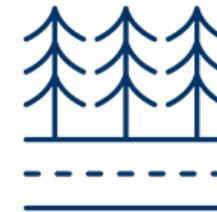
- **Fünf Grundstücke** mit insgesamt 44.692 m² **fehlten** im Anlagenverzeichnis
- **45 Einträge** im Anlagenverzeichnis mit **falscher** und **14 ohne Einlagezahl**
- **Grundstücke** im Anlagenverzeichnis angeführt, die **im Eigentum Dritter** standen
- 27 mehrfach erfasste Grundstücke – **Sachanlagevermögen** um zumindest **10,92 Mio. Euro zu hoch** ausgewiesen



- **Fehler im Anlagenverzeichnis** rasch **korrigieren**
- **Korrektur** Sachanlagevermögen in **Eröffnungsbilanz**
- Zukünftig **Kontrollmechanismus implementieren**

Grundstücksveräußerungen

- 59 Veräußerungen 2017 bis 2022
- Insgesamt 117.048 m² um 6,75 Mio. Euro
- **Nicht alle** Grundstücksverkäufe **veröffentlicht** – Vorgabe Europäische Kommission
- **Grundstückspreis** für Gewerbegrundstücke **seit 2017 gleich** mit 55 Euro/m² von Stadtsenat festgelegt – UZ Immobilien GmbH verkaufte um 60 Euro/m²



- **Grundstücksverkäufe publizieren**
- **Preis** für Gewerbegrundstücke **evaluieren** und **anpassen**

Grundstücksankäufe



- 19 Ankäufe 2017 bis 2022
- Insgesamt 138.923 m² um 10,80 Mio. Euro
 - größter Teil war Anteil am **Amtsgebäude Domplatz** mit **7,04 Mio. Euro**
- **Nur bei drei** Ankäufen **Wertgutachten** eingeholt
 - Wertgutachten Domplatz gemeinsam mit Verkäufer beauftragt



- **Grundstückskäufe** nur auf Basis von **Wertgutachten**
- Wertgutachten **nicht gemeinsam mit Verkäufer** beauftragen

Amtsgebäude Domplatz

- Bis 2019 Anteil Landeshauptstadt 21,5% – **2019 Erwerb von 40,7%** um 7,04 Mio. Euro auf Basis Wertgutachten
- **Nutzwertgutachten** mit Feststellung der tatsächlichen Eigentumsverhältnisse 2022 – **Eigentumsanteil Landeshauptstadt** (inklusive Immobilien KG) **sank** von 77,3% auf 71,6% (-5,7%)
- **Sanierung in sieben Phasen** 34,61 Mio. Euro
 - + 150 Arbeitsplätze – Eingliederung dislozierter Abteilungen geplant

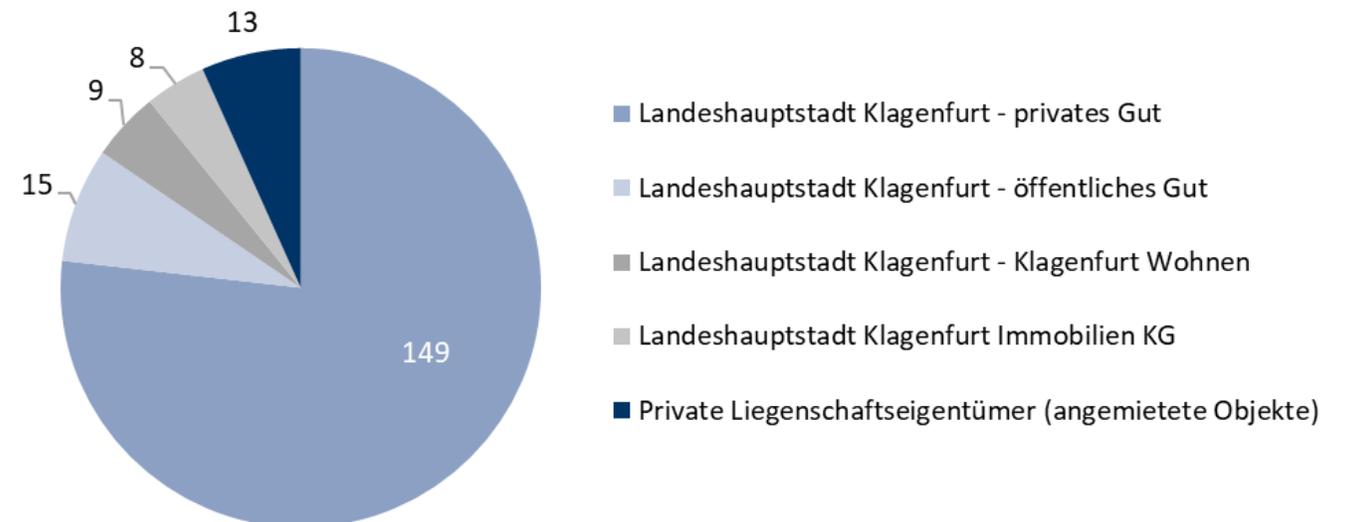


- **Eigentumsverhältnisse** vor Erwerb feststellen
- **Belegungspläne** und **Nutzungskonzept** sowie **Immobilienstrategie** erforderlich

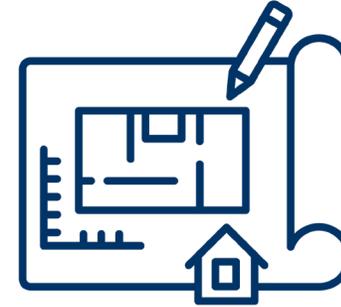
Gebäude und Objekte

Gebäude/Objekte	Anzahl
Schulen, Kindergärten und Horte	45
Betriebsgebäude, Stützpunkte	21
Sportanlagen	19
Feuerwehrgebäude	16
Gesundheit und Soziales	16
Kulturgebäude	13
Öffentliche WCs	10
Markt und Schlachthof	10
Gemeindezentren	9
Friedhofsgebäude	8
Wohn- und Geschäftsobjekte	8
Amtsgebäude	6
Geschäftslokale	6
Sonstige Objekte	7
Gesamt	194

Eigentümer der Liegenschaften zu Objekten



Gebäudenutzung



- **Keine** aktuellen vollständigen **Belegungspläne**
 - Angaben, welche Personen die Räume belegten, unvollständig
 - in fünf Amtsgebäuden insgesamt 62 Büroräume bzw. 996 m² Bürofläche leer
 - im Gegenzug Personen in Sanitär- und Abstellräumen sowie im Treppenhaus untergebracht
- **Kein Nutzungskonzept** und **kein Leerstandsmanagement**



- Vollständige **Belegungspläne** erstellen
- **Nutzungskonzept** erstellen und Strategien zur **Vermeidung von Leerständen** erarbeiten

Vermietung und Verpachtung

- Objekte wie Kleingartenanlagen und Bootsliegeplätze vermietet das Facility Management
- **Zuständigkeit** für Vermietung Geschäftslokale, Büros und Lager war **aufgeteilt**
 - 27 Objekte im Amtsgebäude Domplatz – Vermietung durch Hausverwaltung
 - 15 Objekte – Vermietung durch Abteilung Facility Management
 - 17 Objekte – Vermietung durch andere Abteilungen

Objektart	Anzahl
Geschäftslokale, Büros und Lager	59
Kleingartenanlagen	398
Bootsliegeplätze	136
Landwirtschaftliche Flächen	112
CoWorking Plätze	39
Summe	744



- **Zuständigkeit** für Vermietung und Verpachtung bei Abteilung Facility Management **bündeln**

Fremdanmietung



- **Kein zentraler Überblick** über Fremdanmietung

Objekte Fremdanmietungen	Anzahl
übermittelte Liste FM	10
zusätzlich in IT-System FM	8
zusätzlich als Prekarium	10
zusätzlich aus Haushaltsdaten	23
Gesamt	51



- **Fremdanmietungen** bei Abteilung Facility Management **bündeln**
- Gesamtheitlicher Überblick über Anmietungen für **effizientes Flächenmanagement erforderlich**

Instandhaltung und Investitionen

fachliche bzw. technische Priorisierung	Ausführung		Planung		Projektidee		Gesamt	
	Anzahl Projekte	Investition in Euro						
hoch	8	6.717.000	3	77.203.400	40	42.926.500	51	126.846.900
mittel	1	310.000	1	202.000	11	22.288.800	13	22.800.800
gering	3	5.728.500	0		16	25.358.600	19	31.087.100
Geamt	12	12.755.500	4	77.405.400	67	90.573.900	83	180.734.800

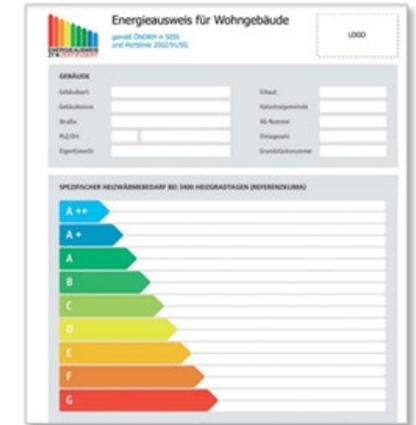
- **51 Projekte** mit fachlich technischer **Priorisierung HOCH**
 - davon nur acht Projekte in Ausführung und drei in Planung – 40 als Idee eingestuft
- **3 Großprojekte** in Planung
 - Sanierung Amtsgebäude Domplatz, Sanierung BC St. Peter, Sanierung VS Spitalberg



- Fachliche und technische **Priorisierung beachten**
- **Überprüfung Großprojekte** vor Realisierung

Energiemanagement

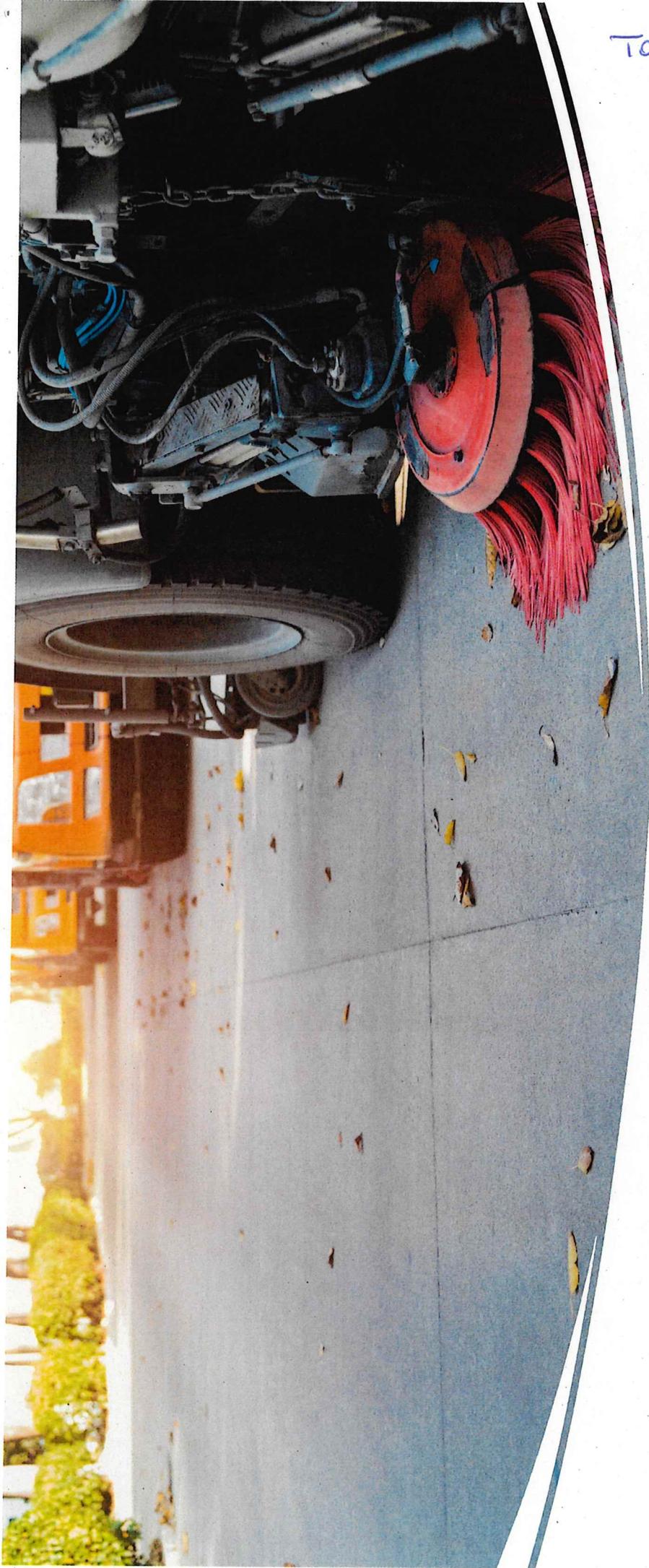
- Energieausweise nur für 36 der 194 Objekte
- 11 Energieausweise älter als 10 Jahre und somit **abgelaufen**
 - darunter Stadtgartenamt, Ordnungsamt und Berufsfeuerwehr
- 10% der Objekte noch mit **fossilen** Brennstoffen **beheizt**
 - 5 Photovoltaikanlagen in Betrieb, weitere 5 geplant (Klagenfurt Dachstrom GmbH)



- **Energieausweise** für alle beheizten oder klimatisierten Objekte **erstellen**
- Umstellung der Heizsysteme auf **Fernwärme oder erneuerbare Energie**
- **Konzept** für die nachhaltige Reduktion des Energiebedarfs **erstellen**
- Landeshauptstadt sollte **Vorbildwirkung** bei **Energieeffizienz** und **Klimaschutz** haben

***Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!***





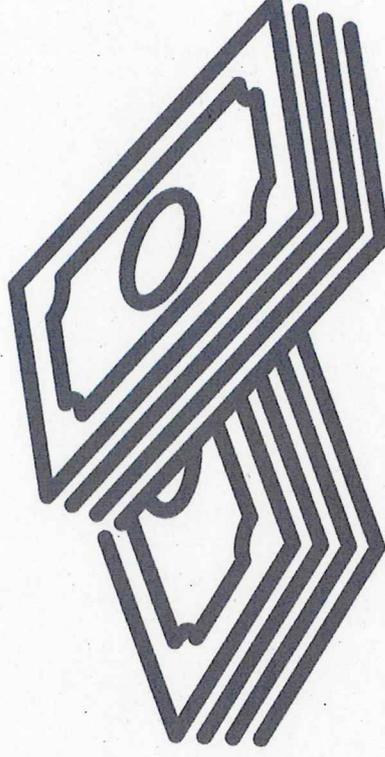
Top 7 Anlage 3

Fuhrpark der Landeshauptstadt Klagenfurt

Gemeinderatssitzung, 3. Juli 2024

Fahrzeugbestand (Oktober 2022) und Betriebskosten (2021)

- **313 Fahrzeuge** in 12 Abteilungen,
Magistratsdirektion und Dienststelle Sport
- Betriebskosten 2,66 Mio. Euro
- Abschreibung 1,16 Mio. Euro
- Leasing 1,18 Mio. Euro
- **In Summe 5,00 Mio. Euro**



Organisation

- Beschaffungen von Fahrzeugen und Leasingfinanzierung erfolgt durch **Abteilung Rechnungswesen**
- **Abteilungen** haben fix zugeordnete Fahrzeuge und verwalten diese selbst
- **keine abteilungsübergreifende Nutzung von Fahrzeugen** → kein Fahrzeugpool
- **KMG** ist für Fahrzeugreparaturen, Wartungen und Tankstellenbetrieb zuständig



Auslastung der PKW

Abteilung Klima- & Umweltschutz

- PKW an 34% der Arbeitstage im Einsatz
- Ø KM-Leistung 161 Kilometer im Monat

Dienststelle Klagenfurt Sport

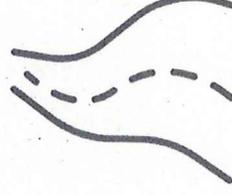
- PKW an 64% der Arbeitstage im Einsatz
- Ø KM-Leistung 156 Kilometer im Monat

Abteilung Gesundheit, Jugend & Familie

- PKW an 15% der Arbeitstage im Einsatz
- Ø KM-Leistung 714 km im Monat
- **Zusätzlich** verrechneten Mitarbeiter
Kilometergeld für die Nutzung von privaten Fahrzeugen (z.B. 1.616 km im Februar 2022)

Stabsstelle IT

- PKW an 50% der Arbeitstage im Einsatz
- Ø KM-Leistung 68 Kilometer im Monat



Fahrtenbücher

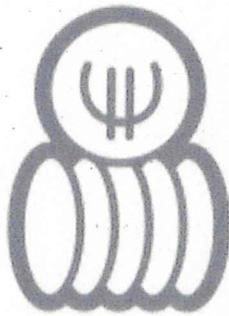
- Fahrtenbücher werden grundsätzlich **analog** geführt
- Überprüfung der **Ordnungsmäßigkeit** von 20 Fahrtenbüchern
 - **Zweck der Fahrt** nicht bzw. nur teilweise angeführt (z.B. „Erhebung“)
 - **Bestätigung des Mitfahrers** bei Fahrten mit Chauffeuren fehlten
 - **Beginn und Ende** der Fahrt in einigen Fällen nicht vermerkt
 - **Prüfungsvermerk durch Dienstvorgesetzten** fehlte in vielen Fahrtenbüchern, obwohl Dienstanweisung dies vorsieht
- **Digitales Fahrtenbuch** im Bereich Müllentsorgung vorhanden & **Pilotprojekt** in der Abteilung Stadtgarten



Digitale Fahrtenbücher für sämtliche Fahrzeuge einführen und deren Aufzeichnungen für Optimierungs- und Einsparpotentiale heranziehen

Auslastung der PKW

- **Zentrales Monitoring** der Betriebskosten und Fahrzeugauslastung **fehlte**
- Stichprobenartige Berechnung der **Kosten pro Kilometer**
 - Nur bei **fünf** von 18 PKW **unter** dem amtlichen Kilometergeld von **0,42 Euro**



Empfehlungen



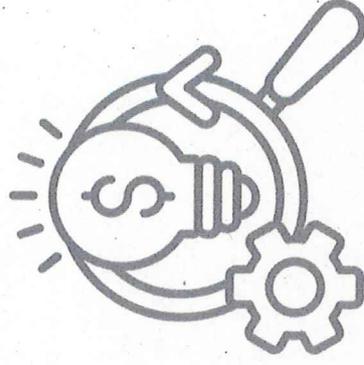
Abteilungsübergreifende Nutzung von Fahrzeugen
durch Einführung eines Fahrzeugpools



Zentrales Fuhrparkmanagement für die
Landeshauptstadt und ausgliederte Bereiche



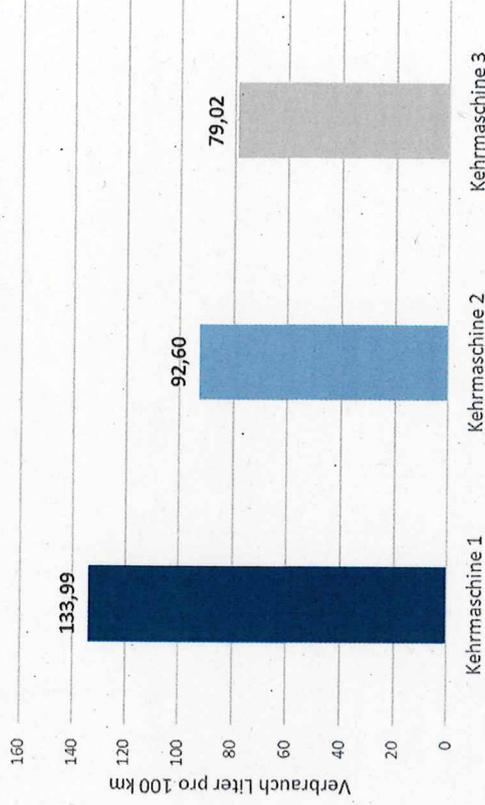
Kooperation mit dem Land Kärnten, das ebenso über
einen Fuhrpark verfügt, prüfen



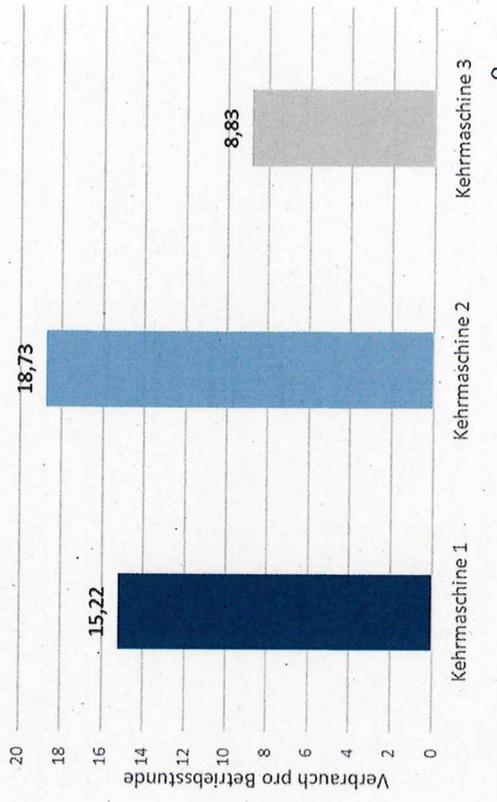
Kehrmaschinen

Treibstoffverbrauch

- Verbrauch pro 100 km ist bei Kehrmaschine 1 am höchsten
 - Abweichung von mehr als 40 Litern pro 100 Kilometer (+45%) zu Kehrmaschine 2



- Verbrauch pro Betriebsstunde ist bei Kehrmaschine 2 am höchsten



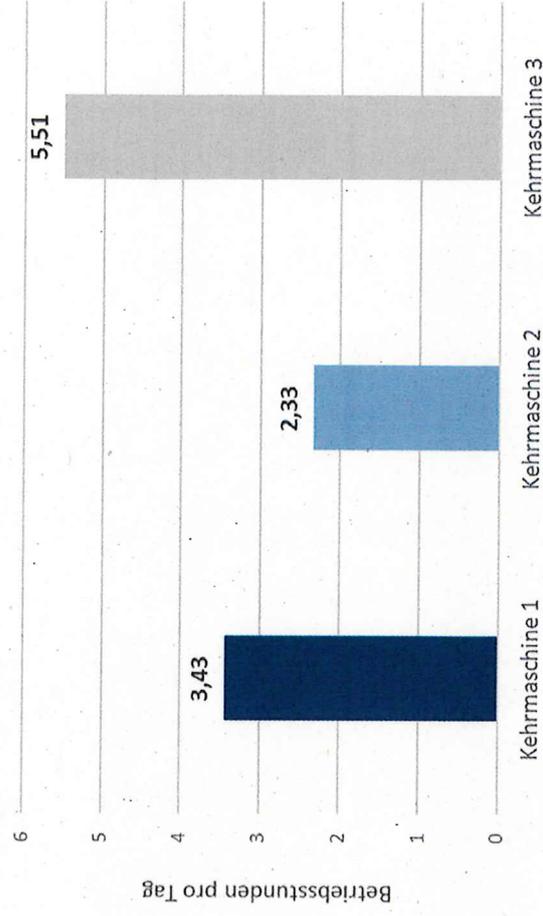
- Kehrmaschine 3 (neueres Modell) hat den geringsten Verbrauch

- Laut Abteilung ist Ursache die unterschiedliche Steigung

Kehrmaschinen

Betriebsstunden pro Tag

- Kehrmaschine 1 hat durchschnittliche Betriebszeit von 3,4 Stunden pro Tag
- Kehrmaschine 2 war 2,3 Stunden pro Tag in Betrieb
- Kehrmaschine 3 hat mit 5,5 Stunden die meisten Betriebsstunden pro Tag

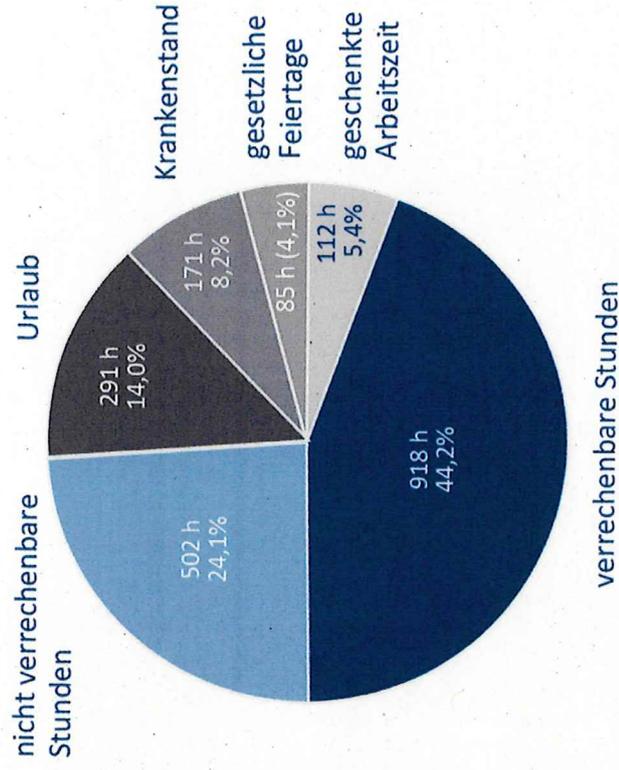


- **Treibstoffverbrauch und Betriebsstunden für alle Fahrzeuge erfassen**
- **Abweichungen analysieren und Maßnahmen zur Steigerung der Betriebsstunden setzen**

Mechanische Werkstätte

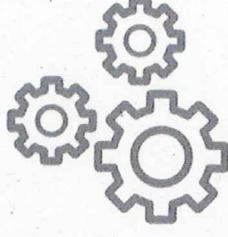
- KMG verrechnete die durchgeführten Reparaturen und Wartungen an die Landeshauptstadt
- Niedrige Auslastung der Werkstätte führte zu **Verlusten** in Höhe von **jährlich 200.000 Euro**
- Nur **44,2%** der Bruttoarbeitszeit der Mechaniker konnten einer **weiterverrechneten** Reparatur und Wartung zugeordnet werden
- Durchschnittliche **21 Tage Krankenstand** (Bandbreite zwischen 8 und 41 Tagen)

2022



Werkstätten der KMG

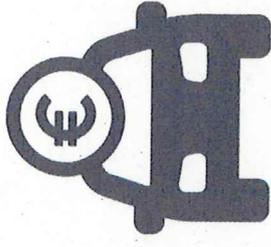
- KMG betreibt neben der „**Mechanischen Werkstätte**“ (Kirchengasse) auch die **Buswerkstätte** (Südbahngürtel)
 - Aufgrund **räumlicher Trennung** müssen Werkzeuge und Ersatzteile doppelt vorhanden sein
- Bisherige **Synergieeffekte**
 - § 57a Begutachtung der stadteigenen Fahrzeuge durch Buswerkstätte
 - Reparatur von LKW des Stadtwerke Klagenfurt Konzerns durch die Mechanische Werkstätte



Unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Aspekten Pläne der **räumlichen Zusammenlegung beider Werkstätten** vorantreiben

Fahrzeugbeschaffungen

- **Vielzahl an involvierten Stellen** (Einkauf, KMG, Abteilungen, Rechnungswesen)
- **Keine zentrale Übersicht** über die beschafften Fahrzeuge und Geräte
- **Unvollständige Beschaffungsdokumentation**
- **Ausschließliche Leasingfinanzierung** unter Hinzuziehung eines **Maklers**
- **Keine Berücksichtigung der Auslastung** der zu ersetzenden Fahrzeuge



- 
- **Beschaffung** von Fahrzeugen durch ein **zentrales Fuhrparkmanagement**
 - **Digitale und vollständige Beschaffungsdokumentation**
 - Hinzuziehung des Maklers evaluieren und Angebot für Kreditfinanzierung einholen
 - Bei geringer Auslastung auf Ersatzanschaffung verzichten

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**



LANDES
RECHNUNGSHOF
KÄRNTEN



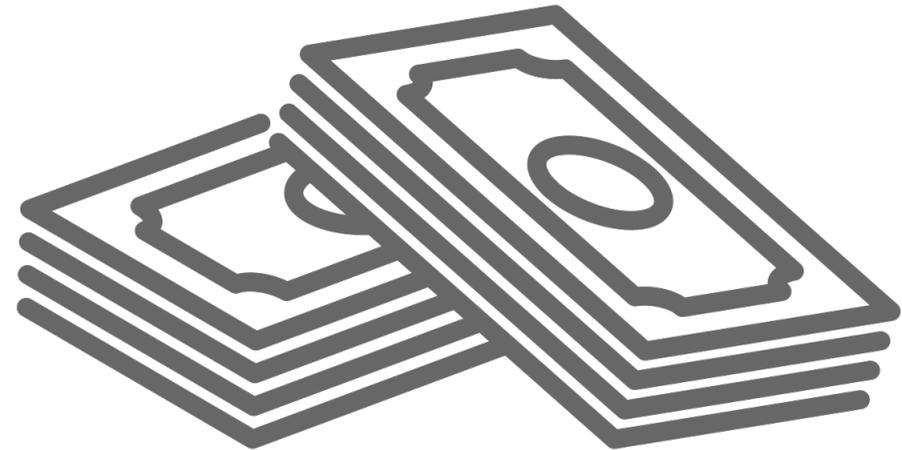


Fuhrpark der Landeshauptstadt Klagenfurt

Gemeinderatssitzung, 3. Juli 2024

Fahrzeugbestand (Oktober 2022) und Betriebskosten (2021)

- **313 Fahrzeuge** in 12 Abteilungen, Magistratsdirektion und Dienststelle Sport
- Betriebskosten 2,66 Mio. Euro
- Abschreibung 1,16 Mio. Euro
- Leasing 1,18 Mio. Euro
- In Summe **5,00 Mio. Euro**



- Beschaffungen von Fahrzeugen und Leasingfinanzierung erfolgt durch **Abteilung Rechnungswesen**
- **Abteilungen** haben fix zugeordnete Fahrzeuge und verwalten diese selbst
- **keine abteilungsübergreifende Nutzung von Fahrzeugen** → kein Fahrzeugpool
- **KMG** ist für Fahrzeugreparaturen, Wartungen und Tankstellenbetrieb zuständig



Auslastung der PKW

Abteilung Klima- & Umweltschutz

- PKW an 34% der Arbeitstage im Einsatz
- Ø KM-Leistung 161 Kilometer im Monat

Abteilung Gesundheit, Jugend & Familie

- PKW an 15% der Arbeitstage im Einsatz
- Ø KM-Leistung 714 km im Monat
- **Zusätzlich** verrechneten Mitarbeiter
Kilometergeld für die Nutzung von privaten Fahrzeugen (z.B. 1.616 km im Februar 2022)

Dienststelle Klagenfurt Sport

- PKW an 64% der Arbeitstage im Einsatz
- Ø KM-Leistung 156 Kilometer im Monat

Stabsstelle IT

- PKW an 50% der Arbeitstage im Einsatz
- Ø KM-Leistung 68 Kilometer im Monat



- Fahrtenbücher werden grundsätzlich **analog** geführt
- Überprüfung der **Ordnungsmäßigkeit** von 20 Fahrtenbüchern
 - **Zweck der Fahrt** nicht bzw. nur teilweise angeführt (z.B. „Erhebung“)
 - **Bestätigung des Mitfahrers** bei Fahrten mit Chauffeuren fehlten
 - **Beginn und Ende** der Fahrt in einigen Fällen nicht vermerkt
 - **Prüfungsvermerk durch Dienstvorgesetzten** fehlte in vielen Fahrtenbüchern, obwohl Dienstanweisung dies vorsieht
- **Digitales Fahrtenbuch** im Bereich Müllentsorgung vorhanden & **Pilotprojekt** in der Abteilung Stadtgarten



Digitale Fahrtenbücher für sämtliche Fahrzeuge einführen und deren Aufzeichnungen für Optimierungs- und Einsparpotentiale heranziehen

Auslastung der PKW

- **Zentrales Monitoring** der Betriebskosten und Fahrzeugauslastung **fehlte**
- Stichprobenartige Berechnung der **Kosten pro Kilometer**
 - Nur bei **fünf** von 18 PKW **unter** dem amtlichen Kilometergeld von **0,42 Euro**



Empfehlungen



Abteilungsübergreifende Nutzung von Fahrzeugen
durch Einführung eines **Fahrzeugpools**



Zentrales Fuhrparkmanagement für die
Landeshauptstadt und ausgegliederte Bereiche



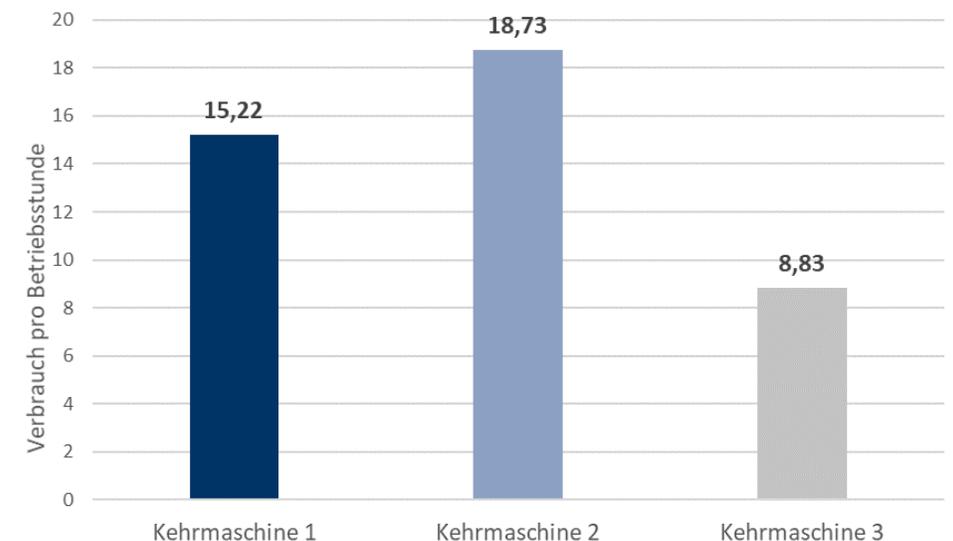
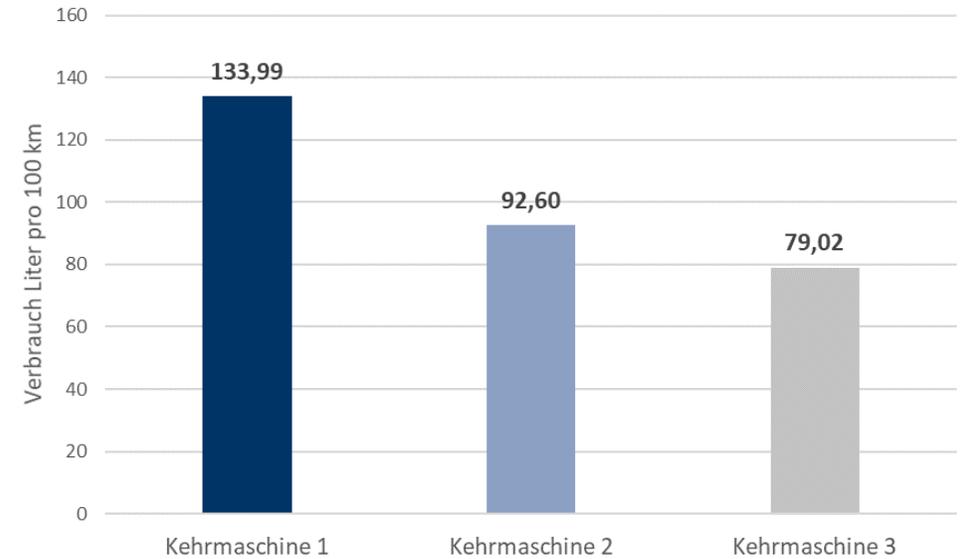
Kooperation mit dem Land Kärnten, das ebenso über
einen Fuhrpark verfügt, prüfen



Kehrmaschinen

Treibstoffverbrauch

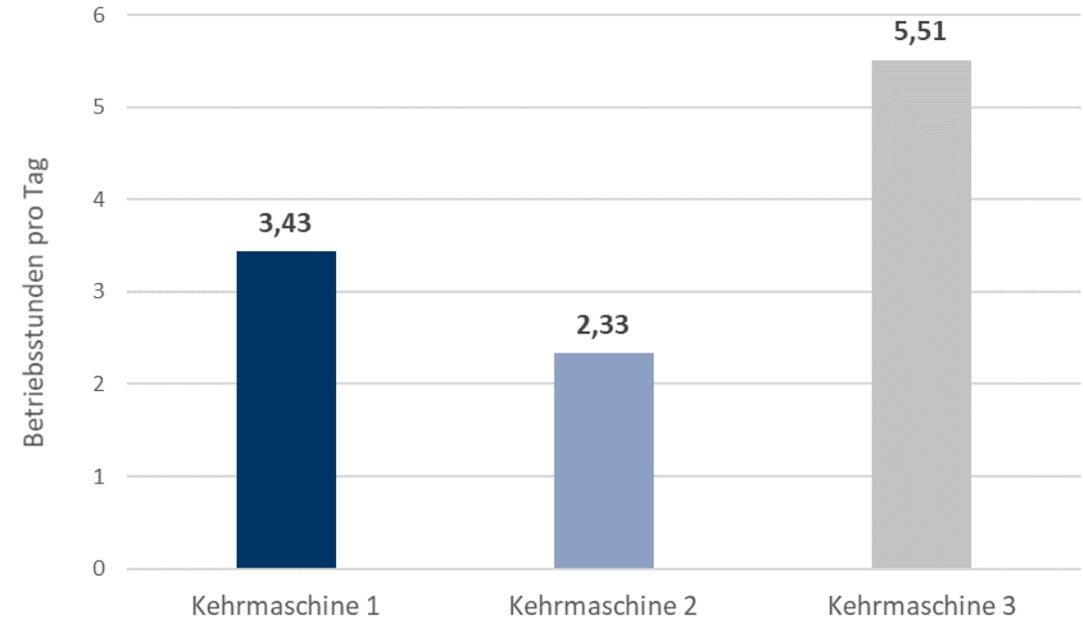
- **Verbrauch pro 100 km** ist bei Kehrmaschine 1 am höchsten
 - Abweichung von mehr als 40 Litern pro 100 Kilometer (+45%) zu Kehrmaschine 2
- **Verbrauch pro Betriebsstunde** ist bei Kehrmaschine 2 am höchsten
- Kehrmaschine 3 (**neueres Modell**) hat den geringsten Verbrauch
- Laut Abteilung ist Ursache die **unterschiedliche Steigung**



Kehrmaschinen

Betriebsstunden pro Tag

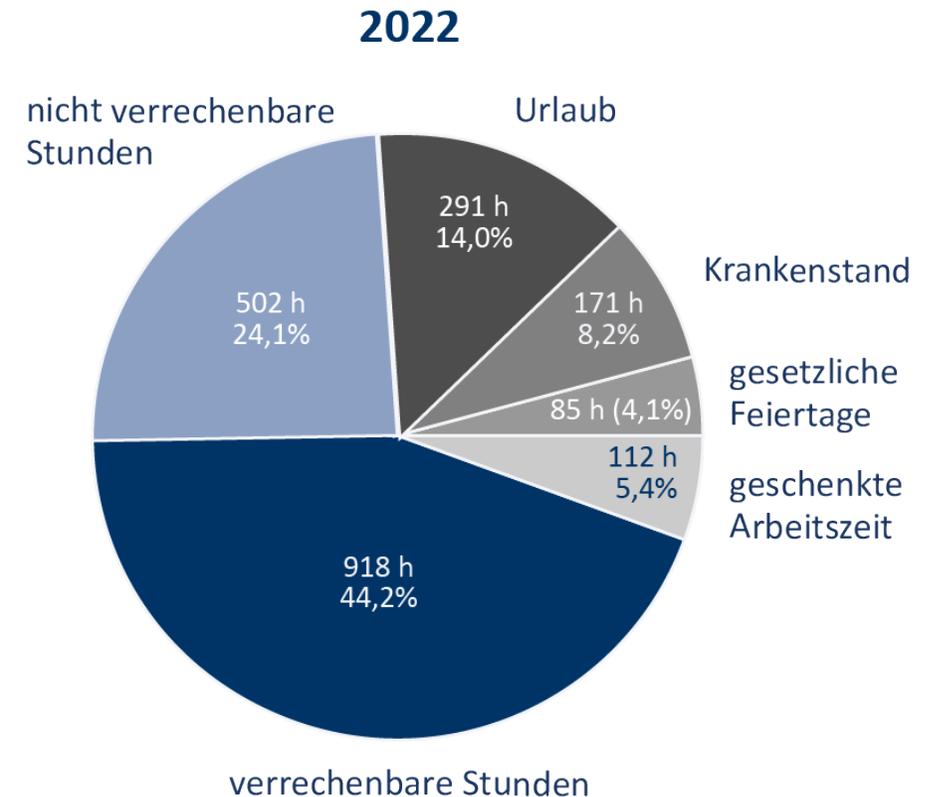
- Kehrmaschine 1 hat durchschnittliche Betriebszeit von 3,4 Stunden pro Tag
- Kehrmaschine 2 war 2,3 Stunden pro Tag in Betrieb
- Kehrmaschine 3 hat mit 5,5 Stunden die meisten Betriebsstunden pro Tag



- **Treibstoffverbrauch und Betriebsstunden** für alle Fahrzeuge erfassen
- **Abweichungen analysieren** und Maßnahmen zur **Steigerung der Betriebsstunden** setzen

Mechanische Werkstätte

- KMG **verrechnet** die durchgeführten Reparaturen und Wartungen an die Landeshauptstadt
- Niedrige Auslastung der Werkstätte führte zu **Verlusten** in Höhe von **jährlich 200.000 Euro**
- Nur **44,2%** der Bruttoarbeitszeit der Mechaniker konnten einer **weiterverrechneten** Reparatur und Wartung zugeordnet werden
- Durchschnittliche **21 Tage Krankenstand** (Bandbreite zwischen 8 und 41 Tagen)



Werkstätten der KMG

- KMG betreibt neben der „**Mechanischen Werkstätte**“ (Kirchengasse) auch die **Buswerkstätte** (Südbahngürtel)
 - Aufgrund **räumlicher Trennung** müssen Werkzeuge und Ersatzteile doppelt vorhanden sein
- Bisherige **Synergieeffekte**
 - § 57a Begutachtung der stadt eigenen Fahrzeuge durch Buswerkstätte
 - Reparatur von LKW des Stadtwerke Klagenfurt Konzerns durch die Mechanische Werkstätte



Unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Aspekten Pläne der **räumlichen Zusammenlegung beider Werkstätten** vorantreiben

- **Vielzahl an involvierten Stellen** (Einkauf, KMG, Abteilungen, Rechnungswesen)
- **Keine zentrale Übersicht** über die beschafften Fahrzeuge und Geräte
- **Unvollständige Beschaffungsdokumentation**
- Ausschließliche **Leasingfinanzierung** unter Hinzuziehung eines **Maklers**
- **Keine Berücksichtigung der Auslastung** der zu ersetzenden Fahrzeuge



- **Beschaffung** von Fahrzeugen durch ein **zentrales** Fuhrparkmanagement
- **Digitale und vollständige** Beschaffungsdokumentation
- Hinzuziehung des Maklers evaluieren und Angebot für Kreditfinanzierung einholen
- Bei geringer Auslastung auf Ersatzanschaffung verzichten

***Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!***





Tiersammelaktion

- Teambuilding
- Futterspenden für Tiere in der Weihnachtszeit, damit alle - die es feiern - ein schönes Weihnachtsfest haben.



© Michael Griesser

M lmarathon

- Zeichen der Jugend für eine saubere Stadt und Bewusstseinsbildung für die Zukunft der Stadt und unserer Welt.
- Bericht über den gemeinsamen Auftakt und die Übergabe an die verschiedenen Akteure.



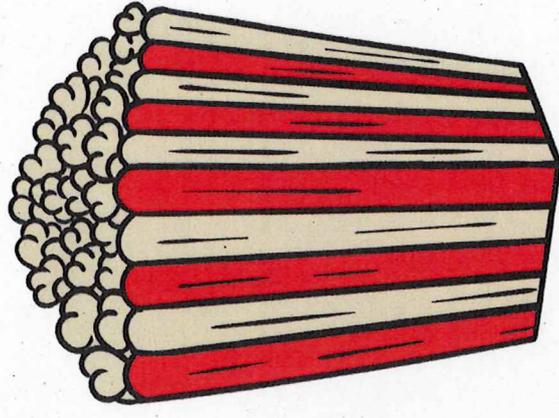
© Michael Griesser



© HBLA Pitzelst tten

Open Air Kino

- Filmevent für Klagenfurter Jugendliche
- Status Quo
- Austauschmöglichkeit mit Jugendlichen



Jugenddialog & Harucon

- Unser Stand auf der Harucon.
- Direkter Austausch mit Jugendlichen & unsere Ideenkarten.
- EU Interviews
- Bundesjugendkonferenz

Jugenddialog

© BJV



© Michael Griesser

Gesellschaftsdialog

- Ergebnisse der Ideenkarten
- Austausch im
Zukunftsdialog Klagenfurt



© Stadtkommunikation

Stadtdialog

- Austausch mit der Stadt
- Unterstützung bei Projekten wie Workshopwochen, Müllmarathon etc.
- Unterstützung unserer laufenden Arbeit



© Michael Griesser

Politikdialog

- Austausch mit den politischen Entscheidungsträgern.
- Unterstützung von Projekten wie Workshopwochen, Müllmarathon etc. und unsere Perspektive



© Michael Griesser

Jugendrat der Landeshauptstadt Klagenfurt



Wir Danken Ihnen für Ihre Unterstützung.



© Jugendrat





- Teambuilding
- Futterspenden für Tiere in der Weihnachtszeit, damit alle - die es feiern - ein schönes Weihnachtsfest haben.



© Michael Griesser

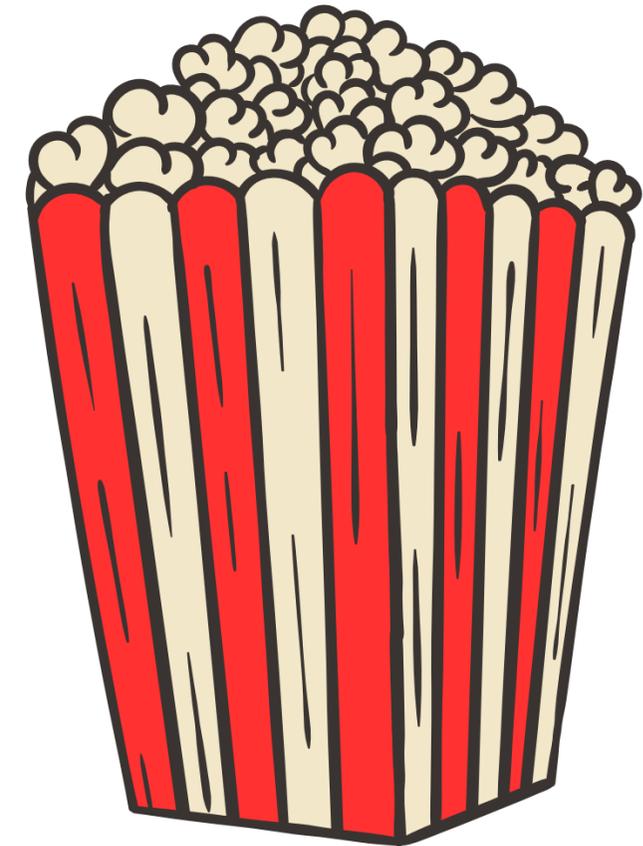
- Zeichen der Jugend für eine saubere Stadt und Bewusstseinsbildung für die Zukunft der Stadt und unserer Welt.
- Bericht über den gemeinsamen Auftakt und die Übergabe an die verschiedenen Akteure.



© Michael Griesser

© HBLA Pitzelstätten

- Filmevent für Klagenfurter Jugendliche
- Status Quo
- Austauschmöglichkeit mit Jugendlichen



- Unser Stand auf der Harucon.
- Direkter Austausch mit Jugendlichen & unsere Ideenkarten.
- EU Interviews
- Bundesjugendkonferenz



© Michael Griesser

- Ergebnisse der Ideenkarten
- Austausch im
Zukunftsdialog Klagenfurt



© Stadtkommunikation

- Austausch mit der Stadt
- Unterstützung bei Projekten wie Workshopwochen, Müllmarathon etc.
- Unterstützung unserer laufenden Arbeit



© Michael Griesser

- Austausch mit den politischen Entscheidungsträgern.
- Unterstützung von Projekten wie Workshopwochen, Müllmarathon etc. und unsere Perspektive



© Michael Griesser

Wir Danken Ihnen für Ihre Unterstützung.



© Jugendrat

Konzept: Stadt Klagenfurt – Zukunftsfit

Neues Organisationsdesign

Stand: 13. Mai 2024

Final Paper:

Dieses Papier dokumentiert die Diagnose, Willensbildung und die Umsetzungsvereinbarungen zur abgestimmten und gemeinsamen Strukturreform der Stadtverwaltung.



www.klagenfurt.at

MD Stabstelle Aufgaben-, Strukturreform und Innovation

Zielsetzungen und Auftrag

Einleitung eines Veränderungsprozesses zum Erlangen folgender Ergebnisse:

- **Verschlankung der Verwaltungsstruktur** im Magistrat, Reduktion der Anzahl an Organisationseinheiten.
- Neuordnung der Aufgaben und Verantwortungsbereiche – in Hinblick auf **effizientere und effektivere Strukturen**.
- **Kostenreduktion**, insbesondere der Personalkosten – unter Nutzung von natürlichen Abgängen und Pensionierungen. Gehälter und Jobs für die aktuellen Mitarbeiter:innen werden gesichert. Aber: Veränderungen der Funktion sind möglich.
- **Projektmanagement und strategische Planung verbessern**, im Austausch zwischen Politik und Verwaltung.
- **Kommunikative Begleitung** des Veränderungsprozesses nach innen und nach außen, um Sorgen und Ängste unter den Mitarbeiter:innen abzufangen bzw. Bereitschaft zur Beteiligung am Change zu erlangen.
- Die von der Politik beschlossenen **Maßnahmen professionell umsetzen**.
- Erwartetes Ergebnis nach der Umstrukturierung: **Ein kompetenter Führungskreis aus der Verwaltung ist Ansprechpartner auf Augenhöhe für die Politik**.

Bgm. Scheider: „Ja, wir müssen nun die vom Stadtsenat beschlossene Strukturreform starten und dringend Einsparungen vornehmen. Wir gehen diesen Schritt, auch wenn es politisch unbequem ist.“ Appell von Bgm. Scheider an die Teilnehmer:innen der Steuerungsgruppe, dass die hier besprochenen Themen und Punkte auch wirklich intern bleiben!

Vzbgm. Liesnig: „Die finanzielle Lage der Stadt zwingt uns zum Handeln. Wir benötigen eine kleine und kompetente Steuerungsgruppe, die sich dem Prozess zur Verschlankung der Verwaltungsstruktur annimmt. Es braucht ein professionelles Projektmanagement, um sicherzustellen, dass die politischen Beschlüsse auch tatsächlich professionell umgesetzt werden. Globalbudgetierung sollte in der Organisation verankert werden.“

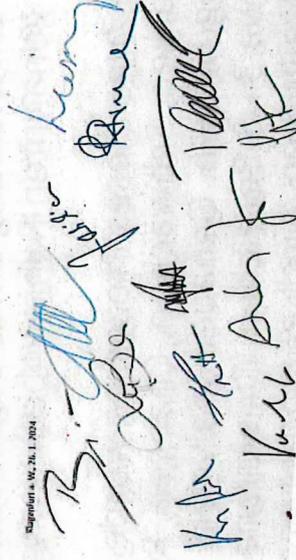
Vorbedingungen

- ✓ **Es gibt keine getroffenen Vorentscheidungen zu diesem Veränderungsprozess. Die Beschlüsse des Stadtsenats über Direktionen sind keine Vorbedingung.**
- ✓ **Bisherige Rollen und Funktionen haben für diesen Prozess keine Bedeutung. Wir agieren hier als Wissensträger.**
- ✓ **Bestehende Ideen von jedem/r Einzelnen werden sichtbar gemacht, sind keine Vorbedingungen und können noch verändert werden.**
- ✓ **Die Berücksichtigung von Personen findet in der Umsetzungsphase statt. In den ersten Phasen geht es um eine sinnvolle und wirkungsvolle Organisation für die Stadt. Wir bauen keine Organisation rund um einzelne Personen.**

VORBEDINGUNGEN ZUR ARBEIT IN DER STEUERUNGSGRUPPE

- ✓ **Es gibt keine getroffenen Vorentscheidungen zu diesem Veränderungsprozess. Die Beschlüsse von STS über Direktionen sind keine Vorbedingung.**
- ✓ **Bisherigen Rollen, Funktionen haben für diesen Prozess keine Bedeutung. Wir agieren hier als Wissensträger.**
- ✓ **Bestehende Ideen von jedem Einzelnen werden sichtbar gemacht, sind keine Vorbedingungen und können noch verändert werden.**
- ✓ **Die Berücksichtigung von Personen findet in der Umsetzungsphase statt. In den ersten Phasen geht es um eine sinnvolle und wirkungsvolle Organisation für die Stadt. Wir bauen keine Organisation rund um einzelne Personen.**

Reguliert a. W. Nr. 1. 2024.



Auftrags-Erfüllung durch die Steuerungsgruppe

Vorgehen: Auftrag – Analyse – Diagnose – Entwicklung

Die Steuerungsgruppe hatte von Bgm. Scheider und Vzbgm. Liesnig den Auftrag erhalten, ein Konzept für die dringend erforderliche und auch vom Stadtsenat beschlossene Strukturreform der Verwaltung der Stadt Klagenfurt zu erarbeiten. In fünf Klausuren erfolgte dieser Prozess in folgenden Schritten:

- Gründliche **Analyse der IST-Situation**
- **Diagnose der Themen und Bereiche**, die im Hinblick auf eine zukunftsorientierte Verwaltung zu bearbeiten sind.
- **Entwicklung eines Organisationsdesigns**, das den Erfordernissen und den von den Auftraggebern genannten Rahmenbedingungen entspricht.

Im Zuge dieses Prozesses wurden unterschiedliche Organisationsmodelle betrachtet (bezüglich Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) und im Hinblick auf die Zielvorgaben gegeneinander abgewogen. Genauer analysiert wurden ein Modell, das eine zusätzliche hierarchische Ebene mit etwa 3 - 5 Bereichen (Direktionen) vorsieht, sowie ein Modell, das eine Reduktion der Anzahl an Abteilungen durch entsprechende Bündelung vorsieht. Bei diesem Modell wird zusätzlich eine Sekundärstruktur für Querschnittsthemen eingezogen. Dies wird im Folgenden im Detail dargestellt.

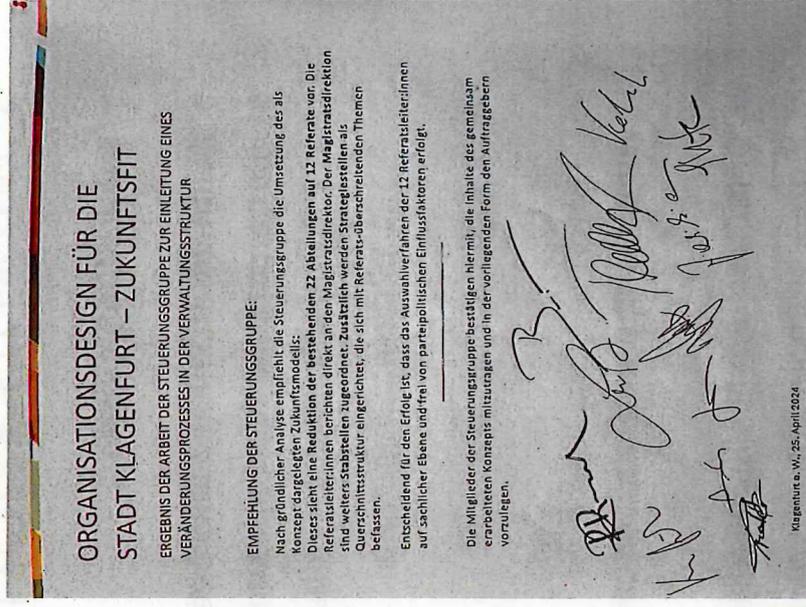
Empfehlung der Steuerungsgruppe

Mit Fokus auf Verschlankung, Kostenreduktion und Effizienzsteigerung
Nach gründlicher Analyse empfiehlt die Steuerungsgruppe nunmehr die Umsetzung des im Folgenden dargelegten Zukunftsmodells. Dieses sieht eine **Reduktion der bestehenden 22 Abteilungen auf 12 Referate** vor. Die Referatsleiter:innen berichten direkt an den Magistratsdirektor. Der **Magistratsdirektion** sind weiters **Stabsstellen** zugeordnet. **Zusätzlich** werden **Strategiestellen** als Querschnitts-Struktur eingerichtet, die sich mit referatsübergreifenden Themen befassen.

Andere Modelle wurden mit Fokus auf den Auftrag verworfen, weil sie den Anforderungen und Zielen des Auftrags nicht gerecht werden: Diese Ziele sind insbesondere:

- **Verschlankung der Verwaltungsstruktur**
- **Kostenreduktion**, insbesondere der Personalkosten
- **Effizienzsteigerung**

Die Steuerungsgruppe empfiehlt eine rasche Umsetzung des erarbeiteten Gesamtkonzepts mit dem Ziel, dass dieses spätestens mit 1.1.2025 wirksam werden sollte.



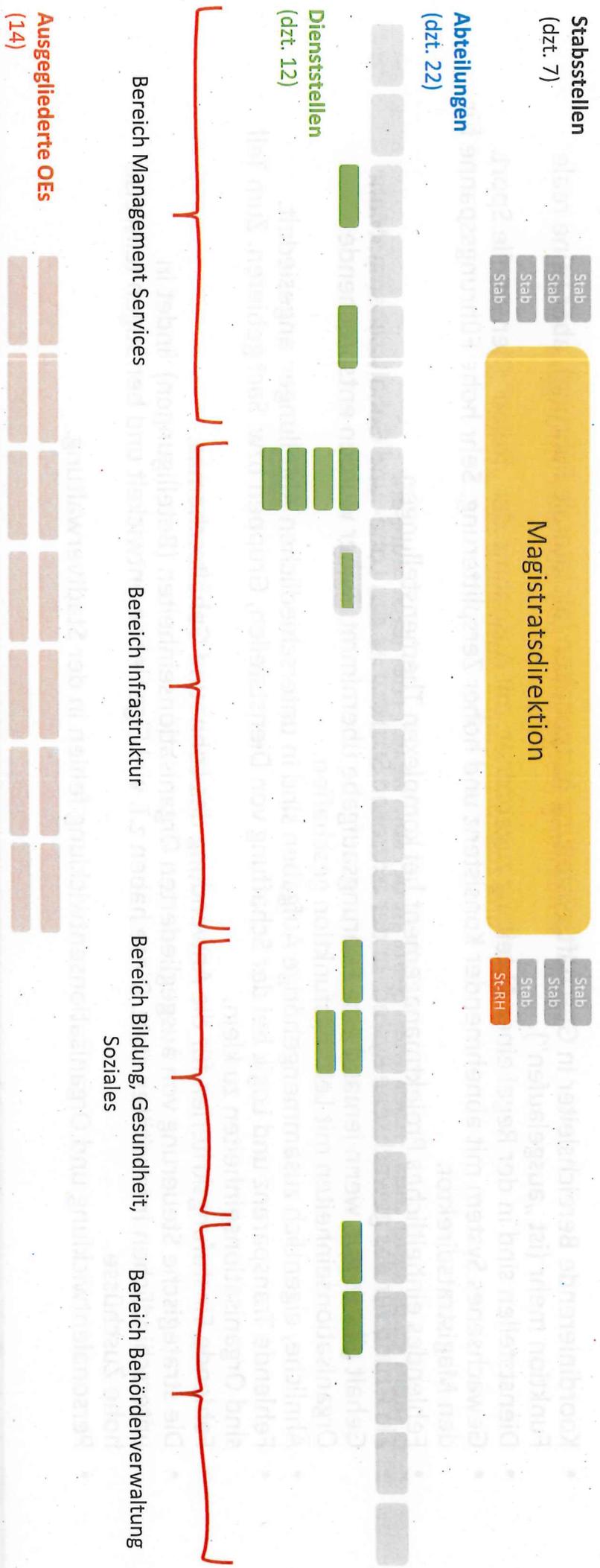
Rahmenbedingungen für die Organisationsreform

- Keine Kündigungen
- Keine finanziellen Schlechterstellungen
- Für **personelle Verschlankung** soll die **Fluktuation** genutzt werden
 - Durchschnittliche Fluktuation p.a.: ca. 70 Personen
 - Nachbesetzungsrate max. 50 %
 - Nachbesetzungen p.a. max. 35
- Verschlankungspotential:
 - ca. 2,4 Mio. p.a.**
(entspricht einer Einsparung von 35 Stellen à 70.000 Euro)
- **Hinweis:** **Neuaufnahmen und Nachbesetzungen** sind derzeit deutlich höher!
- Definition von Schlüsselstellen
- Prozessoptimierung, Automatisierung, Innovationsmanagement

Diagnose Organisationsdesign „IST“

- Koordinierende Bereichsleiter in Geschäftseinteilung festgehalten (als laterale Führung), aber keine reale Funktion mehr (ist „ausgelaufen“).
- Dienststellen sind in der Regel einer Abteilung zugeordnet, mit Ausnahme der „freien“ Dienststelle Sport.
- Gewachsenes System mit abnehmender Konsistenz und hoher Zersplitterung. Sehr hohe Führungsspanne für den Magistratsdirektor.
- Fehlendes einheitliches Projektmanagement bei komplexen Themenstellungen.
- Ein Grund für das gewachsene System in der aktuellen Struktur ist das Lohn- und Gehaltsschema: Mehr Gehalt gibt es nur, wenn jemand eine Führungsaufgabe übernimmt. Daher wurden entsprechende Organisationseinheiten mit Leitungsfunktion geschaffen.
- Ähnliche, eigentlich zusammengehörige Aufgaben sind in unterschiedlichen Abteilungen angesiedelt.
- Fehlende Transparenz und Logik bei der Schaffung von Dienststellen, Gruppen bzw. Sachgebieten. Zum Teil sind Organisationseinheiten zu klein.
- Fehlende Einstufungskriterien für die Anwendung des Lohn- und Gehaltsschemas.
- Die strategische Steuerung von ausgegliederten Organisationseinheiten (Beteiligungen) findet in unterschiedlichen Intensitäten statt. Diese haben z.T. viel Eigenleben entwickelt und benötigen teilweise hohe Zuschüsse.
- Personalentwicklung und Organisationsentwicklung fehlen in der Stadtverwaltung.

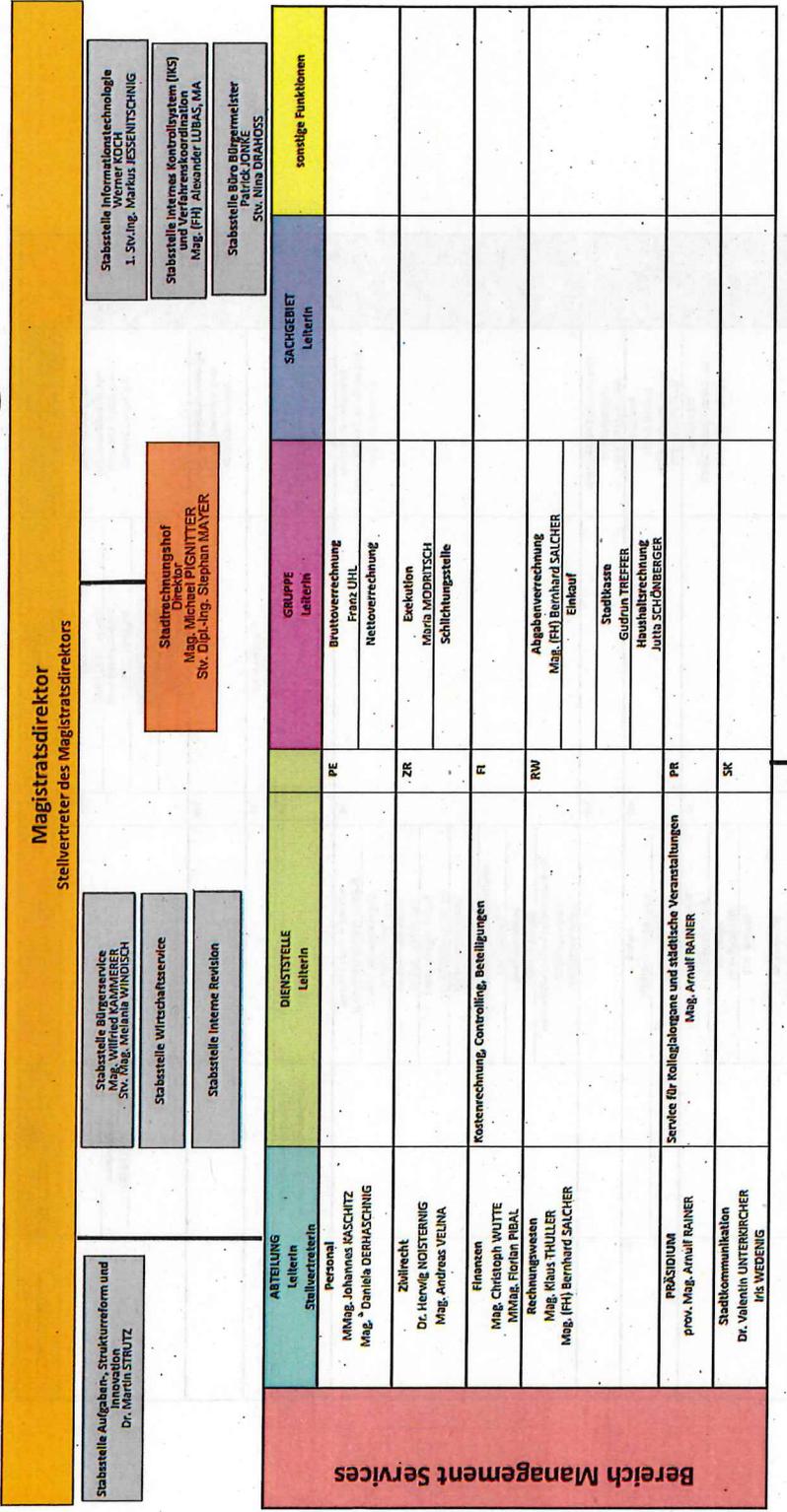
Organisationsdesign „IST“



www.klagenfurt.at

M/D Stabstelle Aufgaben-, Strukturreform und Innovation

Aktuelle Organisationsstruktur - MD + Stabstellen, Bereich Management Services



Aktuelle Organisationsstruktur – Bereich Infrastruktur

ABTEILUNG Stellenanzahl	DIREKTORIN Stellenanzahl	GRUPPE Stellenanzahl	MASSGEBER Stellenanzahl	sonstige Funktionen
Facility Management Dipl. Wirtschaftsinf. (FH) Dipl. Ing. Elisabeth Ing. Maria Schmalzer	Heckbauer Dipl.-Ing. Elisabeth Dipl.-Ing. Maria Schmalzer Leitungsmanagement Ing. Michael ZWISCHER Hausverwaltung Frau Thomas PUFF	FM	Bauwerkstätte Friedrich DRÄSCH	
Eigenbetrieb Klagenfurt Wohnen Mag. Rainer Oberbauer Johannes CICHMIDT	Wegverkehr Sport Mag. Michael BOK	WT		
Einwohner Bundledirektorin Ines SCHREIBER Stv. Bundledirektorin Wollgang GRAM		BT	Vorstandsrat Andreas GÖLLICH, MA 105 Richard W. Wirtschke	
Strukturbau und Verkehr Dipl. Ing. Ingrid David KEBEL, lic. Werner WIEDLITSCH		SV	Verkehr- u. Stadtplanung Dipl. Ingrid David KEBEL Gabriel Engelhart Winkler Ing. Michael Pinner Gabriel Engelhart Göl Ing. Gernot Janning Gabriel Engelhart Winkler Ing. Jürgen Wirtschke Gabriel Engelhart Winkler Ing. Christian Wirtschke Stadteinplanung Werner LEIDL Stadteinplanung Michael WINTER Rechnungswesen, Verkehrsinformation und Logistik Werner WIEDLITSCH	
Vermessung u. Geoinformation Dipl. Ingrid KOTNIK Dipl. Gerhard HOSZEL		GM	Technik Ing. Leopold WINDISCH Rechenzentrum Mag. Elisabeth DOS Baubau und Anbahnung Ing. Peter MALSÄUßER Mitarbeiter Dipl. Ingrid KOTNIK Dipl. Ingrid HALL Dipl. Ingrid MALL	

Aktuelle Organisationsstruktur - Bereich Bildung, Gesundheit, Soziales

Bereich Bildung, Gesundheit, Soziales		ABTEILUNG LeiterIn StellvertreterIn	DIENSTSTELLE LeiterIn	GRUPPE LeiterIn	SACHGEBIET LeiterIn	sonstige Funktionen
Bildung Mag. Thomas VALENT, Mag. Andrea KOSS	Kindergärten/Horte/Pädagogik Mag. Andrea KOSS Wirtschaftliche Belange Mag. Tanja RIEDL	Mag. Astrid MILLER-ALCHHOLZ (Dr. In. Tanja Guggenberger ist. Karenz)	BI	Amtsrätlicher Dienst Dr. In. Nadja LADURNER Schulgesundheit Dr. In. Nadja LADURNER Veterinärwesen Ing. Dr. med. vet. Ingrid ZITZER Dienstnehmerschutz-Präventivdienste Hygiene - Friedhofsverwaltung Sozialarbeiter Dr. Christoph KREITNER Soziale Dienste Franz PIRNER-JEREMIAS Sozialhilfe - Namereschaller Nadja REITER BA, MSc	Prävention	Suchtbeauftragte Mag. (FH) Kerstin FANZOTT
			GH/7U			
Gesundheit, Jugend und Familie Dr. In. Brigit TRATTLER, MSc Dr. In. Nadja LADURNER			SO	Volksküche - Freiwillige Leistungen Cornelia ANDREASCH		
			KU			
Soziales Jochim Gerold KATZENBERGER, MA Nadja REITER, BA, MSc				Stadtgalerie Mag. Beatrix OBERNOSTERER		
Kultur Mag. Alexander GERDANOVITS Mag. Beatrix OBERNOSTERER						



Aktuelle Organisationsstruktur - Bereich Behördenverwaltung

Bereich Behördenverwaltung					
ABTEILUNG LeiterIn	DIENSTSTELLE LeiterIn		GRUPPE LeiterIn	SACHGEBIET LeiterIn	sonstige Funktionen
Baurecht und Gewerbeamt Mag. Karin ZERIKIAN MAMag. Diana GUOL-ANGENER	Gewerbe- und Umweltrecht MAMag. Diana GUOL-ANGENER	BG	Bau- u Grundstücksangelegenheiten Dr. Horst BERGER Straßen- u Veranstaltungerecht Mag. Martin KOP	Gewerbebaurecht SILVIA LANGER	
		AG	Parkunbewirtschaftung Mag. Sabine JANESCH Vorsitzung Herbert PIVETZ Öffentlicher Verkehr	Kanalschlussverfahren Kanalvergebührung Christian KLINAR	
Abgaben- u Gebührentrecht Mag. Andreas SCHUBI Mag. Alexandra WIESER	Verwaltungsstrafen Mag. Alexandra WIESER	KUS			
		PL			
Klima- und Umweltschutz Dr. Wolfgang HAFNER Mag. Bernadette JOBST	Stadtplanung Dr. Robert PIECHL Dr. Georg WALD	BW	Wahl- u Meldewesen Eva STROHMAIER Standesamt Birgit GRUBER Statistik Mag. Dr. Gabriele STOSER Staatsbürgerschaft und Passwesen Niederlassung und Aufenthalt Mag. Dimes SAED, BA		
Bevölkerungswesen Mag. Claudia SPULLER-KONOSCHITZ Mag. Dr. Gabriele STOSER					



KLAGENFURT
AM WÖRTHERRSEE

#stadtdrbebegegnung

Zukunftskonzept für das Organisationsdesign der Stadt



www.klagenfurt.at

MD Stabstelle Aufgaben-, Strukturreform und Innovation

Kriterien für das Organisationsdesign

- **Unterschiedliche Organisationsmodelle**
Die Stadt hat ganz unterschiedliche Aufgaben, die mit ihren Besonderheiten zu berücksichtigen sind (Hoheitsverwaltung, Daseinsvorsorge, Services, Markt-Organisationen im Wettbewerb).
- **Mikro-Organisationen verhindern**
Organisationseinheiten mit weniger als 7 Mitarbeiter:innen sind so weit als möglich zu vermeiden (Es gibt nachvollziehbare Ausnahmegründe wie z. B. rechtliche bzw. IKS-bedingte Funktionsgründe).
- **Führungsspanne**
Empfohlene Führungsspanne zwischen 7 und 15 Personen. 5 – 7, wenn von Mitarbeiter:innen sehr unterschiedliche Aufgaben übernommen werden. 7 – 15 (oder mehr), wenn diese Mitarbeiter:innen ähnliche Aufgaben haben.
- **Expertenkarriere ergänzend zur Managementkarriere**
Um Zersplitterung der Organisation zu vermeiden und um Mitarbeiter:innen, die gute Expert:innen sind, nicht in die Führungsrolle zu zwingen.
- **Sekundärstruktur stärken**
Die Sekundärstruktur (= Querschnittsstruktur) ist im Designprozess gut zu berücksichtigen. Diese unterstützt und flankiert die Zusammenarbeit zwischen Organisationseinheiten strukturell.
- **Sachlich zusammengehörige Aufgaben bündeln**
Aufgaben, die inhaltlich und sachlich bzw. bei Prozessen zusammengehören, sollten auch in einer Organisationseinheit gebündelt werden.

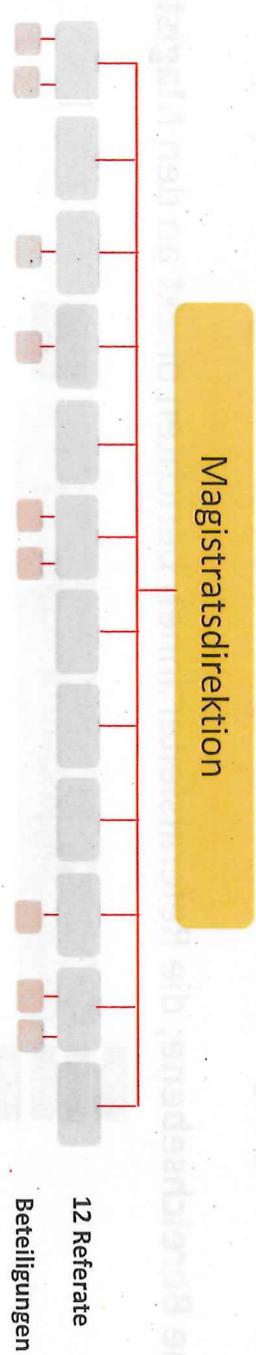
Zukunftskonzept „Referatsmodell“

- **Zusammengehörende Aufgaben** werden jeweils **gebündelt** (z. B. eine Stabsstelle zentrale Rechtsangelegenheiten, eine zentrale Abteilung (Referat) für Finanz und Wirtschaft).
- Ziel ist eine **Verdichtung und Reduktion** auf **max. 12 Abteilungen, künftig als Referate bezeichnet**.
- Dazu kommen noch **Stabsstellen mit operativen Querschnittsfunktionen**.
- Zur effizienten Verfolgung von Querschnittsthemen werden **Strategiestellen** (Bsp. Matrixstruktur) eingeführt.
- Es gibt **keine Bereichsebene**; die Referatsleiter:innen berichten direkt an den **Magistratsdirektor**.



Steuerung der Beteiligungen

- Die **formale und finanzielle Steuerung** erfolgt im Referat Finanzen und Wirtschaft.
- Die **inhaltliche Steuerung** erfolgt durch das inhaltlich zuständige Referat.



Ausarbeitung Zukunftskonzept „Referatsmodell“ 1/3

MAGISTRATSDIREKTION – Aufgabenfelder	Hinweise und Anmerkungen
Allgemeine Aufgaben lt. Geschäftseinteilung Inklusive Bürgerservice	
Stabsstellen (operativ):	
Zentrale Rechtsangelegenheiten: Verfassungsdienst, Rechtsmittelbüro, Präsidium inkl. Büro des Bürgermeisters, Stadtrecht, Datenschutz, Schlichtungsstelle Miete	Fachjuristen bleiben in den Fachabteilungen, eine Sekundärstruktur wird angestrebt – zur Sicherung der fachlichen Expertise (regelmäßiger, institutionalisierter Austausch unter den Fachjurist:innen) Zentrale juristische Datenbank erstellen (Datenschutz-konform)
Interne Revision + Internes Kontrollsystem	
IT operativ (technische Dienste), Telefonzentrale	
HR: operative Personalverwaltung und strategische Personalentwicklung (Employer Branding, Recruiting, Onboarding, Personalplanung, Aus-, Fort- und Weiterbildung etc.); Dienstnehmerschutz)	
Strategiestellen (strategisch):	Querschnittsfunktion über die Referate
Digitalisierungsstrategie/Business Intelligence (digitales Info-Management: Vermessung und Geoinformation, zzgl. Statistik)	
Programmmanagement (Projektkoordination) und Prozessoptimierung (Strategische Organisationsentwicklung)	
Stadtrechnungshof	

Ausarbeitung Zukunftskonzept „Referatsmodell“ 2/3



REFERATE insgesamt 12	Aufgabenfelder	Beteiligungen	Hinweise und Anmerkungen
Finanzen und Wirtschaft	Finanzen und Rechnungswesen lt. bisheriger Geschäftseinteilung; Liegenschaftsentwicklung, Exekution, Subventionsverwaltung, Fundraising, Förderungen, Beteiligungsmanagement (formalrechtlich); Wirtschafts-Service	UZ Immo, Immo KG, Vitalbad GmbH	Offen: Abgaben und Gebühren (ohne Rechtsmittel und ohne Parkraumbewirtschaftung) - entweder zu Referat „Finanzen und Wirtschaft“ oder „Behördenverwaltung“
Standortmarketing und Kommunikation	Sämtliche Aufgaben der Stadt zu Außen- und Innenwirkung, Veranstaltungskoordination, Städtepartnerschaften; Stadtkommunikation	Stadtmarketing Klagenfurt, Klagenfurter Messe GmbH, Klagenfurt Festival GmbH etc.	Als strategisches Dach: zentrale Steuerung mit Durchgriff auf die unterliegenden Einheiten (z.B. Klagenfurt Tourismus)
Facility Management und Klagenfurt Wohnen	Liegenschaftsverwaltung; Hochbau; Hausverwaltung		Offen: Aufgaben aus Sportpark GmbH und Klagenfurt Sport hier eingliedern
Tiefbau und Straßenverwaltung	Tiefbau, Kanalbau und -betrieb, Straßenbau, Straßenrecht, Straßenplanung (technisch); Verwaltung öffentliches Gut, Parkraumbewirtschaftung		
Entsorgungsbetriebe	Müllentsorgung; Straßenreinigung; Kläranlage		
Sicherheit	Katastrophenschutz, Feuerwehr, Sicherheit in Amtsgebäuden, Portier- und Sicherheitsdienst	KOS Klagenfurt Ordnungs- und Sicherheits GmbH	



www.klagenfurt.at

M/D Stabstelle Aufgaben-, Strukturreform und Innovation

Ausarbeitung Zukunftskonzept „Referatsmodell“ 3/3

REFERATE insgesamt 12	Aufgabenfelder	Beteiligungen	Hinweise und Anmerkungen
Nachhaltige Stadtentwicklung	Stadtplanung, Verkehrsplanung (inkl. ÖPNV), Klima und Umweltschutz (ausgenommen SV-Dienste), Smart City-Agenden	IPAK, KMG	
Stadtgarten und Gewässer	Grün-blaue-Infrastruktur (Grünanlagen, Naturraum und Gewässer), fachlicher Naturschutz, Wälder, Gewässer, Friedhöfe, Friedhofsverwaltung; Hochwasserschutz		
Sport	Aufgaben aus Sportpark GmbH und Klagenfurt Sport	Sportpark GmbH	Als strategisches Dach: zentrale Steuerung mit Durchgriff auf die unterliegenden Einheiten Offen: Zuordnung zum Referat Facility Management und Klagenfurt Wohnen
Bildung und Kultur	Aufgaben aus der Abteilung „Bildung“ und der Abteilung „Kultur“ lt. bisheriger Geschäftseinteilung	Stadttheater Klagenfurt	
Behördenverwaltung	Behördenfähigkeit (SV-Dienste, Vorbeugender Brandschutz, Feuerpolizei); Baurecht, Gewerberecht, Bevölkerungswesen, Verwaltungsstrafen; inkl. Jagd und Fischerei, Marktverwaltung		Offen: Abgaben und Gebühren (ohne Rechtsmittel und ohne Parkraumbewirt-schaftung) - entweder zu Referat „Finanzen u. Wirtschaft“ oder „Behördenverwaltung“
Gesundheit, Jugend, Familie u. Soziales	Aufgaben der Abteilung „Gesundheit, Jugend und Familie“ und Abteilung „Soziales“ lt. bisheriger Geschäftseinteilung	Klagenfurt Pflege GmbH	zusätzlich Themen „Frauen und Familie“ und „Integration“ (aus „Bildung“)



Umsetzung und offene Fragen

- Aus den bisherigen **22 „Abteilungen“** werden künftig **12 „Referate“**.
 - Auf der **darunterliegenden hierarchischen Ebene** finden sich die **„Dienststellen“**. Wenn aus bestimmten Gründen (ggf. durch Bestehen auf Abteilungsleiter-Rolle) dieser Schritt schwierig ist, bleibt die Bezeichnung **„Abteilung“** für diese Organisationseinheit temporär (aber auslaufend) bestehen.
 - **Einführung eines neuen Entlohnungsschemas**, das auch **Experten-Stellen** berücksichtigt (mit entsprechenden Zulagen und Bewertung, unabhängig von Personalverantwortung):
 - Höhere Einstiegsgehälter, flachere Kurve; weg vom klassischen Verwendungsgruppenmodell (A bis D), hin zur Entlohnung gemäß „Berufsfamilien“; parallel dazu: Stellenbewertung einführen und höchste Dienstklassen definieren
 - Anleihen nehmen bei: Land Kärnten (K-LVBG, 2021 umgesetzt) und auf Gemeindeebene (K-GMG, 2011 umgesetzt)
 - Die gemeinsame Erarbeitung für die beiden Statutarstädte Klagenfurt und Villach wäre zielführend.
- Offene Fragen:**
- „Abgaben und Gebühren“ bei Behördenverwaltung oder Finanzen und Wirtschaft ansiedeln.
 - Welche Strategiestellen sollte es künftig als Querschnittsstruktur geben?
 - Digitalisierungsstrategie/Business Intelligence
 - Programmmanagement (Projektkoordination) und Prozessoptimierung (Strategische Organisationsentwicklung)
 - ...
 - Aufgaben aus Sportpark GmbH und Klagenfurt Sport zum Referat Facility Management eingliedern
 - Aufgabe der Verwaltung der Gemeindezentren – bisher durch Präsidium, künftig durch Facility Management?
 - Abteilung Zivilrecht

Vorgehensweise und Kommunikation

Vereinbarte Schritte für das weitere Vorgehen:

- Vorabinformation an die Klubobleute der im Stadtsenat vertretenen Fraktionen am **24. Mai 2024**.
- Übergabe Abschlussbericht und Empfehlungen an die Mitglieder des Stadtsenates am **27. Mai 2024**.
- Vorbereitung eines Antrages zur Beschlussfassung im Stadtsenat.
- Empfehlung **Beauftragung des Magistratsdirektors** (Leiter des inneren Dienstes) **und der Steuerungsgruppe mit der Einleitung und schrittweisen Umsetzung** des Konzeptes auf Basis des Stadtsenatsbeschlusses, unter Einbindung der jeweiligen AbteilungsleiterInnen und der Personalvertretung.
- **Hinweis: Erst nach Beschlussfassung durch den Stadtsenat und in Abstimmung mit dem Magistratsdirektor erfolgen weitere Schritte zur Umsetzung** (z. B. Adaptierung der Geschäftseinteilung und dgl.).

Voraussetzungen für Start eines Umsetzungsprozesses:

**Auftrag des STS an die MD und die Steuerungsgruppe, den Umsetzungsprozess durchzuführen.
Bei Fragen bei denen die Steuerungsgruppe nicht einig wird, klares Entscheidungsgremium im STS.
Keine Interventionen vonseiten der Stadtsenatsmitglieder.
Auswahlprozess der Referatsleiter:innen in einem transparenten Prozess ohne politische Taktiken.**

Alternatives Konzept: „Direktionsmodell“ für das Organisationsdesign der Stadt (*verworfen*)

Zukunftskonzept „Direktionsmodell“

- **Zusammengehörende Aufgaben** werden jeweils in einer Organisationseinheit **zusammengeführt** (z.B. eine zentrale Rechtsabteilung, eine zentrale Abteilung für Finanzen und Wirtschaft...). Damit erfolgt eine Bündelung und Verdichtung von Organisationseinheiten mit teils unterkritischen Größen.
- Ziel ist eine **Anzahl von ca. 20 Abteilungen + weitere Organisationseinheiten mit strategischen Funktionen** (Stabsstellen).
- Darüber befindet sich eine **Direktionsebene** (3 - 5 Direktionen).
- Die **Direktor:innen haben Führungsverantwortung und Durchgriff** in ihren zugeordneten Abteilungen. Sie berichten direkt an den **Magistratsdirektor**. (Einer Direktion sollten max. 5 - 7 Abteilungen zugeordnet sein).



Vor- und Nachteile dieses Modells

Vorteile

- Weniger Widerstände bei der Umsetzung zu erwarten.
- Reduzierte Anzahl der Ansprechpartner (3 - 5 Direktionen) für die Politik.
- Aufbrechen von „Silos“ in der bestehenden Abteilungsstruktur.

Nachteile/Risiken:

- Wenig Veränderung, kaum Effizienzsteigerung zu erreichen.
- Neuer Mitarbeiteraufbau erforderlich.
- Mehr Hierarchie durch eine zusätzliche Ebene.
- Stärkere Abhängigkeit von den handelnden Personen.
- Kostensteigerung (geschätzte Mehrkosten von 2 Mio. €).

№	Наименование мероприятия	Содержание мероприятия	Сроки выполнения	Исполнитель	Сметная стоимость	Финансирование
86	Исследования в области биологии	Исследования в области биологии	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
87	Исследования в области физики	Исследования в области физики	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
88	Исследования в области химии	Исследования в области химии	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
89	Исследования в области математики	Исследования в области математики	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
90	Исследования в области информатики	Исследования в области информатики	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
91	Исследования в области истории	Исследования в области истории	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
92	Исследования в области литературы	Исследования в области литературы	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
93	Исследования в области искусства	Исследования в области искусства	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
94	Исследования в области философии	Исследования в области философии	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
95	Исследования в области социологии	Исследования в области социологии	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
96	Исследования в области политологии	Исследования в области политологии	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
97	Исследования в области экономики	Исследования в области экономики	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
98	Исследования в области права	Исследования в области права	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
99	Исследования в области журналистики	Исследования в области журналистики	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
100	Исследования в области культуры	Исследования в области культуры	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
101	Исследования в области спорта	Исследования в области спорта	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
102	Исследования в области туризма	Исследования в области туризма	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
103	Исследования в области экологии	Исследования в области экологии	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
104	Исследования в области охраны окружающей среды	Исследования в области охраны окружающей среды	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
105	Исследования в области здравоохранения	Исследования в области здравоохранения	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
106	Исследования в области ветеринарии	Исследования в области ветеринарии	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
107	Исследования в области сельского хозяйства	Исследования в области сельского хозяйства	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
108	Исследования в области лесного хозяйства	Исследования в области лесного хозяйства	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
109	Исследования в области рыбного хозяйства	Исследования в области рыбного хозяйства	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
110	Исследования в области охотничьего хозяйства	Исследования в области охотничьего хозяйства	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
111	Исследования в области промышленности	Исследования в области промышленности	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
112	Исследования в области строительства	Исследования в области строительства	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
113	Исследования в области транспорта	Исследования в области транспорта	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
114	Исследования в области связи	Исследования в области связи	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
115	Исследования в области информационных технологий	Исследования в области информационных технологий	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
116	Исследования в области космонавтики	Исследования в области космонавтики	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
117	Исследования в области аэрокосмической техники	Исследования в области аэрокосмической техники	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
118	Исследования в области ракетостроения	Исследования в области ракетостроения	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
119	Исследования в области космонавтики и аэрокосмической техники	Исследования в области космонавтики и аэрокосмической техники	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000
120	Исследования в области ракетостроения и космонавтики	Исследования в области ракетостроения и космонавтики	2012	Исследовательский институт	100 000 000	100 000 000

Item No.	Item Name	Description	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes
101	Item 101	Description of item 101	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 101
102	Item 102	Description of item 102	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 102
103	Item 103	Description of item 103	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 103
104	Item 104	Description of item 104	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 104
105	Item 105	Description of item 105	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 105
106	Item 106	Description of item 106	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 106
107	Item 107	Description of item 107	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 107
108	Item 108	Description of item 108	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 108
109	Item 109	Description of item 109	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 109
110	Item 110	Description of item 110	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 110
111	Item 111	Description of item 111	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 111
112	Item 112	Description of item 112	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 112
113	Item 113	Description of item 113	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 113
114	Item 114	Description of item 114	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 114
115	Item 115	Description of item 115	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 115
116	Item 116	Description of item 116	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 116
117	Item 117	Description of item 117	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 117
118	Item 118	Description of item 118	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 118
119	Item 119	Description of item 119	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 119
120	Item 120	Description of item 120	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 120
121	Item 121	Description of item 121	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 121
122	Item 122	Description of item 122	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 122
123	Item 123	Description of item 123	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 123
124	Item 124	Description of item 124	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 124
125	Item 125	Description of item 125	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 125
126	Item 126	Description of item 126	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 126
127	Item 127	Description of item 127	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes for item 127

Item No.	Item Name	Description	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price
101	General Services	...				70,000.00
102				100,000.00
103				70,000.00
104				100,000.00
105				100,000.00
106				100,000.00
107				100,000.00
108				100,000.00
109				100,000.00
110				100,000.00
111				100,000.00
112				100,000.00
113				100,000.00
114				100,000.00
115				100,000.00
116				100,000.00
117				100,000.00
118				100,000.00
119				100,000.00
120				100,000.00
121				100,000.00
122				100,000.00
123				100,000.00
124				100,000.00
125				100,000.00
126				100,000.00
127				100,000.00
128				100,000.00
129				100,000.00
130				100,000.00
131				100,000.00
132				100,000.00
133				100,000.00
134				100,000.00
135				100,000.00
136				100,000.00
137				100,000.00
138				100,000.00
139				100,000.00
140				100,000.00
141				100,000.00
142				100,000.00
143				100,000.00
144				100,000.00

Item No.	Item Name	Description	Unit	Quantity	Unit Price	Total Price	Notes
141	Handwritten text	Handwritten description					
142	Handwritten text	Handwritten description					
143	Handwritten text	Handwritten description					
144	Handwritten text	Handwritten description					
145	Handwritten text	Handwritten description					
146	Handwritten text	Handwritten description					
147	Handwritten text	Handwritten description					
148	Handwritten text	Handwritten description					
149	Handwritten text	Handwritten description					
150	Handwritten text	Handwritten description					
151	Handwritten text	Handwritten description					
152	Handwritten text	Handwritten description					
153	Handwritten text	Handwritten description					
154	Handwritten text	Handwritten description					
155	Handwritten text	Handwritten description					
156	Handwritten text	Handwritten description					
157	Handwritten text	Handwritten description					
158	Handwritten text	Handwritten description					
159	Handwritten text	Handwritten description					
160	Handwritten text	Handwritten description					
161	Handwritten text	Handwritten description					
162	Handwritten text	Handwritten description					
163	Handwritten text	Handwritten description					
164	Handwritten text	Handwritten description					
165	Handwritten text	Handwritten description					
166	Handwritten text	Handwritten description					
167	Handwritten text	Handwritten description					
168	Handwritten text	Handwritten description					
169	Handwritten text	Handwritten description					
170	Handwritten text	Handwritten description					
171	Handwritten text	Handwritten description					

128	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
129	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
130	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
131	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
132	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
133	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
134	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
135	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
136	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
137	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
138	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
139	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
140	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
141	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
142	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
143	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
144	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
145	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
146	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
147	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
148	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
149	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						
150	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag	Arbeitsvertrag						

05.06.2014

Klagenrat

S. Verweis- nr.	Thema (optional)	Potenziale	Beschreibung	Status (Übersicht)	Verantwortl. ich	Jahr			Anmerkungen
						2014	2015	2016	
SUMMEN									
AG 1 Management Services									
AG 1.001	Beteiligungen	Erweitern Halberstadterhaus	Das STW AG hat die mit dem Halberstadter Bereich erweiterten Verluste (siehe zu Beginn Top 11) auf Gewinner anderen Bereiche auszugleichen (41-13)	Umsetzung beschlossen	Wulke	ja	ja	ja	Arv. Klausur eingehende Prüfung auf rechtliche Machbarkeit muss erfolgen
AG 1.002	Organisationsstruktur	Reorganisations Struktur	Aufgaben der Sportpark GmbH können ebenso durch städtische Abt. erledigt werden (z.B. Umgeplant Synagoge und Pflanzhaus sollen aufgezogen werden. (41-16)	Umsetzung beschlossen	Fuder	ja	ja	ja	
AG 1.003	Mess d. d. g. Einrichtungen	Küchen- und Reinigungsdienstleistungen	(41-17)	Umsetzung beschlossen	Valent	ja	ja	ja	
AG 1.004	Einw.-Optimierung	Subventionen Sachsubventionen 50 %	Die Subventionen bei Sachsubventionen werden um 30 % auf 50 % angehoben (41-26)	Umsetzung beschlossen	Wulke	ja	ja	ja	
AG 1.005	Alten- und Pflegeheim	Evolutione Alten- und Pflegeheim	Das operative Ergebnis des städtischen Alters- und Pflegeheim ist hoch defizitär. Dies aus der Evaluation geplanter Einrichtungsstellen in einem Neustrukturierungs-Prozess anzufassen. Annahme bei wirtschaftlicher Analyse BIP: Anpassung Sozialstruktur und Reduktion Personalauslastung gemäß. Subventionen (Vollversorgung und Pflegeheim) sowie Personalauslastungen betriebs Werten (41-26)	Entscheidungs- not	Messinger	ja	ja	ja	Arv. Klausur Überführung in Eigenbetrieb. Neuausschreibung der Leistungsfunktionen (Ausstattung mit Bauteile- und Personalunterstützung) soll verschoben gefordert werden. Blick auf Best-Practice Center. Bezug auf Vorhaben/Gründen kommt in 2014 von EUR 600.000 auf EUR 600.000, 2015 von 1.500.000 auf 1.000.000, 2016 von 1.500.000 auf 1.000.000, vorzugsweise Ende Dezember ist zu diskutieren
AG 1.006	Vermögensübertragung	Vermögensübertragungsvertrag, die ganze Bauland in Klagenfurt beschreiben, die die Grundstück zu bezeichnen haben. Die Bauland werden insgesamt 8,9 Mio. werden für die Bause von der Stadt (siehe) Strukturkosten 4,5 Mio. sind in der 4,5 Mio. ansetzen	Neuaufbau des VDV. Evaluation der Unternehmung bzw. keine Strukturkosten 2015 werden nur noch Strukturkosten in der Höhe von 700.000 (ausgesetzt) Dabei Einzahlung nicht in der Höhe von 1,7 Mio. sondern von 700.000 Euro		Frank Frey	ja	ja	ja	Arv. Klausur EUR 700.000 gelten als Untergraben, der max. Betrag (bis zu EUR 1,4 Mio.) ist mit der STW zu verhandeln. Umsetzung rechtliche Überprüfung der Machbarkeit im Rahmen der Vermögensübertragungvertrag
AG 1.007	Belegungen	Klagenrat Mackery einlegen	Die Gesellschaft soll liquidiert werden. Das Thema Stadtwachstum soll neu definiert und programmiert werden. - Negativpotenzial beschreiben, auch AG 1.004 (41-31)	Umsetzung beschlossen	Wulke	ja	ja	ja	Arv. Klausur Kontakt für Stadtwachstum ist zu erörtern (Zustandsgutachten? Kosten?) Sienitz teils bestehen. Bezug wurde auf Vorzugsgründen auf EUR 100.000 (als Mindesteinzahlung) geteilt
AG 1.008	Belegungen	Einweisungspotenziale bei Belegungen	Klagenrat Klagenfurt Detail werden Verhandlungen mit privaten Personen geführt, um diese den Flugplatz übernehmen wollen. Wenn das umgesetzt wird, dann werden 1,3 Mio. eingesetzt (Einmalbetrag) (41-33)	Entscheidungs- not	Wulke	ja	ja	ja	
AG 1.009	Einrichtungen-Optimierung	Umstellung auf eine Mischung, zweite Mischung wird nicht mehr verwendet, da mit der 2. Mischung	Durch diese Maßnahme soll eine bessere Leistungsstruktur erreicht werden. Potenziell werden 200.000 Euro eingespart werden. Anm. in anderen Potenzial mit besonderer Zusammenführung Facility Management/ Zusammenführen in einer Abteilung bzw. in einem Bereich. Detail: FM wird derzeit in den Abt. HL, WS, US und der Dienststelle RM eingeschrieben operativ weitgehendem Instandhalten mit gestiegenem Informationsfluss. Restriktionen und Informationsverluste. Prioritäten. Ganzheitlicher Ansatz mit strategischer Ausrichtung. Orientierung am Gebäudefortschritt (Projektentwicklung, Projektumsetzung, Gebäudemanagement, Gebäudewartung). Die kostenintensive Phase der Gebäudemontage muss bei geeigneter Prozessentwicklung und Gebäudemontage in den Mittelpunkt rücken. Vollständige Wahrnehmung der Aufgabenstellungen. Reduzierung der Synagoge, Prozessumstrukturierung und vielfältige Einweisungspotenziale. Anm. fragwürdige Herangehensweise - Anm. - Vorst. eine Strukturänderung, Einweisung aktuell nicht optimale. Qualitative Maßnahme (41-41)	Entscheidungs- not	Fernbach	ja	ja	ja	
AG 1.010	Facility Management	Facility Management zusammenführen		Umsetzung beschlossen	Siebert	ja	ja	ja	Arv. Klausur Zusammenführung soll nicht in maximalen Schritten erfolgen, sondern in einem Schritt. Personalfrage ist nicht zu erörtern. Fernbach wird über MD koordiniert
AG 1.011	Einrichtungen-Optimierung	Leistungsunterstützung - Rückzahlung bei Schulung	Die Förderung wird jährlich im Nachhinein ausbezahlt (3 Jahre). Durch die Rückzahlung spezifische Subventionen werden wieder rückbezahlt ein jährliches Potenzial von durchschnittlich EUR 9.000, möglich über Darlehensaufnahme besteht sich auf 2012 bis 2015 (Stand 14.08.2013). Bisher liegt es dem zuständigen Referenten eine Rückzahlung zu bewilligen	Entscheidungs- not	Sebastian	nein	ja	ja	
AG 1.012	Bereichsleistung	Bereichsleistung - Gefährdungsplanung (KER)	Mit Beschluss des GR vom 23.06.2011 wurde der Geschäftsbereichsleistung die Koordinationskomponente und die Ressourcenverantwortung bezüglich der entsprechenden Abteilungen und Dienststellen zugewiesen. Um diese Aufgabenstellung bezüglich der finanziellen Gefährdung sowohl des gesamten Bereiches als auch der zugewiesenen Abteilungen auszuüben, werden die Mitarbeiter, sind die BL mit dem IT-Auslastungs "Kurzfristige Gefährdungsplanung KER" die Eigenverantwortung der Abt. F) auszuüben. Die Anwendungen erfordern einen aktuellen Überblick über den laufenden Budgetgehalt des Bereiches. Vorgehen zu Vorrangwahl, Vorgehen Komponente oder detaillierte Daten- und Wirtschaftlichkeitsanalyse/Anbieter nach anlehnend Geschäftspunkt (z.B. laufende Gefährdung) für den Bereich, auf Abteilungsebene, Teilbereich. Postingsgruppe bis hin zu einzelnen Vorzugsgrößen - Anm. - qualitative Maßnahme, aktuell keine Einweisung. Dann zur Ressourcenverantwortung, keine zusätzliche Kosten	Entscheidungs- not	Sebastian	ja	ja	ja	
AG 1.013	Selbstver- antwortung	Initiative Aufnahmestütz	Freigabe von Aufnahmen erfolgen durch den Gemeinderat - jedoch können z.B. 10 Dienstposten nicht aufbewahrt werden (z.B. 30.000) - Euro Einweisung). Qualifiziertes Einweisungspotenzial ist aber mit Vorbehalt zu betrachten, da es Überschneidungen mit Potenzialen der Fachabteilungen geben könnte (41-01)	Umsetzung beschlossen	Kayritz	ja	ja	ja	
AG 1.014	Wahlkommune	Wahlkommune 2016/2017	Mehrheitswahl im nächsten beiden Jahren für die Magistratswahlkreise (41-02)	Umsetzung beschlossen	Kayritz	ja	ja	ja	
AG 1.015	Stütz- strukturelle Wahlrechtsgeschichte Zusammen	Stütz- strukturelle Wahlrechtsgeschichte Zusammen	Vorwiegend auf politische Wahlrechtsgeschichte an Magistratswahlkreise (41-03)	Umsetzung beschlossen	Kayritz	ja	ja	ja	
AG 1.016	Zusammen	Zusammen	Reduktion der Zuschüsse um 20% (41-04)	Umsetzung beschlossen	Messinger	ja	ja	ja	
AG 1.017	Bildung	Bildungsstellen (ZAT)	Anpassung der geltenden Bildungsstellen (ZAT) - z.B. Erhöhung der zeitlichen Voraussetzungen um 2 Jahre (auch in Vorwettbewerb auf städtische ELL-mechanische Folgebewertungen - siehe auch Potenzial 1.210). Potenzial ist derzeit nicht abschätzbar (41-05)	Umsetzung beschlossen	Kayritz	ja	ja	ja	Arv. Klausur Modell-Forschung ist im Vorfeld zu erörtern. Beitrag, maximaler nicht möglich

S-Vorweis-Nr.	Thema (optional)	Potenziale	Beschreibung	Status (Stapelwert)	Verantwortl. R.	Mo	Di	Do	Fr	So	Anmerkungen
AG 1.200	Beförderung	Beförderungsrichtlinien (Dienstklassen)	Nur Bestenliste auf systematischen Prinzipien (Alterung, Dienstzeiten und Dienstklassen). Gruppenleiter können in die höchste Dienstklasse. Ausnahme für Personalabteilung, jährlich kommen 4-6 Mitarbeiter nicht in die höchste Dienstklasse (11-06)	Umsetzung beschlossen	Kaschitz	ja	ja	ja	ja	ja	Ann. Klausur: Modell Vorschlag ist ein Vorbild zu nehmen! Bittung notwendig nicht möglich
AG 1.207	Überstunden	Reduktion Überstunden	Überstundenentlastung ausschließlich über Zeitergänzung und keine Auszahlung. Potenzial kann hier allerdings nicht abgeschätzt werden da in manchen Bereichen (z.B. Winterdienst) dennoch Überstunden ausbezahlt werden müssen (11-07)	Umsetzung beschlossen	Majstrowski-Klor / PE	ja	ja	ja	ja	ja	
AG 1.206	Nebengebühren	Nebengebühren neu, Pauschalierung	Bedenketeile bekommen jährlich den Durchschnitt der Durchschnitt der letzten 3 Jahre als fixen Gehaltsbestandteil und keine separat abgerechneten Nebengebühren. Bedenkteile vor allem eine Vereinfachung der Einhebung in den Abteilungen. Einlagepotenzial kann nicht beurteilt werden, zu Beginn dürfte die Pauschalierung sogar etwas mehr kosten (11-08)	Umsetzung beschlossen	Kaschitz	ja	ja	ja	ja	ja	
AG 1.204	Amtinspektion	Amtinspektion	Rückfragegespräche mit Bediensteten. Kostensenkungsmaßnahmen. Führungspersonal bei disziplinären Verstößen. Nebenbeschäftigung Kontrolle. Ermittlung der Dienststellen.	Umsetzung beschlossen	Kaschitz	ja	ja	ja	ja	ja	
AG 1.210	EU-Auflage Kostenneutrale VDM	EU-Auflage Kostenneutrale Vordienststellenentlastung	Ein konkretes Einlagepotenzial kann derzeit noch nicht eingeschätzt werden (11-09). Vordienststellen von Bediensteten, die in einer öffentlichen Organisation zwischen dem 15. und 18. Lebensjahr arbeitsfähig sind, sind R. EU-GH-Einkommen anzuschreiben. Potenzialschätzung: Volle Kostenneutralität wird wahrscheinlich nicht zu erreichen sein, daher Negativpotenzial in der Höhe von EUR -300.000 zur angeordnet. (11-10)	Umsetzung beschlossen	Kaschitz	ja	ja	ja	ja	ja	Ann. Klausur: Negativpotenzial
AG 1.211	Personenmanagement	Aufbau Personalmanagement	Bericht im Auftrag, wesentliche Punkte zur Reduktion des Personalbestandes - damit Stunden und Kosten sowie Kostenrisikofaktoren den Abteilungen, Dienststellen, Dienststellen und Gruppen genau zugeordnet werden können und der Führungspersonalstellung dienen. Ausarbeitung Bewertungsplan (genau Personalbestand) bei strategisch wichtigen Nachstellungen. vor allem ein qualitatives Potenzial (bessere Steuerung) für die Abteilungen das mittelfristig auch quantitative Entlastungen bewirken wird (dieser aber nicht abschätzbar)	Umsetzung beschlossen	Kaschitz	ja	ja	ja	ja	ja	
AG 1.212	Golden Handshake	Einführung eines Golden Handshakes für Mitarbeiter	Abschlagszahlungen für Mitarbeiter die höher in Pension gehen. Vorläufige Auszahlung des 25- bis 40-jährigen Dienstalters bei Erreichen der Alterspension, keine Nachzahlung oder ggf. in geringerer Ausmaß. In Einzelfällen kann ein Potenzial realisiert werden (wenn Dienststellen wegfallen, ist aber derzeit nicht bewertbar (11-11) in Gegenrichtung auch fixieren anfallen)	Entscheidung: nee	Kaschitz	nee	ja	ja	ja	ja	
AG 1.213	Funkarten	Funkarten - Subskribentenanteil von 30 % erreichen (Potenzial auch unter AG 1.406)	Teil der AG PE werden für Funkdienste vorgesehen (Neuer Platz / E 30, Theater bzw. Komplex / E 20). Potenzial ist unter AG 1.406 (Beschaffung) erfasst, daher hier verworfen.	verworfen	Hornich	ja	ja	ja	ja	ja	Ann. Klausur: 30% mit Ursprungswert
AG 1.214	Spendenunterstützung	Reduktion des Spendenverlustes für Betriebsaufträge, etc.	Kurze Beschreibung der Maßnahme ist noch zu ergänzen. Annahme: Positive Auswirkung auf Budget zu erwarten, konkrete Quantifizierung dennoch derzeit nicht möglich	Entscheidung: nee	Majstrowski-Klor	ja	ja	ja	ja	ja	
AG 1.215	Zuschüsse	Erstellen der Zuschüsse für Halbtags und Saison für Mitarbeiter. Ergänzung Standard-Einkaufszuschüsse und Sportgemeinschaftszuschüsse	Erstellen dieser Zuschüsse für Mitarbeiter	Entscheidung: nee	Majstrowski-Klor	ja	ja	ja	ja	ja	
AG 1.216	Werkverträge	Werkverträge neu verhandeln und evaluieren (z.B. mit dem Ziel der Reduktion der Honorarkräfte um 50 %) - Potenzial müsste bei den Fachabteilungen angestrebt werden	Verhandlung in der jeweiligen Abteilung. AG PE ausschließlich Kontrollfunktion	Entscheidung: nee	Kaschitz	nee	ja	ja	ja	ja	Ann. Klausur
AG 1.217	Private Rechnungslegung	Private Rechnungslegung von Mitarbeitern an die Stadt Klagenfurt überführen. Potenzial sollte an anderen Stellen berücksichtigt sein (z.B. Stadtkommunikation)	Überprüfung, ob private Rechnungslegungen von Mitarbeitern des Magistrats sinnvoll und nötig (bzw. überhaupt rechtlich zulässig) ist	Entscheidung: nee	Rechnungswesen	ja	ja	ja	ja	ja	
AG 1.218	Dienstwagen	Evaluierung und Reduktion der Dienstwagen	Kurze Beschreibung der Maßnahme ist noch zu ergänzen. Annahme: Bei Realisierung in der Höhe von ca. 130.000 p.a. SN 9940 Post 5001 u. 5027 im Jahr 2014 können ca. 20 % eingespart werden.	Entscheidung: nee	Majstrowski-Klor / PE	ja	ja	ja	ja	ja	
AG 1.219	Schulungen / Kurse	Schulungen und Kurse - Stornokosten bei Nichterscheinern und Nichterreichbarkeit	Kurze Beschreibung der Maßnahme ist noch zu ergänzen. Ann. Rücksprache Frau Rumpold. Es können als Mehrmaßnahme € 1.000 eingespart werden.	Entscheidung: nee	Majstrowski-Klor	ja	ja	ja	ja	ja	
AG 1.220	Schulungen / Kurse	Schulungen und Kurse - Genehmigung-Prozess	Kurze Beschreibung der Maßnahme ist noch zu ergänzen. Annahme: Positive Auswirkung auf Budget zu erwarten, konkrete Quantifizierung dennoch derzeit nicht möglich	Entscheidung: nee	Majstrowski-Klor	ja	ja	ja	ja	ja	
AG 1.221	gewerbliches Vorschlagswesen	Einführung eines betrieblichen Vorschlagswesens	Kurze Beschreibung der Maßnahme ist noch zu ergänzen. Annahme: Positive Auswirkung auf Budget zu erwarten, konkrete Quantifizierung dennoch derzeit nicht möglich	Entscheidung: nee	Majstrowski-Klor	ja	ja	ja	ja	ja	
AG 1.222	Evaluierung Betriebsförderung	Evaluierung der Betriebsförderung (z.B. Beihilfen für Mitarbeiter)	Derselbe Betrag für Beihilfen für Mitarbeiter sind sehr gering, daher auch allfällige Potenziale bei Einschränkung.	Entscheidung: nee	Kaschitz	ja	ja	ja	ja	ja	
AG 1.223	Büchermittelbudgetkürzen	Evaluierung der Büchermittelbudgetkürzen	Derselbe Betrag für Büchermittelbudgetkürzen für Mitarbeiter sind sehr gering, daher auch allfällige Potenziale bei Einschränkung.	Entscheidung: nee	Kaschitz	ja	ja	ja	ja	ja	
AG 1.224	Stundensparungen	Restriktive Gewährung von Sonderurlauben und Stundensparungen	weniger Sonderurlauben und Stundensparungen. Annahme: Positive Auswirkung auf Budget zu erwarten, konkrete Quantifizierung dennoch derzeit nicht möglich	Umsetzung beschlossen	Abteilungsleiter	ja	ja	ja	ja	ja	

B-Vorname-Nr.	Thema (optional)	Poleninhalt	Beschreibung	Status (Angebot)	Verantwortlich	Schluss	Ergebnis	Notwendig	Anmerkungen
AG 1.225	Karenzvertretung	Reduktion Karenzvertretungen - Einsparung	Karenz Aufnahme von Karenzvertretungen Der bestehende Mitarbeiterstand deckt Karenzvertretungen ab (Aufteilung der Funktionen auf Mitarbeiterinnen in der Organisationsstruktur) Mehrwerte Abteilung (5 - 10 %) für die Dauer der Vertretung (Ihm ca. ein Drittel der Personalkosten der Karenzzeit werden verbucht) Annahme Potenzialabschätzung bei 2 Karenzvertretungen p.a. ist diese Maßnahme möglich, daher ca. 40.000,- Euro p.A. Ersparnis	Entscheidungs nein	Kaschitz	+	+	+	Ann. Klausur genaue Richtlinien müssen definiert werden, Zulage nur für Dauer der Funktion
AG 1.301	Einsparungen	Landwirtschafts- und Bewässerung	Siehe Schreiben ZR an die Bürgermeistern vom 07.05.2015 (begleitet im Ordner O-Laufwerk 1_ZR) Nicht eingeleitet werden können die Beiträge nach § 21 Rasterer Tarifvertrag (K.125) 2004: Vorschlagsstellen 1.749/1.750/100 und 1.749/1.750/100	Entscheidungs nein	Niedermay/Wolff	+	+	+	Ann. Klausur genaues Budget für Landwirtschaft, soll besser werden
AG 1.302	Einsparungen	Formulardruck Facharbeiten	Siehe Schreiben ZR an die Bürgermeistern vom 07.05.2015 (begleitet im Ordner O-Laufwerk 1_ZR)	Entscheidungs nein	Niedermay/Wolff	+	+	+	
AG 1.303	Einsparungen	Verdingleistung - Verdingleistungsgeschäftsplan	Siehe Schreiben ZR an die Bürgermeistern vom 07.05.2015 (begleitet im Ordner O-Laufwerk 1_ZR) Ein Aufschlag auf das Angebot wäre zu bevorzugen, auch würde sich vermutlich keine Umsatzsteuervergünstigung ergeben (Prüfung durch Abt. HW wird angestrebt) - zahlenmäßige Bewertung aufgrund von Daten der ehem. Abt. PUMA (auftragsgemäß werden rd. 300 Verträge pro Jahr erstellt, Versichert sind für diese Verträge eine Prämiengebühr von € 100,- ergibt sich ein Einsparungspotenzial in gemittelter Höhe)	Entscheidungs nein	Niedermay	+	+	+	
AG 1.401	Beschaffungswesen	Zentrale Beschaffungswesen	Erichtung des Zentralen Beschaffungswesens Derzeit: Umsetzung zum zentralen Einkauf Geplant: Zentrale Beschaffung über die Dienststelle BM Annahme: Beauftragte Stelle ca. € 12 Mio Einsparungspotenzial € 600.000	Entscheidungs nein	Hamm	+	+	+	
AG 1.402	Kopierer	Reduktion von Kopierkosten	Anschaffung einheitliche MFO Geräte Derzeit: verschiedene Marken bei verschiedenen MFO ohne Wartungsverträge mit allen Verträgen Geplant: Flächendeckend in allen Abteilungen einheitliche Lösung MFO Geräte mit Wartungsverträgen und BGC Konditionen	Entscheidungs nein	Jurek	+	+	+	
AG 1.403	Kopierer	Reduktion von Kopierkosten - Erwerb von Geräten für Externe	Einkauf eines Kopiergerätes für Externe Derzeit: Abt. BG und BW verschieren Kopierkosten an Externe Geplant: Flächendeckend in allen Abteilungen	Entscheidungs nein	Gottsching	+	+	+	
AG 1.404	Beschaffungswesen	Tonerbestellung	Elektronische Tonerbestellung Derzeit: Lagerhaltung Geplant: elektronische Bestellung nach Bedarf ohne Bestandsführung (keine Lagerhaltung) Bedarfsorientierter Bestellvorgang durch automatisierte Bestellfunktion - Einsparung da kein Schwund mehr ist	Entscheidungs nein	Gottsching	+	+	+	
AG 1.405	Beschaffungswesen	Arbeitsmittelschutzbestellung	Elektronische Arbeitsmittelschutzbestellung Derzeit: Arbeitsmittelschutzbestellung nach Punkten Geplant: Zentrale Beschaffung der Arbeitsmittelschutzbestellung nach Bedarf - Einsparung aufgrund von Mengenrabatt	Entscheidungs nein	Hamm	+	+	+	
AG 1.406	Parkkarten	Parkkarte (siehe AG 1.213 - Einsparung in der Beschaffung)	Einkauf Selbstbehalt und Reduktion der Parkkarten Derzeit: kein Selbstbehalt Geplant: Selbstbehalt und Reduktion der Parkkarten Die Einsparung kommt durch DR Zahlung - bei Maßnahme wie Selbstbehalt bzw. Reduktion um 40 Parkkarten die der Stadt bezahlt € 4.200 pro Monat Optimierung Flächenmanagement Voraussetzung Raumdach für alle städtegeprägten Gebäude Klare Richtlinien Installation EM Gruppen - Potenzial kann mittelfristig ausgewinnbar werden und derzeit monatlich zum Bewusstwerden	Entscheidungs nein	Jurek	+	+	+	Ann. Klausur Außenfirmenfragen ist zu berücksichtigen, Gleichbehandlung/Anpassung der DR Richtlinien sind zu erörtern (z.B. Inanspruchnahme (Warte-Liste)
AG 1.407	Facilitymanagement	Optimierung Flächenmanagement	Optimierung Flächenmanagement Voraussetzung Raumdach für alle städtegeprägten Gebäude Klare Richtlinien Installation EM Gruppen - Potenzial kann mittelfristig ausgewinnbar werden und derzeit monatlich zum Bewusstwerden	Entscheidungs nein	Mitsch	+	+	+	
AG 1.408	Reinigung	Optimierung Reinigungssystem (siehe auch AG 1.403)	Optimierung vom Reinigungssystem Mit Abt. PE soll kollektiviert werden, welches Potenzial an natürlichen Abflüssen (Pumpen) vorhanden ist Derzeit: suboptimale Einstellung der Reinigung Sinnvoll: schrittweise Umstellung der Reinigung - siehe auch: - Abt. HW unbedingt versuchen, eine Bandbreite an Einsparungen abzugeben (z.B. Erfahrungen aus bereits erfolgten Umstellungen - z.B. durch mechanische Einsparung pro VZA oder pro m ² gereinigte Fläche p.a.) Federführend Potenzial 1.000 Mag. Valenz / Bereich Gesundheit, Soziales, Bildung, Große Potenziale	Entscheidungs nein	Mitsch	+	+	+	
AG 1.409	Beschaffungswesen	Einkauf von Wälzrollen	Einsparungen in AG 1.401 Elektronische Verbindung mit Lieferanten zeigen einheitlicher Konditionen - Einsparung in AG 1.401	Verworfen Verworfen	Eingerge Hamm	+	+	+	
AG 1.411	Reinigung	Wischerreinigung	Wischerreinigung - verstärkter Eigenantrag weniger Fremdvergaben - Die Entlohnung erfolgt durch Wegfall der Fremdvergabeleistung und Entlohnung der Dienstleistung durch "Neuer Anteil" bzw. Eigenpersonal	Entscheidungs nein	Wolberg	+	+	+	
AG 1.412	Reinigung	Reinigungsmittel	Reinigungsmittel Verbesserung und Vereinfachung von Reinigungsmitteln Optimierung der Einkaufsweg - Die Einsparung ist in AG 1.411	Verworfen	Wolberg Steiner	+	+	+	
AG 1.413	Reinigung	WC Hygiene	WC Hygiene Verbesserung von Vereinfachung von Reinigungs-mitteln WC Umstellung von Stofftücher auf Papierhandtücher oder elektrische Handtrockner	Entscheidungs nein	Wolberg Steiner	+	+	+	
AG 1.414	Beschaffungswesen	Lebensmittel Einkauf Küche	Lebensmittel Einkauf Küche Einheitliche und zentralisierter Einkauf von Lebensmitteln und Optimierung der städtischen Küchen	Entscheidungs nein	Mitsch	+	+	+	
AG 1.415	Postdienste	Optimierung Postkosten	Optimierung Postkosten Verringerung der postalischen Entlohnungen Vereinbarung des Layouts und elektronische Zustellung dieser - SEPA-Umsatz bereits erfolgt! Es geht um Reduzierung von Entlohnungen bzw. einheitliche Versandformate	Entscheidungs nein	Lipold	+	+	+	
AG 1.501	Fremdbetreuung	Fremdbetreuung - Honorargebühr	50 %ige Honorarermäßigung bei Mitarbeiter und Bürgerinnen. Danach Ausschreibung als Zeitarbeiter und Rechnung an die Abt. PE. Inzwischen: Darüber hinaus Abschreibung der Wächterzeit und Arbeitsstunden auf ZA-Basis aber mit konkretem Zusatzt	Entscheidungs nein	Mitsch	+	+	+	Ann. Klausur Arbeitsgruppe der Stadtverwaltung soll eingeschaltet werden, Mindestentsparung in der Stadtverwaltung gesamt wird mit EUR 70.000 als Einsparungspotenzial eingerechnet
AG 1.502	Städtebau	Einsparungswesen - Seitenreduktion	Städtebau soll wieder 21 mal erscheinen - aber Seitenreduktion auf 40 Seiten / Ausgabe	Entscheidungs nein	Mitsch	+	+	+	
AG 1.503	Städtebau	Einsparungswesen - Seitenreduktion	Städtebau soll nur noch 12 mal pro Jahr erscheinen - Erhöhung der max. Seitenzahl auf 50	Entscheidungs nein	Mitsch	+	+	+	

S-Verweis-Nr	Thema (optional)	Potenziale	Beschreibung	Status (Wsp-down)	Verantwortliche	Minut	Kostenpunkt	Quadrat	Anmerkungen
AG 1 504	Stadtzeitung	Zustellung der Post Einsparung 31 Euro p.a	Umstellung auf 12 Ausgaben pro Jahr - Zustellung mit Post	Entscheidung nein	Meininger	ja	ja	nein	hier ist die Gesamteinsparungsbilanz (Minutbeleg) EUR 12.000 dargestellt
AG 1 505	Stadtzeitung	Zustellung via REDMAIL	Umstellung auf 12 Ausgaben pro Jahr - Zustellung mit REDMAIL	Entscheidung nein	Meininger	ja	ja	ja	
AG 1 506	Fotografien	Weniger Markieren Pressearbeit und Stadtzeitung	Reduktion der Fototermine in Abstimmung mit dem Referenten und Referentinnen. Nicht alle Termine sollten künftig mit Fotografen besetzt werden. Keine Besetzung von Fototerminen bei Bildern die nur für Facebook getrauscht werden. Ein kompletter Verzicht auf externe Fotografen ist nicht möglich, da bei verschiedenen Terminen (zB Großveranstaltungen) auch die Fotoarbeiten und Auslastung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der SK nicht abzuschätzen	Entscheidung nein	Meininger	ja	ja	ja	
AG 1 507	Umweltanzeigetafeln	Entfernung Umweltanzeigetafeln	Die AM, SK schließt vor, die Umweltanzeigetafeln zur Größe zu verkleinern und später - nach dem Baubeginn - großformatige moderne Anzeigesysteme (ähnlich wie in Villach) zu installieren	Entscheidung nein	Meininger	ja	ja	ja	
AG 1 508	Schauschilder	Verzicht auf 4 Schauschilder in den Stadtzeilen	Die AM schlägt vor, künftig auf diese Schauschilder zu verzichten, das wurde auch vom Konsortium bereits einstimmig vorgeschlagen	Entscheidung nein	Meininger	ja	ja	ja	
AG 1 509	Druckaufträge	Zentralisierung Druckaufträge	Die Stadtverwaltung soll für Aufträge mehr gedruckt werden weniger wichtige Vorlagen. Qualitätsmanagement, Anstellungsprozess, Überarbeitung der Druckvorgänge, usw.	Entscheidung nein	Meininger	ja	ja	ja	Ann. Klausur: eine Optimierung der Druckaufträge ist anzustreben (bisher als Zentralisierung)
AG 1 510	Corporate Design	Corporate Design / Reduktion externer Druckaufträge	Analysieren, wie die Umsetzung eines einheitlichen Erscheinungsbildes der Stadt mit geringfügig anzunehmenden Vorlagen Zentrale Abwicklung und Überwachung über die Abteilung SK, siehe PM AG 1 510	Entscheidung nein	Meininger	ja	ja	ja	
AG 1 511	Presseanfrage	Presseanfrage / STW Konsolidiert	Wir schlagen eine Konsolidierung der STW - auch im Hinblick auf Konsolidierungen bei SK und Zeitungsbüros, sowie weitere zu tätiger Investitionen in das Programm vor. Konsolidierung € 200/Minut Einsparungen pro Jahr € 2.400	Entscheidung nein	Meininger	ja	ja	ja	
AG 1 512	Reduktion externer Inserate	Reduktion externer Inserate	U. den Meldungen nach dem Medienregulierungsgesetz wurden von der Stadt Klagenfurt im Jahr 2014 insgesamt bei externen Medien in der Höhe von rd. € 160.000 im Auftrag gegeben (2015 ist wertmäßig noch nicht bekannt, da das Budget durch die Wahl erst sehr spät beschlossen wurde). Vorschlag: Zumindest 50 %ige Reduzierung, die durch verstärkte Nutzung der städtischen Medien (Stadtzeitung) ggf. durch aufgefunden werden kann.	Entscheidung nein	Meininger	ja	ja	ja	Klausur: Prüfen und in AG Stadtverwaltung zu einstellen
AG 1 513	WLAN	Einstellung Internet WLAN neuer Platz Übernahme durch STW	Das Angebot der Stadt Klagenfurt für Gratis-WLAN auf dem neuen Platz wird derzeit über die AG SK finanziert. Jährliche Kosten € 2.000. Das städtische Angebot könnte künftig von den Stadtwerken übernommen werden - Voraussetzungen dafür: - Bei Bedarf wird vom Dienstgeber ein Handy (nur Telefonie) oder ein Smartphone (Mail, Kalender, Kontakte) zur Verfügung gestellt, zusätzlich eine entsprechende SIM-Karte mit dienstlicher Telefonnummern sowie ggf. Datenpaket (für Smartphones). Die SIM-Karte ermöglicht vorrangige Priorisierung im AT-Netz (A1, BOB, YES, Mobilbox, RedBus) - 1000 Freeminuten im österreichischen Festnetz - 1000 Freeminuten im anderen Mobilnetz außer AT (bei geschaltetem Datenpaket) -XX GB inkludiert Bei veranschauligten Marktkosten (Überschreibung Daten- oder Gesprächskunden, Auslandsgespräche) sind diese durch die betroffene Person in Form eines Eintrages vom Gehaltskonto selbst zu tragen. Es wird die Möglichkeit geprüft, eine ständige Beschäftigung bzw. Deaktivierung der Anrufkennung bei Überschreitung der Freiminuten anzubieten. Gespräche im Ausland werden grundsätzlich deaktiviert und müssen im Bedarfsfall von der betroffenen Person vorab angemeldet werden, darin kann ein "Roaming-Paket" geschaltet werden, das die Möglichkeit zur aktivierten Gesprächsrechnung auch im Ausland zulässt. (Möglichkeit der Umsetzung befindet sich in Klärung mit Mobilprovider) Bei Ausgabe eines Gerätes sind diese Regeln mit persönlicher Unterschrift zu bestätigen.	Entscheidung nein	Meininger	ja	ja	ja	Klausur: Finanzierung durch Werkstattdienst
AG 1 601	Telefone	Übersichtsfeldern mit Datenpaket Selbstbehalt einführen	Je nach Bedarf wird vom Dienstgeber (Zuständigkeitsbereich) ein Handy oder ein Smartphone zur Verfügung gestellt. Das zur Verfügung gestellte Gerät erfüllt die dienstlichen Erfordernisse. Wünscht der MA ein anderes Modell als das ausgeteilt wird, so kann dies ausschließlich auf eigene Kosten (Vollkosten) selbst beschafft werden. Demit kann eine klare Regelung für "Sonderwünsche" geschaffen werden, die zudem keine zusätzlichen Aufträge für Beschaffung, Verrechnung, Gegenrechnung, Aufbahrung etc. auslöst. Bei einer Beschädigung des Gerätes durch unzureichende Handhabung (zB Wasser, Sturzschäden) wird die betroffene Person zum Ersatz der Beschaffungskosten verpflichtet (mithin Einzug vom Gehaltskonto der betroffenen Person). Bei Ausgabe eines Gerätes durch den Dienstgeber sind diese Regeln mit persönlicher Unterschrift zu bestätigen.	Entscheidung nein	BfW	ja	ja	ja	
AG 1 602	Telefone	Auswahl von technischem Equipment Beschaffung Mobiltelefone	Je nach Bedarf wird vom Dienstgeber (Zuständigkeitsbereich) ein Handy oder ein Smartphone zur Verfügung gestellt. Das zur Verfügung gestellte Gerät erfüllt die dienstlichen Erfordernisse. Wünscht der MA ein anderes Modell als das ausgeteilt wird, so kann dies ausschließlich auf eigene Kosten (Vollkosten) selbst beschafft werden. Demit kann eine klare Regelung für "Sonderwünsche" geschaffen werden, die zudem keine zusätzlichen Aufträge für Beschaffung, Verrechnung, Gegenrechnung, Aufbahrung etc. auslöst. Bei einer Beschädigung des Gerätes durch unzureichende Handhabung (zB Wasser, Sturzschäden) wird die betroffene Person zum Ersatz der Beschaffungskosten verpflichtet (mithin Einzug vom Gehaltskonto der betroffenen Person). Bei Ausgabe eines Gerätes durch den Dienstgeber sind diese Regeln mit persönlicher Unterschrift zu bestätigen.	Entscheidung nein	BfW	ja	ja	ja	
AG 1 603	Telefone	Selbstbehalt bei beschadigten, hochwertigen Geräten einführen Beschaffung Mobiltelefone	Je nach Bedarf wird vom Dienstgeber (Zuständigkeitsbereich) ein Handy oder ein Smartphone zur Verfügung gestellt. Das zur Verfügung gestellte Gerät erfüllt die dienstlichen Erfordernisse. Wünscht der MA ein anderes Modell als das ausgeteilt wird, so kann dies ausschließlich auf eigene Kosten (Vollkosten) selbst beschafft werden. Demit kann eine klare Regelung für "Sonderwünsche" geschaffen werden, die zudem keine zusätzlichen Aufträge für Beschaffung, Verrechnung, Gegenrechnung, Aufbahrung etc. auslöst. Bei einer Beschädigung des Gerätes durch unzureichende Handhabung (zB Wasser, Sturzschäden) wird die betroffene Person zum Ersatz der Beschaffungskosten verpflichtet (mithin Einzug vom Gehaltskonto der betroffenen Person). Bei Ausgabe eines Gerätes durch den Dienstgeber sind diese Regeln mit persönlicher Unterschrift zu bestätigen.	Entscheidung nein	BfW	ja	ja	ja	

S-Vorzeichen	Thema (optional)	Polenlinie	Beschreibung	Status (Dringlichkeit)	Verantwortlich	Status			Anmerkungen
						Beantwortet	Erledigt	Abgeschlossen	
AG 1.604	Telefonie	Reduktion Telefonbuchbeiträge	Für Einträge der Telefonnummern der Stadt Klagenfurt im öffentlichen Telefonbuch sollen jährliche Kosten von € 7.000 € an Abgebildeten und dabei städtische Telefonnummern aller Abteilungen, BGM und Sanitätsmitglieder sowie die Einrichtungen. Jeder Eintrag der Telefonnummern (Unterbindung unterhalb der Hauptnummer) ist kostenpflichtig. Diese Strukturierung wird auch über "Händler" dargestellt. Das öffentliche Telefonbuch in Druckform findet dabei geringer werdender Bedeutung. Durch den Internetauftritt der Stadt Klagenfurt mit integriertem Telefonbuch mit identischen Detailinformationen sowie der im Haus empfohlenen Vermittlungsdienste sowie auch Bürgerdienste besteht kein zwingender Bedarf alle Abteilungen zusätzlich in einem öffentlichen Telefonbuch darzustellen. Es wird daher dringend empfohlen, die bestehenden Telefonbuchbeiträge auf ein Minimum zu reduzieren. (Hauptnummer zur Vermittlung, Nebennummer). In die Einrichtungsnummer der Stadt Klagenfurt werden Feuerwehreinrichtungen einbezogen. Einleitens hierfür ist jeweils ein eigener Festnetzanschluss, eine Aufarbeitung auf eine zentrale Mastdaten etc. Die laufenden jährlichen Kosten für alle Anlagen betragen ca. € 60.000. Durch Aufhebung der bestehenden Feuerwehreinrichtungen können die entsprechenden Ausgaben vermieden werden. Zu bewerten ist dabei insbesondere eine gezielte Einleitens für den Bereich solcher Anlagen sowie die Auswertung im Schadensfall die bis hin zur Gefährdung der Gesundheit von Personen gehen können. Eine Bewertung durch entsprechende Experten ist daher jedenfalls unerlässlich.	Entscheidungsreif	Birch	ja	ja	ja	
AG 1.605	Telefonie	Reduktion, Abschaffung Festnetzanschlüsse	Darunter werden im Magistrat in Summe 471 Mobiltelefone bzw. mobile Rufnummern betrieben (Stand 12.8.2015), je Nummer fallen mit 30 monatliche Kosten (180 €) für die Grundgebühr an, für weitere 200 dieser Nummern sind zusätzliche Datenpakete (Internetanbindung) geschaltet (St. mit Kosten € 8.00). Für Personen, die feste Arbeitsplätze ohne Bedarf an Mobilität haben und keine außerordentlichen Funktionstätigkeiten und (zeitlich) Personalvertretung, Abteilungszweck, Gruppenleitung) kann der Bedarf eines dienstlichen Mobiltelefons in Frage. Bei der Annahme der Reduktion der Mobiltelefone im Haus um ca. 10-20% aufgrund der tatsächlichen dienstlichen Einleitens ergibt sich ein eingesparbares Einsparungspotential von ca. 4.6.800,- bis € 13.300,- jährlich.	Entscheidungsreif	Birch	nein	ja	ja	Klausur: rechtliche Überprüfung soll erfolgen, Abschaffung bei rechtlicher Möglichkeit ist anzustreben
AG 1.606	Telefonie	Reduktion Anzahl Mobiltelefone	Investitionskosten für Arbeitszeitsparungen sind durch die ausgelagerte Unternehmen zu tragen und die Kosten für die Dienste werden direkt an die Nutzer zur Verrechnung gebracht. Jedes ausgelagerte Unternehmen, das Zugriff auf die zentrale IT-Infrastruktur hat, erhält je Endeplatz eine laufende Verrechnung als Kostenbeitrag für den Betrieb und Nutzung der angeführten Infrastruktur. Auch: Sind dies zusätzliche Einnahmen? Was die Stadt über die Verkaufsförderung wieder zu befragen (dabei wie es keine wirkliche Ergebnisverbesserung)? Wie hoch wäre die Einsparung (dabei nur in 1 Jahr 150 eingetragene)?	Entscheidungsreif	Birch	ja	ja	ja	
AG 1.607	Telefonie	Verschönerung Endgeräteleistungen an ausgelagerte Unternehmen	Für die Firma St. Martin wird aufgrund eines faktischer Verträge (100%) die Führung eines Daten- und Stützdaten des Friedhofes St. Martin durchgeführt. Das Angebot zu einer gezielten Verrechnung und wird durch die Ad. Gesamtheit durchgeführt. Operativer Aufwand Ad. G4. Anmerkung: im Rahmen von Geplantes mit Ad. G4 (H. Mecher) deckt der derzeit verschätzte Betrag die Aufwände dieses Bereiches nicht. Neben der operativen Serviceleistung durch Ad. G4 wird auch von der Stützdaten IT ein Programm zur Verwaltung für die Firma St. Martin zur Verfügung gestellt. Dies erfolgt aufgrund der bisherigen vertraglichen Situation ohne jegliche Verrechnung für die laufende Nutzung. Darüber hinaus sind gelegentliche Störungsbeseitigungen und Unterstützungsdienste für die Firma St. Martin in Bezug auf die Nutzung der Software, Zugang zum System etc. erforderlich, die in der aktuellen Vertragsklausel nicht zur Verrechnung gebracht werden können (Pauschalverrechnung Ad. G4 per Ad. G4). Die Anbindung, Zugriffsmöglichkeit etc. also die gesamte technische Abwicklung ist eine Sonderkonfiguration, die nicht in ein Gesamtsystem passt und insbesondere im Zuge laufender Erneuerungen innerhalb der IT des Magistrats, geänderte Aufwände verursacht. Aus diesem Grund sollte hier eine der besten Varianten angestrebt werden.	Entscheidungsreif	Birch	ja	ja	ja	
AG 1.608	Friedhofverwaltung	Friedhofverwaltung Pfanz St. Martin	Für die Firma St. Martin wird aufgrund eines faktischer Verträge (100%) die Führung eines Daten- und Stützdaten des Friedhofes St. Martin durchgeführt. Das Angebot zu einer gezielten Verrechnung und wird durch die Ad. Gesamtheit durchgeführt. Operativer Aufwand Ad. G4. Anmerkung: im Rahmen von Geplantes mit Ad. G4 (H. Mecher) deckt der derzeit verschätzte Betrag die Aufwände dieses Bereiches nicht. Neben der operativen Serviceleistung durch Ad. G4 wird auch von der Stützdaten IT ein Programm zur Verwaltung für die Firma St. Martin zur Verfügung gestellt. Dies erfolgt aufgrund der bisherigen vertraglichen Situation ohne jegliche Verrechnung für die laufende Nutzung. Darüber hinaus sind gelegentliche Störungsbeseitigungen und Unterstützungsdienste für die Firma St. Martin in Bezug auf die Nutzung der Software, Zugang zum System etc. erforderlich, die in der aktuellen Vertragsklausel nicht zur Verrechnung gebracht werden können (Pauschalverrechnung Ad. G4 per Ad. G4). Die Anbindung, Zugriffsmöglichkeit etc. also die gesamte technische Abwicklung ist eine Sonderkonfiguration, die nicht in ein Gesamtsystem passt und insbesondere im Zuge laufender Erneuerungen innerhalb der IT des Magistrats, geänderte Aufwände verursacht. Aus diesem Grund sollte hier eine der besten Varianten angestrebt werden.	Entscheidungsreif	Birch	ja	ja	ja	
AG 1.601	Parken	Umgang Stützplätze BAS-Garage	Die kostenfreie Zurverfügungstellung von 10 Parkkreditkarten in der BAS-Teilgarage für die Umgang-Verrechnung war zum derzeitigen Zeitpunkt eine Wirtschaftlichkeit bei der Revitalisierung des Standortes Hauptplatz und als Anreiz, das Unternehmen weiterhin in der Innenstadt zu betreiben. Die Voraussetzungen für die Parkkreditkarten war ein Mindestbeschäftigtenstand von 100 Mitarbeitern. Die Verrechnung wurde auf unbestimmte Dauer geschoben und stellt eine jährliche finanzielle Belastung für die Stadt von € 11.000 dar.	Entscheidungsreif	Hansen/rtz	nein	ja	ja	Klausur: Vertragsthematik soll ebenfalls geprüft werden (Klausur) Bezug ebenfalls anzufragen
AG 1.602	Parken	Umgang Stützplätze Theatergarage	In Ergänzung zum Parkkreditkarten-DI wird festgestellt, dass es sich gleiche Regelung für die UMGANG mit der kostenlos zur Verfügung gestellt. Zurverfügungstellung von 10 Parkkreditkarten auch in der Theatergarage gibt. Dabei fallen für uns das die Betriebskosten von jährlich € 28000 an. Dieser Betrag könnte entfallen, wenn wir die Verrechnung mit der UMGANG aufheben würden. Alternativ wäre anzuführen, dass wir die Stadtgäste bei einer Kündigung auch Betriebskosten können, wenn nur durch den Mitarbeiterinnen im jährlich € 21 000000 und Monat können können.	Entscheidungsreif	Hansen/rtz	nein	ja	ja	
AG 1.603	Förderungen	Präsidentenförderung	Einleitung der bisher gewährten PV-Förderung für Klagenfurter Wirtschaftsbetriebe	Entscheidungsreif	Fritz	nein	ja	ja	

S-Verweis-Nr.	Thema (optional)	Politikziele	Beschreibung	Status (top-down)	Verantwortliche	Minimale	Erwartete	Maximale	Anmerkungen
AG 1 920	Gemeindezentren	Mehrerstöge und Präkaten - Variante A	Änderung bzw. Anpassung der bestehenden MV, Vereinbarungen und Präkaten für Dauermeister an die Verträge bzw. Vergaben von Lagerkassen und Bürokrumme der AG IVK/Wohnungen/Bestverweisung welche für Lagerkassen im Keller des Adl. Daxler Park für die Maße EUR 3 - für BK EUR 2 - und für die BK EUR 1 - pro m² und Monat verrechnen. Da es in den Gemeindezentren für die Rückstellungen keine eigenen Schemata gibt, sollte pauschal EUR 15,- für Stromschlag/Minut verrechnet werden. Diese Anpassung würde zusätzliche Einnahmen im ca. € 17.000 ergeben.	Entscheidungs-reif	Maurer	nein	nein	ja	Präkaten, Mehreerträge sind bei Fortsetzungen mitzubedenken (wirkungswirksame Förderung) Kostenwahrscheinl. ist Personalität Betrag für AG 1 920 bis AG 1 928 wird insgesamt mit EUR 101.000 eingestell. Arbeitsgruppe wird gebildet
AG 1 921	Gemeindezentren	Mehrerstöge und Präkaten - Variante B	Änderung bzw. Anpassung der bestehenden MV, Vereinbarungen und Präkaten für Dauermeister an die Verträge bzw. Vergaben von Lagerkassen und Bürokrumme der AG IVK/Wohnungen/Bestverweisung welche für Lagerkassen im Keller des Adl. Daxler Park für die Maße EUR 3 - für BK EUR 2 - und für die BK EUR 1 - pro m² und Monat verrechnen. Da es in den Gemeindezentren für die Rückstellungen keine eigenen Schemata gibt, sollte pauschal EUR 15,- für Stromschlag/Minut verrechnet werden. Diese Anpassung würde zusätzliche Einnahmen im ca. € 17.000 ergeben.	Entscheidungs-reif	Maurer	nein	ja	ja	Präkaten, Mehreerträge sind bei Fortsetzungen mitzubedenken (wirkungswirksame Förderung) Kostenwahrscheinl. ist Personalität
AG 1 922	Gemeindezentren	Tägliche Vergabe von Rückstellungen Erhöhung der Mieterräte	Eine Erhöhung der Mieterräte bei täglichen Vergaben für Rückstellungen in den Gemeindezentren um 15 % für Vereine und Institutionen der Stadt sowie eine Mieterräteerhöhung um 50 % für private Firmen wie Geschäftliche, Familienvereine usw. und somit eine teilweise gleichzeitige Anpassung an Privatvermeide von Vereinsabgabengleichwertigen Leistungen im Jahr folgenden Maßnahmen erbringen 15 %ige Erhöhung EUR 17.000 (eingerechnet auf die Einnahmen von 2014) 50 %ige Erhöhung EUR 50.000 (eingerechnet auf die Einnahmen von 2014)	Entscheidungs-reif	Maurer	ja	ja	ja	an Privat
AG 1 923	Gemeindezentren	Änderung der Vergabezeiten bei täglichen Veranstaltungen	Eine Änderung der Veranstaltungzeiten von derzeit 1 Tag oder 1/2 Tag (bis 4 Stunden) auf 1 Tag, 1/2 Tag (bis 6 Stunden) und 1/4 Tag (bis 3 Stunden) wird vorgeschlagen. Durch diese Änderung können sich die Vereine ihre Probeleistungen sowie Kleinveranstaltungen und ihre Tanz-Turn-Gymnastikkurse in den Gemeindezentren leisten und wo können in der Zeit von 6 Stunden (Proben sowie Übertitel sind meist abends) 2 Veranstaltungen aufnehmen. Bewertung derzeit aufgrund der bestehenden Bedarfsanalysen schwer möglich. Derzeit Zeitknappheit nicht befürchtet	Entscheidungs-reif	Maurer	ja	ja	ja	
AG 1 924	Gemeindezentren	Weiterverrechnung der Mitarbeiterkosten bei Veranstaltungen	Mitarbeiterkosten Für eine Kostendeckung, mögliche Weiterverrechnung der Kosten welche der Stadt für unsere Mitarbeiter in den Gemeindezentren bei ihrem Dienst bei Veranstaltungen entstehen, könnten die dafür tatsächlich angefallenen Arbeitsstunden aufgerechnet und dem Veranstalter mit Stundenlöhnen verrechnet werden. Annahme: Bei 1.000 Veranstaltungen durchgeföhrt durch Private werden pro Veranstaltung 31 Euro verrechnet. Bei 1.500 Veranstaltungen durch Vereine sollen ebenfalls 31 Euro verrechnet werden. Das 31 Euro entsprechen einer durchschnittlichen Mitarbeiterstunde	Entscheidungs-reif	Maurer	nein	ja	ja	Kritisch
AG 1 925	Gemeindezentren	Gemeindezentrum St. Anst. Wöllitz Erdgasabhängigkeit mögliche Vermeidung	Im GZ St. Anst. Wöllitz werden bei täglichen Veranstaltungen in Vereine für gewöhnliche Heizungs- und Stromkosten im € 8,50 je Termin verrechnet. Hier wird eine Erhöhung des Energie für Heizungs- und Stromkosten auf € 30,- je Termin vorgeschlagen. Es wurden 2014 187 Veranstaltungen durchgeföhrt.	Entscheidungs-reif	Maurer	ja	ja	ja	
AG 1 926	Gemeindezentren	Verkauf des Gemeindezentrums Wöllitz (ehemaliges Anwesen des Wöllitz)	Das GZ Wöllitz, Zentrumsweg 11, könnte nach der Bereinigung von Juni 2019 mit dem Verkaufswert von € 310.000 verkauft werden. Die dort angemieteten Vereine Kaufinteressenten sowie die Volkshilfe GZ Wöllitz, welche 2x im Monat den großen Saal im 1. Stock nutzen, könnten nur Lagerkassen im Haus haben. Abhängig von ihren Veranstaltungen im GZ St. Anst. Wöllitz übersehen, für die Lagerkassen müssten möglicherweise Ersatzkassen gefunden werden. Für die anderen Vereine: Kleinstvereine, Landjugend, Sportvereine der AG KV - müssten ebenso andere Rückstellungen geklärt werden. Verkauf ist die einzige Möglichkeit	Entscheidungs-reif	Maurer	nein	ja	ja	
AG 1 927	Gemeindezentren	Gemeindezentrum Viking - Großer Saal	Durch die alle Bauwerke des GZ Viking und die vielen Anwesenbeschwerden, werden im großen Saal des GZ Viking nur mehr die beiden großen Fraktionsräume FF Viking/Siem und Harzerball sowie der Kinderfencing durchgeföhrt. Es können keine größeren Veranstaltungen wie Gefühlskollern usw. im großen Saal durchgeföhrt werden. Dadurch wird der große Saal nur sehr selten vermietet und steht bis das ganze Jahr über leer. Der große Saal sollte aus der Verwaltung der GZ herausgelöst werden und als Archivraum oder Archiv für die Stadt verwendet werden. Chorgroben Bürgerinformationen, Seniorentreffen, kleine Feste etc. können weiterhin im kleinen Saal stattfinden. Möglicherweise Nutzung anderer der Stadt als Archive - keine zufriedenstellende Einplanung vorhanden	Entscheidungs-reif	Maurer	ja	ja	ja	
AG 1 928	Gemeindezentren	Reduzierung von Überstunden der Mitarbeiter in den Gemeindezentren	Die Überstunden in den GZ sind auf ein Minimum zu reduzieren. Die Anwesenzeiten der Mitarbeiter von 40, 30 oder 20 Stunden je Woche sind flexibel einsetzbar, sodass von Montag 06:00 Uhr bis Freitag 23:00 Uhr keine Überstunden, Mehrstunden usw. anfallen. Flexible Arbeitszeit bei selbständiger Dienstverpflichtung. Bei Veranstaltungen die abends länger dauern können die Rückstellungen, die Hausregeln und die Hauswirtschaft beim Veranstalter nach eigener Einschätzung (Bereitschaft) übergeben werden und am nächsten Tag sind die Rückstellungen zu kontrollieren und die Schikasse zurückzunehmen. Wenn an einem Wochentag keine Veranstaltung im GZ stattfindet, soll der zuständige MA zeitgleichschon rechnen	Entscheidungs-reif	Maurer	ja	ja	ja	
AG 1 929	Gemeindezentren	Schleusenverkauf Gemeindezentren	Im veranstaltungswichtigen Monat August sollen alle GZ - außer das Stadthaus - generell geschlossen werden und die Mitarbeiter auf Urlaub gehen - festgelegte Mitarbeiter zu Personal 1 928	Entscheidungs-reif	Maurer	ja	ja	ja	
AG 1 930	Personalmassnahmen	Personalmassnahme Feuerwehr (Evolutionskurve - Studie)				ja	ja	ja	Ann: Klausur 25,4 Prozent sind im Workshop diskutiert aufgenommen. Bitte um Ergänzung der Beschreibung durch AG

S-Verweis-Nr.	Thema (optional)	Potenziale	Beschreibung	Status (Disposition)	Verantwortl. n	Mineral	Waldschutz	Wasser	Anmerkungen
SUMMEN									
AG 2.001	Berufsausschuss	Erhöhung der Gebühr bei Festschmelze	Derzeit werden € 202,- bei Festschmelze der Berufsausschussverfahren fällig. Eine Erhöhung für 2018 auf € 370,- (Einsatz ab geplant). Weitere Erhöhung könnte in Studien für 2017 (€ 470,-) und 2018 (€ 502,-) anliegen.	Entscheidung nein	Berufsleiter Ing. Gottfried Stroder 0664- 2438432	ja	ja	ja	
AG 2.002	Berufsausschuss	Notstandsentscheidung durch die Berufsausschuss	Sollte in Klagenfurt außer der Dienstadt eine Person einen Notpass benötigen kann ein Notpass ausgestellt werden. - Derzeit wird dieser Notpass von der AdM. BW ausgestellt. - Es wird bei der Leihgabe der BF (24 Std. besetzt) angerufen und die Disponenten koordinieren mit dem Anrufer und der Mitarbeiterin der AdM. BW den Termin. - Es war auch schon aus persönlichen Sicherheitsgründen (außerhalb „Angesichts“ der Mitarbeiterinnen) notwendig, dass ein Fahrzeug der BF beim Ausstellen in der AdM. BW vor Ort war.	Entscheidung nein	Berufsleiter Ing. Gottfried Stroder 0664- 2438432	ja	ja	ja	
AG 2.003	Berufsausschuss	Liftstraße bei niedrigem Objekts durch die Berufsausschuss	- Liftstraße in Klagenfurt werden derzeit über ein Call-Center geschaltet. Zukünftig ist angedacht, dass diese Leitungen zur BF geschaltet werden sollen - LL befristeten. Schichten der AdM. ist in dem Bereich nicht möglich. - Es wäre aber möglich und angedacht, dass zumindest ein Teil der Lift- - stränge - zur BF geschaltet werden können. - Die technischen Voraussetzungen werden nach abgeklärt, und dann kann konkret eine Erplanung angegeben werden.	Verworfen					
AG 2.004	Berufsausschuss	Einführung einer Gebühr bei Anträgen mit Hornmehl	- Seit 1.7.2015 sind Hornmehler in Kärnten gesetzlich vorgeschrieben. - Derzeit ca. 200 Einträge mit Hornmehl im Jahr. Tendenz steigend. - Einführung einer Gebühr in Höhe (Vorschlag) von € 50,- für die Hornmehleranträge (Einsatz der FW ist damit nicht geplant). - FW muss bei AdM. die Wohnung unterziehen.	Entscheidung nein	Berufsleiter Ing. Gottfried Stroder 0664- 2438432				
AG 2.005	Berufsausschuss	Wandlung von behördlichen Aufgaben	- Der Bereich der Feuerpolizei zur AdM. AG. Zwei Mitarbeiter (Berufsausschuss) sollen im Bereich der AdM. AG tätig sein.	Entscheidung nein					
AG 2.006	Berufsausschuss	Erweiterung Postsystem, Reduzierung von 20 möglichen Funktionen auf 19	- Seit 1.3.2007 ist die Berufsausschuss in einem Postsystem organisiert, jeden Tag sind 20 Mitarbeiter in einem System - 24 Stunden - im Dienst. Dieses System wurde in dem Jahren 2004 - 2006 von der Firma-Firma Personalberatung Wüstenrot, in einem Funktionsbereichsposten + Personalwirtschaft umgebaut. - Das Potenzial besteht darin, dass die BF geschäftliche Qualität von Funktionen anzuheben kann. - Die 19-stündige Feuerwehr unterstützt bei größeren Einsätzen die BF. - Eine Abdeckung von einer Funktion ist zumutbar und würde trotz Mehrbelastung für den einzelnen Mitarbeiter die gewohnte Qualität gewährleisten, d.h. die Schichtlänge wird von 20 Mann auf 19 Mann reduziert. Das bedeutet eine Erplanung von mehr als 3 Poststellen, auf Nachbesetzungen kann sonst verzichtet werden. Um eine Position von diesen 20 Schichtstellen-Positionen in 24 Std-Dienst zu bewahren werden 3,5 Mann benötigt. Da die Funktionen von 20 Mann auf 19 Mann (pro Schicht) bringt einen Einsparfaktor von 3,8 Mann, das sind sehr wichtig geschätzt zumindest € 150.000,00 (hängt immer davon ab, was kostet der einzelne).	Entscheidung nein	Berufsleiter Ing. Gottfried Stroder 0664- 2438432	ja	ja	ja	WS 3: Sättigungsniveau von H. Stroder nötig (wie kann Dienst mit 19 erfolgen in gleicher Qualität)
AG 2.101	Bewertung Mülltrennung	Bewertung Mülltrennung (Produktion von 3 auf 2 Personen pro Fahrzeug)	In engen Gedrängebereichen, wie z.B. urbanen städtischen Bereichen mit viel großen Schwergütern durchgeführt. In manchen Fällen gar nicht durchführbar (1100-Liter-Behälter in Wohnanlagen).	Verworfen	Ing. Karl Weller				
AG 2.102	Kübelanlage	System Kübelanlage	- Die Kübelanlage im Landesurlaub Klagenfurt besteht seit ca. 50 Jahren und wird im Wasserversand Württemberg als ein Beispiel für Mülltrennung angesehen. - Die Landesurlaubanlage bringt in diese Kübelanlage ca. 10 Prozent der gesamten Mülltrennung von ca. 11 weiteren Mülltrennungsmöglichkeiten im Wasserversand Württemberg. Der Einfluss der Landesurlaubanlage in den Wasserversand Württemberg ist ca. 10 Prozent. - Aufgrund eines Fehlers bei der Kübelanlage (das erste Anfang August 2015 mit der Bedienung der neuen Betriebsweise, die Ing. Hartmut Hoff bearbeitet wurde, konnte professionelle Fachkenntnisse in diesem Bereich nicht anfordern werden. - Dennoch stehen strategische Entscheidungen zum Thema Kübelanlage an und sind auf strategischer Ebene grundsätzliche Festlegungen zu treffen. - Der Wasserversand Württemberg hat mit dem Wasserwerk Garmisch zur Bewerterung einer durch die Abwässerung durch nicht kübel und anderen geeigneten Grundstücke und Anlagenperspektiven im Jahr 2014 eine Kübelanlage beauftragt, die der Wasserversand zum Grundstücksgegenstand des Kübelanlagenprojekts macht, das derzeit der Landesurlaubanlage gehört, im Gegensatz, was die Landesurlaubanlage Grundstücke in unmittelbarer Nähe, die derzeit dem Wasserversand gehören in Postwege im Eigentum. Diese Flächen wurden bis dato an Kübelanlagen-Entwicklungs- und Realisierungs-verfahren und reserviert. - Mit dieser Transaktion würde der Landesurlaubanlage wesentlichen Einfluss auf die Kübelanlage (da die mit Abstand größte und wichtigste technische Einflussanforderung der Stadt Klagenfurt zur Basis-Infrastruktur im Sinne einer Realisierungs-Entscheidung-Entscheidung gestellt werden muss. - Es sollte daher vor Durchführung dieser Transaktion diese auf die langfristige strategische Bedeutung und Wirkung geprüft werden und in diese überlegt werden. - Mitarbeiter sind vom Hauptberufswirtschaftlichen Verantwortlichen vor dem Abschluss des eigenen Grundstücks der Grundstücksgegenstände zur Realisierung der Abwässerung an Grund zum öffentlichen Gut bereitstellen. Wichtig ist, dass das Mülltrennung zur Folge führt und nicht die Form zum Auto gezogen oder gerollt (aber wie auch in der Fall, getragen werden muss). - Grundstücksübertragung (Freiwillig, Grunderwerb 15 %) Position 1 Mülltrennung ca. 45.000 € mit ASA, 2 Mitarbeiter Mülltrennung/Personal ca. 340.000 € Potential - ca. 395.000 €	Umsetzung Dort - Ing. Hartmut Hoff		ja	ja	ja	Das Potenzial wird in die Mülltrennung-Realisierungsphase 2 verschoben und sollte dort eine verteilte Prüfung unterzogen werden. Mit der Kübelanlage zusammenhängende operative Realisierungsphase können erst nach Vorliegen einer strategischen Grundstücksübertragung weiter bearbeitet werden. Anweisung Klausur 25.8. Vorschlag von DI Stroder soll an Frau Bürgermeisterin und Magistratsdirektor gelangen.
AG 2.103	Veranschaulichung Müll-Abwässerung	Veranschaulichung der Abwässerung Mülltrennung (Bürgerliche Modell)	Veranschaulichung der Abwässerung Mülltrennung (Bürgerliche Modell)	Entscheidung nein	Ing. Karl Weller		ja	ja	WS 3: Kommunikation mit betroffenen Anwohnern ist notwendig, nachweisliche Rückfrage bzgl. Einsparungsmöglichkeiten oder ob nicht schon länger.

5-Verweis-	Thema (optional)	Potenziale	Beschreibung	Sonus (Dispa-ther)	Verantwortlic h	Risikost	Arbeitsm	Arbeitsm	Anmerkungen
AG 2 104	Umführung von Press-Containern	Kontinuierliche Einführung von Press-Containern - Vergrößerung der Abfallvolumen	- Ist insbesondere bei Neubauten von Wohnanlagen (Geschäfts-wohnraum) anzustreben - Bei bestehenden Anlagen bestehen Umstrukturierungsmöglichkeiten (z.B. mehr Platzbedarf im Vorfeld entsprechende Überdeckung) - Möglich im Zuge von Neuanschaffungen von Geschäftswohnanlagen. Das Einbauvolumen kann nicht definiert werden, ist aber sicher gegeben wenn neuen Geschos-Wohnbau-Quartiere durchgängig mit Press-Containern ausgestattet sind	Entscheidungs- nein	Ing. Karl Wagner				
AG 2 105a	Ergebnis-Anpassung Spermmüll	Anpassung des Ergebnisses für Spermmüllabfuhr - Kosteneinsparende Gestaltung	- Ziel: Beseitigung des Defizits der Spermmüll- Hausabfuhr - Daraus ergibt sich bei der Spermmüllabfuhr eine verdeckte Subventionierung, da die Abfuhr weit unter Kostendeckung erfolgt - Die Gesamtkosten der Spermmüllabfuhr betragen p. a. ca. € 550.000, die Einnahmen ca. 300.000 € - Die Tarife müssen entweder kostenorientiert angepasst oder die Leistung der Privatisierung überlassen werden	Entscheidungs- nein	Ing. Karl Wagner			ja	WS II soll modernisiert (in Anlehnung an Vllbach erfolgen, Tarif in den Höhe von EUR 90 (statt EUR 45) einmalt erhöhen, keine stufenweise Anpassung ähnliche Modernisierung (1,5% p.a.)
AG 2 105b	Ergebnis-Anpassung Spermmüll	Anpassung des Ergebnisses für Spermmüllabfuhr - Aufhebung und Privatisierung	- Ziel: Beseitigung des Defizits der Spermmüll- Hausabfuhr - Daraus ergibt sich bei der Spermmüllabfuhr eine verdeckte Subventionierung, da die Abfuhr weit unter Kostendeckung erfolgt - Die Gesamtkosten der Spermmüllabfuhr betragen p. a. ca. € 550.000, die Einnahmen ca. 300.000 € - Die Tarife müssen entweder kostenorientiert angepasst oder die Leistung der Privatisierung überlassen werden	Entscheidungs- nein	Ing. Karl Wagner			ja	
AG 2 106	Verwertung Biomüll	Verwertung des Biomülls	- Daraus besteht für die Biomüllverwertung ein Vertrag mit einem St. Veit Unternehmen. Dieser Vertrag läuft 2015 aus - Aufgrund der räumlichen Distanz bestehen hohe Transport- und Logistikkosten bei der Biomüllabfuhr in St. Veit / Leoben, die von der Stadt getragen werden - Bei einer Neuausschreibung und entsprechender Berücksichtigung der Transport- und Logistikkosten und Vertragsabschluss bei einem Verwertungsumsatznehmer und Direktanlieferung in Klagenfurt wäre ca. € 30.000 pro Jahr möglich	Entscheidungs- nein	Ing. Karl Wagner		ja	ja	WS II soll nicht umgesetzt werden, weil kein Anbieter im Raum Klagenfurt vorhanden erscheint
AG 2 107	Ergebnis Abfallhaushalt	Einführung eines Ergebnisses für Abgabe bei Abfallhaushalt und Dienstleistung	- Für Spermmüll, Hausmüll und Grünchnitt soll, wie in anderen Gemeinden auch, ein Ergebnis angesetzt werden. Genaue Berechnungsannahmen liegen auf	Entscheidungs- nein	Ing. Peter Haller			ja	WS II EUR 10 für Auswärtige statt EUR 5 EUR 3 für die Fachabteilung soll Vorgehensvorgang beschreiben, Neubewertung der Privatnutzungen ist erforderlich
AG 2 108	Personale Überstunden	Berechnung personeller Überstunden	- Es sollen zukünftig nur Überstunden geschrieben werden, wenn diese erforderlich sind und genehmigt werden. Als eingekalkulierte und eingetragene Schicht- und Schichtstunden bei Maschinenisten können somit anfallen Berechnung: 30 min pro Tag Partiarbeiter 30 min pro KW, Maschinenist 44,50 EUR pro Stunde = 6750 pro Jahr Prüfung ob Umsetzung notwendig, jedenfalls Vorkehrung für Neuanstellungen umzusetzen (gilt auch für andere Bereiche)	Entscheidungs- nein	Ing. Karl Wagner		ja	ja	
AG 2 201	Hallenwarte	Personale Prozessoptimierung Hallenwarte	- Keine permanente Anwesenheit an Hallenwart - werden an einem Arbeitstag mehrere Hallen - Stundenentlastung und Abbau 24 Stunden - Betrieb der Hallen und Plätze 5 Hallenwarte - Sportanlage Fichtl mit 1 Platzwart - Wenn Stunden reduziert werden sind vierzehn Hallen nicht durchgeführt besetzt, bei einer Reduktion der Stunden Potenzial nicht genau einschätzbar - Risiko, wenn Nutzer sich unbeaufsichtigt in Halle aufhält. Wenn er sich aus, Beschädigung durch unvorsichtige Benutzung, kann das Nutzungsrecht überhaupt weitergegeben werden. - Außerdem verfügen nicht alle Vereine über einen Führerschein, wenn eine Person mehrere Hallen betreut und bei Hin- und Herbewegen erfolgen muss (Führerschein-Kosten), Versicherung - Die genaue Berechnung des Potenzials konnte noch nicht vorgenommen werden. Auszug Zählung Personal-Prozessoptimierung Reduzierung der Mehrstunden (ZA+U) Die angefallenen Mehrstunden für das Jahr 2014 betragen für 12 Mitarbeiter gesamt 1.175. Davon wurden 518,5 Stunden als Überstunden ausbezahlt und ergaben einen Gesamtwert in Höhe von € 13.052,77. Im Jahr 2014 wurden auch die Überstunden der Veranstaltung Special Olympics berücksichtigt, das sind gesamt ca. 100 Stunden gemessene Stunden (in Form eines Zeilausgleiches, fallen somit 688,5 an. Dies ergibt für 2014 ein Verhältnis in Prozenten von 58,44 (ZA+U)	Entscheidungs- nein	Mag. Mario Pulak		ja	ja	
AG 2 202	Werbeflächenanwendung	Reduktion Werbeflächenanwendung Einzelne (vorherrschen)	- Schrittweise Reduktion Werbeflächenanwendung EC RAC - Erhöhung der Ausgaben durch weniger Werbemittel in der Exakte	Entscheidungs- nein	Mag. Mario Pulak		ja	ja	
AG 2 203	Turnsaalbenutzungs- entgelte	Anpassung der Entgelte für Turnsaalbenutzung	- Erhöhung der Turnsaalbenutzungsentgelte - vor 1 Jahren wurde bereits stark erhöht - Interaktion erfolgt p.a. - Momentan nicht genau einschätzbar, wenn die Entgelte zusätzlich zur Interaktion erhöht werden, ob nicht die Nutzung zurückgeht (Risiko). Die genaue Berechnung des Potenzials konnte noch nicht vorgenommen werden	Entscheidungs- nein	Mag. Mario Pulak		ja	ja	
AG 2 204	Sommersport- schuppen	Erhalt Abschleifen Sommersportschuppen	- € 9.000 - Erhebung im Sportbudget (Abschleifen)	Entscheidungs- nein	Mag. Mario Pulak		ja	ja	WS II wird fortgesetzt

S.-Verweis-Nr.	Thema (optional)	Potenziale	Beschreibung	Status (Dispositiv)	Verantwortlich	Minim	Kommun	Landw	Anmerkungen
AG 2.251	Tourismus-Transformation	Negative Wirkung der T-Transformation (Ausgliederung des K-TG) auf den städt. MH (2 Mio.)	<ul style="list-style-type: none"> Klagenfurt Tourismus (KULT) beruht auf Grund des städt. Tourismusgesetzes (K-TG) in einer Tourismusverbänd (TVB) ausgelagert Alle Aufgaben von KULT übernimmt & K-TG der TVB somit erhält diese auch die ca. 1 Mio. € aus Tourismusabgabe und Ortsteil Weiters wird dann der Verband die dominierte Kraft auch in der Region GmbH, welche aus dem Teil Tourismusabgabe und Ortsteil auch ca. 1 Mio. € erhält Bei dieser „Ausgliederung“ wird darauf zu achten beim Verhandlungen Stadt mit TVB, dass die Stadt nicht Aufgaben erhält die der TVB per G übertragen hat Es geht in Summe um ca. 2 Mio. € jährlich, ab 5. Eingewickelungen Durch somit, das TVB übernimmt dabei alle städt. touristischen Leistungen (siehe K-TG) und bekommt daher auch die entsprechenden Decker (ca. 1 Mio. € direkt + ca. 1 Mio. € durch die TRK GmbH, da er dann mit Mehrheitsbeteiligung ist) Wenn die Verhandlungen zwischen TVB und der Stadt nicht auch die komplette Übernahme sämtlicher städt. Leistungen beinhaltet (K-TG, Freizeitinfrastruktur), könnte es sein, dass die Stadt weiterhin kostet und somit einige Mio. € als Mehraufwand leidet. Es entsteht also kein Einsparpotenzial sondern unter Umständen ein Mehraufwand seitens der Stadt (siehe oben), wenn nicht seitens TVB und der TRK GmbH eine entsprechenden Refundierung von Leistungen verhindert wird 	Erreichungsphase	ing. Herbst rat. Taschen				
AG 2.252	Klagenfurt im Bürenschmuck	Bürenschmuckbeweis: Einbindung des Klagenfurter Beweise in den Landesbeweis	<ul style="list-style-type: none"> Klagenfurt im Bürenschmuck ist eine gemeinsame Veranstaltung von den Abteilungen Klagenfurt-Tourismus und Stadtgarten Zweck der Veranstaltung ist es die Klagenfurter Bevölkerung und Betriebe zu animieren ihren Garten, (Balkone etc.) Höhe (Inventar) u.d.G. (Bürenschmuck) zu gestalten um somit das gesamte Stadtbild weiter zu verbessern Daher gibt es für die Teilnehmer Anreiz des Mitmachens mit Gutscheinen bei heimischen Gärtnereibetrieben und die Chance auf eine Präsentation bei der Sommerveranstaltung mit weiteren Preisen Kosten für Klagenfurt liegen bei ca. 12.000 € bis ca. 8.000 € für Personal, für Stadtgarten fallen inklusive Personalstunden Kosten in Höhe von geschätzten 8.000,- an Stadt könnte gärtnerisch auf diese Veranstaltung verzichten, da das Land Kärnten mit einer lokalen Zeitung eine ähnliche Veranstaltung durchführt (Bürenschmuck) Austria, Pöchlarn Große Kostenersparnis von € 12.000,- € 8.000,- Personalkosten – ca. 500 h für Klagenfurt sowie insgesamt ca. 10.000 € bei Stadtgarten Festzustellen ist weiters, dass die Ausgliederung von Klagenfurt Tourismus nach dem K-TG im Jahr 2010 schlagend wird und die Angelegenheit dann von der neuen Tourismusregion zu entscheiden sein werden (überhalten oder neu aufgesetzt) 	Erreichungsphase	ing. Herbst rat. Taschen				
AG 2.301	Reduktion winterlich betrauer Wege	Reduktion der winterlich betrauten Parkwege der RVS-Kategorie PT	<ul style="list-style-type: none"> Zu den Aufgaben der Abteilung Stadtgarten im Zuge des Winterdienstes gehören Räumung und Streuung von Gehwegen, Radwegen, Steigen und Unterführungen in und um Parkanlagen und Grünflächen sowie Haus- und Dachwegen in den Freizeithöfen. Die einzubehaltenden Gehwege in den Parkanlagen fallen unter RVS-Kategorie PT und unterliegen daher keiner gesetzlichen Verpflichtung Absperrung einiger Wege in den Parkanlagen und am Kreuzberg während des Winters, Aufteilung des Streu- und Schneedienst 3. km Wege, 2 Mitarbeiter für die ges. Winterdienstleistung Absperrung und Winterdienstaufteilung Mannschaftsplanung und Reduzierung von Winterspül bei voller Auslastung 	Erreichungsphase	heim. Hofgarten				
AG 2.302	Vereinfachung Verkehrsbletgrün	Vereinfachung Verkehrsbletgrün	<ul style="list-style-type: none"> Das Verkehrsbletgrün wurde in Klagenfurt in den 80er und 90er Jahren (Gru-Walle) stark intensiviert und überzogen gestaltet. Bis zu vier verschiedenen Oberflächen bestanden in einer Insel (Bäume, Hecken, Bodendecker, Rasen) Die Vereinfachung soll zu einer Verringerung der Wasserhafter über Flächen, die die Pflege erheben (Wassern, Sägen) Pflanzlinge wurden oft nur aufgestellt, um Verkehrsteilnehmern Orientierung zu geben. Diese Trübe müssen aber mit hohem Aufwand laufend gepflegt werden, sowohl im Sommer als auch im Winter Von der Vereinfachung nicht betroffen ist der Baumbestand im Verkehrsgrün, da Straßensäume die wesentlichen Grünbestände im Straßensaum bilden und Straßensäume durch Bäume nicht nur als Verkehrsbletgrün ersetzt werden können sondern als qualitativere Funktion Letztes Stadtgrün wurde ein genaues Programm ausgearbeitet, so welche Vereinfachungsmaßnahmen im Verkehrsbletgrün vorgenommen werden sollen (11-22) Bereinigung Die Personalplanung wird mit 2 Saisonarbeitern angenommen. Das Startjahr wurde mit Null angenommen, da die Vereinfachung einen einmaligen Aufwand mit sich bringt 	Umsetzung	Dipl.-Ing. Heinz Biechl				
AG 2.303	Optimierung Verkehrsbletgrün	Reduktion von „Spukgrün“	<ul style="list-style-type: none"> Durch Reduktion von Agrarflächen wurden viele, sehr pflegeintensive, Kleingrünflächen geschaffen Durch Vorräumung, angepasste Straßengestaltung kann die Zufahrt von nicht benötigten Grünflächen gestoppt werden Schaffung „ordentlichen“ Stadtrüns in vereinfachte Größenstruktur Schaffung guter Standorte für pflegeintensive Großgehölze Keine Zunahme von internen zu pflegenden und daher mit hoher Beweisschwere belasteten Kleingrünflächen Der Rückbau bestehender Kleingrünflächen wurde geprüft, dabei jedoch festgestellt, dass auf Grund der hohen Kosten ein nachträgliches Rückbau nicht wirtschaftlich wäre 	Verarbeitung	Leonhard Wallach				
AG 2.304	Grünflächenkategorien	Grünzonen in Parks werden nach unterschiedlichen Standards gepflegt	<ul style="list-style-type: none"> Kategorisierung von Grünzonen in Parks, teilweise Extensivierung der laufenden Bepflanzung, Bereinigung Die Personalplanung wird mit 1,5 Saisonarbeitern angenommen 	Erreichungsphase	ing. Leonhard rat. Wallach				

S-Verein Nr.	Thema (optional)	Priorität	Beschreibung	Status (Dispositiv)	Verantwortlich	Stimm	Folgebewertung	Kosten	Anmerkungen
AG 2 305	Friedhöfe Baumbestellung	Einführung der Baumbestellung	<ul style="list-style-type: none"> Derzeit werden noch keine Baumbestellungen durchgeführt. Am Friedhof Amstadel, Feld XXV, wurden Voraussetzungen geschaffen um eine Baumbestellung zu ermöglichen und stehen dadurch 28 Bäume für eine Baumbestellung zur Verfügung. Je Baum sind 24 Umräumungen möglich => 672 Gesamtumräumungen. In einer ersten Phase mit Beginn im September 2015 kann vorerst mit vier Säulen - Möglichkeit von 96 Umräumungen - begonnen werden. Erweiterungsmöglichkeiten bestehen sowohl auf anderen Feldern am Friedhof Amstadel als auch auf anderen Friedhöfen. Es ist geplant einen Betrag von € 1.000,00 je Umräumung und einen Betrag von € 500,00 als Friedhofunterstützungsgeld für 50 Jahre einzuflehen. 	Entscheidungsreife	Vizebürgermeister Christian Schneider, Ing. Hans Jürgen Melcher, Mag. Elisabeth Kötz	■	■	■	
AG 2 306	Friedhöfe Friedhofunterstützungsgeld	Anpassung des Friedhofunterstützungsgelds	<ul style="list-style-type: none"> Derzeit wird für alle Gräber ohne Unterscheidung auf die Größengröße - es gibt einseitige, zweiseitige und dreiseitige Gräber - ein Friedhofunterstützungsgeld von € 95,00 für zehn Jahre eingerechnet. Zukünftig soll eine Gliederung zwischen den Größengrößen wie folgt vorgenommen werden: <ul style="list-style-type: none"> 1 Größengröße: geschätzte € 60,00 für zehn Jahre 2 Größengrößen: + 50 % => € 142,50 für zehn Jahre 3 Größengrößen: + 100 % => € 190,00 für zehn Jahre Aufgrund der sehr unterschiedlichen Bestattungswünsche bei einer Fürsorgeüberlegung wurde die Entlastung durch die Feuerbestattung ansetzt. Derzeit bet. 15 Feuerbestattungen pro Jahr, Tendenz steigend. Fürsorgeleistungen für Feuerbestattungen betragen € 1.700,00. Umräumungsgeld betragen € 1.450,00 => Einzelpotenzial € 250,00 pro Bestattung. Für die Umsetzung dieser Maßnahme ist die Instandsetzung einer Kapellenruft notwendig. Dadurch entstehen 2.500 Umräumungen. 	Entscheidungsreife	Vizebürgermeister Christian Schneider, Ing. Hans Jürgen Melcher, Mag. Elisabeth Kötz	■	■	■	
AG 2 307	Friedhöfe Fürsorgebestellung	Änderung der Fürsorgebestellungen von Urnenbestellung auf Feuerbestellung	<ul style="list-style-type: none"> Aufgrund der sehr unterschiedlichen Bestattungswünsche bei einer Fürsorgeüberlegung wurde die Entlastung durch die Feuerbestattung ansetzt. Derzeit bet. 15 Feuerbestattungen pro Jahr, Tendenz steigend. Fürsorgeleistungen für Feuerbestattungen betragen € 1.700,00. Umräumungsgeld betragen € 1.450,00 => Einzelpotenzial € 250,00 pro Bestattung. Für die Umsetzung dieser Maßnahme ist die Instandsetzung einer Kapellenruft notwendig. Dadurch entstehen 2.500 Umräumungen. 	Umsetzung beschlossene	Vizebürgermeister Christian Schneider	■	■	■	
AG 2 308	Friedhöfe innerwählende Gräber	Festlegung des Friedhofunterstützungsgeldes bei innerwählenden Gräber	<ul style="list-style-type: none"> Bei Gräberübergabe vom kirchlichen auf städtischen Besitz wurden Gräbstätten, bei denen die Nutzungsüberschneidung der Kirche Geldbündeln bestanden von Seiten der Kirche ohne Ablauf sog. innerwählende Gräber festgelegt und kann für diese Gräber daher keine Gräbstützungsgelds eingehoben werden. Auf den städtischen Friedhöfen handelt es sich dabei um insgesamt 68 Gräber. Ein Friedhofunterstützungsgeld wurde in der Vergangenheit nicht verrechnet und es besteht daher die Möglichkeit auch für die sog. „innerwählenden Gräber“ ein entsprechendes Friedhofunterstützungsgeld wie bei allen anderen städtischen Gräbstätten für die Dauer von zehn Jahren zu verrechnen. Dies würde 2015 zu Mehrerlösen führen und in weiterer Folge wieder 2025 für weitere zehn Jahre. Das Erlöspotenzial hängt von der Umsetzung der Erhöhung des Friedhofunterstützungsgelds ab und bewegt sich daher zwischen € 6.000,00 und € 12.000,00. 	Entscheidungsreife	Vizebürgermeister Christian Schneider	■	■	■	Anmerkung Klausur: Änderung auf EUR 8000 ggü. Umsetzung nur gemeinsam mit AG 2 306 möglich
AG 2 309	Friedhöfe - Friedhof St. Martin	Anpassung für Dienstleistung am Friedhof St. Martin	<ul style="list-style-type: none"> Für den Kirchenfriedhof St. Martin werden von der Abteilung Gesundheit/Friedhofverwaltung sämtliche Verwaltungsaufgaben im Zusammenhang mit Bestattungen und mit der laufenden Gräberverwaltung erledigt und wird für diese Tätigkeiten ein geschätztes Entgelt von rund brutto € 7.500,00 verrechnet. Der Verwaltungsaufwand für den Friedhof St. Martin beträgt bei den Mitarbeitern der Friedhofverwaltung monatlich zusätzlich ca. 20 Arbeitsstunden. Das verrechnete Entgelt basiert auf einem Werkvertrag vom September 1995 und sollte daher einer Erhöhung unterliegen werden. Auch der IT-Aufwand kann derzeit noch mehr kostendeckend bearbeitet werden und wird ein dienstleistungsfähiges Reform-Potenzial von der Stadtstelle IT vorgelegt (veranschaulicht ebenfalls rund € 8.000,00). Von der Abteilung Stadtgüter - Arbeitsbereich Gräberdienste - werden Gräberthungen und -schließungen gegen ein entsprechendes Entgelt verrechnet. 	Entscheidungsreife	Vizebürgermeister Christian Schneider	■	■	■	
AG 2 310	Friedhöfe - Winterdienst Friedhofwege	Reduktion der winterlich betreuten Friedhofwege (RVS-Kategorie P7)	<ul style="list-style-type: none"> Derzeit werden sämtliche Wege (Haupt- & Nebenwege) auf den sieben städtischen Friedhöfen von der Abteilung Stadtgüter winterlich betreut. Die winterliche Betreuung erfolgt sowohl während der Normalarbeitszeit als auch an Wochenenden und zu Nachtzeiten. Dem RVS wäre eine Risikoprüfung nach Kategorie P7 zureichend, da diese eine Betreuung nur nach Maßgabe der Kapazitäten zu erbringen hat - eine winterliche Betreuung in einem bestimmten Zeitraum ist nicht vorgesehen. Eine winterliche Betreuung - Raum- & Straßenservice - soll daher zukünftig innerhalb der Öffnungszeiten (Oktober bis April 9.00 bis 17.00 Uhr) nach Maßgabe der Prioritäten erfolgen. Prioritäten an Wochenenden nur mehr auf Hauptwegen, Betreuung der Nebenwege nur zur Normalarbeitszeit (Mo-Fr 7.30-15.00). Bei Begräbnissen werden nicht nur die Hauptwege sondern auch jene Verkehrsflächen bis zur Begräbnisstätte gesäumt bzw. gestreut. Personaleinsparung überstunden ca. € 5.000,00 Personaleinsparung durch Reduktion der Betriebszeit ca. € 4.000,00 	Entscheidungsreife	Vizebürgermeister Christian Schneider, Herbert Mitter, Mag. Elisabeth Kötz	■	■	■	

S-Verweis-Nr.	Thema (optional)	Potenziale	Beschreibung	Status (Dringlichkeit)	Verantwortliche	Minimal	Kostenlos	Schnell	Anmerkungen
AG 2.311	Freizeit - Verkaufstand	Aufbau des temporären Verkaufstandes der Freizeithofkassette	<ul style="list-style-type: none"> Der Verkaufstand der Freizeithofkassette ist zweimal im Jahr geöffnet - Zeit um Muttertag & Allerseelen - und bringt jährlich rund € 6.000,00 an Einnahmen. Einsparung Personalkosten von rund € 8.000,00 und geringfügige Einnahmen im Materialkauf von rund € 300,00 Eine Aufhebung des Verkaufstandes würde daher schädlich zu einem Potenzial von € 2.300,00 führen. Hauptbestand eines Verkaufstandes ist es auf die Arbeit des Arbeitsbereichs Freizeithofkassette & Größterpflege aufmerksam zu machen - Freizeithofkassette & Kundenkontakte. Die Schließung des Verkaufstandes würde daher mit Sicherheit zu weiteren Einnahmehinlufen im Bereich von Größterpflege, Größterherhaltung und Verkaufserlösen führen, in dem von der Umsetzung dieses Risikopotenzials Abstand genommen werden sollte. Der Verkaufstand des Arbeitsbereichs Freizeithofkassette & Größterpflege ist ein Freizeithofkassette für die Freizeithofkassette und dient zweimal jährlich der kundenspezifischen Freizeithofbesucher werden auf das Angebot der Größterpflege, Größterherhaltung, Freizeithofkassette, etc. aufmerksam und können dadurch zusätzliche Umsätze und somit Mehrerlöse (2.861.819,93 und 2.861.819,93) fakturiert werden. Eine Schließung des Verkaufstandes würde sich daher auch negativ auf die genannten Einnahmepotenziale auswirken. 	vorhaben	Vizebürgermeister Christian Schieder, Mag. Elisabeth Kitz				
AG 2.312	Zimmerpflanzen	Reduktion der Grünflächenanpassung der Stadtverwaltung auf repräsentative Räume, Aufhebung der Zimmerpflanzenproduktion	<ul style="list-style-type: none"> Darüber werden sämtliche Büromöbelschichten und allgemeine Flächen in städtischen Amtsbauwerken mit Zimmerpflanzen ausgestattet. Neben der Einkaufskosten und dem wiederkehrenden Ersatz von Büropflanzen werden auch Substrataustausch und Schädlingsbekämpfung vorgenommen. Einsparung Personalkosten von rund € 5.000,00 im Bereich der Zimmerpflanzenproduktion. Einsparung Personalkosten von rund € 12.000,00 im Bereich der Anweisung und Senkung von Büromöbelschichten mit Zimmerpflanzen. Einsparung Materialkosten Zimmerpflanzenproduktion & Senkung von rund € 2.000,00 Ankauf von Zimmerpflanzen (Einkaufspreise oder Ersatzpflanzung), Serviceleistungen (Substrataustausch, etc.) und Ankauf der dafür notwendigen Bedarfsmittel (Töpfe, Spezialdüngemittel, Substrat, Dünger, Pflanzenschutzmittel, etc.) für repräsentative Räume erfolgt weiterhin über die Abteilung Stadtpflanzen jedoch mit Direktanweisung der Lieferanten an die jeweiligen Bestellträger (zB PR, SO, GR, ...), ca. brutto € 1.000,00 	Entscheidung nein	Mag. Elisabeth Kitz	ja	ja	ja	
AG 2.313a	Sachsubvention - Minmundus	Einstellung von kostenintensiven Dauer-Sachsubventionen - Minmundus - Beauftragung Stadt (Var. 1)	<ul style="list-style-type: none"> Die Minmundus GmbH erhält jährlich eine Sachsubvention in Form von Arbeitsleistungen (Anpflanzen des Frühlings-, Sommer- und Herbstfests) unter Bestellung von Sommerkürnen im Gesamtwert von maximal netto € 25.000,00. 2014 wurden Sachleistungen (Arbeitsleistungen) für die Anpflanzung von Frühlings- und Sommerfest € 7.000,00 und Bestellung Sommerfest € 9.200,00 iHw netto rund € 16.000,00 erbracht. Davon wurde ein Selbstbehalt iHw 40 % (€ 6.400,00) bezahlt. Darüber werden lediglich Frühlings- und Herbstfest zu 100 % von Minmundus bezahlt - voraussichtliche Einnahmen 2015 iHw netto rund € 7.000,00 Variante 1: Minmundus beauftragt weiterhin Stadtpflanzen Kapfenfurt mit der Anpflanzung (Arbeitsleistungen) und Bestellung von Frühlings-, Sommer- und Herbstfest und zahl 100 % - voraussichtliche Einnahmen 2015 rund € 24.000,00 => Mehrerlöse iHw netto rund € 11.000,00 => für 2015 gibt es noch keinen SIS-Beschluss über eine Subventionierung, dh. Mehrerlöse können auch schon 2015 erzielt werden. Variante 2: Keine Beauftragung durch Minmundus 2015 => Personaleinsparung (Lümpfproduktions & Arbeitsleistungen für Anpflanzung) iHw netto rund € 16.000,00 & Materialeinsparung iHw netto rund € 3.000,00 Variante 3: Verkauf von Frühling-, Sommer- und Herbstfest an Dritte 	Entscheidung nein	Mag. Elisabeth Kitz				
AG 2.313b	Sachsubvention - Minmundus	Einstellung von kostenintensiven Dauer-Sachsubventionen - Minmundus - Keine Beauftragung (Var. 2)	<ul style="list-style-type: none"> Die Minmundus GmbH erhält jährlich eine Sachsubvention in Form von Arbeitsleistungen (Anpflanzen des Frühlings-, Sommer- und Herbstfests) unter Bestellung von Sommerkürnen im Gesamtwert von maximal netto € 25.000,00. 2014 wurden Sachleistungen (Arbeitsleistungen) für die Anpflanzung von Frühlings- und Sommerfest € 7.000,00 und Bestellung Sommerfest € 9.200,00 iHw netto rund € 16.000,00 erbracht. Davon wurde ein Selbstbehalt iHw 40 % (€ 6.400,00) bezahlt. Darüber werden lediglich Frühlings- und Herbstfest zu 100 % von Minmundus bezahlt - voraussichtliche Einnahmen 2015 iHw netto rund € 7.000,00 Variante 1: Minmundus beauftragt weiterhin Stadtpflanzen Kapfenfurt mit der Anpflanzung (Arbeitsleistungen) und Bestellung von Frühlings-, Sommer- und Herbstfest und zahl 100 % - voraussichtliche Einnahmen 2015 rund € 24.000,00 => Mehrerlöse iHw netto rund € 11.000,00 => für 2015 gibt es noch keinen SIS-Beschluss über eine Subventionierung, dh. Mehrerlöse können auch schon 2015 erzielt werden. Variante 2: Keine Beauftragung durch Minmundus 2015 => Personaleinsparung (Lümpfproduktions & Arbeitsleistungen für Anpflanzung) iHw netto rund € 16.000,00 & Materialeinsparung iHw netto rund € 3.000,00 Variante 3: Verkauf von Frühling-, Sommer- und Herbstfest an Dritte. 2014 erfolgte aufgrund der Umstrukturierung der Minmundus-Gebäude keine Herbstbeauftragung, daher etwas geringere Subventionierung und keine Einnahmen für die 	Entscheidung nein	Mag. Elisabeth Kitz	ja			W/S 3 zwischen Stadt und Minmundus optimale Variante ist anzudeuten

B-Verweis-Nr.	Thema (optional)	Publizität	Beschreibung	Status (Empfehlung)	Verantwortl.	Neutral	Grün	Blau	Anmerkungen	
AG 2 313	Sachsubventionen - Minnundus	Einstellung von kostenintensiven Dauer-Sachsubventionen - Minnundus Verkauf (Var. 3)	<ul style="list-style-type: none"> - Derzeit erhalten die Sportvereine eine Sachsubvention in Form von Arbeitsleistungen (Anpflanzung des Frühjahrs-, Sommer- und Herbstpflanz) unter Bestattung von Spornspitzplätzen im Gesamtwert von maximal netto € 25.000,00. 2014 wurden Sachleistungen (Arbeitsleistungen) für die Anpflanzung von Frühjahrs- und Sommerpflanz € 7.000,00 und Herbstpflanz € 9.000,00) zu netto rund € 16.000,00 erbracht. Davon wurde ein Selbstbehalt zu 40 % (€ 6.400,00) bezahlt. - Derzeit werden lediglich Frühjahrs- und Herbstpflanz zu 100 % von Minnundus bezahlt - voraussichtliche Einnahmen 2015 zu netto rund € 7.000,00 - Variante 1: Minnundus beauftragt weiterhin (Städtegarten Klagenfurt mit der Anpflanzung) (Arbeitsleistungen) und Bestattung von Frühjahrs-, Sommer- und Herbstpflanz und zahlt 100 % - voraussichtliche Einnahmen 2015 rund € 24.000,00 => Mehreinnahmen zu netto rund € 11.000,00 => für 2015 gibt es noch keinen SB-Beschluss über eine Subventionierung, die Mehreinnahmen könnten auch schon 2015 zufließen - Variante 2: Keine Beauftragung durch Minnundus 2016 => Personaleinsparung (Leistungserbringung & Arbeitsleistungen) für Anpflanzung zu netto rund € 14.000,00 & Materialerparung zu netto rund € 3.000,00 - Variante 3: Verkauf von Frühjahrs-, Sommer- und Herbstpflanz an Dritte 	Entscheidung	Mag. Elisabeth net/Kos					
AG 2 314a	Sachsubventionen - Spornspitzpflege	Einstellung von kostenintensiven Dauer-Sachsubventionen - Rasenpflege - Vereinsvorsitzende Beauftragung Dritte (Var. 1)	<ul style="list-style-type: none"> - Derzeit erhalten die Sportvereine eine Sachsubvention in Form von Arbeitsleistungen (Rasenpflege auf Vereinsplatzplätzen) in einem Kassenerlösen von netto € 70.000,00. Bis 2014 erfolgte dies im Rahmen einer 100 % Subventionierung. Für das Jahr 2015 hat der Stadtrat beschlossen, dass die gegenständliche Subvention mit einem Selbstbehalt von 40 % belastet wird. Sofern die Sportvereine eine Übernahme dieses Selbstbehalts durch die Stadt im Gebotsverfahrensweg anstreben - Variante 1: Sportvereine beauftragen Dritte mit der Rasenpflege => Personaleinsparung zu netto rund € 30.000,00, das entspricht zu einmahl Basisoberkosten. Großmehrmehrer der ausschließlich für die Sportplatzpflege angekauft wurde kann verkauft werden - Schätzung zu € 40.000,00 und € 10.000,00 - Einmalktrag. Einsparung von jährlichen Maschinenkosten zu netto rund € 20.000,00 p.a. - Variante 2: Sportvereine erhalten weiterhin eine Sachsubvention und müssen einen Selbstbehalt von 50 % der angefallenen Leistungen bezahlen und es erfolgt keine Übernahme des Selbstbehalts durch eine Gebotsvereinbarung => Mehreinnahmen zu netto rund € 38.000,00 2014 durchschnittliche Jahrespflegekosten pro Verein netto rund € 6.120,00 (einstufige- und dinstufigebedingte pflegemaßnahmen) im Vergleich dazu 2012-2013 durchschnittliche Rasenpflegekosten pro Verein netto rund € 1.100,00 	Entscheidung	Mag. Elisabeth net/Kos					WS II Sachsubventionen sollen erhalten bleiben, nicht umsetzen, Ausweis von Ber., DL- und Sachsubvention
AG 2 314b	Sachsubventionen - Spornspitzpflege	Einstellung von kostenintensiven Dauer-Sachsubventionen - Rasenpflege - Vereinsvorsitzende	<ul style="list-style-type: none"> - Derzeit erhalten die Sportvereine eine Sachsubvention in Form von Arbeitsleistungen (Rasenpflege auf Vereinsplatzplätzen) in einem Kassenerlösen von netto € 70.000,00. Bis 2014 erfolgte dies im Rahmen einer 100 % Subventionierung. Für das Jahr 2015 hat der Stadtrat beschlossen, dass die gegenständliche Subvention mit einem Selbstbehalt von 40 % belastet wird. Sofern die Sportvereine eine Übernahme dieses Selbstbehalts durch die Stadt im Gebotsverfahrensweg anstreben - Variante 1: Sportvereine beauftragen Dritte mit der Rasenpflege => Personaleinsparung zu netto rund € 30.000,00, das entspricht zu einmahl Basisoberkosten. Großmehrmehrer der ausschließlich für die Sportplatzpflege angekauft wurde kann verkauft werden - Schätzung zu € 40.000,00 und € 10.000,00 - Einmalktrag. Einsparung von jährlichen Maschinenkosten zu netto rund € 20.000,00 p.a. - Variante 2: Sportvereine erhalten weiterhin eine Sachsubvention und müssen einen Selbstbehalt von 50 % der angefallenen Leistungen bezahlen und es erfolgt keine Übernahme des Selbstbehalts durch eine Gebotsvereinbarung => Mehreinnahmen zu netto rund € 38.000,00 2014 durchschnittliche Jahrespflegekosten pro Verein netto rund € 6.100,00 (einstufige- und dinstufigebedingte pflegemaßnahmen) im Vergleich dazu 2012-2013 durchschnittliche Rasenpflegekosten pro Verein netto rund € 1.100,00 	Entscheidung	Mag. Elisabeth net/Kos					
AG 2 315	Sachsubventionen - Grün-Catering	Einstellung von Sachsubventionen für Grün-Catering	<ul style="list-style-type: none"> - Derzeit werden von der Stadt bis zum Feuerwehrtal und von Konzertveranstaltungen bis zu Gelderlösen Sachsubventionen für Personalleistungen und die Vermietung von Dekorationselementen und Herstellung von Waldkränzen, etc. gewährt - 2014 betragen diese Leistungen netto rund € 28.000,00, davon wurden 40 % als Selbstbehalt (€ 11.200,00) vorgeschrieben und verrechnet - Bei Abschaffung von Sachsubventionen im Grün-Catering kann davon ausgegangen werden, dass das Kundengeschäft im Bereich der Vermietung von Dekorationselementen rückläufig sein wird, was führt zu sinkenden Vorkaufspreisen von Dekorationselementen und können dadurch voraussichtlich € 17.000,00 an Personalkosten eingespart werden - Bei Verringerung von 100 % auf Basis von 2014 kann mit Einnahmen von netto rund € 14.000,00 gerechnet werden => Mehreinnahmen netto rund € 3.000,00 	Entscheidung	Mag. Elisabeth net/Kos				WS II nicht umsetzen, Ausweis von Ber., DL- und Sachsubvention Nicht-Kategorie: Leistungspfänger netto 100%, der Kosten zu reduzieren	

S-Verweis-Nr.	Thema (optional)	Problematik	Beschreibung	Status (Dringlichkeit)	Verantwortlicher	Minut	Termin	Werte	Anmerkungen
AG 2 310	Christabäume MA 2412	Reduktion Christabäume	<ul style="list-style-type: none"> Derzeit werden in diversen Stadtteilen (Friedhof, Viktring, Waldmarnsdorf etc.) insgesamt neun Christabäume auf Kosten der Stadt aufgestellt Eine Aufstellung von Christabäumen gegen Verrechnung erfolgt derzeit lediglich für weitere fünf Christabäume - 2015 Einnahmen: € 4.100,- und € 4.000,- Die Aufstellung von Christabäumen auch jenseitig gegen Verrechnung wird bis auf die Christabäume Mauer-Platz und Dornplatz eingestellt => Personalreparatur ca. € 10.000,- Darübergehalt Aufstellort Christabäume => neuer Platz - soll weiter bestehen bleiben Dornplatz - soll weiter bestehen bleiben Friedhof - soll weggelassen Viktring - soll weggelassen Waldmarnsdorf - soll weggelassen St. Rupert - soll weggelassen Kreuzberg - soll weggelassen Benediktinermarkt - Verrechnung Marktamt - soll weggelassen Haus am Markt - Verrechnung Marktamt - soll weggelassen Arthur-Lemisch-Platz - Verrechnung KÖ Fulgungsamt - soll weggelassen Flaschenmarkt - Verrechnung Klagenfurt Stadtverwaltung - soll weggelassen Wtl - Verrechnung Wtl - soll weggelassen Landhausamt - Verrechnung Kärntner Landtagsamt - soll weggelassen Heiligsplatz - Verrechnung STW AG - soll weggelassen 	Entscheidung nein	Mag. Elisabeth Kitz	30		30	WS 24/25 keine Summe, aber hoher Wertschöpfungsfaktor, nicht umzusetzen
AG 2 317	Kubelkuren	Bündelung und Streifung von Reinigungsarbeiten (Gartenbeschnitt, Straßensanierung)	<ul style="list-style-type: none"> Derzeit werden Kubelkuren je nach Standort getrennt von den Adressuren Stadtgarten und Straßenbau & Verkehr betreut, dadurch kommt es zu Überschneidungen und Doppelarbeiten (Kosten werden doppelt geleistet) Eine Tourenoptimierung über beide Abteilungen und auf das gesamte Stadtgebiet betrachtet führt in der Abteilung Stadtgarten zu Personalersparungen € 4.000,- Berechnung Personalreduktion und Produktion von 17.000,- Stunden 	Entscheidung nein	Robert Passegger		30	30	
AG 2 318	Baumgarten	Auflösung des Baumgartens im Europapark (Kornfeld)	<ul style="list-style-type: none"> Sehr beliebter Sondergarten im Europapark Einsparung einer Planstelle Verkostungen im Angebot können nicht ersetzt werden Kontrakt hat bei Personalumstellung im Baumgarten, Gehörten die Auflösung vorgeschlagen, Berechnung Die Einsparung ergibt sich aus dem Wegfall einer Planstelle 	Entscheidung nein	Mag. Leonhard Wallich	30		30	WS 24/25 ist nicht attraktiv für gewisse Zielgruppen, Auftrag an A&S Baumgarten soll mit Konzeption € 200,- im Gartenbauschulung Ehemalige, wenn Gehörten in Personal geht, erhalten bleiben
AG 2 319	Demofahrzeuge - private Nutzung	Private Nutzung von Demofahrzeugen	<ul style="list-style-type: none"> Demofahrzeuge bei hin zu LKW's und Baumaschinen werden und werden auf Genehmigung der Abteilungen zT privat genutzt Bei Unfällen oder Schäden gibt es keine Haftung Verschleiß der Fahrzeuge ist höher, Lebensdauer geringer, Refinanzierungskosten höher, Das Einsparungspotential kann kostenmäßig nicht genau eingeschätzt werden, da die Aufzeichnungen über den privaten Anteil an Verschleiß und Schäden nicht überprüfbar werden kann. Einzelne Beispiele zeigen aber, dass das Einsparungspotential in Größenordnungen von zehntausenden Euro, es wird daher ein Mindestbetrag von € 30.000,- an Potential angenommen 	Entscheidung nein	Dipl.-Ing. Heinz Buehl	30	30	30	
AG 2 401	Mittelservice	Neugestaltung Mittelservice	<p>Die Abteilung Hochbau deckt derzeit auch die Leiharbeiterfunktion für den Wärmesektor Mittelbauverwaltung und Mittelservice ab. Durch die angedachte „Zentrale Beschaffung“ in Verbindung mit der Definition eines Standardbeschaffungsprogrammes (Büro-Schulmöbel) kann der Beschaffungsweg vereinfacht werden. Individuelle Einrichtungsplanungen werden reduziert.</p> <p>Durch anstehende bzw. bereits erfolgte Personalentscheidungen sind bzw. werden insgesamt zwei Planstellen vakant. Diese beiden Planstellen sollen durch interne organisatorische Reformen unter Berücksichtigung der zT. Entwicklung auf eine Planstelle (Mittelservice und Einrichtungsarbeiten) reduziert werden.</p>	Entscheidung nein	Dipl.-Ing. Günther Raudtsch		30	30	
AG 2 402	Insourcing	Insourcing von laufenden, ständig anfallenden Service- und Wartungsarbeiten	<p>Systeme der gebäudeverwaltenden Abteilung HIL werden so gut wie alle technischen und handwerklichen Service- und Wartungsarbeiten an Fremdfirmen vergeben, selbst wenn es sich um laufende, ständig wiederkehrende Tätigkeiten handelt. Die Überlegung, solche Arbeiten selbst zu betreiben und die Make-or-Buy-Entscheidung zugunsten von Make zu stellen wurde angestellt, ist in Einparungswerten.</p> <p>Die Berechnung geht davon aus, dass für die Gewerke Maler, Elektrik, technische Wartung Personen gefunden werden könnten, die derzeit schon im Stand sind, aber in der Abteilung Hochbau stillgelegt werden könnten. Das damit verbundene, nicht mehr zu vergebende Auftragsvolumen würde (im Vergleich der Kosten der mit externer Vergabe) mit Euro 80.000,00 bewertet. Bei einer Makepartie aus zwei Personen würde sich das Vergleichsvolumen um 80.000 Euro reduzieren. (Erlöse Makeaufträge 2012-2014 pro Jahr im Mittel: 440.000,00 € netto)</p>	Entscheidung nein	Ing. Achim Ragerfelder	30	30	30	
AG 2 403	Hochbauwerkstatt	Hochbauwerkstatt	<p>Die Hochbauwerkstatt hat im wesentlichen folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> Maschinenreparatur Bühnenservice Mittelbauarbeiten inkl. Schul-Turnplätze (sicher wirtschaftlich sinnvoll) Schulplatzüberprüfungen Unfallerkundungen <p>Die Abteilung führt zur Tiefbauwerkstatt (Zimmerei für Bauelemente, Holzbauelemente) (Euro 100,-) unterschiedlicher Fachbereiche zu einer gemeinsamen Nutzung der beschriebenen technischen Infrastruktur.</p> <p>Grund: Keine Einsparung durch eine Zusammenlegung ersichtbar</p>	recherchiert	Ing. Achim Ragerfelder				

S-Vorname-Nr.	Thema (optimal)	Potenziale	Beschreibung	Status (Dispositiv)	Verantwortliche	Mandat	Ergebnis	Wahljahr	Anmerkungen
AG 2 404	Kumpfgasse	Einhebung von marktkonformen Mieten für stadtfremde Raumnutzungen in AG Kumpfgasse	Im AG Kumpfgasse werden derzeit ca. 300 m ² hochwertige Büroflächen in 1., 2. und 3. OG zumeist ungenutzt an stadtfremde Verleiher mietlich vermietet. Dies entspricht ca. 25 % der im AG Kumpfgasse vorhandenen Büroflächen. Angemessen wird, dass die AG Kumpfgasse diese der vor. zentralen AG überstellt.	Entscheidungsreife	Dipl.-Ing. Maria Berti, Ing. Achim Ragerfelder				Klausur 25.9. Änderung des Betrages von EUR 25.000 auf EUR 15.000. Konzern durch Flächenreduktion entstanden
AG 2 405	Bürohau	Marktorientierte Vermarktung des AG Bürohau, Auflösung als AG, Umwandlung der dazugehörigen Verwaltungsfunktionen in ein Amtsgebäude	Höhere Mieten erzielen Im AG Bürohau gibt es derzeit ca. 300 m ² hochwertige Büroflächen, die allerdings nicht bewirtschaftet sind. Eine marktorientierte Erschließung kann erheblichen Deckungsbeiträgen und -erträgen verspricht. Kosten von ca. 100.000,- € für die dazugehörigen Funktionen (Bewirtschaftung) können zentralisiert und höherwertig bzw. leichter und kostengünstiger bewirtschaftet zu einschleppende Räume zur Verfügung. AG 6 • Mit der Adaptierung der Liegenschaft als zentralisiertes AG Bürohau ist angestrebtes AG 6 führt zu einer wesentlichen Erhöhung der räumlichen Flexibilität und hervorzuheben Büroerweiterungsmöglichkeiten in anderen Abteilungen.	Entscheidungsreife	Ing. Achim Ragerfelder				WS 1: weitere Alternativen sind noch prüfen
AG 2 406	Verkauf von Gebäuden Akazienhofstraße	Abbruch und Grundverkauf Akazienhofstr. 35 (VS 13)	Abbruch und Verkauf VS 13 Akazienhofstraße 35	Entscheidungsreife	Dipl.-Ing. Günther Kerschbacher, Ing. Marc Schärer				Klausur 25.9. Potenzial kann erst langfristig freierhalten ab 2030 umgesetzt werden. Abgleich mit Schutzstandortbezugst 1049
AG 2 407	Verkauf von Gebäuden Georg-Lorenz-Straße	Verkauf Georg-Lorenz-Straße 26	Verkauf Georg-Lorenz-Straße 26. Der Standort befindet sich derzeit die „Lorenzstr.“ mit insgesamt ca. 5 Bodenstellen. Es handelt es sich um einen dezentralen Standort der Abteilung Gesundheit, der in einem mittelmäßig verdichteten Wohngebiet liegt. Ein Teil des Gebäudes ist derzeit an Dritte vermietet und bringt Einnahmen in Höhe von € 1.000.000 p.a. ad. 6. Einparvolumen Alternativ-Szenario Erfolgt eine Verwertung der Liegenschaft Georg-Lorenz-Straße nicht, werden in den nächsten Jahren Sanierungskosten größer € 500.000 anfallen.	Entscheidungsreife	Dipl.-Ing. Günther Kerschbacher, Ing. Marc Schärer				Klausur 25.9. Einmalfaktor in Berechnung nicht einfließen
AG 2 408	Verkauf von Gebäuden Neuhofgasse	Verkauf Neuhofgasse 9	Alle Beträge netto Verkauf der Liegenschaft Neuhofgasse 9 auf westlicher Seite befindet sich von mehreren Abteilungen und einem Versen befinden. Durch Umwidmung und Neugestaltung am Zentralplatz in der Koenigsbergstraße sowie Kündigung des Versens wäre es möglich, die Liegenschaft zu vermarkten ad. 6. Einparvolumen Alternativ-Szenario Erfolgt eine Verwertung der Liegenschaft Neuhofgasse nicht, werden in den nächsten Jahren Sanierungskosten größer € 500.000 anfallen.	Entscheidungsreife	Dipl.-Ing. Günther Kerschbacher, Ing. Marc Schärer				WS 1: wäre erst später umsetzbar ab 2017. Werte vorerst auf 0 gestellt wegen Einmalfaktor
AG 2 409	Verkauf von Gebäuden Probstgasse	Verkauf Theodor Probst Gasse 37 - 40	Alle Beträge netto Verkauf der Kassenbaukategorie Theodor Probst Gasse 37-40 mit 7 Wohnheiten. Für den Verkauf ist es erforderlich, unzulässige Mietverhältnisse aufzulösen, das rechtlich vorher abzuklären ist ad. 6. Einparvolumen Alternativ-Szenario Erfolgt eine Verwertung der Kassenbaukategorie Theodor Probst Gasse nicht, so fallen dort 2016 und 2017 Sanierungskosten in Höhe von insgesamt 535.000,- € an. Diese Maßnahmen wurden für das Budget 2016 im ACK genehmigt. Die Finanzierung dieser Sanierung sollte über Förderungen und Erhöhung der Mietnahmen erfolgen.	Entscheidungsreife	Ing. Marc Schärer				WS 1: ab 2017 Verkauf an Mieter-Wohn wegen Einmalfaktor auf 0 gestellt
AG 2 410	Verkauf von Gebäuden Völknermarktplatz	Verkauf Völknermarktplatz 35	Verkauf eines Erdgeschosses Völknermarktplatz 35 Für den Verkauf ist es erforderlich, unzulässige Mietverhältnisse aufzulösen, das rechtlich vorher abzuklären ist.	Entscheidungsreife	Ing. Marc Schärer				WS 1: Wert auf 0 gestellt wegen Einmalfaktor
AG 2 411	Verkauf von Gebäuden Wurmstraße	Verkauf Wurmstraße 20	Verkauf der Liegenschaft Wurmstraße 20, welches derzeit leer steht und sich in einem sehr schlechten Zustand befindet.	Entscheidungsreife	Ing. Marc Schärer				WS 1: Wert auf 0 gestellt wegen Einmalfaktor
AG 2 412	Verkauf von Gebäuden Zentrumsweg	Verkauf Liegenschaft Zentrumsweg 11	Verkauf der Liegenschaft Zentrumsweg 11 in einer Größe eines Zweifamilienwohnhauses. Die derzeitige Nutzung kann auch in andere kostengünstige Ersatznutzungen erfolgen. Alternativ-Szenario Erfolgt eine Verwertung der Liegenschaft Zentrumsweg nicht, werden in den nächsten Jahren Sanierungskosten größer € 200.000 anfallen.	Entscheidungsreife	Dipl.-Ing. Günther Kerschbacher, Ing. Marc Schärer				WS 1: Wert auf 0 gestellt wegen Einmalfaktor
AG 2 413	Auflösung bestehender Anmietungen Feldkirchnerstraße	Auflösung bestehender Anmietung in der Feldkirchnerstraße 3	Alle Beträge netto Auflösung der bestehenden Anmietung des Ottisches Feldkirchnerstr. 3 und Umsiedlung in das städtische Objekt Feldkirchnerstr. 7	Entscheidungsreife	Dipl.-Ing. Günther Kerschbacher				
AG 2 414	Auflösung bestehender Anmietungen Gabelwegstraße	Auflösung bestehender Anmietung in der Gabelwegstraße 32	Auflösung der bestehenden Anmietung der Büroräumlichkeiten in der Gabelwegstraße 32 und Umsiedlung in Bürofläche 35 Erdgeschoss Hofplatzstraße (BVG Eckhaus)	Entscheidungsreife	Dipl.-Ing. Günther Kerschbacher, Ing. Marc Schärer				
AG 2 415	Auflösung bestehender Anmietungen Waagplatz	Auflösung bestehender Anmietung am Waagplatz 2	Auflösung der bestehenden Anmietung von Büroräumlichkeiten am Waagplatz 2 und Umsiedlung in die Bürofläche 35 Hofplatzstraße	Entscheidungsreife	Dipl.-Ing. Günther Kerschbacher				Klausur 25.9. Potenzial soll nicht umgesetzt werden

S-Vorweis-Nr.	Thema (optional)	Folienzahl	Beschreibung	Status (Druckstatus)	Verantwortlicher	Mittel	Kategorie	Sonstige	Anmerkungen
AG 2 501	Bündelung Fuhrpark	Strategisches Projekt – Reorganisation Werkstätten Magistrat STW	<ul style="list-style-type: none"> - Kick-Off mit Magistratsdirektor, Vorständen STW, Projektleiterin Ing. Hilber (Mag.) / FH Welsch (STW) und Koordinatorin (Dr. Stütz) am 14.06.2015 in Mag-Club - Vereinbarung getroffen, dass Vorprojektphase (siehe SCG-Projektphasen aus dem Jahr 2005) mit Ende Juni 2015 abgeschlossen sein soll / Die Protokollierung und das Projektmanagement wird von den STW durchgeführt (141-32) - Fragestellung zu Produktivität, MA-Ressourcen, Kalkulation der Leistungspreisen, Vorgehen der Leistungspreisen auf Bus und reduzierten Fuhrpark, Organigramm, Personalfreilegung - Investitionsbedarfe der nächsten 3 Jahre, etc. wurde von Ing. Hilber erstellt – bei 1. Projektitzung vom 01.06.2015 an Herrn Welsch übergeben und besprochen - Protokollierung zu Kick-Off Meeting erst mit 15.06.2015 abgegeben - 2. Projektitzung hat am 16.06.2015 stattgefunden – dabei wurde Fragestellung abgeklärt und festgelegt, dass seitens STW unterschiedliche Informationen bereitgestellt wurden – siehe Schreiben von Ing. Hilber vom 02.07.2015 in welchem die Urgen der Protokollierung als auch der Nachschub wesentlicher Informationen und Feststellungen eingemittelt wurde - Ergänzung: Kein Kommentar seitens STW - Meldung des Projektstandes von Ing. Hilber an Dr. Jost und Dr. Stütz am 02.07.2015 - Meldung des Beschlusses an Dr. Stütz mit Verweis auf Projektstand am 27.07.2015 - Einzelne Sitzung mit STW-Vorständen, Dr. Stütz und Dr. Jost am 10.08.2015, Ergebnis: Implementierung des 	Entscheidungs	Dipl.-Ing. (FH) Herbert Hilber	ja	ja	ja	Projekt wird aufgrund des schließenden Projektfortschritts in der Magistrats-Reifephase 2 verschoben
AG 2 502	Fuhrparkmanagement	Erichtung eines operativen und taktisch wirksamen Fuhrparkmanagements (kurz: FPM)	<ul style="list-style-type: none"> - Im Rahmen des schulübergreifenden FPM-Systems von Ing. Hilber wurde eine personelle/ökonomische Diskonvergenz zum Thema „Kostenreduzierungsmaßnahmen für den Magistrat Klagenfurt durch Erichtung eines operativen und taktisch wirksamen FPM in Abstimmung der Fuhrparkverantwortung“ erstellt und soll nunmehr als Entscheidungsgrundlage Verwendung finden (siehe Einreichung aus Diskonvergenz Ing. Hilber) - Durch die funktionelle Eingliederung des Fuhrparkmanagements in den Wirkungsbereich der AG MV (Erlaubt der Bürgermeisterin vom 24.06.2015) können konkrete Wirkungsziele definiert werden. Die personelle Besetzung kann durch selbstbestimmte Personalstrukturen und Neueinstellung von Aufgabeneinstellungen/Kompetenzen (Aufwertung einzelner Arbeitsplätze & MV Personalstruktur) statt und kollisionsmäßig umgesetzt werden - Fuhrparkmanagement ist als interne Service- und Managementfunktion zu verstehen, um die Behörde und Abteilungen hinsichtlich Einzelwiederholungsleistungen, Miete o. Buy, Mieten statt Kaufen, zu unterstützen. Dadurch können organisatorische Veränderungsprozesse sowie die finanziell-wirtschaftlichen Zielsetzungen aktiv gesteuert werden 	Entscheidungs	Dipl.-Ing. (FH) Herbert Hilber	ja	ja	ja	
AG 2 503	Rationalisierung Tankstelle	Umsiedlung Tankstellenbetrieb auf bergeklösterl Betrieb & Optimierung Treibstoffbewirtschaftung	<ul style="list-style-type: none"> - Durch Umsiedlung des öffentlichen Barzahlungsbetriebes wird bergeklösterl Zahlungsweg können die Mietkosten- und Personalkosten reduziert, die Zugschublen komplett erneuert, und weitere Kostenvorteile für die Stadt erwirkt werden - Nach Abzug aller Kosten (inkl. Refinanzierung Investition, Ökostromkosten) kann das operative Jahresergebnis von bisherisch € 16.201 auf € 88.300 gesteigert und durch Produktion der Treibstoffkosten zu Dienstleistungen um € 2.437 gesenkt werden können. Die bestehende Betriebsstruktur erlaubt keine Gewinnerzielung - Es wird nur mehr eine Tankstelle (Hilfsstelle für Tankkunden, Wartung der Anlage und Betriebsanweisungen, Aufsicht im Sinne der Sicherheit) und die entsprechende Verkleinerung (versucht auch internen Tankwagenbetrieb) benötigt - Ein Tankstellen-Mitarbeiter wird für andere Aufgaben der Stadt einzusparen freigestellt - 6. Einsparmaßnahmen - Ab dem Jahr 2021 – nach Freisetzung der Förderungsstellen – kann das operative jährliche Ergebnis um weitere € 19.428 auf rund € 44.000 p.a. gesteigert werden - Ein bisher dem Tankstellen zugewandelter Mitarbeiter kann ebenfalls für andere Aufgaben innerhalb der Stadt Verwendung finden (ist n. Minus 1 Mitarbeiter Tankbewirtschaftung) 	Entscheidungs	Dipl.-Ing. (FH) Herbert Hilber	ja	ja	ja	
AG 2 504	Full-Service-Leasing für PKW	Full-Service-Leasing (Finanzierung und Wartung extern) für PKW	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Juli 2015 sind 22 PKW als Dienstfahrzeuge in Verwendung - 1 x BGM-PKW, 2 x PKW-Van werden aufgrund geltendgemachter Mobilitätsicherung als Full-Service-Leasing (Verwendung max. 5 Jahre) betrieben - 4 x E-PKW (Hochleistungsmodelle wegen fehlender Fachschulung und entsprechenden Präzedenz in externer Wartung) - 15 x PKW über Sammelnachweise in Vollwartung der Mag. Werkstätte - Mehr Werkstätte betreut 62 leichte Nutzfahrzeuge und 15 x 4 PKW-Dienstfahrzeuge mit nur einem Mitarbeiter (1,5 Monatsaufwand aufgrund Ersatzfahrzeugleistung) - Bei Nutzung Dienst-PKW Restlebensdauer liegt bei 12 Jahren, bei durchschnittlich 10.000 km/Jahr (kleinere Verwendungsdauer aufgrund geringer jährlicher km-Leistung aus fachlicher Sicht nicht sinnvoll) - Ausnahme: 1 Fahrzeug des Praxistyps, weil klassische Handhabersysteme mit durchschnittlicher Nutzung bis 30.000 km/Jahr (nach 5. Jahr Austausch im Sinne kalkulatorischer Kosten und Mobilitätsicherung aus fachlicher Sicht sinnvoll) 	Verworfen	Dipl.-Ing. (FH) Herbert Hilber	ja	ja	ja	Klausur 25.9. Präsenz soll nicht umgesetzt werden

Nr.	Thema (optimal)	Mitarbeiter	Bearbeitung	Status	Verantwortl.	Bearbeitung	Ergebnis	Anmerkungen
AG 2.501	Fortschreibung der Vermögens-Lösung während	Vollstreckungsstelle der AG (2016-2018)	Vermögens-Lösung (AG) (2016-2018)	AG 2.501	AG 2.501	AG 2.501	AG 2.501	AG 2.501
AG 2.502	Fortschreibung der AG (2016-2018)	AG 2.502	AG 2.502	AG 2.502	AG 2.502	AG 2.502	AG 2.502	AG 2.502
AG 2.503	AG 2.503	AG 2.503	AG 2.503	AG 2.503	AG 2.503	AG 2.503	AG 2.503	AG 2.503
AG 2.504	AG 2.504	AG 2.504	AG 2.504	AG 2.504	AG 2.504	AG 2.504	AG 2.504	AG 2.504
AG 2.505	AG 2.505	AG 2.505	AG 2.505	AG 2.505	AG 2.505	AG 2.505	AG 2.505	AG 2.505
AG 2.506	AG 2.506	AG 2.506	AG 2.506	AG 2.506	AG 2.506	AG 2.506	AG 2.506	AG 2.506
AG 2.507	AG 2.507	AG 2.507	AG 2.507	AG 2.507	AG 2.507	AG 2.507	AG 2.507	AG 2.507
AG 2.508	AG 2.508	AG 2.508	AG 2.508	AG 2.508	AG 2.508	AG 2.508	AG 2.508	AG 2.508
AG 2.509	AG 2.509	AG 2.509	AG 2.509	AG 2.509	AG 2.509	AG 2.509	AG 2.509	AG 2.509

S-Vorweis-Nr.	Thema (optional)	Potenziale	Beschreibung	Status (Dispositiv)	Verantwortl. B.	Bewertung	Realisierbarkeit	Umfeld	Anmerkungen
AG 2 701	Grundverkehr	Geschäftsprozess-Optimierung Grundverkehr	<ul style="list-style-type: none"> Notwendige Informationen zur Umsetzung sind im GIS (Geoinformations SmartCityGIS) bereits vorhanden Schlechte Erledigung des Antrags Grundverkehr an einer Stelle durch digitale Informationsflüsse - Informationen müssen fließen nicht ein (König/Gemeinderat AG) Bessere Performance nach außen (Antragsteller, Notare, Rechtsanwältin, Bürger) AI-Situation: Analoge AI durchläuft Not. Baurecht - Vermessung & Geoinformation - Stadtplanung - Baurecht Soll-Situation: Erledigung Baurecht - Digitaler Geschäftsprozess Geoinformation erfolgt Eingabe des Grundpreispapier für unterhalts Grundstücke Ca. 2000 - 2500 Geschäftsfälle pro anno 	Entscheidung nein	Dipl.-Ing. Günter Köber	10	10	10	
AG 2 701	Grundlegenden bewerten	Bewertung des städtischen Grundlegenden	<ul style="list-style-type: none"> Untersuchung des gesamten städtischen Grundlegenden. Ziel: Abklärung von strategisch wichtigen Experten, Ableitung möglicher unwirksamer Aspekte Beginn eines strategischen Liegenschaftsmanagements, ist 6. Einsparvolumen Bei dieser Fragestellung es eher um langfristige Wirkungen, die nur durch Beginn eines strategischen Liegenschaftsmanagements erzielt werden können Verschiebung Für die Ausarbeitung konkreter Potenzialdaten sind verteilte Untersuchungen und Abstimmungen mit den Abteilungen SV, PI und VM erforderlich Zeit wird für Wohnungen nur Kategoriezone (K1A € 3,33/m²) verwendet Mehrheitlich wäre bei Wohnungswirtschaft Verschiebung des Richtwertes (jetzt € 6,33/m²) möglich Unter Berücksichtigung der gesetzl. vorgesehenen Abschläge könnte ein Richtwert von € 4,50/m² verwendet werden 	Entscheidung nein	Mag. Reinhold Oberbauer	10	10	10	
AG 2 702	Hochwertanpassung Maßstäbe	Maßstabanpassung auf Richtwert	<ul style="list-style-type: none"> Unterschiedliche Zins von EUR 0,07 2,53m² Anpassung schafft einheitlichen Zins Auflösung aller und Abschlüsse neuer Vereinbarungen erforderlich 	Entscheidung nein	Mag. Reinhold Oberbauer	10	10	10	WS 1: Potenzial ist ungenutzt, aber mit anderem Maßstab - Anpassung mit Zuschuss für sozial schwache Mieter (Annahme Betrag um 1000€ reduziert)
AG 2 703	Schießgräben	Anhebung Bemessungspunkt Kläranlagen	<ul style="list-style-type: none"> Unterschiedliche Zins von EUR 0,07 2,53m² Anpassung schafft einheitlichen Zins Auflösung aller und Abschlüsse neuer Vereinbarungen erforderlich 	Entscheidung nein	Johannes Coester	10	10	10	WS 1: Potenzial ist ungenutzt, aber in anderer Höhe "Mitbewerben" - Reduktion jenseits von EUR 2,00 und Anhebung der anderen Mieter - eine Erhöhung der bzw. auch Ausnahmen für bestimmte Lagen etc.) Einsparvolumen: Untergrenze EUR 50.000
AG 2 704	Gartengerätschaften	Garagen, Carport u. Abstellplätze Anpassung	<ul style="list-style-type: none"> Garagen mit Euro 43,44, mit 483 Parkplätzen zu Euro 12,00 Anhebung auf örtliche Mittel Garagen 25,00 - 30,00 Parkplätze 15,00 - 25,00 Euro DZ: Gemeinderatsbeschluss mit Stimmzettel Erhöhte Ertragskraft ist 6. Einsparvolumen Das Mehrertragsvolumen wird insgesamt als gering eingeschätzt, da wesentliche Erhöhungen aufgrund des Umstandes, dass die Mittel von marktkonformen Mitteln nur unwesentlich abweichen, als gering eingeschätzt Verschiebung Genaue Ermittlung der Potenzialhöhe kann aufgrund der Abwesenheit des Sachbearbeiters von der Abteilung nicht gelöst werden 	Entscheidung nein	Gerhard Wessner	10	10	10	
AG 2 705	Maßstabanpassung	Maßstabanpassung abschließen	<ul style="list-style-type: none"> Es besteht ein Ausmaß an Maßstabänderungen von ca. 1 Mio. € vor davon jedoch unwirksam, die aber umzusetzen ist aufgrund der Zeit, die es zu viel Nachteile umzusetzen zurückzuführen. Daher ist die Abschreibung dieser unwirksamen Maßstabänderungen erforderlich Für die Abschreibung wird aus versicherungstechnischen Gründen eine Gegenfinanzierung benötigt Verschiebung Für die Ausarbeitung des Potentials sind insbesondere über Möglichkeiten der Gegenfinanzierung Bedürfnissen mit der Abteilung Finanzien erforderlich bis vor der zuständigen Abteilung WB noch nicht geprüft wurden 	Entscheidung nein	Mag. Reinhold Oberbauer	10	10	10	
AG 2 706	Rekonstruktion	Rekonstruktion oder Generierung von Flächen	<ul style="list-style-type: none"> € 4.700.000,00 (17 Flurstücken) € 100.000,00 (200.000,00 Flurstück) 118 Klagen ad 6. Einsparvolumen Das Volumen ist ein langfristig wirksames und muss verteidigt werden, um die langfristigen wirtschaftlichen Auswirkungen abzusichern, ist durch exemplarische Gegenüberstellung von Rekonstruktion oder massive Erneuerung Verschiebung Genaue Ermittlung der Potenzialhöhe kann aufgrund der Abwesenheit des Sachbearbeiters von der Abteilung nicht gelöst werden 	Entscheidung nein	Gerhard Wessner	10	10	10	
AG 2 707	Sturm- und Hagelversicherung	Sturm- und Hagelversicherung	<ul style="list-style-type: none"> Durch den Abschluss einer Versicherung gegen Elementarschäden wie Hagel und Sturmschäden versichert und Finanzmittel für Sanierung müssen nicht durch Eigentümer aufgebracht werden, ist 6. Einsparvolumen und Versicherungsbeitrag Es entstehen neue Klagen, es kann aber noch nicht gesagt werden, ob diese kumulierten Kosten durch Mehrertrags durch Schadensdeckung bei Sturmschäden herangezogen werden können. Dazu sind noch verteilte Erhebungen der Abteilung MoSt und versicherungstechnische Beratung der Abteilung Rechnungswesen erforderlich. Ann. Bilanz 25.9. Betrag wurde im Workshop zur Berechnung herangezogen 	Entscheidung nein	Gerhard Wessner	10	10	10	
AG 2 708	Grüne A-Staue Liste	Zusammenführung der grünen und blauen Liste	<ul style="list-style-type: none"> Grüne Liste beinhaltet die von der IVK verzeichneten Wohnungen, die blauen Liste die von der Stadt. Eine Zusammenführung in die IVK erfordert die Vertiefung und würde auch die Anpassung von Richtwerten erfordern (Potential 2.602) ist 6. Einsparvolumen Bei dieser Fragestellung es eher um langfristige Wirkungen, die mit einer Zusammenführung verbundene erhebliche Anpassung nur in Falle der Neuerstellung erfolgen kann Verschiebung Für die Ausarbeitung konkreter Potenzialdaten sind verteilte Untersuchungen und Abstimmungen erforderlich 	Entscheidung nein	Mag. Reinhold Oberbauer	10	10	10	
AG 2 709	Feuerwehr	Vermittlungsfeld Freiwillige Feuerwehr	<ul style="list-style-type: none"> Die Reduktion der Subvention für die Freiwillige Feuerwehr könnte der Stadt Klagenfurt eine Einsparung von EUR 50.000 p.a. bringen 			10	10	10	Ann. Bilanz 25.9. Potential und Einsparpotenzial wurde ergänzt. Bitte um Ergänzung der Beschreibung durch AG

Stimmzettel Nr.	Thema (optimal)	Thema	Beschreibung	Datum	Verantwortl. (opt.-dopp.)	Verantwortl. B	Mitglied	Beauftragter	Anmerkungen
AG 1 105	Laufzeit	Laufzeit	Von der Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 106	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 107	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 108	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 109	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 110	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 111	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 112	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 113	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 114	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 115	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 116	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 117	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 118	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 119	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	
AG 1 120	Laufzeit	Laufzeit	Die Arbeitsgemeinschaft für Politikwissenschaftler (AGP)...	11.06.2010	Dr. Brgl	Dr. Brgl	Dr. Brgl	WS I ist nicht umgesetzt worden	

S. Verweis Nr.	Thema (optional)	Potenziale	Beschreibung	Status (top-down)	Verantwortliche	Budget	Ergebnisse	Notizen	Anmerkungen
AG 3.302	Freiwillige Leistung/ Familien	Zentrierung des Mutters Elternberatungsprojektes auf 5 Beratungsstellen	Rechtsgrundlagen: § 21 Abs 4 Z 1 lit a LV in § 23 Abs 3 i. d. K-KRHG. Klagenfurt verfügt ursprünglich verteilt auf das Stadtgebiet über 13 Beratungsstellen. Zusätzlich wurde das Angebot der Mutter-Elternberatung (Klödenhof 2020, 25.08.2022, Aktivierung 2014) auf 7 Außenstellen zentriert. Faktum ist, dass sich die Mütter der Zielgruppe in den letzten Jahren erhöht hat. Die Fluggastin der MBER in St. Peter und St. Ruprecht sind kontinuierlich verstaffelt, weshalb die Aufgabe dieser Standorte im Hinblick auf eine restriktive Budgetplanung optional als Spartenziele betrachtet werden. Im Hinblick darauf, dass in den Außenstellen auch die für unsere gesetzlichen Aufgaben erforderlichen Klientenspezifischen Hilfenleistungen stattfinden, müssen die Spartenbudgetanteile mit den entsprechenden, teilweise leistungstragenden Dienstleistungsstrukturen im Antragsstadium behördlich zur Verfügung gestellt werden.	Entscheidungsreife	Dr. Meier-Stachmann/Dr. Kreiner				WS 2 St. Peter kann aufgegeben werden. St. Ruprecht bleibt. Einweisung für Standort St. Peter ist zu ergänzen (Einweisungshöhe) Vorvertrag ist zu erstellen
AG 3.303	Freiwillige Leistung/ Familien	Ferienaktion für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf	Freiwillige Leistung, Rechtsgrundlagen: (Klein-Vorschläge) in Klagenfurt für arbeitsunfähige Kinder wird seit 1988 in Kooperation mit dem Elternverein der Schule für Schüler und Schülerinnen mit erhöhtem Förderbedarf im Sommer eine 4-wöchige Ferienbetreuung durchgeführt. Viermal wöchentlich werden Kinder mit Mehrfachbeeinträchtigungen in 4 Sondererziehung, Kreativtätigkeiten, Medienkompetenzschulung, sozialen Aktivitäten, Musikunterricht, von 9.00 bis 15.00 von geschulten Fachkräften u. a. einer diplomierten Kinderkrankebeschwerterin Kleingruppen betreut. Das Mittagessen und die Anlieferung wurde in den letzten Jahren von der Firma Falma Küche Klagenfurt GmbH kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Kosten der Stadt reduzieren sich nach infolge der Elternbeiträge von 100,- wöchentlich je 4-11 Kinder (Förderleistung) bzw. 4,30 - pro Kind. Seitens des Landes Kärnten wurde diese Ferienaktion bisher aufwendungslos (2014 € 1.200,-) für tabaktabliche Kosten (inkl. Ferienaktion 2014) 12 Kinder) belaufen und € 8.000. Rechnische Annahme IGG Einweisung: 8.001,- Euro (ganzer Budgetposten)	Entscheidungsreife	Dr. Meier-Stachmann/CS A Grafbauer				Ann. Faktor 25,5. Budgetumplanung auf EUR 9.000
AG 3.304	Freiwillige Leistung/ Familien	Soziale Dienste - Rund um die Geburt	Rechtsgrundlagen: §§ 7 und 22 K-KRHG. In Klagenfurt werden Jungmütter bzw. werdenden Eltern seit Jahrzehnten Soziale Dienste - Rund um die Geburt (Gestützte Geburtsvorbereitung, Schwangerschaftsberatung, Einleitung für Schwangeren Selbstbestimmung) gem. § 21 K-KRHG angeboten. Die Durchführung erfolgt über geeignete Fachkräfte auf Honorarbasis. Da gem. § 22 K-KRHG für die Vorsorge bzw. Bereitstellung derartiger Dienste die Landesregierung zuständig ist, haben wir diese Ausgaben vom Land auch immer im Subventionswege refundiert erhalten. Im Hinblick auf die angespannten finanziellen Situation des Landes Kärnten wurden zuletzt nur mehr Pauschalbeiträge (2014 ist 30% der Personalkosten) bzw. für die Stillberatung die landesweit abgedeckt sowie einer Lokalisationskosten bezogen. Die Stillkurse im Rahmen der Geburtsvorbereitungskurse werden vom Land nicht refundiert, da auf Bezirksverwaltungsebene kein derartiges Angebot existiert. In Klagenfurt wurde das Angebot betreffend der Stillberatung ab 1.7.2015 auf eine Fachkraft reduziert.	Entscheidungsreife	Dr. Meier-Stachmann/Dr. Kreiner				
AG 3.305	Freiwillige Leistung/ Jugend	JUNG (Entwicklung der Subventionierung (Mittelzuflüsse))	Die JUNG (Jugendhotelsabgabe) ist ein Sozialer Dienst gem. § 21 K-KRHG und umfasst dort angeführt. Dieses medienwirksame Angebot soll in Familien und in der Jugend (2014 ist 30% der Personalkosten) bzw. für die Stillberatung die landesweit abgedeckt sowie einer Lokalisationskosten bezogen. Die Stillkurse im Rahmen der Geburtsvorbereitungskurse werden vom Land nicht refundiert, da auf Bezirksverwaltungsebene kein derartiges Angebot existiert. In Klagenfurt wurde das Angebot betreffend der Stillberatung ab 1.7.2015 auf eine Fachkraft reduziert. Für die Vorsorge derartiger sozialer Dienste ist gem. § 22 K-KRHG das Land/Landesregierung zuständig. In mündlicher Berichterstattung (Datum: 11.8.2015) wird in Villach ab Herbst 2015 eine zweite Jugendhotelsabgabe eingeführt. Die Personal-, Umwelt- und Sachkosten soll das Land, Mütter und Betriebskosten die Stadt Villach tragen.	Entscheidungsreife	Opa Piat Franz Piat				WS 1 ist Aufgabe des Landes, Sozialer Dienst ist wichtig. Evaluation wird noch abgefragt, sonst kein Einparierungsumschlag
AG 3.306	Freiwillige Leistung/ Gemeindeförderung	YES - Generationenprojekt	Freiwillige Leistung Rechtsgrundlage: jährlicher StB-Schluss, 2015 vorerst Budgetpostenmarkt, bei Erneuerung / Jugendhilfe (ab 14.1.) - bis zum 2011 in ihrer Freizeit bezogenen Klagenfurter Seniorengenerationen bzw. -innen oder -innen der Bundesweite Gesellschaft bei übernehmenden Aktivitäten (Hilfsarbeit, Sparten, etc.) in der Regel begleitet sie auf Sozialwegen. Als Anerkennung erhalten sie pro Stunde einen Yes (Zsg), den sie übergeben, an dieser Aktion beteiligten Firmen erlauben können. Bei diesem generationsübergreifenden Projekt geht es um das Miteinander, vor dem Hintergrund der aktuellen demographischen Entwicklung, Behütung und Pflege im Alter wird ein immer wichtigeres Thema. Das Projekt will eine Syntheseleistung der jüngeren Generation bewirken und gegenseitigen Respekt fördern.	Entscheidungsreife	Pivka				WS 1 soll nicht umgesetzt werden
AG 3.401	Kinderbetreuung	Projekt Gasterbeiter	Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt unter der Schwermetallförderung von Firmen mit Migrationshintergrund, sowie ältere Arbeitnehmerinnen 50+. Projektbudget 7 Monate. 1) Transferrückstellungen (AMS) davon 2 zu 50 %, 1. Schichtarbeit, Bewegungsaktivitäten und Naturerlebnisse werden für und mit Kindern einsehbar. Förderung durch AMS und Land Kärnten dat. in der Höhe von € 134.386,11 - gesamt € 138.782,24. Schulferien für Integrationskinder von WS 1 in der RH-Fachschule Straß im Ort St. Ruprecht kann nicht eingepart werden, da die Integrationskinder nicht in der Lage sind selbstständig mit dem Bus zu fahren. (Eltern berufstätig - können den Transport nicht übernehmen). Da in der Kurzbezeichnung angeführt: Sondertransporte werden ab Schuljahres 2018 eingestrichen (Stadtwortaus, Bus Abt. 50)	Entscheidungsreife	Frau Ines Zehel / Frau Schmitt				
AG 3.402	Kinderbetreuung	Sondertransporte vom RH Klagenfurt nach KG Walsertal; Rentezuschuss nach KH; Fahren, VS 1-Wirtschaft nach KH; Festzuschuss Straß	Förderung durch AMS und Land Kärnten dat. in der Höhe von € 134.386,11 - gesamt € 138.782,24. Schulferien für Integrationskinder von WS 1 in der RH-Fachschule Straß im Ort St. Ruprecht kann nicht eingepart werden, da die Integrationskinder nicht in der Lage sind selbstständig mit dem Bus zu fahren. (Eltern berufstätig - können den Transport nicht übernehmen). Da in der Kurzbezeichnung angeführt: Sondertransporte werden ab Schuljahres 2018 eingestrichen (Stadtwortaus, Bus Abt. 50)	Umsetzung beschlossen	Frau Ines Zehel / Frau Schmitt				

S-Verweis-Nr.	Thema (optional)	Potenziale	Beschreibung	Status (Off-Open)	Verantwortliche	Stichtag	Erreichte	Restiert	Anmerkungen
AG 3.515	Bergbaumuseum Klgt.	Umbau Einleuchtungsanlage (Bergbaumuseum)	Umbau der Strom-Einleuchtung (Luftleuchte) auf Wärmepumpe (gem. SEAP der ASt Umwelt)	entscheidungsreif	Findung	ja			Arw. Klausur 25.9. laufender Bericht (von Controlling?) liegt noch nicht vor; WS II vorbereitende Schließung (Fahrmühle bereits geöffnet) Nr. 3.533 beinhaltet das gesamte Einleuchtungsprojekt für das Bergbaumuseum (nach Teil-Mag. Lösung 13.10.)
AG 3.516	Bergbaumuseum Klgt.	Umbau Beleuchtungsanlage	Umstellung der gesamten Lichtanlage des Museums auf LED-Technologie (gem. SEAP der ASt Umwelt)	entscheidungsreif	Findung	ja			Arw. Klausur 25.9. laufender Bericht (von Controlling?) liegt noch nicht vor; WS II vorbereitende Schließung (Fahrmühle bereits geöffnet) Nr. 3.533 beinhaltet das gesamte Einleuchtungsprojekt für das Bergbaumuseum (nach Teil-Mag. Lösung 13.10.)
AG 3.517	Bergbaumuseum Klgt.	Erhöhung Eintrittspreise (Bergbaumuseum)	Erhöhung Erwachsene von € 8,00 auf € 8,50 Erhöhung Schüler, Cadts etc. von € 5,00 auf € 6,00 Erhöhung Schüler, Studenten von € 3,00 auf € 3,50	entscheidungsreif	Findung	ja			Arw. Klausur 25.9. laufender Bericht (von Controlling?) liegt noch nicht vor; WS II vorbereitende Schließung (Fahrmühle bereits geöffnet) Nr. 3.533 beinhaltet das gesamte Einleuchtungsprojekt für das Bergbaumuseum (nach Teil-Mag. Lösung 13.10.)
AG 3.518	Bergbaumuseum Klgt.	Erhöhung Miete Fahrmühle (Bergbaumuseum)	Erhöhung Staffelmiete für Fahrmühle € 400 → € 200 Erhöhung Schlüsselmiet von € 30,00 auf € 40,00 / bis so 1.1.2018	entscheidungsreif	Findung	ja	n		Arw. Klausur 25.9. laufender Bericht (von Controlling?) liegt noch nicht vor; WS II vorbereitende Schließung (Fahrmühle bereits geöffnet) Nr. 3.533 beinhaltet das gesamte Einleuchtungsprojekt für das Bergbaumuseum (nach Teil-Mag. Lösung 13.10.)
AG 3.519	Bergbaumuseum Klgt.	Personierung Ingelborg Krammer (Bergbaumuseum)	Ingelborg Krammer geht mit Jahresende 2016 in Pension und wird nicht nachbesetzt	entscheidungsreif	Findung	ja		ja	Arw. Klausur 25.9. laufender Bericht (von Controlling?) liegt noch nicht vor; WS II vorbereitende Schließung (Fahrmühle bereits geöffnet) Nr. 3.533 beinhaltet das gesamte Einleuchtungsprojekt für das Bergbaumuseum (nach Teil-Mag. Lösung 13.10.)
AG 3.520	Alpen-Adria-Galerie Klagenfurt	Reduzierung von Ausstellungsanzahl (Alpen-Adria-Galerie)	statt 4 bis 5 Ausstellungen nur mehr 2 Ausstellungen p.4. Verlängerung der Sommerpause (von 2 auf 3 Monate / voraussichtlich Juni/Juli/August)	entscheidungsreif	Obermeister		ja	ja	AG 3.520 bis AG 3.532 Informationen durch Frau Bürgermeistern klagen bis 3.10. nach Information werden bis auf AG 3.529 die Potentiale AG 3.520 bis AG 3.532 auf "ja" gesetzt
AG 3.521	Stadtpark Klagenfurt	Beendigung des Angeboten "Kindergeburtstage in der Stadtpark Klagenfurt"	im Durchschnitt finden 15 Kindergeburtstage statt, mit insgesamt rund 120 Kindern pro Jahr (Programm, kostg. Kurztour durch die jeweilige Ausstellung, Malen und Basteln in ARTurs Home, dem museumspädagogischen Bereich der STG, Geburtstagskuchen und ein Überraschungsgeschenk für das Geburtstagskind)	entscheidungsreif	Obermeister		ja	ja	
AG 3.522	Stadtpark Klagenfurt	Reduzierung von Ausstellungsanzahl (Stadtpark)	Hauptbereich statt 3 nur mehr 2 große Ausstellungen p.4. Bereich Living Street statt 5 bis 6 Ausstellungen nur mehr 4 Ausstellungen p.4. Damit trotzdem die Kontinuität (Gangverehrfahrt) wahren erhalten bleibt, wird die jeweilige Ausstellungsdauer verlängert	entscheidungsreif	Obermeister		ja	ja	
AG 3.523	Stadtpark Klagenfurt	Erneuerung externer Ausstellungsflächen (Stadtpark)	Einstellung der Ausstellungsfläche Living Space EXTRA im Architekt Haus Kärnten / Papierenstock betriebl. die Monate Mai & September mit jeweils einer Ausstellung	entscheidungsreif	Obermeister		ja	ja	Arw. Betrag wurde im Nachtrag von EUR 5.000 auf EUR 2.500 angepasst
AG 3.524	Stadtpark Klagenfurt	Reduzierung von Werbemaßnahmen (Stadtpark)	keine Inserate mehr in der Programmheften des Stadtheaters, in der Volkschulzeitung "Mein Mai" und im "Alpen-Adria-Magazin" Verzicht auf Anklamungstafel auf den Plakatüberhängen am Flughafen	entscheidungsreif	Obermeister	ja	ja	ja	
AG 3.525	Stadtpark Klagenfurt	Erhöhung von diversen Eintrittsgeldern (Stadtpark)	1. Bereich Ausstellung: Erhöhung von 5,50 (Normal) auf 6 Euro (1,2 bis 16jährig) auf 7 Euro - Sommerbühne: Erhöhung von 11 auf 15 Euro - Kinderwerkstatt: Erhöhung von 2,50 auf 3,50 Euro Anmerkung: Grundsätzlich sollte es die Übergänge gehen, sich bezüglich Preise mit dem MMKK (Museum Meidner Kunst Kärnten) zusammenzureden und einheitliche Preise in diesen Kategorien zu verlangen (da von Aufstellungsfäche und Angeboten gut vorgeplant)	entscheidungsreif	Obermeister		ja	ja	
AG 3.526	Alpen-Adria-Galerie Klagenfurt	Beendigung freier Eintritt in der Alpen-Adria-Galerie	Bisher freier Eintritt, nun Erhöhung von Eintritt Vorschlag: 2,50 € normal / 2,00 € ermäßigt / 30 Cent für Studenten, SchülerInnen, SchülerInnen	entscheidungsreif	Obermeister		ja	ja	
AG 3.527	Stadtpark Klagenfurt	Beendigung diverser freier Eintritte (Stadtpark)	- SchülerInnen, SchülerInnen, SchülerInnen StudentInnen statt freien Eintritt: 1 Euro - FREITAG (jeden 1. Freitag im Monat freier Eintritt) ebenfalls streichen Anmerkung: die Frage ist, ob man den "Seniors-Dienstag" (jeden Donnerstag freier Eintritt für Senioren plus Führung) zusammenfasst mit dem "SeniorsTag" auch auflöst?	entscheidungsreif	Obermeister		ja	ja	
AG 3.529	Robert-Musil-Literatur-Museum	Reduzierung des Aufwands für den Klagenfurter Literaturkurs	Weiterführung der Redaktionen der Espressos für die SpenderInnen des Literaturkurses, da 12 Bonn weniger arbeiten Bücherei statt Catering bei der Eröffnung des 20. Literaturkurses im Rahmen des 40. Bachmann-Preises, Karl Catering zum Abschluss der Tage der deutschsprachigen Literatur	entscheidungsreif	Stemmel	ja	ja	ja	
AG 3.529	Robert-Musil-Literatur-Museum	Reduzierung von Veranstaltungen (Robert-Musil-Literatur-Museum)	kein Side Event bei der DRF-Lingen Nacht der Museen in der Regel wenn das Lesungen Anmeldung für die Veranstaltung "Stadtwerk" könnte im Rahmen des Stadtschreibereisen-Spendenkurs stattfinden Honorar würde entfallen	entscheidungsreif	Stemmel	ja		ja	

S-Verweis- nr.	Thema (optional)	Potenziale	Beschreibung	Status (drp-down)	Verantwort- lich	Budget	Fördermittel	Stichtag	Anmerkungen
AG 3.530	Robert-Musil-Literatur-Museum	Wiedereinführung des Eintritts im Robert-Musil-Literatur-Museum	Entsprechend den Überlegungen für die Alpen-Archiv-Galerie: Eintrittspreis in der folgenden Höhe: Regalab: EURO 2,5, Ermäßig: EURO 2, Preis für Schüler/Innengruppen EURO 0,5. Das Robert-Musil-Literatur-Museum ist vorzuziehen nach dem „englischen Modell“ tätig. Ein Großteil der englischen Museen ist bei freiem Eintritt zu besuchen. Die Besucherinnen und Besucher werden dazu eingeladen, eine freiwillige Spende vorzunehmen. Es wäre zu überlegen, ob man nicht alternativ zur Wiedereinführung des Eintritts verstärkt auf freiwillige Spenden setzen sollte.	entscheidungs- reif	Stempel		10	10	
AG 3.531	Robert-Musil-Literatur-Museum	Reduzierung von Werbemaßnahmen (Robert-Musil-Literatur-Museum)	keine Einschaltung im City Vision Stadtpark (außer im Wege des Sponsorings, so dass das städtische Budget dadurch nicht belastet würde); keine Einschaltung in der Kunst- und Kulturbühne „Kultur Plus“ in der Tageszeitung DER STANDARD	entscheidungs- reif	Stempel	10	10	10	
AG 3.532	Robert-Musil-Literatur-Museum	Verzicht auf die beiden Fokar mit dem gedruckten Semester-Veranstaltungs-Programm (Robert-Musil-Literatur-Museum)	Wegfall der beiden Fokar mit dem gedruckten Semester-Veranstaltungs-Programm (außer im Wege des Sponsorings, so dass das städtische Budget dadurch nicht belastet würde)	entscheidungs- reif	Stempel	10	10	10	
AG 3.533	Bergbaumuseum Klöfl	Vorübergehende Sicherung des Museums ab 1.1.2016 (Bergbaumuseum)	Das Museum wird im Zeitraum 2016 bis 2018 für den Besucherverkehr geschlossen, die Sammlungen (~ 14.000 Exponate) verbleiben vor Ort und werden nur sporadisch konservatorisch betreut. Das Stoppensystem wird geologisch den Sicherheitsvorschriften entsprechend durch Fremdfirmen gewartet (Abblauen etc.) Annahme zur Potenzialschätzung: Für das Budget 2016 wird nur eine sehr vorsichtige geschätzte budgetäre Entlastung von 40.000,- Euro angenommen, da erst die Personalreduzierungen erfolgen und die Auswirkungen durch die Reduktion der Betriebskosten geprüft werden müssen. Für die Jahre 2017 und 2018 wird eine deutlich höhere budgetäre Entlastung (entspricht ungefähr den Personalkosten der Mitarbeiter im BMM) angesetzt.	entscheidungs- reif	Findung		10	10	Am Klausur 25.9. überlieferter Bericht (von Consulting?) liegt noch nicht vor, Ann. Betrag lt. Tel. Mag. Liebig angepasst - wird aktuell vom Controlling geprüft, Betrag nochmals angepasst am 13.10. nach Tel. Mag. Liebig auf EUR 140.000 ab 2016, als andere Potenziale das Bergbaumuseum betreffend wurden auf "nein" gesetzt
AG 3.534	Gustav Mahler Kompositionskurschen	Neuorganisation des Gustav Mahler Kompositionskurschen	Änderung der Öffnungszeiten (DO - SO, 14.00-18.00); 1 Person, Male reduzieren, Örtungsmiete Mai bis Oktober				10	10	Am Klausur 25.9. in Klausur ergänzt als Variante zu AG 3.533 und AG 3.536, Betrag am 13.10. nach Tel. Mag. Liebig auf EUR 42.998 angepasst (entspricht dem Betrag aus AG 3.536)
AG 3.535	Schüler	Abgang von einem weiteren Schulkart	Herr Massimo, Schulkart der VS 12 Festung, beendet bis Ende des Jahres einvernehmlich sein Dienstverhältnis mit der Stadt Klagenfurt. Dieser Posten kann aus dem bestehenden „Schulkarte-Pool“ abgedeckt werden, eine Nachbesetzung ist nicht erforderlich.				10		Am Klausur 25.9. Potenzial in Workshop ergänzt, Bitte Potenzialbeschreibung durch AG ergänzen

AG-Vorweis-Nr.	Thema (optional)	Prozessziele	Beschreibung	Status (0100-0200)	Verantwortliche	Minimale	Kernziele	Maximale	Anmerkungen
SUBWECH AG 4 - Betriebsentwicklung									
AG 4 101	Parkraumbewirtschaftung	Auswertung der gebührenpflichtigen Zone B sowie Neuordnung der bestehenden Zonenanweisung	Durch Ausweisung der gebührenpflichtigen Zone B sowie Neuordnung der bestehenden Zonenanweisung sind Mehrerlöse in der Parkraumbewirtschaftung möglich. Demgegenüber stehen Investitionskosten für Automaten, Markierungen, Parkraumbewirtschaftungsgesetze. Die derzeit bestehenden „grünen“ Tarife sind „State of Quo“. Potenzial besteht in der Auswertung bzw. Neuordnung der bestehenden Zonenanweisung. Diskutiert wird die mögliche Ausweisung der gebührenpflichtigen Zone B und Wegfall aller Ausnahmen (von der Gebührenpflicht befreite Straßenzüge). Einschränkung der Gebührenentrichtungspunkte (bisher Automaten, Parkschlepp und Handyparken in Kumpfmühl) z.B. durch Abschaffung der Automaten (wie z.B. Wien), die teilweise Einführung der „Grünen Zone“ (bisher liegen die stadtentwickelnde Schaffung der „Grünen Zone“ die keine Investitionskosten von ca. 4.000.000 € auf sich haben und ein Verparken der Bereiche außerhalb des Ringes durch Pendler befördert wird (Nachweise für Anwesenheit mit Beweispflicht) (11-10)	entscheidungsreif	Mag. Ratner	ja	ja	ja	WS 11: Gesamtergebnis ist zu erzielen - 50 Millionen Parkart AG 4 101 soll einfließen Gesamtergebnis soll EUR 500.000 an Erträgen bringen (Umsatzplan)
AG 4 102	Parkraumbewirtschaftung	Erstellung einer „Grünen Zone“	Umsetzung gebührenpflichtiger Kurzparkzonen (Zone B) sowie gebührenfreie Dauerparkplätze in gebührenpflichtige Dauerparkplätze. Alle Parkplätze in Parkungsplätzen mit Ausnahme der gebührenpflichtigen Kurzparkzonen werden zu „Grünen Zonen“ hier gilt es Kurzparkzonen (Stundenkarte - 2 Tageskarte) über Parkschleppautomaten sowie Monats- und Jahreskarte (für Anwohner ermäßigt) zu verkaufen. Geplant ist eine 2 Phasen Umsetzung: Phase 1 ca. 1000 Parkplätze im Osten des Stadt; Phase 2 ca. 3000 Parkplätze (11-10)	entscheidungsreif	Mag. Ratner		ja		
AG 4 103	Parkraumbewirtschaftung	Parkraumbewirtschaftung 30 min. Großparkieren	30 min ohne Erreichung einer Gebühr zahlen, danach für jede halbe Stunde Berechnung des aktuellen Tarifs. (11-10)	entscheidungsreif	Mag. Ratner		ja		Arm Klausur 25.9. Bericht in Klausur ergänzt; WS 11: Anwohner soll befreit werden
AG 4 104	Kommunikationsförderung	Kommunikationsförderung: Nachschau durch städtische Prüfungspunkte	Auftrag der einzig existierenden GfP-Auftraggeberin (persönliche Prüfung von unbefugten Abgaben durch FA und GfP) wird zur Gleichmäßigkeit der Bearbeitung aller Abgabepunkte eine verbindliche Nachschaupflicht etabliert sein. Dasselbe nur noch 2 kommunal - Abgabepunkte (Achtung: Forderung von Mag. Wankersiller im Jahr 2014). Diese Akten von 01.01.2014 - 06.2015 € 210.000 - an Steuerbehörden übertragen. Eine Prüfung wird nicht nur 5 Jahre (Verjährungsfrist) zurück, sondern befristet festgesetzt, dass die festgesetzte Summe in den kommenden 5 Jahren an den Magistrate anrichtet wird (Hilfsleistung): Vollständige Prozessbeschreibung siehe Aktenmerkmal Arbeitsgruppenanweisung vom 13.08.2013	entscheidungsreif	Mag. Ratner	ja	ja	ja	Arm Klausur 25.9. Bericht in Klausur ergänzt; Infotexte Prüfung mit bestehendem Personal sind anzustreben in WS 11 auf EUR 100.000 ansetzen
AG 4 106	Städtische Kanalsysteme	Erneuerungsausschuss im Bereich der städtischen Kanalsysteme: Kanalreinigungsausschuss in Zusammenarbeit mit Geschäftsbereich Infrastruktur	Unternehmensplan im Bereich der städtischen Kanalsysteme: Kanalreinigungsausschuss in Zusammenarbeit mit Geschäftsbereich Infrastruktur im Zweigstellenbereich großer kommunaler Abwasserkanäle, der zu betrieblichen Maßnahmen im Bereich Kanalsysteme, z.B. Eigenunterhaltungsarbeiten, würde Hunderte Tsd. Euro kosten. Eine Vergleichung im städtischen Kanalsystem erfolgt, aber im städtischen Kanalsystem existieren 1. Art. Erhebung ca. 120 unerfasste Fälle. Ca. 10.000 Akte aus den 40er-50er Jahren wurden nie mehr auf Aktualität überprüft. Beispiel: Wannanlage aus den 40er Jahren konnte mit € 20.000 jährlich vergedert werden. Der Erneuerungsausschuss soll aus diesem Grund in der letzten 50 Jahren betragen ca. € 600.000.	entscheidungsreif	Mag. Ratner	ja	ja	ja	Arm Klausur 25.9. Bericht in Klausur ergänzt
AG 4 201	Neuorganisation Märkte & Veranstaltungen	Keine Nachbewertung vom Marktbesitzer	Das Markieren und die Lagerbuchhaltung sind in der Abteilung Grundstück zusammenzuführen, wobei die Person des Marktbesitzers nicht mehr nachbewertet wird (der derzeitige Marktbesitzer geht mit 01.03.2015 in Pension). Die Nachbewertung erfolgt direkt in der Hochbauwerkstätte (11-10)	Umsetzung beschlossen	Zankari	ja	ja	ja	
AG 4 202	Wiederentnahme Luftschleier (Beratung öffentlichen Gut)	Ernahme durch Luftschleier - zusätzliche Ernahmen	Mit Stad-Beschluss vom 01.10.2000 wurde auf Druck der Wirtschaft auf die Einhebung der „Luftschleier“ d.h. die Abgabe für die Nutzung des öffentlichen Luftraumes (Marken-, Stockträger, Fahnen, Fahnenbänder etc.) verzichtet. Es soll aufgelegt werden, was die Wiederentnahme konkret bringen würde.	entscheidungsreif	Zankari	nein		ja	
AG 4 203	Zentral Erhebungsausschuss	Zentral Erhebungsausschuss	Ziel der Zentralen Erhebungsausschuss (Projekt seit August 2012): Bausteine sollen regelmäßig überprüft werden und zwar aus der „Bausteine - Abgaben- und Kanalplanungsamt“ der Erhebungsausschuss besteht aus insgesamt 7 Mitarbeitern jeweils von 3 bis 4 in BG und 4 in EZ. Das Stadparlament Klagenfurt wird in 7 Teile aufgeteilt. Die Bausteine sind die Vergütung erfolgt in einer Einheit.	Verworfen	Zankari				
AG 4 204	Optimierung Bewerbsverfahren	Optimierung Bewerbsverfahren	Einführung eines Bewerbsverfahrens bei gleichzeitiger Anwesenheit aller 12 des Bewerberinnenorientierten Anwesenheitsverfahren	Verworfen	Zankari				
AG 4 205	Verkehrskontrolle	Erhebung von Bewerbsverfahren	Der städtische städtische Bewerbsverfahren wird angepasst	entscheidungsreif	Zankari		ja		
AG 4 206	Zonierung	Erhebung der Bewerbsverfahren	Schaffung aller bestimmten Zusatzen (Hitz, Hitz über erhebt die Stadt)	entscheidungsreif	Gugh-Appel				
AG 4 207	Beschwerde-Management	Beschwerde-Management (bisherlich teilweise durch Serviceleistungen, Bürgermeister Beschwerde-Management)	Öffnen im Bereich mit mehreren durchgeführte Beschwerden (eine Person beschwert sich bei verschiedenen Stellen und somit so viel Zeit in Anspruch. Es gibt auch zulässige Beschwerdemöglichkeiten (physisch, email, Bürgerbeauftragter) - hier soll es eine Reduktion der Möglichkeiten ermöglicht, insondern nicht mehrmals beschwert werden.	entscheidungsreif	Münzner				
AG 4 208	Schließung Ordnungspunkt	Schließung Ordnungspunkt	Es soll eine verbindliche Aufgabe erfüllt, welche auch nicht Ernahmen (Strafen) bringt. Die gesamte Inspektionsstellen, Ausbildungsstellen gehen verloren. Mitarbeiter müssen umbezogen werden. (11-21)	entscheidungsreif	Kammerer	ja		ja	WS 11: Forderung ist zu beachten
AG 4 209	Erhebung der Aktien-Nachschau	Erhebung der Aktien-Nachschau	Die Aktien-Nachschau-Sonderauswert wird nach Reduktion der Zuschüsse kaum angenommen. Zudem Konkurrenz für unsere STVG-Büro-Nachschau. Die Erhebung der Aktien-Nachschau und Sonderauswert ergibt ein nachvollziehbares Erhebungspotenzial.	entscheidungsreif	Rathofer	nein	ja	ja	WS 11: soll in diese Form abgehandelt werden
AG 4 210	Vertrag des Nachschau-Management	Vertrag des Nachschau-Management und Außenabteilungswesen durch die LH Klagenfurt am Wörthersee	Durch die Übernahme des Vollzuges der Nachschau- und Außenabteilungswesen MAG dürfen keine Nachschauarbeiten erfolgen. Die Bewerzung hat auf dem Bestand zu erfolgen. Ein Erhebungspotenzial ist in der Abteilung BW nicht gegeben (Punktverfahren, Umsatzsteuer, laufende Kosten) (11-14)	Umsetzung beschlossen	Mag. Kutschera				

S-Verweis-Nr.	Thema (optional)	Potenziale	Beschreibung	Status (Up-to-date)	Verantwortlich	Minimale	Kollektive	Individuelle	Anmerkungen
AG 4 402	Bürgerbefragung Ordnungsbüro	Bürgerbefragung Ordnungsbüro siehe Potenzial 4.302 - Schließung Ordnungsbüro	offen		Sikster				
AG 4 501	Digitaler Akt	Digitaler Akt	In einem kontinuierlichen Prozess werden alle Verwaltungspunkte in einen digitalen Akt überführt. Prozessabläufe sollen bedarfsgerecht beschleunigt werden, kein physischer Aktenlauf mehr erforderlich, eine höhere Nachvollziehbarkeit wird sichergestellt. Effiziente Auskünfte und Erledigungen. In der ersten Phase soll gemeinsam mit der Staatsstelle IT eine Roadmap erarbeitet werden.	Entscheidungsreif	Pflicht				
AG 4 502	Senkung Papierbedarf	Senkung Papierbedarf (Zusammenhang mit digitaler Akt, Optimierung Skatierung)	Interne Zustellung von Einladungen, Bescheiden, gutachterlichen Stellungnahmen etc. ausschließlich digital. Zustimmung mit Potenzial Digitaler Akt (siehe P4-501) sowie mit dem Potenzial (P1-403). Verpflichtung zur jährlichen Skatierung in jeder Abteilung, in weiterer Folge auch externe Zustellungen.	Entscheidungsreif	Pflicht				
AG 4 503	Einführung einer Währungsabgabe	Einführung einer Währungsabgabe	Änderung landesweiliger Rahmenbedingungen erforderlich. Die Landeshaushaltsbehörde Klagenfurt erwirkt beim Landesgesetzgeber die Möglichkeit der Einführung einer Währungsabgabe. In Text und Selbstung werden diese derzeit ebenfalls diskutiert. Sicherheitsaspekte, dass die Abgaben für raumordnungserwünschte Maßnahmen der Gemeinde (Einschließungskosten, Revitalisierungen, Bodenpolitik, ...) zweckgebunden verwendet werden müssen. Erster Schritt: Initiativschreiben an die Landesregierung.	Entscheidungsreif	Pflicht				
AG 4 504	Marketing der Stadt Klagenfurt	Konzentration der Marketingaktivitäten der Stadt Klagenfurt	Darüber wird Marketing von vielen verschiedenen Abteilungen und Organisationen in Klagenfurt betrieben. Eine Konzentration der Marketingaktivitäten der Landeshauptstadt Klagenfurt sollte folgende Zielsetzungen verfolgen: Attraktivitätssteigerung der Stadt für Bürger, Attraktivitätssteigerung der Stadt für Besucher. Die Stärkung der wirtschaftlichen Basis und der Position im Wettbewerb, Attraktivitätssteigerung der Stadt für potenzielle Betriebsansiederer. Effizienzsteigerung von Maßnahmen durch abgestimmte Vorgehen, Kosten- und Ressourceneinsparungen - Imageverbesserung - Stärkere Profilierung - Steigerung der Identifikation mit der Stadt s. AG 1.07	Entscheidungsreif	Pflicht				
AG 4 501	Optimierung EU-Projekte	Beendigung EU-Projekte, Auflösung IPAK GmbH	Seit 11 Jahren werden in der Abt. US EU-Projekte durchgeführt. Büro für EU-Projektmanagement wurde 2010 installiert, IPAK GmbH gegründet insgesamt 12 EU-Projekte wurden durchgeführt, 14,6 Mio. € an Fördermittel lukriert. Finanziellen Aufwendungen der Stadt von 541.000 € plus 480.000 € Gesellschaftszuschüsse für IPAK steht ein finanzieller Nutzen von 6,6 Mio. € (600.000 p.a.) gegenüber. Werden keine EU-Projekte mehr durchgeführt können 4 bis Mitarbeiter der Abt. US (ca. 160.000 €) ab 2017 anderweitig Verwendung finden. Die IPAK hat derzeit keine Mitarbeiter und verursacht nur geringfügige Kosten, wie wäre ab 2017/2018 abgebaut. Einsparungspotenzial von € 100.000 - p.a. ist zwar geringfügig, aber nicht abbaubar und daher schwer nachvollziehbar! Auch 2020 wäre nicht ein Betrag von € 100.000,- zu erfassen. (41-35)	Umsetzung beschlossen	Helfer				Arm: Klausur 25.9. zwei Mitarbeiterinnen weniger
AG 4 502	Energiekosten	Reduktion Energiekosten im Wärme und Strombereich	Die Stadt Klagenfurt gibt jährlich rund 4,3 Mio. Euro an Energiekosten für Strom und Wärme aus. (Kosten für Treibstoffe dabei noch nicht berücksichtigt). Der Energieverbrauch im Strombereich beträgt rund 14 GWh Strom, was einem Durchschnittsverbrauch von 4.000 Haushalten entspricht. Im Wärmebereich werden rund 23 GWh Wärme verbraucht, was einem Verbrauch von rund 1.500 Haushalten entspricht. Die Untersuchungen der Abt. Umweltschutz haben gezeigt, dass sich diese Werte langfristig halbieren lassen. Einsparungspotenzial vorhanden und nachvollziehbar. Die Beauftragung des Einsparungspotenzials sind nicht klar nachvollziehbar (Einsparung bei den notwendigen Maßnahmen zur Umleitung)	Entscheidungsreif	Dr. Reinthuber				



KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

#stadtderbegegnung

Konzept: Stadt Klagenfurt – Zukunftsfitt

Neues Organisationsdesign

Stand: 13. Mai 2024

Final Paper:

Dieses Papier dokumentiert die Diagnose, Willensbildung und die Umsetzungsvereinbarungen zur abgestimmten und gemeinsamen Strukturreform der Stadtverwaltung.



www.klagenfurt.at

MD Stabstelle Aufgaben-, Strukturreform und Innovation

Zielsetzungen und Auftrag

Einleitung eines Veränderungsprozesses zum Erlangen folgender Ergebnisse:

- **Verschlankung der Verwaltungsstruktur** im Magistrat, Reduktion der Anzahl an Organisationseinheiten.
- Neuordnung der Aufgaben und Verantwortungsbereiche – in Hinblick auf **effizientere und effektivere Strukturen**.
- **Kostenreduktion**, insbesondere der Personalkosten – unter Nutzung von natürlichen Abgängen und Pensionierungen, Gehälter und Jobs für die aktuellen Mitarbeiter:innen werden gesichert. Aber: Veränderungen der Funktion sind möglich.
- **Projektmanagement und strategische Planung verbessern**, im Austausch zwischen Politik und Verwaltung.
- **Kommunikative Begleitung** des Veränderungsprozesses nach innen und nach außen, um Sorgen und Ängste unter den Mitarbeiter:innen abzufangen bzw. Bereitschaft zur Beteiligung am Change zu erlangen.
- Die von der Politik beschlossenen **Maßnahmen professionell umsetzen**.
- Erwartetes Ergebnis nach der Umstrukturierung: **Ein kompetenter Führungskreis aus der Verwaltung ist Ansprechpartner auf Augenhöhe für die Politik**.

Bgm. Scheider: „Ja, wir müssen nun die vom Stadtsenat beschlossene Strukturreform starten und dringend Einsparungen vornehmen. Wir gehen diesen Schritt, auch wenn es politisch unbequem ist.“ Appell von Bgm. Scheider an die Teilnehmer:innen der Steuerungsgruppe, dass die hier besprochenen Themen und Punkte auch wirklich intern bleiben!

Vzbgm. Liesnig: „Die finanzielle Lage der Stadt zwingt uns zum Handeln. Wir benötigen eine kleine und kompetente Steuerungsgruppe, die sich dem Prozess zur Verschlankung der Verwaltungsstruktur annimmt. Es braucht ein professionelles Projektmanagement, um sicherzustellen, dass die politischen Beschlüsse auch tatsächlich professionell umgesetzt werden. Globalbudgetierung sollte in der Organisation verankert werden.“

Vorbedingungen

- ✓ **Es gibt keine getroffenen Vorentscheidungen zu diesem Veränderungsprozess. Die Beschlüsse des Stadtsenats über Direktionen sind keine Vorbedingung.**
- ✓ **Bisherige Rollen und Funktionen haben für diesen Prozess keine Bedeutung. Wir agieren hier als Wissensträger.**
- ✓ **Bestehende Ideen von jedem/r Einzelnen werden sichtbar gemacht, sind keine Vorbedingungen und können noch verändert werden.**
- ✓ **Die Berücksichtigung von Personen findet in der Umsetzungsphase statt. In den ersten Phasen geht es um eine sinnvolle und wirkungsvolle Organisation für die Stadt. Wir bauen keine Organisation rund um einzelne Personen.**

VORBEDINGUNGEN ZUR ARBEIT IN DER STEUERUNGSGRUPPE

- ✓ **Es gibt keine getroffenen Vorentscheidungen zu diesem Veränderungsprozess. Die Beschlüsse von STS über Direktionen sind keine Vorbedingung.**
- ✓ **Bisherigen Rollen, Funktionen haben für diesen Prozess keine Bedeutung. Wir agieren hier als Wissensträger.**
- ✓ **Bestehende Ideen von jedem Einzelnen werden sichtbar gemacht, sind keine Vorbedingungen und können noch verändert werden.**
- ✓ **Die Berücksichtigung von Personen findet in der Umsetzungsphase statt. In den ersten Phasen geht es um eine sinnvolle und wirkungsvolle Organisation für die Stadt. Wir bauen keine Organisation rund um einzelne Personen.**

Klagenfurt a. W., 26.1.2024



Auftrags-Erfüllung durch die Steuerungsgruppe

Vorgehen: Auftrag – Analyse – Diagnose – Entwicklung

Die Steuerungsgruppe hatte von Bgm. Scheider und Vzbgm. Liesnig den Auftrag erhalten, ein Konzept für die dringend erforderliche und auch vom Stadtsenat beschlossene Strukturreform der Verwaltung der Stadt Klagenfurt zu erarbeiten. In fünf Klausuren erfolgte dieser Prozess in folgenden Schritten:

- Gründliche **Analyse der IST-Situation**
- **Diagnose der Themen und Bereiche**, die im Hinblick auf eine zukunftsorientierte Verwaltung zu bearbeiten sind.
- **Entwicklung eines Organisationsdesigns**, das den Erfordernissen und den von den Auftraggebern genannten Rahmenbedingungen entspricht.

Im Zuge dieses Prozesses wurden unterschiedliche Organisationsmodelle betrachtet (bezüglich Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) und im Hinblick auf die Zielvorgaben gegeneinander abgewogen. Genauer analysiert wurden ein Modell, das eine zusätzliche hierarchische Ebene mit etwa 3 - 5 Bereichen (Direktionen) vorsieht, sowie ein Modell, das eine Reduktion der Anzahl an Abteilungen durch entsprechende Bündelung vorsieht. Bei diesem Modell wird zusätzlich eine Sekundärstruktur für Querschnittsthemen eingezogen. Dies wird im Folgenden im Detail dargestellt.

Empfehlung der Steuerungsgruppe

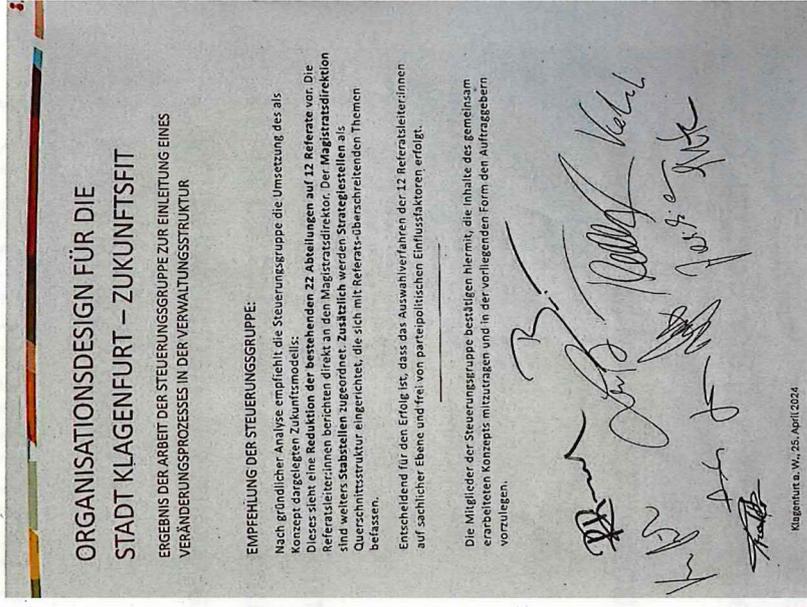
Mit Fokus auf Verschlankung, Kostenreduktion und Effizienzsteigerung

Nach gründlicher Analyse empfiehlt die Steuerungsgruppe nunmehr die Umsetzung des im Folgenden dargelegten Zukunftsmodells. Dieses sieht eine **Reduktion der bestehenden 22 Abteilungen auf 12 Referate** vor. Die Referatsleiter:innen berichten direkt an den Magistratsdirektor. Der **Magistratsdirektion** sind weiters **Stabsstellen** zugeordnet. **Zusätzlich** werden **Strategiestellen** als Querschnitts-Struktur eingerichtet, die sich mit referatsübergreifenden Themen befassen.

Andere Modelle wurden mit Fokus auf den Auftrag verworfen, weil sie den Anforderungen und Zielen des Auftrags nicht gerecht werden. Diese Ziele sind insbesondere:

- **Verschlankung der Verwaltungsstruktur**
- **Kostenreduktion**, insbesondere der Personalkosten
- **Effizienzsteigerung**

Die Steuerungsgruppe empfiehlt eine rasche Umsetzung des erarbeiteten Gesamtkonzepts mit dem Ziel, dass dieses spätestens mit **1.1.2025** wirksam werden sollte.



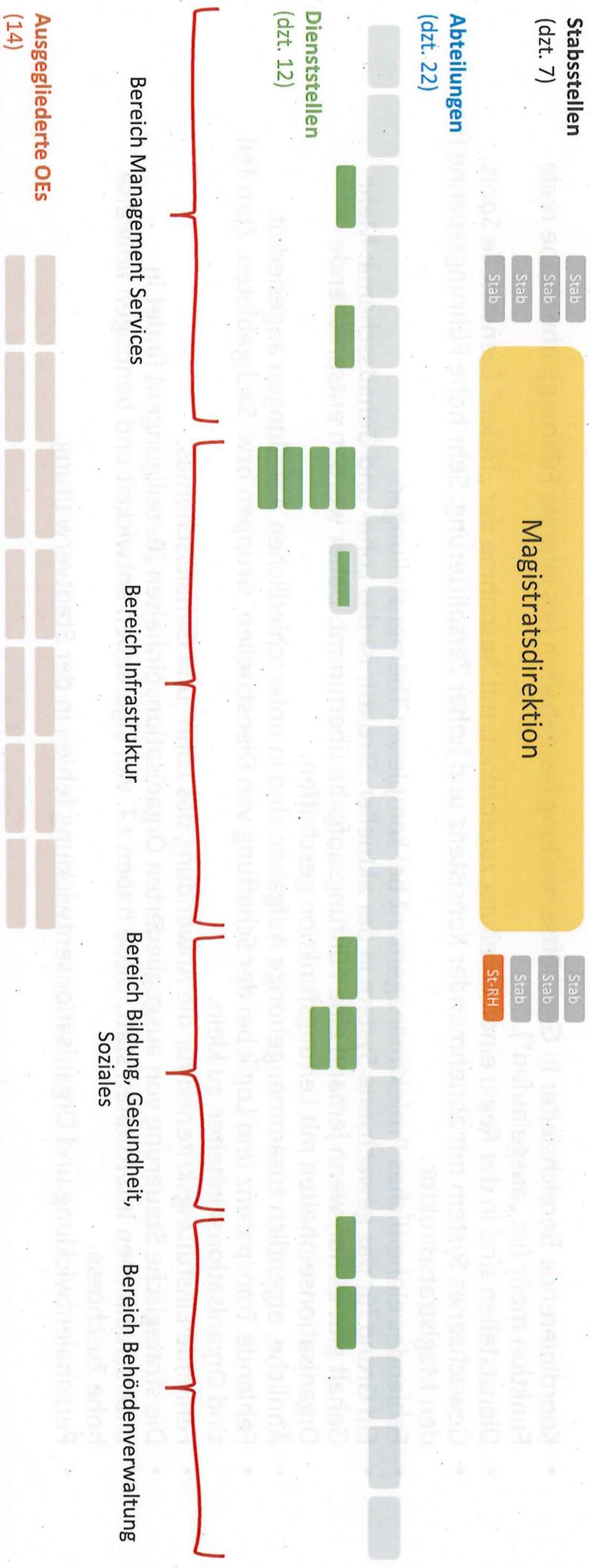
Rahmenbedingungen für die Organisationsreform

- Keine Kündigungen
- Keine finanziellen Schlechterstellungen
- Für **personelle Verschlankung** soll die **Fluktuation** genutzt werden
 - Durchschnittliche Fluktuation p.a.: ca. 70 Personen
 - Nachbesetzungsrate max. 50 %
 - Nachbesetzungen p.a. max. 35
- Verschlankungspotential:
 - ca. 2,4 Mio. p.a.**
(entspricht einer Einsparung von 35 Stellen à 70.000 Euro)
- **Hinweis: Neuaufnahmen und Nachbesetzungen** sind derzeit deutlich höher!
- Definition von Schlüsselstellen
- Prozessoptimierung, Automatisierung, Innovationsmanagement

Diagnose Organisationsdesign „IST“

- Koordinierende Bereichsleiter in Geschäftseinteilung festgehalten (als laterale Führung), aber keine reale Funktion mehr (ist „ausgelaufen“).
- Dienststellen sind in der Regel einer Abteilung zugeordnet, mit Ausnahme der „freien“ Dienststelle Sport.
- Gewachsenes System mit abnehmender Konsistenz und hoher Zersplitterung. Sehr hohe Führungsspanne für den Magistratsdirektor.
- Fehlendes einheitliches Projektmanagement bei komplexen Themenstellungen.
- Ein Grund für das gewachsene System in der aktuellen Struktur ist das Lohn- und Gehaltsschema: Mehr Gehalt gibt es nur, wenn jemand eine Führungsaufgabe übernimmt. Daher wurden entsprechende Organisationseinheiten mit Leitungsfunktion geschaffen.
- Ähnliche, eigentlich zusammengehörige Aufgaben sind in unterschiedlichen Abteilungen angesiedelt.
- Fehlende Transparenz und Logik bei der Schaffung von Dienststellen, Gruppen bzw. Sachgebieten. Zum Teil sind Organisationseinheiten zu klein.
- Fehlende Einstufungskriterien für die Anwendung des Lohn- und Gehaltsschemas.
- Die strategische Steuerung von ausgegliederten Organisationseinheiten (Beteiligungen) findet in unterschiedlichen Intensitäten statt. Diese haben z.T. viel Eigenleben entwickelt und benötigen teilweise hohe Zuschüsse.
- Personalentwicklung und Organisationsentwicklung fehlen in der Stadtverwaltung.

Organisationsdesign „IST“

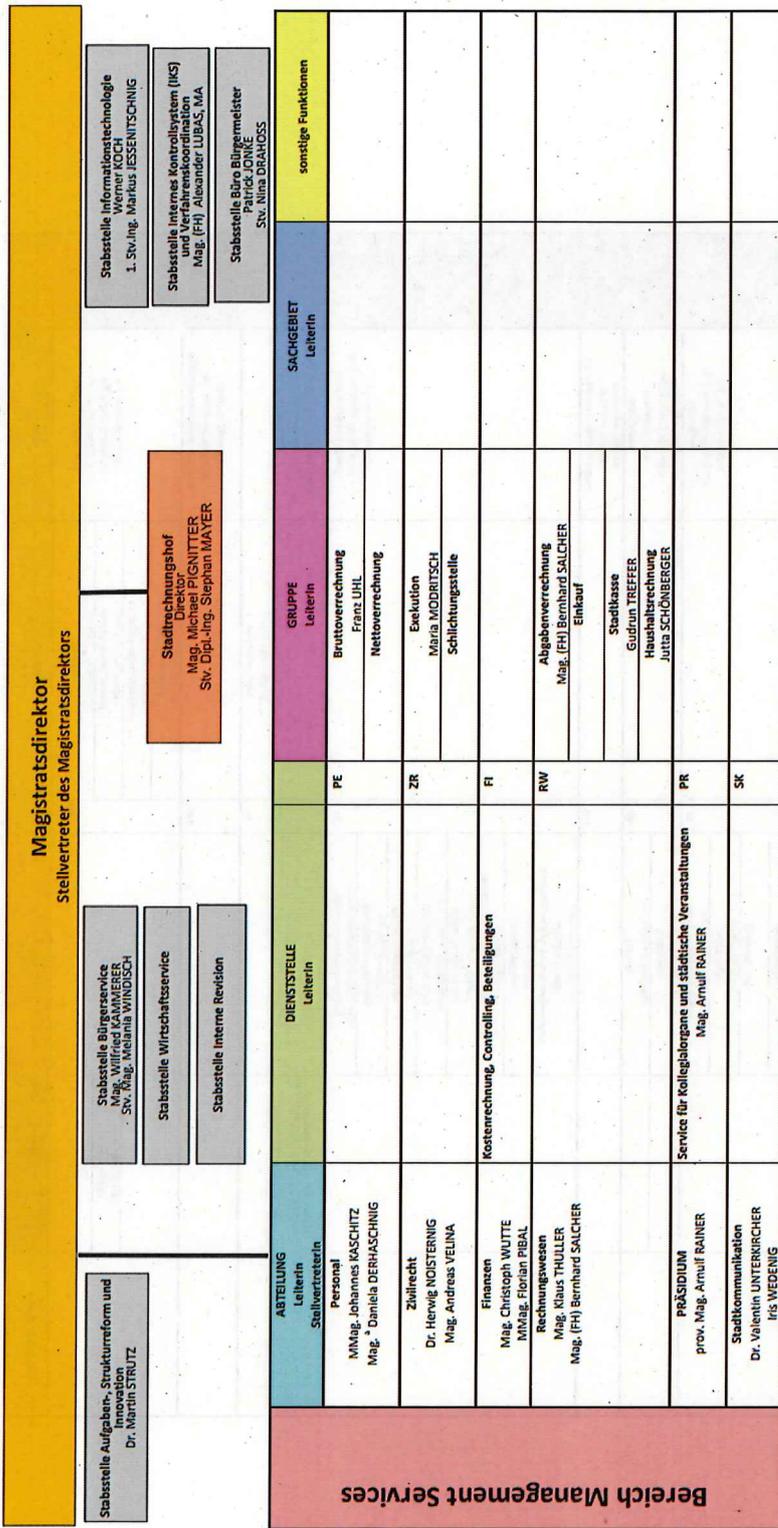


www.klagenfurt.at

MD Stabsstelle Aufgaben-, Strukturreform und Innovation

Aktuelle Organisationsstruktur - 16970 919

MD + Stabstellen, Bereich Management Services



Aktuelle Organisationsstruktur – Bereich Infrastruktur

Bereich Infrastruktur					
ABTEILUNG Lehrern	Dienststelle Lehrern	GRUPPE Lehrern	MASSCHLEIF Lehrern	sonstige Funktionen	
Facility Management Dipl. Wirtschaftl. Ing. Robert SANKHARTIC Ing. Mario SCHAFERL	Hochbau Dipl.-Ing. Erni JACETI Gebäudemanagement Ing. Mario SCHAFERL Liegenschaftsmanagement Ing. Herbert MASCHIES Hausverwaltung Franz Thomas PUFF		Bauwirtschaftliche Ferdinand GRASSCHNIG		
				Eigenbetrieb Jugendtreff Wolkstein Mag. Reinhold GRASSCHNIG Johannes GRASSCHNIG	Jugendtreff Sport Mag. Mario POLJAK
Feuerwehr Branddirektor DI Herbert SCHNITZER Stv. Branddirektor Wolfgang GRUBA					
Strassenbau und Verkehr Dipl. Ing. Berndt Dornig SEIB, BSc Werner WEIDITSCH					
Vermessung u. Geoinformation DI Gerhard HOCH DI Stefan KREJCI DI Heinz BLEICH Ing. Leonhard WALLESCH Mag. Elisabeth KOS				Technik Ing. Leonhard WALLESCH Messwesen Mag. Elisabeth KOS Kanalsbau und Entwurfung Ing. Peter HAUPLAUER Klebanlage DI Gerhard HOCH Depo, Müll Wasserschutz ... Ing. Stephan FANTZACHER	
Entsorgung Ing. Dennis BOCKENBERGER Ing. Peter HAUPLAUER					



Aktuelle Organisationsstruktur - Bereich Bildung, Gesundheit, Soziales

Bereich Bildung, Gesundheit, Soziales		ABTEILUNG Leiterin Stellvertreterin	DIENSTSTELLE Leiterin	GRUPPE Leiterin	SACHGEBIET Leiterin	sonstige Funktionen
	Bildung Mag. Thomas VALENT, Mag. Andrea KOSS	Kindergärten/Horte/Pädagogik Mag. Andrea KOSS Wirtschaftliche Belange Mag. Tanja MEDL	BI	Amtsärztlicher Dienst Dr. Nadja LADURNER Schulgesundheit Dr. Nadja LADURNER Veterinärwesen Ing. Dr. med. vet. Ines ZITTERER Dienstnehmerschutz-Präventivdienste Hygiene - Friedhofsverwaltung Sozialarbeiter Dr. Christoph KREITNER Soziale Dienste Franz PIRKER-JEREMIAS Sozialhilfe - Namensschalter Nadja REITER BA, MSC	Prävention	Suchtbeauftragte Mag. (FH) Kerstin FANZDITZ
			GH/JU			
	Gesundheit, Jugend und Familie Dr. Birgit TRATTLER, MSC Dr. Nadja LADURNER	Jugend und Familie Mag. Astrid MILLER-NICHOLOZ (Dr. Tanja Guggenberger dt. Karenz)			Lebensmittelaufsicht Reinhard HARRER	
			SO		Volksküche - Freiwillige Leistungen Cornelia ANDREASCH	
	Soziales Joachim Gerold KATZENBERGER, MA Nadja REITER, BA, MSC			Stadtgalerie Mag. Beatrix OBERNOSTERER		
	Kultur Mag. Alexander GERDANOVITS Mag. Beatrix OBERNOSTERER					

Aktuelle Organisationsstruktur - Bereich Behördenverwaltung



Bereich Behördenverwaltung					
ABTEILUNG LeiterIn	DIENSTSTELLE LeiterIn		GRUPPE LeiterIn	SACHGEBIET LeiterIn	sonstige Funktionen
Baurecht und Gewerbe Mag. Karin ZARIKAN M/Mag. Diana GUGL-ANGERRER	Gewerbe- und Umwelrecht M/Mag. Diana GUGL-ANGERRER	BG	Bau- u Grundstücksangelegenheiten Dr. HORST BERGER	Gewerbebezugsrecht SILVIA LANGER	
			Straßen- u Veranstaltungsrecht Mag. Martin KOP		
Abgaben- u Gebührerecht Mag. Andreas SCURU Mag. Alexandra WIESSER	Verwaltungsstrafen Mag. Alexandra WIESSER	AG	Parkraumbewirtschaftung Mag. Sabine JANYESCH Vorschrabung Herbert PIVAR	Kanalschlussverfahren Kanalvergebührung Christian KLINAR	
Klima- und Umweltschutz Dr. Wolfgang HAFNER Mag. Bernadette JOBST		KUS	Öffentlicher Verkehr		
Stadtplanung DI Robert PECHL DI Georg WALD		PL			
Bevölkerungswesen Mag. Claudia SPULLEN-KOSCHETZ Mag. Dr. Gabriele STOISER		BW	Wahl- u Meldewesen Eva STRICHMAIER	Niederlassung und Aufenthalt Mag. Dimes SAED, BA	
			Standesamt Birgit GRUBER		
			Statistik Mag. Dr. Gabriele STOISER		
			Staatsbürgerschaft und Passwesen		



www.klagenfurt.at

MD Stabstelle Aufgaben-, Strukturreform und Innovation



KLAGENFURT
AM WÖRTHERRSEE

#stadtdrbegegnung

Zukunftskonzept für das Organisationsdesign der Stadt



www.klagenfurt.at

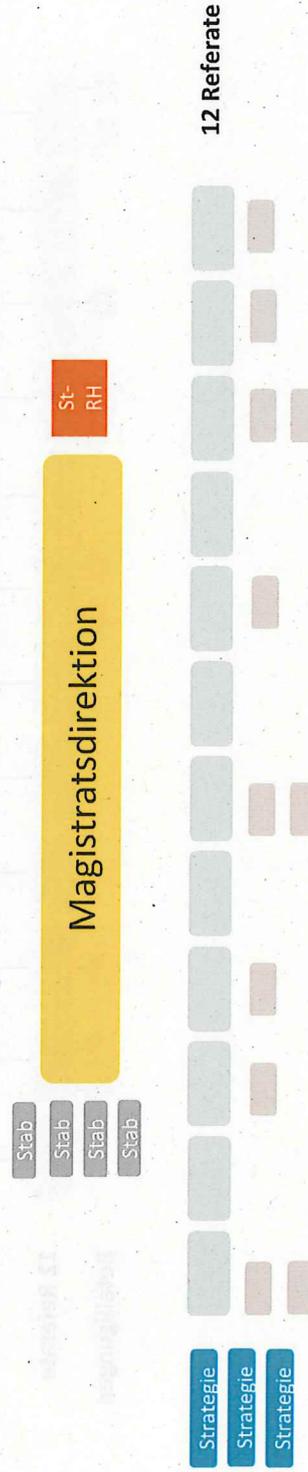
MD Stabstelle Aufgaben-, Strukturreform und Innovation

Kriterien für das Organisationsdesign

- **Unterschiedliche Organisationsmodelle**
Die Stadt hat ganz unterschiedliche Aufgaben, die mit ihren Besonderheiten zu berücksichtigen sind (Hoheitsverwaltung, Daseinsvorsorge, Services, Markt-Organisationen im Wettbewerb).
- **Mikro-Organisationen verhindern**
Organisationseinheiten mit weniger als 7 Mitarbeiter:innen sind so weit als möglich zu vermeiden (Es gibt nachvollziehbare Ausnahmegründe wie z. B. rechtliche bzw. IKS-bedingte Funktionsgründe).
- **Führungsspanne**
Empfohlene Führungsspanne zwischen 7 und 15 Personen. 5 – 7, wenn von Mitarbeiter:innen sehr unterschiedliche Aufgaben übernommen werden. 7 – 15 (oder mehr), wenn diese Mitarbeiter:innen ähnliche Aufgaben haben.
- **Expertenkarriere ergänzend zur Managementkarriere**
Um Zersplitterung der Organisation zu vermeiden und um Mitarbeiter:innen, die gute Expert:innen sind, nicht in die Führungsrolle zu zwingen.
- **Sekundärstruktur stärken**
Die Sekundärstruktur (= Querschnittsstruktur) ist im Designprozess gut zu berücksichtigen. Diese unterstützt und flankiert die Zusammenarbeit zwischen Organisationseinheiten strukturell.
- **Sachlich zusammengehörige Aufgaben bündeln**
Aufgaben, die inhaltlich und sachlich bzw. bei Prozessen zusammengehören, sollten auch in einer Organisationseinheit gebündelt werden.

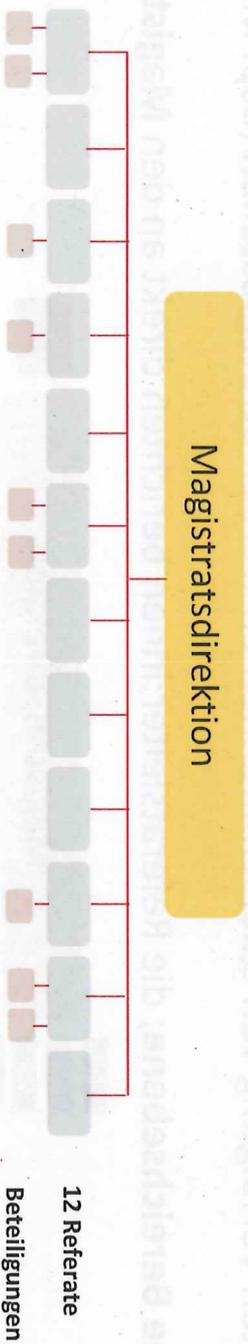
Zukunftskonzept „Referatsmodell“

- **Zusammengehörende Aufgaben** werden jeweils **gebündelt** (z. B. eine Stabsstelle zentrale Rechtsangelegenheiten, eine zentrale Abteilung (Referat) für Finanz und Wirtschaft).
- Ziel ist eine **Verdichtung und Reduktion** auf **max. 12 Abteilungen, künftig als Referate bezeichnet**.
- Dazu kommen noch **Stabsstellen** mit **operativen Querschnittsfunktionen**.
- Zur effizienten Verfolgung von Querschnittsthemen werden **Strategiestellen** (Bsp. Matrixstruktur) eingeführt.
- Es gibt **keine Bereichsebene**; die Referatsleiter:innen berichten direkt an den **Magistratsdirektor**.



Steuerung der Beteiligungen

- Die **formale und finanzielle Steuerung** erfolgt im Referat Finanzen und Wirtschaft.
- Die **inhaltliche Steuerung** erfolgt durch das inhaltlich zuständige Referat.

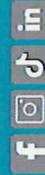


Ausarbeitung Zukunftskonzept „Referatsmodell“ 1/3



KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE
#stadtdrbegegnung

MAGISTRATSDIREKTION – Aufgabenfelder	Hinweise und Anmerkungen
Allgemeine Aufgaben lt. Geschäftseinteilung Inklusive Bürgerservice	
Stabsstellen (operativ):	
Zentrale Rechtsangelegenheiten: Verfassungsdienst, Rechtsmittelbüro, Präsidium inkl. Büro des Bürgermeisters, Stadtrecht, Datenschutz, Schlichtungsstelle Miete	Fachjuristen bleiben in den Fachabteilungen, eine Sekundärstruktur wird angestrebt – zur Sicherung der fachlichen Expertise (regelmäßiger, institutionalisierter Austausch unter den Fachjurist:innen) Zentrale juristische Datenbank erstellen (Datenschutz-konform)
Interne Revision + Internes Kontrollsystem	
IT operativ (technische Dienste), Telefonzentrale	
HR: operative Personalverwaltung und strategische Personalentwicklung (Employer Branding, Recruiting, Onboarding, Personalplanung, Aus-, Fort- und Weiterbildung etc.); Dienstnehmerschutz)	
Strategiestellen (strategisch):	Querschnittsfunktion über die Referate
Digitalisierungsstrategie/Business Intelligence (digitales Info-Management: Vermessung und Geoinformation, zzgl. Statistik)	
Programmmanagement (Projektkoordination) und Prozessoptimierung (Strategische Organisationsentwicklung)	
Stadtrechnungshof	



www.klagenfurt.at

MD Stabstelle Aufgaben-, Strukturreform und Innovation

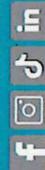
Ausarbeitung Zukunftskonzept „Referatsmodell“ 2/3

REFERATE insgesamt 12		Aufgabenfelder		Beteiligungen		Hinweise und Anmerkungen	
Finanzen und Wirtschaft	Finanzen und Rechnungswesen lt. bisheriger Geschäftseinteilung; Liegenschaftsentwicklung, Exekution, Subventionsverwaltung, Fundraising, Förderungen, Beteiligungsmanagement (formalrechtlich); Wirtschafts-Service	UZ Immo, Immo KG, Vitalbad GmbH	Offen: Abgaben und Gebühren (ohne Rechtsmittel und ohne Parkraumbewirtschaftung) - entweder zu Referat „Finanzen und Wirtschaft“ oder „Behördenverwaltung“				
Standortmarketing und Kommunikation	Sämtliche Aufgaben der Stadt zu Außen- und Innenwirkung, Veranstaltungskoordination, Städtepartnerschaften; Stadtkommunikation	Stadtmarketing Klagenfurt, Klagenfurter Messe GmbH, Klagenfurt Festival GmbH etc.	Als strategisches Dach: zentrale Steuerung mit Durchgriff auf die unterliegenden Einheiten (z.B. Klagenfurt Tourismus)				
Facility Management und Klagenfurt Wohnen	Liegenschaftsverwaltung; Hochbau; Hausverwaltung		Offen: Aufgaben aus Sportpark GmbH und Klagenfurt Sport hier eingliedern				
Tiefbau und Straßenverwaltung	Tiefbau, Kanalbau und -betrieb, Straßenbau, Straßerecht, Straßenplanung (technisch); Verwaltung öffentliches Gut, Parkraumbewirtschaftung						
Entsorgungsbetriebe	Müllentsorgung; Straßenreinigung; Kläranlage						
Sicherheit	Katastrophenschutz, Feuerwehr, Sicherheit in Amtsgebäuden, Portier- und Sicherheitsdienst	KOS Klagenfurt Ordnungs- und Sicherheits GmbH					



Ausarbeitung Zukunftskonzept „Referatsmodell“ 3/3

REFERATE insgesamt 12	Aufgabenfelder	Beteiligungen	Hinweise und Anmerkungen
Nachhaltige Stadtentwicklung	Stadtplanung, Verkehrsplanung (inkl. ÖPNV), Klima und Umweltschutz (ausgenommen SV-Dienste), Smart City-Agenden	IPAK, KMG	
Stadtgarten und Gewässer	Grün-blaue-Infrastruktur (Grünanlagen, Naturraum und Gewässer), fachlicher Naturschutz, Wälder, Gewässer, Friedhöfe, Friedhofsverwaltung; Hochwasserschutz		
Sport	Aufgaben aus Sportpark GmbH und Klagenfurt Sport	Sportpark GmbH	Als strategisches Dach: zentrale Steuerung mit Durchgriff auf die unterliegenden Einheiten Offen: Zuordnung zum Referat Facility Management und Klagenfurt Wohnen
Bildung und Kultur	Aufgaben aus der Abteilung „Bildung“ und der Abteilung „Kultur“ lt. bisheriger Geschäftsteilung	Stadttheater Klagenfurt	
Behördenverwaltung	Behördenfähigkeit (SV-Dienste, Vorbeugender Brandschutz, Feuerwehr); Baurecht, Gewerberecht, Bevölkerungswesen, Verwaltungsstrafen; inkl. Jagd und Fischerei, Marktverwaltung		Offen: Abgaben und Gebühren (ohne Rechtsmittel und ohne Parkraumbewirtschaftung) - entweder zu Referat „Finanzen u. Wirtschaft“ oder „Behördenverwaltung“
Gesundheit, Jugend, Familie u. Soziales	Aufgaben der Abteilung „Gesundheit, Jugend und Familie“ und Abteilung „Soziales“ lt. bisheriger Geschäftsteilung	Klagenfurt Pflege GmbH	zusätzlich Themen „Frauen und Familie“ und „Integration“ (aus „Bildung“)



Umsetzung und offene Fragen

- Aus den bisherigen **22 „Abteilungen“** werden künftig **12 „Referate“**.
- Auf der **darunterliegenden hierarchischen Ebene** finden sich die **„Dienststellen“**. Wenn aus bestimmten Gründen (ggf. durch Bestehen auf Abteilungsleiter-Rolle) dieser Schritt schwierig ist, bleibt die Bezeichnung **„Abteilung“** für diese Organisationseinheit temporär (aber auslaufend) bestehen.
- **Einführung eines neuen Entlohnungsschemas**, das auch **Experten-Stellen** berücksichtigt (mit entsprechenden Zulagen und Bewertung, unabhängig von Personalverantwortung):
 - Höhere Einstiegsgehälter, flachere Kurve; weg vom klassischen Verwendungsruppenmodell (A bis D), hin zur Entlohnung gemäß „Berufsfamilien“; parallel dazu: Stellenbewertung einführen und höchste Dienstklassen definieren
 - Anleihen nehmen bei: Land Kärnten (K-LVBG, 2021 umgesetzt) und auf Gemeindeebene (K-GMG, 2011 umgesetzt)
 - Die gemeinsame Erarbeitung für die beiden Statutarstädte Klagenfurt und Villach wäre zielführend.

Offene Fragen:

- „Abgaben und Gebühren“ bei Behördenverwaltung oder Finanzen und Wirtschaft ansiedeln.
- Welche Strategiestellen sollte es künftig als Querschnittsstruktur geben?
 - Digitalisierungsstrategie/Business Intelligence
 - Programmmanagement (Projektkoordination) und Prozessoptimierung (Strategische Organisationsentwicklung)
 - ...
- Aufgaben aus Sportpark GmbH und Klagenfurt Sport zum Referat Facility Management eingliedern
- Aufgabe der Verwaltung der Gemeindezentren – bisher durch Präsidium, künftig durch Facility Management?
- Abteilung Zivilrecht

Vorgehensweise und Kommunikation

Vereinbarte Schritte für das weitere Vorgehen:

- Vorabinformation an die Klubobleute der im Stadtsenat vertretenen Fraktionen am **24. Mai 2024**.
- Übergabe Abschlussbericht und Empfehlungen an die Mitglieder des Stadtsenates am **27. Mai 2024**.
- Vorbereitung eines Antrages zur Beschlussfassung im Stadtsenat.
- Empfehlung **Beauftragung des Magistratsdirektors** (Leiter des inneren Dienstes) **und der Steuerungsgruppe mit der Einleitung und schrittweisen Umsetzung** des Konzeptes auf Basis des Stadtsenatsbeschlusses, unter Einbindung der jeweiligen AbteilungsleiterInnen und der Personalvertretung.
- **Hinweis: Erst nach Beschlussfassung durch den Stadtsenat und in Abstimmung mit dem Magistratsdirektor erfolgen weitere Schritte zur Umsetzung** (z. B. Adaptierung der Geschäftseinteilung und dgl.).

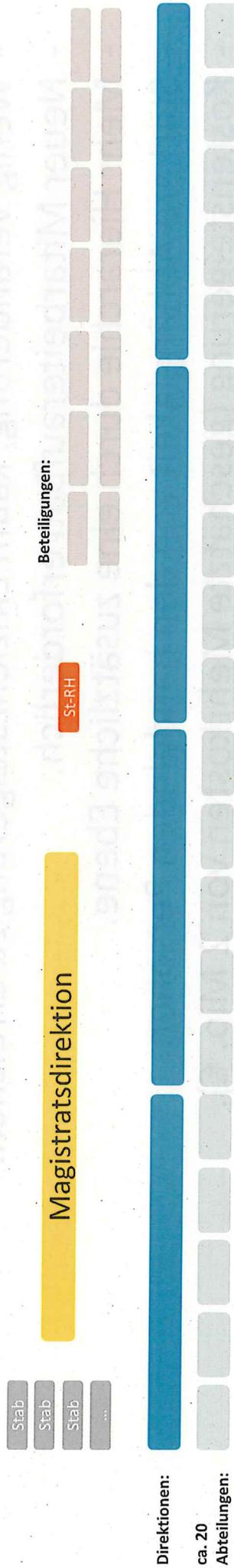
Voraussetzungen für Start eines Umsetzungsprozesses:

**Auftrag des STS an die MD und die Steuerungsgruppe, den Umsetzungsprozess durchzuführen.
Bei Fragen bei denen die Steuerungsgruppe nicht einig wird, klares Entscheidungsgremium im STS.
Keine Interventionen vonseiten der Stadtsenatsmitglieder.
Auswahlprozess der Referatsleiter:innen in einem transparenten Prozess ohne politische Taktiken.**

Alternatives Konzept: „Direktionsmodell“ für das Organisationsdesign der Stadt (verworfen)

Zukunftskonzept „Direktionsmodell“

- **Zusammengehörende Aufgaben** werden jeweils in einer Organisationseinheit **zusammengeführt** (z.B. eine zentrale Rechtsabteilung, eine zentrale Abteilung für Finanzen und Wirtschaft...). Damit erfolgt eine Bündelung und Verdichtung von Organisationseinheiten mit teils unterkritischen Größen.
- Ziel ist eine **Anzahl von ca. 20 Abteilungen + weitere Organisationseinheiten mit strategischen Funktionen** (Stabsstellen).
- Darüber befindet sich eine **Direktionsebene** (3 - 5 Direktionen).
- Die **Direktor:innen** haben **Führungsverantwortung und Durchgriff** in ihren zugeordneten Abteilungen. Sie berichten direkt an den **Magistratsdirektor**. (Einer Direktion sollten max. 5 - 7 Abteilungen zugeordnet sein).



Vor- und Nachteile dieses Modells

Vorteile

- Weniger Widerstände bei der Umsetzung zu erwarten.
- Reduzierte Anzahl der Ansprechpartner (3 - 5 Direktionen) für die Politik.
- Aufbrechen von „Silos“ in der bestehenden Abteilungsstruktur.

Nachteile/Risiken:

- Wenig Veränderung, kaum Effizienzsteigerung zu erreichen.
- Neuer Mitarbeiteraufbau erforderlich.
- Mehr Hierarchie durch eine zusätzliche Ebene.
- Stärkere Abhängigkeit von den handelnden Personen.
- Kostensteigerung (geschätzte Mehrkosten von 2 Mio. €).

Konzept: Stadt Klagenfurt – Zukunftsfit

Neues Organisationsdesign

Stand: 03. Juli 2024

Final Paper:

Dieses Papier dokumentiert die Diagnose, Willensbildung und die Umsetzungsvereinbarungen zur abgestimmten und gemeinsamen Strukturreform der Stadtverwaltung.

Zielsetzungen und Auftrag

Einleitung eines Veränderungsprozesses zum Erlangen folgender Ergebnisse:

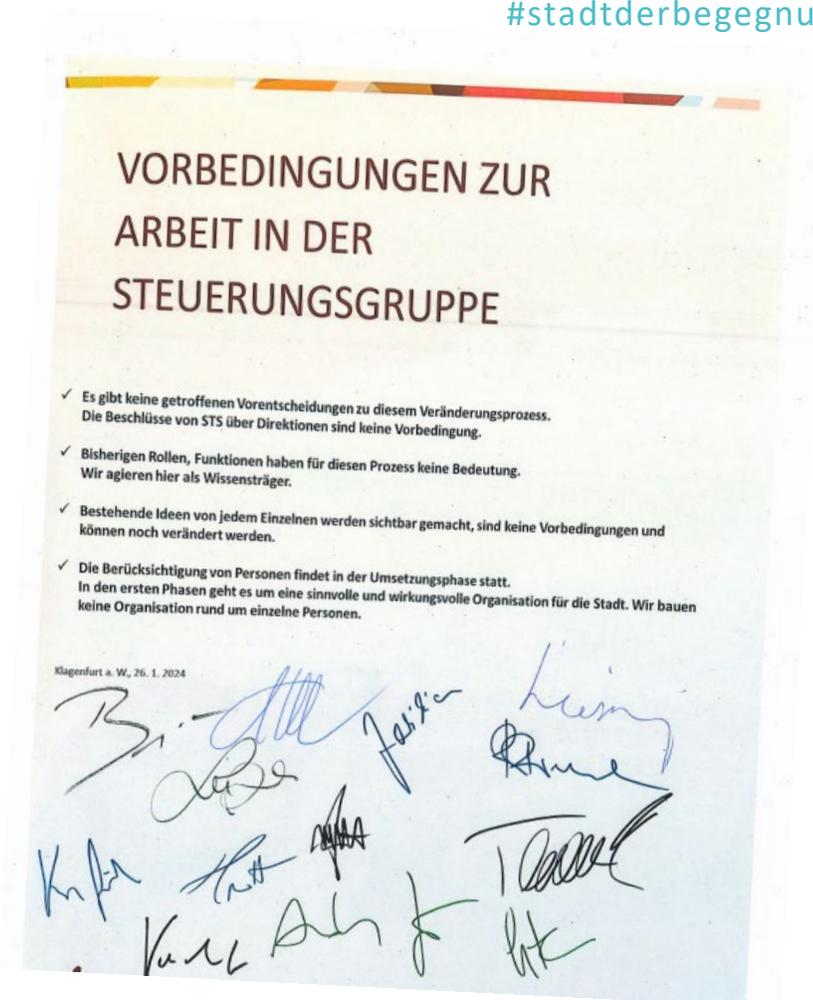
- **Verschlinkung der Verwaltungsstruktur** im Magistrat, Reduktion der Anzahl an Organisationseinheiten.
- Neuordnung der Aufgaben und Verantwortungsbereiche – in Hinblick auf **effizientere und effektivere Strukturen**.
- **Kostenreduktion**, insbesondere der Personalkosten – unter Nutzung von natürlichen Abgängen und Pensionierungen. Gehälter und Jobs für die aktuellen Mitarbeiter:innen werden gesichert. Aber: Veränderungen der Funktion sind möglich.
- **Projektmanagement und strategische Planung verbessern**, im Austausch zwischen Politik und Verwaltung.
- **Kommunikative Begleitung** des Veränderungsprozesses nach innen und nach außen, um Sorgen und Ängste unter den Mitarbeiter:innen abzufangen bzw. Bereitschaft zur Beteiligung am Change zu erlangen.
- Die von der Politik beschlossenen **Maßnahmen professionell umsetzen**.
- Erwartetes Ergebnis nach der Umstrukturierung: Ein **kompetenter Führungskreis aus der Verwaltung ist Ansprechpartner auf Augenhöhe für die Politik**.

Bgm. Scheider: „Ja, wir müssen nun die vom Stadtsenat beschlossene Strukturreform starten und dringend Einsparungen vornehmen. Wir gehen diesen Schritt, auch wenn es politisch unbequem ist.“ Appell von Bgm. Scheider an die Teilnehmer:innen der Steuerungsgruppe, dass die hier besprochenen Themen und Punkte auch wirklich intern bleiben!

Vzbgm. Liesnig: „Die finanzielle Lage der Stadt zwingt uns zum Handeln. Wir benötigen eine kleine und kompetente Steuerungsgruppe, die sich dem Prozess zur Verschlinkung der Verwaltungsstruktur annimmt. Es braucht ein professionelles Projektmanagement, um sicherzustellen, dass die politischen Beschlüsse auch tatsächlich professionell umgesetzt werden. Globalbudgetierung sollte in der Organisation verankert werden.“

Vorbedingungen

- ✓ Es gibt keine getroffenen Vorentscheidungen zu diesem Veränderungsprozess. Die Beschlüsse des Stadtsenats über Direktionen sind keine Vorbedingung.
- ✓ Bisherige Rollen und Funktionen haben für diesen Prozess keine Bedeutung. Wir agieren hier als Wissensträger.
- ✓ Bestehende Ideen von jedem/r Einzelnen werden sichtbar gemacht, sind keine Vorbedingungen und können noch verändert werden.
- ✓ Die Berücksichtigung von Personen findet in der Umsetzungsphase statt. In den ersten Phasen geht es um eine sinnvolle und wirkungsvolle Organisation für die Stadt. Wir bauen keine Organisation rund um einzelne Personen.



Auftrags-Erfüllung durch die Steuerungsgruppe

Vorgehen: Auftrag – Analyse – Diagnose – Entwicklung

Die Steuerungsgruppe hatte von Bgm. Scheider und Vzbgm. Liesnig den Auftrag erhalten, ein Konzept für die dringend erforderliche und auch vom Stadtsenat beschlossene Strukturreform der Verwaltung der Stadt Klagenfurt zu erarbeiten. In fünf Klausuren erfolgte dieser Prozess in folgenden Schritten:

- Gründliche **Analyse der IST-Situation**
- **Diagnose der Themen und Bereiche**, die im Hinblick auf eine zukunftsorientierte Verwaltung zu bearbeiten sind.
- **Entwicklung eines Organisationsdesigns**, das den Erfordernissen und den von den Auftraggebern genannten Rahmenbedingungen entspricht.

Im Zuge dieses Prozesses wurden unterschiedliche Organisationsmodelle betrachtet (bezüglich Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) und im Hinblick auf die Zielvorgaben gegeneinander abgewogen. Genauer analysiert wurden ein Modell, das eine zusätzliche hierarchische Ebene mit etwa 3 - 5 Bereichen (Direktionen) vorsieht, sowie ein Modell, das eine Reduktion der Anzahl an Abteilungen durch entsprechende Bündelung vorsieht. Bei diesem Modell wird zusätzlich eine Sekundärstruktur für Querschnittsthemen eingezogen. Dies wird im Folgenden im Detail dargestellt.

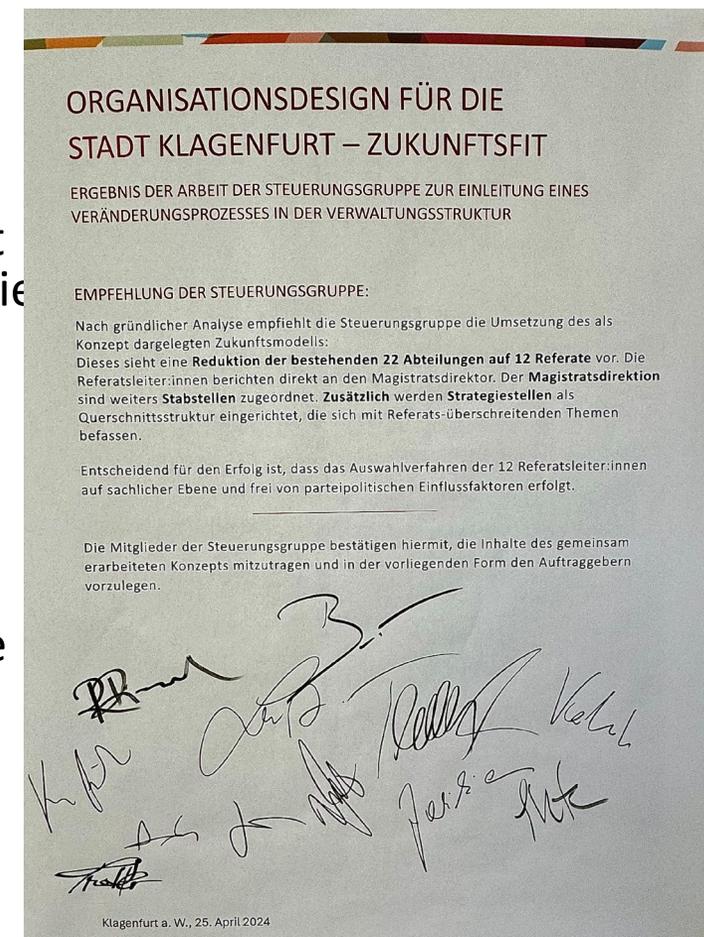
Empfehlung der Steuerungsgruppe

Mit Fokus auf Verschlankung, Kostenreduktion und Effizienzsteigerung

Nach gründlicher Analyse empfiehlt die Steuerungsgruppe nunmehr die Umsetzung des im Folgenden dargelegten Zukunftsmodells. Dieses sieht eine **Reduktion der bestehenden 22 Abteilungen auf 12 Referate** vor. Die Referatsleiter:innen berichten direkt an den Magistratsdirektor. Der **Magistratsdirektion** sind weiters **Stabsstellen** zugeordnet. **Zusätzlich** werden **Strategiestellen** als Querschnitts-struktur eingerichtet, die sich mit referatsübergreifenden Themen befassen.

Andere Modelle wurden mit Fokus auf den Auftrag verworfen, weil sie den Anforderungen und Zielen des Auftrags nicht gerecht werden. Diese Ziele sind insbesondere:

- **Verschlankung der Verwaltungsstruktur**
- **Kostenreduktion**, insbesondere der Personalkosten
- **Effizienzsteigerung**



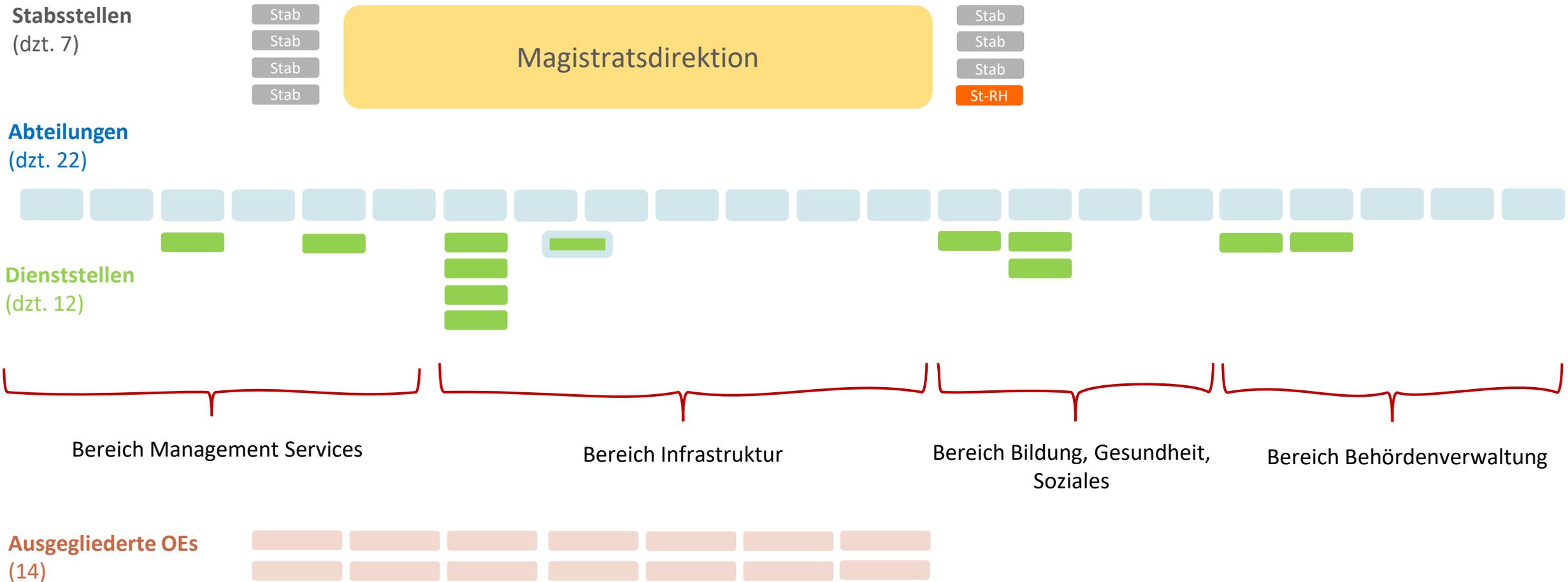
Rahmenbedingungen für die Organisationsreform

- **Keine Kündigungen**
- **Keine finanziellen Schlechterstellungen**
- Für **personelle Verschlinkung** soll die **Fluktuation** genutzt werden
 - Durchschnittliche Fluktuation p.a.: ca. 70 Personen
 - Nachbesetzungsrate max. 50 %
 - Nachbesetzungen p.a. max. 35
- Verschlinkungspotential: **ca. 2,4 Mio. p.a.**
(entspricht einer Einsparung von 35 Stellen à 70.000 Euro)
- **Hinweis:** **Neuaufnahmen und Nachbesetzungen** sind derzeit deutlich höher!
- Definition von Schlüsselstellen
- Prozessoptimierung, Automatisierung, Innovationsmanagement

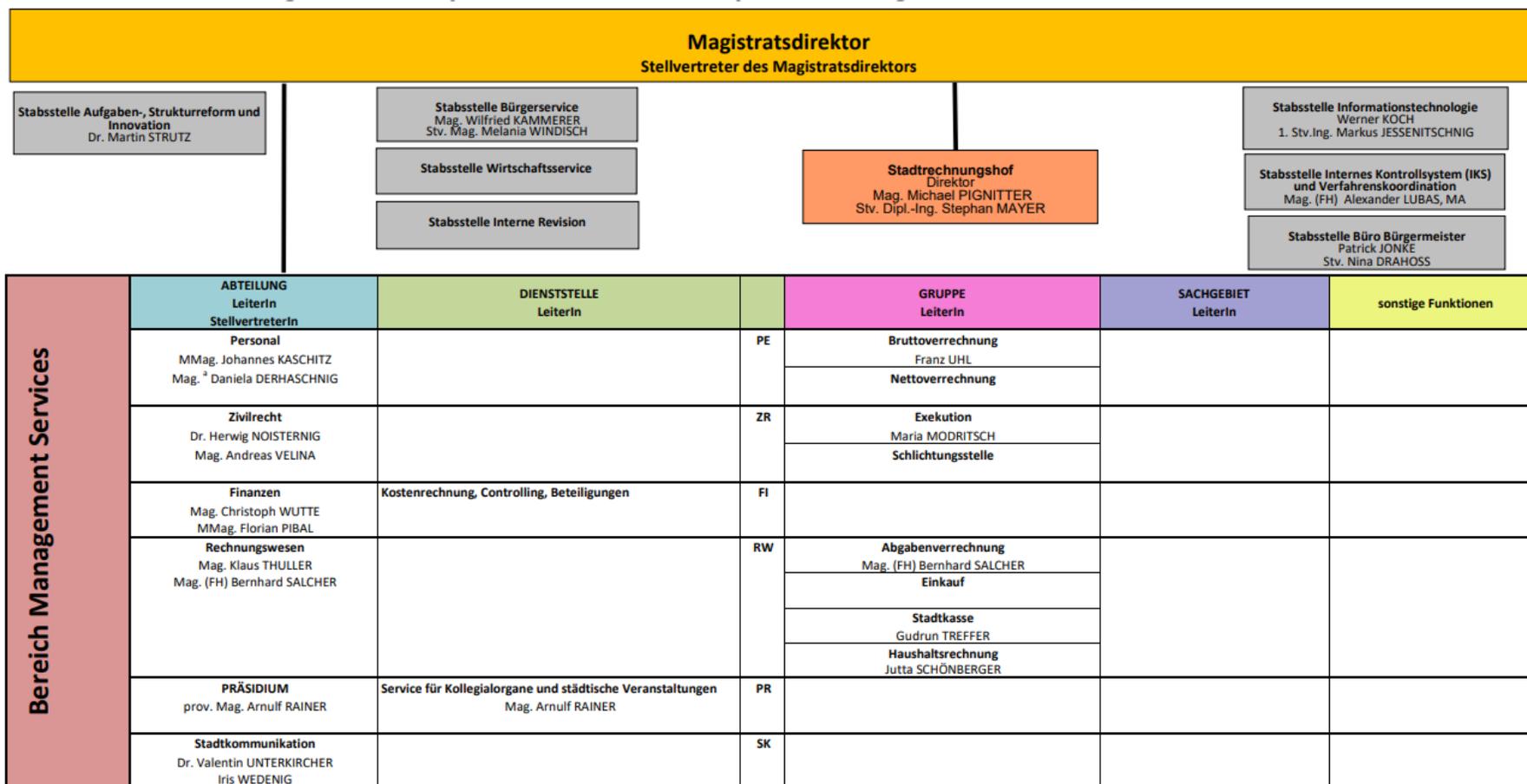
Diagnose Organisationsdesign „IST“

- Koordinierende Bereichsleiter in Geschäftseinteilung festgehalten (als laterale Führung), aber keine reale Funktion mehr (ist „ausgelaufen“).
- Dienststellen sind in der Regel einer Abteilung zugeordnet, mit Ausnahme der „freien“ Dienststelle Sport.
- Gewachsenes System mit abnehmender Konsistenz und hoher Zersplitterung. Sehr hohe Führungsspanne für den Magistratsdirektor.
- Fehlendes einheitliches Projektmanagement bei komplexen Themenstellungen.
- Ein Grund für das gewachsene System in der aktuellen Struktur ist das Lohn- und Gehaltsschema: Mehr Gehalt gibt es nur, wenn jemand eine Führungsaufgabe übernimmt. Daher wurden entsprechende Organisationseinheiten mit Leitungsfunktion geschaffen.
- Ähnliche, eigentlich zusammengehörige Aufgaben sind in unterschiedlichen Abteilungen angesiedelt.
- Fehlende Transparenz und Logik bei der Schaffung von Dienststellen, Gruppen bzw. Sachgebieten. Zum Teil sind Organisationseinheiten zu klein.
- Fehlende Einstufungskriterien für die Anwendung des Lohn- und Gehaltsschemas.
- Die strategische Steuerung von ausgegliederten Organisationseinheiten (Beteiligungen) findet in unterschiedlichen Intensitäten statt. Diese haben z.T. viel Eigenleben entwickelt und benötigen teilweise hohe Zuschüsse.
- Personalentwicklung und Organisationsentwicklung fehlen in der Stadtverwaltung.

Organisationsdesign „IST“



Aktuelle Organisationsstruktur - MD + Stabstellen, Bereich Management Services



Aktuelle Organisationsstruktur – Bereich Infrastruktur

Bereich Infrastruktur	ABTEILUNG LeiterIn StellvertreterIn	DIENSTSTELLE LeiterIn		GRUPPE LeiterIn	SACHGEBIET LeiterIn	sonstige Funktionen	
	Facility Management Dipl. WirtschaftsIng. (FH) Ing. Robert SLAMANIG Ing. Mario SCHARRER	Hochbau Dipl.-Ing.™ Erika JÄGER	FM			Bauwerkstätte Ferdinand ORASCH	
		Gebäudemanagement Ing. Mario SCHARRER					
		Liegenschaftsmanagement Ing. Herbert TASCHEK					
		Hausverwaltung Franz Thomas PUFF					
	Eigenbetrieb Klagenfurt Wohnen Mag. Reinfried OBLASSER Johannes CZECHNER		WB				
		Klagenfurt Sport Mag. Mario POLAK	FT				
	Feuerwehr Branddirektor DI Herbert SCHIFFERL stv. Branddirektor Wolfgang GERM		BF		Vorbeugender Brandschutz Andreas GALLOB, MBA, MSc Rechnungs- u. Wirtschaftsstelle		
	Straßenbau und Verkehr Dipl. Ing. Bmstr. Daniel SEBO, Bsc. Werner WEIDLITSCH		SV	Verkehrs- u Straßenplanung DI Harald REMY-BERZENKOVICH Gebiet Klagenfurt Mitte Ing. Michael PIRKER Gebiet Klagenfurt Ost Ing. Gerhard JAMNIG Gebiet Klagenfurt Nord Ing. Jürgen MITTEREGGER Gebiet Klagenfurt Süd Ing. Daniel DOMENIG Straßenverwaltung und Koordination Werner LEXER Straßenreinigung Markus WINTER Rechnungswesen, Verkehrsorganisation und Lagerplätze Werner WEIDLITSCH			
	Vermessung u Geoinformation DI Günter KOREN DI Gerhard RESSLER		VM				
Stadtgarten DI Heinz BLECHL Ing. Leonhard WALLISCH Mag. Elisabeth KOS		GA	Technik Ing. Leonhard WALLISCH Ressourcen Mag. Elisabeth KOS				
Entsorgung Ing. Gernot BOGENSBERGER Ing. Peter HASLAUER		ES	Kanalbau und Erhaltung Ing. Peter HASLAUER Kläranlage DI Gerhard HOHL Deponie, Müll Wasserschutz Ing. Siegfried LATTACHER				

Aktuelle Organisationsstruktur - Bereich Bildung, Gesundheit, Soziales

Bereich Bildung, Gesundheit, Soziales	ABTEILUNG LeiterIn StellvertreterIn	DIENTSTELLE LeiterIn		GRUPPE LeiterIn	SACHGEBIET LeiterIn	sonstige Funktionen	
	Bildung Mag. Thomas VALENT Mag. Andrea KOSS	Kindergärten/Horte/Pädagogik Mag.ª Andrea KOSS	Wirtschaftliche Belange Mag.ª Tanja RIEDL	BI			
	Gesundheit, Jugend und Familie Dr.ª Birgit TRATTLER, MSc Dr.ª Nadja LADURNER	Jugend und Familie Mag.ª Astrid MILLER-AICHHOLZ (Dr.ª Tanja Guggenberger dzt. Karenz)	GH/JU	Amtsärztlicher Dienst Dr.ª Nadja LADURNER	Prävention	Suchtbeauftragte Mag. (FH) Kerstin FANZOTT	
				Schulgesundheit Dr.ª Nadja LADURNER			
				Veterinärwesen Ing. Dr. med vet. Ignaz ZITTERER	Lebensmittelaufsicht Reinhard HARRER		
				Dienstnehmerschutz-Präventivdienste			
Hygiene - Friedhofsverwaltung							
Sozialarbeiter Dr. Christoph KREITNER							
Soziale Dienste Franz PIRKER-JEREMIAS							
Soziales Joachim Gerold KATZENBERGER, MA Nadja REITER, BA, MSc		SO	Sozialhilfe - Namensschalter Nadja REITER BA, MSc	Volksküche - Freiwillige Leistungen Cornelia ANDREASCH			
Kultur Mag. Alexander GERDANOVITS Mag.ª Beatrix OBERNOSTERER		KU	Stadtgalerie Mag.ª Beatrix OBERNOSTERER				

Aktuelle Organisationsstruktur - Bereich Behördenverwaltung

Bereich Behördenverwaltung	ABTEILUNG LeiterIn StellvertreterIn	DienstSTELLE LeiterIn		GRUPPE LeiterIn	SACHGEBIET LeiterIn	sonstige Funktionen
	Baurecht und Gewerberecht Mag. ^a Karin ZARIKIAN MMag. ^a Diana GUGL-ANGERER	Gewerbe- und Umweltrecht MMag. ^a Diana GUGL-ANGERER	BG	Bau- u Grundstücksangelegenheiten Dr. Horst BERGER	Gewerbebezugsrecht Silvia LANGER	
				Straßen- u Veranstaltungsrecht Mag. Martin KOP		
	Abgaben- u Gebührenrecht Mag. Andreas SOURIJ Mag. ^a Alexandra WIESER	Verwaltungsstrafen Mag. ^a Alexandra WIESER	AG	Parkraumbewirtschaftung Mag. ^a Sabine JANESCH	Kanalanschlussverfahren	
				Vorschreibung Herbert Pirker		
	Klima- und Umweltschutz Dr. Wolfgang HAFNER Mag. ^a Bernadette JOBST		KUS	Öffentlicher Verkehr		
	Stadtplanung DI Robert PIECHL DI Georg WALD		PL			
Bevölkerungswesen Mag. ^a Claudia SPULLER-KOROSCHETZ Mag. ^a Dr. ⁿ Gabriele STOISER		BW	Wahl- u Meldewesen Eva STROHMAIER			
			Standesamt Birgit GRUBER			
			Statistik Mag. ^a Dr. ⁿ Gabriele STOISER			
			Staatsbürgerschaft und Passwesen			
			Niederlassung und Aufenthalt Mag. Dimas SAED, BA			

Zukunftskonzept für das Organisationsdesign der Stadt

Kriterien für das Organisationsdesign

- **Unterschiedliche Organisationsmodelle**
Die Stadt hat ganz unterschiedliche Aufgaben, die mit ihren Besonderheiten zu berücksichtigen sind (Hoheitsverwaltung, Daseinsvorsorge, Services, Markt-Organisationen im Wettbewerb).
- **Mikro-Organisationen verhindern**
Organisationseinheiten mit weniger als 7 Mitarbeiter:innen sind so weit als möglich zu vermeiden (Es gibt nachvollziehbare Ausnahmegründe wie z. B. rechtliche bzw. IKS-bedingte Funktionsgründe).
- **Führungsspanne**
Empfohlene Führungsspanne zwischen 7 und 15 Personen. 5 – 7, wenn von Mitarbeiter:innen sehr unterschiedliche Aufgaben übernommen werden. 7 – 15 (oder mehr), wenn diese Mitarbeiter:innen ähnliche Aufgaben haben.
- **Expertenkarriere ergänzend zur Managementkarriere**
Um Zersplitterung der Organisation zu vermeiden und um Mitarbeiter:innen, die gute Expert:innen sind, nicht in die Führungsrolle zu zwingen.
- **Sekundärstruktur stärken**
Die Sekundärstruktur (= Querschnittsstruktur) ist im Designprozess gut zu berücksichtigen. Diese unterstützt und flankiert die Zusammenarbeit zwischen Organisationseinheiten strukturell.
- **Sachlich zusammengehörige Aufgaben bündeln**
Aufgaben, die inhaltlich und sachlich bzw. bei Prozessen zusammengehören, sollten auch in einer Organisationseinheit gebündelt werden.

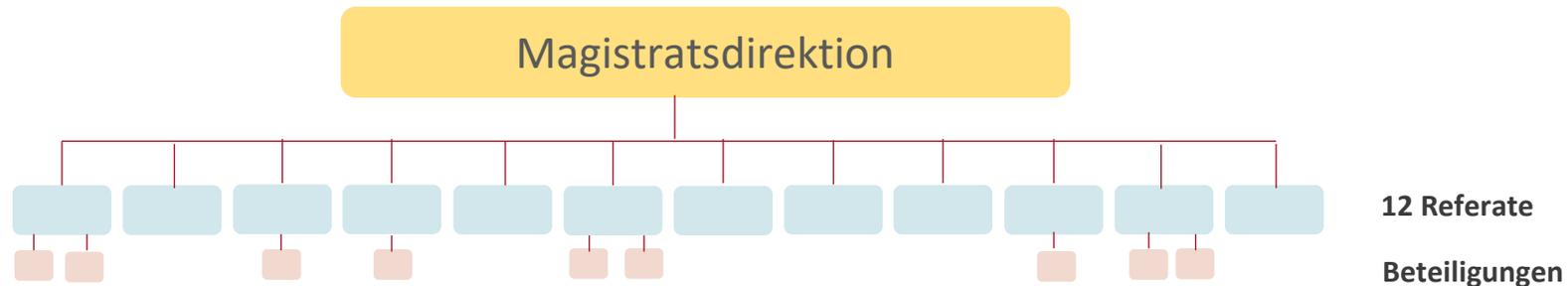
Zukunftskonzept „Referatsmodell“

- **Zusammengehörende Aufgaben** werden jeweils **gebündelt** (z. B. eine Stabsstelle zentrale Rechtsangelegenheiten, eine zentrale Abteilung (Referat) für Finanz und Wirtschaft).
- Ziel ist eine **Verdichtung und Reduktion** auf **max. 12 Abteilungen, künftig als Referate bezeichnet**.
- Dazu kommen noch **Stabsstellen** mit **operativen Querschnittsfunktionen**.
- Zur effizienten Verfolgung von Querschnittsthemen werden **Strategiestellen** (Bsp. Matrixstruktur) eingeführt.
- Es gibt **keine Bereichsebene**; die Referatsleiter:innen berichten direkt an den **Magistratsdirektor**.



Steuerung der Beteiligungen

- Die **formale und finanzielle Steuerung** erfolgt im Referat Finanzen und Wirtschaft.
- Die **inhaltliche Steuerung** erfolgt durch das inhaltlich zuständige Referat.



Ausarbeitung Zukunftskonzept „Referatsmodell“ 1/3

MAGISTRATSDIREKTION – Aufgabenfelder	Hinweise und Anmerkungen
Allgemeine Aufgaben lt. Geschäftseinteilung Inklusive Bürgerservice	
Stabsstellen (operativ):	
Zentrale Rechtsangelegenheiten: Rechtsmittelbüro, Präsidium inkl. Büro des Bürgermeisters, Stadtrecht, Datenschutz, Schlichtungsstelle Miete	Fachjuristen bleiben in den Fachabteilungen, eine Sekundärstruktur wird angestrebt – zur Sicherung der fachlichen Expertise (regelmäßiger, institutionalisierter Austausch unter den Fachjurist:innen) Zentrale juristische Datenbank erstellen (Datenschutz-konform)
Interne Revision + Internes Kontrollsystem	
IT operativ (technische Dienste), Telefonzentrale	
HR: operative Personalverwaltung und strategische Personalentwicklung (Employer Branding, Recruiting, Onboarding, Personalplanung, Aus-, Fort- und Weiterbildung etc.); Dienstnehmerschutz)	
Strategiestellen (strategisch):	Querschnittsfunktion über die Referate
Digitalisierungsstrategie/Business Intelligence (digitales Info-Management: Vermessung und Geoinformation, zzgl. Statistik)	
Programmmanagement (Projektkoordination) und Prozessoptimierung (Strategische Organisationsentwicklung)	
Stadtrechnungshof	

Ausarbeitung Zukunftskonzept „Referatsmodell“ 2/3

REFERATE insgesamt 12	Aufgabenfelder	Beteiligungen	Hinweise und Anmerkungen
Finanzen und Wirtschaft	Finanzen und Rechnungswesen lt. bisheriger Geschäftseinteilung; Liegenschaftsentwicklung, Exekution, Subventionsverwaltung, Fundraising, Förderungen, Beteiligungsmanagement (formalrechtlich); Wirtschafts-Service	UZ Immo, Immo KG, Vitalbad GmbH	Offen: Abgaben und Gebühren (ohne Rechtsmittel und ohne Parkraumbewirtschaftung) - entweder zu Referat „Finanzen und Wirtschaft“ oder „Behördenverwaltung“
Standortmarketing und Kommunikation	Sämtliche Aufgaben der Stadt zu Außen- und Innenwirkung, Veranstaltungskoordination, Städtepartnerschaften; Stadtkommunikation	Stadtmarketing Klagenfurt, Klagenfurter Messe GmbH, Klagenfurt Festival GmbH etc.	Als strategisches Dach: zentrale Steuerung mit Durchgriff auf die unterliegenden Einheiten (z.B. Klagenfurt Tourismus)
Facility Management und Klagenfurt Wohnen	Liegenschaftsverwaltung; Hochbau; Hausverwaltung		Offen: Aufgaben aus Sportpark GmbH und Klagenfurt Sport hier eingliedern
Tiefbau und Straßenverwaltung	Tiefbau, Kanalbau und -betrieb, Straßenbau, Straßenrecht, Straßenplanung (technisch); Verwaltung öffentliches Gut, Parkraumbewirtschaftung		
Entsorgungsbetriebe	Müllentsorgung; Straßenreinigung; Kläranlage		
Sicherheit	Katastrophenschutz, Feuerwehr, Sicherheit in Amtsgebäuden, Portier- und Sicherheitsdienst	KOS Klagenfurt Ordnungs- und Sicherheits GmbH	

Ausarbeitung Zukunftskonzept „Referatsmodell“ 3/3

REFERATE insgesamt 12	Aufgabenfelder	Beteiligungen	Hinweise und Anmerkungen
Nachhaltige Stadtentwicklung	Stadtplanung, Verkehrsplanung (inkl. ÖPNV), Klima und Umweltschutz (ausgenommen SV-Dienste), Smart City-Agenden	IPAK, KMG	
Stadtgarten und Gewässer	Grün-blaue-Infrastruktur (Grünanlagen, Naturraum und Gewässer), fachlicher Naturschutz, Wälder, Gewässer, Friedhöfe, Friedhofsverwaltung; Hochwasserschutz		
Sport	Aufgaben aus Sportpark GmbH und Klagenfurt Sport	Sportpark GmbH	Als strategisches Dach: zentrale Steuerung mit Durchgriff auf die unterliegenden Einheiten Offen: Zuordnung zum Referat Facility Management und Klagenfurt Wohnen
Bildung und Kultur	Aufgaben aus der Abteilung „Bildung“ und der Abteilung „Kultur“ lt. bisheriger Geschäftseinteilung	Stadttheater Klagenfurt	
Behördenverwaltung	Behördentätigkeit (SV-Dienste, Vorbeugender Brandschutz, Feuerpolizei); Baurecht, Gewerberecht, Bevölkerungswesen, Verwaltungsstrafen; inkl. Jagd und Fischerei, Marktverwaltung		Offen: Abgaben und Gebühren (ohne Rechtsmittel und ohne Parkraumbewirtschaftung) - entweder zu Referat „Finanzen u. Wirtschaft“ oder „Behördenverwaltung“
Gesundheit, Jugend, Familie u. Soziales	Aufgaben der Abteilung „Gesundheit, Jugend und Familie“ und Abteilung „Soziales“ lt. bisheriger Geschäftseinteilung	Klagenfurt Pflege GmbH	zusätzlich Themen „Frauen und Familie“ und „Integration“ (aus „Bildung“)

Antrag zur Beschlussfassung

Es wird daher der

Antrag

gestellt, der

Stadtsenat

wolle beschließen:

1. Das gemeinsam mit der Firma TRIGON Entwicklungsberatung erarbeitete Konzept der Steuerungsgruppe zur Aufgaben- und Strukturreform wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Der Herr Magistratsdirektor (Stellvertretung) wird in seiner Funktion als Leiter des inneren Dienstes gemeinsam mit der Steuerungsgruppe zur Aufgaben- und Strukturreform mit der Umsetzung des im Anhang 1 beigefügten Konzeptes eines neuen Organisationsdesigns für den Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt a. W., unter Einbindung der Personalvertretung, mit der Einleitung und schrittweisen Umsetzung des Konzeptes auf Basis dieses Stadtsenatsbeschlusses beauftragt. Vonseiten der Stadtsenatsmitglieder gibt es keine inhaltliche Einflussnahme, der Stadtsenat trifft jedoch Entscheidungen in einzelnen Punkten, wenn diese erforderlich sind.
3. Parallel dazu ist in Hinblick auf die Budgeterstellung 2025 mit Nachdruck an der Umsetzung der im Stadtsenat beschlossenen (26. Juli 2022 – ZI: 34/658/2022, 18. Oktober 2022 – ZI: 34/924/2022, 20. Dezember 2022 – ZI: 34/1138/2022, 22. November 2023 – ZI: 34/1179/2023) und im Anhang 2 und Anhang 3 ersichtlichen Aufgabenkritik sowie Optimierungspotenzialen zu arbeiten.

Top 12 Auflage 8

VAST	Bezeichnung-Ansatz	Bezeichnung-Post	Deckungsring	Betrag
1.0001.618900	Gewählte Gemeindeorgane	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	182 - Service für Kollegialorgane	100,00
1.0132.618900	Kanzleiökonomat – Amtsdruckerei	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	178 – Amtsdruckerei	100,00
1.0150.618900	Pressestelle, Amtsblatt und Öffentlichkeitsarbeit	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	108 – Pressestelle	100,00
1.0310.618900	Amt für Raumordnung und Raumplanung	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	154 - Stadtplanung	100,00
1.0320.618900	Vermessungsamt	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	131 – Vermessungsamt	100,00
1.0340.618900	Tiefbauamt	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	132 - Straßenbau und Verkehr	100,00
1.1000.618900	Gesonderte Verwaltung - Ordnungsamt	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	201 - Ordnungsamt	100,00
1.1300.618900	Gewerbe-, Markt- und Lebensmittelpolizei	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	169 - Lebensmittelaufsicht	100,00
1.1320.618900	Gesundheitspolizei	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	112 - Gesundheit	100,00
1.1790.618900	Katastrophendienst – Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	214 – Katastrophendienst	100,00
1.2000.618900	Schulamt	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	153 - Schulamt	100,00
1.2140.618900	Polytechnische Schulen	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	104 - Polytechnische Schulen	100,00
1.2500.618900	Horte für Schülerinnen und Schüler	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	118 - Kindergärten und Horte	100,00
1.2591.618900	Außerschul. Jugendziehung - Sonst. Einrichtungen und Maßnahmen (Jugendforum)	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	127 - Außerschul. Jugendziehung und Jugendforum	100,00
1.2622.618900	Sportplätze - Sonstige	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	120 - Sport	100,00
1.2624.616900	Sportplätze - Koschatplatz	Instandhaltung von Maschinen und maschinellen Anlagen	120 - Sport	100,00
1.2624.618900	Sportplätze - Koschatplatz	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	120 - Sport	100,00
1.2630.618900	Turn- und Sporthallen	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	120 - Sport	100,00
1.2631.618900	Turn- und Sporthallen - Mehrzweckhallen	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	167 - Mehrzweckhalle Viktring	100,00
1.2699.618900	Sport und außerschul. Leibeserziehung - Sonst. Einr. und Maßnahmen (Sportinfrastruktur)	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	217 – Sportinfrastruktur (Stadtgarten)	100,00
1.3000.618900	Kulturamt	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	111 - Kultur	100,00
1.3110.618900	Einrichtungen der bildenden Künste	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	105 - Stadtgalerie	100,00
1.3200.618900	Ausbildung in Musik und darstellender Kunst	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	111 - Kultur	100,00

1.3300.618900	Förderung von Schrifttum, Literatur und Sprache	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	111 – Kultur	100,00
1.4291.618900	Freie Wohlfahrt - Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen (Volksküche)	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	152 - Volksküche	100,00
1.5000.618900	Gesundheitsamt	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	112 - Gesundheit	100,00
1.5110.618900	Familienberatung	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	187 - Familienberatung	100,00
1.5121.618900	Sonst. medizin. Beratung und Betreuung - Tuberkuloseuntersuchungsstelle	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	188 – Tuberkulosen - Untersuchungsstelle	100,00
1.5122.618900	Sonstige medizinische Beratung und Betreuung - Suchtberatung	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	113 - Suchtberatung, Sonstige medizinische Beratung	100,00
1.5130.618900	Desinfektionseinrichtungen	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	114 - Desinfektionsanstalten	100,00
1.5160.618900	Schulgesundheitsdienst	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	112 - Gesundheit	100,00
1.5290.618900	Umweltschutz - Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	115 - Umweltschutz	100,00
1.8170.618900	Friedhöfe (einschließlich Einsegnungshallen und Krematorien)	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	117 – Friedhöfe (einschließlich Einsegnungshallen)	100,00
1.8202.618900	Wirtschaftshöfe – Bauwerkstätte	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	136 - Wirtschaftshöfe - Bauwerkstätte	100,00
1.8203.618900	Wirtschaftshöfe - Zentrallagerplatz	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	163 - Zentrallagerplatz	100,00
Gesamt				3.500,00

Die Bedeckung dieser Mehrausgaben erfolgt durch wertgleiche Mehreinnahmen auf der VAST 2.9140.828500 – Rückersätze von Aufwendungen (Rückersätze aus Vorjahren - Airport) in Höhe von EUR 3.500,--

Die mit Gemeinderatsbeschluss vom 25. April 2024 (MZI.: FI 34/0290/2024) beschlossenen ‚Außerplanmäßigen Mittelverwendungen‘ werden durch den nunmehr gefassten Beschluss ersetzt."

Der Abteilungsleiter:

Mag. Christoph Wutte

Der Antragsteller:

VzBgm. Mag. Philipp Liesnig

Der Antrag / Bericht wurde im Ausschuss für Finanzen und Betelligungen, vom

27. Mai 2024

einstimmig/mit Stimmenmehrheit genehmigt

Klagenfurt, am 12.6.2024

Verstehender Antrag wurde in der Sitzung des Stadtsenates am 28.5.2024 einstimmig genehmigt und zur Verlangung an den Gemeinderat an VzBgm. Mag. Liesnig weitergeleitet

Klagenfurt/WS, am 28.5.2024

4/4

Tap 13 duhege 9

Haushalt	Ansatz	Post	Postergänzung	Beschreibung	Betrag	Genehmigungsdatum	Bereitstellungsart
1	0500	457	000	34/0294/2024 - KFG-Novelle, Ausstellung von Fahrlehrerausweisen	2.500,00	16.04.2024	APL
1	1320	728	009	34/0295/2024 - interne Leistungsverrechnungen - Mittelumanschichtung	15.000,00	16.04.2024	APL
1	5129	700	009	34/0295/2024 - interne Leistungsverrechnungen - Mittelumanschichtung	3.000,00	16.04.2024	APL
1	5129	728	009	34/0295/2024 - interne Leistungsverrechnungen - Mittelumanschichtung	1.000,00	16.04.2024	APL

21.500,00

Außer- und überplanmäßige Mittelverwendungen gesamt

- davon Verstärkungen (V)
- davon überplanmäßige Mittelverwendungen gem. Stadtsenatsbeschlüssen (UPL)
- davon außerplanmäßige Mittelverwendungen gem. Stadtsenatsbeschlüssen (APL)

21.500,00

Top Mr Kreiner 10

Bilaga 3

AMT DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG
Abteilung 7 - Wirtschaft, Tourismus und Mobilität

LAND KÄRNTEN

Als: Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 7 - Wirtschaft, Tourismus und Mobilität, Mießtaler Straße 1, 9021 Klagenfurt am Wörthersee

Datum 21.05.2024
Zahl KBV-24588/2024-1
Bei Eingaben Geschäftszahl einfühen!

Kärntner Beteiligungsverwaltung
Paradeisergasse 2
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Auskunfte Dr. Albert Kreiner
Telefon 050 536 17001
Fax 050 536 17000
E-Mail abt7.post@ktn.gv.at

Seite 1 von 1

Betreff
Kärntner Beteiligungsverwaltung
Finanzierung des Veranstaltungszentrums Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft m.b.H.

Sehr geehrter Herr Vorstand!

Zur öffentlichen Diskussion betreffend die Frage der Finanzierung eines Veranstaltungszentrums der Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft m.b.H. in Klagenfurt und darf seitens der Landesaufsicht nachstehende Information zur Verfügung gestellt werden:

1. Im Zusammenhang mit der Finanzierung der Kärntner Beteiligungsverwaltung ist im § 22 des Gesetzes über die Kärntner Beteiligungsverwaltung verankert, dass die Landesregierung der Anstalt in jenem Ausmaß jährliche Zuwendungen zur Verfügung zu stellen hat, die zur ordnungsgemäßen Besorgung der der Anstalt zugewiesenen Aufgaben erforderlich sind, wobei sonstige Erträge der Anstalt mit Ausnahme von Verwertungserlösen dabei angemessen zu berücksichtigen sind.
2. Dies liegt der Budgetplanung des Landes zugrunde sowie auch die operativen Schwerpunkte der Kärntner Beteiligungsverwaltung, insbesondere auf Basis der strategischen Planungen des Aufsichtsrates. Eine dieser Schwerpunktsetzungen ist es, die K-BV bei der gedeihlichen Entwicklung die Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft m.b.H. bei der Errichtung eines Veranstaltungszentrums zu unterstützen.
3. Im Finanzrahmen 2024-2027 des Landes Kärnten ist daher gegenwärtig im Bereichsbudget von Herrn LHStv Martin Gruber zur Aufbringung der Mittel der K-BV in Höhe von € 5.000.000,- aufgeteilt auf die Jahre 2024 und 2025 eine ausreichende Bedeckung vorgesehen.

Im Hinblick auf das Erfordernis der Errichtung eines Veranstaltungszentrums, sowie die rasante Entwicklung des Baupreisindex in den vergangenen Jahren dürfen daher alle Gesellschafter der Klagenfurter Messen Betriebsgesellschaft m.b.H., die an der Finanzierung mitwirken sollen, auch eingeladen werden, als Mitgesellschafter ihrer Verantwortung bewusst zu sein.

Mit besten Grüßen

Für die Kärntner Landesregierung
Dr. Kreiner

LAND KÄRNTEN

Dieses Dokument wurde amtsigniert. Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter <https://www.ktn.gv.at/amtssignatur>. Die Echtheit des Ausdrucks dieses Dokuments kann durch schriftliche, persönliche oder telefonische Rückfrage bei der erteilenden Stelle während ihrer Amtsstunden geprüft werden.

Beilage 5

Top 17 Anlage 11

GESELLSCHAFTERZUSCHUSS

gewährt von der

Landeshauptstadt Klagenfurt am
Wörthersee
Neuer Platz 1
9010 Klagenfurt am Wörthersee

(im Folgenden „Stadt Klagenfurt“)

an die

KFG Klagenfurt Festival GmbH,
FN 517183 p
c/o Kulturabteilung der Landeshauptstadt Klagenfurt a.W.
Theatergasse 4
9020 Klagenfurt am Wörthersee

(im Folgenden „Gesellschaft“)

Die weibliche Form ist der männlichen Form in diesem Vertrag gleichgestellt, lediglich aus Gründen der Vereinfachung wurde die männliche Form gewählt.

INHALTSVERZEICHNIS

1. PRÄAMBEL	3
2. GESELLSCHAFTERZUSCHUSS	3
3. VERTRAGSBEGINN UND VERTRAGSDAUER.....	4
4. WEITERE BESTIMMUNGEN	4
5. DATENVERWENDUNG DURCH DIE STADT KLAGENFURT	5
6. ZAHLUNGSSTOPP	6
7. SCHLUSSBESTIMMUNGEN	6

1.
PRÄAMBEL

- 1.1 Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (im Folgenden „Stadt Klagenfurt“) ist eine Statutarstadt. Die Geschäftsanschrift ist Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee. Die Stadt Klagenfurt hält etliche städtische Beteiligungen.
- 1.2 Die KFG Klagenfurt Festival GmbH (im Folgenden „Gesellschaft“) mit dem Sitz in Klagenfurt und der Geschäftsanschrift c/o Kulturabteilung der Landeshauptstadt Klagenfurt a.W., Theatergasse 4, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, ist im Firmenbuch des Landesgerichts Klagenfurt mit der Firmenbuchnummer FN 517183 p eingetragen.
- 1.3 Die Stadt Klagenfurt ist an der Gesellschaft mit einem Anteil in Höhe von 90%, der einer Stammeinlage in Höhe von EUR 31.500,- entspricht, beteiligt. Neben der Stadt Klagenfurt ist an der Gesellschaft der Tourismusverband Klagenfurt am Wörthersee (Anteil: 10%; Stammeinlage: EUR 3.500,-) beteiligt.
- 1.4 Die Stadt Klagenfurt erklärt sich bereit, die KFG finanziell zu unterstützen, um den Betrieb des Klagenfurt Festivals sicherzustellen und die kulturelle Vielfalt sowie den Tourismus in Klagenfurt zu fördern.
- 1.5 Der Gesellschafterzuschuss dient zur nachhaltigen Ausstattung der Gesellschaft mit liquiden Mitteln zur Erfüllung des im Gesellschaftsvertrag der KFG Klagenfurt Festival GmbH festgelegten Unternehmensgegenstands und Zwecks.

2.
GESELLSCHAFTERZUSCHUSS

- 2.1 Die Stadt Klagenfurt verpflichtet sich gegenüber der Gesellschaft für die Geschäftsjahre 2024 bis 2026 einen nicht rückzahlbaren Gesellschafterzuschuss (Aufwandszuschuss) in der Höhe von jährlich maximal EUR 100.000,- (in Worten: Euro einhunderttausend Komma null, brutto), somit insgesamt maximal EUR 300.000,- (in Worten: Euro dreihunderttausend Komma null, brutto) zu leisten.
- 2.2 Mit den Zuschussmitteln erfolgen keine Stammkapitalerhöhungen und auch sonst keine Gegenleistungen seitens der Gesellschaft. Die Zuschüsse sind auf Ebene der Gesellschaft als öffentlicher Aufwandszuschuss ergebniswirksam zu erfassen und unter „übrige sonstige betriebliche Erträge“ auszuweisen.
- 2.3 Zwischen den Vertragsparteien wird vereinbart, dass die von der Stadt Klagenfurt an die Gesellschaft zu zahlenden Zuschüsse gemäß des im Gesellschaftsvertrag definierten Unternehmensgegenstands und Zwecks zu verwenden sind.
- 2.4 Die Auszahlung des Gesellschafterzuschusses im Jahr 2024 erfolgt unmittelbar nach Abschluss der gegenständlichen Vereinbarung. Die weiteren Zuschüsse werden jährlich im Vorhinein bis

spätestens zum 15. Februar fällig und zur Auszahlung gebracht.

- 2.5 Die Auszahlung des Förderbetrags bedingt die Offenlegung einer plausiblen Finanzplanung (Finanzierungsplan - Voranschlag), sowie die definitiven Zusagen und Zuschüssen einerseits des Mitgesellschafters Tourismusverband Klagenfurt (TVK), andererseits des Landes Kärnten. Die Ausfinanzierung eines allfälligen Differenzbetrags ist durch Lukrierung von Einnahmen weiterer Förderstellen bzw. Sponsoringgelder durch die Gesellschaft sicherzustellen.
- 2.6 Die Auszahlung erfolgt, wenn (i) die Berichtspflichten gemäß des Gesellschaftsvertrags und der vorliegenden Vereinbarung an die Gesellschafter erfüllt wurden und (ii) der Stadt Klagenfurt die Geldmittel für diesen Gesellschafterzuschuss zur Verfügung stehen. Sollten die Punkte (i) oder (ii) nicht fristgerecht erfüllt sein, wird die Zahlung 14 Tage nach der Erfüllung dieser Punkte fällig.
- 2.7 Die Auszahlungen erfolgen auf das Konto der Gesellschaft bei der BKS Bank AG [REDACTED]
[REDACTED]

3.

VERTRAGSBEGINN UND VERTRAGSDAUER

- 3.1 Dieser Vertrag tritt mit beidseitiger Unterzeichnung in Kraft und umfasst die in Pkt. 2 der gegenständlichen Vereinbarung angeführten Gesellschafterzuschüsse für die Geschäftsjahre 2024 bis 2026. Das Vertragsverhältnis endet sohin am 31.12.2026.

4.

WEITERE BESTIMMUNGEN

- 4.1 Die Gesellschaft hat:
 - 4.1.1 den Gesellschafterzuschuss (inklusive eines allfälligen Zinsgewinns) unionsrechtskonform (insbesondere in Übereinstimmung mit den beihilferechtlichen Vorschriften) zu verwenden;
 - 4.1.2 der Stadt Klagenfurt bzw. den Prüfbeauftragten der Stadt Klagenfurt, sowie nationalen und europäischen Kontrollinstanzen Einsicht in die Bücher und Belege zu gewähren, soweit dies für die Überprüfung der Verwendung des Gesellschafterzuschusses notwendig ist.
 - 4.1.3 alle Bücher und Belege bis zum Ablauf von 7 Jahren ab dem Ende des Jahres der Auszahlung der letzten Tranche des Gesellschafterzuschusses sicher und geordnet aufzubewahren;
 - 4.1.4 die Mittel unter Beachtung der Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit zu verwenden
 - 4.1.5 jeweils rechtzeitig einen plausiblen Finanzierungsplan für das kommende Klagenfurt Festival vorzulegen; der Voranschlag ist von den Gesellschaftern im Rahmen einer Generalversammlung zu beschließen

- 4.1.6 die Verpflichtung zum Lukrieren eigener Einnahmen der KFG zur Finanzierung des durch Nach/Zuschüsse nicht gedeckten Teils der Gesamtkosten des Festivals
- 4.1.7 das Bundesgesetz über die Gleichbehandlung (Gleichbehandlungsgesetz – GIBG) zu beachten sowie
- 4.1.8 die geltenden nationalen (insbesondere das Bundesvergabegesetz idgF) und europäischen Vergabebestimmungen einzuhalten.
- 4.2 Hinsichtlich der Gesellschafterrechte wird auf das GmbHG sowie auf die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages verwiesen; dies betrifft insbesondere Berichtspflichten an die Gesellschafter und Einsichtsrechte der Gesellschafter.
- 4.3 Eine Abtretung, Anweisung oder Verpfändung des Anspruchs auf Auszahlung des Gesellschafterzuschusses ist unzulässig und der Stadt Klagenfurt gegenüber unwirksam.
- 4.4 Sollte eine zweckwidrige Verwendung durch die Stadt Klagenfurt oder andere Prüf- und Kontrollinstanzen (Stadtrechnungshof, LRH, RH) oder im Rahmen der Jahresabschlussprüfung vom zuständigen Wirtschaftsprüfer festgestellt werden, ist die Stadt Klagenfurt berechtigt, weitere Auszahlungen aus dieser Vereinbarung mit sofortiger Wirkung einzustellen.
- 4.5 Die Stadt Klagenfurt ist berechtigt, den Stadtrechnungshof zu beauftragen, die Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Verwendung der Nach-/Zuschüsse zu überprüfen, wie insbesondere die Verpflichtung der Geschäftsführung zur rechtzeitigen Vorlage eines plausiblen Finanzierungsplanes; regelmäßige Nachweise der widmungsgemäßen Verwendung; Vorlage ordnungsgemäßer und nachvollziehbarer Abrechnungen samt Originalrechnungen und Zahlungsbelegen; Verpflichtung zum Lukrieren eigener Einnahmen der KFG zur Finanzierung des durch Nach/Zuschüsse nicht gedeckten Teils der Gesamtkosten des Festivals.
- 4.6 Eine ordentliche Kündigung dieser Vereinbarung ist nicht möglich. Sollte es bei der Gesellschaft zur Einstellung des Geschäftsbetriebes oder zur Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Gesellschaft kommen, steht der Stadt Klagenfurt ein außerordentliches Kündigungsrecht zu.
- 4.7 Alle mit dem Gesellschafterzuschuss verbundenen Kosten und Gebühren trägt die Gesellschaft.

5.

DATENVERWENDUNG DURCH DIE STADT KLAGENFURT

- 5.1 Die Gesellschaft nimmt zur Kenntnis, dass die im Zusammenhang mit der Anbahnung und Abwicklung der gegenständlichen Vereinbarung anfallenden personenbezogenen Daten und deren Verwendung eine wesentliche Voraussetzung für die Wahrnehmung einer der Stadt Klagenfurt oder der Prüfbeauftragten der Stadt Klagenfurt gesetzlich übertragenen Aufgabe oder

sonst gemäß §§ 7 bis 11 Datenschutzgesetz 2000, BGBl. I Nr. 165/1999 in der jeweils geltenden Fassung ist bzw. ab Inkrafttreten der Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG ("Datenschutz-Grundverordnung", DSGVO) insbesondere gemäß Art 6 lit b und lit c DSGVO, von der Stadt Klagenfurt insbesondere wie folgt verwendet werden können:

- 5.1.1 Benutzung für den Abschluss und die Abwicklung dieser Vereinbarung;
- 5.1.2 Weitergabe für Kontrollzwecke, insbesondere im Zusammenhang mit Kontrollen durch Organe und Beauftragte des Rechnungshofes, des Bundesministeriums für Finanzen und der Europäischen Union nach den EU-beihilfenrechtlichen Bestimmungen.
- 5.1.3 Die Stadt Klagenfurt bzw. die Prüfbeauftragten der Stadt Klagenfurt sind darüber hinaus berechtigt, Daten und Auskünfte über die Gesellschaft bei Dritten einzuholen bzw. einholen zu lassen und bei Insolvenzverfahren die gesetzlich vorgesehenen Stellen zu verständigen.

6.

ZAHLUNGSSTOPP

- 6.1 Sollte eine zweckwidrige Verwendung durch die Stadt Klagenfurt oder andere Prüfinstanzen (Stadtrechnungshof, Landesrechnungshof, Rechnungshof) festgestellt werden, ist die Stadt Klagenfurt berechtigt, Auszahlungen aus dieser Vereinbarung ganz oder teilweise zurückzufordern und weitere Gesellschafterzuschüsse mit sofortiger Wirkung einzustellen.
- 6.2 Die Stadt Klagenfurt ist außerdem zur vorzeitigen Auflösung dieser Vereinbarung und sofortigen Einstellung weiterer Auszahlungen aus folgenden Gründen berechtigt:
 - 6.2.1 Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der KFG bzw. Abweisung eines diesbezüglichen Antrages mangels Kostendeckung.
 - 6.2.2 Wegfall des Zuschusszwecks, insbesondere in Folge Einstellung des Geschäftsbetriebs der KFG, Nichtrealisierung des Festivals oder dessen teilweise oder gänzliche Einstellung.

7.

SCHLUSSBESTIMMUNGEN

- 7.1 Abänderungen und Ergänzungen zu der gegenständlichen Vereinbarung bedürfen der Schriftform. Es bestehen keine weiteren mündlichen Abreden.
- 7.2 Sollten einzelne Teile und Bestimmungen der gegenständlichen Vereinbarung unwirksam sein oder werden, so wird dadurch die Wirksamkeit aller übrigen Bestimmungen nicht berührt. In diesem Fall tritt an die Stelle der unwirksamen Bestimmung eine solche, deren Wirkungen je-

ner wirtschaftlichen Zielsetzung am nächsten kommt, die die Vertragsparteien mit der unwirksamen bzw. undurchführbaren Bestimmung verfolgt haben. Die vorstehenden Bestimmungen gelten entsprechend für den Fall, dass sich der Vertrag als lückenhaft erweist.

7.3 Als Gerichtsstand in allen aus der Gewährung dieser Gesellschafterzuschüsse entstehenden Rechtsstreitigkeiten wird das sachlich zuständige Gericht in 9020 Klagenfurt am Wörthersee vereinbart.

7.4 Diese Vereinbarung wird in zwei Gleichschriften ausgefertigt, wovon jeder Vertragspartner eine erhält.

Ort/Datum _____

Ort/Datum _____

Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

KFG Klagenfurt Festival GmbH

Bürgermeister Christian Scheider

Dr. Bernd Liepold-Mosser

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig

Magistratsdirektor-Stv. MMag. Stéphane Binder, MA

Top May Anlage 12

Finanzierungsrichtlinie 2026-27 bis 2029-30

	Finanzplan 2024/25	Finanzplan 2025/26	2026/27	2027/28	2028/29	2029/30	4-Jahres- Durchschnitt
Umsatzerlöse, so. betr. Erträge, Finanzerträge (+3% 2026/27 und 2028/29)	3.676.050	3.622.550	3.731.227	3.731.227	3.843.163	3.843.163	
Personalaufwendungen, bezog. Leistungen (+3% p.a.)	20.868.500	22.033.693	22.800.496	23.590.284	24.403.633	25.249.106	
Materialaufwand, so. betr. Aufwendungen, Abschreibungen (+3% p.a.)	2.830.000	3.224.900	3.321.647	3.421.296	3.523.935	3.629.653	
Jahresfehlbetrag	20.022.550	21.636.043	22.390.919	23.280.354	24.084.405	25.035.596	
Rücklagenverwendung	758.300	2.571.793	0	0	0	0	
Finanzierungsbedarf	19.264.250	19.064.250	22.390.919	23.280.354	24.084.405	25.035.596	23.697.818
EK-Quote	35%	18%	18%	18%	18%	18%	

Top 100 Anhege 13

Aktuelle Fassung erstellt am 12.06.2024

STADTTHEATER KLAGENFURT OG

Finanzierungsrichtlinien für die Stadttheater Klagenfurt OG

für die Spielsaisonen

2026/27 – 2029/30

Gemeinsamer Theaterausschuss des Landes Kärnten
und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Aktuelle Fassung

Beschluss des Theaterausschusses am xx.xx.xxxx

Präambel

Die Stadttheater Klagenfurt OG, welche gemeinsam durch das Land Kärnten (60%) und die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (40%) erhalten wird, ist eine der wichtigsten kulturellen Einrichtungen unseres Bundeslandes. Gemäß Gesellschaftsvertrag der Stadttheater Klagenfurt OG Punkt VI. 3. lt. a ist von den beiden Gesellschaftern der jährliche Förderbedarf auf Basis von mehrjährigen Finanzierungsrichtlinien abzudecken. Ziel gegenständlicher Finanzierungsrichtlinien ist es, durch die Gewährleistung mittelfristiger Planungssicherheit hinsichtlich des Theaterbudgets die Theaterleitung auch in Zukunft in die Lage zu versetzen und anzuhalten, die derzeitige Zahl und die künstlerische Qualität der Mehrsparten-Produktionen am Stadttheater (inkl. Kärntner Sinfonieorchester) aufrecht zu erhalten und die bestehenden Arbeitsplätze zu sichern. Das Stadttheater hat im Rahmen seiner Betriebsführung, insbesondere hinsichtlich der Personalbewirtschaftung, die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit zu achten.

1. RECHTLICHE GRUNDLAGE

Die vorliegenden Finanzierungsrichtlinien beziehen sich auf den Förderungsbetrag, welchen die Gesellschafter im Geltungszeitraum der Finanzierungsrichtlinien jährlich im Sinne des § 11 der Vereinbarung vom 13./25. April 1977 (Theatererhaltungsvertrag) bzw. der Punkte VI. 3 sowie X. des diese Vereinbarung ersetzenden Gesellschaftsvertrages der Stadttheater Klagenfurt OG vom 06./12. Juli 2010 in der geltenden Fassung zur Abgangsdeckung des Stadttheaters maximal zu leisten haben.

2. BERECHNUNGSGRUNDLAGE DER FÖRDERUNG

Die Gesellschafter stellen der Stadttheater Klagenfurt OG jene Finanzmittel zur Verfügung (Förderbedarf), welche sie zur Aufrechterhaltung des Spielbetriebes und zur Einhaltung sonstiger rechtlicher Bestimmungen benötigt und die sie nicht in der Lage ist, durch eigene Einnahmen und/oder durch Auflösung von Rücklagen (im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben des UGBs) zu bedecken. Die Ermittlung des voraussichtlichen Förderbedarfs basiert auf einer von der Theaterleitung erstellten Hochrechnung, welche auf den Grundsätzen der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit fußt.

3. EIGENKAPITALAUSSTATTUNG

Die Stadttheater Klagenfurt OG ist als Unternehmen anzusehen und unterliegt somit den einschlägigen rechtlichen Vorgaben. Der Eigenmittelausstattung eines Unternehmens kommt aus rechtlicher und betriebswirtschaftlicher Sicht eine bedeutende Rolle als Indikator für die wirtschaftliche Stabilität zu, wobei vereinzelt auch Rechtsfolgen an das Unterschreiten bestimmter Eigenkapitalgrenzen geknüpft werden. Vor diesem Hintergrund wird bei der Berechnung der Förderbeträge die Entwicklung der Eigenmittelausstattung der Gesellschaft mitberücksichtigt. Unter Zugrundelegung der derzeitigen Kapitalstruktur (Eigenkapital/Fremdkapital) und der wirtschaftlichen Daten aus der Vergangenheit, ist eine Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Gesamtkapital) zwischen 15 und 20 Prozent gegenwärtig als angemessen zu betrachten. Zeichnet sich im Rahmen der Bilanzerstellung ein Unterschreiten der Eigenkapitalquote von 15 Prozent ab oder treten Ereignisse ein, die mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu führen, dass die genannte Eigenkapitalquote unterschritten wird, hat die Theaterleitung die Mitglieder des Prüfungsausschusses sowie den Vorsitzenden des Theaterausschusses und den stellv. Vorsitzenden des Theaterausschusses unverzüglich über die Entwicklungen schriftlich in Kenntnis zu setzen. Dem Theaterausschuss obliegt ferner die Entscheidung über die Verwendung jener Eigenkapitalteile, die über das wirtschaftlich erforderliche und angemessene Maß hinausgehen.

4. RÜCKLAGEN-ALLGEMEIN

Eine Empfehlung des Landesrechnungshofes¹ umsetzend, beschloss der Theaterausschuss in seiner Sitzung am 26. Mai 2021 einstimmig, den Beschluss vom 8. Februar 2017, wonach allfällig erwirtschaftete Überschüsse dem Theater für den laufenden Theaterbetrieb und die notwendigen Investitionen zur Verfügung stehen, aufzuheben. Der Stadttheater Klagenfurt OG steht weiterhin die Möglichkeit offen, Rücklagen zu bilden. Die von der Stadttheater Klagenfurt OG gebildeten allgemeinen Rücklagen dienen der Aufrechterhaltung einer aus betriebswirtschaftlicher Betrachtung angemessenen Kapitalstruktur (vgl. Punkt 3 der vorliegenden Finanzierungsrichtlinien). Werden vom Theater durch Mehreinnahmen oder Minderausgaben in einem Wirtschaftsjahr Überschüsse erwirtschaftet, können diese nach Genehmigung des Theaterausschusses auch in (zweckgebundene) Gewinnrücklagen eingestellt werden. Die Genehmigung erfolgt auf Basis von Projektanträgen der Theaterleitung, die neben einer inhaltlichen Projektbeschreibung auch eine Darstellung der zu erwartenden (Folge-)Kosten aufzuweisen haben. Der Theaterausschuss ist über die Verwendung der Rücklagen im Rahmen der quartalsmäßigen Berichterstattung in Kenntnis zu setzen.

5. Höhe der Förderung und Geltungszeitraum

Als Ausgangsbasis für den künftigen Finanzierungsbedarf der Spielzeiten von 2026/27 bis 2029/30 werden die nachfolgend angeführten jährlichen Förderungsbeträge, die auf einer Hochrechnung der Theaterleitung basieren (vom 29.05.2024), herangezogen:

2026/27: € 22.390.919,-
2027/28: € 23.280.354,-
2028/29: € 24.084.405,-
2029/30: € 25.035.596,-

Die Förderungsbeträge gelten bis zur Spielzeit 2029/30 und werden bis 31.03.2029 für die Planung der Finanzierungsrichtlinien ab der Spielzeit 2030/31 neu angepasst. Sollte die Anpassung der Förderungsbeträge nicht rechtzeitig erfolgen, steht der Stadttheater Klagenfurt OG in der Spielzeit 2030/31 bis zum Inkrafttreten einer Folgeregelung der Förderbetrag der letzten Periode i. H. v. € 25.035.596,- zu.

Festzuhalten ist, dass dieser Förderbedarfsplanung die Annahme einer biennalen Steigerung der Eintrittspreise und einer jährlichen Steigerung der Personalkosten jeweils in der Höhe von 3% zugrunde liegt. Sollten die Kollektivvertragsverhandlungen über diesen 3% beschlossen werden, verpflichten sich die beiden Gesellschafter, die Differenz zusätzlich zu den hier dargelegten Beträgen dem Stadttheater zu übermitteln und diese auch über die Folgejahre dieser Finanzierungsrichtlinie mitzuziehen. Sollte sich daraus ein zusätzlicher Finanzierungsbedarf ergeben, sind die Mitglieder des Prüfungsausschusses sowie der Vorsitzende des Theaterausschusses und der stellv. Vorsitzende des Theaterausschusses seitens des Stadttheaters unverzüglich schriftlich zu informieren.

In Falle des Eintretens außerordentlicher, wirtschaftlich begründeter Umstände, können nach Beschluss des Theaterausschusses die Förderungen für das entsprechende Wirtschaftsjahr erhöht oder verringert werden.

6. LIQUIDITÄT und VERANLAGUNG

Die Theaterleitung stellt die operative Liquidität (Auszahlungen im Zusammenhang mit dem gewöhnlichen, operativen Geschäftsbetrieb) und die strategische Liquidität (Auszahlungen im

¹ Bericht des Kärntner Landesrechnungshofes, Rechnungsabschluss 2016 des Landes Kärnten, Ordnungsmäßigkeitsprüfung und Überprüfung ausgewählter Prozesse, LRH-LRA-2/2017

Zusammenhang mit Verbindlichkeiten; Verlusten oder Aufwendungen, die hinsichtlich ihrer Entstehung oder Höhe ungewiss sind) sicher. Die Veranlagung von Finanzmitteln hat unter Einhaltung der diesbezüglichen Bestimmungen des Landes Kärnten (insb. Kärntner Spekulationsverbotsgesetz) zu erfolgen.

7. AUSZAHLUNGSMODALITÄT

Die Forderungsbeträge, welche in den jeweiligen Voranschlägen des Stadttheaters vorausberechnet werden, sind zur Vermeidung von Liquiditätslücken in monatlich gleich hohen Teilbeträgen im Voraus auf das Konto des Stadttheaters Klagenfurt (IBAN: AT30 2070 6000 0012 4883, BIC: KSPKAT2KXXX) zu überweisen.

8. INVESTITIONEN UND ERHÖHTER FÖRDERBEDARF

Fallen außerordentliche Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen an, welche über die genehmigte Investitionsplanung einerseits sowie den laufenden Haushalt andererseits nicht gedeckt sind, so ist der Theaterausschuss gesondert damit zu befassen. Dasselbe gilt auch bei besonderen Aufwendungen infolge innerbetrieblicher oder außerbetrieblicher außerordentlicher Ereignisse.

Allfällige Beiträge der Theaterhalter beeinflussen die Ausgangsbasis für künftige Wertanpassungen nicht.

9. TRANSPARENZ UND EFFIZIENZ

Um den in Artikel 63 K-LVG geforderten Grundsätzen der Transparenz und Effizienz Genüge zu tun, hat die Theaterleitung ehestmöglich ein Produktionskostencontrolling zu implementieren, welches Rückschluss auf die Kosten und Deckungsbeiträge einzelner Produktionen zulässt. Die auf diese Weise gewonnenen Daten sind dem Theaterausschuss und dem Prüfungsausschuss im Rahmen der periodischen Berichterstattung zeitnahe zur Kenntnis zu bringen.

10. BUNDESZUSCHÜSSE

Grundsätzlich gelten die Bestimmungen von § 29 I FAG 2024 in der jeweils gültigen Fassung.

11. SONSTIGE ZUSCHÜSSE

Allfällige andere Zuschüsse und Subventionen und etwaige Spenden bzw. Gelder von Sponsoren sind dem Stadttheater ohne Anrechnung auf die Zuschüsse der Theaterhalter Land Kärnten und Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu belassen und können ggf. periodenübergreifend einer zweckgebundenen Rücklage zugeführt werden.

12. Änderung der Finanzierungsrichtlinien

Treten unvorhergesehene Ereignisse ein, die eine Änderung der vorliegenden Finanzierungsrichtlinien notwendig erscheinen lassen, steht den zuständigen Organen der Gesellschaft die Möglichkeit offen, die vorliegenden Richtlinien abzuändern.

Beschluss durch den Theaterausschuss am xx.xx.xxxx

Top 20 duhepe 14



9020 Klagenfurt a.W., Paulitschgasse 13

Gerichtsbezirk: Klagenfurt
Katastralgemeinde: Klagenfurt
Nummer der KG: 72127

Geschäftszahl: 9/24



VERMESSUNGSRUKUNDE ZUR TEILUNG DER GRUNDSTÜCKE

1148

Planverfasser: Magistrat Klagenfurt
Dokumentenart: Plan
STP-Version: 2.0

BEILAGEN	BLATT	Amtsvermerke :
Mappenberichtigung	-	<i>Gebührenfrei gemäß Gebührengesetz 1957, BGBl. 267/1957, §2 Abs. 2</i>
Teilungsausweis	1	
Mappen- und Maßdarstellung	1	
Netzbild	1	
Koordinatenverzeichnis	1	

Die Richtigkeit der auf Grund der Verordnung des Bundesministeriums für Justiz vom 2.5.1922, BGBl. 260/1922 vom Stadtvermessungsamt der Landeshauptstadt Klagenfurt im Sinne der Vermessungsordnung vom 27.2.1976 BGBl. 181/1976 vorgenommenen örtlichen Aufnahme sowie der Vermarkung der Teilungslinien im Sinne des § 845 ABGB wird bestätigt.

Es wird beurkundet, dass diese Vermessungsurkunde gemäß §39 Abs. 2 Z. 2 des Vermessungsgesetzes als Gleichstück für den Grenzkataster bestimmt ist.



Datum der Vermessung: 15.04.2024
Plandatum: 17.04.2024
Bearbeitet von: DI Ressler

Magistrat Klagenfurt Paulitschgasse 13 Abt. Vermessung & Geoinformation 9020 Klagenfurt am Wörthersee	GZ 9/24	Seite: 1 von 1
	Vermessungsamt: Klagenfurt Gerichtsbezirk: Klagenfurt KG Name: Klagenfurt KG Nummer: 72127	Plandatum: 17.04.2024
Datum der Vermessung: 15.04.2024		Plandatum: 17.04.2024

Teilungsausweis

Katasterstand vor der Teilung

A	Gst.Nr.	G	BA	FT	Fläche (m²)	RD	Ber	EZ	EZ-KG	Eigentümer
L	1148		801		11887			81427		Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut Straßen und Wege) Anteil: 1/1 Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee
Summe vor der Teilung					11887					

Trennstücke

Trennstück	Fläche (m²)	Ber	aus Gst	aus EZ	aus KG-EZ	zu Gst	zu EZ	zu KG-EZ
1	11840	g	1148	81427		1148/1	81427	
2	47	o	1148	81427		1148/2	NEU 2	

Stand nach der Teilung

A	Gst.Nr.	G	BA	FT	Fläche (m²)	RD	Ber	EZ	EZ-KG	Eigentümer
N	1148/1		Ges.		11840		R	81427		Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut Straßen und Wege) Anteil: 1/1 Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee
N	1148/2		Ges.		47		o	NEU 2		ll. Vertrag
Summe nach der Teilung					11887					

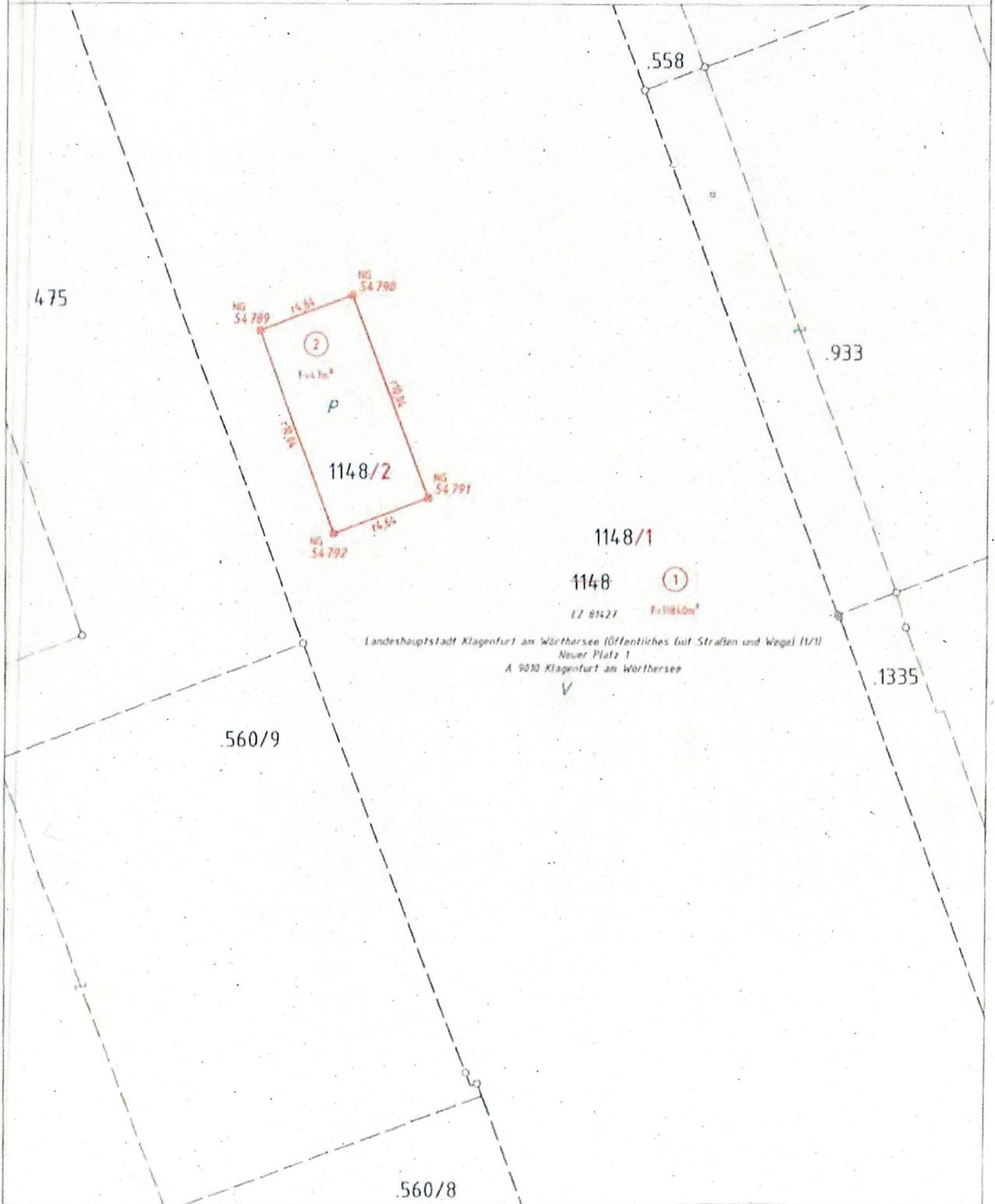
Verzeichnis der Abkürzungen	Ber: Berechnungsarten	BA: Benützungstyp bzw. BANU-Code
A ... Aktion: A = Änderung, L = Löschung, N = Neuaufstellung	o ... aus Koordinaten	101 ff ... Bauflächen 501 ... Alpen
G ... Grenzkaster-Indikator: G = Grundstück im Grenzkataster	g ... grafisch	201 ff ... landw. gen. Fl. 601 ff ... Wald
FT ... Flächentyp: T = Teilfläche, [] = Gesamtfläche des Gst.	R ... Restfläche	301 ... Gärten 701 ff ... Gewässer
RD ... Rundungsdifferenz in m²	Ro ... Restfläche von o	401 ... Weingärten 801 ff ... Sonstige

Mappen- und Maßdarstellung

1:250



Die Grenzpunkte sind, sofern nicht näher bezeichnet, mit Metallmarken gekennzeichnet.

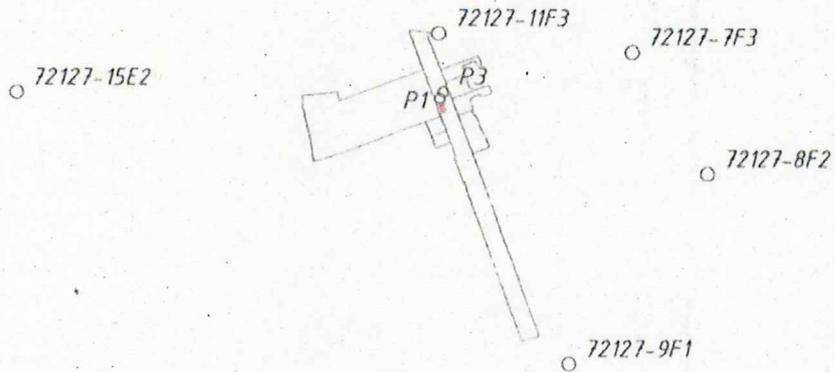




Netzbild

1:10000

Positionierungsdienst APOS



Koordinatenverzeichnis

KG.Nr.	PunktNr.	y [m]	x [m]	Typ	Kl.	Ind.	Kz.	mPig [m]	GFN	Bem.
Festpunkte										
72127	7F3	75263.96	165005.63	FP						
72127	8F2	75373.68	164829.85	FP						
72127	9F1	75175.87	164555.85	FP						
72127	11F3	74984.45	165032.40	FP						
72127	15E2	74373.92	164946.66	FP						
Messpunkte										
72127	P1	74986.69	164938.56	MP						
72127	P3	74991.46	164947.97	MP						
Grenzpunkte										
72127	54789	74986.45	164927.32	GP	n		136			
72127	54790	74990.79	164928.95	GP	n		136			
72127	54791	74994.32	164919.55	GP	n		136			
72127	54792	74989.98	164917.92	GP	n		136			

ETRS89-Punkte	X [m]	Y [m]	Z [m]	Messdatum	
Festpunkte					
72127	7F3	4252537.860	1085167.150	4613218.997	22.07.2009
72127	8F2	4252635.148	1085302.938	4613096.445	14.07.2009
72127	9F1	4252876.778	1085156.962	4612910.625	14.07.2009
72127	11F3	4252585.914	1084891.311	4613240.123	14.07.2009
72127	15E2	4252793.365	1084313.077	4613187.771	14.07.2009
Messpunkte					
72127	P1	4252651.415	1084909.123	4613175.298	15.04.2024
72127	P3	4252643.626	1084912.185	4613181.736	15.04.2024

Verzeichnis der Abkürzungen

Typ - Punkttyp	FP - Festpunkt, MP - Messpunkt, GP - Grenzpunkt, SO - Sonstige
Kl. - Klassifizierung	a - geändert, l - gelöscht, n - neu, p - überprüft, t - transformiert, u - übernommen
Ind. - Indikator	G - Punkt des Grenzkalasters, E - Punkt an das Festpunktfeld angeschlossen, T - technischer Punkt (transformiert), V - verhandelt und verbindlich festgelegter Punkt, B - in seiner Lage durch Bodenbewegung veränderter Punkt, R - Punkt des Grenzkalasters im Benchtigungsverfahren gem. § 13 VermG
Kz. - Kennzeichnung des Grenzpunktes	009 - Grenzstein behauen oder geformt, 010 - Grenzstein unbehauen, 020 - Grenzpunkt nicht gekennzeichnet,
GFN - Geschäftsfallnummer	025 - Grenzpunkt indirekt gekennzeichnet, 131 - Zeichen im Fels, 132 - Marke, 133 - Marke aus Kunststoff, 134 - Marke aus Metall,
Bem. - Bemerkung	135 - Eisenrohr, 136 - Nagel, 137 - Bolzen, 138 - Hausteckle, 139 - Mauerecke, 140 - Zaunsäule, 141 - Randstein, Bordsteinkante



Transformation 24T9 - Zwangspunkte

2 - Stufen Datumstransformation

Verwendeter Referenzdienst: APOS

Stufe 1: 7-Parameter Transformation Helmert 3D

Globale Parameter:

Drehpunkt im alten System (X, Y, Z) (m)	0.00	0.00	0.000
Verschiebung (X, Y, Z) (m)	-577.33	-90.13	-463.919
Drehung (X, Y, Z) (cc)	15.85	4.55	16.35
Maßstab (ppm)	-2.4232		

Stufe 2: lokale Transformation Helmert 2d + 1d

Berechnete Parameter:

Lage

Drehpunkt	75034.26	164874.43
Verschiebung (Y, X) (m)	0.11	-0.36
Drehung (cc)	5.38	
Maßstab (ppm)	-12.02	

Höhe

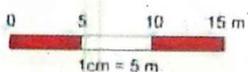
Ebenen-Neigung (cc)	0.00	0.00
Verschiebung (m)	-0.360	

Mittlerer Fehler einer Koordinate (m)	0.01
Mittlerer Fehler eines Punktes (m)	0.02

Punkte	Code	X [m]	Y [m]	Z [m]	Kl.2D[cm]	dy [cm]	dx [cm]	
		Y [m]	X [m]					
72127-11F3	F00	4252585.914	1084891.311	4613240.123		2D		Zwangspunkt 1 Alt
72127-11F3	F00	74984.45	165032.40		1.6	-1.0	1.2	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
72127-15E2	F00	4252793.365	1084313.077	4613187.771		2D		Zwangspunkt 2 Alt
72127-15E2	F00	74373.92	164946.66		0.9	0.7	-0.5	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
72127-7F3	F00	4252537.860	1085167.150	4613218.997		2D		Zwangspunkt 3 Alt
72127-7F3	F00	75263.96	165005.63		1.5	-0.6	1.4	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
72127-8F2	F00	4252635.148	1085302.938	4613096.445		2D		Zwangspunkt 4 Alt
72127-8F2	F00	75373.68	164829.85		2.8	1.0	-2.7	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
72127-9F1	F00	4252876.778	1085156.962	4612910.625		2D		Zwangspunkt 5 Alt
72127-9F1	F00	75175.87	164555.85		0.7	-0.1	0.7	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				



Maßstab 1 : 500



Top 21 Anlage 15



KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE
9020 Klagenfurt a.W., Paulitschgasse 13

Gerichtsbezirk: Klagenfurt
 Katastralgemeinde: Gurlitsch I
 Nummer der KG: 72117
Geschäftszahl: 15/23

**VERMESSUNGSRURKUNDE
 ZUR
 TEILUNG
 DER
 GRUNDSTÜCKE
 760/3**

Planverfasser: Magistrat Klagenfurt
 Dokumentenart: Plan
 STP-Version: 2.0

BEILAGEN	BLATT	Amtsvermerke :
Mappenberichtigung	-	<i>Gebührenfrei gemäß Gebührengesetz 1957, BGBl. 267/1957, §2 Abs. 2</i>
Teilungsausweis	1	
Mappen- und Maßdarstellung	1	
Netzbild	1	
Koordinatenverzeichnis	1	

Die Richtigkeit der auf Grund der Verordnung des Bundesministeriums für Justiz vom 2.5.1922, BGBl. 260/1922 vom Stadtvermessungsamt der Landeshauptstadt Klagenfurt im Sinne der Vermessungsordnung vom 27.2.1976 BGBl. 181/1976 vorgenommenen örtlichen Aufnahme sowie der Vermarkung der Teilungslinien im Sinne des § 845 ABGB wird bestätigt.

Es wird beurkundet, dass diese Vermessungsurkunde gemäß §39 Abs. 2 Z. 2 des Vermessungsgesetzes als Gleichstück für den Grenzkataster bestimmt ist.

Datum der Vermessung: 20.03.2024
 Pfanddatum: 22.04.2024
 Bearbeitet von: DI Ressler

Magistrat Klagenfurt Paulitschgasse 13 Abt. Vermessung & Geoinformation 9020 Klagenfurt am Wörthersee	GZ 15/23	Seite: 1 von 1
	Vermessungsamt: Klagenfurt Gerichtsbezirk: Klagenfurt KG Name: Gurlitsch I KG Nummer: 72117	Plandatum: 22.04.2024
Datum der Vermessung: 20.03.2024		

Teilungsausweis

Katasterstand vor der Teilung

A	Gst.Nr.	G	BA	FT	Fläche (m²)	RD	Ber	EZ	EZ-KG	Eigentümer
A	760/3		Ges.		43825		o	341		Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut) Anteil: 1/1 Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee
	760/3		101	T	53			341		
	760/3		801	T	21028			341		
	760/3		803	T	1763			341		
	760/3		804	T	20981			341		
Summe vor der Teilung					43825					

Trennstücke

Trennstück	Fläche (m²)	Ber	aus Gst	aus EZ	aus KG-EZ	zu Gst	zu EZ	zu KG-EZ
1	68	g	760/3	341		760/5	NEU 1	

Stand nach der Teilung

A	Gst.Nr.	G	BA	FT	Fläche (m²)	RD	Ber	EZ	EZ-KG	Eigentümer
A	760/3		Ges.		43758	1	Ro	341		Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut) Anteil: 1/1 Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee
	760/3		101	T	53			341		
N	760/5		Ges.		68		o	NEU 1		lt. Vertrag
Summe nach der Teilung					43826	1				

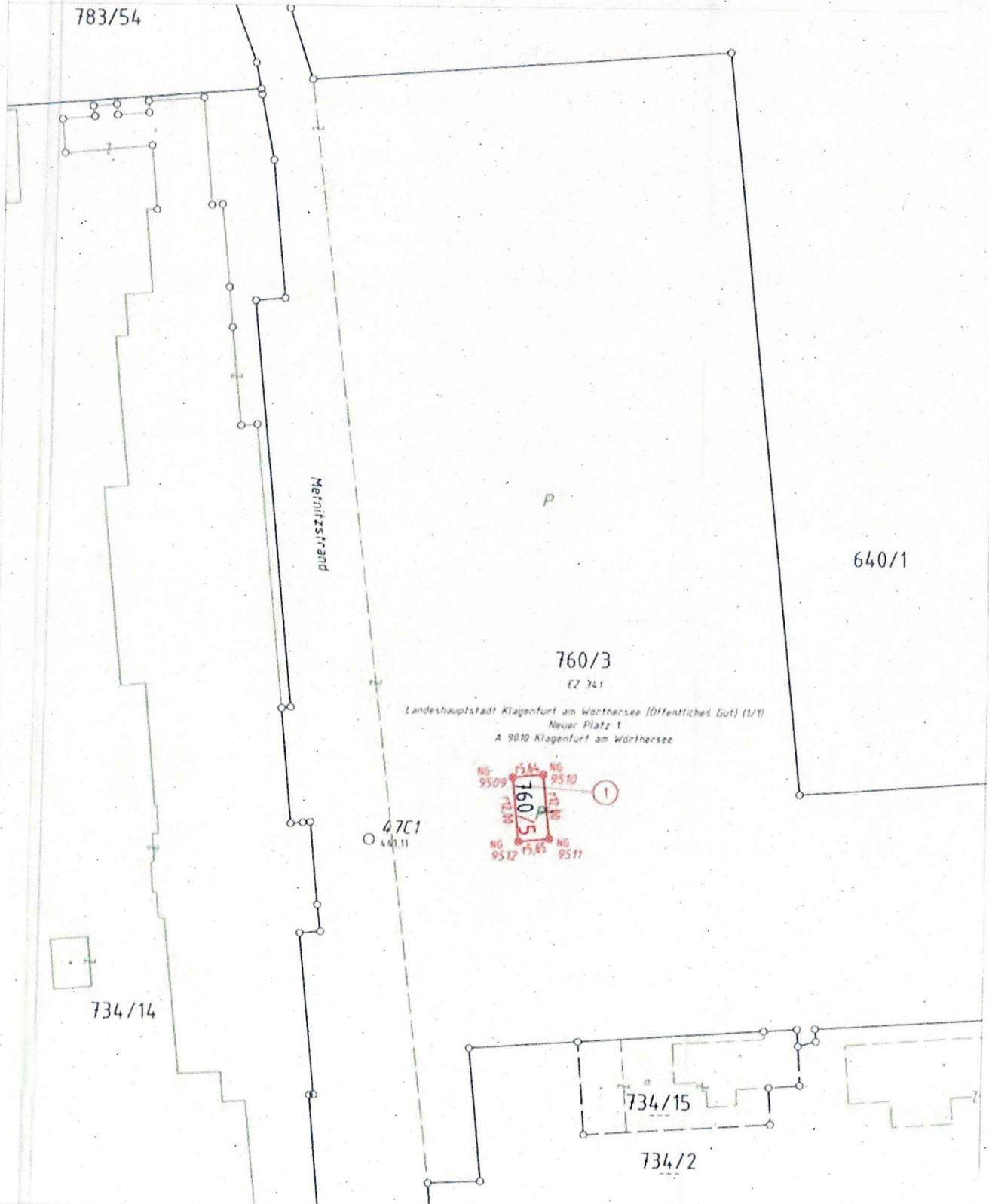
Verzeichnis der Abkürzungen

	Ber: Berechnungsarten	BA: Benutzungsart bzw. BANU-Code
A ... Aktion: A = Änderung, L = Löschung, N = Neuaufstellung	o ... aus Koordinaten	101 ff ... Bauflächen 501 ... Alpen
G ... Grenzkaster-Indikator: G = Grundstück im Grenzkataster	g ... grafisch	201 ff ... landw. gen. Fl. 601 ff ... Wald
FT ... Flächentyp: T = Teilfläche, [leer] = Gesamtfläche des Gst	R ... Restfläche	301 ... Gärten 701 ff ... Gewässer
RD ... Rundungsdifferenz in m²	Ro ... Restfläche von o	401 ... Weingärten 801 ff ... Sonstige

Mappen- und Maßdarstellung 1:1000



Die Grenzpunkte sind, sofern nicht näher bezeichnet, mit Metallmarken gekennzeichnet.



Netzbild

1:5000

Positionierungsdienst APOS



72117-41E1

72117-18A1

72117-19A1

72117-47C1

72117-16A1

Koordinatenverzeichnis

KG-Nr.	PunktNr.	y [m]	x [m]	Typ	Kl.	Ind.	Kz.	mPlg [m]	GFN	Bem.
--------	----------	-------	-------	-----	-----	------	-----	----------	-----	------

Festpunkte

72117	16A1	70902.80	164480.49	FP						
72117	18A1	70961.96	165162.26	FP						
72117	19A1	71253.43	165093.65	FP						
72117	41E1	70579.04	165279.74	FP						
72117	47C1	70721.81	164877.47	FP						

Grenzpunkte neu

72117	9509	70748.22	164889.17	GP	n		135			
72117	9510	70753.83	164889.72	GP	n		136			
72117	9511	70755.06	164877.78	GP	n		136			
72117	9512	70749.44	164877.23	GP	n		136			

ETRS89-Punkte	X [m]	Y [m]	Z [m]	Messdatum
---------------	-------	-------	-------	-----------

Festpunkte

72117	16A1	4253947.647	1081019.543	4612893.642	01.01.2003
72117	18A1	4253454.109	1080963.416	4613364.395	26.11.2012
72117	19A1	4253432.851	1081257.883	4613314.450	26.11.2012
72117	41E1	4253460.703	1080571.435	4613446.496	01.01.2003
72117	47C1	4253710.384	1080777.320	4613168.210	21.11.2012

Grenzpunkte neu

72117	9509	4253695.848	1080801.036	4613176.056	20.03.2024
72117	9510	4253694.223	1080806.391	4613176.458	20.03.2024
72117	9511	4253702.322	1080809.579	4613168.220	20.03.2024
72117	9512	4253703.960	1080804.193	4613167.810	20.03.2024

Verzeichnis der Abkürzungen:

Typ - Punkttyp	FP...Festpunkt, MP...Messpunkt, GP...Grenzpunkt, SO...Sonstige
Kl. - Klassifizierung	a...geändert, l...gelöscht, n...neu, p...überprüft, t...transformiert, u...übernommen
Ind. - Indikator	G...Punkt des Grenzkatasters, E...Punkt an das Festpunktfeld angeschlossen, T...technischer Punkt (transformiert), V...verhandelter und verbindlich festgelegter Punkt, B...in seiner Lage durch Bodenbewegung veränderter Punkt, R...Punkt des Grenzkatasters im Berichtigungsverfahren gem. § 13 VermG
Kz. - Kennzeichnung des Grenzpunktes	009...Grenzstein behauen oder geformt, 010...Grenzstein unbehauen, 020...Grenzpunkt nicht gekennzeichnet,
GFN - Geschäftsfallnummer	025...Grenzpunkt indirekt gekennzeichnet, 131...Zeichen im Fels, 132...Marke, 133...Marke aus Kunststoff, 134...Marke aus Metall,
Bem. - Bemerkung	135...Eisenrohr, 136...Nagel, 137...Bolzen, 138...Hausecke, 139...Mauerecke, 140...Zaun säule, 141...Randstein, Bordsteinkante



Transformation 15/23 - Zwangspunkte

2 - Stufen Datumstransformation

Verwendeter Referenzdienst

APOS

Stufe 1: 7-Parameter Transformation Helmert 3D

Globale Parameter:

Drehpunkt im alten System (X, Y, Z) (m)	0.00	0.00	0.000
Verschiebung (X, Y, Z) (m)	-577.33	-90.13	-463.919
Drehung (X, Y, Z) (cc)	15.85	4.55	16.35
Maßstab (ppm)	-2.4232		

Stufe 2: lokale Transformation Helmert 2d + 1d

Berechnete Parameter:

Lage

Drehpunkt	70883.68	164979.06
Verschiebung (Y, X) (m)	0.13	-0.33
Drehung (cc)	-8.54	
Maßstab (ppm)	28.38	

Höhe

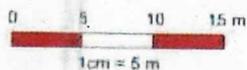
Ebenen-Neigung (cc)	0.00	0.00
Verschiebung (m)	-0.335	

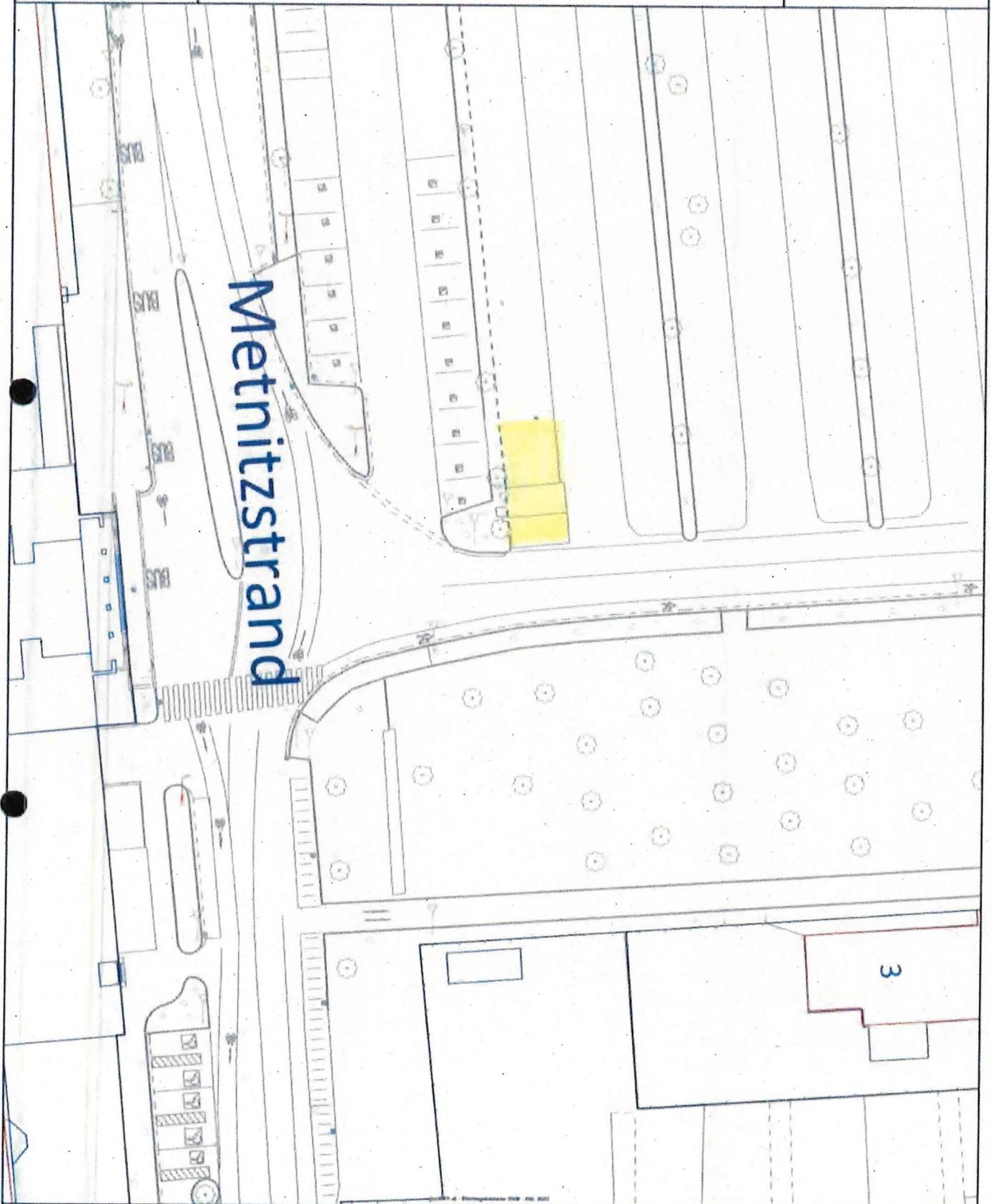
Mittlerer Fehler einer Koordinate (m)	0.02
Mittlerer Fehler eines Punktes (m)	0.04

Punkte	Code	X [m]		Y [m]		Z [m]	KI.2D[cm]	dy [cm]	dx [cm]	
		Y [m]	X [m]	X [m]	Y [m]					
72117-16A1	F00	4253947.647	1081019.543	4612893.642			2D			Zwangspunkt 1 Alt
72117-16A1	F00	70902.80	164480.49				0.6	0.6	0.1	Neu
		inklusive Undulation von				0.000 m				
72117-18A1	F00	4253454.109	1080963.416	4613364.395			2D			Zwangspunkt 2 Alt
72117-18A1	F0	70961.96	165162.26				2.2	-1.3	-1.8	Neu
		inklusive Undulation von				0.000 m				
72117-19A1	F00	4253432.851	1081257.883	4613314.450			2D			Zwangspunkt 3 Alt
72117-19A1	F00	71253.43	165093.65				0.7	-0.4	0.6	Neu
		inklusive Undulation von				0.000 m				
72117-41E1	F00	4253460.703	1080571.435	4613446.496			2D			Zwangspunkt 4 Alt
72117-41E1	F00	70579.04	165279.74				2.3	0.6	2.3	Neu
		inklusive Undulation von				0.000 m				
72117-47C1	F00	4253710.384	1080777.320	4613168.210			2D			Zwangspunkt 5 Alt
72117-47C1	F00	70721.81	164877.47				1.2	0.5	-1.1	Neu
		inklusive Undulation von				0.000 m				

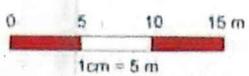


Maßstab 1 : 500





Maßstab 1 : 500



Top 22 Anlage 16


KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

9020 Klagenfurt a.W., Paulitschgasse 13

Gerichtsbezirk: Klagenfurt
Katastralgemeinde: Waidmannsdorf
Nummer der KG: 72195

Geschäftszahl: 10/24

**VERMESSUNGSRKUNDE
ZUR
TEILUNG
DER
GRUNDSTÜCKE**

535/1

Planverfasser: Magistrat Klagenfurt
Dokumentenart: Plan
STP-Version: 2.0

BEILAGEN	BLATT	Amtsvermerke:
Mappenberichtigung	-	<i>Gebührenfrei gemäß Gebührengesetz 1957, BGBl. 267/1957, §2 Abs 2</i>
Teilungsausweis	1	
Mappen- und Maßdarstellung	1	
Netzbild	1	
Koordinatenverzeichnis	1	

Die Richtigkeit der auf Grund der Verordnung des Bundesministeriums für Justiz vom 2.5.1922, BGBl. 260/1922 vom Stadtvermessungsamt der Landeshauptstadt Klagenfurt im Sinne der Vermessungsordnung vom 27.2.1976 BGBl. 181/1976 vorgenommenen örtlichen Aufnahme sowie der Vermarkung der Teilungslinien im Sinne des § 845 ABGB wird bestätigt.

Es wird beurkundet, dass diese Vermessungsurkunde gemäß §39 Abs. 2 Z. 2 des Vermessungsgesetzes als Gleichstück für den Grenzkataster bestimmt ist.

Datum der Vermessung: 15.04.2024
Plandatum: 17.04.2024
Bearbeitet von: DI Ressler



Magistrat Klagenfurt Paulitschgasse 13 Abt. Vermessung & Geoinformation 9020 Klagenfurt am Wörthersee	GZ 10/24	Seite: 1 von 1
	Vermessungsamt: Klagenfurt Gerichtsbezirk: Klagenfurt KG Name: Waidmannsdorf KG Nummer: 72195	Plandatum: 17.04.2024
Datum der Vermessung: 15.04.2024		

Teilungsausweis

Katasterstand vor der Teilung

A	Gst.Nr.	G	BA	FT	Fläche (m ²)	RD	Ber	EZ	EZ-KG	Eigentümer
A	535/1		Ges.		7572			1496		Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut) Anteil: 1/1 Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee
	535/1		801	T	7360			1496		
	535/1		803	T	212			1496		
Summe vor der Teilung					7572					

Trennstücke

Trennstück	Fläche (m ²)	Ber	aus Gst	aus EZ	aus KG-EZ	zu Gst	zu EZ	zu KG-EZ
1	35	o	535/1	1496		535/4	NEU 1	

Stand nach der Teilung

A	Gst.Nr.	G	BA	FT	Fläche (m ²)	RD	Ber	EZ	EZ-KG	Eigentümer
A	535/1		Ges.		7537		R	1496		Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut) Anteil: 1/1 Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee
N	535/4		Ges.		35		o	NEU 1		
Summe nach der Teilung					7572					

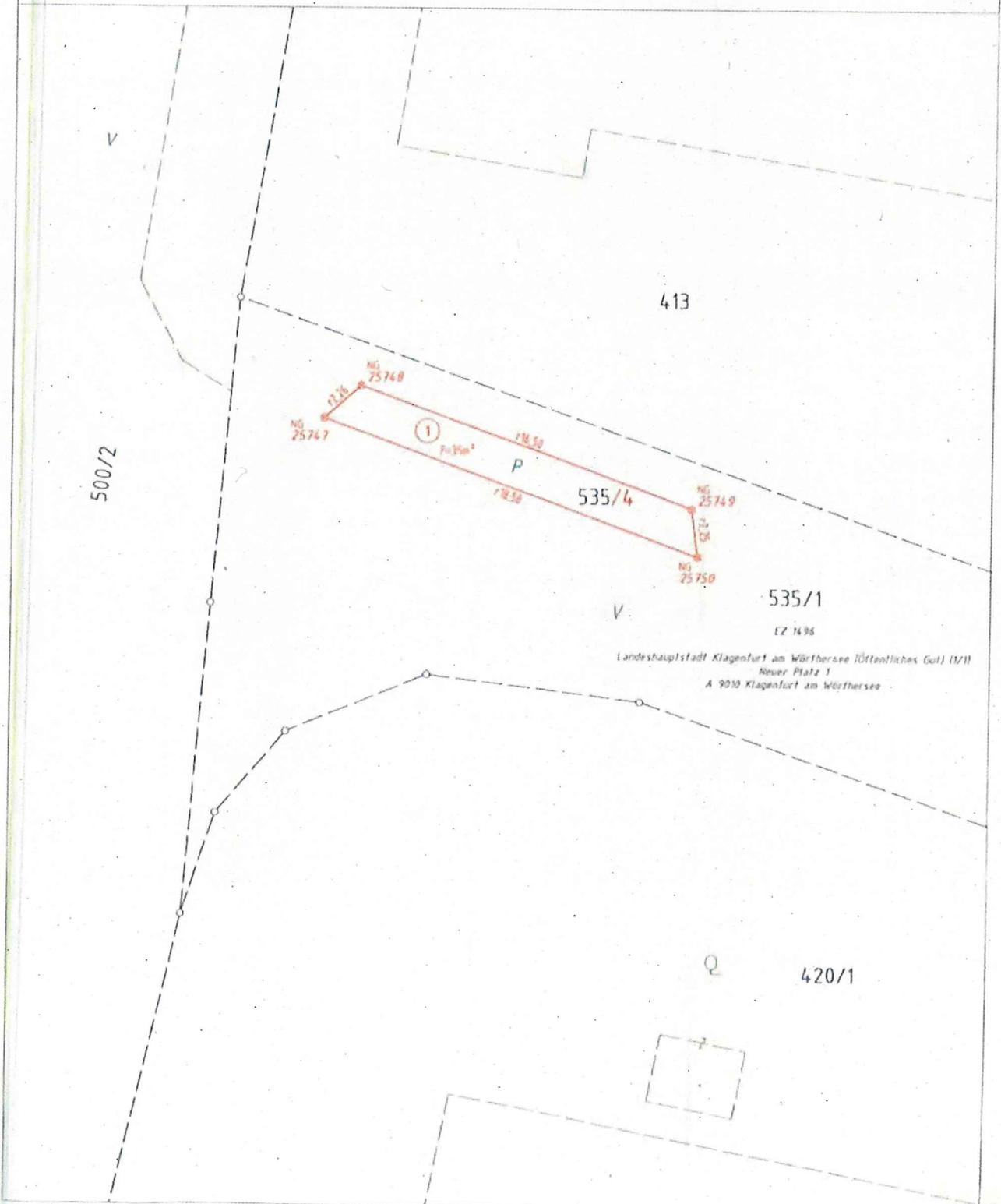
Verzeichnis der Abkürzungen	Ber. Berechnungsarten	BA. Benützungsort bzw. BANU-Code
A ... Aktion A = Änderung, L = Löschung, N = Neuaufstellung	o ... aus Koordinaten	101 ff ... Bauflächen 501 ... Alpen
G ... Grenzkaster-Indikator G = Grundstück im Grenzkataster	g ... grafisch	201 ff ... landw. gen. Fl. 601 ff ... Wald
FT ... Flächentyp T = Teilfläche, [leer] = Gesamtfläche des Gst.	R ... Restfläche	301 ... Gärten 701 ff ... Gewässer
RD ... Rundungsdifferenz in m ²	Ro ... Restfläche von o	401 ... Weingärten 801 ff ... Sonstige

Mappen- und Maßdarstellung

1:250



Die Grenzpunkte sind, sofern nicht näher bezeichnet, mit Metallmarken gekennzeichnet.





VERMESSUNG UND GEOINFORMATION
Paulitschgasse 13, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel.: 0463 / 537 - 3361

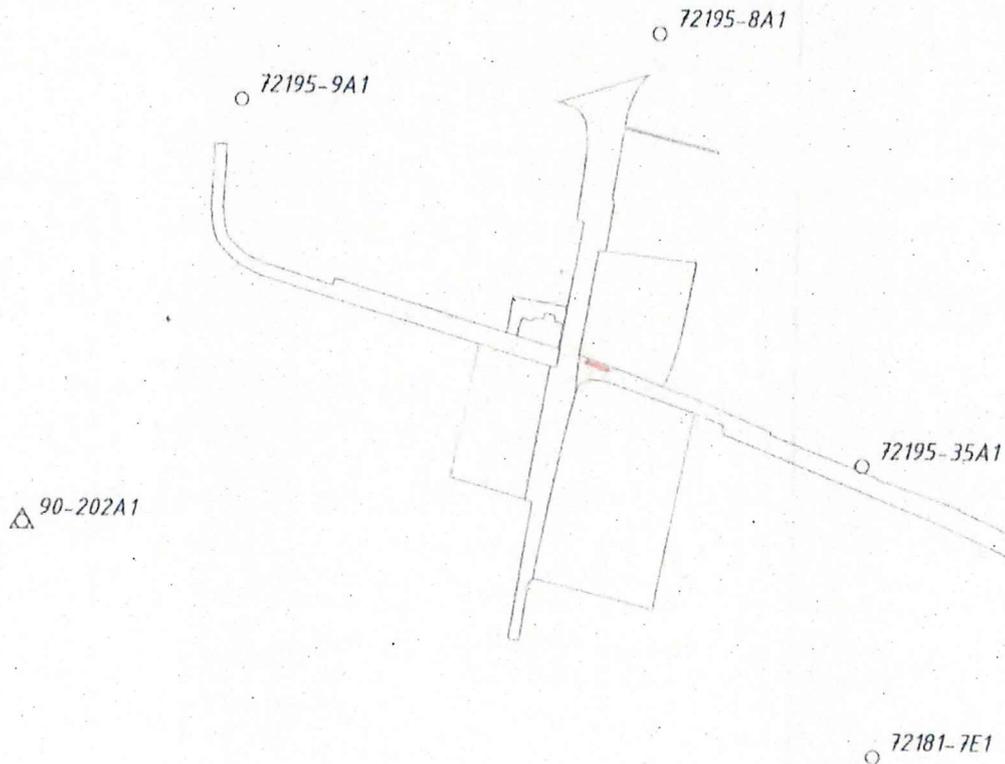
Gerichtsbezirk: Klagenfurt
Katastralgemeinde: Waidmannsdorf
Katastralgem.Nr.: 72195

Geschäftszahl: 10/24

Netzbild

1:5000

Positionierungsdienst APOS



Koordinatenverzeichnis

KG.Nr.	PunktNr.	y [m]	x [m]	Typ	Kl.	Ind.	Kz.	mPlg [m]	GFN	Bem.
Festpunkte										
	90-202A1	72980.49	163180.94	FP						
72181	7E1	73600.33	163017.45	FP						
72195	8A1	73437.01	163540.74	FP						
72195	9A1	73135.67	163490.08	FP						
72195	35A1	73589.04	163228.54	FP						
Grenzpunkte neu										
72195	25747	73385.98	163301.08	GP	n			136		
72195	25748	73387.65	163302.60	GP	n			136		
72195	25749	73403.15	163296.95	GP	n			136		
72195	25750	73403.44	163294.72	GP	n			136		

ETRS89-Punkte	X [m]	Y [m]	Z [m]	Messdatum
Festpunkte				
90-202A1	4254371.287	1083255.126	4611983.400	09.09.2003
72181	7E1	4254338.855	1083884.423	4611865.696 01.01.2003
72195	8A1	4254008.525	1083638.278	4612227.333 30.11.2012
72195	9A1	4254117.649	1083354.533	4612196.599 30.11.2012
72195	35A1	4254193.005	1083838.274	4612011.543 15.04.2024
Grenzpunkte neu				
72195	25747	4254189.999	1083628.864	4612062.920 15.04.2024
72195	25748	4254188.522	1083630.221	4612063.969 15.04.2024
72195	25749	4254188.820	1083646.226	4612059.962 15.04.2024
72195	25750	4254190.291	1083646.872	4612058.377 15.04.2024

Verzeichnis der Abkürzungen:

Typ - Punkttyp	FP - Festpunkt, MP - Messpunkt, GP - Grenzpunkt, SO - Sonstige
Kl. - Klassifizierung	a - geländert, l - geläutert, n - neu, p - überprüft, t - transformiert, u - übernommen
Ind. - Indikator	G - Punkt des Grenzkatasters, E - Punkt an das Festpunktfeld angeschlossen, T - technischer Punkt (transformiert), V - vorhandener und verbindlich festgelegter Punkt, B - in seiner Lage durch Bodenbewegung veränderter Punkt, R - Punkt des Grenzkatasters im Berichtigungsverfahren gem. § 13 VermG
Kz. - Kennzeichnung des Grenzpunktes	009 - Grenzstein behauen oder gefornit, 010 - Grenzstein unbehauen, 020 - Grenzpunkt nicht gekennzeichnet,
GFN - Geschäftsfallnummer	025 - Grenzpunkt indirekt gekennzeichnet, 131 - Zeichen im Feld, 132 - Marke, 133 - Marke aus Kunststoff, 134 - Marke aus Metall,
Bem. - Bemerkung	135 - Eisenrohr, 136 - Nagel, 137 - Bolzen, 138 - Hausecke, 139 - Mäurecke, 140 - Zirkelstein, 141 - Randstein, Bordsteinkanne



Transformation 10/24 - Zwangspunkte

2 - Stufen Datumstransformation

Verwendeter Referenzdienst: APOS

Stufe 1: 7-Parameter Transformation Helmert 3D

Globale Parameter:

Drehpunkt im alten System (X, Y, Z) (m)	0.00	0.00	0.000
Verschiebung (X, Y, Z) (m)	-577.33	-90.13	-463.919
Drehung (X, Y, Z) (cc)	15.85	4.55	16.35
Maßstab (ppm)	-2.4232		

Stufe 2: lokale Transformation Helmert 2d + 1d

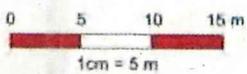
Berechnete Parameter:

<u>Lage</u>		
Drehpunkt	73348.39	163291.91
Verschiebung (Y, X) (m)	0.12	-0.36
Drehung (cc)	45.24	
Maßstab (ppm)	18.11	
<u>Höhe</u>		
Ebenen-Neigung (cc)	0.00	0.00
Verschiebung (m)	-0.355	
Mittlerer Fehler einer Koordinate (m)	0.02	
Mittlerer Fehler eines Punktes (m)	0.04	

Punkte	Code	X [m]	Y [m]	Z [m]	KI.2D[cm]	dy [cm]	dx [cm]	
		Y [m]	X [m]					
72181-7E1	F00	4254338.855	1083884.423	4611865.695		2D		Zwangspunkt 1 Alt
72181-7E1	00	73600.33	163017.45		2.7	1.7	-2.1	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
72195-8A1	F00	4254008.525	1083638.278	4612227.333		2D		Zwangspunkt 2 Alt
72195-8A1	00	73437.01	163540.74		1.6	-0.3	-1.5	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
72195-9A1	F00	4254117.649	1083354.533	4612196.599		2D		Zwangspunkt 3 Alt
72195-9A1	00	73135.67	163490.08		3.1	-2.6	1.6	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
90-202A1	F00	4254371.287	1083255.126	4611983.400		2D		Zwangspunkt 4 Alt
90-202A1	00	72980.49	163180.94		2.9	2.6	1.2	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
72195-35A1	00	4254193.005	1083838.274	4612011.543		2D		Zwangspunkt 5 Alt
72195-35A1	00	73589.04	163228.54		1.5	-1.3	0.8	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				



Maßstab 1 : 500



Top 23 Anlage 17


KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

9020 Klagenfurt a.W., Paulitschgasse 13

Gerichtsbezirk: Klagenfurt
Katastralgemeinde: Klagenfurt
Nummer der KG: 72127

Geschäftszahl: 12/24



**VERMESSUNGSURKUNDE
ZUR
TEILUNG
DER
GRUNDSTÜCKE**

777/100

Planverfasser: Magistrat Klagenfurt
Dokumentenart: Plan
STP-Version: 2.0

BEILAGEN	BLATT	Amtsvermerke:
Mappenberichtigung	-	<i>Gebührenfrei gemäß Gebührengesetz 1957, BGBl. 267/1957, §2 Abs. 2</i>
Teilungsausweis	1	
Mappen- und Maßdarstellung	1	
Netzbild	1	
Koordinatenverzeichnis	1	

Die Richtigkeit der auf Grund der Verordnung des Bundesministeriums für Justiz vom 2.5.1922, BGBl. 260/1922 vom Stadtvermessungsamt der Landeshauptstadt Klagenfurt im Sinne der Vermessungsordnung vom 27.2.1976 BGBl. 181/1976 vorgenommenen örtlichen Aufnahme sowie der Vermarkung der Teilungslinien im Sinne des § 845 ABGB wird bestätigt.

Es wird beurkundet, dass diese Vermessungsurkunde gemäß §39 Abs. 2 Z. 2 des Vermessungsgesetzes als Gleichstück für den Grenzkataster bestimmt ist.



Datum der Vermessung: 15.04.2024
Plandatum: 18.04.2024
Bearbeitet von: DI Ressler

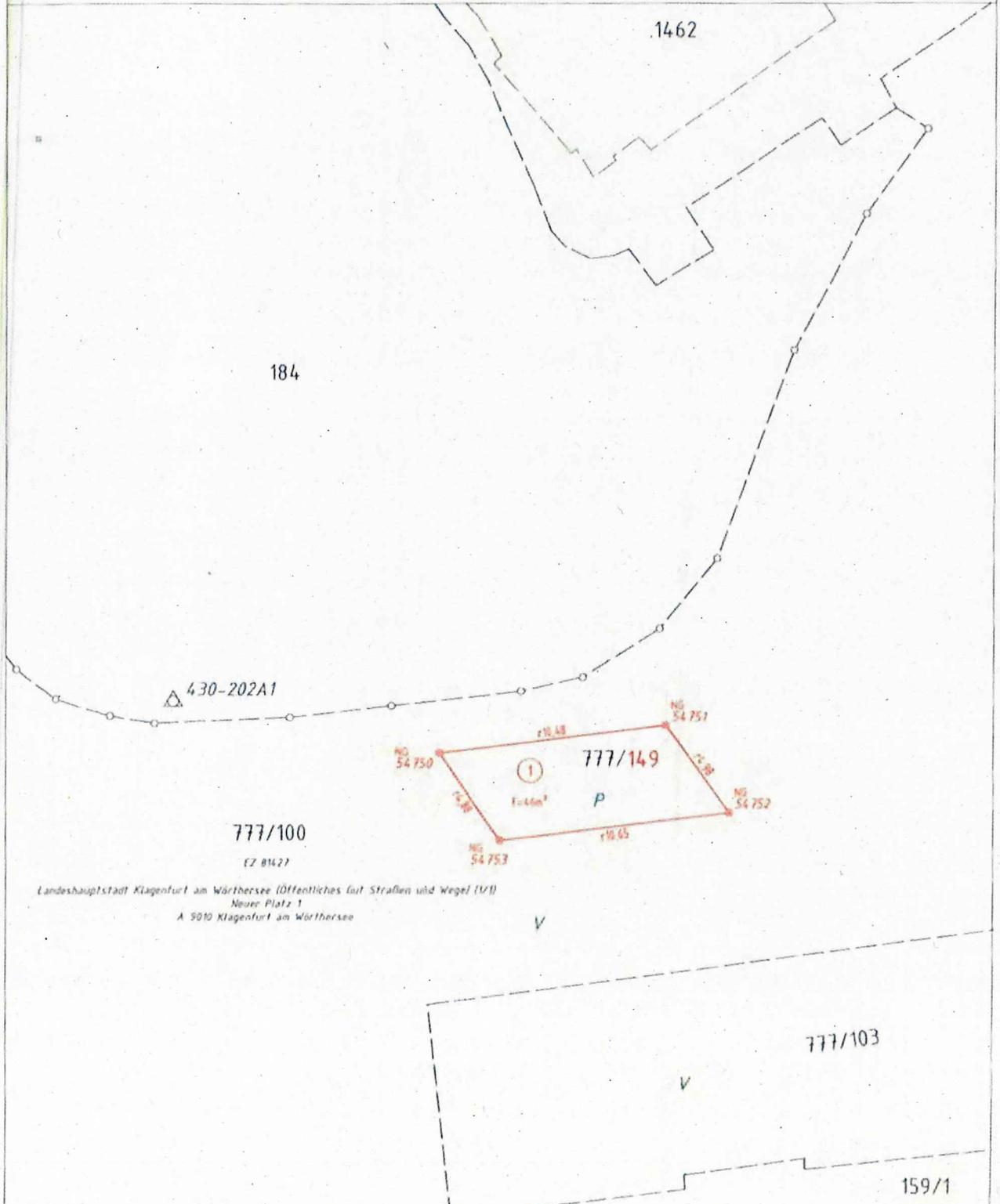
Magistrat Klagenfurt Paulitschgasse 13 Abt. Vermessung & Geoinformation 9020 Klagenfurt am Wörthersee					GZ 12/24					Seite: 1 von 1																																																											
Datum der Vermessung: 15.04.2024					Vermessungsamt: Klagenfurt Gerichtsbezirk: Klagenfurt KG Name: Klagenfurt KG Nummer: 72127					Plandatum: 18.04.2024																																																											
Teilungsausweis																																																																					
Katasterstand vor der Teilung																																																																					
A	Gst.Nr.	G	BA	FT	Fläche (m²)	RD	Ber	EZ	EZ-KG	Eigentümer																																																											
A	777/100		Ges.		3752			81427		Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut Straßen und Wege) Anteil: 1/1 Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee																																																											
	777/100		102	T	666			81427																																																													
	777/100		801	T	3086			81427																																																													
Summe vor der Teilung					3752																																																																
Trennstücke																																																																					
Trennstück	Fläche (m²)	Ber	aus Gst		aus EZ	aus KG-EZ		zu Gst	zu EZ	zu KG-EZ																																																											
1	46	o	777/100		81427			777/149	NEU 1																																																												
Stand nach der Teilung																																																																					
A	Gst.Nr.	G	BA	FT	Fläche (m²)	RD	Ber	EZ	EZ-KG	Eigentümer																																																											
A	777/100		Ges.		3706		R	81427		Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut Straßen und Wege) Anteil: 1/1 Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee																																																											
N	777/149		Ges.		46		o	NEU 1			ll. Vertrag																																																										
Summe nach der Teilung					3752																																																																
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td colspan="5">Verzeichnis der Abkürzungen</td> <td colspan="3">Ber: Berechnungsarten</td> <td colspan="3">BA: Benutzungsart bzw. BANU-Code</td> </tr> <tr> <td colspan="5">A ... Aktion: A = Änderung, L = Löschung, N = Neuaufstellung</td> <td colspan="3">o ... aus Koordinaten</td> <td colspan="3">101 ff ... Bauflächen</td> <td colspan="1">501 ... Alpen</td> </tr> <tr> <td colspan="5">G ... Grenzkaster-Indikator: G = Grundstück im Grenzkataster</td> <td colspan="3">g ... grafisch</td> <td colspan="3">201 ff ... landw. gen. Fl.</td> <td colspan="1">601 ff ... Wald</td> </tr> <tr> <td colspan="5">FT ... Flächentyp: T = Teilfläche, [leer] = Gesamtfläche des Gst.</td> <td colspan="3">R ... Restfläche</td> <td colspan="3">301 ... Gärten</td> <td colspan="1">701 ff ... Gewässer</td> </tr> <tr> <td colspan="5">RD ... Rundungsdifferenz in m²</td> <td colspan="3">Ro ... Restfläche von o</td> <td colspan="3">401 ... Weingärten</td> <td colspan="1">801 ff ... Sonstige</td> </tr> </table>											Verzeichnis der Abkürzungen					Ber: Berechnungsarten			BA: Benutzungsart bzw. BANU-Code			A ... Aktion: A = Änderung, L = Löschung, N = Neuaufstellung					o ... aus Koordinaten			101 ff ... Bauflächen			501 ... Alpen	G ... Grenzkaster-Indikator: G = Grundstück im Grenzkataster					g ... grafisch			201 ff ... landw. gen. Fl.			601 ff ... Wald	FT ... Flächentyp: T = Teilfläche, [leer] = Gesamtfläche des Gst.					R ... Restfläche			301 ... Gärten			701 ff ... Gewässer	RD ... Rundungsdifferenz in m²					Ro ... Restfläche von o			401 ... Weingärten			801 ff ... Sonstige
Verzeichnis der Abkürzungen					Ber: Berechnungsarten			BA: Benutzungsart bzw. BANU-Code																																																													
A ... Aktion: A = Änderung, L = Löschung, N = Neuaufstellung					o ... aus Koordinaten			101 ff ... Bauflächen			501 ... Alpen																																																										
G ... Grenzkaster-Indikator: G = Grundstück im Grenzkataster					g ... grafisch			201 ff ... landw. gen. Fl.			601 ff ... Wald																																																										
FT ... Flächentyp: T = Teilfläche, [leer] = Gesamtfläche des Gst.					R ... Restfläche			301 ... Gärten			701 ff ... Gewässer																																																										
RD ... Rundungsdifferenz in m²					Ro ... Restfläche von o			401 ... Weingärten			801 ff ... Sonstige																																																										

Mappen- und Maßdarstellung

1:250



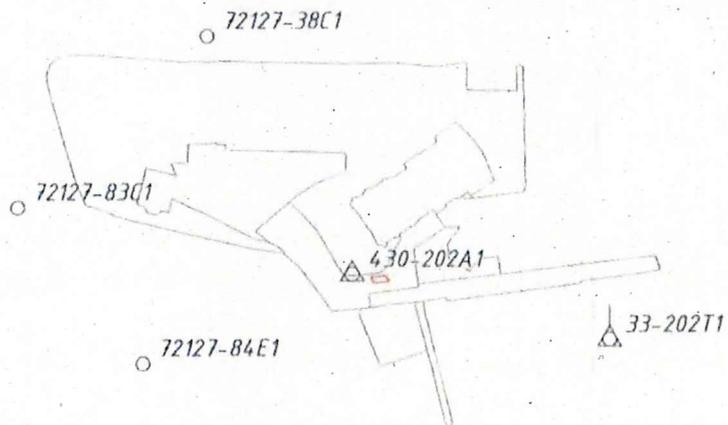
Die Grenzpunkte sind, sofern nicht näher bezeichnet, mit Metallmarken gekennzeichnet.



Netzbild

1:5000

Positionierungsdienst APOS





KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE
Vermessung und Geoinformation
9020 Klagenfurt a.W., Paulitschgasse 13

GZ 12/24

Seite: 1 von 1

Vermessungsamt: Klagenfurt
Gerichtsbezirk: Klagenfurt
KG Name: Klagenfurt
KG Nummer: 72127

Koordinatenverzeichnis

KG.Nr.	PunktNr.	y [m]	x [m]	Typ	Kl.	Ind.	Kz.	mPlg [m]	GFN	Bem.
Festpunkte										
	33-202T1	74637.46	165659.15	FP						
	430-202A1	74452.53	165706.76	FP						
72127	38C1	74347.58	165679.34	FP						
72127	83C1	74209.73	165755.86	FP						
72127	84E1	74300.68	165642.63	FP						
Grenzpunkte neu										
72127	54750	74464.80	165704.35	GP	n		136			
72127	54751	74475.20	165705.66	GP	n		136			
72127	54752	74478.13	165701.63	GP	n		136			
72127	54753	74467.56	165700.33	GP	n		136			
ETRS89-Punkte										
		X [m]	Y [m]	Z [m]	Messdatum					
Festpunkte										
	33-202T1	4252285.942	1084464.697	4613739.647	15.08.1981					
	430-202A1	4252238.513	1084262.377	4613710.718	21.06.1974					
72127	38C1	4252142.632	1084131.826	4613831.411	15.07.2009					
72127	83C1	4252261.776	1084018.390	4613746.614	15.07.2009					
72127	84E1	4252320.246	1084125.712	4613668.167	15.07.2009					
Grenzpunkte neu										
72127	54750	4252237.203	1084274.683	4613708.872	15.04.2024					
72127	54751	4252233.826	1084284.558	4613709.723	15.04.2024					
72127	54752	4252235.960	1084288.055	4613706.896	15.04.2024					
72127	54753	4252239.327	1084278.014	4613706.039	15.04.2024					

Verzeichnis der Abkürzungen:

Typ - Punkttyp	FP - Festpunkt, MP - Messpunkt, GP - Grenzpunkt, SO... Sondere
Kl. - Klassifizierung	a... geändert, f... gelöscht, n... neu, p... überprüft, t... transformiert, u... übernommen
Ind. - Indikator	G... Punkt des Grenzkatasters, E... Punkt an das Festpunktfeld angeschlossen, T... technischer Punkt (transformiert), V... verhandelter und verbindlich festgelegter Punkt, B... in seiner Lage durch Bodentbewegung veränderter Punkt, R... Punkt des Grenzkatasters im Berichtigungsverfahren gem. § 13 VermG
Kz. - Kennzeichnung des Grenzpunktes	000... Grenzstein behauen oder gefornit, 010... Grenzstein unbehauen, 020... Grenzpunkt nicht gekennzeichnet
GFN - Geschäftsfallnummer	025... Grenzpunkt indirekt gekennzeichnet, 131... Zeichen im Fels, 132... Marke, 133... Marke aus Kunststoff, 134... Marke aus Metall
Bem. - Bemerkung	135... Eisenrohr, 136... Nagel, 137... Bolzen, 138... Hauecke, 139... Mauernicke, 140... Zauersäule, 141... Randstein, Bordsteinkante



Transformation 12/24 - Zwangspunkte

2 - Stufen Datumstransformation

Verwendeter Referenzdienst: APOS

Stufe 1: 7-Parameter Transformation Helmert 3D

Globale Parameter:

Drehpunkt im alten System (X, Y, Z) (m)	0.00	0.00	0.000
Verschiebung (X, Y, Z) (m)	-577.33	-90.13	-463.919
Drehung (X, Y, Z) (cc)	15.85	4.55	16.35
Maßstab (ppm)	-2.4232		

Stufe 2: lokale Transformation Helmert 2d + 1d

Berechnete Parameter:

Lage

Drehpunkt	74417.06	165753.78
Verschiebung (Y, X) (m)	0.11	-0.34
Drehung (cc)	-23.38	
Maßstab (ppm)	19.24	

Höhe

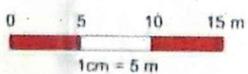
Ebenen-Neigung (cc)	0.00	0.00
Verschiebung (m)	-0.400	

Mittlerer Fehler einer Koordinate (m)	0.01
Mittlerer Fehler eines Punktes (m)	0.01

Punkte	Code	X [m]		Y [m]		Z [m]	Kl.2D[cm]	dy [cm]	dx [cm]	
		X [m]	Y [m]	Y [m]	X [m]					
430-202A1	F00	4252238.513	1084262.377	4613710.718						Zwangspunkt 1 Alt
430-202A1	F0	74452.53	165706.76				0.7	0.1	0.7	Neu
		inklusive Undulation von		0.000	m					
33-202T1	F00	4252285.942	1084464.697	4613739.647						Zwangspunkt 2 Alt
33-202T1	F00	74637.46	165659.15				-0.3	0.2	-0.2	Neu
		inklusive Undulation von		0.000	m					
72127-84E1	F00	4252320.246	1084125.712	4613668.167						Zwangspunkt 3 Alt
72127-84E1	F00	74300.68	165642.63				0.4	-0.4	0.0	Neu
		inklusive Undulation von		0.000	m					
72127-38C1	F00	4252142.632	1084131.826	4613831.411						Zwangspunkt 4 Alt
72127-38C1	F00	74347.58	165879.34				0.3	0.0	-0.3	Neu
		inklusive Undulation von		0.000	m					
72127-38C1	F00	4252142.632	1084131.826	4613831.411						Zwangspunkt 5 Alt
72127-38C1	F00	74347.58	165879.34				0.3	0.0	-0.3	Neu
		inklusive Undulation von		0.000	m					



Maßstab 1 : 500



Top 2h Aulope 18



KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

9020 Klagenfurt a.W., Paulitschgasse 13

Gerichtsbezirk: Klagenfurt

Katastralgemeinde: Klagenfurt

Nummer der KG: 72127

Geschäftszahl: 11/24



**VERMESSUNGSRKUNDE
ZUR
TEILUNG
DER
GRUNDSTÜCKE**

777/21

Planverfasser: Magistrat Klagenfurt
Dokumentenart: Plan
STP-Version: 2.0

BEILAGEN

Mappenberichtigung
Teilungsausweis
Mappen- und Maßdarstellung
Netzbild
Koordinatenverzeichnis

BLATT

-
1
1
1
1

Amtsvermerke:
*Gebührenfrei gemäß Gebührengesetz 1957,
BGBl. 267/1957, §2 Abs. 2*

Die Richtigkeit der auf Grund der Verordnung des Bundesministeriums für Justiz vom 2.5.1922, BGBl. 260/1922 vom Stadtvermessungsamt der Landeshauptstadt Klagenfurt im Sinne der Vermessungsordnung vom 27.2.1976 BGBl. 181/1976 vorgenommenen örtlichen Aufnahme sowie der Vermarkung der Teilungslinien im Sinne des § 845 ABGB wird bestätigt.

Es wird beurkundet, dass diese Vermessungsurkunde gemäß §19 Abs. 2 Z. 2 des Vermessungsgesetzes als Gleichstück für den Grenzkataster bestimmt ist.



Datum der Vermessung: 15.04.2024
Plandatum: 29.04.2024
Bearbeitet von: DI Ressler

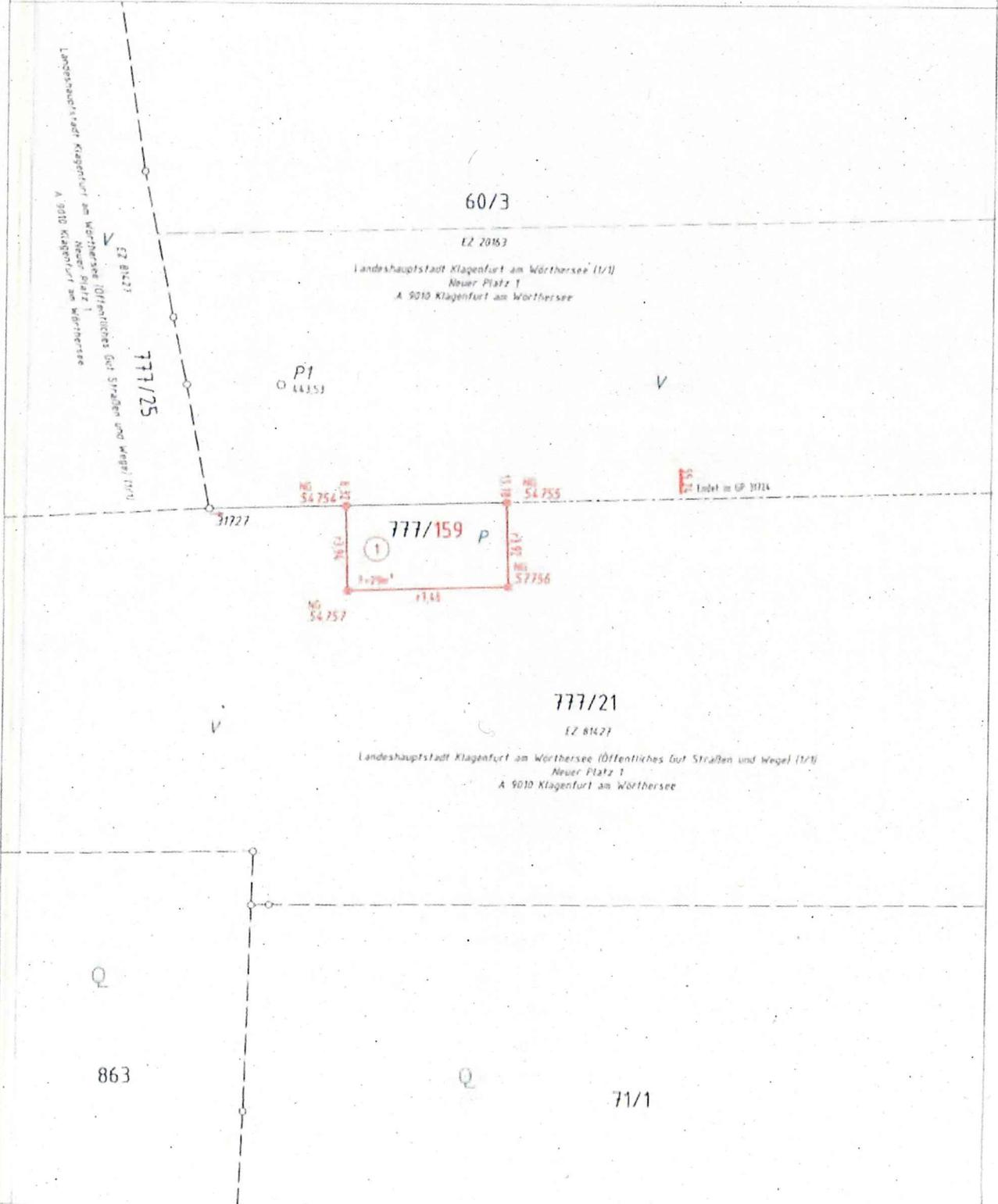
Magistrat Klagenfurt Paulitschgasse 13 Abt. Vermessung & Geoinformation 9020 Klagenfurt am Wörthersee						GZ 11/24 Seite: 1 von 1 Vermessungsamt: Klagenfurt Gerichtsbezirk: Klagenfurt KG Name: Klagenfurt KG Nummer: 72127				
Datum der Vermessung: 15.04.2024						Plandatum: 29.04.2024				
Teilungsausweis										
Katasterstand vor der Teilung										
A	Gst.Nr.	G	BA	FT	Fläche (m ²)	RD	Ber	EZ	EZ-KG	Eigentümer
A	777/21		801		3965			81427		Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut Straßen und Wege) Anteil: 1/1 Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee
Summe vor der Teilung					3965					
Trennstücke										
Trennstück	Fläche (m ²)	Ber	aus Gst	aus EZ	aus KG-EZ	zu Gst	zu EZ	zu KG-EZ		
1	29	o	777/21	81427		777/159	NEU 1			
Stand nach der Teilung										
A	Gst.Nr.	G	BA	FT	Fläche (m ²)	RD	Ber	EZ	EZ-KG	Eigentümer
A	777/21		Ges		3936		R	81427		Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut Straßen und Wege) Anteil: 1/1 Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee
N	777/159		Ges		29		o	NEU 1		lt. Vertrag
Summe nach der Teilung					3965					
Verzeichnis der Abkürzungen						Ber Berechnungsarten		BA Benutzungsart bzw. BANU-Code		
A ... Aktion: A = Änderung, L = Löschung, N = Neuaufstellung						o ... aus Koordinaten		101 ff ... Bauflächen		
G ... Grenzkaster-Indikator: G = Grundstück im Grenzkataster						g ... grafisch		501 ... Alpen		
FT ... Flächentyp: T = Teilfläche, (leer) = Gesamtfläche des Gst						R ... Restfläche		201 ff ... landw. gen. Fl.		
RD ... Rundungsdifferenz in m ²						Ro ... Restfläche von o		601 ff ... Wald		
								301 ... Gärten		
								701 ff ... Gewässer		
								401 ... Weingärten		
								801 ff ... Sonstige		

Mappen- und Maßdarstellung

1:250



Die Grenzpunkte sind, sofern nicht näher bezeichnet, mit Metallmarken gekennzeichnet.



Netzbild

1:5000

Positionierungsdienst APOS



○ 72127-69F1

○ 72127-71A1

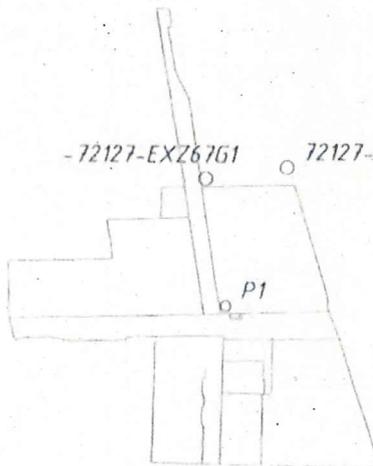
-72127-EX26761

○ 72127-6761

P1

○ 72127-11F3

○ 72127-7F3



Koordinatenverzeichnis

KG Nr.	PunktNr.	y [m]	x [m]	Typ	Kl.	Ind.	Kz.	mPlg [m]	GFN	Bem.
Festpunkte										
72127	7F3	75263.96	165005.63	FP						
72127	11F3	74984.45	165032.40	FP						
72127	67G1	75120.65	165274.77	FP						
72127	69F1	74756.33	165396.37	FP						
72127	71A1	75131.96	165618.69	FP						
72127	EXZ67G1	75061.80	165266.60	FP						
Messpunkte										
72127	P1	75077.03	165174.37	MP						
Grenzpunkte überprüft										
72127	31724	75128.96	165170.11	GP	p	E	020		100/1996	
72127	31727	75073.74	165168.63	GP	p	E			100/1996	
Grenzpunkte neu										
72127	54754	75080.06	165168.80	GP	n		136			
72127	54755	75087.52	165169.00	GP	n		136			
72127	54757	75080.16	165164.86	GP	n		136			
72127	57756	75087.62	165165.08	GP	n		136			
ETRS89-Punkte										
		X [m]	Y [m]	Z [m]					Messdatum	
Festpunkte										
72127	7F3	4252537.860	1085167.150	4613218.997					22.07.2009	
72127	11F3	4252585.914	1084891.311	4613240.123					14.07.2009	
72127	69F1	4252383.864	1084609.022	4613493.122					13.11.2016	
72127	71A1	4252138.041	1084936.772	4613643.676					17.07.2009	
72127	EXZ67G1	4252402.895	1084927.416	4613401.495					29.04.2024	
Messpunkte										
72127	P1	4252464.415	1084957.673	4613337.929					29.04.2024	
Grenzpunkte neu										
72127	54754	4252466.842	1084961.351	4613333.207					15.04.2024	
72127	54755	4252464.873	1084968.520	4613333.235					15.04.2024	
72127	54757	4252469.591	1084962.072	4613330.467					15.04.2024	
72127	57756	4252467.631	1084969.276	4613330.536					15.04.2024	
Verzeichnis der Abkürzungen:										
Typ - Punkttyp	FP - Festpunkt, MP - Messpunkt, GP - Grenzpunkt, SO - Sonstige									
Kl. - Klassifizierung	a - geändert, l - gelöscht, n - neu, p - überprüft, t - transformiert, u - übernommen									
Ind. - Indikator	G - Punkt des Grenzkatasters, E - Punkt an das Festpunktfeld angeschlossen, T - technischer Punkt (transformiert), V - verhandelt und verbindlich festgelegter Punkt, B - in seiner Lage durch Bodenbewegung veränderter Punkt, R - Punkt des Grenzkatasters im Berichtigungsverfahren gem. § 13 VermG									
Kz. - Kennzeichnung des Grenzpunktes	009 - Grenzstein behauen oder gefornit, 010 - Grenzstein unbehauen, 020 - Grenzpunkt nicht gekennzeichnet									
GFN - Geschäftsfallnummer	025 - Grenzpunkt indirekt gekennzeichnet, 131 - Zeichen im Fels, 132 - Marke, 133 - Marke aus Kunststoff, 134 - Marke aus Metall									
Bem. - Bemerkung	135 - Eisenrohr, 136 - Nagel, 137 - Bolzen, 138 - Hausecke, 139 - Mauerecke, 140 - Zaunzule, 141 - Randstein, Bordsteinkante									



Transformation 11/24 - Zwangspunkte

2 - Stufen Datumstransformation

Verwendeter Referenzdienst: APOS

Stufe 1: 7-Parameter Transformation Helmert 3D

Globale Parameter:

Drehpunkt im alten System (X, Y, Z) (m)	0.00	0.00	0.000
Verschiebung (X, Y, Z) (m)	-577.33	-90.13	-463.919
Drehung (X, Y, Z) (cc)	15.85	4.55	16.35
Maßstab (ppm)	-2.4232		

Stufe 2: lokale Transformation Helmert 2d + 1d

Berechnete Parameter:

Lage

Drehpunkt	75039.60	165264.29
Verschiebung (Y, X) (m)	0.10	-0.35
Drehung (cc)	-13.71	
Maßstab (ppm)	2.80	

Höhe

Ebenen-Neigung (cc)	0.00	0.00
Verschiebung (m)	-0.383	

Mittlerer Fehler einer Koordinate (m)	0.02
Mittlerer Fehler eines Punktes (m)	0.03

Punkte	Code	X [m]	Y [m]	Z [m]	Kl.2D[cm]	dy [cm]	dx [cm]	
		Y [m]	X [m]					
72127-69F1	F00	4252383.864	1084609.022	4613493.122		2D		Zwangspunkt 1 Alt
72127-69F1	F00	74756.33	165396.37		1.3	-1.2	-0.2	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
72127-7F3	F00	4252537.860	1085167.150	4613218.997		2D		Zwangspunkt 2 Alt
72127-7F3	F00	75263.96	165005.63		0.6	-0.5	0.3	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
72127-11F3	F00	4252585.914	1084891.311	4613240.123		2D		Zwangspunkt 3 Alt
72127-11F3	F00	74984.45	165032.40		1.0	-0.4	0.9	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
72127-71A1	F00	4252138.041	1084936.772	4613643.678		2D		Zwangspunkt 4 Alt
72127-71A1	F00	75131.96	165618.69		0.0	0.0	0.0	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
72127-EXZ67G1	00	4252402.895	1084927.416	4613401.496		2D		Zwangspunkt 5 Alt
72127-EXZ67G1	1	75061.80	165266.60		2.3	2.1	-0.9	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				



Freie Stationierung 72127-EXZ67G1

Einstellungen:

Dimension 2D
Berechnungsart Direkter Anschluss
Anschluss auch als Fernziel Aus

Punkt	Code	Y	X	R (gem.)	Ds	Zd	
0#72127-EXZ67G1	1						
0#72127-67F1	F0	75120.65	165274.77	0.0000	59.41	99.5227	Anschlusspunkte
0#43-211K1	F0	75368.29	150184.51	107.4883			Fernziele
0#26-202T1	F0	74580.58	165248.60	206.4032			

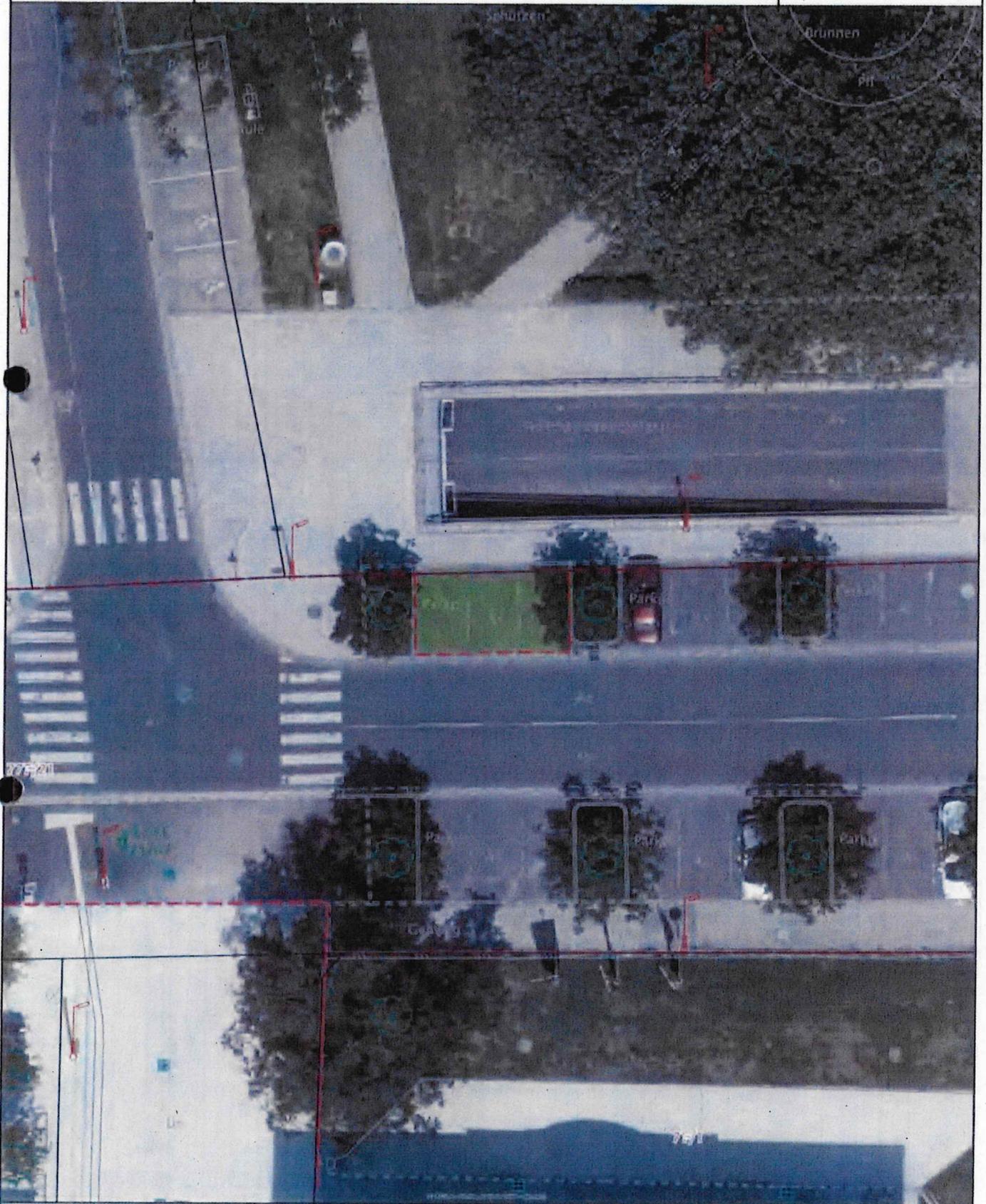
Anschluss	Fernziel	Y	X	dy	dx
72127-67F1	43-211K1	75061.80	165266.60	0.00	0.00
72127-67F1	26-202T1	75061.80	165266.60	0.00	0.00

Mittlerer Punktlagefehler Lage = 2.9 mm

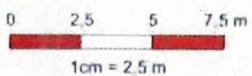
Punkte	Code	Y	X	Neupunkt
0#72127-EXZ67G1	N 1	75061.80	165266.60	

Richtung 10.00 cc Zenitdistanz 10.00 cc Distanz 3 mm + 2 ppm

Die Punktlagegenauigkeit (mPLG.) des Standpunkts wurde genähert bestimmt aus den Klaffungen zum Koordinatenmittel.



Maßstab 1 : 250



Top 25 Anlage 19

Dipl. Ing. Stephan KOLLENPRAT
staatlich befugter und beeideter Ingenieurkonsulent für
Vermessung und Geoinformation



VERMESSUNG KOLLENPRAT

Gerichtsbezirk **Klagenfurt**
Katastralgemeinde **72 1 23 - Hörtendorf**
Vermessungsdatum **2024-03-04**

Geschäftszahl **24122**

VERMESSUNGSURKUNDE

ZUR

GRUNDSTÜCKSTEILUNG

DES GRUNDSTÜCKES

1135/7

BEURKUNDUNG

Die Richtigkeit der auf Grund des Verleihungsaktes des Bundesministeriums f. Wirtschaft, Familie u. Jugend vom 21.01.2014, GZ. BMWFJ-91.514/0013-I/3/2014 von mir bzw. den im Sinne der Verordnung vom 01.12.2016, BGBl. II Nr. 307/2016, befugten Hilfskräften vorgenommenen örtlichen Aufnahme sowie die Vermarkung der Teilungslinien im Sinne des §845 ABGB wird bestätigt.

Elektronische Beurkundungssignatur

Signator:in Dipl.-Ing. Stephan Kollenprat
Befugnis Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen

Kanzleisitz Klagenfurt
Datum / Zeit-UTC 18.04.2024 / 10:18:53
Prüfinformation <https://www.signaturpruefung.gv.at>

Dieses mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehene Dokument ist gemäß EU Verordnung 910/2014 (eIDAS) einem handschriftlich unterzeichneten Dokument grundsätzlich rechtlich gleichgestellt.

zt:archiv



Abbild des Rundsiegels gem. §18 (1) ZTG 2019, bezieht sich auf den gesamten Urkundeninhalt

INHALT	ANZ	STEMPELFELD	UNTERSCHRIFT
Gegenüberstellung	1	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Die Normierung zwischen dem BEV und der BAIK bezüglich der "Vermessung und Verhandlung von Grundstücksgrenzen" wurde eingehalten.</p> </div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;">  </div>
Zeichnische Darstellung	1		
Koordinatenverzeichnis	1		
Anschlußmessung	2		
Netzbild	1		
Nachtrag		<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Diese Papieraufbereitung stimmt mit dem Original der Urkunde im elektronischen Urkundenarchiv der BAIK (Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten) und dem eingebrachten VA-Plan gem. § 91c ff GOG vollinhaltlich überein.</p> <p style="text-align: center;">GFN: 687/2024/72</p> </div>	<p style="text-align: center;">Klagenfurt, am 2024-04-18</p>
9020 Klagenfurt am Wörthersee Rizzistraße 14		+43 / 463 / 512 964 www.kollenprat.at	

H:\PROJEKTE\UAAH_2022-2027\UAAH-2024\2412212_CAO\TEILUNG.DWG

Legende der Benützungarten		
Abkürzung	Beschreibung	Symbolik
BF1	Gebäude	-
BF2	Gebäudenebenfläche	o
GT1	Garten	Q
LN1	landwirtschaftlich genutzte Grundfläche	LN
LN2	Dauerkulturanlage od. Erwerbsgarten	∇
LN3	verbuschte Fläche	o
WGT1	Weingarten	l
ALPE1	Alpen	⌘
WLD1	Wald	Λ
WLD2	Krummholzflechte	Λ
WLD3	Forststraße	FS
GE1	fließendes Gewässer	→
GE2	stehendes Gewässer	→
GE3	Gewässerrandfläche	GR
GE4	Feuchtgebiet	→
SB1	Straßenverkehrsanlagen	V
SB2	Schieneverkehrsanlage	◇
SB3	Verkehrsrandflächen	VR
SB4	Parkplätze	P
SB5	Betriebsfläche	⊗
SB6	Abbaufläche	⊙
SB7	Freizeitfläche	E
SB8	Friedhof	⊕
SB9	Fels und Geröll	Λ
SB10	Vegetationsarme Fläche	o
SB11	Gletscher	*
RWG	rechtlich Weingarten	→
RKWG	rechtlich kein Weingarten	→
RWLD	rechtlich Wald	→
RNWL	rechtlich nicht Wald	→
BUFG	Bauwerke (Keller) unter fremden Grund	→

Legende der Punktarten in der Zeichnerischen Darstellung	
Symbolik	Beschreibung
△ 125-41	Triangulierungspunkt Kirche
△ 125-41	Triangulierungspunkt sonstiger Hochpunkt
△ 125-41	Triangulierungspunkt - Bodenpunkt
o 15	Einschaltpunkt
o 22435	Höhenpunkt
o 27	Polygonpunkt
o 45780	Staatsgrenzpunkt nicht vermerkt
o X/12 Oe	Staatsgrenzpunkt vermerkt
o X/12 Oe	Staatsgrenzpunkt indirekt vermerkt
△ 123	unbehauener Grenzstein
⊖ 123	behauener Grenzstein, Betonstein
● 123 KR	Grenzzeichen im Fels oder Beton
● 123 MM	Grenzmarke Metall
● 123 MK	Grenzmarke Kunststoff
● 123 N	Grenzpunktnagel
● 123 R	Grenzmarke Stahlrohr
○ 123 ZS	Zaunsaule
○ 123 ME	Maugrecke
○ 123 HE	Hausecke
○ 123 N	indirekte Vermarkung
.	sonstige Punkte (Schnitt- oder Konstrukt. etc.)

Erklärung der Berechnungsart in der Gegenüberstellung	
Berechnungsart	Beschreibung
.	Vermessungsartfläche aus Koordinaten
o	gerechnete Fläche
g	graphisch ermittelte Fläche
R	Restfläche laut Kataster
Ro	Restfläche gerechnet

Legende der Grenzlinien	
Symbolik	Beschreibung
→	Katastralgemeindengrenze
—	Grundstücksgrenze verhandelt
—	Grundstücksgrenze übernommen
—	Grundstücksgrenze nicht verhandelbar
—	Grundstücksgrenze strittig
—	Grundstücksgrenze neu
—	Grundstücksgrenze mappenberichtigt
—	Einbindung der Mappenberichtigung in den Kataster
—	Nutzungsgrenze erhoben
—	Nutzungsgrenze übernommen
—	Haus-, Gebäudengrenze übernommen/verhandelt
—	sonstige Linie übernommen/verhandelt
—	Servituts-, Baurechts- oder Superädifikatsgrenze
—	sonstige unterirdische Linie
—	Zugehörigkeit von Benützungsteilen und Nutzungen zu einem Grundstück
—	Zugehörigkeit von Grundflächen zu einer Nutzung
—	gelöschte Grenzlinie

Legende sonstiger Symbole	
Symbolik	Beschreibung
⊙	Nordpfeil
+	Gitternetzmarke (mit Beschriftung)
/100/	übernommenes Maß
-100-	gemessenes Maß
100	gerechnetes Maß
	orthogonales Maß (am Ausgangspunkt)
	orthogonales Maß (am Endpunkt)
	orthogonales Maß (im Zwischenpunkt)

Legende Flächenfüllung von Grundstücken	
Symbolik	Beschreibung
□	grenzkatasterfähig laut § 17 VermG. oder Grundstück des Grenzkatasters
□	verhandelt und vermessen, Verfahren gemäß § 18A VermG. ausländig
□	Grundstück des Grundsteuerkatasters

Zu welchem Zweck und in welcher Form auch immer, ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung durch die Firma Vermessung KOLLENPRAT nicht gestattet!
 H:\PROJEKTE\JAHR_2022-2027\JAHR-2024\24122LJ_CAD\TEILUNG.DWG



Katastrvermessung • Ingenieurvermessung
 Geoinformation • Gutachten • Umwelttechnik

+43 7 463 / 512 964 • www.kollenprat.at
 9020 Klagenfurt am Wörthersee • Rizzistraße 14

VERMESSUNG KOLLENPRAT

Gerichtsbezirk **Klagenfurt**
 Katastralgemeinde **72 1 23 - Hörtenndorf**
 Vermessungsdatum **2024-03-04**
 Plandatum **2024-04-16**

Geschäftszahl **24122**

Landeskoordinaten **GK M31**
 Planmaßstab **1 : 250**



zeichnerische Darstellung gem. § 9 VermV

Q
69/2
 EZ: 103
 Schöber Johann
 Geb: 1950-12-09
 Anteil: 1/1

EZ 2
 Mag. Perkonigg Christine
 Geb: 1978-11-12
 Anteil: 1/1

EZ 2
 Mag. Perkonigg Christine
 Geb: 1978-11-12
 Anteil: 1/1

V
1135/7
 EZ: 538
 Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut Straßen und Wege)
 Anteil: 1/1

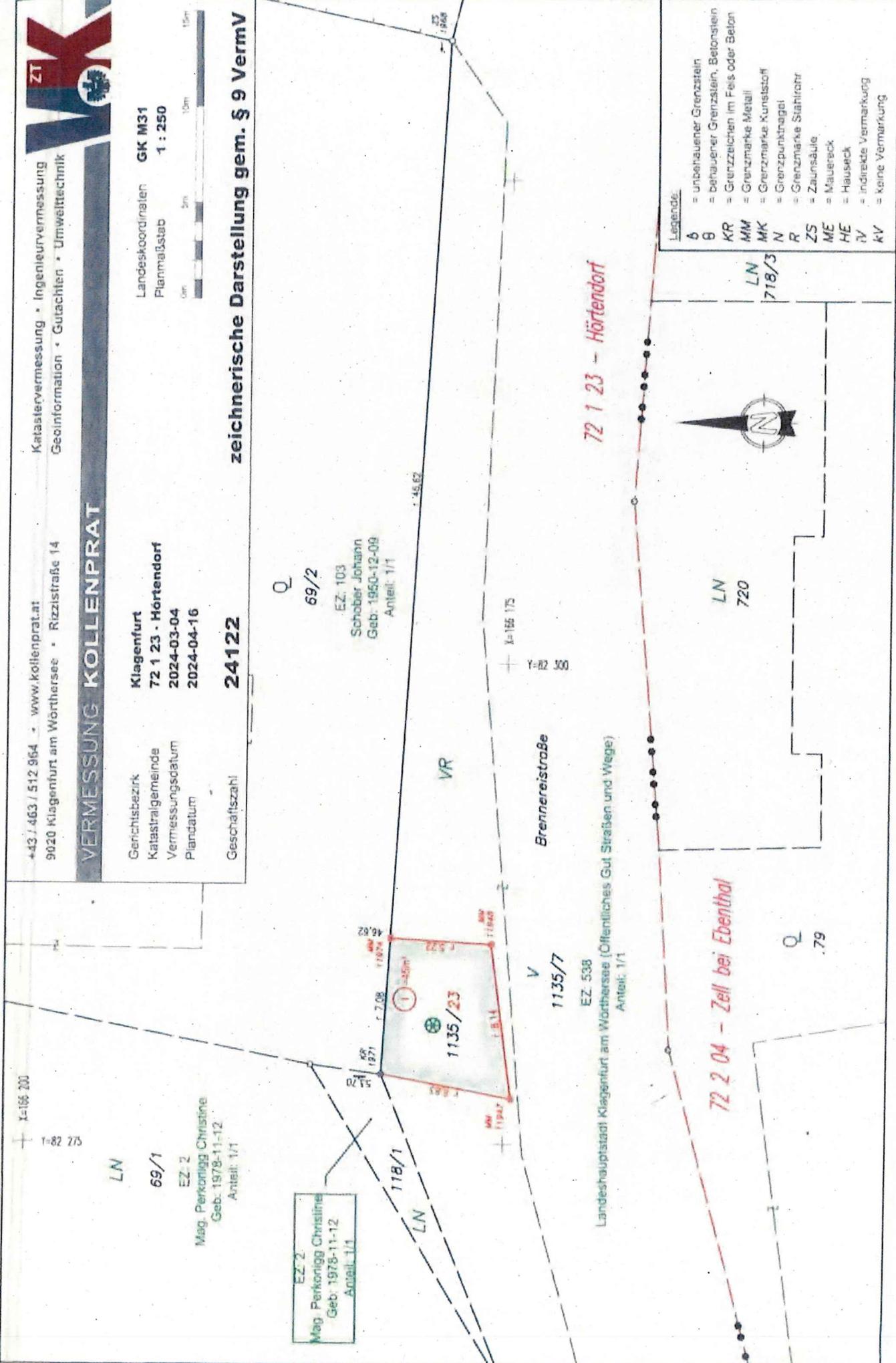
Q
.79

72 2 04 - Zell bei Ebenthal

72 1 23 - Hörtenndorf

Legende:

b	= unbehaulener Grenzstein
B	= behaulener Grenzstein, Betonstein
KR	= Grenzzeichen im Fels oder Beton
MM	= Grenzmarke Metall
MK	= Grenzmarke Kunststoff
N	= Grenzpunkttriegel
R	= Grenzmarke Stahrohr
ZS	= Zaunsäule
ME	= Mauerseck
HE	= Hauseck
IV	= indirekte Vermarkung
KV	= keine Vermarkung





VERMESSUNG KOLLENPRAT

Gerichtsbezirk **Klagenfurt**
 Katastralgemeinde **72 1 23 - Hörtendorf**
 Vermessungsdatum **2024-03-04**
 Plandatum **2024-04-16**

Seite **1**

Geschäftszahl **24122**

Koordinatenverzeichnis gem. § 8 Abs 1 VermV

amtliche FESTPUNKTE •

Pkt-Nr.	y [GK]	x [GK]	mPLG	X [ETRS89]	Y [ETRS89]	Z [ETRS89]	Datum
72190-15E1	82921.09	166161.98	0.00	4249876.861	1092404.731	4613929.128	2015-03-26
72123-15E1	81705.63	166045.85	0.00	4250253.453	1091245.126	4613864.774	2009-11-12
72123-47E2	82325.05	166348.63	0.00	4249888.193	1091794.946	4614063.707	2009-11-16
31-203M1	79556.26	169980.43	0.00				
32-203M1	77453.76	170294.25	0.00				
69-203A1	82173.91	166117.65	0.00	4250087.628	1091886.902	4613906.403	2001-10-24
76-203T1	81662.13	167364.07	0.00				

vermarktete POLYGONPUNKTE •

Pkt-Nr.	y [GK]	x [GK]	mPLG	X [ETRS89]	Y [ETRS89]	Z [ETRS89]	Datum
PP1	82255.14	166168.26	0.02				2024-02-28

übernommene und überprüfte GRENZPUNKTE •

KG-Nr	Pkt-Nr.	I	y [GK]	x [GK]	KI	GFN/VHW	Kennzeichnung
72123	1968	V	82332.25	166178.23	p	793/2018	Zaunsäule
72123	1971	V	82278.64	166181.37	p	793/2018	Grenzz. im Fels / Beton

neue GRENZPUNKTE •

KG-Nr	Pkt-Nr.	I	y [GK]	x [GK]	KI	GFN/VHW	Kennzeichnung
72123	11947	V	82277.34	166174.66	n		Grenzmarke Metall
72123	11948	V	82285.41	166175.75	n		Grenzmarke Metall
72123	11974	V	82285.71	166180.96	n		Grenzmarke Metall



Transformation SC_Kalibrier - Zwangspunkte

2 - Stufen Datumstransformation

Verwendeter Referenzdienst: APOS

Stufe 1: 7-Parameter Transformation Helmert 3D

Globale Parameter:

Drehpunkt im alten System (X, Y, Z) (m)	0.000	0.000	0.000
Verschiebung (X, Y, Z) (m)	-577.326	-90.129	-463.920
Drehung (X, Y, Z) (cc)	15.85	4.55	16.35
Maßstab (ppm)	-2.4230		

Stufe 2: lokale Transformation Helmert 2d + 1d Ebene

Berechnete Parameter:

Lage

Drehpunkt	82281.298	166168.817
Verschiebung (Y, X) (m)	0.122	-0.289
Drehung (cc)	5.29	
Maßstab (ppm)	50.57	

Höhe

Ebenen-Neigung (cc)	-6.74	45.01
Verschiebung (m)	-0.424	

Mittlerer Fehler einer Koordinate (m) 0.02

Mittlerer Fehler eines Punktes (m) 0.03

Punkte	Code	X [m]	Y [m]	Z [m]	Kl.2D[cm]	dy [cm]	dx [cm]	
		Y [m]	X [m]					
69-203A1	00	4250087.628	1091686.902	4613906.403		2D		Zwangspunkt 1 Alt
69-203A1	11	82173.91	166117.65		2.2	2.2	-0.2	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
72123-15E1	00	4250253.453	1091245.126	4613964.774		2D		Zwangspunkt 2 Alt
72123-15E1	11	81705.63	166045.85		1.8	-1.8	0.3	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
72123-47E2	00	4249888.193	1091794.946	4614063.707		2D		Zwangspunkt 3 Alt
72123-47E2	11	82325.05	166348.63		1.0	0.7	-0.8	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				
72190-15E1	00	4249876.861	1092404.731	4613929.128		2D		Zwangspunkt 4 Alt
72190-15E1	00	82921.09	166161.98		1.2	-1.0	0.7	Neu
		inklusive Undulation von		0.000 m				

Transformation SC_Kalibrier

2 - Stufen Datumstransformation

Verwendeter Referenzdienst: APOS

Stufe 1: 7-Parameter Transformation Helmert 3D

Globale Parameter:

Drehpunkt im alten System (X, Y, Z) (m)	0.000	0.000	0.000
Verschiebung (X, Y, Z) (m)	-577.326	-90.129	-463.920
Drehung (X, Y, Z) (cc)	15.85	4.55	16.35
Maßstab (ppm)	-2.4230		

Stufe 2: lokale Transformation Helmert 2d + 1d Ebene

Berechnete Parameter:

Lage

Drehpunkt	82281.298	166168.817
Verschiebung (Y, X) (m)	0.122	-0.289
Drehung (cc)	5.29	
Maßstab (ppm)	50.57	

Höhe

Ebenen-Neigung (cc)	-6.74	45.01
Verschiebung (m)	-0.424	

Punkte	Code	X [m]	Y [m]	Z [m]	
		Y [m]	X [m]		
PP1	00	4250032.188	1091757.243	4613940.165	Alt
PP1	NN	11.82255.14	166168.26		Neu



Transformation SC_Kalibrier

Punkte	Code	X [m] Y [m]	Y [m] X [m]	Z [m]	
PP1	NN 11	82255.14	166168.26		Neu

Es wurden 1 Punkte transformiert.



VERMESSUNG KOLLENPRAT

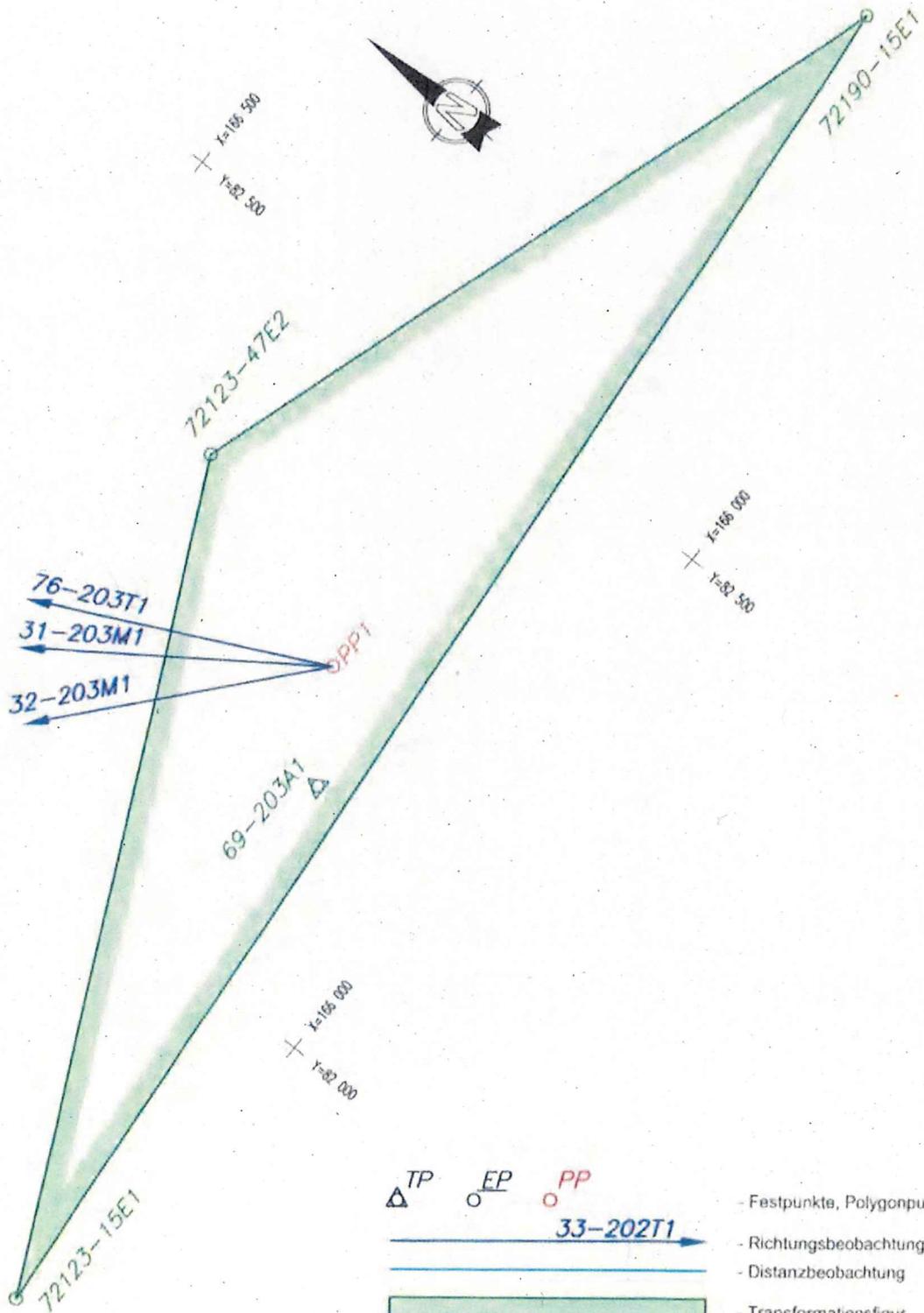
Gerichtsbezirk **Klagenfurt**
 Katastralgemeinde **72 1 23 - Hörtendorf**
 Vermessungsdatum **2024-03-04**
 Plandatum **2024-04-16**

Landeskoordinaten **GK M31**
 Planmaßstab **1 : 5000**



Geschäftszahl **24122**

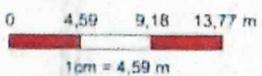
Netzbild gem. § 8 Abs. 1 Z 4 VermV



Zu welchem Zweck und in welcher Form auch immer, ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung durch die Firma Vermessung KOLLENPRAT nicht gestattet!
 H:\PROJEKTE\JAHR_2022-2027\JAHR-2024\24122\1_CAD\NETZBILD.DWG



Maßstab 1 : 459





Smart City Klimastrategie 7.1

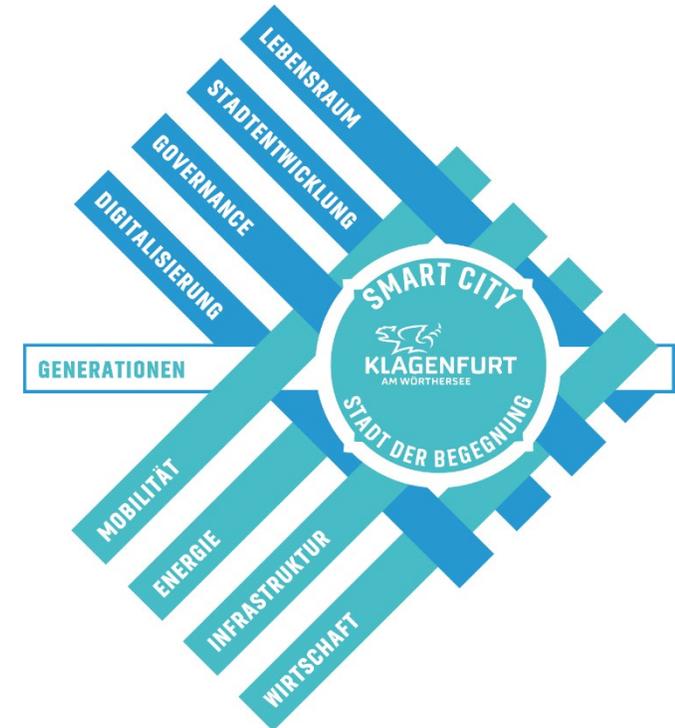
5. Monitoringbericht

Gemeinderat am 03.07.2024

Dr. Wolfgang Hafner

Leiter Abteilung Klima- und Umweltschutz,

Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee



ANTRAG

gestellt der **GEMEINDERAT** wolle beschließen:

1. Die erarbeitete Smart City Strategie der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird zustimmend zur Kenntnis genommen und dem Leitbild der Stadt Klagenfurt angefügt.
2. Die Fortschritte des Umsetzungsprozesses werden in Form eines jährlichen Monitoringberichtes an den Stadtsenat kommuniziert.
3. Die Abteilung Klima- und Umweltschutz wird mit der Koordination zur Umsetzung der Smart City Strategie in Zusammenarbeit mit den relevanten stadtinternen Fachabteilungen und den STW Klagenfurt beauftragt.
4. Umsetzungsmaßnahmen mit finanziellen Auswirkungen sind nach erfolgter Detailplanung und Überprüfung auf technische und finanzielle Machbarkeit dem Stadtsenat zur Beschlussfassung vorzulegen.“

4. Monitoringbericht am 22.06.2023

Smart City Klimastrategie Version 7.1 – Änderungen gegenüber 7.0

- Teil der **EU-Cities Mission**: 1 von 112 klimaneutralen und smarten Städte Europas (einzige österreichische Stadt)
- Verleihung des **EU-Mission Labels** (aktuell 33 europäische Städte)
- 1 von 10 österreichischen **Pioniergroßstädten** für den Klimaschutz
- Eröffnung des **Smart Climate Labs**, Bahnhofstraße 19, am 26.6.2023
- Bewerbung **European Green Capital Award 2026** (Applicant seit 16.5.2024)
- Neue **CO₂-Bilanz 2021** (inkl. Landwirtschaft, teilweise Neuberechnung für 2011 und 2018)
- Anpassung Einsparungsziel: **-81%** an **direkten Treibhausgasemissionen** und **-19%** durch **Kompensation** bis zum Jahr **2030** (eh. 83% / 17%)
- **Messbare Nachhaltigkeitsziele** (SDG-basierten Indikatoren) für alle Handlungsfelder
- Berücksichtigung im **STEK 2025+**



Smart City Klimastrategie

Version 7.1



Vision

Smart City Klagenfurt am Wörthersee ist ein **emissionsneutraler, energieeffizienter und ressourcenschonender Lebensraum** mit hoher urbaner Lebensqualität und **verantwortungsbewussten** BürgerInnen, der sehr gut im Alpen-Adria-Raum vernetzt ist.

Klimaschutzziele Klagenfurt
-81(-83)% CO ₂ bis 2030, 19(17)% Kompensation
-90% CO ₂ bis 2040

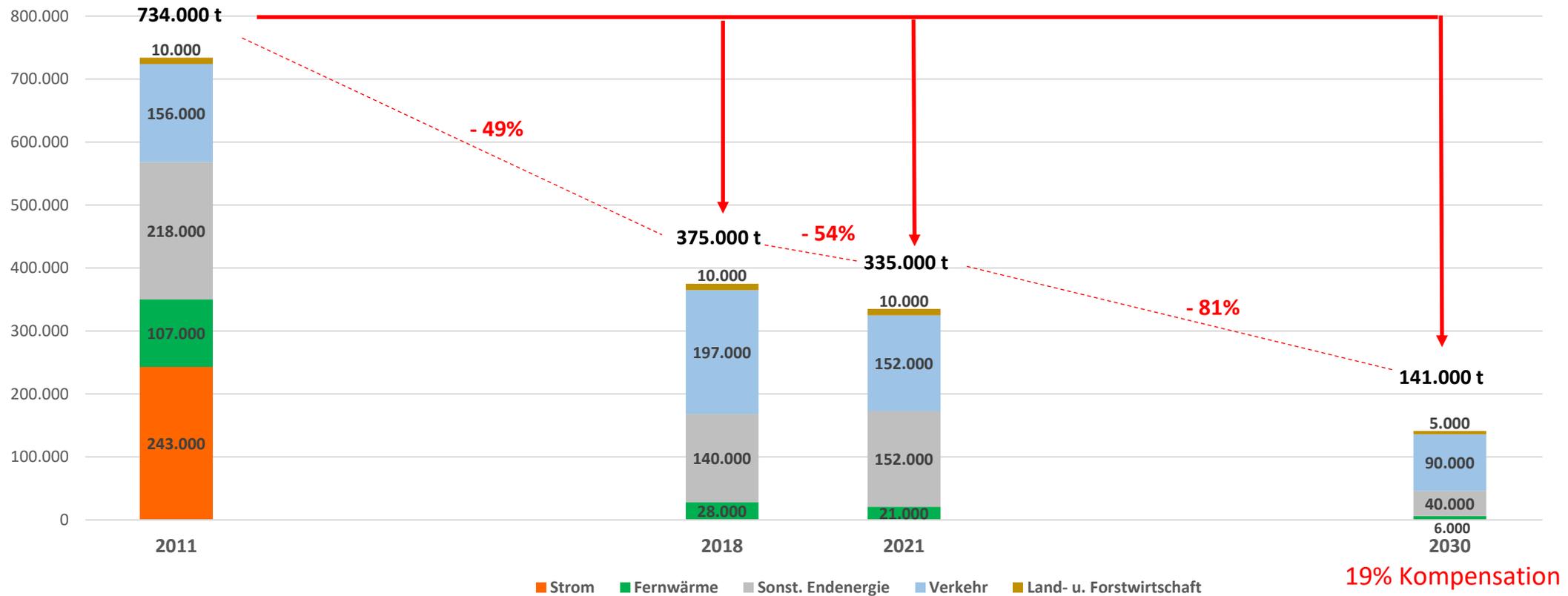
- 1 Kernteam (Stadt und STW)
- 9 Handlungsfelder
- 9 Arbeitsgruppen
- 59 (49) Experten und Expertinnen
- 241 (236) Maßnahmen



Gleichzeitig soll eine **gute Lebensqualität** für die **Bevölkerung** und **zukünftige Generationen** weiter verbessert und nachhaltig gesichert werden.

Pfad zur Klimaneutralität 2030

Direkte CO2-Emissionen und Einsparungen 2011 - 2018 - 2021 - 2030 [t CO2]



Berechnungen nach der Methode des COM (Covenant of Mayors)

Schlüsselprojekte zur Erreichung der Klimaneutralität (81%)

-234.000 t CO₂



Gebäudesanierung; 54000 t

Smart City Offensive mit der Wirtschaft; 10000 t

Smart City Zielgebiete; 20000

Ausbau Fernwärme; 15000 t

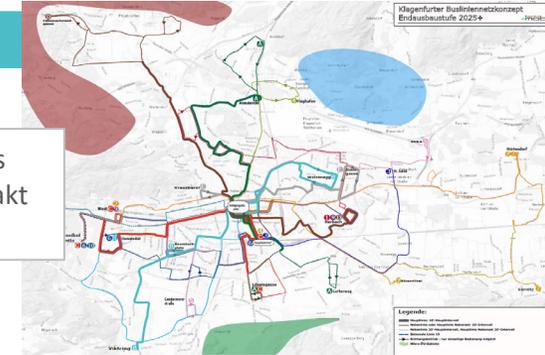
Fernkälte; 5000 t

Substitution Erdgas/Grünes Gas; 30000 t

KEBIP (Klagenfurt Electric Bus Investment Project); 10-Min-Takt 55000 t

Änderung Mobilitätsverhalten, bike- und e-car-sharing; 20000 t

Ausbau E-Ladenetzwerk; E-Mobilität bei Individual- u. Lieferverkehr; 25000 t



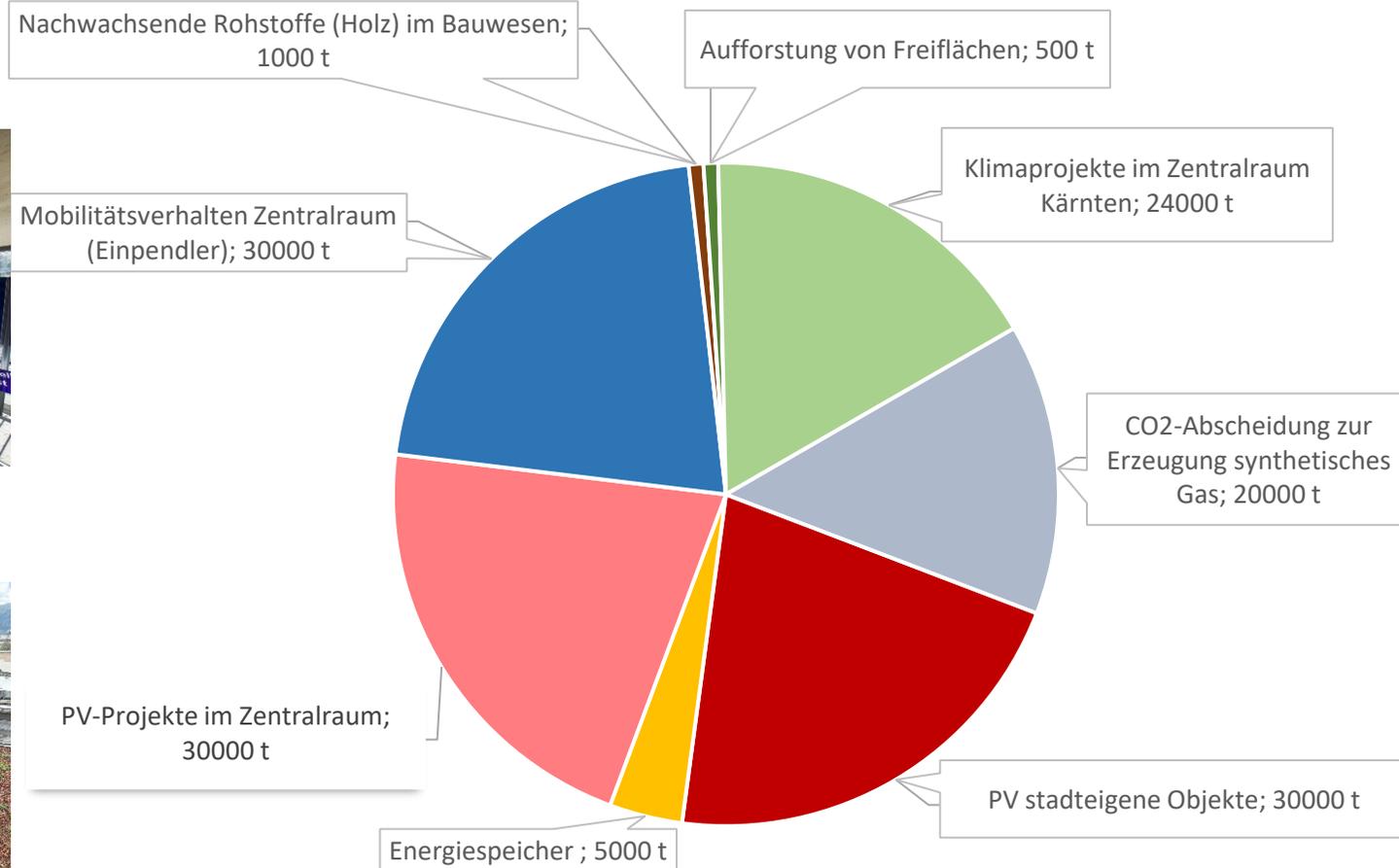
21.12.2022

LPD Kärnten/Bauer



Kompensationsmaßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität (19%)

-141.000 t CO₂



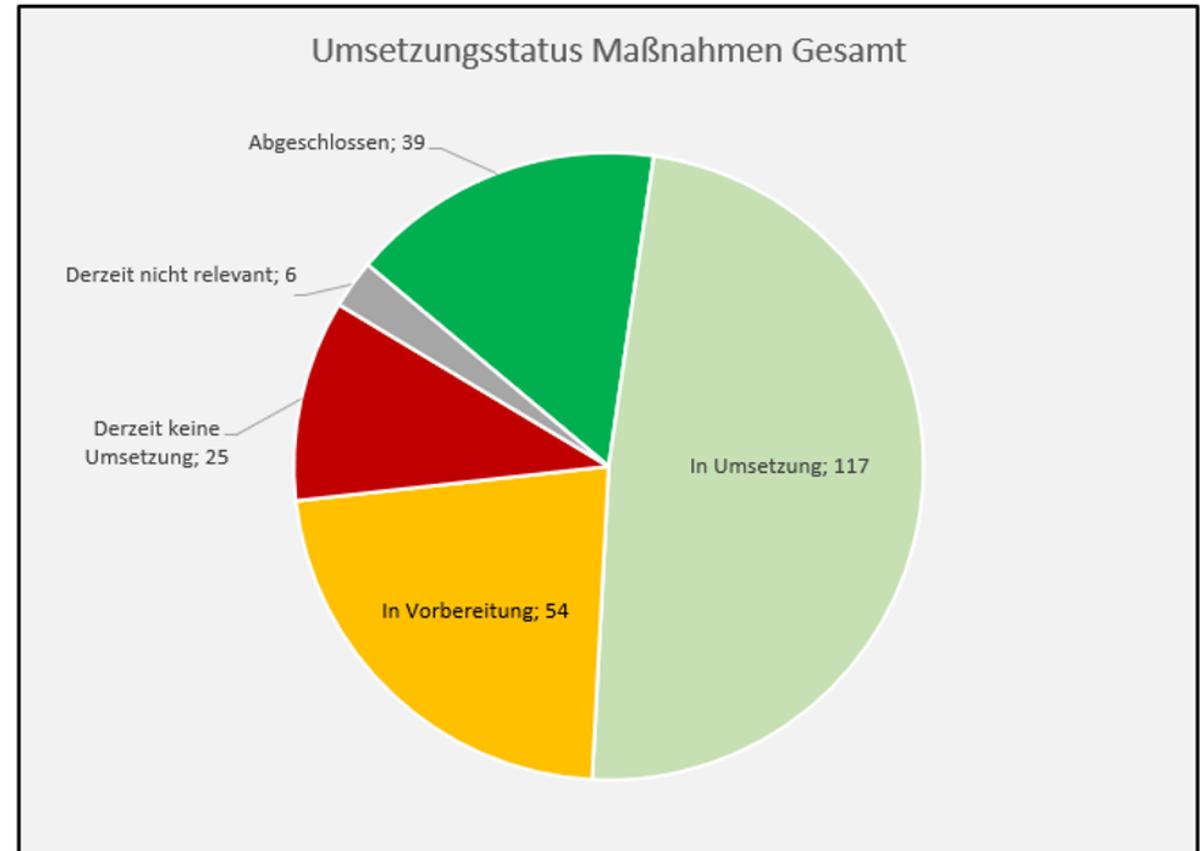
Umsetzungstatus der Maßnahmen

Umsetzungstatus Gesamt		Anzahl
●	Abgeschlossen	39
●	In Umsetzung	117
●	In Vorbereitung	54
●	Derzeit keine Umsetzung	25
●	Derzeit nicht relevant	6
Summe		241

Maßnahmen **größtenteils** in **Umsetzung** und **Vorbereitung**

Nicht in Umsetzung befindliche Maßnahmen zumeist auf fehlende personelle / finanzielle Ressourcen zurückzuführen.

16 Maßnahmen im HF 9 (Generationen) auf rot.



SDG-Indikatoren

Nachhaltigkeitsziele der UN



Abteilung Klima- und Umweltschutz

- **SDG-Indikatorenset** für **Messbarkeit** der **Ziele** in den einzelnen Handlungsfeldern
- **32 Indikatoren** in Strategie übernommen und weitestgehend **quantifiziert**
- **Daten** werden zukünftig fortlaufend **aktualisiert**
- Dadurch wird **Fortschritt** von Maßnahmenumsetzungen **mess- und vergleichbar**



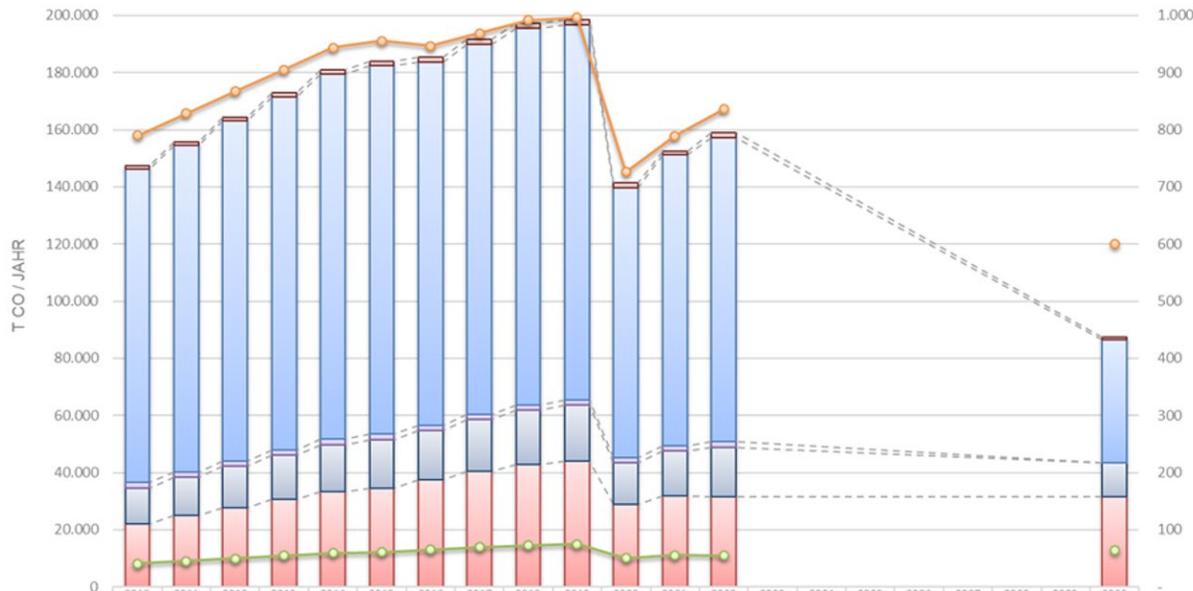
Indikator: CO₂-Emissionen

HF1 - Mobilität



Abteilung Klima- und Umweltschutz

KFZ - CO₂-EMISSIONEN & KM-LEISTUNG IN KLAGENFURT



	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	
t CO ₂ , K-Rad	1.104	1.200	1.301	1.406	1.528	1.577	1.592	1.660	1.732	1.972	1.604	1.359	1.697									741
t CO ₂ , Pkw	109.620	114.319	118.968	123.576	127.929	128.978	127.160	129.480	131.867	131.220	94.525	101.688	106.297									43.330
t CO ₂ , Bus (KMG)	2.036	1.812	1.807	1.815	1.835	1.950	1.854	1.898	1.866	1.910	1.903	1.780	2.055									-
t CO ₂ , UNF	12.539	13.477	14.450	15.455	16.422	17.056	17.318	18.164	19.044	19.440	14.381	15.949	17.218									11.777
t CO ₂ , SNF	22.094	24.945	27.825	30.735	33.347	34.389	37.408	40.360	42.702	44.062	28.933	31.703	31.689									31.509
Mio. km, Pkw-Ä	789,86	828,40	866,93	905,47	944,00	955,89	946,92	968,94	991,83	996,64	726,31	789,06	836,09									600,18
Mio. km, Lkw-Ä	40,95	45,35	50,05	54,77	59,51	60,85	65,14	69,44	72,54	74,89	50,23	55,29	54,61									63,47

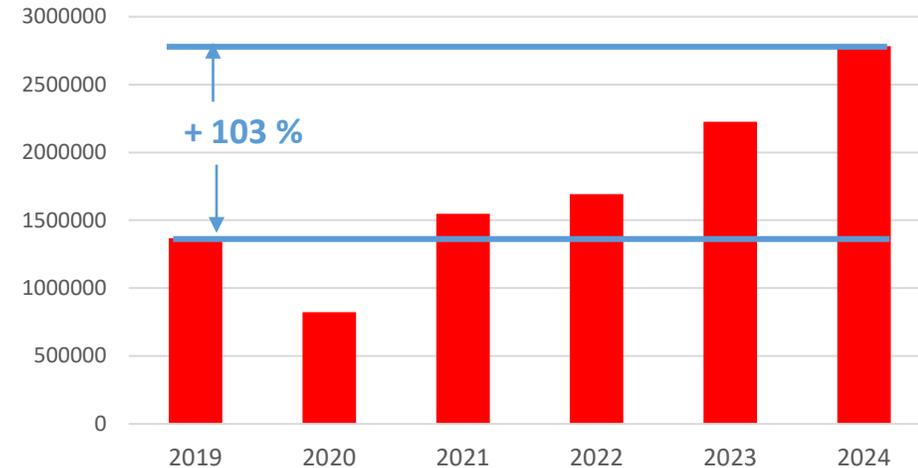
Trendkurve der CO₂-Emissionen Sektor Mobilität im Klagenfurter Stadtgebiet

Jahr 2010 bis zum Jahr 2022 inkl. Prognose für 2030

Zielwert: 90.000t CO₂ bzw. Verdoppelung der Fahrgastkilometer



ÖPNV-Fahrgastkilometer im Juni 2019 - 2024



Indikator: Stickstoffdioxid NO₂

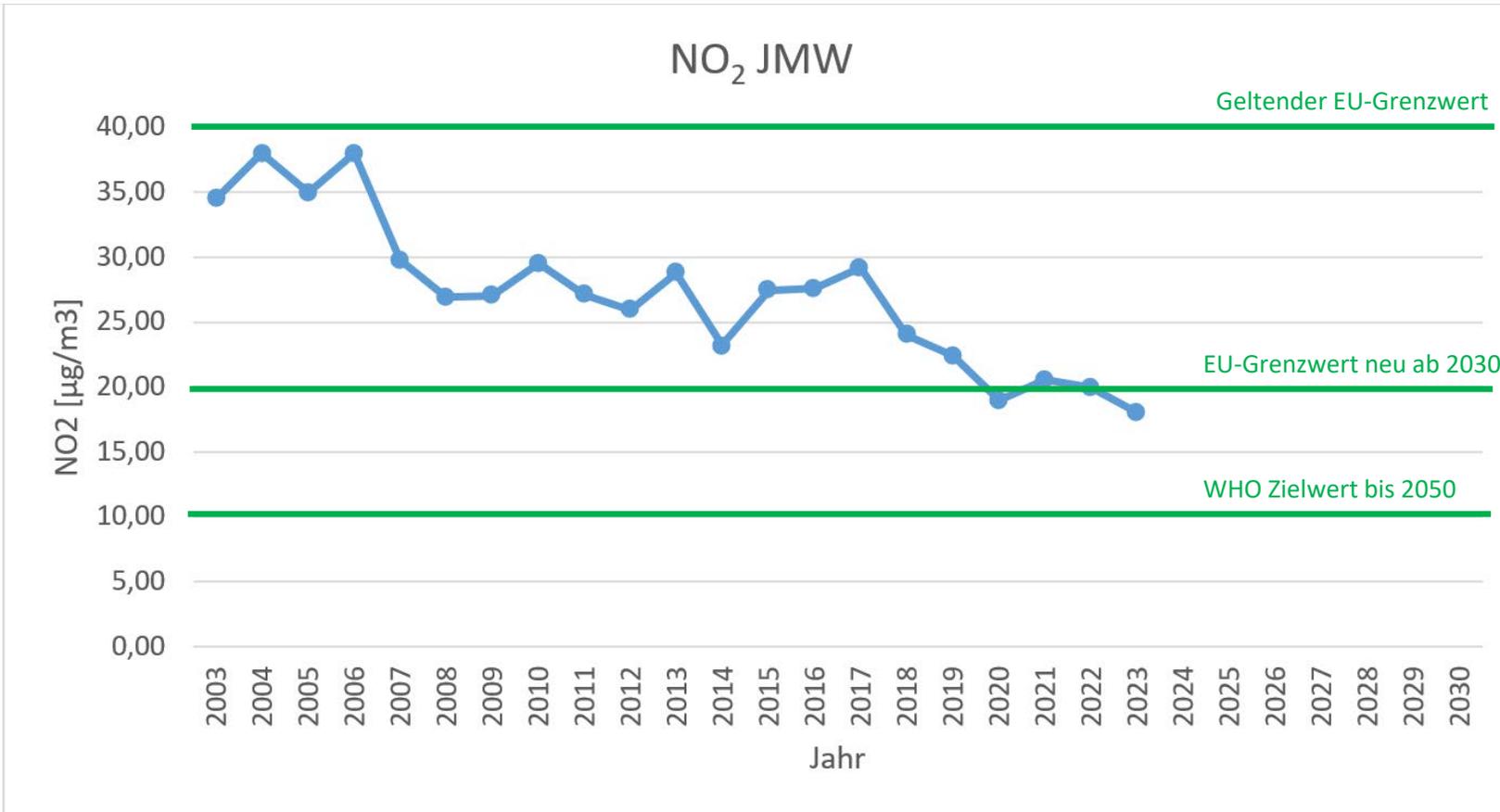
HF1 - Mobilität



STW
Stadtwerke Klagenfurt

KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

Abteilung Klima- und Umweltschutz



Trendkurve NO₂-Belastung im Klagenfurter Stadtgebiet

Jahr 2003 bis 2023

Sinkender Trend der NO₂-Belastung
Verbesserte Abgastechnik bei Verbrennungsmotoren
E-Mobilität
Weniger Verkehr

Zielwerte:

Geltender EU-Grenzwert: 40 µg/m³
EU - Grenzwert neu ab 2030: 20 µg/m³
WHO Zielwert bis 2050: 10 µg/m³

Indikatoren: HF5 – Natur und Lebensraum



Abteilung Klima- und Umweltschutz

Ziele	Indikatoren	Aktueller Wert	Zielwert
Grüne Stadt - Hohe ökologische Funktion, verträgliches Klima	Anteil der versiegelten Flächen an der Gesamtfläche des Stadtgebiets [%]	16,41	t.b.a
	Grünraumvolumenzahl [m ³ /m ²]	4,58	t.b.a
Blaue Stadt - Wasser ist zentrale Lebensqualitätsressource	Durchschnittliche Nitratkonzentration im Trinkwasser [mg/l] (Grenzwert 50 mg/l)	12,8	Sinkend

Anm.: Versiegelte Flächen (2021); Nitratkonzentration (2022)

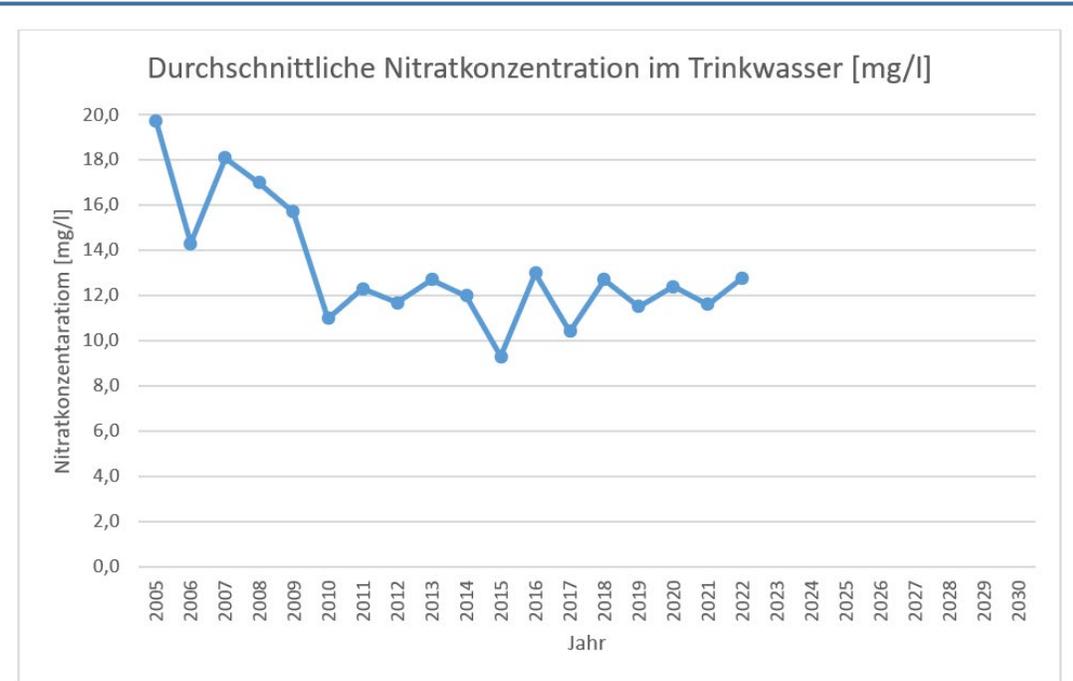
Anteil der versiegelten Flächen an der Gesamtfläche des Stadtgebiets [%] 16,41

und

Grünraumvolumenzahl [m³/m²] 4,58

Daten erstmalig über Digitalen Zwilling für 2021 verfügbar

Nächster Datensatz für das Jahr 2023 im Herbst



Durchschnittliche Nitratkonzentration im Trinkwasser

Jahr 2005 bis 2022

Mittelwert aller Brunnenanlagen mit Messungen pro Jahr

Grenzwert (TWV): 50 mg/l

Zielwert: Sinkend

Smart City Klimastrategie - 5. Monitoringbericht

Resumee



Abteilung Klima- und Umweltschutz

- Ziele der Smart City Klimastrategie und Klimaneutralität 2030 sind erreichbar
- Durch die EU-Cities Mission und dem österr. Pionierstädteprogramm wird Beschleunigung sichtbar
- Zunehmendes Interesse aus der Wirtschaft & Forschung
 - 6 Klimaschutzverträge unterzeichnet, 17 in Vorbereitung:
- Die **Smart City Klimastrategie** und die **EU-Cities Mission erleichtern** den **Zugang zu** nationalen und internationalen **Fördermitteln** für Stadt, STW und Kooperationspartner (z.B. KEBIP, Share4U, Smart Dag, Mission2030).
- Aktuell 31 Projekte mit 44,5 Mio Fördermittel für Klagenfurt
- **Schlüsselprojekte** vor der Umsetzung: KEBIP mit klimafitter HGP
- **Vorbildwirkung** der Stadt verstärkt wahrnehmen
 - Ausstieg aus Öl- und Gasfeuerungen bei städtischen Gebäuden
 - Stadteigene Veranstaltungen nach Kriterien für green events
 - Nachhaltige öffentliche Beschaffung
- **Öffentlichkeitsarbeit** und Partizipation ausbauen



Die Antwort auf den Klimawandel liegt in der **Smart City Klimastrategie Klagenfurt**.

Sie sichert nachhaltig die **Lebensqualität** für unsere Kinder, Enkel und Urenkel.

EU-Mission **Klimaneutralität 2030** ist schaffbar , vieles auf Kärnten erweiterbar.

Mit **KEBIP** (inkl. HGP) wird **Klimaneutralität** sichtbar.





KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

Smart City Klimastrategie 7.1

5. Monitoringbericht

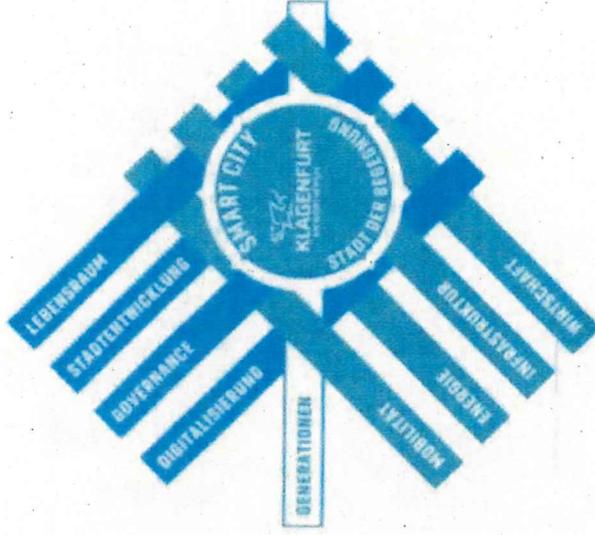
Stadtse nat am 11.06.2024

Dr. Wolfgang Hafner

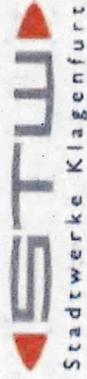
Leiter Abteilung Klima- und Umweltschutz,

Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Top 26 Anloope 20



Gemeinderatsbeschluss 27.11.2018



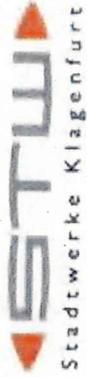
Abteilung Klima- und Umweltschutz

ANTRAG

gestellt der **GEMEINDERAT** wolle beschließen:

1. Die erarbeitete Smart City Strategie der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird zustimmend zur Kenntnis genommen und dem Leitbild der Stadt Klagenfurt angefügt.
2. Die Fortschritte des Umsetzungsprozesses werden in Form eines jährlichen Monitoringberichtes an den Stadtsenat kommuniziert.
3. Die Abteilung Klima- und Umweltschutz wird mit der Koordination zur Umsetzung der Smart City Strategie in Zusammenarbeit mit den relevanten stadtinternen Fachabteilungen und den STW Klagenfurt beauftragt.
4. **Monitoringbericht am 22.06.2023**
Umsetzungsmaßnahmen mit finanziellen Auswirkungen sind nach erfolgter Detailplanung und Überprüfung auf technische und finanzielle Machbarkeit dem Stadtsenat zur Beschlussfassung vorzulegen.

Smart City Prozess



Abteilung Klima- und Umweltschutz



2017

Bildung Kernteam
 1. Workshop (Mai 2017)
 Vision, Strategie, 8 HFs
 Strategiepapier Version 1.0
 2. Workshop (August 2017)
 STS Grundsatzbeschluss
 (12.09.2017)

2018

Detaillarbeiten in 8
 Arbeitsgruppen / HFs
 Strategiepapier Version 4.1
 3. Workshop (Juli 2018)
 Abstimmung Leitbild
 Politischer Beschluss (STS
 20.11.2018 / GR 27.11.2018)
 Strategiepapier Version 4.4

2019

4. Workshop (April 2019)
 Monitoring, Umsetzung
 Maßnahmen
 5. Workshop (November
 2019)
 1. Monitoringbericht
 (Dezember 2019);
 Umsetzungsstatus
 Maßnahmen, Anpassungen

2020

6. Workshop (Juli 2020)
 Monitoring,
 Umsetzungsstatus
 Maßnahmen
 Vorbereitung
 Monitoringbericht

2021

2. Monitoringbericht (April
 2021)
 Abgleich SDGs
 Aufnahme HF9 Generationen
 Politischer Beschluss (STS
 20.04.2021 / GR 25.05.2021)
 Strategiepapier Version 6.0
 7. Workshop (Sept. 2021)
 Politischer Beschluss (STS
 21.12.2021 / GR 30.12.2021)
 Bewerbung EU-Cities-Mission

2022

Bewerbung EU-Cities-
 Mission EoI (31.01.2022)
 Monitoring,
 Umsetzungsstatus
 Maßnahmen
 8. Workshop (März 2022)
 3. Monitoringbericht (April
 2022)
 Strategiepapier Version 6.2
 Einreichung Klimamandus
 9. Workshop (November
 2022)

2023

Zuschlag Pionierstadt BMK
 (16.02.2023)
 Climate Neutrality Commitment
 / CCC (29.03.2023)
 Smart City Klimastrategie 7.0 u.
 4. Monitoringbericht (Juni 2023)
 Eröffnung Smart Climate Lab
 (26.06.2023)
 Auszeichnung EU-Mission Label
 (12.10.2023)
 10. Workshop (November 2023)

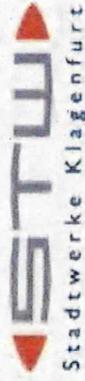
2024

Europäischer Verwaltungspreis
 (22.03.2024)
 Beschluss Teilnahme Green City
 Accord (16.04.2024)
 Bewerbung European Green Capital
 Award (30.04.2024)
 European Green Capital Applicant
 2026 (16.05.2024)
 Politischer Beschluss Strategie
 Version 7.1 (STS 11.06.2024 / GR
 19.06.2024); 5. Monitoringbericht
 11. Workshop

Leitbild
 Klagenfurt;
 STEK 2020+;
 eS, SEAP;
 Abgeschlossene,
 laufende und
 zukünftige
 Projekte

11.06.2024

Smart City Strategie Version 7.1



KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

Abteilung Klima- und Umweltschutz

- Teil der EU-Cities Mission: 100 klimaneutrale und smarte Städte Europas
- Auszeichnung mit dem EU-Mission Label (aktuell 33 von 112 Städte)
- 1 von 10 österreichischen Pionierstädte für den Klimaschutz
- Bewerbung European Green Capital Award 2026 (Applicant)
- Neue CO₂-Bilanz 2021 (ergänzend zu 2011 und 2018)
- Anpassung Einsparziel: -81% an direkten Treibhausgasemissionen und -19% durch Kompensation bis zum Jahr 2030 (eh. 83% / 17%)
- Erweiterung samt Quantifizierung der SDG-basierten Indikatoren auf alle Handlungsfelder
- Smart City Klimastrategie 7.1 zum Download auf www.klagenfurt.at
- Maßnahmenbibliothek (Anhang auch online für Berechtigte verfügbar)



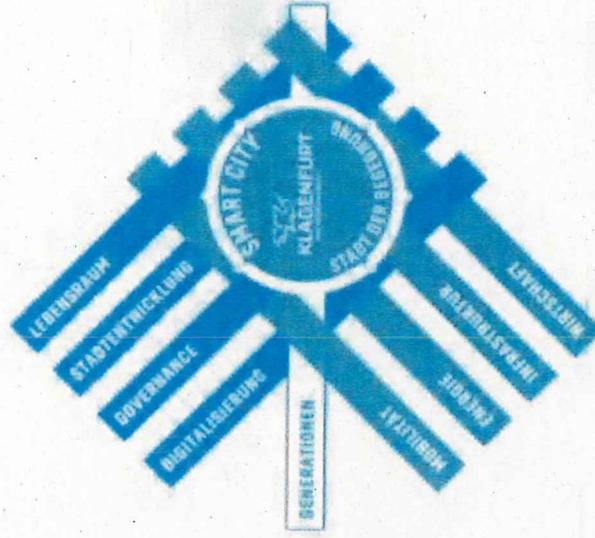
Smart City Klimastrategie Version 7.1

Vision

Smart City Klagenfurt am Wörthersee ist ein emissionsneutraler, energieeffizienter und ressourcenschonender Lebensraum mit hoher urbaner Lebensqualität und verantwortungsbewussten BürgerInnen, der sehr gut im Alpen-Adria-Raum vernetzt ist.

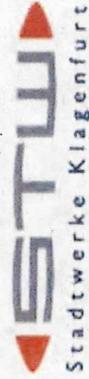
Klimaschutzziele Klagenfurt	
-81% CO ₂ (direkt), -19% CO ₂ (Kompensation) bis 2030	
-90% CO ₂ bis 2040	

Gleichzeitig soll eine gute Lebensqualität für die Bevölkerung und zukünftige Generationen weiter verbessert und nachhaltig gesichert werden.



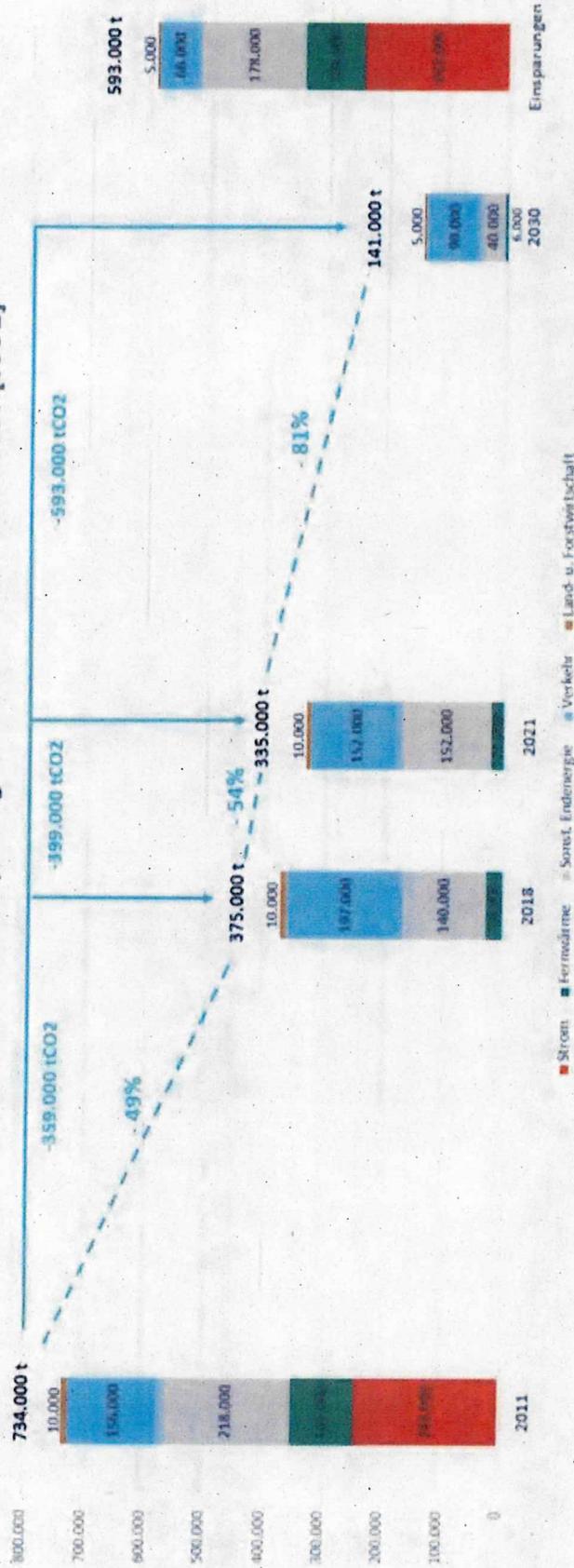
- 1 Kernteam (Stadt und STW)
- 9 Handlungsfelder
- 9 Arbeitsgruppen
- 59 (58) Experten und Expertinnen
- 241 (236) Maßnahmen

Pfad zu Klimaneutralität 2030



Abteilung Klima- und Umweltschutz

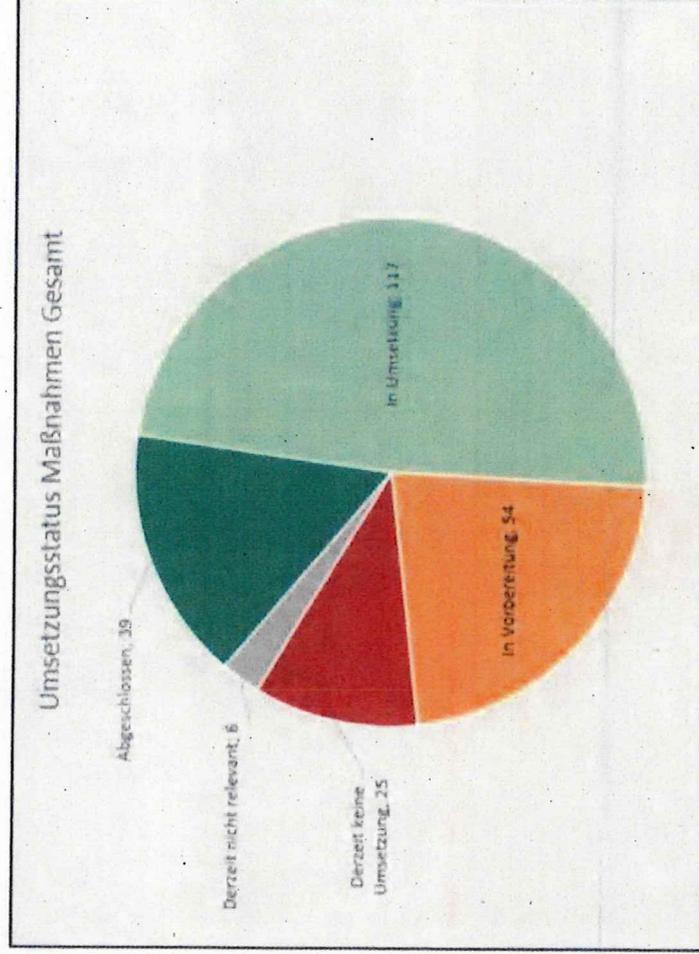
CO₂-Emissionen und Einsparungen 2011 - 2018 - 2021 - 2030 [tCO₂]



-81% Direkte Emissionen / -19% Kompensation

Umsetzungsstatus der Maßnahmen

Umsetzungsstatus Gesamt	Anzahl
Abgeschlossen	39
In Umsetzung	117
In Vorbereitung	54
Derzeit keine Umsetzung	25
Derzeit nicht relevant	6
Summe	241



Maßnahmen größtenteils in Umsetzung und Vorbereitung

Nicht in Umsetzung befindliche Maßnahmen zumeist auf fehlende personelle / finanzielle Ressourcen zurückzuführen.

16 Maßnahmen im HF 9 (Generationen) auf rot.

SDG-Indikatoren Nachhaltigkeitsziele der UN



Abteilung Klima- und Umweltschutz

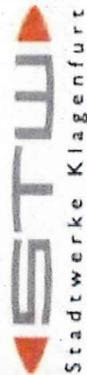
Erarbeitung von SDG-Indikatoren im Rahmen des Projekts Mission KS30

- **Indikatorenset für Messbarkeit der Ziele** in den einzelnen Handlungsfeldern
- **SDG-Indikatoren** in Strategie übernommen und weitestgehend quantifiziert
- **Daten** werden zukünftig fortlaufend **aktualisiert**
- **Dadurch wird Fortschritt** von Maßnahmenumsetzungen **mess- und vergleichbar**



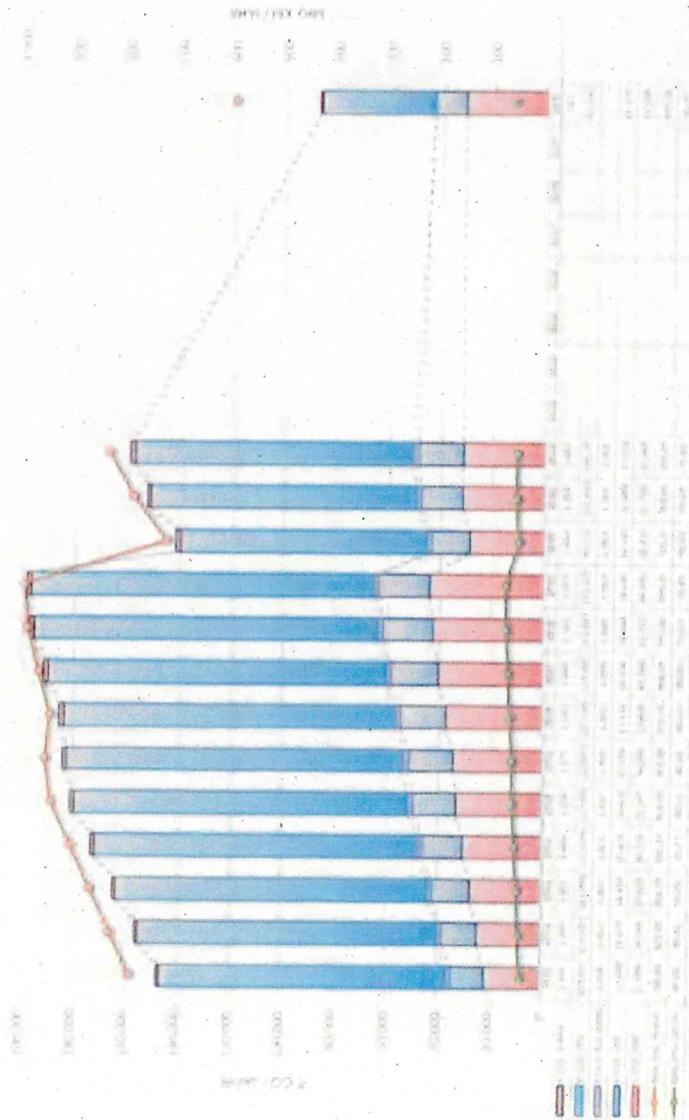
Indikator: THG-Emissionen

HF1 - Mobilität



Abteilung Klima- und Umweltschutz

117 CO2 EMISSIONEN & KILOMETER IN KLAGENFURT



Trendkurve der THG-Emissionen Sektor Mobilität im Klagenfurter Stadtgebiet

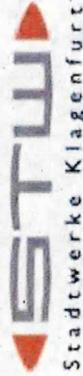
Jahr 2010 bis zum Jahr 2022 inkl. Prognose für 2030

Emissionen in Bezug auf die zurückgelegten Kilometer pro Jahr für die Antriebsformen Kraftrad, PKW, Stadtbus, leichte (LNF) und schwere Nutzfahrzeuge (SNF)

Zielwert: 90.000t CO₂

Indikator: PM₁₀

HF1 - Mobilität

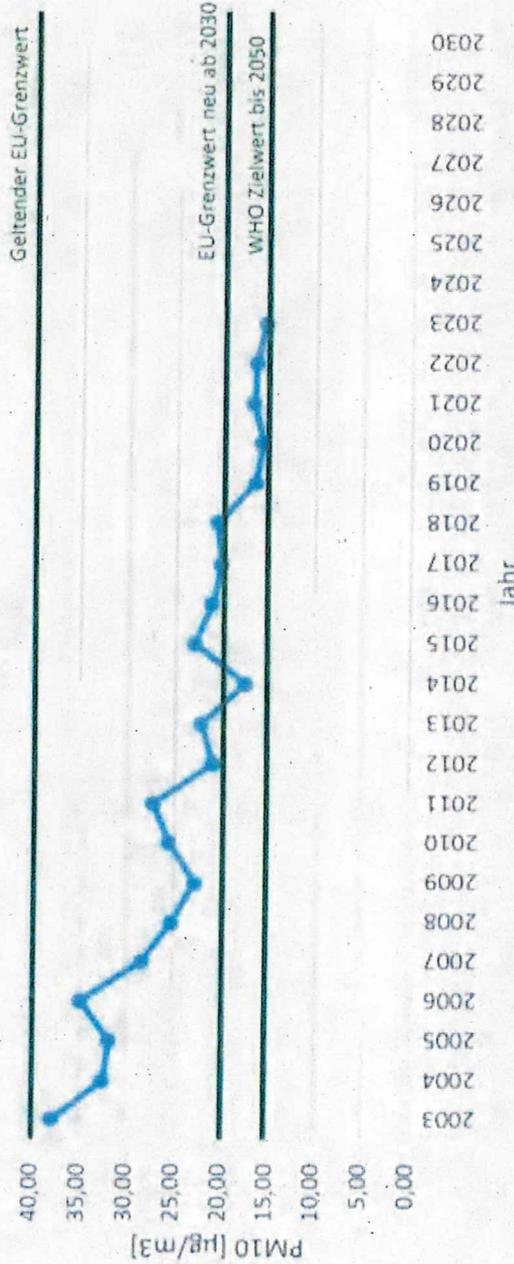


KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

Abteilung Klima- und Umweltschutz



PM₁₀ JMW



Trendkurve PM₁₀-Belastung im Klagenfurter Stadtgebiet

Jahr 2003 bis 2023

Kontinuierlicher Rückgang der PM₁₀-Belastung
Reduktion von Hausbrand
Fernwärmeausbau-Offensive

Zielwerte:

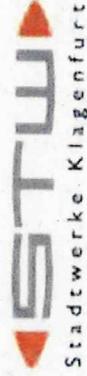
Geltender EU-Grenzwert: 40 µg/m³

EU - Grenzwert neu ab 2030: 20 µg/m³

WHO Zielwert bis 2050: 15 µg/m³

Indikator: NO₂

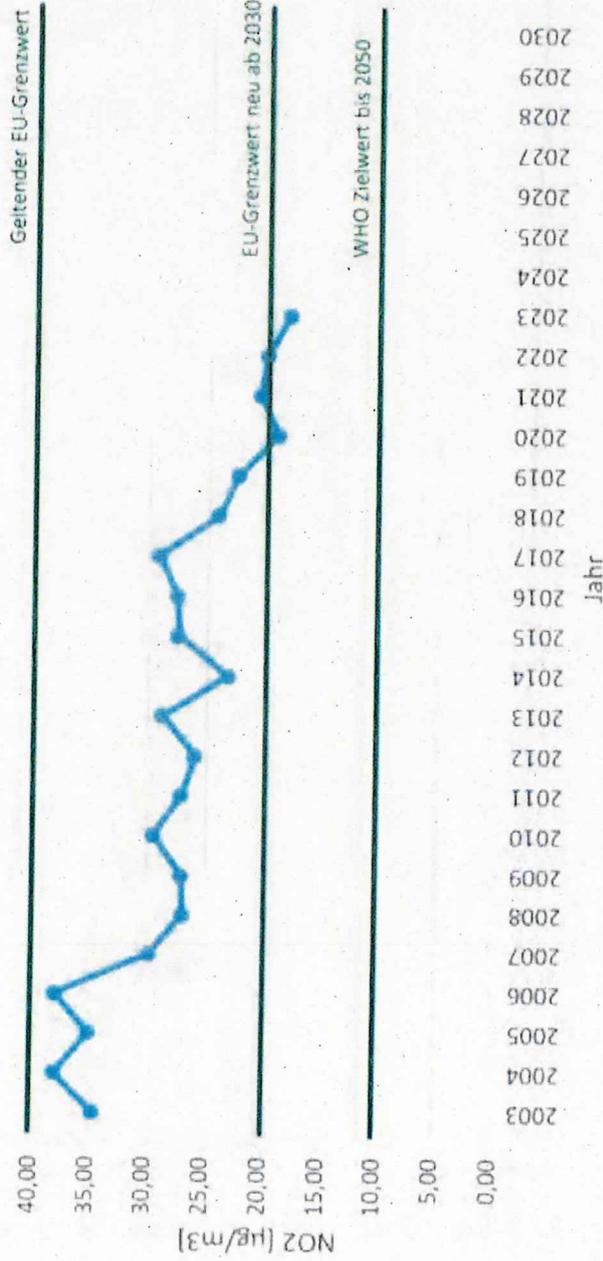
HF1 - Mobilität



KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

Abteilung Klima- und Umweltschutz

NO₂ JMW



Trendkurve NO₂-Belastung im Klagenfurter Stadtgebiet

Jahr 2003 bis 2023

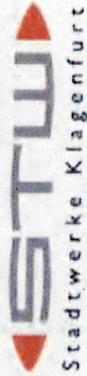
Sinkender Trend der NO₂-Belastung
Verbesserte Abgastechnik bei Verbrennungsmotoren
Reduktion fossiler Brennstoffe

Zielwerte:

Geltender EU-Grenzwert: 40 µg/m³
EU - Grenzwert neu ab 2030: 20 µg/m³
WHO Zielwert bis 2050: 10 µg/m³

Indikator: Verkehrstote

HF1 - Mobilität



KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

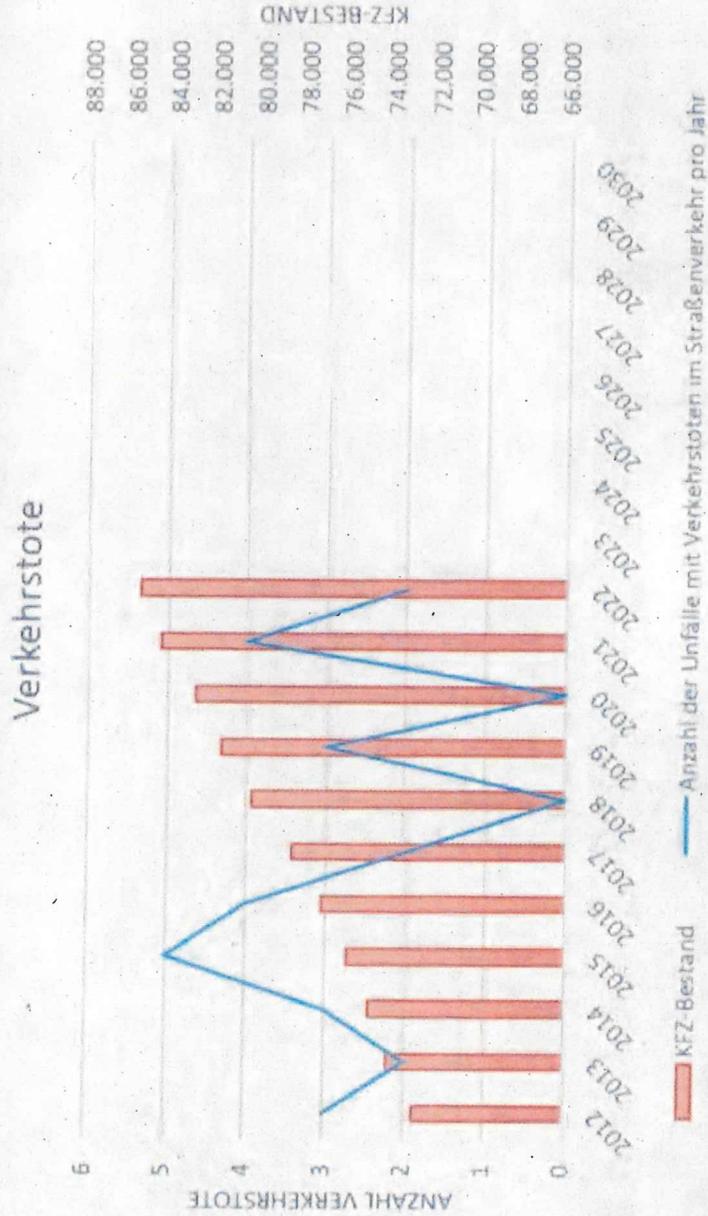
Abteilung Klima- und Umweltschutz



Verkehrstote im Straßenverkehr in Relation zum jeweiligen KFZ-Bestand im Klagenfurter Stadtgebiet

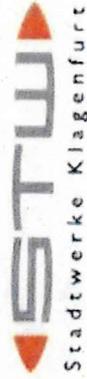
Jahr 2012 bis 2022

Zielwert: 0



Indikator: Nitratkonzentration

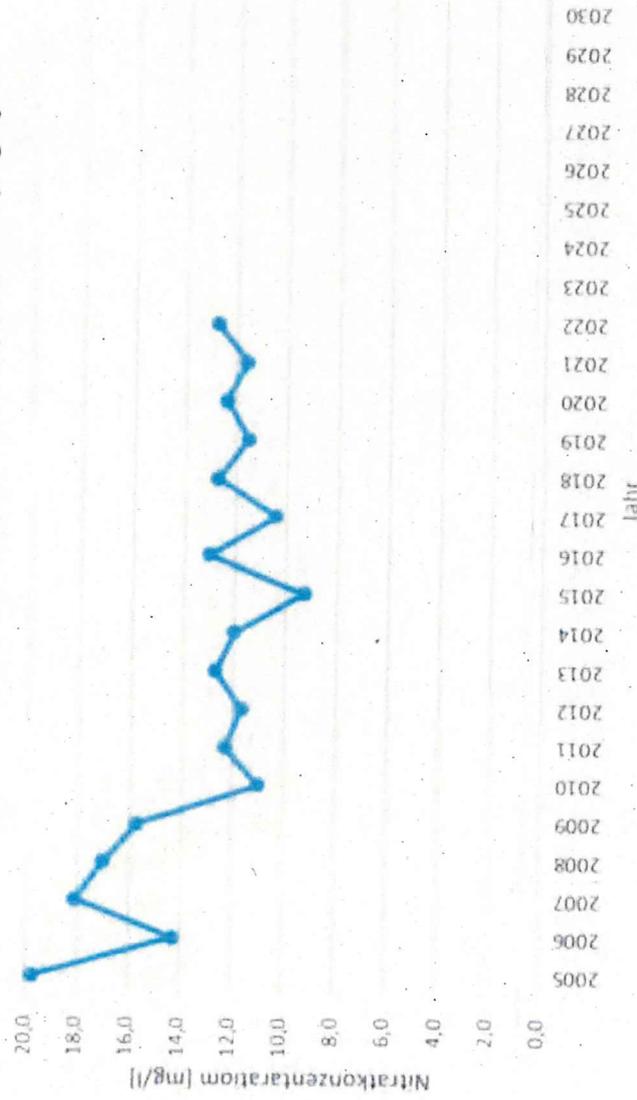
HF5 – Natur und Lebensraum



KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

Abteilung Klima- und Umweltschutz

Durchschnittliche Nitratkonzentration im Trinkwasser [mg/l]



Durchschnittliche Nitratkonzentration im
Trinkwasser

Jahr 2005 bis 2022

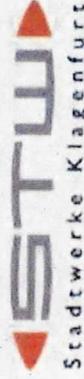
Mittelwert aller Brunnenanlagen mit Messungen
pro Jahr

Grenzwert (TWV): 50 mg/l

Zielwert: Sinkend

Indikator: Digitalisierungsausbildungen

HF8 - Digitalisierung



Abteilung Klima- und Umweltschutz

Digitalisierungsaus- und Weiterbildungen MitarbeiterInnen



9
Digitalisierungsaus- und Weiterbildungen städtischer MitarbeiterInnen (Magistrat)

Jahr 1995 bis 2022

Anstieg an absolvierten Seminaren und Kursen von städtischen Bediensteten

Zielwert: Steigend

Indikator: Wanderungssaldo

HF9 - Generationen

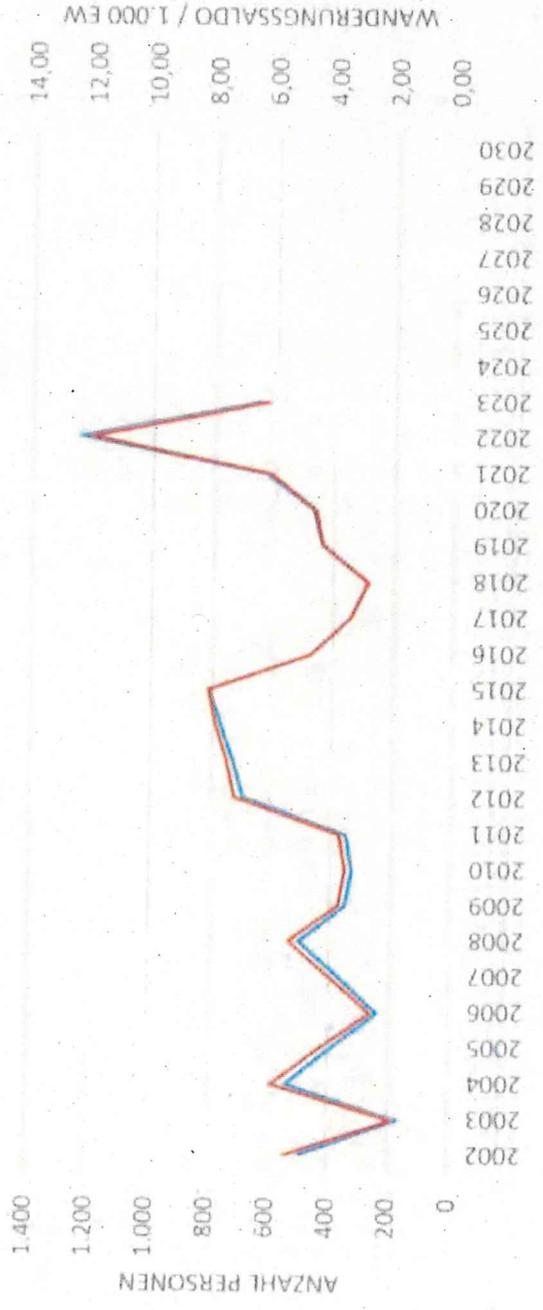


STW
Stadtwerke Klagenfurt

KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

Abteilung Klima- und Umweltschutz

Wanderungssaldo bis 29 Jahre (U30):



Wanderungssaldo bis 29 Jahre (U30)
Jahr 2002 bis 2023

Differenz von Zu- und Wegzügen nach bzw. aus Klagenfurt a. Ws.; (+ Zuzüge, - Wegzüge) nach der Anzahl der Personen

Für Vergleichbarkeit mit anderen Städten auch pro 1.000 EinwohnerInnen

Anm.: Sprung von 2021 auf 2022 Zuzug von Schutzsuchenden aus Ukraine

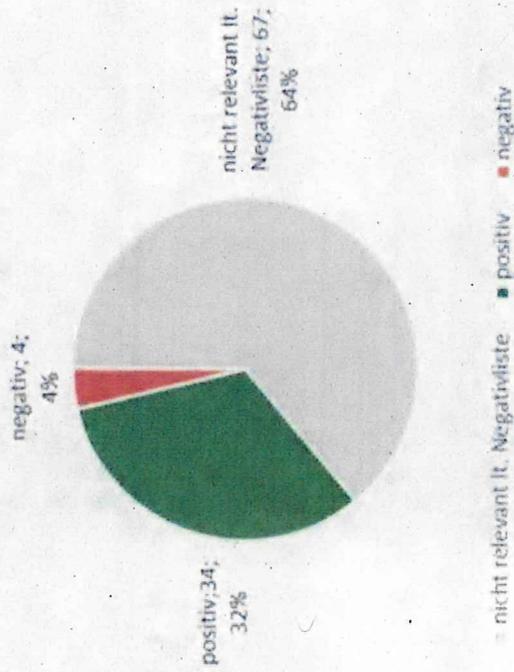
Zielwert: Steigend

— Wanderungssaldo bis 29 Jahre (U30) — Wanderungssaldo bis 29 Jahre pro 1.000 EinwohnerInnen

Auswertung Klimarelevanzprüfungen eingebrachter Stadtsenats- bzw. Gemeinderatsanträge 2023

- 105 Beschlussprüfungen durchgeführt und am dafür eingerichteten Laufwerk abgelegt.
- 67 (64%) nicht klimarelevant oder Kriterien Negativliste
- 34 (32%) positive Beschlussampel
- 4 (4%) negative Beurteilung

Klimarelevanzprüfungen 2023



Beispiele Klimarelevanzprüfungen

• **Negativbeispiele**

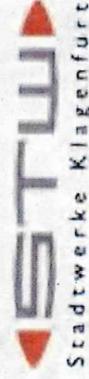
- Sanierungen von Gebäuden ohne Klimaschutzmaßnahmen oder Einhaltung hoher Baustandards.
- Subvention von Großveranstaltungen ohne Einhaltung von Klimakriterien

• **Positivbeispiele**

- Neugestaltungen von klimafitten Plätzen
 - Förderungen von nachhaltiger Mobilität
 - Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität
 - Erfüllung Green-Event-Kriterien bei Veranstaltungen
-
- Fraglich, ob tatsächlich alle klimarelevanten Beschlüsse überprüft werden
 - Erweiterung des Klimarelevanztools auf Fördercheck noch am Anfang

Smart City Strategie - 5. Monitoringbericht

Resumee



KLAGENFURT
AM WÖRTHERSEE

Abteilung Klima- und Umweltschutz

- Ziele der Smart City Klimastrategie sind erreichbar
- Bilanzielle Klimaneutralität 2030 ist möglich
- Durch die Teilnahme an der EU-Cities Mission und dem österr. Pionierstädteprogramm wird Beschleunigung sichtbar
- Zunehmendes Interesse aus der Wirtschaft & Forschung (Aktuelle Anzahl Klimaschutzverträge: 5)
- Die **Smart City Klimastrategie** und die **EU-Cities Mission erleichtern den Zugang** zu nationalen und internationalen **Fördermitteln** für Stadt und STW (z.B. KEBIP, Share4U, Smart Dag, Mission2030).
- Aktuell 24 Projekte
- Schlüsselprojekte vor der Umsetzung: KEBIP mit HGP
- Vorbildwirkung der Stadt verstärkt wahrnehmen:
 - Ausstieg aus Ölfeuerungen bei städtischen Gebäuden
 - Stadteigene Veranstaltungen nach Kriterien für green events
 - Nachhaltige öffentliche Beschaffung
- Teilweise fehlendes Bewusstsein bei Verantwortungsträgern und Mitarbeitern, aber auch in der Bevölkerung

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

SA 103/24

Weggeworfener Verpackungsmüll in der Nähe von Fastfood-Ketten

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück
2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLER
GR Michael Gussnig

25. Juni 2024

W.D.

St 103/24
GR 37 2024

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee
Betreff: Weggeworfener Verpackungsmüll in der Nähe von Fastfood-Ketten

Da sich die Situation auf den Straßen im Umkreis von Fastfood-Ketten seit meinem letzten Ansuchen noch verschlechtert hat, möchte ich hier nochmals diesen Sachverhalt darstellen. Auf den Straßen, Wegen und Grünanlagen im Umkreis von Fastfood-Ketten wird die Verpackung der ohnedies nicht gesundheitsfördernden "Speisen und Getränke" sorglos weggeworfen, obwohl in unmittelbarer Nähe Mülleimer vorzufinden sind. Der direkte Zusammenhang von achtlosem Umgang und Entsorgung von Verpackungsmaterial und der Konsumation von "Junkfood" wurde ja schon in mehreren Studien untersucht.

Es kann aber nicht sein, dass unsere Magistratsreinigungskräfte (Viertelputzer) den achtlos weggeworfenen Dreck entsorgen müssen, damit unsere Umwelt nicht verunstaltet wird. Kinder und Haustiere laufen Gefahr, dass sie diese, teils noch mit Essensresten gefüllten Verpackungsteile, verschlucken und dass deren Gesundheit dadurch in Mitleidenschaft gezogen wird.

Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:

dass die zuständige Referentin und die Fachabteilung den Umstand prüfen soll, welche Möglichkeiten von Seiten der Landeshauptstadt bestehen, die betroffenen Firmen dazu zu bewegen, ihren Konsumenten ein Bewusstsein für die ordnungsgerechte Entsorgung ihrer Verpackungen näherzubringen und um auch diese Firmen in die Verantwortung zu nehmen, für den Mehraufwand der Entsorgung und Reinigung, im direkten geografischen Umfeld, sei es monetär oder mit PR-Maßnahmen.

Anhang: Fotos von heute (25.06.2024), auf einem Streckenabschnitt von nicht mal 100 Metern waren Abfälle verstreut.


Unterschrift

TEAM | KÄRNTEN

Klub der Gemeinderäte des Team Kärnten
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee









MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

SA 104/24

Dringende Geländersanierung Villacher Straße – Längs der Lend

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück
2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 104/24
GR 3.7.2024

ANTRAGSTELLER
GR Lucia Kernle

24. Juni 2024

VID

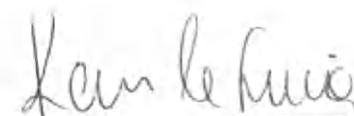
An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Betreff: Dringende Geländersanierung Villacher Straße - Längs der Lend

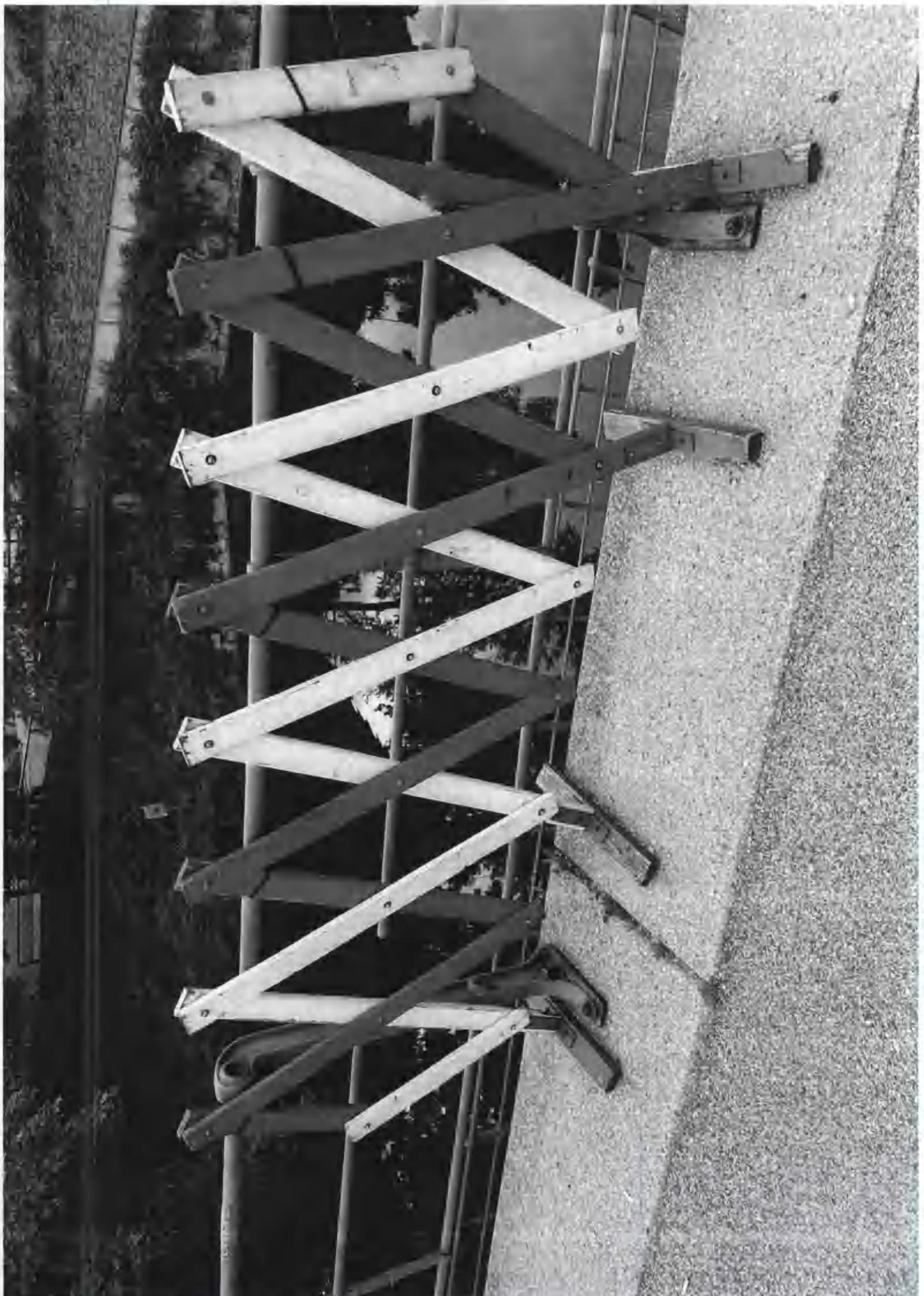
In der Villacher Straße ist das Gelände (lendseitig) auf mehreren Abschnitten defekt. Wie dem Bildmaterial zu entnehmen ist, ist hier Gefahr in Verzug. Sollte in der Nacht einer dieser defekten Abschnitte nicht erkannt werden, gibt es mit Sicherheit einen schweren Unfall. Auch wenn eine kleine Absperrung an einem kleinen Bereich bereits aufgestellt wurde, ist dies keine ausreichende Sicherheitsmaßnahme. Das gesamte Gelände gehört kontrolliert und gegebenenfalls saniert bzw. neu gestrichen.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

dass die zuständige Referentin, Stadträtin Sandra Wassermann, gebeten wird, der Fachabteilung ehebaldigst den Auftrag zu geben, diesen Missstand zu beseitigen, da Gefahr in Verzug ist.



Unterschrift









MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

SA 105/24

Online-Bauhandbuch für „Hallenbad-Projekt am Südring“ und „Sauna-Projekt im Strandbad“

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer
2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024, wird zuständigkeithalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

**Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/innen
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

☎ (0463) 537-2301

☎ (0463) 537-6160

✉ spoe.gr-club@klagenfurt.at



SA 105/24
GR 3.7.2024

Klagenfurt am Wörthersee, 12.06.2024

GR Mag. Martin Lemmerhofer

HAC

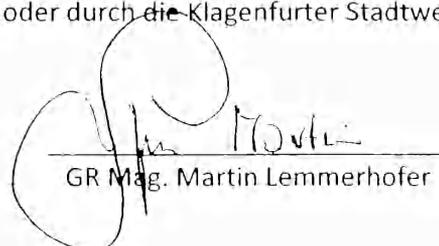
An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt

Online-Bauhandbuch für „Hallenbadprojekt am Südring“ und „Saunaprojekt im Strandbad“

Kaum ein Tag vergeht, wo nicht in der Bevölkerung das Thema „Hallenbad am Südring“ bzw. „Saunaprojekt im Strandbad Klagenfurt/Ws“ diskutiert wird. Diese beiden Projekte beschäftigen die Menschen in unserer Stadt. Diesem Informationsbedarf müssen die verantwortlichen Stellen im Magistrat/der Stadtwerke auch nachkommen. Ich schlage daher vor, ein Online-Projekt- bzw. Bauhandbuch für das Hallenbad am Südring sowie die Sauna im Strandbad Klagenfurt/Ws auf der Homepage der Stadt Klagenfurt/der Stadtwerke einzurichten. Dies wäre eine „kostengünstige“ Möglichkeit, die Menschen in unserer Stadt laufend über den jeweiligen Projektstatus zu informieren sowie dem gesteigerten Informationsbedarf auch im Sinne der Transparenzbemühungen des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt/Ws Rechnung zu tragen. Mit der Durchführung sollen die Stadtwerke beauftragt werden.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag**, der Gemeinderat wolle beschließen:

Bis Herbst 2024 ein Online-Bauhandbuch für das „Hallenbad-Projekt am Südring“ sowie das „Sauna-Projekt im Strandbad Klagenfurt/Ws“ auf der Homepage der Stadt Klagenfurt/der Stadtwerke einzurichten und spätestens ab diesem Zeitpunkt laufend hinsichtlich der Baufortschritte beider Projekte über alle Social-Media-Kanäle zu berichten. Die laufende Aktualisierung der Handbücher soll durch die Abteilung Stadtkommunikation erfolgen oder durch die Klagenfurter Stadtwerke.


GR Mag. Martin Lemmerhofer

**MIT SPÖ
ZUKUNFT
SCHAFFEN.**

KLAGENFURT.SPOE.AT

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

SA 106/24

Ferienbetreuung ab der ersten Ferienwoche

An

1. den Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur
z.Hd. dem Obmann GR Mag. Manfred Jantscher
2. Schriftführung > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

**Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/innen
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

☎ (0463) 537-2301

☎ (0463) 537-6160

✉ spoe.gr-club@klagenfurt.at



SA 106124
GR 37-2024

Klagenfurt am Wörthersee, 18. Juni 2024

Post - 8

GRⁱⁿ Ines Domenig, BEd

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Ferienbetreuung ab der ersten Ferienwoche

Klagenfurt bietet mit dem Funtastico-Feriencamp eine pädagogische, ganztägige und günstige Ferienbetreuung für Klagenfurter Kinder bis 12 Jahren.

Die Ferienbetreuung startet allerdings erst mit Ende Juli bzw. dem Schließen der städtischen Hortbetriebe und Ganztageschulen. Für Eltern, deren Kinder während des Schuljahres keinen Hort bzw. keine GTS besuchen, ergeben sich drei Wochen ohne vormittägliche Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Sommer-Ferienbetreuung durch „Funtastico“ soll auch auf die ersten Ferienwochen bis Ende Juli ausgeweitet werden bzw. soll jenen Kindern, die während des Schuljahres keine städtische Einrichtung besuchen dort eine Ferienbetreuung ermöglicht werden.


GRⁱⁿ Ines Domenig, BEd

**MIT SPÖ
ZUKUNFT
SCHAFFEN.**

KLAGENFURT.SPOE.AT

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

SA 107/24

Gratis Busfahren für alle bis 19

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer
2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024, wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

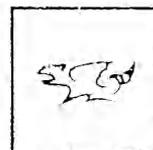
**Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/innen
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

☎ (0463) 537-2301

☎ (0463) 537-6160

✉ spoe.gr-club@klagenfurt.at



SA 107/24
Gr 2 3.7.2024

Klagenfurt am Wörthersee, 18. Juni 2024

GRⁱⁿ Ines Domenig, BEd

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Gratis Busfahren für alle bis 19

Jährlich zu Schulschluss und zu Schulbeginn werden an die Schüler:innen und Lehrlinge die Anträge für die Schülerfreifahrt ausgegeben. Für die Fahrt vom Wohnort zur Schule ist ein Selbstbehalt, für die Nutzung des gesamten Netzes der Klagenfurter Linien eine Aufzahlung zu leisten.

Diese Anträge zu sammeln, zu kontrollieren, abzuarbeiten, zu administrieren und im Anschluss die Ausweise auszustellen stellt einen enormen Arbeits- und Kostenaufwand dar.

Um dies zu vereinfachen, im Sinne des Umweltbewusstseins und der Nachhaltigkeit und um junge Menschen an den ÖPNV zu binden stelle ich daher

den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen:

Mit den Stadtwerken Klagenfurt (Klagenfurt Mobil) sind Gespräche zu führen, um Schüler:innen und Lehrlingen bis 19 Jahre die kostenlose Benützung des ÖPNV innerhalb des Klagenfurter Stadtgebietes zu ermöglichen und im Gegenzug den Verwaltungsaufwand einzuschränken.


GRⁱⁿ Ines Domenig, BEd

**MIT SPÖ
ZUKUNFT
SCHAFFEN.**

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

SA 108/24

Basketballplatz im Welzenegger Park

An

1. den Ausschuss für Gesundheit und Sport
z.Hd. dem Obmann GR Dieter Schmied
2. Frau Matej, BA> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024 wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Gesundheit und Sport zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

**Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/innen
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

☎ (0463) 537-2301

☎ (0463) 537-6160

✉ spoe.gr-club@klagenfurt.at



SA 108/24
GR 3.7.2024

Klagenfurt am Wörthersee, 18. Juni 2024

CH Klagenfurt

GRⁱⁿ Ines Domenig, BEd

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Basketballplatz im Welzenegger Park

Basketball ist eine Trendsportart, immer mehr Kinder und Jugendliche gehen diesem sportlichen Hobby nach. Auch die beiden Klagenfurter Vereine „WÖP-Wörthersee Piraten“ und „KOS“ erfreuen sich großem Zulauf.

Im öffentlichen Raum gibt es jedoch wenig Gelegenheiten, diesen Sport auf entsprechend ausgestatteten Plätzen auszuführen.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen:

Im Welzenegger Park einen Basketballplatz mit zwei Körben zu errichten und in weiterer Folge in jedem Stadtteil einen entsprechend öffentlich zugänglichen Basketballplatz den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung zu stellen.


GRⁱⁿ Ines Domenig, BEd

**MIT SPÖ
ZUKUNFT
SCHAFFEN.**

KLAGENFURT.SPOE.AT

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

SA 109/24

Fortschreitende Digitalisierung darf niemanden ausschließen

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer
2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024, wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 109/24
GR 37/2024

ANTRAGSTELLER
Gemeinderätin Mag. Iris Pirker-Frühauf

2. Juli 2024

1/AS

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Fortschreitende Digitalisierung darf niemanden ausschließen

Immer mehr Amtswege und sonstige Erledigungen sind nur mehr online möglich. Viele Menschen stellt dies aus verschiedensten Gründen vor Herausforderungen. Alle die mit moderner Technik nicht vertraut sind, oder auch die ältere Generation welche keinen Zugang zu einem Computer haben, sollen hier nicht benachteiligt werden.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Die fortschreitende Digitalisierung darf niemanden ausschließen, sondern muss allen Menschen dienlich sein. Daher sollte seitens der Stadt das Angebot der Möglichkeiten eines analogen Zugangs von Amtswegen und sonstigen Erledigungen, für Menschen die mit der modernen Technik nicht vertraut sind, erweitert werden.



Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

SA 110/24

***Gestaltungsrichtlinien für die Nutzung des öffentlichen Raumes in der Klagenfurter
Innenstadt***

An

1. den Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehrsplanung
z.Hd. dem Obmann GR Julian Geier
2. Frau Mag. Singh > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehrsplanung zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ST 10/24
GR 37 2024**ANTRAGSTELLER**

GR Dr. Andreas Skorianz

03.07.2024

Andreas Skorianz

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

**Gestaltungsrichtlinien für die Nutzung des öffentlichen
Raumes in der Klagenfurter Innenstadt**

Die rechtliche Basis zur Bewilligung von Ansuchen zur Nutzung des öffentlichen Raumes in der Klagenfurter Innenstadt bildet derzeit im Wesentlichen die STVO in der geltenden Fassung. Darin geht es vor allem um die Sicherheit und den Erhalt des Verkehrsflusses. Verbindliche Anforderungen, die stadtgestalterische Aspekte, Sichtbarkeiten von Geschäften und Fassaden, sowie Belange der nachhaltigen Stadtentwicklung betreffend liegen nicht vor. Daher wird der öffentliche Raum der Klagenfurter Innenstadt – und insbesondere der Altstadt – von einer immer größeren Anzahl von Gastgärten, Hütten, Werbeanlagen, Warenständen und Ähnlichem belegt. Von der Stadt sind daher verbindliche Kriterien in Form einer Gestaltungsrichtlinie für ein attraktives Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes zu erlassen.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Für das Stadtkerngebiet von Klagenfurt ist eine Gestaltungsrichtlinie zu verordnen, welche festlegt wie der öffentliche Raum in der Innenstadt genutzt werden kann.



Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

SA 111/24

In den elementaren Einrichtungen einem Fachkräftemangel entgegenwirken!

An

1. den Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur
z.Hd. dem Obmann GR Mag. Manfred Jantscher
2. Schriftführung > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

St. 11/24
GIL 37-2024

Gemeinderätin
Mag.^a Margit Motschiunig

Klagenfurt, im Juli 2024

In den Elementaren Einrichtungen einem Fachkräftemangel entgegenwirken!

Leitungen der Horte/Kindergärten sind als Pädagog:innen ausgebildet und nicht als administrative Fachkräfte. Nun hat sich aber der administrative Aufwand in den Einrichtungen drastisch erhöht (hausgemacht), sodass Leitungen - vor allem in größeren Einrichtungen - überhaupt nicht mehr die Funktion einer Pädagogin (Arbeit am und beim Kind) ausführen können.

Viele administrative Arbeiten könnten jedoch zentral gesteuert, abgewickelt und bereitgestellt werden, sodass Pädagog:innen wieder ihrem eigentlichen Beruf nachgehen können. Somit würde sich die Stundenanzahl am und beim Kind drastisch erhöhen und man könnte damit dem Fachkräftemangel auch entgegenwirken.

***Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass die administrativen Aufgabenbereiche der einzelnen Betriebe evaluiert, auf Wichtigkeit überprüft und eventuelle zentrale Zugänge bereitgestellt werden.

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

SA 112/24

Sprachförderungen für den Zentralraum lukrieren und darum ansuchen!

An

1. den Ausschuss für Angelegenheiten des Zentralraumes, der EU und Städtepartnerschaften
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. Janos Juvan
2. Frau Konitsch> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Angelegenheiten des Zentralraumes, der EU und Städtepartnerschaften zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

SA 11.2.24

GR 3.7.2024

Freiest...

Gemeinderätin
Mag.^a Margit Motschiunig

Klagenfurt, im Juli 2024

Sprachförderungen für den Zentralraum lukrieren und darum ansuchen!

Zahlreiche Projekte im Rahmen von internationalen Beziehungen werden in Klagenfurt seit vielen Jahren organisiert und durchgeführt. Kontakte zu Partnerstädten im Alpe-Adria-Raum und darüber hinaus werden intensiv gepflegt. Sprachen des Alpe-Adria-Raumes zu beherrschen ist daher von erheblicher Bedeutung.

Der Ausschuss für Angelegenheiten des Zentralraumes, der EU und Städtepartnerschaften könnte für die Landeshauptstadt Klagenfurt in Erfahrung bringen, welche Förderungen es auf europäischer Ebene gibt bzw. welche erfolgreichen Modelle bereits in anderen Städten durchgeführt wurden. Möglicherweise könnte man auch vom Land Kärnten gefördert werden.

***Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass der Ausschuss für Angelegenheiten des Zentralraumes, der EU und Städtepartnerschaften damit betraut wird herauszufinden, welche Förderungen es für die sprachliche Bildung (eu- oder landesweit) im elementaren Bildungsbereich gibt.

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

SA 113/24

Betriebsstättengenehmigung für den Kulturraum Querformat

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer
2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024, wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

St 113/24
BR 37-2024
11/15

Die Grünen Gemeinderät:innen
Philipp Smole, Mag.^a Margit Motschiunig,
Mag.^a Sonja Koschier

Klagenfurt, im Juli 2024

Betriebsstättengenehmigung für den Kulturraum Querformat!

Wie aus den Medien zu entnehmen war, braucht der Kulturraum Querformat am Feldmarschall-Konrad-Platz dringend eine Betriebsstättengenehmigung um ihr Projekt fortsetzen zu können.

Der Kulturraum Querformat fördert die LGBTQIA+ Community, tritt Diskriminierungen entgegen und versucht soziale Ausgrenzung und Isolation zu überwinden.

Ziel ist es, einen sicheren Raum zu schaffen in dem sich Menschen jeglicher sexuellen Orientierung, Geschlechtsidentität sowie Familienkonstellation akzeptiert und gestärkt fühlen. Der Kulturraum Querformat bietet zudem Organisationen aus dem sozialen, wie auch kulturellen Bereich Vernetzungsmöglichkeiten und eröffnet so neue Möglichkeiten für Projekte.

***Wir stellen daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass eine möglichst rasche Betriebsstättengenehmigung für den Kulturraum Querformat geprüft und geschaffen wird.

Unterschrift der Gemeinderät:innen

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

SA 114/24

Basisförderung für die LGBTQIA+ Community in Klagenfurt!

An

1. den Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur
z.Hd. dem Obmann GR Mag. Manfred Jantscher
2. Schriftführung > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Die Grünen Gemeinderät:innen
Philipp Smole, Mag.^a Margit Motschiunig,
Mag.^a Sonja Koschier

ST 114/24
GR 37/2024
KIA

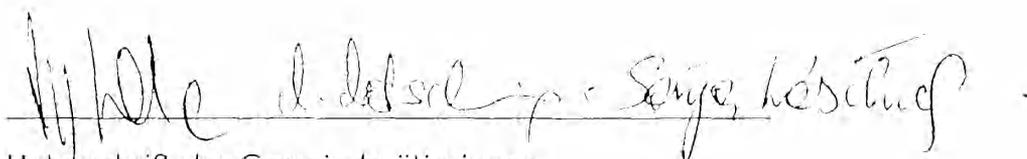
Klagenfurt, im Juli 2024

Basisförderung für die LGBTQIA+ Community in Klagenfurt!

Der Kulturraum Querformat fördert die LGBTQIA+ Community, tritt Diskriminierungen entgegen und versucht soziale Ausgrenzung und Isolation zu überwinden. Ziel ist es, so heißt es auf der Homepage, einen sicheren Raum zu schaffen, in dem sich Menschen jeglicher sexuellen Orientierung, Geschlechtsidentität sowie Familienkonstellation akzeptiert und gestärkt fühlen. Der Kulturraum Querformat bietet zudem Organisationen aus dem sozialen, wie auch kulturellen Bereich Vernetzungsmöglichkeiten und eröffnet so neue Möglichkeiten für Projekte. Wie in vielen anderen Bereichen braucht diese Community Geld um zu überleben. Ein Bekenntnis mit dem Aufhängen der Regenbogenflagge im Juni ist zu wenig um den Menschen den notwendigen Respekt zu erweisen.

***Wir stellen daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass eine Basisförderung zur Unterstützung der LGBTQIA+ Community (Kulturraum Querformat) beschlossen wird und jedes Jahr darum angesucht werden kann.



Unterschrift der Gemeinderät:innen

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

SA 115/24

Wohnbonus für Klagenfurt

An

1. den Ausschuss für Wohnungen, Sanierung und Wohnungsneubau
z.Hd. dem Obmann GR Ralph Sternjak
2. Frau Konitsch > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Wohnungen, Sanierung und Wohnungsneubau zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am, 02.07.2024

GR Janos Juvan

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

Wohnbonus für Klagenfurt

Wer sich heute für eine städtische Wohnung bewirbt, ist langen Wartezeiten und all zu oft auch politischer Einflussnahme ausgeliefert. Hinzukommt, dass die Stadt Klagenfurt aktuell keine strukturellen Möglichkeiten hat, die soziale Bedürftigkeit der Nutzer städtischer Wohnungen regelmäßig zu überprüfen. Genau das wäre aber notwendig, um das System nachhaltig fair zu gestalten. NEOS spricht sich daher für eine Neuaufstellung der Wohnungsvergabe mit einem innovativen Wohnbonus-Modell aus. Es soll der Mietzins der städtischen Wohnungen an das Marktniveau anpasst werden und mittels Wohnbonus jene Entlastung zugestanden werden, die auf Basis der sozialen Bedürftigkeit ermittelt wurde.

Das Modell hätte gegenüber der aktuellen Situation gleich mehrere Vorteile:

- 1. Wohnbonus bedeutet faire Unterstützung:** Je höher der soziale Bedarf, desto höher der Wohnbonus. So können in sozialen Härtefällen Wohnungen sogar kostenlos zur Verfügung gestellt werden.
- 2. zeitliche Befristung:** Der Wohnbonus wird zeitlich befristet (3 Jahre) als Förderung zuerkannt. Anschließend kann er vom Mieter neu beantragt werden. Der neue Wohnbonus berücksichtigt Veränderungen in der sozialen Bedürftigkeit.
- 3. Mobilisierung der städtischen Wohnungen:** Verbessert sich die persönliche Situation (erhöhtes Einkommen, Genesung, etc.) sinkt, oder erlischt der Wohnbonus. Entscheidet sich der Mieter anschließend, seine verbesserte persönliche Situation für einen Wohnungswechsel zu nutzen, bedeutet das in Summe mehr verfügbaren sozialen Wohnraum.
- 4. Zusätzliche Mittel zur Schaffung von neuem sozialen Wohnraum:** Entscheiden sich Mieter, trotz Wegfall des Wohnbonus aufgrund einer verbesserten persönlichen Situation, können die marktkonformen Mieteinnahmen zweckgewidmet zur Schaffung von neuem sozialen Wohnraum genutzt werden.

***Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,***

Eine Arbeitsgruppe einzusetzen, um gemeinsam mit Klagenfurt Wohnen ein neues soziales Wohnmodell inkl. "Wohnbonus" einzuführen.

Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

SA 116/24

Antrag auf Änderung des Stadtrechtes – Vorsitz des Kontrollausschusses an die kleinste Fraktion

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer
2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024, wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am, 02.07.2024

GR Robert Zechner

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

SA 116/24
GR 37-2024
117/24

Antrag auf Änderung des Stadtrechtes – Vorsitz des Kontrollausschusses an die kleinste Fraktion

Gemäß aktuell gültigem Stadtrecht hat der Gemeinderat jedenfalls einen Ausschuss für die Kontrolle der Gebarung (Kontrollausschuss) zu bilden. Der Bürgermeister und die sonstigen Mitglieder des Stadtsenats sowie deren Ersatzmitglieder und die Mitglieder des Gemeinderates, die auch Bedienstete der Stadt sind, dürfen nicht Mitglieder des Kontrollausschusses sein. Der Obmann des Kontrollausschusses darf nicht derselben Gemeinderatspartei angehören wie der Bürgermeister. Es ist wichtig, dass die Kontrolle insbesondere von jener Fraktion ausgeübt wird, die von der Regierungsentcheidungen am weitesten entfernt ist. Dies ist in Klagenfurt aufgrund des Proporzsystems jedenfalls die kleinste im Gemeinderat vertretende Fraktion. Analog zur ab 2027 geltenden Kärntner Allgemeinen Gemeindeordnung (K-AGO), in welcher festgelegt ist, dass die kleinste Fraktion den Vorsitz des Kontrollausschusses stellt, soll auch das Stadtrecht entsprechend geändert werden.

***Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass das Land per Resolution aufgefordert wird das Stadtrecht dahingehend zu ändern, dass der Obmann bzw. die Obfrau des Kontrollausschusses der kleinsten im Gemeinderat vertretenen Partei zukommen. Eine entsprechende juristische Ausarbeitung der relevanten zu ändernden Gesetzestexte soll auf Grundlage der ab 2027 geltenden Kärntner Allgemeinen Gemeindeordnung (K-AGO) veranlasst werden.

	Unterschreiber	Robert Leopold Zechner
	Datum/Zeit-UTC	2024-07-02T10:07:06+02:00
	Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: https://www.signaturpruefung.gv.at
Hinweis	Dieses mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehenes Dokument hat gemäß Art. 25 Abs. 2 der Verordnung (EU) Nr. 910/2014 vom 23. Juli 2014 („eIDAS-VO“) die gleiche Rechtswirkung wie ein handschriftliches unterschriebenes Dokument.	

Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.07.2024

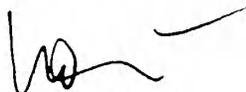
SA 117/24

Antrag auf Freifahrt für Kindergruppen der städtischen Kindergärten mit dem STW-Bus

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer
2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 03. Juli 2024, wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am, 02.07.2024

GR Robert Zechner

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

SA 1.7/24
GR 37 2024
17

Antrag auf Freifahrt für Kindergruppen der städtischen Kindergärten mit dem STW-Bus

Die städtischen Kindergärten verfolgen das Ziel, den Kindern eine umfassende und vielfältige Bildung zu ermöglichen. Dazu gehören auch Ausflüge zu kulturellen Einrichtungen, Parks, Spielplätzen und anderen pädagogisch wertvollen Zielen innerhalb unserer Stadt. Um diese Ziele erreichen zu können, sind sie auf eine kostengünstige und zuverlässige Transportmöglichkeit angewiesen. Daher wäre es wünschenswert, dass den Kindergruppen die Möglichkeit geboten wird, den öffentlichen Nahverkehr der STW kostenfrei zu nutzen. Dies würden die Eltern nicht nur finanziell entlasten, sondern auch den Kindern helfen, ein Bewusstsein für umweltfreundliche Verkehrsmittel zu entwickeln. Die Freifahrten sollen ausschließlich für pädagogisch begleitete Gruppenfahrten genutzt werden können.

***Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass der Bürgermeister entsprechende Maßnahmen zu setzen hat, um Gruppen der städtischen Kindergärten Freifahrten mit den STW-Bussen zu ermöglichen.

	Unterzeichner	Robert Leopold Zechner
	Datum/Zeit-UTC	2024-07-02T08:45:26+02:00
	Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: https://www.signaturpruefung.gv.at
Hinweis	Dieses mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versicherte Dokument hat gemäß Art. 25 Abs. 2 der Verordnung (EU) Nr. 910/2014 vom 23. Juli 2014 ("eIDAS-Verf") die gleiche Rechtswirkung wie ein handschriftlich unterschriebenes Dokument.	

Unterschrift